FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Alte Drucke

Sechs Propheten || H. Schrifft/ || Nemlich: || Daniel/ O=||badias/ Jonas/ Micha/ || Haggai/ vnd Malachias/ gründtlich || außgelegt/ vnd in ...

Hunnius, Aegidius

Franckfurt am Mayn, 1600

Fünff nachfolgende Propheten/ Nemlich: OBadias/ Jonas/ Micha/ Haggai vnnd Malachias/ gründtlich außgelegt/ vnd in vnterschiedlichen Predigten erkläret/ vnd in Truck verfertiget/ Durch Egidium Hunnen/ ...

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148886

Visual Library

Fünff nachfolgende Propheten/

Nemlich:

Obadias / Jonas / Micha / Haggai vnnd Malachias/

gründtlich außgelegt/vnd in vnterschiedlichen Predigten erkläret/vnd in Truck verfertiget/

Durch

Egidium Hunnen / der H. Schrifft Doctorn vnd Professorn der Löblichen Vniuersitet zu Wittenberg.

Alles Göttlicher Majestätt zu Ehren/ vnd der betrübten Christlichen Kirchen in diesen letzten gefährlichen Zeiten zu Trost vnd Vnterricht / auch trewhertziger Vermahnung vnd Erinnerung.

Getruckt zu Franckfurt am Mayn/bey Wolff Richter in Verlegung Johann Spieß/ Im Jahr 1600.

Vorrede D. M. Luth.
auff den H. Propheten Obad Ja.

WJl Bad Ja zeiget nicht an / welche Zeit er gelebt hat/ Aber seine Weissagung gehet auff die Zeit der Babylonischen Gefängnuß/ Denn er tröstet das Volck Juda/ daß sie sollen wider gen Zion kommen.

Vnd fürnemlich gehet seine Weissagung wider Edom vnd Esau/ welche einen sonderlichen ewigen Hassz vnnd Neidt trugen wider das Volck Israel vnd Juda/ Wie es pflegt zu gehen/ wenn Freunde wider einander vneins werden/ vnnd sonderlich/ wo Brüder gegen einander in Hassz vnd Feindtschafft gerahten/ da ist die Feindtschafft ohne alle Masse.

Also waren hie die Edomiter dem Jüdischen Volck vber alle Massen feindt/ vnd hatten keine grössere Freude/ denn daß sie sehen solten der Jüden Gefängnuß/ vnd rühmeten vnd spotten ihr in ihrem Jammer vnd Elendt/ wie fast alle Propheten die Edomiter vmb solcher hässiger Boßheit willen schelten/ als auch der 137. Psalm vber sie klagt/ vnd spricht. HErr/ gedenck der Edomiter am Tage Jerusalem/ da sie sprechen. Rein abe/ rein abe/ biß auff jhren Boden.

Weil denn solches auß der massen weh thut/ so man der Elenden vnd Betrübten (die man billich trösten solt) allererst zu ihrem Jammer spottet/ lachet/ trotzet vnd rühmet/ damit der Glaube an Gott eine grosse starcke Anfechtung leydet/ vnd gewaltiglich zum Verzweiffeln vnd Vnglauben reitzet/ So stellet hie Gott einen sondern Propheten wider solche verdrießliche Spötter vnd Anfechter/ vnd tröstet die Betrübten/ vnd stärcket jren Glauben mit Dräwen vñ Schelten/ wider solche feindselige Edomiter/ das ist/ Spötter der Elenden/ vnd mit Verheissung vnd Zusagung künfftiger Hülffe vnd Errettung. Vnd ist fürwar ein nöhtiger Trost/ vnd ein nützlicher Obad. Ja/ in solchem Vnfall.

Am Ende weissaget er von Christus Reich/ das sol nicht allein zu Jerusalem/ sondern allenthalben seyn. Denn er menget alle Völcker in einander/ Als Ephraim/ Benjamin/ Gilead/ Philister/ Cananiter/ Zarpath/ welches nit kan vom zeitlichen Reich Israel verstanden werden/ da solche Stämme vnnd Volck im Lande vnterscheiden seyn mußten/ nach dem Gesetz Mosi.

Daß aber die Jüden hie Zarpath/ Franckreich/ vnd Sepharad/ Hispanien/ deuten/ laß ich fahren/ vnd halte nichts darvon/ Sondern lasse Zarpath bleiben die Statt bey Zidon/ vnd Sepharad eine Statt oder Landt in Assyria/ da die zu Jerusalem gefangen gewest sindt/ wie der Text klärlich sagt (vnd die Gefangen zu Jerusalem/ so zu Sepharad sindt) Doch halte ein jeglicher/ was er will.

Die erste Predigt/ vber den Propheten Obad Ja.

DIS ist das Gesicht Obad Ja. So spricht der HERR/ HERR von Edom: Wir haben vom HERRN gehöret/ daß eine Bottschafft vnter die Heyden gesandt sey/ Wolauff/ vnd laßt vns wider sie streiten. Siehe/ ich habe dich gering gemacht vnter den Heyden/ vnd sehr veracht. Der Hochmuht deines Hertzens hat dich betrogen/ weil du in der Felsen Klüfften wohnest/ in deinen hohen Schlössern/ vnd sprichst in deinem Hertzen: Wer wil mich zu Boden stossen?

Wenn du dann gleich in die Höhe führest wie ein Adler/ vnd machtest dein Nest zwischen den Sternen/ darnoch wil ich dich von dannen herunter stürtzen/ spricht der HERR: Wenn Diebe oder Verstörer zu Nacht vber dich kommen werden/ wie solt du so zu nicht werden? Ja sie sollen gnug stehlen/ Vnd wenn die Weinleser vber dich kommen/ so sollen sie dir kein Nachlesen vberbleiben lassen.

Wie sollen sie dann Esau außforschen/ vnnd seine Schätze suchen? Alle deine eygene Bundtgenossen werden dich zum Landt hinauß stossen/ die Leute/ auff die du deinen Trost setzest/ werden dich betriegen vnnd vberweltigen/ die dein Brot essen/ werden dich verachten ehe du es mercken wirst.

Auß-

Außlegung.

NAchdem wir durch Gottes Gnad/ biß daher etliche Prophetische Bücher haben außgelegt vnnd erklärt/welche/ als ich gäntzlich hoffe/bey E. L. nicht ohne Frucht abgegangen: Als habe ich mir dißmals den Propheten Obad Jam zu erklären fürgenommen/welcher ob er wol fast kurtz/vnd seine gantze Prophecey in einem einigen Capitel begrieffen/so werden doch solche Sachen darinnen gehandelt/ welche wir die Tag vnsers Lebens nimmer auß studiren oder außlernen können. Welcher nach Art aller anderen Propheten/neben den Sachen/die er handelt/ deß zukünfftigen Messiæ nicht vergessen/ sondern seine Weissagung mit einer herrlichen Euangelischen Verheissung beschlossen/ auff daß er sich mit andern Propheten an den Reyen stellete/ darvon Petrus spricht: Diesem geben alle Propheten Zeugniß/ daß in seinem Namen/ alle/ die an jn glauben/ Vergebung der Sünden empfahen sollen. Act. 10.

Wann Obad Jas gelebet.

Es läst sich aber auß den Vmbständen ansehen/ es habe Obad Jas vngefährlich vmb die Zeit deß Babylonischen Gefängnuß gelebt/ sey von Gott erwecket/dem betrübten Volck Juda zum Trost/wider das hochmühtige Hohnspotten jrer bitterer Feindt/ der Idumeer/ die den Babyloniern hatten geholffen/als Jerusalem verstöret ward/ vnd sich darzu gebrauchen lassen/ auch sich deß Vnglücks deß armen betrübten Volcks Gottes zů allerhöchsten erfrewet.

Inhalt deß Propheten Obad Je.

Darumb Gott den Idumeern läßt jhren Vntergang durch diesen Propheten anmelden/ vnnd darneben dem betrübten Volck die obgemeldte tröstliche Verheissung von dem Beruff der Heyden zu dem Reich vnser HERRN Jesu Christi verkündigen.

Wolan wir wöllen seine Weissagung für vns nemmen/ vnd so weit auff dißmal erklären/als Ewer Lieb hat hören verlesen.

Vom Titel dieser Prophecey.

Solautet nun anfänglich der Titul also: Diß ist das Gesicht Obad Ja. Gesicht nennet er hie Weissagung/ dieweil der HERR gemeiniglich durch Gesicht mit den Propheten geredt/ vnnd jhnen seine Geheimniß offenbaret hat/ wie er im vierdten Buch Mose am zwölfften Capitel spricht: Ist jemandt vnter euch ein Prophet/ dem wil ich mich kundt machen in einem Gesicht/ oder wil mit jhm reden in einem Traum. Daher die Propheten von Alters her waren Sehir genennet/ als das neundte Capitel deß ersten Buchs Samuelis lehret mit diesen Worten: Vorzeiten in Israel/ weñ man

gieng Gott zu fragen/ sprach man: Kompt/ laßt vns gehen zu dem Seher. Dann die man jetzt Propheten heißt/ die hieß man vorzeiten Seher. Welcher gestalt auch das Wörtlein Sehen oder Schawen bißweilen so viel heißt/ als weissagen/ Inmassen auß dem 30. Capitel Esaiæ offenbar ist.

Vrsprung dieser Prophecey.

Damit aber männiglich wüste/ was von seiner Predigt oder Weissagung zu halten/ vnd daß nicht Menschentandt sey/ was er würd fürhalten/ sagt/ er: So spricht der HERR. Als wolte Obad Jas sagen: Was ich jetzt werde reden vnnd zeugen wider das spöttische Volck der Edomiter/ sol nicht für ledige vnkräfftige Schreckwort gehalten werden/ von einem Menschen erdicht/ Sondern es ist das vnfehlbare Wort Gottes/ das in ewigkeit bleibet. Dieser ist/ der solches alles thut/ vnnd es zuvor durch mich als seinen Diener ansagen vnd predigen läßt.

Wen diese Prophecey betreffe. Edom vnd Edomiter.

Hierneben meldet er weiter/ wen seine Prophecey antreffe/ Benennet das Volck/ darwider er rede/ Nemlich/ Edom. Edom aber ist gewest Esau/ deß heyligen Ertzvatters Isaacs Sohn/ ein Bruder Jacobs/ Derselbig ward Edom genennet/ das heißt/ röhtlicht/ dieweil er beydes an seinem Leib gantz vnnatürlich roth ward/ vnnd auch weil er das rohte Linsengericht/ so sein Bruder Jacob hatte gekocht/ so hefftig begert/ daß er vmb dasselbige seine Erstgeburt dem Jacob verkaufft/ wie darvon in seiner Legenda zu lesen/ Genesis am fünff vnd zwantzigsten.

Von diesem kommen die Edomiter oder Idumeer her/ die der Prophet nach jhres Großvatters Namen/ Edom nennet. Welche eyngenommen hatten das Gebirge Seir.

Edomiter Feinde der Israeliten.

Wie aber vorzeiten Edom oder Esau ein Verfolger seines Bruders Jacobs gewesen: Also seynd auch desselben Nachkommen bittere Feindt gewest deß Israelitischen Volcks/ so von Jacob seinen Vrsprung hatten. Wanns den Israeliten wol gieng/ diß mißgünneten jhnen die Idumeer/ ward jhnen ein Brast in jhrem Hertzen/ vnd ein Dorn in jhren Augen. Wanns jhnen aber vbel gieng/ da frolockten sie/ vnd lachtens in die Faust/ vnnd war deß Hohnspottens wider die Israeliten bey jhnen kein auffhören. Wie wir auß diesem Propheten ferrners werden berichtet.

Diese seynds nun/ wider welche der Prophet Obad Jas seine Stim̃ erheben/ vnd jhnen von Gottes wegen verkündigen solte/ was sie würden jhrer Sünden halben zu gewarten haben. Vnnd diß ist zwar die kurtze Vorred

Obadiæ

Obad Jæ auff seine Weissagung / müssen nun betrachten / was vns der Geist Gottes darauß lehre vnd erinnere.

Lehr auß dem ersten Theil.

SO werden wir nun erstlich hie erinnert / was für eine grosse Gutthat es gewest im Volck Israel / daß der HERR jhnen solche herrliche Lehrer vnd Propheten erwecket / durch welche er sie den Weg der Seligkeit gelehret / sie von jhren Sünden vnd Jrrwegen abgemahnet / wider die außländische Feindt getröstet / vnnd im Glauben auff den künfftigen Messiam gestärcket hat. Trewe Lehrer ein sonderliche Gutthat Gottes.

Dann darmit gab er jhnen zu verstehen / er lebte vnd wohnete mitten vnter jhnen / er were jhrer in Gnaden eyngedenck / vnd suche sie vätterlich heym. Auch wenn er sie durch dieselbige seine Diener vnd Propheten ernstlich straffen ließ vber jrer Sünd / ward doch auch dasselbe gut gemeynt / auff daß sie würden gewahrnet vor jhrem eygen Schaden vnd Verderben.

Eine grewliche Straff aber ward es / wenn er jnen nicht mehr Propheten sandte / sondern liesse sie in jhrem Jrrweg dahin gehn / Wie er dem Volck Juda läst ansagen: Er wölle von jhnen / neben andern herrlichen Leuten allerley Stände / auch Propheten wegnemmen / Esa. 3. Vnd durch Ezechielem dräwet er gleicher massen also: Ein Vnfall wirdt vber den andern kommen / ein Gericht vber das ander. So werden sie denn ein Gesicht bey den Propheten suchen / aber es wirdt weder Gesetz bey den Priestern / noch Rath bey den Alten mehr seyn / Ezech. 7.

Welches das Volck Juda mit Jammer vnd Hertzenleydt muste innen werden im Gefängnuß zu Babel / da sie nicht mehr die Menge der Propheten hatten / wie zuvor. Derhalben Jeremias darüber klagt vnnd seufftzet in seinen Klagliedern am andern / als er das grosse Elendt der zu störeten Statt Jerusalem / vnnd deß weggeführten Volcks mit diesen Worten betrawret: Jhre König vnnd Fürsten sindt vnter den Heyden / da sie das Gesetz nicht vben kondten / vnd jhre Propheten kein Gesicht vom HERRN haben. Vnsere Zeichen sehen wir nicht / sprechen sie im 74. Psalmen / vnd kein Prophet prediget mehr / vnd kein Lehrer lehret vns mehr.

Vnd das ist der Geistliche Hunger / den vndanckbaren Jüden verkündiget beym Propheten Amos / der da spricht: Sihe / es kömpt die Zeit / spricht der HERR HERR / daß ich einen Hunger ins Landt schicken werde / Amos 8.

nicht einen Hunger nach Brot/ oder Durst nach Wasser/ sondern nach dem Wort deß HERRN zu hören/ daß sie hin vnnd her von einem Meer zum andern/ von Mitternacht gegen Morgen vmblauffen/ vnd deß HERREN Wort suchen/ vnd doch nicht finden werden.

Hatt nicht Gott einen Hunger vnter das Jüdische Volck gesand/ daß sie von anderthalb tausent Jahren her kein Propheten mehr haben/ vnnd ihnen jhrer vralten Propheten Schrifften worden sind wie ein versiegeltes Buch/ daß sie nicht verstehn/ wie Gott solch vber sie ergangen Vrtheil vorlangest hat jhnen hat lassen anmelden?

Darumb sollen wir GOTT dancken/ der die heylsame Schrifften der lieben Propheten in seiner Kirchen erhalten/ derselbigen Siegel durch Christum eröffnet/ vnnd vns Lehrer erwecket/ so dieselbige nützlich erklären/ Vnnd haben jhn zubitten/ daß er solche Gab vnnd Gnad vnter vns biß ans Ende erhalten wölle.

Was von der Propheten Schrifften zu halten.

Wir sollen zum andern auch hie lernen/ was vnd wie hoch von der Propheten Schrifften zu halten sey. Dann wir hören/ was Obad Jas/ wie auch andere Propheten lehren vnnd predigen/ daß dasselbige deß HERREN Wort sey.

Auff daß wir erkennen/ die Schrifften der heyligen Propheten seyen nicht von jhnen auß Menschlicher Vernunfft erdacht/ sondern Gott habe sie jhnen gleich als in die Feder dictirt/ solch sein thewer Wort in jhren Mundt gelegt/ vnd sie gleichsam zu sich gezogen in seine himmlische Cantzeley/ vnd von dannen als seine Botten vnnd Gesandten zum Menschlichen Geschlecht abgefertiget. Dergestalt sie zu solchem hohen Ampt von Gott selbst ohne Mittel beruffen/ Auch jhr Lehr vnnd Schrifften Gottes vngezweiffeltes ewiges Wort seyn muß.

Joan. 5. Christus selber weiset die Jüden zu den Propheten/ vnd heisset sie in der Schrifft derselben suchen vnnd forschen/ zeiget darmit an/ die Prophetische Schrifft hab das Göttliche Zeugniß/ daß sie nicht von Menschen auff Erden erfunden/ sondern von Gott auß dem Himmel offenbaret sey.

2. Tim. 3. Derhalben S. Paulus/ als er schreibt an seinen Jünger Timotheum/ zeiget vnd spricht er von der Prophetischen Schrifft altes Testaments/ Sie sey von GOtt eyngegeben/ sey nütz zur Lehr/ zur Straff/ zur Besserung/ zur Züchtigung in der Gerechtigkeit/ daß ein Mensch Gottes sey vollkommen/ zu allen guten Wercken geschickt.

Sagt

Sagt auch daselbst/ vnnd rühmet an Timotheo/ daß er die H. Schrifft von Jugendt auff wisse/ die jhn köndte vnterweisen zur Seligkeit an Christo Jesu.

In sonderheit aber hat S. Petrus auffs deutlichest erkläret vnd angezeiget wie gar hoch die Prophetische H. Schrifft zu halten sey/ vñ von wem sie vrsprünglich herkomme. Dann er schreibt: Das solt jr für das erste wissen/ daß keine Weissagung in der Schrifft geschiehet auß eygener Außlegung. Denn es ist noch nie keine Weissagung auß menschlichem Willen herfürbracht/ sondern die heyligen Menschen Gottes haben geredt/ getrieben von dem heyligen Geist. 2. Petr.

Daher abermals Petrus in der Apostel Geschicht am 3. sagt: Gott habe durch den Mundt seiner H. lieben Propheten von dem Leyden Christi geredt. Vnd Zacharias in seinem Lobgesang sagt/ vnd singt eben dasselbige.

Das ist auch die Vrsach/ daß wir auff diese Schrifften der Propheten (wie auch der Aposteln) vnsern Glauben setzen vnnd vngezweiffelt gründen/ darauff fussen/ vnd vnser Seligkeit kühnlich wagen dörffen: Dann die liegen vnd triegen nicht/ weil sie eyngegeben seynd von dem/ welcher die ewige Warheit ist/ vnnd nicht liegen kan. Jhr seyd erbawet (schreibt Paulus) auff den Grundt der Propheten vnd der Apostel. Tit. 1. Ephes. 2.

Welches alles vns dienet/ nit allein vnsern Glauben in Religions Artickeln auß denselben zu stärcken/ sondern auch vnsers Hertzens Andacht zu erwecken/ wenn wir in so heyligem Buch lesen. Da vns nicht anderst zu Sinn vnnd zu Muht seyn soll/ als wann Gott von Himmel selbst mit vns rede/ wie sichs dañ auch warhafftig also verhält. Vnd derwegen nit mit vnbußfertigem Hertzen/ sonder mit reintem Gemüht dieselbe lesen hören vnd betrachten. Auff daß nit auch vns möge gesagt werden/ das geschrieben stehet: Was verkündigest du meine Rechte/ vnd nimmest meinen Bundt in deinen Mundt? So du doch Zucht hassest/ vnd wirffest meine Wort hinder dich. Wie der Propheten Schrifften zu lesen. Psalm. 50.

Dergestalt ein Mensch/ wo er mit beflecktem Gemüht/ Gottes H. Wort (in der Propheten vnd Apostel Schrifften verfasset) anhöret oder lieset/ dasselbige jm zum Zeugnuß wider jn selbst lieset vnd höret.

Zum dritten haben sonderlich alle Prediger zu lernen/ daß auch sie sich befleissigen/ jren Zuhörern ander nichts/ als Gottes Wort furtragen. Daß es auch bey jnen heisse: So spricht der HERR HERR/. Item/ Der Mundt deß HERRN hats geredt. Prediger sollen allein Gottes Wort fürhalten.

Dann wiewol Gott mit den Predigern heutigs Tags nit mehr auff gar hohe sonderliche Weise redet/wie vor zeiten mit den Propheten: Jedoch reden auch wir GOttes Wort/wenn wir vnsere Predigten nemmen auß den lautern Bronnen Israelis/vnd auff derselben Prophetischen vnnd Apostolischen Schrifft Zeugnuß gründen. Darumb hat S. Petrus den Lehrern diese Regel befohlen/nach welcher sie jhre Predigten in der Gemein haben anzustellen/So jemand redet/daß ers rede/als Gottes Wort.

1. Pet. 4.

Allegationes Patrum.

Ist derhalben nit ein feine Gewonheit an etlichen Predigern/daß sie in jhren Predigten der alten Kirchenlehrer Sprüch allzuviel vnnd zu offt anziehen/welches doch anderst nit/als wo es sonderlich bequem vnnd dienlich/mit guter Maß vnd Bescheidenheit geschehen soll. Dann auff die Cantzel gehören eygentlich die/durch welche Gott sein Wort vom Himmel hat offenbahrt/als da sind die Propheten deß Alten/vnd Apostel deß Newen Testaments/welches auch die rechte Seniores oder Eltesten der Kirchen seynd. Auff daß die Zuhörer auff keinen frembden Grundt geführet/auch sie wissen mögen/welches da seyn die jenigen vngezweiffelte Lehrer/auff welcher Schrifften vnser Glaub stehen soll. Da sonst/wann man neben Esaia/Jeremia/Paulo/Petro/Joanne/&c. zugleich auch S. Augustinum/Ambrosium/Jeronymum/vnnd andere Kirchenlehrer viel vnd offt einführet/als dann bey den Zuhörern verdunckelt wirdt der nohtwendigste Vnterscheid/welcher da ist/vnd in der Kirchen Gottes seyn vnnd bleiben muß zwischen Propheten vnnd Aposteln/vnnd zwischen allen andern Lehrern/die mit jhren Schrifften/den Propheten vnnd Aposteln mit nichten gleich zu achten/sondern jre Lehr auß der Prophetischen vnd Apostolischen Schrifft soll vnd muß getheilet werden. Vnd diß ist der erste Teil/vnd was wir darbey haben zu lernen.

Der ander Theil.

Dieweil Obad Jas im Tittel seines Buchs hat vermeldet/daß er auß Göttlichem Befehl wider die Edomiten solle weissagen/Ist es nun an dem/daß wir hören/was er jhnen verkündige. Dasselbige fangt er an mit diesen Worten: Wir haben vom HERRN gehört/daß eine Bottschafft vnter die Heyden gesandt sey. Wolauff/vnnd last vns wider sie streiten.

Wer seynd die/Wir/die eine solche newe Zeitung vom HERRN haben vernom-

fernommen? Es meynet der H. Prophet erstlich sich selbst. Darnach alle andere Propheten/ welche von diesen Vnfall vnd Verderben der Idumeer oder Edomiten/ vor vnd neben jhm haben gezeuget/ Als Esaias am 34. Jeremias am 27 vnd 49. Deßgleichen in seinen Klagliedern/ am 3. Ezechiel am 25. vnd Amos am 1. Propheten wider die Edomiten.

Darumb ist das deß Propheten Meynung: Wir Propheten haben böse newe Zeitung gehört/ die auff euch Edomiten außstehet. Vnd zwar wir habens gehöret von einem/ der vns nichts daran liegen wirdt/ nemlich/ von dem HERRN. Was ist es denn für Zeitung? Das ists/ daß ein Bott/ schafft vnter die Heyden gesandt sey/ sie sollen sich auffmachen/ vnd mit Heerskrafft ziehen wider die Edomiten.

Es pflegen die Propheten/ als in deß H. Geistes Schul vnterrichtet/ jhre Sachen fürzubringen auff zierliche verblümbte Weise/ in dem sie ein Ding gleichsam fürmahlen vnd vnter Augen stellen/ viel herrlicher/ als kein Orator oder Redner auff Erden thun kan. Hie spricht er auff verblümbte Prophetische Art/ Es seyen Bottschafften an die Chaldeer außgesandt/ an sie zu werbē/ sie sollen ja wider Edom zu streiten sich nicht weigern noch lang säumen. Vnd wil Obad Jas so viel zuverstehen geben: Gewiß ist es/ daß Völcker werden wider Edom ziehen vnd streiten/ Dann Gott hat es in seinem Raht also bestellet vnd verordnet. Der wird die Heyden rege machen/ vnd sie erwecken/ die Idumeer zu vberfallen mit Heerskrafft/ nit anders/ als wann er solchs durch Gesandten vnd Legaten an sie werben thete.

Was antworten nun die Heyden? Sie sprechen: Wolauff/ last vns wider sie streiten/ last vns zusammen thun/ vnd gegen sie außziehen zum Streit mit einmütigem hellen Hauffen/ daß wir sie außrotten: Vnd vertilgen.

Nun ist hie die Frag/ wer diese Völcker seyen/ welche also das Landt der Edomiten zu verstören sich auffmachen? Dañ ja der Prophet sie nit nennet? Antwort/ Wahr ist es/ der Prophet nennet sie nicht mit Namen/ Er beschreibet sie aber gleichwol also/ daß/ wer auff die Geschichten Achtung gibt/ bald auß deß Propheten Worten vnnd Betrachtung der Historien schliessen kan/ wer sie seyen/ Dann er sagt in seiner Weissagung vnter andern: Alle deine eygene Bundtsgenossen werden dich zum Landt hinauß stossen/ die Leute/ auff die du deinen Trost setzest/ werden dich betriegen vnd vberwältigen. Der Edomiter Feindt.

Die Bundtsgenossen der Edomiten wider das Volck Gottes waren die Babylonier oder Chaldeer/ denen hälffen sie wider Jerusalem. Auff die verlies-

verlessen sie sich. Die seynds auch eygentlich/ welche hernacher den Edomiten den verdienten Lohn geben/ sie verwüsteten vnd verstöreten.

Welche vnserere Außlegung der Prophet Jeremias am 27. bekräfftiget/ da der HERR zu jm sagt: Er solle jm ein Joch machen/ vnd an Halß hengen/ daß ers zuschicke dē König Edom/ dem König in Moab/ dem König der Kinder Ammon/ dem König zu Tyro/ vnd dem König zu Sidon. Wirdt also der König von Edom fornen anhin gesetzt/ der soll sich dieses Jochs vor andern nit können erwehren/ vnd von welchem Feindt ein solch Joch der Dienstbarkeit zu gewarten sey/ zeiget der HErr mit Namen an/ als er darauff sagt: Ich habe alle diese Landt gegeben in die Handt meines Knechtes Nebucad Nezars deß Königs zu Babel.

Lehr auß dem andern Theil.

Die Krieg werden von Gott befohlen vnd verhänget.

WIR lernen hierauß/ daß Empörung der Völcker gegen einander/ Vnfried/ Krieg vnd Blutvergiessen nicht von vngefähr entstehn/ sondern Gott hat sein Werck dabey/ daß er solches alles gewisser Vrsachen halben verhänget vnd geschehen läst.

Zwar vor der Menschen Augen scheinet es/ als entstehe Krieg allein auß menschlichen Vrsachen/ die ein Herr wider den andern/ ein Volck wider das ander vermeynet zu haben. Das seynd aber allein Mittel/ durch welche solche beschwerliche Widerwärtigkeit vnd darauß erfolgende Krieg angezettelt werden/ Gründtlich aber darvon zu reden/ wann Gott vber ein Volck zürnet/ vnd es straffen wil/ da erweiset es sich/ daß Gott der jenige sey/ welcher solches alles verhänge. Der ists/ Der gleich als Bottschafften außsendet/ daß man herauff ziehe wider ein solch Volck/ welches in Gottes Zorn vnd Straff durch schwere Vbertrettung gefallen ist.

Esa. 10. Vom König auß Asshrien spricht der HErr beym Propheten Esaia: O wehe Assur/ der meines Zorns Ruht/ vnd jhr Handt meines Grimes Stecke ist. Ich wil jn senden wider ein Heuchelvolck/ vñ jm Befehl thun wider das Volck meines Zorns/ daß ers beraube vnd austheile/ vnd zutrette es/ wie Kot auff der Gassen.

Ezech. 29. Also verheist Gott dem König Nebucad Nezar auß Babel das Landt Egypten zu Lohn vnnd Besoldung für die Mühe vnnd Arbeit/ welche er in Verstörung der Statt Tyri hatte angewendet/ dann er habe jme (dem HErren) hierinnen gedienet.

Dann

Demnach/wenn die Propheten Krieg vnd Blut vergiessen dräwen den vngehorsamen vnbußfertigen Völckern/führen sie solche Art zu reden/dardurch Gott als der höchste öberste, Imperator vnnd Kriegßfürst wirdt eyngeführt. Dan sie sprechen/Der HERR locke die Feind/vnd samle sie zum Streit/der HERR zische der Fliegen am Ende der Wasser Egypti/vñ der Bienen im Landt Assur/er werffe ein Panir auff vnter die heyden/vñ locke sie vom Ende der Welt her/Er stärcke sie auch der massen/daß jrer keiner müde oder schwach/keiner schlummere noch schlaffe/keinem der Gürtel von seinen Lenden auffgehe/vnd keinem ein Schuchriem auffreisse: Esa. 5.

Daß thut Gott wo man seine H. Maiestätt mit Bößheit vnd Muhtwillen hat erzürnet/der läst sich als denn mercken vnd hören der regierts auch/daß durch Krieg vnd Schwerdt solche Vntugende gestrafft werde/Er der HErr ists/der solches alles thut. Wie geschrieben stehet: Blaset man auch die Posaunen in der Statt/daß sich das Volck darfür nit entsetze? Ist auch ein Vnglück in der Statt/das der HErr nicht thue? Amos 3.

Darumb sollen wir mit reuwendem Hertzen ihme die begangene Sünden abbitten/vnnd mit Bekehrung der Straff zuvor kommen/daß wir Kriegs/Auffruhr/Empörung vnnd Blutvergiessens mögen durch seine Gnad vnd Hülff vberhaben seyn. Vnnd so viel auch vom Andern/folget das Dritte.

Der dritte Theil.

NAch dem der Prophet den Edomiten newe gewisse Zeitung vermeldet/wie ein gewaltig Volck vber sie kommen werde/vnnd aber sie sich auff allerley verliessen/vñ jnē selber eine vergebliche Hoffnung machten/Er würde darzu nicht kommen: So fängt er nun an/vnd benimpt jhnen eins nach dem andern/weissaget vnnd lehrt/es werde sie nichts dargegen helffen mögen. Obad Jas widerlegt der Edomiten falsch Vertrawen.

Vnd anfänglich hetten sie mögen gedencken/Wir sind vnserer Gewalt halben bey den Außländischen bekannt vnd berhümbt/daß sie sich nit leichtlich wider vns dörffen wagen.

Dargegen sagt der HERR durch seinen Propheten: Sihe/ich habe dich gering gemacht vnter den Heyden/vnd sehr veracht/dz ist jhr Idumeer dörfft jhrwar nicht gedencken/daß die Völcker/die ich wider euch erwecke/sich für euch förchten vnd scheuwen/daß sie euch nicht angreiffen/O Neun/jhr habt das Ansehen:

sehen bey jnen nicht. Dañich habe euch all ewer Ansehen abgezogen/vnd Verachtung vber euch außgeschüttet/daß der Feindt nichts deren Ding achten oder schewen wird/darauff jhr euch verlasset.

Demnach sie aber in sonderheit trotzeten auff jhre feste Berghäuser/redet vnd weissaget er auch wider solch jr fleischlich Vertrawen/vnd spricht: Der Hochmuht deines Hertzens hat dich betrogen/weil du in den Felsen Klüfften wohnest in deinen hohen Schlössern/vnd sprichst in deinem Hertzen/Wer wil mich zu Boden stossen? Als wolte der Prophet sagen/Du verlässest dich zwar vnd trotzest sehr auff deine Feste vnnd erhabene Bergschlösser in dem Gebirg Seir/da du in der Felsen Klüfften wohnest. Aber solcher dein Trotz soll dir niedergelegt werden/vnnd dein fleischlich Vertrawen soll dir zum Fall gerahten/daß du nicht allein nit solt sicher darinnen seyn/sondern eben daruñ/weil du so sehr darauff pochest/vnd darmit Gott vnd Mensch trotzest/als seyestu gantz vnvberwindlich/so soltu wissen/daß du in deiner vergeblichen Hoffnung zu schanden werden solt.

Da dann wol zu mercken/was bißher beydes von der Bottschafft/so vnter die Völcker gesandt/vnd wie sich dieselbe auffmachen/deßgleichen/was jetzt vom Trotz der Edomiten/allermeist aber jhres Königs/vnd jhrer Fürsten geredt wird/auch was da folget/wie sie sollen herunter gestürtzet werden. Dasselbige alles nebē diesem Propheten zugleich auch Jeremias mit einerley Worten widerholet/vnd Gott den beyden Propheten/Obad Jæ vñ Jeremiæ/auff gleiche Form vnnd Weise wider die Edomiter zu weissagen aufferlegt habe. Damit also in zweyer Propheten Mundt einerley Zeugnuß mit einerley Worten verfasset/desto gewisser bestünde/vnd wenns schon die Edomiten nit achteten/gleichwol das Volck Gottes daher zu jrem Trost schliessen köndte/Gott würde ohne allen Fehl jren bittern Feinden/jhren geübten Freffel widerumb vergelten.

Derhalben der HERR bey jnen beyden außtrücklich sagt: Wenn du denn gleich in die Höhe führest/wie ein Adler/vnd machtest dein Nest zwischen den Sternen/dennoch wil ich dich von dannen stürtzen/spricht der HERR. Das ist so viel gesagt/weil du in deinem Hertzen gedenckest/Hie sitz ich in meinen wolerbawweten vnvberwindtlichen Festungen/vnnd Trotz sey gebotten dem/der mich von dannen stossen/oder auß diesem Nest außheben solt: Wolan/so solt hergegen das zur Antwort haben/daß/wenn du gleich noch einmal so hoch sässest/ja wenns müglich were/daß du wie ein Adler zu den hohen

Wol-

Wolcken auffahren/vnnd daselbst dein Nest hinsetzen könteſt/oder auch weñ müglich were/ daß du vnter den Sternen deß Himels im hohen Firmament wohneteſt: So iſt doch bey mir beſchloſſen/ du ſolt mir herunter/das vnd kein anders. Es ſollen deine hohe Berghäuſer geſchleifft/vnd Vogel vnd Nest mit einander gar vnſauber zur Erden geſtoſſen werden.

Wer wird ſich dann deſſen vnterſtehn? Ich der HERR wil es thun. Vnd wiewol ich es durch meinen allmächtigen Arm außrichten köndte / auch ohne einige Mittel. Jedoch wil ich es durch Menſchen außrichten.

Dann ſpricht er: Es werden Dieb oder Verſtörer vber dich kommen (verſtehe die Chaldeer oder Babylonier) die werden kom̃en zu Nacht/das iſt/wenn du ſchlaffen vnd am ſicherſten ſeyn/vnnd gedencken wirſt / Es habe kein Noht nicht/da wird alsdann dein Verderben nechſt für der Thür ſeyn/ Die werden dich beſtehlen/berauben/plündern/Kiſten vnd Kaſten rein außfegen/vnnd alle deine Schätz durchſuchen/ vnnd herfür bringen/ was du hinder neun Schlöſſern verborgen hatteſt.

Wie fleiſſig ſie aber werden ſuchen nach den verborgenen Schätzen vnd Kleinoten der Idumeer/ zeiget er durch eine Gleichnuß an von den fleiſſigen Weinleſern/ Dann zu gleicher Weiſe/ wie die Weinleſer im Herbſt die Reben vnd Weinſtöck gar eygentlich vnd genaw durchſuchen/damit ſie ja keinen Trauben dahinden laſſen: Alſo werden vber euch Edomiten kommen die Babyloniſchen Weinleſer/ das diebiſch Geſindlein/ die hungerige Kiſtenfeger/ die ſollen dir kein Nachteſen laſſen/alle Kaſten werden ſie dir durchſuchen vnd gantz reyn außfegen/Vnd/O/wie ſollen ſie den Eſau außforſchen/ vnnd ſeine Schätz ſuchen? ſpricht der Prophet.

Wer ſeynd ſie dann/die es thun ſollen? Alle deine eygene Bundtgenoſſen werden dich zum Landt hinauß ſtoſſen/die Leut/auff die du deinen Troſt ſetzeſt/ werden dich betriegen vnd vberwältigen Welches/wie oben gemeldt/ein Beſchreibung iſt der Babylonier/ dann die warens/ mit welcher ſich dann die Edomiten wider Iſrael zur Zeit der Verſtörung Jeruſalems hetten verbunden/ vnd jnen weidlich geholffen/vnd ſie mit Hülff vnd jhrem Gottloſen Zuruffen geſtärcket. Darumb iſt diß die Meynung deß Propheten: Es ſollen euch die Chaldeer vnſauber dancken ewer geleyſteten Hülff wider Gottes Volck/ Die ſollen nun die erſten ſeyn/ welche euch ſollen plündern vnd außrotten/ ja es ſollen auch Verräthery wider dich entſtehn/ daß/ welche dein Brodt eſſen/ ſich zu deinen Feinden ſchlagen werden/ vnd dich verrahten/ ehe du es merckeſt.

Wolan

Wolan diß ist die Erklärung deß Texts. Ist vbrig / daß wir auch etliche nützliche Lehr darauß fassen.

Lehr vnd Erinnerung auß dem dritten Theil.

Gott machet die Straffwirdigen veracht.

ANfänglich lernen wir hie / Wenn Gott mit einem Volck zu Ende eylet / vnd dasselbe wegen vorhergehender Sünde verderbt haben wil / daß er alsdann nur jhnen das Ansehen nemmen / vnnd sie veracht machen darff / da ists geschehen / da lehnen sich dann gegen dasselbe auff / welche zuvor ein Scheu hatten / vñ sich entsetzen musten. Vnd diß wird vom heyligen Geist gerechnet vnter die Werck Gottes / welche er der Menschen Boßheit zu straffen außrichtet auff Erden. Wie Job spricht am zwölfften: Er schüttet Verachtung auff die Fürsten / welches Dauid im 107. Psalmen widerholet hat.

So lang Salomon dem HERRN dienet / dorfft sich niemandt wider jn auffleh nen. Als bald er aber mit Abgötterey sündiget / ist sein vorig Ansehen geschwächet / vnd entstehn wider jn drey ansehnliche Widersacher / die sich wider jhn auffleh nen / nemlich Hadad / Reson vnd Jerobeam.

Also der letzte König im Persischen Reich / Darius / ward gleich als ein kösstiger Wider / der mit seinen Hörnern alles zu boden stöst / vnd sich männiglich auff dem breiten Erdboden für jm entsetzen muste. Als aber der Vntergang der Persischen Monarchy nahete / hat Gott jn vor dem grossen Alexander veracht gemacht / daß Alexander jhn vnd seinen vnzehlichen Hauffen angreiffen dorffte / auch die Victorien wider jn erhielt / vnnd dem gantzen Persischen Keyserthumb ein Ende machet.

Hinwiderumb / wenn es Gott gnädig mit einem Volck meynet / so kan er demselben ein solch Ansehen machen / daß niemandt sich etwas dargegen vnterstehn darff / wie er thet mit Jerusalem / die auch den mächtigen Königen auff Erden ein Schrecken ward / Wie Dauid von jr singt im 48. Psalmen: An der Seiten gegen Mitternacht ligt die Statt deß grossen Königs. Gott ist in jhren Pallästen bekannt / daß er der Schutz seye / Denn / sihe / König sind versamlet / vnd mit einander fürüber gezogē / Sie haben sich verwundert / da sie solchs sahen / sie haben sich entsetzt / vnd sind gestürtzt. Zittern ist sie daselbst ankommē / Angst / wie einer Gebärerin. Du zubrichst Schiff im Meer durch dē Ostwind / wie

wie wir gehört haben/ so sehen wirs an der Statt deß HERRN Zebaoth/ an der Statt vnsers Gottes.

Vnd weil Jerusalem dißfalls ein Fürbildt der Kirchen Gottes gewesen/ wann wir dann auß bußfertigem gläubigem Hertzen nur GOTT vmb seinen Beystandt anrufferen/ köndte er auch wol dem kleinen Hauffen ein solch Ansehen machen/ daß sich alle vnsere Feindt für vns entsetzen müsten.

Vertrauwen auff jrrdische Festungen.

Zum andern/ ist auß dem Exempel der Edomiten offenbahr/ welch eine schwere verdammliche Sünde sey/ das fleischliche Vertrauwen auff die jrrdischen Festungē. Festungen mag man zwar haben als ein gut Mittel wider der Feindt Anlauff/ dardurch man Verderben Landts vnd Leut verhüte/ daß der Feindt nicht also kan hindurch streiffen/ als wenn kein Festung da/ sondern das Landt allenthalben offen stündt/ auch in einem schwinden Vberfall eine Herrschafft (an welcher viel gelegen) sich dahin thun vnd auffhalten mag/ biß bessere Zeit vnd Gelegenheit kompt.

Aber daß man sich darauff verlassen wolte/ als köndten sie nicht erstiegen vnd gewunnen werden/ das wirdt als ein hochschädlicher Trotz wider den Allmächtigen durch den Mundt deß Propheten Obad Jæ gestrafft. Dann was von Menschen Händen erbauwet ist/ das kan widerumb durch Menschen Händt zubrochen werden.

Gott hat mancherley Weise vnd Wege dieselbe in der Feindt Gewalt zu vbergeben. Es können die Brunnen verfallen/ oder auch abgegraben werden/ daß man auß Mangel deß Wassers eine Festung auffgeben muß/ Sie kan durch auffgehende Feuwersnoht verwüstet oder durch einen eynfallenden Straal in das Puluer/ auß dem Grundt bewegt/ oder durch langwirige Belägerung/ mit Mangel allerley Prouiand außgehüngert werden/ oder GOtt kan zur Zeit der Belägerung Pestilentz hinein schicken/ daß die in der Besatzung ligen/ sterben/ vnd der Feindt ohne allen fernern Widerstandt dieselbige eröbern kan/ Oder es werden die Knecht in der Besatzung der langwirigen Belägerung müd vnnd verdrossen/ fangen vnter sich allerley Meuterey an/ oder lassen sich mit Gelt bestechen/ daß sie durch Verrähterey die Festung dem Feindt auffgeben. Wie eins Theils/ Jnhalt dieser Prophecey/ auch den Edomiten geschach.

Daher lieset man/ als dem ersten Römischen Keyser Julio Cæsari/ eine hohe Festung gezeigt/ vnd als vnüberwindtlich sehr gerühmet ward/ habe der Keyser gefragt/ Ob auch ein Esel mit Goldt beladen hinauff kommen köndte?

Gab zu verstehn/wo man Gelt vnnd Goldt köndte hinbringen/da köndte auch der Feindt hinnach kommen.

In summa/keine ist zu starck oder zu hoch/wenn Gott zürnet vnd straffen wil. War nicht die Statt Babel ein festes Hauß/deren Mauren vnter die Wunder der Welt gerechnet ward? Noch muste sie gewonnen werden/wie der HErr durch Jeremiam anzeigte/Die Mauren der grossen Babel sollen vntergraben/vnd jhre hohe Thor mit Feuwer angesteckt werden/daß der Heyden Arbeyt/verlohren sey/vnd verbrannt werde was die Völcker mit Mühe erbauwet haben. Ward nicht zu vnser Zeit Sieget ein gewaltige Festung wider den Türcken? nicht anders/als wann sie mit vier Ketten am Himmel gehangen hette/vnnd zu gewinnen vnmüglich were? Noch ist sie durch Gottes Zorn vom Türcken erobert vnd in seine Gewalt gebracht.

Derhalben mag man wol Festung gebürlich gebrauchen/sol sich aber darauff niemandt verlassen. Vnser Vertrauwen aber sol auff Gott stehn/der vns/wenn wir auff jhn bauwen vnnd trauwen/wil ein feurwige Mauwer/vnnd eine feste Burgk seyn in allen Nöhten/die vns jmmer betreffen mögen.

Verlasset euch auff den HERRN/spricht Esaias/denn Gott der HERR ist ein Felß ewiglich/Esa 26. Vnd wol dem/deß Hülff der Gott Jacob ist/deß Hoffnung auff dem HERRen seinem Gott steht/der Himmel vnnd Erden/Meer vnnd alles was darinnen ist/gemacht hat/der Glauben hält ewiglich/Psalm. 146.

Auff Hoffart vnd Sicherheit folget das Verderben. Luc 1.

An den Edomiten lernen wir weiter/daß gemeiniglich/wie die Schrifft saget/für dem Fall hoffertig vnd stoltzer Muht/vnd vor dem Vntergang Sicherheit pflege vorher zugehn/Vnd also Gott beydes den Hochmuht vnd Sicherheit strafft. Den Hochmuht zwar/daß er widerstehet vnd zustreuwet die hoffertig sind in jhres Hertzen Sinn.

Die Sicherheit aber/daß der Gottlosen Verderben am nähesten da ist/wann sie sicher sind/vnd sichs am wenigsten versehen/Inmassen an der ersten Welt vor der Sündtflut/an den Sodomitern/an dem letzten König zu Babel/an den Jüden vor jhrer letzten Verstörung zu sehen/vnd vor dem jüngsten Luc. 17. Tag/wenn sie werden essen vnd trincken/freyen vnd sich freyen lassen/kauffen vnd verkauffen/pflantzen vnd bauwen/vnd in jhrem Hertzen sprechen/Es ist 1. Thes. 5. Fried/vnd ist kein Fahr/wirdt sie das Verderben schnell vberfallen/gleich wie der Schmertz eines schwangern Weibs/vnd werden nicht entfliehen.

Wir

Wir haben auch fürs dritte beydes zu lernen vnd zu bitten/daß vns Gott vor Krieg vnd für den vnbarmhertzigen frechen Kistenfegern vnd Glückvertreibern behüten wölle/die sauber vnd rein fegen vnd auffraumen/ wo sie hinkommen/ daß weder Stumpff noch Stiel vberig bleibet. Kriger sind Kißtenfeger.

Derhalben wir auch auff vergänglich Gelt oder Gut nicht trawen sollen/das bald vnnd in einem Tag vnnd Nacht weggenommen oder verderbet wirdt/ sondern vielmehr vnsere Hertzen erheben / vnnd trachten nach dem das droben ist/vnd im Himmel samlen/da sie weder Motten noch Rost fressen/vnd da die Dieb nicht nachgraben/noch stelen/ Dann wo der Schatz ist/da ist auch das Hertz/ spricht Christus Matth am 6. Colos 3. Matth. 6.

Daß wir nun solches thun/all vnser Vertrauwen auff Gott setzen / vns vor seiner Göttlichen Majestät demütigen/ ihm hie in Frieden mögen dienen/ vnd dort in Ewigkeit loben/ das wölle vns geben vnnd verleyhen GOtt Vatter/ Sohn vnnd heyliger Geist/ wahrer einiger Gott/ hochgelobt in Ewigkeit/ AMEN.

Die ander Predigt/ vber den Propheten Obad Ja.

DAs gilts/ spricht der HERR/ Ich wil zur selbigen Zeit die Weisen zu Edom zu nicht machen/ vnnd die Klugheit auff dem Gebirge Esau? Denn deine Stercken zu Theman sollen zagen/ auff daß sie alle auff dem Gebirge Esau durch den Mordt außgerottet werden/ vmb deß Freffels willen / an deinem Bruder Jacob begangen. Zu der Zeit/ da du wider jhn stundest / da die Frembden sein Heer gefangen wegführeten vnnd Außländer zu seinen Thoren eynzogen/ vnd vber Jerusalem das Loß wurffen/ Da warestu gleich wie derselbigen einer/ Darumb soltu zu allen Schanden werden/ vñ ewiglich außgerottet seyn.

Du solt nicht mehr so deine Lust sehen an deinem Bru-

der/ zur Zeit seines Elends/ Vnnd solt dich nicht freuwen vber die Kinder Juda/ zur Zeit jhres Jammers/ Vnnd solt mit deinem Maul nicht so stoltz reden/ zur Zeit jhrer Angst. Du solt nicht zum Thor meines Volcks eynziehen/ zur Zeit jhres Jammers. Du solt nicht deinen Lust sehen an jhrem Vnglück/ zur Zeit jhres Jammers. Du solt nicht wider sein Heer schicken/ zur Zeit seines Jammers. Du solt nicht stehen an den Wegscheiden/ seine entrunnene zu morden/ du solt seine vbriege nicht verrahten/ zur Zeit der Angst.

Denn der Tag deß HERRN ist nahe vber alle Heyden/ Wie du gethan hast/ sol dir wider geschehen/ Vnnd wie du verdienet hast/ so sol dirs wider auff deinen Kopff kommen. Denn wie jhr auff meinem H. Berg getruncken habt/ so sollen alle Heyden täglich trincken/ ja sie sollens außsauffen vnd verschlingen/ daß es sey/ als were nie nichts da gewesen.

Außlegung.

WIR haben nähermals angefangen den Propheten Obad Jam zu erklären/ welcher seine Weissagung/ Straff vnd Drawpredigt richtet wider die Edomiter oder Idumeer/ die von Esau dem Bruder deß H. Ertzvatters Jacobs herkammen vnd also der Israeliten nahe Vättern waren nach dem Fleisch/ aber abgesagte Feindt derselben/ welche den Babyloniern gedienet vnnd geholffen hatten wider das Königreich Juda/ da dasselbe verstöret ward/ vnd der Jüden noch darzu in jhrem Betrübnuß höhnisch gespottet. Vnd ist nähermal angezeiget/ wie Gott jren Hochmuht sampt anhangender fleischlicher Sicherheit straffe/ daß sie vermeynten/ weil sie in hohen festen Häusern vnnd Bergschlössern wohneten/ in Felsen Klüfften/ auff dem Gebirg Seir/ so köndten sie nicht bestanden/ noch darvon gestossen werden. Dargegen der HERR jhnen verkündigen läst/ wenn sie auch jhr Nest biß an die Wolcken hinauff machten/ solten sie doch von dannen gestürtzet werden/ denn er wölle Dieb vnd Räuber/ vnd Verstörer vber sie kommen lassen/ die sollen jhre feste Häuser plündern/ vnnd alle Schätz als eine Außbeut darvon tragen.

Jetzt

Jtzt wollen wir dem Propheten weiter zuhören/wie er jhnen vollends absprache vnd vmbstoß das jenige/darauff sie sich noch ferners verliessen. Jnnhalt folgender Predigt.

Zum andern/was die fürnembste Häuptvrsach/vmb welcher willen Gott also zürne mit den Edomitern/nemlich jhr hochmütiger Trotz vnd Freffel wider die Jsraeliten. I.

Zum dritten vnd letzten/wie Gott jhnen jhren Trotz vnd Spott niderlegen wölle. II.

III.

Der Erste Theil.

WAs gilts/spricht der HERR/ Jch wil zurselbigen Zeit (verstehe/wann das Heer der Chaldeer also auff dem Gebirge Seir hausen wirdt/mit Verstören vnd Kisten fegen) wil ich die Weisen zu Edom zu nicht machen/ vnnd die Klugheit auff dem Gebirg Esau/ auch deine Starcken zu Theman (welches eine vornemme Statt der Edomiter gewest) werden zagen. Das ist/jhr Edomiter verlast euch zum theil auff ewere Festungen/zum theil auff ewerer eigen menschliche Klugheit/ vnd Stärcke. Was die Festung anlanget/da habt jhr den Bescheydt vnd das Vrtheil schon gehört. Was dann ewere Weisen anlanget/die sollen/wenns ans Treffen geht/zu Narren werden/daß jhnen alle Klugheit/Witz vnd Verstandt sol außgehn/alle jhre Anschläge sollen in Brunnen fallen/vnnd den Krebsgang haben/was sie nur jmmer angreiffen. Ja auch deine Starcken/die sich jetzt auserhalb der Gefahr lassen bedüncken/starck/muhtig vñ freudig/vnd Eysenfresser zu seyn/die sollen alsdañ zagen vnd zittern/wie ein Espen laub/dann ich wil jhnen den Hasen in Busem stecken/daß sie fliehen/vnd mit Fersen zuwerffen/ vnd doch nicht entrinnen mögen. Welche Weissagung Jeremias widerholet vnd bestättiget in seinem 49. Cap. Das Hertz der Helden zu Edom wird seyn/ wie das Hertz einer Frauwen in Kindtsnöhten. Dann sie alle auff dem Gebirge Esau durch den Mordt sollen außgerottet werden. Die Edomiten mag jhr Weißheit vñ Stärck nicht erretten.

Lehr vnd Vermahnung.

BEy welchem vns der heylige Geist lehret/daß man sich eben so wenig auff Menschen Weißheit vnnd Stärcke zu verlassen habe/ als auff die jrrdischen Schlösser/dann Menschen können fehlen/sonderlich/wenn Gott jhnen zu wider ist. Der ists/der die Klugen fängt in jhren listigen Anschlägen/vnnd macht zu nicht was sie fürnemmen. Wie geschrie- Auff Menschliche Weißheit sich nicht verlassen.

ben steht: Er fähet die Weisen in jhrer Listigkeit/ vnnd stürtzet der Verkehrten Raht/daß sie deß Tags in Finsternuß lauffen/ vnnd tappen im Mittag/wie in der Nacht. Welches im drey vnd dreyssigsten Psalmen mit diesen Worten widerholet wirdt: Der HERR machet zu nicht der Heyden Raht/ vnd wendet die Gedancken der Völcker. Aber der Raht deß HERRN bleibet ewiglich/ vnd seines Hertzen Gedancken für vnd für. Gott läßt wol die Weltweisen einen Raht beschliessen/ aber es wirdt nichts darauß/ Esa. am 8. Wie das wol außweiset. Ahitophels Exempel/ der so klug ward gehalten/beydes zur Zeit Dauids vnd Absalons/ daß/ wann man jhn rahtfraget/ wars so viel geacht/ als hette man Gott zu Raht gefraget Noch ist er in seiner Listigkeit gefangen/ sein Raht wider den frommen König David gebrochen/vnd er mit aller seiner Weißheit zu Grundt vnd Boden gangen.

Menschen Stärck hilfft nicht.

Wie man sich nun auff menschliche Weißheit nicht verlassen sol/ also auch nicht auff menschliche Stärcke/ denn der HERR kan auch die Starcken zag machen/ wie er denen Eysenbeissern zu Theman in Idumea gedräuwet/ vnd kräfftiglich an jhnen erfüllet hat. Das ists/ das geschrieben stehet im 33. Psalmen: Einen König hilfft nicht seine grosse Macht/ ein Riese wirdt nicht errettet durch seine grosse Krafft/ Roß helffen auch nicht/ vnd jhr grosse Stärcke errettet nicht. Goliath war ja ein starcker Riese/ noch kundte er auch wider den Jüngling David nicht bestehn/ da es recht angienge. Summa es hilfft kein Weißheit/kein Verstandt/ kein Raht/ wie auch keine Stärcke wider den HERRN.

Proverb. 21.

Darumb wer auff Menschen Weißheit oder Stärcke bauwet/ der bauwet auff Sandt. Deßhalbalben Gott so vielfältig vor dem verkehrten Vertrawen auff Menschen Krafft/ Weißheit vnd Witz gewarnet hat. Als im 62. Psalmen spricht der H. Geist. Menschen seynd doch ja nichts/ grosse Leut fehlen auch/ sie wägen weniger dann nichts/ so viel jhr ist.

Auch grosse Leut/ Fürsten vnd Herrn/ wenn man sie allzumahl auff einen Klumpffen schmältzte/vnd auff die Wag legte/so wägen sie weniger dann nichts. Darumb vermahnet der heylige Geist im hundert vnd sechs vnd viertzigsten Psalmen: Verlasset euch nicht auff Fürsten/ sie sind Menschen/ vnnd können ja nit helffen/ denn deß Menschen Geist muß darvon/ vnd er muß wider zur Erden werden/ als dann sindt verloren alle seine Anschläge. Nicht aber schlecht oder nur oben hin hat Gott der HErr das Vertrawen auff Menschen verbotten/ sondern als ein Abgötterey vnnd Abfall von GOtt/ verdammet.

Jerem. 17.

Jerem. 17. Verflucht sey der der sich auff Menschen verläst/vñ helt Fleisch für seinen Arm/vnd mit seinem Hertzen vom HErn weicht. Der wirdt seyn/ wie die Heyden in der Wüsten vnnd wird nit sehen den zukünfftigen Trost/sonder in der Dürre bleiben. Wie auch solch Vertrawen gelinge/ zeigt nicht allein der Edomiter Außgang sondern auch der Jüden Exempel an/ die sich viel auff die Egypter verliessen/vnd hofften vnter jhrem Schatten sicher zu seyn. Aber der Prophet Esaias prediget darwider auß allen Kräfften/ mit vermeldung/ sie Esa. 31.
werden einen Blossen legen vnd einen Fehlschuß thun/vnd in jrer Hoffnung betrogen werden: Wehe denen/die hinab ziehen in Egypten vmb Hülff/ vnnd verlassen sich auff Rossz/vnd hoffen auff Wägen/daß derselben viel seynd/ vnd auff Reuter/darumb/daß sie sehr starck seynd/vnd halten sich nicht zum Heyligen in Israel/vnd fragen nichts nach dem HERRn/ Er aber ist weiß/ vnnd bringet Vnglück herzu/ vnd wendet seine Wort nicht/sondern wirdt sich auffmachen wider das Hause der Bösen/ vnnd wider die Hülff der Vbelthäter. Denn Egypten ist Mensch/ vnd nicht GOTT/ vnd jhre Rossz seynd Fleisch/ vnd nicht Geist/ vnd der HERR wirdt seine Handt außrecken/daß der Helffer strauchle/ vnd der/ dem geholffen wirdt/ falle/ vnd alle mit einander vmbkommen.

Viel weiser vnd besser thun die/ welche jhre Hoffnung setzen auff Gottes Jerem. 17.
Weißheit vnd Stärcke/ wie geschrieben steht: Gesegnet ist der Mann/der sich auff den HERRen verläßt/ vnd der HERR seyn zuversicht ist/der ist/ wie ein Baum an Wassern gepflantzet/ vnd am Bach gewurtzelt. Denn ob gleich eine Hitz kompt/ fürchtet er sich doch nicht/ sondern seine Blätter bleiben grün/ vnnd sorget nicht/ wenn ein dürr Jahr kömpt/ sondern er bringet Frücht ohn Auffhören.

Dessen Weißheit vnd Stärcke dringet hindurch/hilffet denen mächtiglich/die sich darauff verlassen/ Sein Nam ist ein festes Schloß/ der Gerechte läufft hinzu/ vnd wirdt beschirmet. Ist also mächtig die Seinen zu erretten/ vnd jhrer Widerwertigen Weißheit/ Krafft vnnd Stärcke zu schanden zu machen.

Wie Dauid in solcher Zuversicht auff GOtt/ zu dem vnbeschnittenen 1. Sam. 17.
Philister sagt/Du kömpst zu mir mit Schwerdt/Spieß vnd Schildt: Ich aber komme zu dir im Namen deß HERREN Zebaoth/ deß Gottes deß Zeugs Israel/die du gehönet hast. Gelingt jhm auch/daß er den grewlichen vnbeheurten Goliath erlegt/ vnnd daher im Psalmen singt: Jene verlassen sich auff

Wagen vnd Rossz / wir aber dencken an den Namen deß HERRen vnsers Gottes. Sie sindt nidergestürtzet / vnd gefallen / wir aber stehen auffgericht.

Der ander Theil.

Vrsach der Edomiter Verderbens.

WAs ist dann die Vrsach / daß Gott also mit den Edomitern wil vmbgehn / sie plündern lassen / vnd (wie er gedräwet) durch den Mordt außrotten? Vmb deß Freffels willen / sagt Obad Jas / an deinem Bruder Jacob begangen: Zu der Zeit / da du wider jhn stundest / da die Frembden (verstehe die Chaldeer oder Babylonier) sein Heer gefangen wegführten (wie davon im andern Buch der König am 24. geschrieben steht) vnd da die Außländer zu seinen Thoren eynzogen / vñ vmb Jerusalem das Loß worffen (wer den Sturm zu erst anlauffen solte) da warestu gleich derselbigen einer: Liessest dich zu Verstörung der Statt vnd Tempels gebrauchen / vnd zu Verderbung jhrer Landt vnd Leut.

Das ist die Vrsach deines Verderbens / vnd darumb soltu zu allen Schanden werden / vnd ewiglich außgerottet seyn.

Dann solche Boßheit der Edomiter thet dem Volck Gottes desto weher vnd schmertzlicher / dieweil sie der Israeliten so nahe Vättern waren / vñ von zweyen Brüdern herkamen / vnd dann auch dieweil mit Fleiß jhrer geschonet ward / als Israel vor zeiten das Landt Chanaan eynnemmen solt / da Gott befahl / vnd durch Mosen dem Volck Israel anzeigen ließ: Jhr werdet durch die Gräntze ewer Brüder der Kinder Esau ziehen / die da wohnen zu Seir / vnd sie werden sich für euch förchten / Aber verwahret euch (spricht er) daß jhr sie nicht bekrieget / denn ich werde euch jhres Landts nicht einen Fußbreyt geben / das Gebirg Seir hab ich den Kindern Esau zu besitzen gegeben. Wie hiervon im 5. Buch Mosis am 2. Capitel gelesen wirdt.

Für solche Wolthat nun haben die Edomiter den Israelieten vbel gedancket / vnd sich zu den Feinden rottirt / vnnd die Babylonier noch darzu vermahnet / daß sie ohne alle Barmhertzigkeit solten verstören. Welches das Volck Gottes zu Gemüht vnd Hertzen zeucht im 137. Psalmen: HERR / gedenck der Kinder Edom am Tag Jerusalem / die da sagen: Rein ab / rein ab / biß auff jhren Boden.

Lehr

Lehr vnd Vermahnung.

WEil nun die Edomiten vmb dieses jhres verkehrten Frolockens willen / vber jhrer Brüder Vnglück so hart werden von Gott angeklagt / vnnd diß der rechte Hauptartickel ist der Prophetischen Anklag / darüber die Straff (so zum theil schon gemeldet / zum theil noch hefftiger geschärpfft soll werden) beschlossen ward. So werden wir an jhrem Exempel erinnert / wie hoch es Gott zuwider / vnnd vor jhm ein Grewel sey / wenn sich ein Mensch eines andern Betrübnuß / Elendes vnnd Jammers erfrewet. Sich frembdes Vnglückes frewen / ist ein grosse Sünde.

Dann zu gleicher weiß / wenn sonst ein Vatter ein Kindt schlägt / vnnd das andere Kindt wolt herzu tretten vnnd desselben spotten vnnd lachen / das würde der Vatter nicht leyden / sonder es müste alsdann auch herhalten / vnnd gestäupet werden: Also wenig / ja viel weniger kans Gott leyden / wenn entweder er ein gantz Volck / oder einzehle Menschen züchtiget / daß die andern da stehen / das Maul vber sie auffsperren / in die Faust lachen / vnd sich mit bekummerter Leut Vnfall kützeln.

Diß ist deß leydigen Teuffels Art / dessen Lust vnd Frewd ists / wenns vns Menschen vbel geht. Desselben Werck thun auch diese Vnbarmhertzige Spötter / die anderer Leut Trübseligkeit / Kummer vnnd Elendes spotten mögen. Können derwegen Kinder Belial / das ist / Teuffels Kinder genennet werden / wie sie es deñ auch sind / dieweil sie in desselben Art schlagen. Syrach hat vns für solcher Vnbarmhertzigkeit trewlich verwarnet / da er am 7. Capitel schreibt: Spotte deß Betrübten nicht / denn es ist einer / der kan beyde ernidrigen vnnd erhöhen: Vnd am 28. Capitel: Die sich freuwen / wenns den Frommen vbel gehet / werden im Strick gefangen / vnnd das Hertzenleyd wird sie verzehren / ehe sie sterben. So muste ergehen dem losen vnbarmhertzigen Verächter Simei / der auch Frolockete / als Dauidi vbel gieng / aber sein Freffel ist auff seinen Scheidel gefallen / wie jhm David im 7. Psalmen gedräwet hat. Der Teuffel ein Schadenfro.

Der dritte Theil.

ZVm dritten vnnd letzten / weil dann die Edomiten solche vndanckbare Leut / ja so vnbarmhertzige Hunde waren / so laßt hören / wie Gott den Stab vber sie gebrochen / vnnd das Vrtheil außgesprochen Gottes Vrtheil wider die Edomiter.

habe/das lautet also: Du solt zu allen Schanden werden/ vnnd ewiglich außgerottet seyn.

Das ist doch ein scharpff/ aber gerecht vnd wol verdientes Vrtheil/daß sie solten außgerottet werden ewiglich/ sampt jhrem Gedächtnuß von der Erden hinweg/daß man jhrer nicht mehr gedencken solt/ oder wo man schon jhrer gedencket/ jedoch solches ein schändtlich verfluchtes Gedächtnuß seyn soll/da man jhrer mit allen Schanden vnd vnehrn/ als eines vermaledeyten Volcks gedencket.

Vnd hie fangt der Prophet an die Edomiter auß dem H. Geist zu trotzen: Du solt nicht mehr so deine Lust sehen an deinem Bruder/ zur Zeit seines Elendes/vnd solt dich nit frewen vber die Kinder Juda/zur Zeit jhres Jamers/ vnnd solt mit deinem Maul nicht so stoltz reden/ zur Zeit jhrer Angst. Du solt nit zum Thor meines Volcks eynziehen/zur Zeit jres Jammers Du solt nit deine Lust sehen an jrem Vnglück/zur Zeit jres Jammers. Du solt nicht wider sein Heer schicken/ zur Zeit seines Jammers. Du solt nicht stehen an den Wegscheiden/ seine entrunnene zu mörden/ du solt seine vbrige nicht verrahten zur Zeit der Angst. Das ist viel gesagt: Habt jr Edomiten zuvor euch frewen können vber dem Vnglück deß Volcks Jsrael/ euch zu den Feinden rottirn/ den Babyloniern Hülff zuschicken können wider das Heer Jsrael/ vnnd da sonst etliche Jüden den Babyloniern entrinnen können/ jhr auff die Wegscheiden euch eben darumb gestellet/ daß jhr sie in der Flucht aufffangen köndtet/ vnnd entweder ohne alle Barmhertzigkeit erwürgen/ oder verrähterisch den Babyloniern auff die Fleischbanck liefern/ vnd in dem allen frolocke vnd jubilirn köndten. Wolan so soll euch ewer Lust gebüsset/ ewerm Spotten gewähret/ ewer Hochmut nidergelegt werden/ vnd ewer Verrahren vnd Morden euch zu ewigem Verderbē dienen/ daß jr es weder jnen/ noch keinem mehr thun solt/es soll euch gewehret seyn/ vnd solt dessen keinen Danck haben.

Dann sihe/ der Tag deß HErren ist nahe vber alle Heyden/ das ist/ es ist nun vorhanden/ daß ich alle Heyden durch den Babylonier straffen werde/ vnnd heym suchen vmb jhrer Boßheit willen/alsdann soltu auch heymgesucht werden/vnd wie du gethan hast/ soll dir wider geschehen/ vnd wie du verdienet hast/ so soll dir wider auff deinen Kopff kommen.

Vnd wie jhr/ die jhr wohnet auff dem heyligen Berge Sion/ getruncken habt auß dem Kelch der Trübsal: Also sollen alle Heyden/ fürnemlich aber auch die Edomiter/trincken/ja sie sollens außsauffen/ vnd soll derselbe Trunck jnen

das

das Hertz abstossen / vñ den Garauß machē. Ich wil jnen auch den Kelch meines Zorns Eynschencken / daß sie die Hefen vnd Grundsuppen aller Angst vñ Trübsal auch wider jren Willen / werden trincken müssen. Wie dañ neben diesem Propheten abermals auch Jeremias solches wieder die Edomitē widerholet am 49. auff diese Weise: So spricht der HErr: Sihe / die jenigen / so es nit verschuldet hatten den Kelch zu trincken (das ist / die nit so gar gröblich vnd vberauß sträfflich waren / wie jr Idumeer) die müssen trincken. Vñ du soltest vngestrafft bleiben? Du solt nit vngestrafft bleiben / sondern du must auch trincken. Denn ich hab bey mir selber geschworen / das Bazra (ein fürnemme Statt der Idumeer) soll ein Wunder / Schmach / Wüste vnd Fluch werden / vnd alle jhre Stätt ein ewige Wüste.

Lehr vnd Vermahnung.

Gott nimpt sich betrübter Leut an.

Also er weiset sich nun Gott hierinnen / als einen gerechten Richter / der der Bekümmerten Noth sich annimpt / vnnd vber jr Seufftzen sich erbarmet / wenn sie vom Feindt in jhrer Betrübnuß gehöhnet vnd beleydiget werden. Solche Seufftzen gehen nicht leer ab / verschwinden nit in die Lufft / sondern bringen den mutwilligen Feinden Gottes vnd seiner lieben H. jhren Vntergang herbey / den Frommen aber die gewisse Rettung vnd Erlösung. Dann sie langen den HERRN an mit jhrem Gebett. Darvmb schützet er sie wider der Gottlosen Freffel. Wie geschrieben steht: Du siehst ja / Psal. 10.
denn du schauwest das Elendt vnd Jammer / es stehet in deinen Händen / die Armen befehlens dir. Auff das also die Spötter wider gespottet / die Verächter verachtet: die Blutgierigen one Barmhertzigkeit vertilget / die Gottlosen in der Hellen geschweiget / vnnd aller Boßheit das Maul zugestopfft werde / vnd die Menschen innen werden daß Gott noch Richter auff Erden sey.

Gott schencket einem jeden seinen Trunck eyn.

Wir haben auch ferners die schöne Gleichnuß hie zur Lehr zu mercken / da der HErr dräwet / wie die / so auff dem heyligen Berg Zion wohneten / haben einen herben bittern Trunck trincken müssen: Also mußten auch die Edomiter vnd andere Heyden dran / sie stellen sich süß oder sawer darab. Darvmb lernen wir hie / daß einmal der HErr allen Menschen jhr gewiß Maß der Trübsal habe eyngeschenckt / vnnd muß ein Repentrunck seyn / da keiner vberhüpffet wirdt. Da müssen auch die Heyligen vnnd Frommen trincken wie Christus spricht zu seinen zweyen Jüngern / Joanni vnnd Jacobo: Zwar jr werdet trincken auß dem Kelch / den ich trincke / Vnnd Jeremias in Klagliedern am 3. Capitel beklagt sichs / der HErr habe ihn mit Wermut

Matt. 20.

getrencket

getrencket. Wenn mans aber nun sihet / daß auch die Frommen solches Trancks nicht befreyet seynd da sollen alsdann die Gottlosen jnen die Rechnung machen / es werde gewißlich der Reyen an sie auch treffen / vnnd sie viel härter ansetzen müssen vmb jhres Gottlosen Wesens willen / wie geschrieben stehet im 75. Psalmen: Der HERR hat einen Becher in seiner Handt / vnnd mit starckem Wein voll eyngeschenckt / vnd schencket auß dem selben. Aber die Gottlosen müssen die Hefen außsauffen / das ist / sie müssen zeitlich vnnd ewig zu Grundt gehen. Diß hat Gott dem Propheten Jeremiæ am 25. Capitel in einem Prophetischen Gesicht fein fürgebildet / da er jm gibt einen Becher vnd sagt: Nim diesen Becher voll Zorns von meiner Handt / vnnd schencke darauß allen Völckern / daß sie trincken / daumeln vnnd toll werden für dem Schwerdt / das ich vnter sie schicken wil. Da meldet der Prophet / er habe den Becher genommen / vnnd eyngeschenckt der Statt Jerusalem / den Städten Juda / vnnd andern Königen vnd Völckern / wie er daselbst nach einander erzehlet / vnd habe gesagt: Trincket / daß jr niderfallet / vnd nicht auffstehn möget vor dem Schwerdt / das der HErr vnter euch schicken wird / vnd wo sie den Becher nicht nemmen wöllen (spricht der HErr zum Propheten) vnd trincken / so sage zu jnen / Nun solt jr trincken. Dann sihe in der Statt / die nach meinem Namen genennet ist / fahe ich an zu plagen / vnd jr sollet vngestrafft bleiben? Jr solt nicht vngestrafft bleiben / Denn ich ruffe dem Schwerdt vber alle / die auff Erden wohnen / spricht der HErr Zebaoth.

Sollen demnach jhnen die Gottlosen also nachdencken / Gehet es dann vber die Frommen / O wehe / wie wirdt es denn mit den Gottlosen ergehen? Vnd wann solches geschicht am grünen Holtz / was wil dann auß dem dürren werden? Vnd wann das Gericht am Hauß deß HErrn anfangt / was wil es für ein Ende nemmen mit denen / die dem Euangelio Gottes nicht glauben? Vnd so der Gerechte kaum erhalten wirdt / wie wil der Sünder vnnd Gottlose erscheinen? Derhalben die sichere Hertzen / in Betrachtung dieses / in sich schlagen sollen / vnd in der Zeit der Gnaden sich bekehren / auff daß sie nit mit allen Gottlosen endtlich die Hefen der Hellischen Pein / Fewer vnnd Schwefel / im Pful deß Abgrundts müssen außsauffen / darfür der allmächtige Gott alle fromme Hertzen gnädiglich bewahren / vnd vns Buß geben wölle / zu entfliehen dem künfftigen Zorn / vnnd durch Christum Jesum im Glauben an jhn vor Gott gerecht / vnd mit allen außerwehlten ewiglich selig seyn vnnd bleiben mögen / Amen.

Die

Die dritte Predigt / vber den Propheten Obad Ja.

VBer auff dem Berg Sion sollen noch etliche errettet werden / die sollen Heyligthumb seyn / vnnd das Hauß Jacob soll seine Besitzer besitzen. Vnd das Hauß Jacob soll ein Fewer werden / vnd das Hauß Joseph eine Flamme / aber das Hauß Esau Stroh / das werden sie anzünden vnd verzehren / daß dem Hause Esau nichts vberbleibe / denn der HERR hats geredt.

Vnd die gegen Mittage werden das Gebirg Esau / vnnd die in Gründen werden die Philister besitzen / Ja sie werden das Landt Ephraim / vnd das Feldt Samaria besitzen / vnd Ben Jamin das Gebirge Gilead. Vnnd die vertriebene dieses Heers / der Kinder Israel / so vnter den Cananitern biß gen Zarpath sind / vnd die vertriebene der Statt Jerusalen / die zu Sepharad sind / werden die Stätte gegen Mittage besitzen. Vnnd werden Heylande herauff kommen auff den Berg Zion / das Gebirge Esau zu richten / Also wird das Königreich deß HERRN seyn.

Außlegung.

NEhermals hat Ewer Liebe gehöret / was der HERR wider das Volck der Edomiter habe weissagen lassen / nemlich / daß endtlich vnnd gäntzliche Verderben / daß sie sampt jhrem Gedächtniß solten ewiglich vertilget werden. Vnnd dasselbige allermeist / dieweil sie den Feinden deß Israelitischen Volcks / nemlich den Chaldeern / hatten geholffen wider Jerusalem / vnd sich deß Vnfalls deß Volcks Gottes zum höchsten hatten erfrewet. Welcher Freffel auff jhren Kopff kommen solte / vnnd jnen wider mit dem Maß gemessen werden / darmit sie andern hatten gemessen.

Auff

Prophecey vom Reich Christi.

Auff dieses nun folgt jetzunder eine Weissagung von dem Reich deß HERRN Christi. Dann dieweil Christus das Hauptstück ist der Prophetischen Lehr / haben die lieben Propheten gern jhre Straff vnd Drawpredigten den Frommen zum Trost / mit lieblichen Verheissungen gemässiget / vnd von deß HERRN Christi Reich vnd seinen Wolthaten gern viel vnnd offt geweissaget.

Spricht derwegen Obad Jas also: Aber auff dem Berg Sion sollen noch etliche errettet werden / die sollen Heyligthumb seyn / vnd das Hauß Jacob soll seine Besitzer besitzen. Dieweil er von denen / die da sollen errettet werden / spricht / daß sie werden Heylig seyn / ist daher offenbar / daß hie von einer viel höhern Errettung werde gehandelt / denn von der leiblichen Erlösung auß dem Gefängnuß Babel.

Dann wiewol nach dem Babylonischen Gefängnuß das Volck wider kam / Jerusalem eynnam vnnd bauweten / auch daselbst wider eynwurtzelten. Jedoch seynd dieselbe nicht alle heylig / sondern viel Heuchler vnter jnen gewest. Darumb wird hie von Christi Wolthaten geredt / vnd also von der Geistlichē ewigen Erlösung / so durch Messiam beschehen solte. Vnter welches Reich das Hauß Jacob würde seine Besitzer besitzen / das ist / die Christliche Kirch wirdt die jenigen vnter Geistlichem Gehorsam besitzen / von welchen sie vorzeiten ward gefangen gehalten / vnd werden sich also jre Feindt die Heyden zu jhr bekehren sollen. Hergegen aber soll Jacob ein Fewer seyn den Idumeern / das ist / allen solchen Spöttern / wie die Edomitter vorzeiten waren / die sich zu den Feinden der Christlichen Kirchen halten / vnnd sich deß Vnglücks derselben frewen. Die alle sollen vom Zorn deß HErrn / als einem Fewer verzehret werden / nicht anderst / als die lohe Stoppel vnd Stroh verzehrt wirdt / wenn mans mit Fewer anstecket.

Wie weit sich das Reich Christi erstrecken solle.

Auff solchs erzehlt Obad Jas im H. Geist / wie weit sich alsdann die Kirch Gottes werde außbreiten / nemlich sie werde innen haben das Gebirge Sein / das Landt der Philister / das Feld Ephraim / das Feldt Samaria / vnnd Benjamin werde das Gebirg Gilead jnen habē. Ja auch die Stätt gegen Mittag.

Demnach aber das Jüdisch Volck nach dem Gefängnuß zu Babel niemals so viel Länder jnen gehabt / vñ also diese Weissagung nit eusserlich an den Jüden ist erfüllet / so ist abermals hierauß vnwidersprechlich gewiß / daß solches alles vom Reich Messiæ auff Geistliche Weise zu verstehn sey / daß es diesen Verstandt habe: Wañ das Reich Christi wird durchs Evangelium angeben / da wird

da wirdt die Kirch Gottes nicht mehr nur in einem Landt eyngeschlossen seyn/ wie zuvor im Jüdischen Landt/sonder wirdt sich auff allen Seyten außbreiten/ daß an dem Ort/ da jetzt vnglänbgie Heyden seynd/ Idumeer/ Philister vnd andere/ alsdann eine außerwehlte Gemein vnnd Volck Gottes seyn wirdt. Vnnd da zuvor Abgötter wohneten/ als dann werden erfunden Kinder deß Höchsten.

Die Apostel werden Heyland genennet.

Er gedenckt aber auch der Apostel/ was die außrichten sollen zur selbigen Zeit/ Spricht also: Vnd es werden Heylandt herauff ziehen/ das Gebirg Esau zurichten. Durch (Heylandt) werden hie verstanden die lieben heyligen Aposteln deß HERRN Christi/ welche Heylandt genennet werden/ nicht daß sie ander Leut selig machen kundten mit jhrem Verdienst/ Dañ auch sie selbst die Seligkeit auß Gnaden vnnd nicht auß jhrem Verdienst haben erlangt. Vnnd solcher gestalt ist nur ein einiger Heylandt/ der vns mit seinem Verdienst selig macht/ welcher ist Christus Jesus/ wie geschrieben stehet: Es ist in keinem andern Heyl/ ist auch kein ander Nam den Menschen gegeben/ darinnen wir selig sollen werden/ Act. 4.

Heylandt aber werden die Apostel genennet/ von wegen der heylsamen seligmachenden Predigt deß Euangelij/ durch welche der Heylige Geist kräfftigist in den Hertzen der Menschen zur Seligkeit/ wie geschrieben stehet zun Römern am 1. Capitel: Ich schäme mich deß Euangelij Christi nicht/ dann es ist eine Krafft Gottes selig zu machen alle die/ so daran glauben.

Was werden dann diese Heylandt thun? Sie werden richten das Gebirge Seir. Das ist eben so viel in Figur vnd verblümbtē Worten geredt/ als daß Christus ohne Figur/ Joañis am 16. außspricht/ Der H. Geist werde richten die Welt (verstehe durch das Wort vnd Predigt der Apostel) von wegen der Sünde/ von wegen der Gerechtigkeit/ vnd von wegen deß Gerichts. Welches auch die Apostel mit Fleiß vnd Trew haben außgericht/ Dann sie das Gebirg Seir/ die Edomiten/ ja alle Heyden gestrafft haben/ durch jhre Predigt/ von wegen jhrer vielfältigen Abgötterey/ Vnglauben/ auch andern Sünden/ Schanden vnd Lastern/ wie jre hinderlassene Schrifften klärlich bezeugen.

Wenn nun also diese Heylande richten werden da (spricht Obad Ja) werde das Königreich deß HErrn seyn/ das ist/ da wirdt das Reich Messiæ gewaltig angehen/ vñ sein Kirch in alle Welt außgebreitet seyn/ vnd er für den HERRN erkandt werden/ der ein solch new Reich/ Inhalt Prophetischer Weissagungen/ solt anrichten/ welches ewig nicht zerstöret werden solt.

Lehr

Lehr vnd Vermahnung.

Was Gott an einem Ort nimpt/ gibt er an einem andern Ort wider.

WOlan das ist die einfältige Erklärung dieses vbrigē Texts/ welcher vns erstlich Gottes Gewonheit lehret betrachten/ daß wann er sein Volck auff eine Weise züchtiget vnd demütigit/ so macht er dasselbige auff ein andere Weise herrlich vnd groß.

Das Volck Juda/ welches damals die Kirche Gottes auff Erden war/ wurde sehr gedemütiget zur Zeit deß Babylonischen Elendes/ da die Jüden von den Chaldeern verstöret/ von den Edomitern verlacht vnd verspottet/ vnd in Babel gefänglich sehr vbel vnd vnbarmhertzig gehalten wurden. Aber hie verheist der HERR/ es soll die Kirch Gottes vnter dem Reich Christi desto herrlicher werden/ vnd sich gantz weit außbreiten/ welche jetzo scheine/ als seyse gar auß jhrem Sitz vertrieben vnd außgestossen.

Das ists/ das beym Propheten Esaia am 54. geschrieben stehet: Der HERR hat dich lassen im Geschrey seyn/ daß du seyest/ wie ein verlassen vnnd von Hertzen betrübtes Weib/ vnnd wie ein junges Weib/ das verstossen ist/ spricht dein Gott. Ich hab dich ein klein Augenblick verlassen/ aber mit grosser Barmhertzigkeit wil ich dich samlen. Ich hab mein Angesicht im Augenblick deß Zorns ein wenig vor dir verborgen/ Aber mit ewiger Gnad wil ich mich dein erbarmen: spricht der HERR/ dein Erlöser.

Also zur Zeit Christi/ als der Scepter in Juda gefallen war/ vnd das Jüdische Volck gar vnter der Römer Joch vnd Gewalt kam/ da ließ sichs eusserlich ansehen/ als wolt Gott sie gantz vnd gar verlassen/ weil er Heyden vber sie herrschen ließ/ Aber in dem er das jrrdisch Scepter vnd Königreich entzeucht/ ist Christus auff der Bahn/ der soll den verfallenen Scepter Geistlich auffrichten vnd ernewern/ vnd viel ein bessers an die statt auffrichten/ nemlich das ewige/ vnvergängliche Reich/ von welchem GOtt durch den Mundt seiner Propheten verkündiget hat.

Wolan das muß doch ein getrewer Gott seyn/ der so gnädig ist/ auch wenn es für Augen scheinet als zürne er sehr/ vnnd doch solche Vatterswerck vnter seinem Göttlichen Ernst verbirge.

Was aber von der gantzen Kirchen Gottes ins gemein gesagt wirde/ das ist auch auff einen jeden frommen Menschen zu deuten. Er entzeucht bißweilen einem etwas/ vnnd gibt jm dargegen ein viel bessers. Dem Job entzeucht er eine zeitlang/ was er hatte an seiner zeitlichen Nahrung/ vnnd gibts jhm

doppel

doppel wider. Ja auch mitten in dem Todt vnnd Abschiedt von dieser Welt/ da sichs ansehen läßt/ als wölle Gott alles zumal wegnemmen/ da thut er allererst seine himmlische Schätz gantz herrlich auff/ daß wir den alleredelsten Wechsel treffen/ verlieren das Zeitliche/ vnd bekommen darfur das Ewige/ verlassen hie ein Elendt Jammerthal/ vnnd werden eyngeführt in das himmlische Paradeiß aller Göttlichen Freude vnd Seligkeit/ vmb welches willen der Apostel seinen Todt ein Gewinn nennet. Vnd derwegen wir in solchen Dingen Gottes vätterliche Güte erkennen/ vnnd mit seinem Willen wol zu frieden seyn sollen.

Vom Beruff der Heyden zum Reich Christi.

Wir haben hie auch eine herrliche Verheissung vom Beruff der Heyden zum Reich Christi/ das durch derselben Zulauff die Kirch Gottes soll allenthalben erweitert werden. Welche Verheissung auch nun im Reich vnsers HERRN Jesu Christi erfüllet/ allerdings wie der Prophet hie verkündiget. Vnnd Esaias auff gleichlautende Weise darvon geschrieben an vielen Orten Wöllen nur eins anziehen. Im 54. saget er/ Mache den Raum deiner Hütte weit/ vñ breitte auß die Teppich deiner Wohnung/ spare sein nicht/ dehne sein Seyl lang/ vnd stecke deine Nägel fest. Denn du wirst außbrechen zur Rechten vnnd zur Lincken/ vnd dein Sam wirdt die Heyden erben/ vnd in den verwüsten Stätten wohnen.

Redet hiemit im H. Geist an/ die Christliche Kirch vnter Christi Reich/ vnd braucht eine sehr schöne Gleichnuß von einem Tabernackel oder Gezelt/ welches sie viel weiter außspannen soll/ denn viel vorzeiten/ sintemal viel mehr Völcker vnd Heyden darein gesammlet sollen werden.

Dieweil nun diß seliglich an vns armen Heyden erfüllet ist/ haben wir Gott höchlich zu dancken/ der vns auch hat lassen werden Mitbürger der Heyligen vnnd Haußgenossen Gottes/ die wir vorzeiten waren ohne Christo/ frembt/ ausser der Bürgerschafft Israel/ vnnd frembt von den Testamenten der Verheissung. Nun aber auß lauterer Barmhertzigkeit zum Reich Jesu Christi geladen sindt/ vnnd versammlet/ zu verkündigen die Tugendt/ deß/ der vns beruffen hat von der Finsternuß zu seinem wunderbarlichen Liecht/ 1. Pet. 2.

Beschreibung deß Reichs Christi.

Christus der König.

Insonderheit haben wir in den Worten deß Propheten die schön treffliche Beschreibung deß Reichs vnsers HERRN Jesu Christi zu mercken Dann hie wirdt erstlich eyngeführet der König selbst. Wer ist der? das zeigt vns Obad Ja an/ als er sagt/ Das Königreich werde als dann deß HERRN

seyn/ da dann der grosse Nam Gottes steht/ Jehova/ HERR/ der niemandt anderst denn allein dem lebendigen ewigen Gott gebürt/ wie bey Esaia dem Propheten der HErr sagt: Ich bin Jehova/ das ist/ HERR/ Diß ist mein Nam/ vnd wil meine Ehr keinem andern geben.

Esa. 42.

So ist nun Gott selbst König vber den H. Berg der Christlichen Kirchen/ welchs die Propheten mit eynmütigem Zeugnuß treiben/ als Michæ am 4. Der HErr wirdt König seyn auff dem Berg Zion/ von nun an biß in Ewigkeit.

Weil aber diß Reich eygentlich zugehört vnserm HERRN Jesu Christo/ nach deß andern Psalmen Außsag: Ich habe meinen König eyngesetzt auff meinen H. Berg Zion/ Ich wil von einer solchen Weise predigen/ daß der HERR zu mir gesagt hat: Du bist mein Sohn/ heut hab ich dich gezeuget: So haben wir demnach hie bey der Person dieses Königs zugleich die Lehr von der ewigen Gottheit Jesu Christi zu mercken/ weil er der König ist/ welcher den grossen Namen Gottes führet/ ist vnnd heist HERR/ wie jhn auch Jeremias nennet. Vor welches ewigen Königs Herrligkeit in seinem Reich alle Creaturen sich beugen müssen/ vnd wie Esaias daruon lehret/ auch der Mond sich schämen/ vnd die Sonn mit Schanden bestehn muß.

Psal. 2.

Jerem. 25.

Wer seynd denn seine Vnterthanen? beydes Jüden vnd Heyden/ nemlich/ alle die an seinen Namen gläuben/ Inmassen der Prophet Obadias beydes die Israeliten/ vnd denn auch die Heyden/ Philister vñ andere erzehlet. Dann hie ist kein Vnterscheidt/ ist auch kein Ansehen der Person bey jm/ sondern wie Petrus sagt/ in allerley Volck/ wer jn fürchtet vnd recht thut/ der ist jhm angenem/ der ist Bürger in seinem Reich.

Jüden vnnd Heyden die Vnterthanen.

Demnach ist diß selige Reich der himmlischen Gnaden vnd Seligkeit nit so eng eyngespannen/ daß es nur allein die Jüden angieng/ sondern auch die Heyden/ Als von dem Beruff derselbē ist Erwehnung geschehen. Ja die seynd nun näher kommen dann die Jüden/ welche durch Vnglauben abgefallen/ vnnd die Heyden nunmehr jnen im Reich Messiæ vorgehn/ nach der Weissagung Esaiæ am 65. Ich werde gesucht von denen die nicht nach mir fragen/ Ich werde funden von denen/ die mich nicht suchen/ vnd zu den Heydē/ die meinen Namen nicht anruffen/ sage ich/ Hie bin ich/ hie bin ich.

Dieweil aber Obadias zeuget/ die erretteten auff dem Berg Zion werden heylig heissen/ gibt vns der H. Geist weiter zu lernen/ wie die Jnwohner dieses Reichs müssen beschaffen seyn/ da sie anderst für wahre Vnterthanen

Der Christen Heyligkeit.

wöllen

wöllen erkandt seyn/nemlich/daß sie sollen seyn gerecht vnnd heylig/nicht zwar in eygener Gerechtigkeit/ sondern angezogen mit der Gerechtigkeit Jesu Christi jhres Königs/ der den Namen hat vnnd führet/ HERR/ der vnser Gerechtigkeit ist/ dessen Gerechtigkeit vns durch den Glauben geschenckt/ vnd darmit alle Sünden bedeckt werden. Doch aber seynd sie darneben schüldig auß demselben Glauben auch der Gerechtigkeit Früchten sehen zu lassen/ daß sie jhrem König dienen vnnd opffern in heyligem Schmuck/ das ist/ wie es Zacharias erkläret/ jhme dienen in Heyligkeit vnd Gerechtigkeit. Dann einmal in das Reich Christi kein vnreiner noch vnbeschnittener gehörig/ wie vns Esaias lehret/ das ist/ kein Vngläubiger oder Vnbußfertiger Sünder oder Heuchler/ sondern allein die gehörter massen durch den Glauben gerecht worden sindt/ vnd solches auch an jhrem newen Gehorsam scheinen vnnd leuchten lassen/ die seynds/ welche der König der Ehren/ Jesus Christus/ für seine getrewe lieben Vnterthanen erkennen vnd halten wil.

Rom. 4.

Psal. 110. Luc. 1. Esa. 52.

Wie aber vnd durch wen nimpt er solch sein Reich in der Welt eyn? Zwar er köndte nach seiner blossen Allmacht die Menschen bekehren auch ohne Mittel/ das wil er aber nit thun/ Sondern hat jm wolgefallen durch die thörichte Predigt deß Creutzes selig zu machen/ die daran gläuben.

Durch wen Christus sein Reich samle. 1. Cor. 1.

Dieweil man aber nicht glauben kan/an den/ von dem sie nicht haben gehört/vnd nicht hören kan ohn Prediger/vnd nit gepredigt wird/ wo sie nicht gesandt werden/ So hat dieser vnser König gleich als seine Geistliche Kriegßfürsten/ durch welcher Dienst er sein Reich in der Welt eyngenomen/ die von dem H. Propheten allhie Heylandt genennet sind. Sintemal jr Predigt dardurch sie die Hertzen der Menschen stürmen vnnd gewinnen zu Christi Reich/ nicht eine vergebliche vnkräfftige Rede ist/ sondern ein Werckzeug Gottes deß H. Geistes/ den Glauben vnd Seligkeit in den Menschen zu wircken.

Vnd zwar was grosse Thaten Gott vnd vnser HERR Jesus Christus durch sie hat außgericht/ hat dieser Prophet im Geist eygentlich gesehen/ nemlich/ daß sie haben gerichtet das Gebirg Seir/ das ist/ die vngläubigen Welt durch Krafft deß H. Geistes/ vmb jrer Sünden willen angeklagt/ Vnd dann die jenige/ welche auß solcher Straffpredigt jhren Vnglauben/ Sünd vnnd Vngerechtigkeit erkandt/ die haben sie durch die Predigt deß Euangelij vollends in Christi Reich gezogen/ vnnd also sie gefangen genommen auß dem sündlichen Reich deß Teuffels/ vnter den Gehorsam deß Euangelij von der Gnaden Gottes.

Andere König vnd Keyser haben jhre Reich durchs Schwerdt erweitert. Diese aber ohne alle Schwerdtschläg / allein durch die Predigt deß Evangelij mit Wunderzeichen bestättiget / haben alle Völcker dem HERRN Christo vnterthänig gemacht / vnnd also mit Predigen mehr außgericht / denn kein
2. Cor. 10. Menschlich Gewalt / Wehr oder Waffen hetten können zu wegen bringen. Darumb S. Paulus nicht vnbillich schreibt / Die Waffen vnserer Ritterschafft sind nicht fleischlich / sondern mächtig für Gott / zu verstören die Befestungen / damit wir verstören die Anschläg / vnd alle Höhe / die sich erhebt wider das Erkändtnuß Gottes / vnnd nemmen gefangen alle Vernunfft vnter den Gehorsam Christj.

Weil vns dann Jesus Christus durch diese seine liebe Apostel gern besitzen vnd jhme zum Eygenthumb machen wolt / sollen wir ja jhrer Lehr gehorchen / vnd vns gern ergeben vnter diesen seligen König aller vnaußsprechlichen Gnad vnd Barmhertzigkeit. Dann hie ist vns ewig gerahten / wenn wir vns demütiglich vnterwerffen dem aller gnädigsten König vnnd HERRN Jesu Christo / auff daß wir können theilhafftig werden seiner Priuilegien vnd Wolthaten / die er den seinen mittheilet / vnnd ewiglich vnter jhm wider alle vnsere Feinde / vnnd von allem Vbel mögen beschützet seyn / wie Esaias desselben Schutzes vns versichert / als er schreibt am 32. Cap. Sihe es wirdt ein König regieren / Gerechtigkeit anzurichten / vnd Fürsten werden herrschen / vnnd das Recht handthaben / daß jederman seyn wird / als einer der für dem Winde bewahret ist / vnd wie einer / der für dem Platzregen verborgen ist.

Deut. 18. Hergegen aber wer diesem König nicht hulden / noch sich jm vnterwerffen wil / von dem wil ichs fordern / spricht der HERR. Es ist dieser König sanfftmütig gegen die / so jhm dienen / aber ein ernster Richter wider seine widerspenstige Feindt. Als auß dem hundert vnnd zehenden Psalmen jederman seinen Ernst prüfen kan / weil daselbst steht: Der HErr zu deiner Rechten wirdt zuschmeisen deine König zu Zeit seines Zorns / Er wirdt richten vnter den Heyden / Er wird grosse Schlacht thun / Er wird zuschmeissen das Häupt vber grosse Länder / ꝛc.

Darumb mag männiglich / groß vnd klein hören / wie abermals Dauid auch die grosse Häupter vermahnet diesem König Jesu Christo mit Glauben vnd Gehorsam sich zu vnterwerffen: So last euch nun weisen jr Könige / vnd last euch züchtigen jhr Richter auff Erden. Dienet dem HERRN mit

Furcht /

Furcht/ vnnd frewet euch mit Zittern/ Küsset den Sohn/ daß er nicht zürne/ vnd jhr vmbkommet auff dem Wege/ denn sein Zorn wirdt baldt anbrennen. Aber wol allen die auff jhn trauwen:

Dem aber/ der vns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heyligen im Liecht/ der vns errettet hat von der Obrigkeit der Finsternuß/ vnnd hat vns versetzt in das Reich seines lieben Sohns/ sey Lob/ Ehr vnnd Preiß gesagt immer vnd ewiglich/ Amen.

Ende deß Propheten Obad Ja.

Vorrede D. M. Luth. auff den H. Propheten Jona.

IEsen Propheten Jonam wöllen etliche halten/ wie Hieronymus zeuget/ er sey der Wittwen Sohn gewesen zu Zarpath bey Zidon/ die den Propheten Eliam uehrete zur thewren Zeit/ 1. Reg. 17. vnd Luc. 4. Naemmn deß Vrsach/ daß er hie sich selbst nennet ein Sohn Amithai/ das ist/ ein Sohn deß Warhafftigen/ weil seine Mutter zu Elia sprach/ da er jhn vom Tode erweckt hatte/ Nun weiß ich/ daß die Rede deines Mundes warhafftig ist. Amithai.

Das gläube wer da wil/ ich gläubs nicht/ Sondern sein Vatter hat Amithai geheissen/ auff Lateinisch Verax/ auff Teutsch warhafftig. Vnnd ist gewesen von Gath Hepher/ welche Statt ligt im Stamm Sebulon/ Josue 19. Capitel. Denn also stehet geschrieben am 14. Capitel im andern Buch der Könige. Der König Jerobeam brachte wider herzu die Gräntzen Israel vor Hamath an/ biß ans Meer/ im blachen Felde/ nach dem Wort deß HERRN deß Gottes Israel/ welches er geredt hatte durch seinen Diener Jona/ den Sohn Amithai/ den Propheten von Gath Hepher/ Auch so war die Wittwen zu Zarpath eine Heydin/ wie Christus auch meldet Luce am vierdten/ Aber Jona bekennet hie im ersten Capitel/ er sey ein Hebreer.

So haben wir nun/ daß dieser Jona gewesen ist zur Zeit deß Königes Jerobeam/ welches Großvatter war der König Jehu/ zu welcher Zeit der König Vsia in Juda regierte. Zu welcher Zeit auch gewesen sindt in demselbigen Königreich Vor Christ. Geburt 790. Jahr.

Israel/die Propheten Hosea/ Amos/ Joel/an andern örtern vnd Stätten/ Daraus man wol nemmen kan/wie ein trefflicher thewrer Mann dieser Jona im Königreich Israel gewesen ist/ vnd Gott grosse Ding durch ihn gethan hat/nemlich/ Daß durch seine Predigt der König Jerobeam so glückselig war/vnnd gewan alles wider/ was Hasael/der König zu Syrien/hatte dem Königreich Israel abgeschlagen.

Aber daß ist vber alles (so er in seinen Volck gethan) daß er ein solch großmächtig Königreich in Assyrien angreiffen kan/vñ so fruchtbarlich prediget bey den Heyden/ der bey den seinen nicht so viel hette mögen mit vielen Predigten außrichten. Als wolt Gott damit anzeigen den Spruch Jesaie/Wers nicht gehöret hat/der wirdts hören. Zum Exempel/ das alle/ so das Wort reichlich haben/ dasselbe weidlich verachten/ Vnnd die es nicht haben können/ gern annemmen. Wie Christus Matthei 21. selbst sagt/ Das Reich Gottes wirdt von euch genommen vnd den Heyden gegeben/ die seine Früchte bringen.

Jesa. 65.

Die Erste Predigt vber das erste Capitel deß H. Propheten Jonæ.

ES geschach das Wort deß HErren zu Jona/ dem Sohn Amithai/vnd sprach: Mache dich auff/ vnnd gehe in die grosse Statt Ninive/ vnd predige darinnen/ denn jhre Boßheit ist herauff für mich kommen.

Außlegung.

Trübselige Zeit.

ES hatt vns Gott der HErr erleben lassen die trübselige Zeit/ von welcher der HERR Christus vnnd seine liebe Apostel lang zuvor auß einmütigem Geist haben gezeuget/ vnnd vermeldet/ es werde ein solche Trübsal seyn/ dergleichen von anbegin nicht gewesen. Dann es werden auffstehen falsche Propheten/ Zeichen thun/ zu verführen/ da es müglich were/auch die Außerwehlten: Man werde hören Krieg vnd Kriegßgeschrey. Dann es werde ein Volck sich empören wider dz ander/vñ ein Königreich wider das ander/es werde theuwre Zeit/Pestilentz

lentz vnd Erdbeben seyn hin vnd wider/ vnd dieweil die Vngerechtigkeit vberhandt nemmen werde/ so werde die Liebe in vielen erkalten/ wer aber bis ans Ende beharret/ der solle selig werden. Diß alles weil sich zu vnsern letzten Zeiten ereyget vnd erzeiget/ vnnd jetzterzehlte vnglückhafftige Irrdische Planeten vber den Erdboden scheinen/ vnnd der vergänglichen Welt den letzten allgemeinen Vntergang dräwen/ vnnd also vngezweiffelt darbey schliessen können/ es sey an dem/ daß der Sohn Gottes bald mit seinen viel tausenden Heyligen zum Gericht vber die Lebendigen vnd Todten kommen werde/ in seinem Reich/ vnd in seiner herrlichen Erscheinung/ wie geschrieben stehet: Sihe/ er kommet mit den Wolcken/ vnd es werden jhn sehen alle Augen/ vnd die in jhn gestochen haben/ vnd werden heulen alle Geschlecht auff Erden: So wil vns Christen nicht gebüren/ in solchen gefährlichen Zeiten in Sünden sicher zu seyn/ sondern vnsere Lampen zuzurichten/ zu wachen vnnd zu betten allezeit/ auff daß wir wirdig seyn mögen/ zu entfliehen dem allem/ des geschehen soll/ vnd zu stehen vor deß Menschen Sohn.

Damit wir dann von Sicherheit abgeschreckt/ vnd zu wahren Buß erweckt werden/ habe ich mir/ nach vollendeter Erklärung deß Buchs Danielis/ fürgenommen/ Ewer Liebe den Propheten Jonam zu erklären/ als in welchem ein klarer heller Spiegel rechtschaffener Bußfertigkeit wirdt für Augen gestellet/ welche die Niniuiter auff die einige Predigt deß Propheten gewircket haben/ vnd hiermit den angedeuteten Vntergang zum selbigen mal entrunnen/ welches alles/ wie wir hören werden/ vns zur Warnung vnnd Fürbilde auffgeschrieben/ die wir ans Ende der Welt gerahten sindt/ wie der Apostel lehret.

Damit wir dann nun den Eyngang machen/ vnnd vns den Weg zu gründlicher Erklärung seiner Prophecey bereyten/ wöllen wir auff dißmal etwas reden vnnd handeln von deß Propheten Person/ auch von dem Buch seiner Weissagung. Demnach wöllen wir den verlesenen Text

vom Beruff deß Propheten/ vnd wie er denselben zu fliehen sich vnterstanden habe/ ansehen vnd außlegen.

Der erste Theil der Predigt.

Wer Jonas gewesen.

ES ist aber dieser Prophet/ wie auch die andere/ alle auß dem Israelitischen Volck geborn/ dann diß auch der Herrligkeit vnnd Vorzug dieses Volcks eine gewesen/daß auß demselben herkamen die Propheten/ vnnd jhnen Gottes Wort vertrawet/ vnnd der rechte wahre Gottesdienst bey jhnen hinderlegt ward/ wie geschrieben stehet: Jhnen gehört zu die Kindtschafft/ vnd der Bundt/ vnd das Gesetz/ vnd der Gottesdienst/vnnd die Verheissung. Diesem Volck hatte GOtt sein Recht vnnd Sitten geoffenbaret/ dergleichen er zur selben Zeit keinen Heyden gethan hatte/in massen der 147 Psalm lehret. Auß diesem Volck nun ward auch Jonas/wie er selber bekennet den Schiffleuten/ als sie jhn fragten/ Wo kompstu her/auß welchem Landt bistu/ vnd von welchem Volck bistu? Antwortet er jhnen: Ich bin ein Hebreer/ vnd fürchte Gott von Himmel/ der das Meer vnd Trocken gemacht hat.

Weñ Jonas gelebt.

Es hat aber dieser Prophet gelebt zur Zeit Jerobeam (nicht deß ersten Jerobeam deß Sohns Nebath der den Namen hat/daß er Israel sündigen gemacht habe) sondern deß andern Jerobeam/deß Sons Joas/ deß Königs in Israel/ wie wir lesen im andern Buch der König am 14. Capitel/ daß der HErr zu Jerobeam gesandt habe den Propheten Jonam/ den Sohn Amithai/ der von Gath Hepher ward/ jhme zu verkündigen/ daß der Herr durch seine Handt wolte dem Israel widerumb außhelffen wider deßselben Feinde. Auß welchen Worten auch erscheinet/daß sein Vatter geheissen hat Amithai/ vnd er bürtig von einer Statt/welche hieß Gath/nit aber der Philister/sondern im Ländtlein Hepher.

Jonas zu den Heyden geschickt.

Dieser hatte mit Israeliten vnd Heyden zu thun. Dann er solt nit allein predigen im Landt Israel/ welches er trewlich gethan. wie auß ermeldtem 14. Capitel offenbahr/ sondern er hatte auch den sonderlichen Beruff/daß er solt den Heyden den Ninuitern/ predigen/ daß sie thun solten/ sonst würde jhre Statt vntergehen. Durch welches Dienst vnd Predigt auch Gott der HErr kräfftig gewesen/ vnd vnzählbare viel Leut auß der Heydenschafft zur Buß bekehret hat/ vnd thuts Jonas in diesem Stück fast allen andern Propheten zuvor/weil die andere nur dem Volck Israel bey jren Leibzeiten geprediget/außgenommen Daniel/ der zu gleich sein Volck/ vnnd auch die Chaldeer/Persen vnd Meden gelehret hat.

Von

Von deß Propheten Jona Weissagung.

WAs dann seine Weissagung vnd hinderlassene Schrifft belangt/in was grossem Ansehen dieselbige zu aller Zeit gehalten/ist daher lauter vnd offenbar/ weil sie nicht allein vnter die Göttlichen Canonische Bücher der heyligen Biblien gezehlet/ vnnd andern Prophetischen Schrifften gleich gehalten/ sondern auch von vnserm HERRN Jesu Christo im Neuwen Testament/ als eine rechte vom heyligen Geist eyngegebene Prophetische Schrifft angezogen worden an vnterschiedlichen Orthen. Auß welches Historien Christus beydes Lehr vnnd Vermahnungen geführet. Jone Prophecey in grossem Ansehen.

Auß dieses Propheten Buch hat er die Artickel seiner Begräbnuß vnd sieghafften Aufferstehung befestiget/gibt auch diß den Jüden zum Zeichen/wie Matt am 12. vnd 16. zu sehen/deutet jnen an/Jonas sey eine Figur oder Vorbildt auff jn gewest/ daß wie Jonas drey Tag vnd drey Nacht im Bauch deß Wallfisches gewesen/ also auch Christus drey Tag vnd drey Nacht/ vnd nicht länger im Bauch der Erden habe seyn müssen.

So hat auch Christus auß diesem Propheten eine sehr scharpffe ernstliche Bußpredigt gethan/dem Jüdischen Volck/Matt. am 12. als er jhnen zeugete/ vnd zum höchsten verweisete/ daß sie vber all sein vielfältiges Predigen vnd Vermahnen/ nicht hetten Buß gethan/ da er spricht: Die Leut zu Ninive werden auffstretten am Jüngsten Gericht mit diesem Geschlecht vnd werden es verdammen/ dann sie thäten Buß nach der Predig Jonas/ vnd sihe/ hie ist mehr/ dann Jonas.

Auß welchem dann Euwer Liebe sihet/ wie hoch von diesem Buch deß Propheten Jonæ zu halten/als welches von Christo selbst im Euangelio eyngeführt/vnd hiermit demselben ein prophetisch Ansehen gemacht/vnd sonderlich hiermit diß Buch vns zum allerhöchsten befihlet/ in dem er mit dem Exempel der Niniviter andeutet/ es sey der jenigen Bücher eins/ welche laut der Weissagung Danielis am siebenden am grossen allgemeinen Gerichtstag auffgethan/vnnd auß demselbigen die Todten nach jhren Wercken gerichtet werden.

Darauß auch der mercklich Nutz dieser Propheceyung mag gespüret werden/ daß sie/ wie alle andere Schrifft von GOtt eyngegeben/ nutz sey zur Lehr/ zur Straff zu Besserung/ zur Züchtigung in der Gerechtigkeit. 2. Tim. 3. Wie

denn auch zum Trost/ welches der eygentliche Zweck der Schrifft ist/ als geschrieben steht/ Rom. 15. Dann ja diß vns Heyden gar tröstlich ist/ daß GOtt auch die Niniuiter zur Buß beruffen/ vnd jnen Gnad zur Buß gegeben/ vnnd als sie sich bekehrt/ sie der vorigen schweren Sünden nicht hat lassen entgelten/ wie wir denn diß alles/ wils Gott/ vnd ein jedes insonderheit an seinem gebürenden Ort hören werden. Diß sey also zum Eyngang dieses Buchs gesaget. Wöllen nun den verlesenen Text für vns nemmen.

Erklärung deß Texts/ der ander Theil.

Beruff deß Propheten Jone.

SO schreibet nun der Prophet/ daß deß HErren Wort geschehen sey zu Jona/ dem Sohn Amithai/ &c. Mit welchen Worten er seinen Beruff anzeiget/ wie er von Gott selbst ohne Mittel den Niniuitern zu predigen sey beruffen worden/ der mit jhm geredt/ vnnd jhn ordentlich zum Prediger der Statt Niniue confirmirt vnd bestättiget/ mit diesen Worten: Mache dich auff/ vnd gehe in die Statt Niniue/ vnd predige darinnen/ denn jhre Boßheit ist herauff für mich kommen.

Von der Statt Niniue.

Es zeigt der HErr an/ wem/ vnnd an welchem Ort er sein Ampt mit Predigen verrichten solle/ nemlich zu Niniue. Niniue aber ward die Häuptstatt deß grossen vnd in aller Welt berühmbten Assyrischen Reichs. Welche auch Moses im ersten Buch am 10. jhrer Grösse halber rühmet/ mit Vermeldung/ daß sie sey anfänglich erbawet von Assur/ dem Son Sem/ gar bald nach der Sündflut/ vnnd also eine Vhralte Statt/ welche war an der antiquitet/ Grösse/ Herrlichkeit vnd Keyserlichen Hochheit/ beynahe der mächtigen Statt Babel gleich.

Nahum. 3.

Vber das auch/ war sie eine gewaltige berhümbte Gewerbstatt/ wie auß dem Propheten Nahum zusehen/ da von Niniue geschrieben stehet: Du hast mehr Händtler/ dann Stern am Himmel seynd. Ward vber alle Massen Volckreich/ also/ daß Gott selbst bezeuget/ es sey damals zur Zeit Jonæ darinnen gewest/ mehr als hundert mal tausent vnd zwantzig tausent kleine Kinder/ die weder guts noch böses/ weder rechtes noch linckes wusten/ welches ein Anzeigung einer vberschwänglichen Grösse ist. Dañ sie dreyer Tagreise groß war/ so viel jhren Bezirck vnd Vmbfang betraff/ daß billich einem hette grauwen mögen/ in einer solchen grausamen Statt Prediger zu seyn. Derhalben auch Jonas sich dafür geschewet/ wie wir hören werden. So ist nun diß der Ort vnd die Statt/ in welche Jonas abgefertiget/ allda Buß zu predigen.

Vnd

Vnd zwar/was der Innhalt solcher Predigt gewesen sey/ist auß dem 3. Capitel offenbahr/nemlich/Wo sie nicht Buß thun würden/solte sie in viertzig Tagen vntergehen. Warumb aber der HERR jhnen eine solche scharpffe Predigt thun/vnd jhnen jren Vntergang vnd Verderben dräwen läst/zeigt er mit diesen Worten an/dann jhre Boßheit ist herauff komen für mich. Sie habens so grob mit jhren Sünden gemacht (wil er sprechen) vnnd die Maß jhrer Sünden also erfüllet/daß ichs länger nicht ertragen kan. Ich muß/Vermög meiner Gerechtigkeit/straffen/doch wil ich sie zuvor wahrnen lassen vor jhrem Verderben/ob sie sich vom Bösen wenden wolten.

Wie grosse Sünde aber in der Statt Ninive begangen worden/ist auß dem Propheten Nahum am 3. Cap offenbahr/da geschrieben steht: Daß sie eine Mörderische Statt gewesen/voll Lügen vnd Räuberey/vnd von jrem Rauben nicht ablassen wölle. Wie denn in den grossen Gewerbstätten viel Vngerechtigkeit wirdt getrieben. Sünde der Statt Ninive.

Sintemal wie Syrach spricht: Wie ein Nagel in der Mauren zwischen zweyen Steinen stickt/also stickt auch die Sünde zwischen Käuffern vnd Verkäuffern. Helt er sich nit mit Fleiß in der Forcht deß HErrn/so wird sein Hauß bald verstöret. Weil dann Syrach solches von einzehlen Personen der Krämer vnd Kaufleut saget/was ist dann vermuhtlich/daß Sünde vnnd Vngerechtigkeit fürgehe in einer solchē grossen vngehewren Statt/die mit mehr Händlern zuthun hat/als Stern am Himmel seynd? Zu geschweigen jetzt der andern verderblichen Sitten/schwehren Sünden vnd Lastern/welche gemeiniglich von allen Orten her in die grosse Gewerbstätt zusammen fliessen/vnnd mit anderer Wahr eyngeführet werden. Darumb hatte Gott der Allmächtige sehr wichtige Vrsachen wider die Statt Ninive sie zu verderben/wiewol es ein sonder Gnadenwerck ward/daß er sie durch den Bußprediger zuvor trewlich vor jrem zeitlichen vnd ewigen Schaden wahrnen läßt. Wolan wir müssen besehen/was wir auß diesem erklärten Text vns zu nutz vnnd gut haben zu lernen. Syrach. 27.

Lehr vnd Vermahnung.

VND gibt der ordentliche Beruff deß Propheten anfänglich allen Predigern eine Erinnerung/daß keiner zum heyligen Predigampt sich selbst eyndringen sol/er sey denn rechtmässiger Weiß dazu beruffen. Vom ordentlichen Beruff der Kirchendiener.

Wie-

Wiewol aber jetziger Zeit die Lehrer nicht eben auff die sonderliche hohe Prophetische Weise von Gott selbst ohne Mittel werden beruffen der auch nit mehr mit vns Menschen also selbst redet/ wie er damals pflegte zuthun: Jedoch ist auch das für ein ordentlichen Beruff zu halten/ wenn einer/ so die Gaben hat/ von der Kirchen Gottes ordentlich darzu beruffen wirdt. Auff welche Weise die Apostel hin vnnd wider Bischoff vnd Lehrer in den Gemein haben
Act. 20. erwehlet. Vnnd die also erwehlet waren/ die waren beruffen vom heyligen Geist/ wie klärlich von den Eltesten zu Epheso Paulus zeuget: Der heylige Geist habe sie zu Bischoffen gesetzt zu weyden die Gemein Gottes/ die er mit
Tit. 1. seinem Blut erworben habe. Vnd an seinen Jünger Titum schreibet Paulus/ Er habe jhn darumb in Creta gelassen/ daß er vollendts anrichte/ da er es gelassen habe/ vnd die Stätt hin vnd wieder mit Eltesten besetze/ wie er jm habe befohlen.

Diß ist auch ein Göttlicher Beruff/ wer also beruffen ist/ der verlasse seinen Beruff nicht/ wer aber nicht auff diese ordentliche Weise ist beruffen/
Heb. 5. der dringe sich nicht vngebürlicher Weise eyn. Niemandt nimpt im selber die Ehr/ sagt der Apostel/ sondern der da beruffen ist von GOTT/ gleich wie der Aaron.

Jerem. 23. Von dem andern steht geschrieben: Sie lieffen/ vnd niemandt hat sie beruffen. Vnd diese gehn auch zur vnrechten Thür zum Schaffstal/ greiffen in ein Ampt/ darzu sie noch nicht beruffen seynd/ können derhalben auch in jhrem Hertzen zur Zeit der Anfechtung den Trost nicht haben/ der sonst einem Lehrer in so hochwichtigem Ampt wil von nöhten seyn. Wer aber darzu ordentlich ist beruffen/ der kan auch trotzen auff solchen Göttlichen Beruff wider alles/ was jhm vom Satan oder Welt mag zu handen gehen/ vnnd solche sollen von den Zuhörern anders nicht/ als Diener Gottes/ Legaten vnd Bottschafften Christi gehalten vnd angesehen/ vnd jhr Predigt/ da sie nach der Richtschnur Göttliches Worts gehet/ als GOTTes Wort demütiglich angenommen werden. Dann wie Christus sagt: Wer euch höret/ der höret mich/ wer euch verachtet/ der verachtet mich/ Luc. 10.

Vrsach eines gemeinen Landtverderbens. Zum andern haben wir auch zu betrachten/ was die eygentliche Vrsachen seyen/ vmb deren willen Landt vnnd Leut zu scheitern gehen/ nemlich die Sünde vñ allerley Boßheit. Diß ist die rechte Landts Verderberin/ wo die gewachsen vnd vberhandt genommen/ vnnd das Maß der Sünden erfüllet ist/ daß sie beginnen vber sich schreyen gen Himmel (in massen hie von der Nini-

nitter Boßheit steht) da geht es an/daß Gott seinen gefaßten Zorn offenbahret/ vnd dermassen darein sihet vnnd schlägt/ daß die Grundtfesten deß Landts beben vnd eynfallen/ vnd alle Eynwohner trawren müssen/ Amos 8.

Esaiæ am 24. spricht der HERR: Es kömpt vber euch Eynwohner deß Landes/ Schrecken/ Grub vñ Strick. Vnd ob einer entflöhe für dem Geschrey deß Schrecken/ so wird er doch in die Gruben fallen/ kömpt er auß der Gruben/ so wird er doch im Strick gefangen werden. Denn die Fenster in der Höhe seynd auffgethan/ vnd die Grundtfesten der Erden beben. Es wird dem Landt vbel gehn/ vnd nichts gelingen/ vnd wird zufallen. Das Landt wirdt daumeln wie ein Trunckener/ vnd weggeführt wie ein Hütte/ Denn seine Missethat drucket es/ daß es fallen muß/ vnd kan nicht stehen bleiben.

Also auch Jeremiæ am 12 stehet geschrieben: Wie lang sol doch das Landt so jämmerlich stehn/ vnnd das Graß auff dem Feldt allenthalben verdorren/ vmb der Eynwohner Boßheit willen/ daß beyde Viehe vnnd Vögel nimmer da sindt? Welches gleichfals Dauid im 107. Psalmen/ vnd der Prophet Ezechiel am 12. Capitel seiner Weissagung gedencket/ vnd der Boßheit der Eynwohner alle Landtsverderbung zuschreibet.

Darumb wann man lieset in den Historien/ wie Gott manchmal Landt vnd Leut vnter dem Himmel vertilget habe/ darff man nicht allererst lang fragen was doch die Vrsach solcher Straffen gewest/ Die findt sich selbst/ nemlich die Vberhäuffung der Sünden/ Freffel vnd Vngerechtigkeit/ vnd in derselben halßstarrige Vnbußfertigkeit vnd verdampte rohe Sicherheit. Wo die Stück in Schwang kommen sindt/ ist die Straff allwegen vor der Thüren gewest/ hat durch Gottes Gericht als ein durchgehende Brunst alles verzehrt vnnd verwüstet.

Also vmb der Sünden willen ist die gantze Welt vntergangen in der Sündflut. Durch die Sünd vnd Boßheit der Eynwohner ist Sodoma vnd Gomorrha/ Adama vnd Zeboim (die zuvor waren als Lustgarten GOttes) mit Fewer vnd Schweffel vom Himel herab zu einem ewigen Exempel vertilget. Durch Sünd vnd Boßheit werden verwüstet alle Landt. vnd böß Leben stürtzt die Stül der Gewaltigen/ wie im Buch der Weißheit am 6. geschrieben steht: Vmb derselbigen willen müssen die Grundtfesten deß Landts eynfallen/ durch dieselbe seynd gantze Königreich verstört/ auch die drey grosse Hauptreich vnd Keyserthumb auff Erden vertilget/ vnd ist das vierdte gantz vnnd gar geschwächet/ daß es auch zu seinem Vntergang abläufft vnd eylet. Gen. 7. Gen. 17.

Son-

Sonderlich aber seyn die grosse Gewerbstätt (wie Ninive eine war) in jhren Sünden/ Freffel vnnd Vngerechtigkeit vntergangen/ wie von Ninive beydes Jonas vnd Nahum/ von Tyro vnd Sydon Esaias vnd Ezechiel/ von Babel viel Propheten verkündiget/ auff die gewisse Erfüllung/ Außgang vnd Vollstreckung deß gedrawten Göttlichen Gerichts an jhnen augenscheinlich erfolget ist. Hat nun GOtt wegen der Boßheit auch gantzen Landen vnnd Königreichen nicht geschonet/ kanstu dir die Rechnung leichtlich machen/ er werde dich nicht vbersehen/ wo du muhtwillig sündigen/ vnd damit an deinem Gott vnd desselbigen geoffenbahrten Willen/ Gesetz vnnd Gebotten freffeln wolte st.

Gottes Barmhertzigkeit gegen den Sündern.

Hierneben haben wir die grosse Barmhertzigkeit Gottes zu mercken/ daß ob er wol Fug vnd Macht hette/ solche muhtwillige Vbertretter seiner Gebott in einem Augenblick/ vngewahrnet/ zu verderben/ er doch nach seiner grossen Güte sie zuvor trewlich warnen läst. Bezeugt hiemit/ es geschehe jhm an jrem Verderben kein Wolgefallen/ wolte lieber sie besserten sich/ vnnd möchten der Straff vberhabē seyn. Wie er deßfalls einē Eyd geschworen hat: So wahr ich lebe/ wil ich nicht den Tode deß Sünders/ sondern daß er sich bekehre vnd lebe/ Ezechel. 33.

Vnd am 18. Cap Warumb wiltu also sterben/ du Hause Jsrael? Denn ich habe kein Gefallen am Todt deß Sterbenden spricht der HERR HERR.

Wie vngern kömpt er dran/ daß er sein Volck Jsrael straffe? vnangesehen dasselbig die Straff gar wol hatte verschuldet. Darumb spricht er/ Ose. am 11. Was soll ich auß dir machen Ephraim? Sol ich dich schützen Jsrael? Sol ich nicht billich ein Adama auß dir machen? vnnd dich wie Zeboim zurichten? Aber mein Hertz ist anders Sinnes/ mein Barmhertzigkeit ist zu innbrünstig/ daß ich nicht thun wil nach meinem grimmigen Zorn/ noch mich kehren/ Ephraim gar zu verderben/ denn ich bin Gott vnd nicht ein Mensch.

Diese seine innbrünstige Barmhertzigkeit macht auch/ daß er die Leute vor jhrem Verderben trewlich warnen läßt.

Also/ da er die erste Welt wolte durch die Sündflut verderben/ schickt er jhnen zuvor den Prediger der Gerechtigkeit/ Noah/ vnd bestimmet jhnen nach seiner Gedult vnd Langmütigkeit/ hundert vnd zwantzig Jahr zur Buß. So lang nun Noah predigte/ straffte vnd wahrnete/ ward es noch ein Anzeigung der Gnade Gottes/ daß er sie gern dem fürstehenden Verderben wolte entzogen gehabt haben. Als aber Noha auffhoret zu warnen/ vnd in die Arch gehet/

dage-

da gehet die Sündflut an/ vnnd ersäufft alles/ was einen lebendigen Athem hatte/ außgenommen was in dem Kasten ward.

Derhalben/ wann Gott rüffet vnd predigen läst/ sollen wir die Bekehrung vnd Buß nicht auffschieben/ sondern wie geschrieben stehet: Heut/ wann du wirst hören die Stimm deß HERRN deines Gottes/ so verhertige dein Hertz nicht. Vnd widerumb: Suchet den HERRN/ weil er zu finden/ vnd ruffet jhn an weil er nahe ist/ Esa am 55. Auff daß wir bey zeiten von der Boßheit lassen/ vnd vns wenden zum Gnadenthron Jesu Christi/ als dem Bischoffen vnnd Hirten vnserer Seelen/ vnd also ewige Ruhe für vnsere Seelen finden mögen/ Amen. Psalm. 95.

Die ander Predigt/ vber das I. Capitel deß H. Propheten Jonæ.

ABer Jona machte sich auff/ vnd flohe für dem HERRN/ vnd wolt auffs Meer/ vnnd kam hinab gen Japho. Vnd da er ein Schiff fandt/ das auffs Meer wolt fahren/ gab er Fahrgelt/ vnnd trat dareyn/ daß er mit jhnen auffs Meer führe/ für dem HERRN.

Da ließ der HERR einen grossen Windt auffs Meer kommen/ vnd hub sich ein groß Vngewitter auff dem Meer/ daß man meynet/ das Schiff würde zubrechen. Vnd die Schiffleut fürchten sich/ vnd schreyen/ ein jeglicher zu seinem Gott/ vnnd wurffen das Gerehte/ das im Schiff war/ ins Meer/ daß es leichter würde. Aber Jona war hinunder in das Schiff gestiegen/ lage vnnd schlieff. Da trat zu jhm der Schiffherr vnnd sprach zu jhm: Was schläffestu? Stehe auff/ ruffe deinen Gott an/ ob vielleicht Gott an vns gedencken wolte/ daß wir nicht verdürben.

Auß-

Außlegung.

Innhalt folgender Predigt.

WIr haben nähermals gehöret / wie GOTT der Allmächtige den Propheten Jonam habe den Niniuitern senden wöllen jhnen jhre Vbertrettung zu verweisen / vnd die Straff darauff zuverkündigen / nemlich den Vntergang der Statt / wo sie nicht Buß thun würden. Nun wöllen wir auff dißmal hören / wie Jonas sich solchem Beruff zuentziehen vnterstehet / vnd deßhalben auffs Meer fleucht: Zum andern / was für ein Vngestümme auff dem Meer seinet wegen entstanden: Vnd zum druten / wie sich die Schiffleut in solcher jhrer Noth halten.

I.

II.

III.

Der Erste Theil.

Jonas wirdt dem Beruff Gottes vngehorsam.

WIE helt sich dann nun Jona gegen seinem ordentlichen Göttlichen Beruff? Billich solte er so baldt ohne einige Widerrede der ferner Bedencken gehorcht / vnd Gottes Befehl nach / gegangen seyn. Aber diß thut er nicht / sondern macht sich auff vñ fleucht / damit er dieses Beruffs vberhaben seyn möchte. Was hatte er aber für Vrsachen / vmb welcher willen er sich dieses Beruffs beschweret? Er hatte zwar etliche / wie er achtete / nicht geringe Vrsachen / die aber nicht gnugsam / oder der Wichtigkeit waren / daß er Gott hierinn zu gehorchen sich verweigern solte.

Vrsachen der Flucht Jonæ.

I. Dann erstlich furchte er sich für den Niniuitern / vnd besorgte / wenn er sie jhrer Vbertrettung vnd Sünde halber also anklagen / auch die fürstehende Göttliche Straffen anmelden würde / möchten sie vielleicht nach jhm greiffen / vnd wo nicht gar tödten / doch jhme eine solche Schmach anthun / die jhme nicht lieb were.

II. So besorget er sich auch vor seinem eygenen / dem Jsraelitischen Volck / vor seinen Brüdern / die würden es jhm vbel außlegen / daß er den anbeschnittenen Heyden predigte / mit welchen sie durch auß keine Gemeinschafft haben wolten. Vnd muste also bey den Niniuitern Zorn vnd Gefahr / bey seinen eygenen Brüdern Vngunst / vnnd also vberall viel Dancks / sonder allenthalben Vndanck erlangen.

III. Die dritte Vrsach war / daß er besorgte / wann die Statt Ninive nach gethaner Buß vnnd erfolgter Bekehrung nicht vntergienge / wie er jhnen gleichwol verkündigen solte / so würde er für einen vnwarhafftigen Propheten gehalten

gehalten werden/vnd jhm solches zu grossem Schimpff gereichen/auch die Reputation vnnd das Ansehen/welches er als ein Prophet haben solt/mercklich dadurch geschwächt werden. Darumb auch als auff die Bekehrung der Niniviter der Statt nichts widerfähret wirdt er zornig vnd spricht: Ach HERR/das ists/das ich saget/da ich noch in meinem Land war/darumb ich auch wolte zuvorkommen/zu fliehen auffs Meer/denn ich weiß/daß du gnädig/barmhertzig/langmütig/vnd von grosser Güte bist/vnd lässest dich deß Vbels reuen. Welche letzte Vrsach sonderlich Jonam bewegt/sich deß Beruffs zu entschlagen/so es doch viel mehr sein Freude solte gewesen seyn/daß sich die Niniviter auff sein Predigt bekehrt vnd erhalten worden weren.

Diese erzehlten Vrsachen zeucht Jonas so nahe zu Gemüht/daß jm für solchem hohen Beruff sehr grawet/vnd derwegen sich in die Flucht begibt/der Hoffnung/er wölle sich also außwircken/vnnd wenn er sich in ein ander Landt begebe/so würde der HERR auffhören jhm zu erscheinen/vnd jn förders mit diesem beschwehrlichen Werck vnbemühet zulassen. Darumb er hinab zeucht gen Japho oder Joppen/trifft allda ein Schiff an/so eben auffs Meer fahren solte/gibt sein Fahrgelt/wil ehe seines Vatterlandts sich begeben/ehe er in diese Vocation oder Beruff/den Niniuitern Buß zu predigen/consentirn vnd bewilligen wolte. Wirdt jhm hierzwischen sein Hertz gepredigt haben/wie vbel er thu/vnd wie schwerlich er solche seine Flucht gegen GOtt werde zu verantworten haben. Aber der Grauß vnd die Forcht hatte jhn also eyngenommen/daß er auff seinem Fürsatz beharret. Daran er aber in viel weg vnrecht gethan hat. Dann ob wir wol auch von Mose vnnd Jeremia lesen/wie hoch sie sich beschweren/daß Moses zwar dem verstockten Pharaoni/Jeremias aber dem vngehorsamen Jüdischen Volck predigen solten/jedoch haben sie sich endtlich gehorsamlich dareyn ergeben. Aber Jonas fleucht gantz vnd gar/vmb deß willen er auch nachmals von Gott heymgesucht vnd gestrafft worden ist.

Lehr vnd Vermahnung.

DArbey lernen wir/daß auch die H. Männer Gottes nicht ohne Sünde seynd/sondern offtmals schwer fallen vnnd sündigen: Aber widerumb durch Gottes Gnad auffgerichtet werden. Welche Sünden vnnd Fäll der Heyligen auffgeschrieben seyndt/nicht daß man jhnen sol nachfolgen in dem/darinn sie Vnrecht gethan/sondern darmit wir lernen erkennen die grundtlose tieffe Verderbung menschlicher Natur/vnnd

Die Heyligē Gottes sindt nicht ohne Sünde.

vnsers verkehrte Fleisches. Welche Verderbung auch in den Widergebornen nicht gäntzlich auffhöret in dieser Welt/sondern auch in jhnen das Fleisch wider den Geist gelüstet/vnd zun Zeiten obligt/ vnd der Mensch dahin fält/weil Gott seine Handt ein wenig abzeucht.

Welches wider die jenigen zu mercken/so die Kräfften deß freyen menschlichen Willens preysen/ als vermöge der Mensch auß natürlichen Kräfften ja noch etwas in Geistlichen Sachen/ Welches aber durch dergleichen Exempel widerlegt/ vnd mit der Schrifft Zeugnuß vmbgestossen wirdt: Die da lehret/ wir vermögen auß vns selber/ als auß vns selber nichts/ sondern es sey all das jenige/ das wir in Geistlichen Dingen thun vnnd vermögen/ Gottes Werck/ der allein Beständigkeit geben/ vnnd das gute Werck/ so er anfangt/ auch vollnführen kan/ als welcher da gibt das Wollen/ vnd das Vollnbringen. Der auch darumb wil gebetten seyn/ vnd es thun wil/ dann er getrew ist/ vnd läst vns vber vnser Vermögen nit versucht werden/ vnd da wir auß Schwachheit straucheln/ hält er sein Handt vnter/ vnnd richtet auff die Nidergeschlagenen/ Psalm. 146.

Wirdt also Gottes Gnad desto höher gepriesen/ je gröser vnser Gebrechen vnd Schwachheit ist.

Worinn der Heyligen Gerechtigkeit stehe.

Es lehren vns solche Exempel weiter/ daß auch die Heyligen nicht auß eygenem Verdienst oder Würdigkeit seyen gerecht/ vnnd für Gott selig worden. Sintemal auch sie arme gebrechliche Sünder gewest musten zum Creutz kriechen/ vnd Gnaden frosseyn/ vmb Vergebung der Sünden bitten vnd das Miserere betten/ wie alle Heyligen gethan haben zu gelegener Zeit.

Psalm. 32.

Job 9.

Dann an diesen Reyen der Sünder müssen sich vor GOtt alle Menschen stellen/ vnd mit Job bekennen/ wenn Gott Lust hab mit einem Menschen zu hadern/ so köndte man jhm auff tausent nicht eins antworten/ Vnnd mit Dauid sprechen: So du wilt/ HERR/ Sünde zurechnen/ HERR/ wer wirdt bestehen? Vnnd/ Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht/ denn für dir ist kein Lebendiger Gerecht. Sintemal wie widerumb geschrieben stehet: Da Gott von Himmel schauwete auff der Menschen Kinder/ zu sehen/ ob jemandt Klug sey/ vnd nach Gott frage/ waren sie alle abgewichen/ da wardt keiner/ der Guts thät/ auch nit einer. Daher dann S. Paulus beschleust/ Es werde hierdurch der gantzen Welt das Maul zugestopffet/ daß auch den Wercken deß Gesetzes für jhm kein Fleisch gerecht seyn mag. Werden demnach gerecht ohne Verdienst auß seiner Gnad/ durch die Erlösung/ so in Christo Jesu geschehen ist/ wel-

Psalm. 130.
Psalm. 140.
Psalm. 14.

Rom. 3.

ist/welchen Gott hat fürgestellet zu einem Gnadenstul durch den Glauben in seinem Blut/ Rom. 3.

Es seynd auch solche Exempel vns zum Trost auffgeschrieben/ wenn wir sehen vnd hören/ daß auch die heyligen Männer Gottes vnnd Propheten bißweilen gestrauchelt/ vnd gleichwol vom HERRN widerumb mit den Augen seiner Barmhertzigkeit angesehen worden/ daß demnach auch wir in Sünden nicht verzagen/ sondern wenn dieselbige erkannt vnd von Hertzen bereuwet sind/ wir als dann vngezweiffelt wissen/ daß Gott dieselbe auß Gnaden nachlassen/ vnd vmb Christi willen ihrer ewig nicht mehr gedencken wil. Wie der heylige Geist lehret/ Johan. 1. So wir vnser Sünde bekennen/ so ist Gott getrew vnd gerecht/ daß er vns die Sünde vergibt/ vnd reyniget vns von aller Vntugend. Daher dann alle die Exempel der Heyligen gehören/ welche da sie gefallen/ gleichwol nach erkannter Sünden/ widerumb Gnad vnd Vergebung erlangt haben. Wie an Adam/ Loth/ Aaron/ David/ Petro/ Thoma/ vnnd andern zu sehen ist. Trost der armen Sünder.

Demnach auch Jonas der Prophet seinen eygen Vngehorsam auffzuschreiben vñ männiglich bekandt zu machen nicht vmbgeht/ Wil vns der Geist Gottes mit diesem vnd andern gleichen Exempeln lehren/ daß die H. Propheten/ Euangelisten vnd Aposteln gantz vnd gar nicht auff ihr eygen Ehr/ sonder lauter vnd allein auff die Ehr Gottes/ vnd die klare Warheit gesehen/ vnd derhalben auch ihre eygen Fehl/ Sünd vnd Missethat nicht verschweigen wöllen/ welche sonst andere Scribenten zu verhelen vnd meisterlich zu verschlagen/ oder ja zu beschönen pflegen. Dergestalt wir dann neben andern vnbeweglichen Gründen/ auch auß diesem desto gewisser sindt/ daß ihr Lehr auß Gott/ vnd nit auß menschlichem Willen oder Gutdüncken her für bracht sey. Die Heyligen bekennen ihre eygene Sünde.

Weiter lernen wir/ welch ein schwer Ampt sey das H. Predigampt. Dann wer sich darein ergibt/ der steckt zwischen Thür vnd Angel. Entweder/ wenn er sein Ampt fleissig thut/ muß er der Welt Vngunst gewißlich sich versehen/ Oder wil er die Vngunst der Weltkinder vermeyden/ vnd sein Ampt desto vntrewlicher thun/ so stecket er sich in die vngezweiffelte Vngnad deß allmächtigen Gottes. Das hat neben andern Vrsachen auch Jonas behertziget/ darumb kompt er nicht gern daran/ begibt sich auff das Meer/ ehe denn er den Niniuitern predigen wil/ welches wol andere Propheten auch bewegt hat/ als Mosen/ Jeremiam/ &c. Das Predigampt ist ein schwer Ampt.

Dann das ist vnd lautet ja zumal schwer/ wann einer ein einige Seel versaumet

saumet wissentlich/vnd dem Gottlosen seine Sünde nicht anzeigt/ daß GOtt desselben Blut auß deß Lehrers Hände fördern wil/Ezech. 33.

Thuts dann einer/so ist abermals Fleisch vnd Blut schwehr in stätigem Vnwillen leben/vnd leyden/ daß (wie Jeremias von sich klagt) jederman wider jhn hadere vnd zancke/denn einmal der Welt Vndanck nicht aussen bleibt wie der Apostel spricht: Wenn ich den Menschen gefällig were/so were ich kein Diener Christi.

Jerem. 15.

Darüber Fleisch vnd Blut eyngibet/ Mustu denn auch jmmerdar in solcher Widerwärtigkeit stecken/warumb thustu dich deß schweren Ampts nit ab/ vnd fangest was anders an? Welches auch dem Propheten Jeremiæ eynfiel am 20. Cap. seiner Weissagung/vnd deßhalben zum HERRN sagt: Du hast mich vberredt/ vnd ich hab mich vberreden lassen/du bist mir zu starck gewest/ du hast gewonnen. Aber ich bin darüber zum Spott worden täglich/vnd jederman verlachet mich/Denn sind ich geredt/geruffen vnd gepredigt habe von der Plag vnd Verstörung/ist mir deß HERRen Wort zum Hohn vnnd Spott worden täglich. Da dacht ich/ich wil sein nicht mehr gedencken/vnd nicht mehr in seinem Namen predigen. Aber sagt er: Es war in meinem Hertzen/wie ein brennend Fewer in meinen Gebeinen verschlossen/daß ichs nicht leyden kunte/vnd were schier vergangen.

Hie hören wir/daß Jeremias schier gethan hette/wie Jonas/ vnnd das Predigampt bey nahe gedacht zu verlassen/Aber doch sich wider erholet/ daß er es nicht lassen kan. Wann nun auch andern Predigern solche Gedancken eynfielen/ sollen sie ja denselbigen nicht Raum geben/ sondern vielmehr in der Gedult auff Gott den HErrn sehen/in jhrem ordentlichen Beruff bleiben/den nit verlassen/noch die Handt/die sie einmal an Pflug gelegt/wider abthun/sondern eyngedenck seyn der Apostolischen Erinnerung S. Pauli der da schreibt an seinen Jünger Timotheum: Leyde dich/thue das Werck eines Euangelischen Predigers/richte dein Ampt redtlich auß. Diese empfangen auch endlich die Kron deß Lebens/wie Paulus von sich/ vnd Petrus von allen Gottseligen trewen Lehrern schreibt/ in der 1. Epistel am 5.

Vermahnung an die Prediger.

Marc. 9. 2. Tim. 4.

Hergegen/ welch ein groß Vngefallen GOtt trage an denen/ so jhren ordentlichen Beruff hindan setzen vnd verlassen/das werden wir jetzt auß dem andern Theil vernemmen.

Der

Der ander Theil.

DAnn als Jonas auff dem Meer war / vnd verhoffte / es hette nun kein Noht mehr / er were entrunnen / da kömpt er allererst vmb seines vnzeitigen Fliehens willen in die eusserste Gefahr / fleucht den Regen / vnd fället gar in den Bach / ja ins Meer hineyn. Dann der HErr ließ einen grossen Windt auffs Meer kommen / der ein groß schrecklich Vngestümme erregete / daß die Schiffleut nicht anders meyneten / das Schiff würde zubrechen / vnd den Gewalt der Windt vnd der Wellen nicht kondten außstehen. Da merckete vnd spürete Jonas allererst / wie vbel er gehandelt hette / in dem er jetzt allen Augenblick sorgen muste / das Schiff werde mit jhm vntergehen vnd zu Boden sincken. Vnd wirdt ohne Zweiffel manche schreckliche Anfechtung in seinem Hertzen gefühlet haben / wenn er bedacht / daß jhm solches vmb seines Vngehorsams willen begegne / daß Gott mit jhm zürne / vnd jhm das eusserste Verderben vnter Augen stelle / auch andere so viel Menschen vmb seinet willen in der höchsten Gefahr Leibs vnd Lebens stehn müssen / für welche er Rede vnd Antwort dermal eins geben müste. Welche Anfechtungen nicht aussen geblieben.

Gefahr deß Propheten Jone.

Lehr auß dem andern Theil.

LErnen wir derwegen / wie es gehen sol / denen / so auß den Wegen jhres ordentlichen Beruffs tretten / dareyn sie doch von Gott gesetzt waren / sie aber jhnen selber Vrsachen dichteten / die sie zum Schein jhres Außtrettens fürwenden / vnnd doch den Stich für GOTT vnd seinem Gerichte nicht halten mögen. Daß nemlich der Allmächtige darüber zu gerechtem Zorn beweget / vnd wenn sie sich nicht widerumb mit Gehorsam eynstellen / durch solch jhr Außtretten der Glaub bey jhnen verlohren / der heylige Geist außgetrieben / die Gnad Gottes verschärtzen / das ruhig Gewissen verstöret wirdt / vnnd dargegen all zeitlich vnnd ewig Verderben augenscheinlich angeht.

Auß dem ordentlichen Beruff schreiten / ist ein grosse Sünde.

Diß trifft nicht allein Prediger an / Gott wil von einem jeden haben / daß er bleibe in dem Beruff / darinn er beruffen ist / als denn so hat er ein gut Gewissen / vnnd kan sich Gottes Schutz vnnd Schirm / laut seiner Verheissung / trösten / der seinen Engeln vber jm Befehl gethan / daß sie jn behüten sollen auff allen seinen Wegen: daß sie jhn auff den Händen tragen / darmit er seinen Fuß

1. Cor. 7.

Psalm. 91.

nicht an einen Stein stosse. Da sonst/ welche jhren Beruff verlassen/fangen andere Händel an/die jhnen nicht befohlen/die versuchen Gott/vnd müssen gewärtig seyn/daß sie vmb jhrer Vermessenheit willen gestürtzet werden.

Syr 3. Darumb Syrach vermahnet: Was Gott dir befohlen/ deß nim dich stäts an/ denn es frommet dir nicht/ daß du gaffest nach dem/ daß dir nicht befohen ist. Vnd was deines Ampts nicht ist/da laß deinen Fürwitz. Deñ dir ist vor mehr befohlen/weder du kanst außrichten.

Niemandt kan Gott entfliehen. Wir werden ferners vnterrichtet/ daß Gottes Handt niemendt könne oder möge entfliehen. Hats einer so gemacht/daß er mit freffeln Sünden Gott hat erzürnet/wenn er den gleich in die Felsenklüfften sich verkröche/ so kan vnd weiß jhn doch Gott zu finden. Wo sol ich hingehen für deinem Geist/ spricht Dauid/ vnd wo sol ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Fahre ich gen Himel/ so bistu da. Bettete ich mir in die Helle/ so bistu auch da. Nemme ich Flügel der Morgenröhte/vnd blieb am eussersten Meer. so würde mich doch deine Handt daselbst führen/ vnd deine Rechte mich halten.

Psalm. 139. Darumb weil Gott allenthalben daheim ist/ sollen wir vns befleissigen im gutem Gewissen für jhm zu wandeln/so wirdt solche seine Gegenwärtigkeit vns tröstlich seyn/ da sonst welche Vnrecht thun/ vnnd böses Gewissen haben/ wo sie auch immer hinkommen/ müssen sie GOTTES zornige Gegenwart in jhrem Hertzen spüren/ wie dem Brudermörder Cain geschach/ der flüchtig ward auff Erden/ vnnd doch nirgendt Gottes Zorn vnnd Grimm entgehen kundte.

Ger. 1.

Gottes Macht/ vnd Gewalt vber alle Creaturen. Daß auch Gott durch seinen Willen kan das Meer durch einem Sturmwindt erheben/ vnd grewliche Vngewitter erregen/beydes auff dem Meer vnd Trocken: Lernen wir auß dem Werck den Meister erkennen/ Dann diß ist der HERR/ dem alle Creaturen gehorchen/dienen vnd streiten. Er geht mit seiner Creatur vmb/wie er wil/Alles was er wil thut er im Himmel/ auff Erden/im Meer vnd in allen Tieffen. Er breitet auß den Himmel allein. Er schaffet alles Heer deß Himmels/vnd führet sie herauß bey jhrer Zahl/ Er spricht zur Sonnen/so geht sie nicht auff/ vnd versiegelt die Stern/ Er macht den Wagen am Himmel/ vnd Orion/ die Gluck/sampt den Sternen gegen Mittag. Er fasset den Himmel mit der Spannen/ vnd begreifft die Erden mit einem Dreyling/ er wieget die Berg in einem Gewicht/ vnd die Hügel mit einer Wag/ er tastet an die Berg/so dampffen sie. Er versetzt sie/ ehe sie es innen werden/ die er in seinem Zorn vmbkehret/ Er wäget ein Landt auß seinem Orth/ daß seine

Psal. 135.
Esa. 40.
Job. 9.
Esa. 40.
Job. 9.

Pfeiler

Pfeiler zittern/Er läst die Wolcken auff gehn vom Ende der Erden/Er macht die Blitzen sampt dem Regen/Er führet seinen Donner hoch in den Wolcken her/Er donnert mit seinem grossen Schall/vnnd wenn sein Donner gehöret wirdt/kan mans nicht auffhalten. Er hat das Meer mit seinen Thüren verschlossen/vnd jhm Riegel vnd Thür gesetzt/vnd gesprochen: Biß hieher soltu kommen/hie sollen sich legen deine stoltze Wellen. Er schlägt dasselbige/daß seine Wellen wüten/für seiner Krafft wirdt es plötzlich vngestümme/vnnd für seinem Verstandt erhebt sich die Höhe deß Meers. Summa/er thut grosse Ding die nicht zu forschen sindt/vnd Wunder/der kein Zahl ist. Wie man dann solche seine Werck am Himmel allenthalben/in den Wolcken/auff Erden/vnd in sonderheit auch (wie die gegenwertige Histori zeuget) auff dem Meer vnd in Abgründen sihet vnd erfähret. Daher Dauid schreibt: Die mit Schiffen auff dem Meer fahren/vnnd treiben jhren Handel auff grossen Wassern/die erfahren die Werck deß HERRN/vnnd sehen im Meer seine Wunder.

Pſalm. 135. Job. 38. Job. 37. Job. 38. Job. 26. Job. 9. Pſalm. 107.

Auß welchem allem wir lernen sollen/fürchen vnnd ehren den/der alle Creaturen wapnen kan wider die Gottlosen/wie die Histori von dem König Pharao beydes in Egypten vnnd im rohten Meer außweiset. Diß sey gesagt/von dem andern. Folget das dritte.

Der dritte Theil.

WJe halten sich nun die Schiffleut in dem grossen Sturm vnnd Vngewitter/das auff dem Meer sich erzeiget? Der Prophet Jona spricht: Sie fürchten sich/vnd schreyen ein jeglicher zu seinem Gott. Dann sie fast alle waren Heyden gewest. Da wirdt der ein den Jupiter/der ander den Neptunum/der Heyden Wassergötzen/haben angebettet/andere haben andere angeruffen/ein jeder nach seiner Landts Gewonheit/vnnd verhoffren/sie wolten ja vnter so vielen Göttern den rechten antreffen/treffs der eine nicht/so treffe jhn ein anderer an/darmit er es erhöre. Als solch abgöttisch Geschrey nicht helffen wil/werffen sie das Gereht/das im Schiff war/ins Meer/daß es leichter würde/da ohn allen Zweiffel viel köstlicher Wahr außgeworffen ist/welches sie sich so hoch nicht tauren lassen/köndten sie nur mit Haut darvon kommen/vnnd jhr Leben als eine Kriegßbeut darvon bringen/O wie gern wolten sie sich in derselben Noht alles jhres Gerehts verziegen haben.

Wie sich die Schiffleut in der Gefahr gehalten.

Es halff aber noch nicht/Es solt auch nicht helffen/biß der rechtschüldige ins Meer würde geworffen. Was thut dann hierzwischen Jonas? Die Historj meldet/Er sey hinunder gestiegen in das vnterste Theil deß Schiffs/vnd habe geschlaffen. Nicht zwar auß Sicherheit/sondern auß grossem Vnmuth vnd Betrübnuß/wie auch die Jünger im Garten am Oelberg auß Vnruhe schliefen/als die Stundt vorhanden war/daß jr Herr vnd Meister von seinen Feinden gegrieffen vnd getödtet solte werden.

Der Schiffherr aber tritt zu Jona/vnd sagt: Was schläffestu? Stehe auff/vnd ruffe deinen Gott an/ob vielleicht Gott an vns gedencken wolte/daß wir nicht verdürben. Als wolte er sprechen: Es ist fürwar jetzt nicht schlaffens Zeit/hörestu nicht/in was grosser ensserster Gefahr wir seynd? Wir haben das beste gethan nach vnserm Vermögē/hat ein jeder geruffen zu seinem Gott/dieweil es aber nicht helffen wil/so ruffe doch du auch deinen Gott an/ob vielleicht du den rechten antreffen möchtest/der vns hülffe/daß wir nicht zu Grund giengen. Was nu auff diß alles die Schifflent weiter für Mittel fürgenomen/werden wir/wils Gott/in der folgenden Predigt hören. Wöllen jetzt hören/was wir hierauß zu lernen haben.

Lehr vnd Vermhanung auß dem dritten Theil.

Noht lehret beten.

SO sehen wir nun/wie die Noht andächtige Leut mache/da man sonst ausserhalb der Noht sicher ist. Wenn aber Gott seinen Zorn ein wenig blicken läst/da stellet sich jederman/als wölle er fromb werden/wie man sihet vnd erfähret in den grossen Vngewittern/deßgleichen in Wassersgefahr vnd andern Nöhtē. Daß daher auch das Sprichwort kommen: Wer nicht beten gelernet hat/den sol man auffs Meer schicken. Da gehet es denn an/wie der 107. Psalm meldet/wenn Gott einen Sturmwindt erreget/der die Wellen erhebet/daß sie gen Himmel fahren/vnd in Abgrundt fahren/daß jhr Seel für Angst verzaget/daß sie daumeln vnnd wancken wie ein Trunckener/vnd wissen keinen Raht mehr. Da ruffen sie als dann zum HERRN in jhrer Noht/der führet sie auch auß jhren Angsten. Das ist/das Esaias schreibt/HERR/wenn Trübsal da ist/so suchet man dich/wann du sie züchtigest/so ruffen sie ängstiglich.

Esa. 26.

Vnnd zwar ist es recht/daß wir durch solche Merckzeichen Göttliches Zorns erschrecken/vnsere Hertzen zu Gott erheben. Es sol aber kein Galgenrew seyn/

Galgenrew.

ren seyn/wie bey dem König Pharao/ der auch für sich hieß bletten/ wenn die Straff vor Augen ward/ so bald das Wetter der Göttlichen Rach fürvber ward/ vnnd er Lufft kriegete/ verhärtigte er sein Hertz/vnnd ward ärger als zuvor. Sondern vnser Schreyen soll Ernst seyn/ die Reuw vber die Sünden hertzlich/ daß Gebett inbrünstig/ vnnd der Fürsatz das Leben zu bessern ohne falsch/ So soll als dann vnser Gebett nicht vnkräfftig/ sondern mächtig seyn für Gott zu erlangen alles was vns nütz ist an Seel vnd an Leib/ zeitlich vnd ewiglich.

Heydnische vnd Bapstische Abgotterey.

Zum Beschluß/ gleich wie die Schiffleut alhie ruffen vnd schreyen/ein jeder zu seinem Gott. Also gieng es auch im Abgöttischen Bapstthüb zu. Wann man in Wassers Noht kam da rieff einer die Jungfrauwen Mariam an/ ein ander S. Nicolaus/ der 3. S. Christoffel. der 4. S. Jacob zu Compostel/ der 5. einen andern Heyligen. Denen theten sie Gelübd/ vñ sagten jnen solche Ding zu/die sie nimmermehr hetten leisten können.

Auch sonsten haben sie die Empter vnter die verstorbene Heyligen außgetheilt das etliche halffen in Wassersnöten/ etliche in Feuwers not/ als Florianus vnd Laurentius/ etliche solten helffen vnnd beschützen wider den Donner/ Hagel vnd Vngewitter/ als Alexius/ Joannes wider Gifft vnd Zauberey S. Valtin solt schützen wider den fallenden Siechtag/ Sebastianus vnd Rochus wider die Peskilentz/ S. Marcus wider den schnellen gehen Todt/ rc. Vnnd wer wolt die Abgötterey all erzehlen/ die vnder dem Bapstthumb getrieben worden/ vnnd den Verstorbenen/ von welchen Esaias sagt: Abraham weiß vns nicht/ Jsrael kennet vns nicht/ solche Hülff vnnd Errettung zugeschrieben/ die allein dem wahren einigen Gott zustehet. Daß es im Bapstthumb mit der vielfältigen Abgötterey vnnd Anruffung sonderlicher Nothelffer/ärger gewesen ist/ denn es bey den Heyden je war/ vnnd man wol auch zum Papisten hette sprechen mögen/ wie vor zeiten Jeremias zu den Jüdischen Volck: So manche Statt/ so manchen Gott hastu Juda. Denn es Weltkündig/ daß vnter deß Antichrists Reich ein jedes Landt/ ein iede Statt/ ein jedes Bistthumb/ ein jeder Standt/ ein jedes Handtwerck/ ein jeder Geistlicher vermeynter Orden seinen eygenen sonderlichen selbsterwehlten Patron vnd Schutzherrn auß den Heyligen gehabt. Auch ein jeder Mensch für sich ein eygen Patron auß dem Heer der Heyligen erkorn. Da man offt die jenigen angeruffen welche niemals gewest oder gelebt/ offtmals die jenigen/ welche von wegen gestiffteter Heucheley der verdampten Münchs Orden/

Esaie. 64.

Jerem. 2.

nicht vnter die Heyligen zu zehlen sind. Vnd also von wegen dieser vber vnd vberhäuffter Abgötterey vnd Abgöttischer Anruffung der Heyligen das notwendige Gebett vnd Anruffung deß Namens Gottes vnnd vnsers HErrn Jesu Christi gar darnider lag / vnd die Leut zehen / zwantzig / dreyssigmal ehe die Jungfraw Mariam / oder andere Heyligen anrufften / ehe dann sie einmal Gott angeruffen hetten / als der jhnen als ein strenger Richter ward eyngebildet / mit welchem ohne solche vielfältige selbst erwählte / vnnd wider Gottes Wort auffgeworffene Patronen vnnd Fürbitter nichts zu handeln / oder bey jhme zu erhalten were

Gott / aber / der in diesen letzten Zeiten sein Wort wider an Tag gegeben / vnd die nohtwendige Lehr von der rechten wahren Anruffung seines Namens im Vertrawen Jesu Christi / von allen Corruptelen vnnd Verfälschungen gereyniget / vnd die Augen vnsers Verständtnuß zu seiner selbst Erkänntnuß gnädiglich erleuchtet hat / der wölle solch sein Werck gnädiglich vollführen / demselben sey auch Lob / Ehr vnd Preise gesagt / von nun an / biß in Ewigkeit / Amen.

Die dritte Predigt vber das I. Capitel deß H. Propheten Jonæ.

Vnd einer sprach zum andern: Kom̃t / wir wöllen losen / daß wir erfahren / vmb welches willen es vns so vbel gehe. Vnnd da sie loseten / traffs Jonam. Da sprachen sie zu jm: Sage vns / warumb gehets vns so vbel? Was ist dein Gewerbe? Vnnd wo kompstu her? Auß welchem Landt bistu? Vnnd von welchem Volck bistu? Er sprach zu jhnen: Ich bin ein Ebreer / vnd fürchte den HERRN Gott vom Himmel / welcher gemacht hat das Meer vnd das Trocken: Da furchten sich die Leute sehr / vnnd sprachen zu jm: Warumb hastu denn solches gethan? Denn sie wusten / daß er für dem HERRN flohe / Dann er hatte es jhnen gesagt.

Da

Da sprachen sie zu jhm: Was sollen wir dann mit dir thun/ daß vns das Meer still werde? Denn das Meer fuhr vngestümm. Er sprach zu jhnen: Nemmet mich/ vnd werffet mich ins Meer/ so wirdt euch das Meer still werden: Denn ich weiß/ daß solch groß Vngewitter vber euch kommet vmb meinen Willen. Vnnd die Leute trieben/ daß sie wider zu Lande kämen/ Aber sie kundten nicht/ Denn das Meer fuhr vngestümm wider sie. Da rieffen sie zu dem HERRN/ vnnd sprachen: Ach HERR/ laß vns nicht verderben vmb dieses Manns Seele willen/ vnnd rechne vns nicht zu vnschuldig Blut/ Denn du HERR thust wie dirs gefället.

Vnnd sie namen Jona/ vnnd wurffen jhn ins Meer/ Da stundt das Meer still von seinem Wüten. Vnnd die Leute fürchten den HERRN sehr/ vnnd theten dem HERRN Opffer vnnd Gelübde. Aber der HERR verschaffet einen grossen Fisch/ Jona zu verschlingen. Vnnd Jona war im Leibe deß Fisches drey Tage vnnd drey Nacht.

Außlegung.

WIr haben biß anhero gehöret/ wie GOTT Jonam gen Ninive/ den Leuten daselbst Buß zu predigen/ gesandt/ er aber für dem HERRN entfliehen wöllen/ vnnd auffs Meer kommen/ aber auch allda der Handt deß HERRN nicht entrinnen mögen. Dann GOtt ein starck groß Vngewitter erweckt auff dem Meer/ also daß die Schiffleut vermeynten/ sie müsten zu Grund vnnd Boden gehen/ vnnd ein jeglicher angefangen zu seinem GOTT zu ruffen/ auch andere Mittel/ mit Außwerffung allerley Gerähte vnnd Erleichterung deß Schiffs versucht/ aber nichts darmit außgericht. Demnach sie auch Jonam auffgeweckt/ der vor Vnmuth vnd Bekümmernuß entschlaffen/ daß er doch wolte mit jhnen betten/ ob doch GOtt wolte sich jhrer erbarmen/ daß sie nicht verdürben.

Nun wöllen wir dißmals hören/ wie es jhnen weiter ergangen.

Der

Der Erste Theil.

DAnn als die vorige Mittel nichts halffen / sondern das Wetter sich continuirt vnd mehret / fället jhnen zu / es müsse gewißlich eine sonderliche Straffe Gottes seyn / vnnd einer vnter jhnen müsse Gott hoch erzürnet haben / vmb welches willen er diese Vngestümme vber sie kommen ließ.

Jonas wird durch das Loß sträfflich befundē.

Darumb so werffen sie das Loß / zu erkündigen / wen doch dasselbige würde treffen / auff daß der Schüldige dardurch angezeigt vnnd offenbar würde. Vnd ist wunderbar an diesen Heyden / daß sie nicht zweiffeln / es sey einer vnter jhnen / vmb welches willen diß Vnglück entstanden / auch gewißlich darfür halten / derselbe sey durchs Loß zu treffen. Das hat ohne allen Zweyffel GOtt in jhren Hertzen gewircket / der gewolt hat / daß Jonas offenbar würde / vnnd außgeworffen / vom Wallfisch verschlungen würde. Derhalben er auch das Loß also regiert / daß der rechtschüldige / nemlich Jonas getroffen wirdt.

Welches ohne Zweyffel jme sein Gewissen noch hefftiger gerühret / vnnd er nun eygentlich verstanden daß durch seine Sünde vnnd Schuldt er sich selbst vnd andere mit sich in diese Gefährligkeit gebracht hette. Demnach setzen jhn die Schiffleut zu Red / vnd sprechen zu jhm: Sage vns an / Warumb gehets vns so vbel? Was ist dein Gewerbe? Vnnd wo kompstu her? Auß welchem Landt bistu? Vnd von welchem Volck bistu?

Da fangt er jhnen an zu erzehlen von seinem Herkommen vnnd Glauben / vnd spricht: Er sey seines Geschlechts vnd Herkommens halber ein Hebreer / Seine Religion betreffend / fürchte vnd diene er dem HERRN Gott von Himmel / welcher das Meer vnd Trocken gemacht habe.

Hierneben erzehlet er jnen auch / warumb derselbe vber jhn zürne / vnd was die Vrsach / daß er seinet halben ein solche grosse Vngestümme verhänget habe / nemlich / daß sein Gott jhn habe wöllen senden gen Ninuen / daselbst die Leut zur Buß zu vermahnen / Er aber geflohen / vnnd auffs Meer sich begeben. Daher dann dieser Jammer aller entstanden sey.

Auff welche Anzeig die Schiffleut zu jhme sprechen: Warumb hastu dann solches gethan? Denn (spricht die Histori) sie wissens / daß er für dem HERRN flohe / denn er hatte es jhnen gesagt. Verweisen also sie / die da Heyden waren / dem Propheten Jonæ seinen Vngehorsam gegen seinem Gott / Er

Er habe vnrecht gethan/ vnnd schwerlich gesündiget/ daß er solchem Beruff Gottes sich entziehen wöllen/ vnnd nun mit seinem Vngehorsam/ beydes sich selbst/vnd auch sie in ein solche grosse Noht/Gefahr vnd Hertzenleidt brächte.

Lehr vnd Vermahnung.

Gott regieret das Loß.

HJe haben wir ein Exempel der wunderbarlichen Fürsehung vnd heimlicher verborgenen Regierung Gottes/ wie seine Macht vnd Weißheit alles regiere/ vnd sich erstrecke auch auff das jenige/ so sonst vor der Menschen Augen scheinet/ als geschehe es vngefähr/ wie hie mit dem Loß werffen. Dann daß es Jonam getroffen/ ist nicht ein natürlich Werck gewesen/ sondern ward durch Geheimen Raht Gottes also regieret. Daher Salomon schreibt: Das Loß wirdt geworffen in den Schoß/ aber es fället/ wie der HERR wil. Pro. 16. Dessen haben wir etliche Exempel in heyliger Göttlicher Schrifft.

Josuæ am 7. als die Israeliten für der Statt Ai eine Schlacht verloren/ wurffen sie das Loß/ vmb welches willen jnen im Streit wider jre Feindt mißlungen hette. Vnd es traffe Achan/ der etliche köstliche Kleyder von dem Verbanneten heimlich gestolen hatte/ wider den Befehl deß HERRN. Darvber er auch vom gantzen Israel gesteiniget/ vnnd mit Feuwer verbrennet wirdt.

Also im ersten Buch Samuelis am zehenden Capitel/ wirdt durch das Loß erkündiget/ wer König in Israel seyn solte/ vnd trifft das Loß eben den jenigen/ den Samuel schon bereit zuvor zum König vber Israel gesalbet hatte/ nemlich Saul den Sohn Kis. Jnmassen auch die heylige Aposteln in der Apostel Geschicht am 1. Capitel/ als sie wolten an statt deß Verrähters Judæ/ einen andern Apostel erwehlen/ betten sie/ daß der HErr wölle durch das Loß kundt thun/ welchen er vnter Barsaba vnnd Matthia zum hochen Apostel-Ampt erwehlet hatte/ da trifft nun das Loß den Matthiam/ vnnd er wirdt den andern eylffen zugezehlet.

Welches alles damals als ein sonderlich Werck Gottes/ wie auch andere viel Ding mehr/ statt gehabt. Jetzt aber nicht bald nachzuthun ist. Wie es dann auch nicht gerahten würde/ wann man heutiges Tags durchs Loß verborgene Ding investigirn vnd nachforschen würde. Wiewol sonsten das Loß seinen Gebrauch vnnd Nutzen in etlichen Sachen auch hat: Als wenn man etwas vnter viel außtheilen soll/ kan es Vneinigkeit zu vermeyden/ auffs

fügs

füglichest durch das Loß geschehen. Vnd im Krieg loset man/welche zu erst den Sturm anlauffen sollen: Da dañ gleichfals der Allmächtige sein Werck hat/ vnd es durch seinen Göttlichen Willen richtet.

Weil dann Gott das Loßwerffen also regiert/ so lernen wir weiter/ wie viel mehr er regiere/was vnser Leib vnd Leben/vnd zuvorauß vnser ewige Seligkeit betreffen thue. Daher zeuget die Schrifft/ daß er alle vnsere Tage auff seinem Buch geschrieben/ alle vnsere Haar auff dem Haupt gezehlet habe/vnd keins herab falle ohn den Willē Gottes/alle vnsere Gebein habe er gezehlet/vñ derselben keines soll vmbkommen/wie im 34. Psalmen geschrieben steht. Daher der Königlich Prophet David sich vnnd alle Gottsfürchtigen tröstet/im 139. Psalmen/in welchem er sonderlich von dieser wunderbarlichen Regierung Gottes im H. Geist singt vnd prediget.

Bekänntnuß der Sünden.

Fürnemlich haben wir auch an Jona zu lernen/ der seine Mißhandlung erkennet/vnd als er darumb zu Red gesetzt/ frey rund bekennet: Daß auch wir vnsere Vbertrettung zu forderst Gott/ vnd wo es erbawlich/vnnd zu Abwendung Göttliches Zorns dienlich/ auch für den Menschen bekennen sollen. Dann da mans wider Gewissen verhelet/wird die Sachen nicht gut/sondern nur ärger gemacht. Salomon schreibt in seinem Prediger am 5. Sprich nit für dem Engel (oder Lehrern) ich bin vnschuldig. Gott möchte erzürnen vber deine Stim̃/vnnd verdammen alle Werck deiner Hände.

Ein feine Geschicht lesen wir Josuæ am 7. als Achan obgehörter Massen durchs Loß ward getroffen/ als der rechtschüldige/ der sich am HERRN hatte versündiget/ daher Israel vor den Männern Ai in die Flucht geschlagen ward/ hat jhn Josua der Fürst deß Volcks zu Rede gesetzt/ vnd jhn mit diesen Worten zur Bekänntnuß seiner Mißhandlung vermahnet: Mein Sohn/ gib dem HERRN dem Gott Israel die Ehre/ vnd gib jhm das Lob/ vnnd sage mir an/ was hastu gethan? vnd leugne mir nichts. Da hat Achan eine auffrichtige Bekänntnuß gethan/ vnd jhm alles erzehlet/ was er gethan/vnd warumb er sich an dem Gott Israel vergriffen hatte. Welches auch recht vnnd an jhme löblich war. Dann Sünde begehn/ist ein Schande/ vnd da solt man sich billich schämen/Aber das Vnrecht Christlich bekennen/ist keine Schandt. Die Welt aber kehrt es vmb/ sündiget ohne alle Scheu vnnd Scham/die Sünde aber/ wo sichs gebüret vnnd billich ist/ zu bekennen/ schämet sie sich. Vnnd das ist/ das Jesus Syrach schreibt am 42. Man schämet sich offt/ das man sich nicht schämen solt/ vnnd billicht offt/ daß man nicht billichen soll.

Dardurch

Dardurch aber der Zorn Gottes nicht abgewendet/ sondern viel mehr entzündet wird: Der sonst hette können gemildert werden/ Wo die Vntugendt vor Gott vnd den Menschen mit rewendem Gemüt bekennet würde. Diß ists/ das wir auß dem ersten Theil haben zu lernen. Folget das Ander.

Der ander Theil.

ALs die Schiffleut durch das Loß Jonam ergrieffen/ vnnd die Vrsach deß entstandenen Vngewitters fleissig von jhm erforschet hatten/ fragten sie jhn: Was sollen wir dann mit dir thun? Daß vns das Meer still werde? Dieweil du vns alle in diese Noht bringest? Er antwortet: Nemmet mich/ vnd werffet mich ins Meer/ so wirdt euch das Meer still werden/ denn ich weiß/ daß solch groß Vngewitter vber euch kompt vmb meinet willen. Zu welcher Antwort jhn sein Gewissen gedrungen hatte. Dann weil jhm nicht allein zuvor sein eygen Hertz sagte/ daß der HErr vmb seinet willen ein solch Wetter hette lassen auffs Meer kommen/ sondern auch nun durchs Loß getroffen wirdt/ helt er es darfür/ es werde jhm vor GOtt leichter seyn/ wenn er sich ins Meer werffen ließ/ damit er nit schüldig würde an dem Verderben anderer/ die mit jhm im Schiff waren/ Darumb saget er auch/ das Meer würde gewißlich still werden/ deñ er wisse gar eygentlich wol/ daß da kein ander Vrsach sey alles dieses Vnheils/ denn eben er. Jonas spricht das Vrtheil vber sich selbst.

Gleichwol aber haben die Schiffleut Schew getragen Jonam ins Meer zu werffen/ vñ vnangesehen/ daß Jonas jnen diesen Raht gab/ wolten sie doch nicht/ biß sie anderst nicht kundten/ sie trieben das Schiff/ ob sie es köndten zu Landt bringen/ aber sie kondtens nicht/ denn das Meer fuhr Vngestüm. Der HErr wolte es nicht also haben/ sondern weil Jonas den ordentlichen Beruff verlassen/ muste er ins Meer/ da solte jn nichts für heiffen.

Jn dem nun die Schiffleut sehen/ daß anderst nicht seyn wil oder kan/ sondern daß die eusserste Gefahr sie zwunge zu dem abscheulichen Mittel/ ruffen sie den HErrn an/ vnnd sprechen: Ach HErr/ laß vns nicht verderben vmb dieses Mannes Seele willen/ vnd rechne vns nicht zu vnschüldig Blut. Denn du HERR thust/ wie dirs gefället. Es ist dein heimlicher Raht/ wöllen sie sprechen/ dem können wir nicht widerstreben/ du bist gerecht. Wir kommen ja vngern dran/ daß wir diesen Menschen außwerffen/ darumb wolte stu/ HErr/ vns sein Blut nicht zurechnen. Also werffen sie jhn nun ins Meer/ so bald Jonas ins Meer geworffen.

bald höret es auff von seinem Wüten/ gleich wie er zuvor zu jnen habe gesagt. Was lernen wir nun auß diesem Stück?

Lehr vnd Vermahnung.

I. Andern Leuten vor Gefahr seyn.

ES ist an Jona das zu loben/ vnnd in dem sollen wir jhm billich nachfolgen/ daß er ehe sich ins Meer wil lassen außwerffen/ ehe er anderer Leut Verderben begert schuldig zu seyn.

Das ist der Liebe Eygenschafft/ die sucht nicht das Jr/ vnnd leydet ehe Schaden/ ehe sie andere begert mit sich in einen Schaden zu setzen.

Welches wider die jenige ist zu mercken/ welche/ da sie mit einem Vnfall werden heimgesucht/ wünschen sie heimlich/ daß jederman mit jhnen in demselben stecken möchte/ wo sie auch andere mit sich darein ziehen können/ schonen sie nicht. Wie sonderlich in Sterbens läufften bißweilen solche Gottlose Leut werden erfunden. Wenn sie das Vnglück in jhrem Hause haben/ da sie dann auch andern Leuten die Pestilentz an Halß hencken köndten/ vnterliessen sie es mit nichten. Welches nicht anderst/ denn ein Werck vnd Trieb deß leydigen bösen Feindts ist/ der selber also ist gesinnet/ nachdem er selbst in ewigem Vnglück stecket/ daß er viel zu jhm ziehen vnd bringen möchte. Artenjm diese Leute nach/ möchten wünschen/ daß mit jhnen jederman vnglückraffig were. Welches aber weder Göttlich noch Christlich ist. Die durch den Geist Gottes werden regiert/ schonen anderer/ so viel jmmer müglich/ leyden eh jhren eygen Schaden/ denn daß sie andern ein Vbel oder Vngemach solten auffladen.

II. Niemandt soll jhm selbst den Todt anthun.

Zum andern/ daß Jonas/ als er merckt vnd weiß/ er solle vnnd müsse ins Meer hineyn/ doch nicht selber hineyn springen will/ sondern demütiglich erwartet/ biß andere solch gefaßt vnd beschlossen Vrtheil Gottes an jhm vollstrecken/ Ist darbey zu lernen/ daß keiner jhm selbst an seinem Leben einigen Schaden zufügen soll. Hat einer schon das Leben mit einer Mißhandlung verwircket/ soll er doch an jhm selbst zu keinem Mörder werden/ sondern in der Gedult mit rewendem bußfertigem Gemüth erwarten/ was Gott geben wöll. Wirdt jhm das Leben geschencket/ hat er seiner Göttlichen Allmacht zu dancken/ vnd sich hinförter für dergleichen Vnthaten zu hüten. Wenn aber das Vrtheil deß Todtes vber jhn ergeht/ hat er sich am Exempel Jonæ zu trösten/ der auch das Leben verfallen vnnd verwircket hatte/ vnnd doch von Gott nicht gar verstoßen ward. Er hat sich mit dem Schecher am Creutz zu

tröſten/ ja mit vnſerm lieben HErrn Jeſu Chriſto ſelber/ der durch ſeine vnſchuldige Marter/ denen/ die ſich bekehren/ jhre Marter geheyliget hat/ daß ſie jhnen an jhrer Seligkeit keinen Abbruch thun ſolle.

III. Deß Menſchen Leben ſo viel müglich zu verſchonen.

Zum dritten/ das Gebett der Schifflent/ die da bitten/ Gott wolte jnen nicht vnſchüldig Blut zurechnen/ lehret vns daß deß Menſchen Leben billich thewer vnd hoch vor vns ſol geachtet ſeyn/ vnd wir demnach vor aller Blutgierigkeit fern ſeyn ſollen/ dem Nechſten nicht nach Leib vnd Leben ſtehn/ ſondern vielmehr daſſelbige ſchützen/ ſchirmen vnd handthaben helffen/ Nach der Lehr deß weiſen Königs: Errette die/ ſo man tödten wil/ vnnd entzeuch dich nicht von denen/ die man würgen wil/ Prouer. 14.

Dann auch für Gottes Augen deß Menſchen Leben iſt thewer geachtet. Der darumb geordnet hat/ daß man Todtſchläg mit allem Ernſt ſtraffen ſoll. Im erſten Buch Moſe am neunden ſagt er zu Noah vnd ſeinen Söhnen: Wer Menſchen Blut vergeußt/ deß Blut ſol auch durch Menſchen vergoſſen werden/ Denn GOtt hat den Menſchen zu ſeinem Bilde gemacht/ Welches Gebott er durch Moſen widerholet/ vnnd den Landtrechten deß Iſraelitiſchen Volcks einverleibt/ vnd die Verordnung gethan/ daß einer/ ſo fürſetzlich einen Todtſchlag begangen/ auch beym Altar nicht ſollen befrewt ſeyn/ ſondern von dannen geriſſen werden/ damit jhm ſein Recht vnnd verdienter Lohn widerfahre. Welches Salomon an Joab von wegen ſeines an Abner vnnd Amaſa begangenen Todtſchlags vollſtrecket/ vnd als derſelbe die Hörner deß Altars im Hauſe Gottes ergrieffe/ muſte er doch auff deß Königs Befehl daſelbſt getödtet werden.

Exod. 22.

1. Reg. 2.

IIII. Gottes Gericht hat ſeinen fortgang Eccl. 1.

Auch lernen wir fürs vierdte/ daß wider Gottes Raht vnd beſchloſſenen Willen nichts helffen mag. Er hatte beſchloſſen/ Jonas ſolte in das Meer vñ in Wallfiſch. Ob man jhn nun wol vngern außwirfft/ ſo mocht es doch nicht anderſt ſeyn. Der HERR hats beſchloſſen/ wer wils wehren? ſpricht Eſaias. Vnnd was Gott thun wil/ das muß werden/ ſagt der Prediger Salomon/ denn er trachtet vnd jaget jm nach.

Als der König Saul wider Gottes Befelch hatte der Amalekiter verſchonet/ vnd darmit das Königreiche verwircket/ deßhalben jhm Samuel anſagte/ Der HErr hette jn verworffen/ daß er nit König ſeyn ſolte: Da hielte er jmmer an beym Propheten/ aber das war der endliche Beſcheidt: Der HERR hat das Königreich Iſrael heut von dir geriſſen/ vnnd deinen Nechſten

1. Sam. 15.

sten gegeben / der besser ist denn du. Auch leugt der Heldt in Israel nicht/ vnnd gereuwet jhn nicht / denn er ist nicht ein Mensch / daß jhn etwas gereuwen solt.

Welches sonderlich von Vollziehung der zeitlichen Straff zuverstehen ist. Dann wiewol Gott nach seiner Barmhertzigkeit die ewige Straff nachläßt/ wenn sich ein Mensch von hertzen zu jhm bekehrt/vnd der gestalt keine warhafftige Buß zu spat ist: Jedoch so viel anlangt die Straffen in diesem Leben / die haben jhren Fortgang wenn sie einmal entbrennen vnd angehn/ da man jnen nicht bey zeiten mit gründtlicher Bußfertigkeit zuvor kömpt.

V. Durch straff der Bösen wird Gottes Zorn abgewendet.

Letzlich / daß das Meer nicht auffhören wil von seinem Wüten vnd Wallen/ so lang Jonas im Schiff ist: Hergegen/ so baldt er außgeworffen/ sich desselben Wällen legen/ vnd alles still wirdt: Ist ein klärlich Anzeigen/ nicht allein/ daß offtmals eines einigen Menschen gröblich Verfahren vñ Vbertretten viel andere zeitlich entgelten müssen / sondern auch dieselbe Straff nicht auffhöre/es habe dann der Rechtschüldige seinen Lohn empfangen / vnnd es sey dann die Erde eines solchen Lasts entlediget.

Das ist die Vrsach/ vmb welcher willen Gott so offt in seinem Gesetz Befehl thut/ die Israeliten sollen das Vbel abschaffen/vnd den/ der mit Sünden gefreffelt/ von sich thun/ sonst köndte das Landt nicht versöhnet werden.

Jos. 7. Also wurde der Zorn/ der vmb Achan willen entbrandte vber das Volck/ nicht abgewandt/ biß Achan gesteiniget ward. Nachdem solches verrichtet/ da folget allererst in der Histori: Der HERR habe sich gekehret von dem Grimm seines Zorns.

2. Sam. 21. Zur Zeit Dauids kam eine Thewrung vber Israel drey Jahr an einander. Nun wuste man nicht/ was doch die Schuldt sein möchte. Dauid ersuchte deßhalben das Angesicht deß HERRN/vnd wird jhm geantwortet/die Thewrung sey entstanden vmb Sauls willen/vnd vmb deß Bluthauses willen/daß er die Gibeoniter getödtet hett. Darauff Dauid bey den Gibeonitern sich erkündiget/ wie vnd wardurch das Vnglück abzuwenden sey.

Die antworten / den Mann / der sie verderbet habe / müssen sie vertilgen / daß jhm nichts bleibe in allen Grentzen Israel. Derhalben sie begeren/ daß man jhnen sieben Männer von dem Geschlecht vnnd Hauß Sauls gebe/ auff daß sie auffgehenckt werden zu Gibea. Welches nach dem es geschehen / meldet die Histori / Der HERR sey dem Lande widerumb versöhnet worden.

Welches

Welches alles vns soll ein starcke Erinnerung seyn/vor Sünd vnd Greuel vns zu hüten/ auff daß nicht vnserer Vberfahrung ein gantze Gemein/ gantze Statt/ oder auch ein gantzes Landt entgelten müsse.

Wir müssen in dem Text weiter fortfahren/ vnd besehen/ wie die Schiffleut sich verhalten als das Meer wider still worden/ vnd sie glücklich ans Landt kommen.

Der dritte Theil.

Bekehrung der Schiffleut zu dem wahrē Gott.

SO zeigt nun die Histori weiter an/ als der Prophet Jonas angehörter gestalt ward außgeworffen ins Meer/ vnnd darauff die erwündschte Stille erfolget/ daß die Schiffleut den HERRN sehr gefürchtet haben. Das ist/ sie haben auß dem vnwidersprechlichen Werck beschlossen/ dieser der Hebreer GOTT müsse warhafftiger GOTT vnd ein HERR Himmels vnd der Erden/ deß Meers/ vnnd aller Creaturen seyn/ als dem Windt vnnd Meer gehorchen/ welcher den Vngehorsam dieses Hebraischen Manns so augenscheinlich gestrafft/ sie aber widerumb auß der eussersten Todtesangst so gewaltig mit plötzlicher Hülff errettet habe.

Darumb auch/ nachdem sie zu Landt kamen/ sie dem Gott der Hebreer opffern/ vnd jhm jhre Gelübde bezahlen. Was waren dann das für Gelübd? Vnnd was hatten sie dem HErrn zugesaget? Dasselbige ist auß den Vmbständen der Sachen selbst abzunemmen. Dann da noch das Vngewitter währete/ hatten sie auß deß Propheten Rede verstanden/ der Hebreer Gott were der/ der ein solch Vngestümme hette erreget/ darumb thaten sie im Gelübd/ wenn er jhnen glücklich zu Landt hülffe/ wolten sie jhm/ als dem einigen lebendigen Gott zu Jerusalem Opffer vnd Danckopffer bezahlen. Welches sie nun auch trewlich geleistet/ als sie Gott nach jrem Wunsch vñ Beger ans Landt gnädiglich hatte gebracht. Vnd diß war der selige Außgang vnnd Nutzen dieses Vngewitters/ auch deren darauff erfolgten Errettung/ daß die Leut dardurch seynd gebracht vnd erleuchtet zum Erkäntnuß deß allmächtigen Gottes/ welcher das Meer vnd Trocken gemacht hate.

Lehr auß dem dritten Theil.

I. Gott weiß alles zum guten End zu richten.

DArauß wir diese treffliche Lehr haben zu behalten/wie wunderbarlich Gott in allen seinen Wercken sey/der nichts böses geschehen ließ/wo er nicht etwas gutes auch auß dem bösen/vermög seiner vnendtlichen Weißheit/bringen köndte.

Als Jonas in das Schiff stiege/vnd durch Vngehorsam sich deß Predigens entschlagen wolte. Wer hette jmmer gemeynet/daß er auch daselbst von der Hebreer Gott/vnd desselben Wercken würde predigen müssen/nicht allein mit Worten in seiner Bekänntnuß/die er den Schiffleuten thut/sondern auch mit eygener Leibsgefahr? Noch geschicht es/daß durch diese Mittel nicht allein den Abgöttischen Heyden im Schiff darvon wirdt geprediget/sondern auch dieselbe zur Forcht vnd Erkänntnuß deß ewigen Gottes bekehrt werden/Welche hernacher (wo nicht sie alle/doch ja etliche) jhre vorige Abgötterey fahren lassen/vnd zu dem Jsraelitischen Gottesdienst sich gäntzlich haben gewendet.

Also wunderbarlich führet Gott seine Werck/daß man derselben nicht
Esa. 45. gewahr wirdt/biß sie zu Ende gebracht seyn/vnnd man auß dem Außgang allererst abnemmen kan/was Gott im Sinn gehabt habe.

Fürwar spricht Esaias/du bist ein verborgener Gott/du Gott Jsrael der Heylandt. Verborgen ist er nicht allein/weil er seines Göttlichen Wesens halben vnsichtbar/vnnd in einem Liecht wohnet/dahin niemandt kommen kan: Sondern er ist auch/wie jetzt erklärt/in seinen Wercken verborgen/Die so heimlich vnnd vor der Vernunfft widersinnisch angreifft/vnnd doch so gewaltig zu Ende außführet. Wie geschrieben stehet: Solches geschicht
Esa. 28. vom HERRN Zebaoth/denn sein Raht ist wunderbarlich/vnnd führet es herrlich hinauß.

II. Der Heyden Beruff.

Es ist auch diß ein vnfehlbar Anzeigen gewest/daß Gott die Heyden vor Christi Zukunfft nicht gäntzlich vnnd allerdings verstossen/sondern die sich zum rechten Gottesdienst wolten thun/name er gnädiglich an. Hie bekehrt er die/welche kurtz zuvor die Heydnische Götter hatten angeruffen. Dergleichen seyndt jederzeit sehr viel gewest/auß der Heydenschafft/auch vor Christi Geburt/so den rechten Gott erkandt/vnnd jm rechtschaffen gedient haben. Als da waren Job vnnd seine Freundt/Jethro Mosis Schwehr/

vnd

vnnd sein Schwager Hobab / Rahab / sampt ihres Vatters Hauß / die Gibeoniter / Ruth auß der Moabiter Landt / Hyram der König zu Tyro / der Freund Dauids vnd Salomo / Die Königin von Mittag / Naeman der Syrer / Nebucadnezar / Darius / Cyrus / vnd viel andere mehr. Wie auch daß Buch Esther bezeuget am 8. Capitel / daß durch Gelegenheit der Geschichten / so sich mit dem frommen Juden Mardocheo zugetragen / viel auß den Völckern im Land vnd Königreich Persen bewegt worden / Jüden zu werden.

Daß also auch Gott mitten vnter den Heyden / jederzeit etliche hat erleuchtet / die gen Jerusalem zu gewisser Zeit kamen / vnd da anbetteten / Biß endlich vnter dem seligen Reich der Gnaden / die Fülle der Heyden eyngegangen / vñ zu dem Messia / vnd aller Welt Herrschern / Jesu Christo / als zu einem außgebreiteten Panir sich versammlet haben.

Zum dritten / wie diese Leut dem HERRN gedancket / geopffert / vnnd jre Gelübd haben bezahlet: Also hat der H. Geist diß falls vns ein gemeine Erjnnerung lassen auffschreiben / im 50. Psalmen Opffere Gott Danck / vnnd bezahle dem Höchsten deine Gelübde / vnd ruff mich an in der Noht so wil ich dich retten / so soltu mich preisen. III. Gott zu dancken für die erzeigte Hülff.

Welches auch das angenembste Opffer ist / wenn man im für seine Wolthaten Danck saget / vnd jhn preiset. Vnd das seynd die Farren vñ Früchten vnserer Lippen / Von welchen Dauid singet im Psalmen: Jch wil den Namen Gottes loben mit einem Lied / vnnd wil jhn hoch ehren mit Danck. Das wirdt dem HERRN baß gefallen / denn ein Farr der Hörner vnnd Klauwen hat. Psalm. 69.

Vnd die Epistel an die Hebreer am 13. spricht: So lasset vns nun opffern durch jhn das Lobopffer / Gott allezeit. das ist / die Frucht der Lippen / die seinen Namen bekennen.

Es hatt Dauid vber diese Lehr oder Erinnerung einen eygenen Psalmen gemacht da er viel vnnd mancherley Noht erzehlet / auß welchen Gott hilfft / wenn man jhn anruffet / vnd vnter denselben auch der Arbeit vnd Gefährligkeit auff dem Meer gedencket / die sonderlich auff den Gegenwärtigen Text deß Propheten Jonæ gehet. Da Dauid die Leut so die Hülff Gottes in solcher Noht gespüret zur hertzlichen Danckbarkeit vermahnet / als er schreibt: Die mit Schiffen auff dem Meer fuhren / vnd trieben jren Handel in grossen Wassern / die deß HERRN Werck erfahren haben / vnd seine Wunder im Meer. Wenn er sprach / vnnd einen Sturmwindt erreget der die Wällen

erhub. Vnd sie gen Himmel fuhren/vnd in Abgrundt fuhren/daß ihre Seel für Angst verzagete/ daß sie daumelten vnnd wancketen wie ein Trunckener/ vnd wusten keinen Raht mehr. Vnd sie zum HERRN schryen in ihrer Noht/ vnnd er sie auß iren Engsten führet/ vnd stillete das Vngewitter/ daß die Wällen sich legten/ vnd sie fro wurden/ daß still worden war/ vnnd er sie zu Landt brachte nach ihrem Wunsch.

Was sollen dieselbige thun/vnd wie sollen sie sich gegen Gott erzeigen? Höre/was David weiter spricht. Die sollen dem HERRN dancken vmb seine Güte/ vnd vmb seine Wunder/ die er an den Menschen Kindern thut/ vnnd jhn bey der Gemein preisen/ vnd bey den Alten rühmen.

Also von aller anderer Noht/ Geistlich vnd Leiblich/ zu reden/ wann Gott geholffen/ sollen wir ja nit vergessen seiner Göttlichen Barmhertzigkeit danckbar zu seyn/ mit Mundt vnd Hertzen/mit Worten vnd mit Wercken.

Die gethane Gelübd zu halten.

Wir seynd auch schuldig/was wir in solcher Angst jm haben gelobet/ daßselbig zu bezahlen/ inmassen diese Schiffleut haben gethan.

Mancher/ wann er kranck ist/ oder sonst in einer Angst oder Gefahrist/ verspricht er vnserm HERRN Gott/ wan er jhn wider gesundt mache vnnd errette/so wölle er desto frömmer seyn sein Lebenlang/ sich vor Sünden hüten/ Gottes Wort mit fleiß hören/ sein Leben darnach anstellen/ vnnd sich/in Summa/ recht auff die Bahn schicken.

Wann nun Gott hilfft/ daist bald seiner Wolthat vergessen/ vnnd bleibt das gethane Gelübd stecken/daß nichts deren Ding erfolget/ die er hatte zugesagt. Das heist aber Gottes deß HERRN ins Angesicht gespottet/ der ein andermal auß gerechtem Zorn solcher Leut in jhrer Noht kan zu Grund gehen lassen/vnd jhnen jhre Spötterey vertreiben. Fromm zu seyn/ Gottes Wort zu hören/ yñ das Leben darnach anzurichten/ seynd wir auch verhin schuldig/ vermög vnsers ersten Gelübds/ daß wir in der H. Tauff gethan/ yñ da dem Teuffel vnd allen Wercken vnd Wesen haben abgesagt.

So aber jemandt in einem sonderlichen Anligen solch Gelübd hinfür desto steiffer zu halten verspricht/ vnd also das einmal gethane Gelübde gegen Gott vernewert/ So ist er vmb so viel desto mehr darzu verbunden/ vnd schuldig zuzusehen/ daß sein Versprechen nicht Heucheley sein Fürsatz ohne falsch/ vnd sein Gelübd ohne Spott sey gewest. Vnd hat sich der Regel Salomonis zu erinnern in seinem Prediger am fünfften fürgeschrieben: Wenn du Gott ein Gelübd thust/ so verzeuchs nicht zu halten. Denn er hat kein Gefallen

an den

an den Narren. Vnnd so viel sey auch gesagt vom dritten Puncten. Folget der letzte.

Der vierdte Theil.

DAnn weil es den Männern im Schiff glücklich von statt gieng/ als Jonas ward außgeworffen: Möchte jemandt gern wissen/ wie es hierzwischen dem Propheten ergangen were. Ob er ertruncken/ oder nicht?.

Jonas von einem Wallfisch verschlucket.

Darvon hören wir am Ende dieses Capitels/ daß Gott einen Wallfisch verschaffen habe/ der jhn verschlingen solte.

Nicht zwar ist dieser grosse Fisch allererst von newem erschaffen/ sondern er ist verschaffen/ das ist/ von Gott geordnet/ darzu/ daß er in seinem Bauch den Propheten verschlingete. Der verschlinget jhn auch

Da kam fürwar der gute Jonas in eine finstere Herberg/ in welcher er nichts sehen/ nichts hören/ auch kaum Athem haben kundte/ vnd sich von einem Ort deß Meers zum andern muste führen lassen. Da gieng es an ein Betten vnd Flehen/ wie solch sein Gebett im folgenden 2. Capitel beschrieben steht.

Wiewol jm aber angst vnd bang ward/ noch wirdt er es ohne Zweyffel für ein Gnadenzeichen erkennet haben/ daß er nicht gar im Meer ersoffen/ sondern durch ein ander Mittel noch beym Leben erhalten ist/ vnnd wird durch Bewegung deß H. Geistes eine Hoffnung gefasset haben/ Gott werde jhn wider erlösen/ sonderlich dieweil er sein gnädige Gegenwärtigkeit spüren muste/ auch in deß Fisches Bauch/ daß er so lang darinnen leben kundte/ welches natürlich nimmermehr hette geschehen können. Denn freylich vber alle Natur ward/ in deß Meers Abgrundt/ dahin kein Lufft kommen mag/ ja in dem vngeheweren Fisch/ der ohne das nit Lufft fangt oder fasset/ vnd zwar in seinem verschlossen Bauch gleichwol zur Nohtturfft/ Lufft vnd Athem haben vnd leben. Da nit Gott sonderlich hie hette gewircket/ hette fürwar der Prophet nicht vber ein viertheil Stund können lebendig bleiben. Nun aber ist vnd lebet er in deß Fisches Bauch drey Tag vnd drey Nacht. Daß er also mitten im Zorn/ Gottes Barmhertzigkeit vnnd seine kräfftige wunderbarliche Erhaltung muste abnemmen.

Jonas vbernatürlicher Weise in deß Wallfisches Bauch erhalten.

Lehr auß dem letzten Theil.

Gott ist seiner Barmhertzigkeit auch in der Straff eyngedenck.

WIrdt vns darbey zuerkennen gegeben / was für einen gnädigen vnnd getreuwen Gott wir haben / der auch im Zorn sein Vätterliches Hertz nicht gar abwendet / vnd die Seinen also züchtiget / daß er sie doch nicht gar verderbet / sondern ist widerumb eyngedenck seiner grossen Güte vnnd Barmhertzigkeit. Wie wir hiervon einen sehr schönen Spruch haben beym Propheten Esaia am 27. Da also geschrieben steht: Es wirdt dannoch darzu kommen / daß Jacob wurtzeln wirde / vnd Israel blühen vnd grunen wirdt / daß sie den Erdboden mit Früchten erfüllen. Er wirdt doch nicht geschlagen / wie jhn seine Feindt schlagen / vnd wirdt nicht erwürget / wie in seine Feindt erwürgen. Sondern mit massen richte es fu sie / vnnd lässest sie loß / wenn du sie betrübet hast mit deinem rauhen Windt / nemlich mit dem Ostwindt. Darumb wirdt dardurch die Sünde Jacob auff hören / vnd ist das der Nutz / darvon / daß seine Sünde weggenomen werden. Als wolte Esaias sprechen: Ob schon der HERR sein Volck Israel schlägt / so seynd es doch nit Feindesschläg / es seynd nicht Henckersschläg / sondern Vatterstreich seynd es / da er mit Maß züchtiget / vñ wen sie ein kleines mit dem rauhen Wind seines Zorns sein betrübet vnd welck gemacht / Jedoch erquickt er sie widervmb / daß sie auff ein newes wurtzeln / blühen vnnd grunen / vnnd Frucht bringen. Vnnd entspringt daher der vnaußdenckliche ewige Nutz / daß sie durch solche Züchtigung loß werden von jhrer Sünden vnd derselben von Tag zu Tag absterben.

Pſal 6. Jerem. 10.

Wann derhalben auch wir haben gesündiget / vnd Gottes Ruthen empfinden / sollen wir vns seiner Züchtigung nicht weigern / Sintemal er stäupet einen jeden Sohn / den er auffnimpt / Hebr. 12. Gleichwol aber sollen wir samptlich vnd ein jeder für sich / mit dem Propheten David vnd Jeremia bitten: Züchtige mich HERR / doch mit Maß vnd nicht in deinem Grim / auff daß du mich nicht auffreibest.

Fernerns haben wir abermals ein Zeugnuß / daß Gott dem HErrn Zebaoth alle Creaturen zu Gebott stehn vnd auff seine Befehl warten / auch dieselbe vnverzüglich außrichten: Inmassen dieser Fisch auff Gottes Willen den Propheten Jonam verschlingen soll. Aber hiervon ist in der nähern Predigt außführlich gehandelt.

Zum dritten / daß Jonas drey Tag vnnd drey Nacht im Bauch deß Fisches /

Fisches ist: Hat Gott dardurch die Begräbnuß seines lieben Sohns Jesu Christi wöllen anbilden. Wie es Christus selber deutet Matth. 12. Als die Jüden ein Zeichen von jhm begerten/ Antwortet er jhnen: Die böse vnnd ehebrecherische Art sucht ein Zeichen/ vnd es wirdt jhr kein Zeichen gegeben/ denn das Zeichen deß Propheten Jonas. Denn gleich wie Jonas war drey Tag vnnd drey Nacht in deß Wallfisches Bauch/ Also wirdt deß Menschen Sohn drey Tag vnd drey Nacht mitten in der Erden seyn. Vorbildt der Begräbnuß Christi.

Hie aber fällt eine Frage für/ Wie solche Red vnd Deutung Christi mit der Histori seiner Begräbnuß vnd aufferstehung sich vergleiche? Sintemal auß derselben offenbar ist/ daß Christus am Charfreytag zu Abendt allererst ins Grab vnter die Erden gelegt: vnd am folgenden Ostertag sehr früh aufferstanden? Wie sol er dann drey Tag im Grab gelegen seyn: Zu dem/ ists gewiß daß er nur die zwo Nächt/ nemlich deß Charfreytags vnnd deß folgenden Sabbaths im Grab gewest. Wie schickt sich dann die Rede Christi vnd die Figur Jonæ/ so von dreyen Nächten melden/ auff die Histori/ die nur von zweyen Nächten weiß. Vergleichung der Historien Jonæ mit dē Spruch Matth. 12.

Darauff ist das die einfältige vnd doch gründliche Antwort: Christus wirdt am Rüstag oder Charfreytag gegen Abendt begraben/ ehe dann derselbe Tag aller dings auß wahr/ den Sabbath vber ruhet er im Grab/ vnd da der Ostertag anbrach/ steht er auff.

Derhalben so viel die drey Tag belangt/ welche Christus im Grab gewest: Wirdt erstlich vnerwogen/ wie dieselbe der Rüstag gezehlet/ denn der währete ja noch/ als man den HERRN begrub/ vnnd ward noch nicht aller dings vergangen. Darnach der Sabbath an welchem der HERR im Grab ruhete. Zum dritten der Ostertag/ dann an demselben stundt er auff/ als er schon angebrochen ward. Darumb auch derselbe von der Zahl außzuschliessen.

Was dann anlangt die Nächt/ ist von den zwoen Nächten bekannt/ nemlich die auff den Rüstag vnnd Sabbath erfolget sindt. Was die dritte anlanget/ müssen wir wissen/ was für eine Art zu zehlen bey den Jüden gewesen sey.

Dann dieselbe haben jhre natürliche Tag (so 24. Stundt in sich begriffen) nit am Morgens angefangen wie wir/ sondern am Abendt deß vorgehenden Tags wie auß dem 1. Capitel Mosis offenbahr ist/ Da allwegen steht: Es sey auß Abendt vnd Morgen ein Tag worden/ vnd also der Abendt für den Morgen gesetzt wirdt als deß natürlichen Tags Anfang.

Demnach weil Christus ins Grab gelegt ist/ als der Rüstag noch währete/ vnd aber die vorgehende Nacht (in welcher Christus gefangen vnnd zum Priestern geführet ward) ein Stück desselben Rüstags ist/ wie mans nach obberührter Mosaischer Weise die natürliche Tag rechnet: So wird demnach auch dieselbe Nacht den andern zweyen zugezehlet/ weil sie gehört zu Ergäntzung deß natürlichen Tags/ der 24. Stundt in sich hält.

Nutz der Begräbnuß vnd Aufferstehung Christi.

Dieweil dann nun Jonas im Wallfisch der Begräbnuß Christi eine scheinliche Figur gewest/ so lernen wir/ daß sich Christi Begräbnuß nicht vngefähr zugetragen/ sondern in den Schrifften der Propheten/ beydes durch Figuren vnnd Bildtnussen bedeutet/ vnnd mit klaren Sprüchen verkündiget sey worden.

Mit welcher seiner Begräbnuß er vnsere Gräber geheyliget vnd geweyhet hat zu Schlaffkammern/ daß weil er vnter der Erden gelegen/ vnnd doch weder Erden/ noch Grab/ noch Hell/ noch Satan/ jhn halten kundte/ sondern hat durchgebrochen/ Also wir in Krafft der H. Begräbnuß/ vnnd sieghafften Aufferstehung Christi auch durchbrechen sollen. Wie Micheas verkündiget:

Mich. 2. Es wird der Durchbrecher für jnen herauff fahren/ Sie werden durchbrechen/ vnd zum Thor auß vnd einziehen/ vnd jhr König wird für jhnen hergehn/ vnd der HERR fornen an.

Demselbigen Allmächtigen Sieger/ Triumphierern vnd Durchbrechern/ dem Hertzogen deß Heyls/ vnd Vattern deß ewigen Lebens/ Jesu Christo/ sey Ehr vnd Danck/ vnd Preiß/ vnd Lob gesagt jmmer vnd ewiglich/ Amen.

Die erste Predigt/ vber das II. Capitel deß H. Propheten Jonæ.

VNd Jona bettet zu dem HERRN seinem GOtt im Leibe deß Fisches/ vnnd sprach: Ich rieff zu dem HERREN in meiner Angst/ vnnd er antwortet mir/ Ich schreye auß dem Bauch der Hellen/ vnnd du höretest meine Stimm. Du warffest mich in die Tieffe mitten

mitten im Meer/ daß die Flut mich vmbgaben/ alle deine Wogen vnd Wellen giengen vber mich.

Daß ich gedachte: Ich were von deinen Augen verstossen/ Ich würde deinen H. Tempel nicht mehr sehen. Wasser vmbgaben mich biß an mein Leben/ die Tieffe vmbringete mich/ Schilff bedeckte mein Häupt. Ich sanck hinunter zu der Berge Gründe/ die Erde hatte mich verriegelt ewiglich.

Außlegung.

IM ersten Capitel dieses vnsers Propheten ist angezeigt vnnd angehört/ als Jonas dem Göttlichen Beruff/ den Niniuitern Buß zu predigen/ entfliehen wöllen/ vnd sich auffs Meer begebē/ was für eine grausame Vngestümme daher auff dem Meer entstanden/ vnnd wie die Leut im Schiff Jonam hinauß werffen müssen. Darauff das Meer still worden/ Jonas aber von einem grossen vngeheuwren Fisch verschlungen/ vnd drey Tag vnd Nacht im selben gewesen sey.

Wie nun dem Propheten in diesem Finstern Kercker vnd Gefängnuß sey zu Muht gewest/ wie ängstiglich er Gott vmb seine Hülff gebetten/ auch darauff erhört/ vñ seines Wundsches gewähret sey/ vnd wie er auff solche seine Erledigung Gott gedancket habe/ diß alles wirdt in diesem andern Capitel beschrieben/ welches wir nun zu erklären vnterhanden nemmen wöllen. Vnnd diß mal auß seiner Danckſagung/ die er nach seiner Erledigung beschrieben/ anhören/ was er gethan vnd fürgenommen/ als er im Wallfisch ward. Zum andern/ wie er seine grosse Aengsten/ darinnen er gesteckt/ beydes Leiblich vnd Geistlich/ erzehle/ die er damals gefühlet. Von diesen zweyen Puncten wöllen wir mit der Hülff Gottes auff diß mal eynfältiglich handlen/ Das vbrige aber/ was noch ferners in seinem Lobgesang hernach folget/ in eine besondere Predigt sparen.

Summa deß 2. Cap. Jonæ.

Innhalt folgender Predigt.

I.

II.

Der Erste Theil.

WAs thut dann Jonas/ als er im Leib deß Wallfisches verschlossen ist? Er merckte wol/ in was groß Jammer vnnd Noht

Jonas Gebet in deß Wallfischs Bauch.

Noht er vber seinem Vngehorsam kommen were/ vnd hat der Teuffel gewißlich jhm sehr zugesetzt/ daß er jhn gern gar zur Verzweyffelung getrieben hette/ so hat sein eygen Fleisch auch nicht gefeyret. Aber er stärcket sich in Gott/ vnnd erhebt sein Hertz zum Gebett. Wie ängstiglich er gebetten/ zeiget er auff zweyerley weise an: Erstlich in Erzehlung der Historien selbst/ da er schreibet: Er habe gebetter zu dem HERRN seinem Gott/ im Leib deß Fisches/ anzudeuten/ als er in ein solch finster Plockhauß gleich als vermawret geweſt/ habe er sich zu nichts anders wissen zu wendē/ als allein zu dem HErrn seinem Gott/ den er von Jugendt auff gefürchtet hab/ in welches Bundt er auch durch die H. Beschneidung ward auffgenommen. Darnach zeigt er solches auch an in seiner Danckſagung/ die er nachmals beschriebe/ als er vom selbigen Kercker ledig war worden.

Dann in solchem seinem Lobgesang meldet er: Er habe zu dem HERRN geruffen in seiner Angſt/ vñ er habe jm geantwortet: Er habe auß dem Bauch der Hellen geschryen/ vnd Gott habe seine Stim̃ erhöret. Als wolte er sprechē: Als ich nit allein ward ins Meer geworffen/ sonder auch von einem greuwlichen Fisch gefressen/ vnnd da kein Raht/ kein Hülff/ kein Errettung mehr vorhanden war bey allen Creaturen: Da habe ich mich gantz vnd gar gewendet zu dem Gebett an meinen HERRN vnd Gott/ hab zu jhm in meiner Angſt geruffen/ als mir nit anders zu Muht ward/ als wann ich im Bauch der Hellen steckete/ welch mein Gebett auch/ Gott Lob vnd Danck/ durchgedrungen/ vnd erhöret iſt.

Lehr auß dem ersten Theil.

Nutzbarkeit Creutzes vnd Leydens.

WIR lernen liebe Christen/ warzu vns Trübsal vnd Widerwärtigkeit nütz vnd gut sey: Nemlich/ das H. liebe Gebett in vns zu erwecken/ welches ausserhalb der Noht vnd Angſt/ lohe vnd kalt iſt/ in Creutz vnd leyden aber inbrünſtig vnd ernſtlich wirdt.

Noht lehret betten.

Wir solten zwar allzeit betten/ wie vns die Schrifft lehret/ welches auch die Frommen thun allezeit: Doch aber befinden auch die Gottseligen/ daß wenn sie einmal kein Creutz auff dem Halß haben/ alsdañ das Gebett nit so hertzlich vnd brünſtig seyn wölle. Die Trübsal aber lernet betten/ vnd die Anfechtung lehret auffs Wort mercken.

Welchs der H. Prophet Esaias auß seiner vnd anderer Gottsfürchtigen Erfahrung erlernet/ vnd daher geschrieben am 26. HERRN/ wenn Trübsal da

sal da ist/ so suchet man dich/ wenn du sie züchtigest/ so ruffen sie ängstiglich: Gleich wie ein Schwangere/ wenn sie schier gebehren sol/ so ist jhr angst/ schreyet in jhrem Schmertzen/ So gehets vns auch/ HERR/ für deinem Angesicht/ da syndt wir auch schwanger/ vnnd ist vns bang/ daß wir kaum Athem haben.

Darumb auch/ wenn vns Gott zu betten wacker machen wil/ sendet er vns Trübsal zu/ vnd wirfft vns mit Jona in eine Tieffe hinunter/ vnd führt biß zu den Pforten deß Todts vnd der Hellen/ er presset vns mit der Nohtangst/ daß wir darfür schreyen.

Wann dan das Gebett auß geängstigstem Geist gehet/ klinget es in den Ohren deß Allmächtigen gewaltig vnd starck/ vnd weckt jhn auff zu seiner gnädigen Hülff.

Sonst/ wenn ein Mensch tieff vnten stecket/ vnd rufft andern Leuten/ je tieffer er drunten ist/ je weniger kan man jhn hören oder verstehen. Mit Gott aber ists so gethan/ je tieffer wir Menschen in der Gruben alles Jammers vnd Elendts ligen/ je ehe hört er. Dann er Lust vnnd Gefallen trägt zu den geängstigten Hertzen/ wie im vier vnd dreyssigsten/ vnd ein vnd fünffzigsten Psalmen stehet.

Gott allein in Nöhten anzuruffen.

Darumb in solchen Nöhten er allein als der einige Nohthelffer ist anzuruffen. Wie Jonas bey keinem andern weiß Hülff zu suchen/ als eben bey dem HErrn seinem Gott/ dem ward er auch am näheſten verwandt/ darumb er jhn seinen Gott auß Glauben nennet. Also ist er nun auch vnser Gott worden durch Christum/ vnnd hat mit vns so wol durch die H. Tauff einen ewigen Bundt gemacht/ als vorzeiten mit Jona/ daß er auch vnser HErr vnd Gott/ vnser Vatter/ vnser Nohthelffer/ vnser getreuwer Hort/ vnser Schildt/ vnser Horn deß Heyls/ vnser Burg/ vnd vnser Zuflucht ist für vnd für. Wie jm David solche tröstliche Namen Gottes in seinen schönen Psalmen weiß nütz zu machen/ vnd Gott den HErrn mit aller seiner Gnad vnd Hülff jm gleich als zu eygen machet durch einen rechten wahren Glauben. Psal. 18. 62. 90.

Dieser ists auch/ der allein hören vnnd retten kan/ sonderlich in den gar tieffen Nöhten/ da vns sonst kein Creatur helffen kan/ wie Jonas an allen Creaturen verzagen muste/ vnd sich allein an den HErrn seinen Gott halten/ als er im Bauch deß Walfisches gar in der eusserſten Tieffe war.

Dauid ward auch in einen tieffen Schlam allerley Angst vnd Noht gesencket/ wie ängstiglich er da geruffen habe/ weiset der hundert vnnd dreyssigste

Psalm

Psalm auß/ da er also spricht: Auß der Tieffe ruffe ich HERR zu dir/ HERR höre meine Stimm/ laß deine Ohren mercken auff die Stimm meines Flehens/ &c. Es zweiffelt auch David nicht/ solch sein Weheklagen werde von Gott erhöret/ Ob er schon von einer Morgenwach biß zur andern harren müsse.

Also muste auch Jeremias auß tieffer Angst gleich als auß einem tieffen Loch sein Gebett gehen lassen/ wie er denn schreibet in seinen Klagliedern am dritten: Ich ruffe deinen Namen an/ HERR/ vnten auß der Gruben/ vnnd du erhöretest meine Stimm. Verbirge deine Ohren nicht für meinem Seufftzen vnd Schreyen/ Nahe dich zu mir/ wenn ich dich anruffe/ vnd sprich: Fürchte dich nicht.

Derhalben/ wann wir mit Sünden Gottes Zorn haben erreget/ vnnd durch vnser eygen Schuldt/ wie Jonas/ in ein Vnglück gerahten: Sollen wir darumb an Gottes Gnad nicht verzagen/ wie Cain/ Achitophel/ Judas vnd andere gethan/ Sondern die begangene Vntugend beweynen/ vnd dann mit inniglichem Gebett zu Gott schreyen/ Wie der König Josaphat thät/ der zwar sündiget/ daß er halff dem König Ahab streiten wider die Syrer/ vnd dardurch in seines Lebens Gefahr kam/ als die Obersten deß Königs auß Syrien auff jhn drangen: Aber da er schrey zu dem HERRN/ halff er jhm/ vnnd errettet jhn von der Handt der Syrer/ daß sie sich von jhm abwendeten.

Wil nun Gott auch vns auß einem wolverdieneten Creutz zeitlich widerhelffen/ das kan er so wol thun/ als er an Jona vnnd Josaphat gethan/ Denn sein Handt ist nicht verkürtzet/ daß sie nicht helffen könne/ so sindt seine Ohren nicht dick worden/ daß er nicht höre/ Esaiæ am neun vnd fünfftzigsten. Vnd hat man jm als dann mit Jona vber der erzeigten Hülff demüetiglich zu dancken. Wil er dann nicht eben Zeitlich helffen/ so bleibt doch die ewige Hülff gewiß allen denen/ die sich von Hertzen zu jhm bekehren/ vnd sol das zeitliche Leyden zu einem heylsamen Creutz geheyliget seyn/ welches der Seelen nicht schaden/ sonder vielmehr zum Ewigen eine Beförderung seyn soll. Welches also beym Ersten zu lernen ist.

Der ander Theil.

Deß Propheten Noht vnd Gefahr in deß

ZVM andern erzehlet nun der Prophet gleich als in einem Passional/ in was leiblichen vnd Geistlichen Aengsten er geweſt sey/ als er noch im Bauch deß Meerfisches war gleichsam verriegelt vnnd verschlossen.

schlossen. Welche Erzehlung er dahin richtet/ auff daß die erfolgte Erlösung vnd erzeigte Hülff desto herrlicher angesehen vnd gehalten werde. Wallfisches Bauch.

Erstlich sagt er: Du warffest mich in die Tieffe mitten im Meer. Möcht jemandt sprechen: Habe ich doch gemeynet/ die Schiffleut haben jhn hineyn geworffen? Ja freylich thätens die Schiffleut. Gott aber ward der/ der nach seinem gerechten Vrtheil alles dahin lenckete vnnd richtete/ daß Jonas muste außgeworffen werden. Der erweckte den Windt vnd das Vngewitter/ der regierte das Loß/ daß es Jonam als den Schüldigen treffen solte/ der wolte auch mit seinem Vngewitter das Meer zu betrüben vnd vngestüm zu machen nicht auffhören biß Jonas im Meer lege. Darumb sihet Jonas hier mit mehr auff Gott/ als die öberste regierende Vrsach dieses gantzen Wercks/ weder auff die Schiffleut/ die nur Diener deß öbersten Richters in Vollstreckung deß Göttlichen Vrtheils an Jona gewest sind. Spricht demnach. Du/ du warffest mich mitte in die Tieffe deß Meers hineyn/ Du hast mir auch recht gethan/ wil er sagen/ weil ich deinem Wort vnd Befehl vngehorsam ward.

Wie gieng es jhme Dann? Die Flut/ sagt er vmbgaben mich/ alle deine Wogen vnd Wellen giengen vber mich. Nit allein aber bedeckten jn die Wellen deß Meers Leiblich sondern auch die Wellen vnd Wogen der Anfechtung Geistlich vnd innerlich. Denn ich gedacht: Ich were von deinen Augen verstossen/ Es würde auch nimmermehr darzu kommen/ daß ich würde sehen deinen H. Tempel/ da ich anbetten/ vnd du hören würdest. Diß machte allererst dem Propheten all sein Noht zu einem schweren vnträglichen Last/ daß jhm die fewrige Pfeil in sein Hertz werden geschossen/ Gott habe jhn verlassen vnd verstossen von seinen gnädigen Augen hinweg.

Welches er mit wenig Worten anrühret/ deñ solcher Geistliche Jammer/ wie er an sich selbst beschaffen/ mit Worten nicht zu erreichen ist.

Ferners meldet er in seinem Passional: Wasser vmbgaben mich biß an mein Leben/ das ist/ es gieng mir sehr nahe/ daß ich schier gestorben vnnd verdorben were/ weil ich allenthalben mit Wasser vmbgeben/ keine Lufft hatte/ wolt ich nach Lufft schnappen/ so muste ich deß Meer Wassers in mich sauffen/ Die Tieffe vmbringete mich/ vnnd Schilff deß Meers bedeckte mein Häupt. In Summa/ Ich sancke hinunter biß zu der Berg Gründe/ sagt der Prophet: Dann mitten im Meer hat es Berg vnnd Thäler/ Sintemal es nicht allenthalben gleich tieff/ sondern an etlichen Orten ist das Erdtreich im Meer erhaben/ daß man die Ancker außwerffen kan. An etlichen

Orten

Orten aber / als in den rechten Gründen vnd Tieffen / ist der Bodem mit keinem Ancker zu erreichen.

Darumb ist deß Propheten Meynung: Er sey außgeworffen eben an einem solchen Orth / da es schrecklich tieff geweßt / daß er gar zum Abgrundt der Wasser hinunder gesuncken / biß auff den Boden / vnnd allda nicht anders gedacht / er sey also verriegelt / vnd gleich als in die Tieffe deß vngehewren Meers vnd Erdbodens hineyn vermawret ewiglich / auß welchem er biß an den jüngsten Tag nicht mehr kommen köndte. Wie er aber wider herauß kommen das werden wir / wils Gott / in der nähern Predigt hören.

Lehr auß dem andern Theil.

SOlche Beschreibung der bittern Angst deß Propheten / sollen wir nicht dahin achten / als gieng sie vns durchauß nichts an. Dann ob wir wol nicht mit in der Gefahr geweſt / so ist doch diese seine
2. Tim. 3. Prophetische hinderlassene Schrifft / nach Art aller von GOtt eyngegebener
Rom. 15. Schrifft / nütz zur Lehr / Straff / Besserung / Züchtigung in der Gerechtigkeit / wie dann auch zum Trost / durch welchen wir Hoffnung haben mögen / wie Paulus lehret.

Derhalben wir erstlich dem Propheten wol auff seine Rede haben Achtung zu geben / da er Gott dem HErrn zuschreibt / was sonst eusserlich scheinet
Gott straffet durch Mittel Personen. nur von den Menschen geschehen seyn / sprechende: Du warffest mich ins Meer / ꝛc. Dann er hiermit auch vns lehret / wann wir mit einem Vnglück werden vberfallen / welches vns die Menschen zufügen / daß wir es doch nicht also bloß ansehen sollen / wie es eusserlich vor Augen scheinet / das ist / wir sollen nicht fürnemlich auff die Menschen sehen / sonder auff Gott / ohne welches Verhängnuß die Menschen wider vns nichts dergleichen herten können fürnemmen oder außrichten. Sintemal / wie geschrieben steht / vns auch nicht ein Härlein vom Häupt fällt ohne den Willen deß Vatters im Himmel.
Matth. 10.

Darumb zeuget die H. Schrifft lauter vnd klar / was vns Menschen jmmer begegnet / das komme jhnen von dem HErrn her. Als / Esa. am 45. Ich bin der HERR / vnnd keiner mehr / der ich das Liecht mache / vnnd schaffe die Finsternuß / der ich Frieden gebe / vnnd schaffe das Vbel (verstehe das Vbel der Straff vnnd Vnglücks) Ich bin der HERR / spricht er / der solches alles thut.

Vnd Amos schreibt im dritten Capitel seiner Prophetischen Schrifft:

Bläset

Bläset man auch die Posaunen in einer Statt/da sich das Volck nicht dafür entsetze? Ist auch ein Vnglück in der Statt/das der HERR nicht thu?

Welches der Lehrer Jesus Syrach am 11. widerholet mit diesem schönen Spruch: Es kompt alles von Gott/Glück vnnd Vnglück/Leben vnnd Todt/Armut vnd Reichthumb.

Dann wiewol Gott die Menschen nicht treibet/daß sie andere sollen beleydigen. Jedoch verhänget er es jhnen/ vnd läßets also geschehen/ welches sie sonst nicht ins Werck richten köndten/wo nicht Gott jnen solches zuließe/ sondern es kräfftiglich verhinderte. Es hat auch Gott solches seines Verhängens seine gewisse/heylige vnd gerechte Vrsachen/ auff daß die Gottlosen gestrafft/ die Frommen aber gezüchtiget werden.

Welches beydes die Gedult vnter dem Creutz stärcket/ vnd Trost in vnsern Hertzen schaffet/ wenn wir bedencken was vns jmmer begegne/ das komme von dem vrsprünglich her/ ders auch vnter der Sträff vnnd Züchtigung väterlich gut mit vns meynet. Der gestalt wir in vns selber gehen sollen/ die Sünde desto tieffer behertzigē/vnd es für eine gerechte Straff Gottes erkeñen/ vnd also nicht wider die Menschen vngedültig werden/ sondern vielmehr vber vns selbst vnd vnsere Sünden gebürlich vnnd Christlich zürnen sollen/die wir mit den Sünden haben Gott erzürnet/ daß er eine solche Straff vber vns hat ergehn lassen. Gedult in dem Creutz vnd Straff.

Diese Lehr hat vns trefflich herausser gestrichen der heylige Prophet Jeremias im Buch seiner Klaglieder am dritten. Wer thar sagen/ daß solches geschehe ohne deß HERRN Befehl? Vnd das weder gutes noch böses komme auß dem Mundt deß Allerhöchsten? Wie murren dann die Leut im Leben also? Ein jeglicher murre wider seine Sünde. Wil der Prophet hiermit so viel anzeigen/ was damals dem Volck widerfahren von den Babyloniern/da haben sie nicht wider die Babylonier/als Menschen zu murren. Gott seyder jenige/ auß welches gerechtem Willen all derselb Jamer vber sie kommen sey. Darumb sie nit wider Menschen zu zürnen haben/sondern wider jhre eygen Sünde/dardurch sie eine solche Straff bey Gott verdienet haben. Die sollen sie erkennen/ vnd bedencken/ daß deß HERREN Straff vber sie ein gerecht Vrtheil geweſt/ So werden sie sich dieses vngedültigen Murrens erwehren/vnd in Gottes gnädigen Willen mit Gedult vnd Gehorsam sich ergeben können.

Wann auch Job nicht in diesem Puncten were gefaßt geweſt/ daß er vielf mehr

mehr auff den Willen Gottes/denn auff die Menschen gesehen hette/ wie were es müglich geweſt/ all das vberhäuffte Vnheyl/ so jm auff einmal begegnete/mit Gedult zutragen? Als jhm auff deß leydigen Satans Anstifftung/ die Araber vnd Chaldeer seine Eselinnen vnd Camelen wegtrieben/ vnnd durch den bösen Feindt ein Windt von der Wüste her erregt ward/ der das Hauß eynwarff/ in welchem alle seine Kinder beym Wolleben bey einander versammlet waren/ vnnd alle auff einmal jämmerlich vnnd elendig wurden erschlagen.

Ein ander hette gesprochen/ das hat der leydige Teuffel getham/ Es habens die Araber vnd Chaldeer gethan/ vnnd were also in grosser vngedult mit Fluchen/Schelten vnd Schmähen wider sie vngestümmiglich herauß gefahren. Was thut aber Job? Der sahe vielmehr auff Gott/ohne welches Verhängnuß weder der Satan noch die Menschen etwas vermöcht hetten. Darumb/ als jhme von allen dem traurige klägliche Bottschafft fürkömpt/ bettet er an

Job. 1. vnd spricht: Ich bin nacket von meiner Mutter Leib kommen/nacket werde ich wider dahin fahren/ der HERR hats gebeu/ der HErr hats genommen/ der Nam deß HErrn sey gelobet.

2. Sam. 16. Der H. König Dauid muste auch diese Lehr in der Gedult practicirn/ als er von dem vngetreuwen Lästermaul dem Simei/ als ein Bluthundt geschmähet/ vnd mit Steinen geworffen ward. Welches er viel gedültiger tragen kundte dann seine Diener/ wiewol die außgegossene Schmachwort seine Person betraffen. Abisai wolte dem Lästerer den Kopff abreissen. Dauid aber erkandte es für eine Straff Gottes/ vber seine zuvor begangene Sünde deß Ehebruchs vnd Todtschlags. Darumb spricht er: Lasset jn bezämen/daß er fluche/dann der HErr hats jhn geheissen. Das ist/der HErr hats jhm vber mich verhänget mir zur Züchtigung vnd Straff/der wil es dißmals auß seinem gerechten Gericht also gehn vnd geschehen lassen. Mit welchem willen Gottes ich wol zu frieden bin.

Also wirdt das Hertz zur Gedult bereytet/ wenn man auff den vätterlichen Willen deß Allmächtigen sihet/vnd sich demütiglich dareyn ergibet.

Gott verhängt auch vber die Außerwehlten leibliche

Wir sollen weiter auß deß H. Propheten ängstigem Weheklagen/ vnd tieffen Anfechtungen lernen/ daß nicht neuw sey/ sondern Gottes vhralter Brauch vnnd Gewonheit/ daß er auch die/ so er vätterlich lieb hat/ in eusserste Nöhten vnd Betrübnuß an Leib vnd an Gemüt kommen läßt. Was Jonas hie erzehlet von der eusserlichen Noht/die allein vber den Leib gieng/ daß er nemlich mit

sich mit den Fluten/ Wogen vnd Wellen Gottes vmbgeben / zu der Berg Grund versencket/ vnd gleich als in die Erden verriegelt gewest. Diß alles ist noch nichts gegen der bittern Geistlichen Angst vnnd heymlichen Leyden der Seelen/ als er spricht: Ich habe gedacht/ Ich were von deinen Augen verstossen. Diß war allererst das schwereste Creutz/ gegen welchem Jonas alle sein leiblich Anligen gern verschmertzet hette. vnd Geistliche Anfechtungen.

Solche hohe Anfechtungen kräncken vnnd schwächen dem Menschen/ beydes den Geist innerlich vnd den Leib eusserlich/ welches schöne Gestalt verfällt vnd wirdt verzehret/ wie von Motten/ vnd werden alle Kräfften geschwächet vnnd außgetrocknet vber solchen schwehrmütigen Gedancken vom Zorn vnd Vngnad Gottes/ vnd Sorg der ewigen Verdamnuß. Job. 17. Ps. 6. 39. 88.

Darüber Dauid so viel vnd offt in seinen Psalmen geklagt hat / als da erspricht: Es vmbfiengen mich deß Todts Bandt/ vnd die Bäch Belial haben mich erschrecket/ Der Hellen Bandt vmbfiengen mich/ vnd deß Todts Strick vberwältigten mich. Vnd im 31. Psalmen: Ich sprach in meinem Zagen: Ich bin von deinen Augen verstossen. Item/ Deine Pfeil stecken in mir/ vnd deine Handt trücket mich. Es ist nichts gesundes an meinem Leib für deinē Drauen/ vnd ist kein Fried in meinen Gebeinen für meiner Sünde. Deßgleichen im 88. Psalmen: Mein Seel ist voll Jammers/ vnd mein Leben ist nahe bey der Hellen. Ich bin gleich geacht denē/ die zur Hellen fahren/ Ich bin ein Mañ/ der keine Hülff hat. Ich lige vnter den Todten verlassen/ wie die erschlagene/ die im Grab ligen/ der du nicht mehr gedenckest/ vnd sie von deiner Handt abgesondert sind Du hast mich in die Gruben hinunter gelegt/ ins Finsternuß vnd in die Tieffe. Dein Grimm drücket mich vnd drengest mich mit allen deinen Fluten. Psalm. 18. Psalm. 38.

Gleicher massen klaget Job in seinem grossen Betrübnuß: Wenn man meinen Jammer wöge/ vnd mein Leyden zusamen in ein Wag legte/ so würde es schwerer seyn/ dann Sandt am Meer. Darumb ists vmbsonst / was ich rede. Denn die Pfeil deß Allmächtigen stecken in mir/ derselbigen Grimm säufft auß meinen Geist / vnd die Schrecknuß GOTTES sind auff mich gerichtet. Job. 6.

In welchem Spittal auch der König Hiskias/ der Prophet Jeremias/ der Apostel S. Paulus/ vnd andere H. Leut mehr kranck gelegen/ vnd gefühlet haben/ was da sey/ den Zorn Gottes vnd der Hellen Schrecken im Hertzen empfinden/ vnd kämpffen mit den schwerē Gedancken/ von Gottes Vngnad/ Esa 38. Thren. 3. 2. Cor. 12.

Forcht vnd Schrecken der ewigen Verdamnuß. Da auff Geistliche vnd also viel beschwerlichere Weise die Wögen vnd Wellen der Hohen Anfechtungen vber einen Menschen gehn/da die Wasser vnd Bäche Belial jn vmbgeben biß an die Seelen/da Schluff der Sünden vber deß Menschen Häupt geht/vnnd jm als eine schwere Last wird/Da er hinunter sincket zu dem Abgrund/vnd der Helle nahet/vnnd sich ansehen läst/als sey er in Gefängnuß vnd Kercker der Hellen verriegelt ewiglich.

Welches alles/obs wol ein gantz frembd vnbekandt Werck ist/den sichern Hertzen/so kaum einen Augenblick vor der Hellen erschrecken/wie der H. Job von jnẽ zeugt/So ists doch darumb eine nohtwendige Lehr/ Erstlich/auff daß/ wenn einem Christen dergleichen begegnet/er als dañ sich diese Hitz der Geistlichen Trübsal nit befrembden lasse/sondern wisse/daß sie nicht die ersten seyen/ Dann wer sich Gottes vnd seines Worts mit rechtem Ernst annemme/dem werde es der Teuffel nicht schencken.

Job. 21.

1. Pet. 4.

Auff welche Exempel Gottsförchtiger vnd vom Satan angefochtener Leut S. Petrus die Christen weiset/als er schreibt: Seyd nüchtern vnnd wachet/den euwer Widersacher der Teuffel geht vmbher/wie ein brüllender Löw/ vnd suchet/welchen er verschlinge. Vnd wisset (sagt er) daß eben dieselbige Leyden vber euwre Brüder in der Welt gehn/ Darauff aber setzt er einen herrlichen Trost vnnd gewisse Zusag/daß Gott vns in solchen Anfechtungen nicht wölle verderben lassen/da wir nur zu jhm gülffen vnd schreyen/ Spricht weiter also: Der Gott aber aller Gnaden/der vns beruffen hat zu seiner ewigen Herrligkeit in Christo Jesu: Derselbige wirdt euch/die jhr eine kleine Zeit leydet/vollbereyten/stärcken/kräfftigen/gründen. Demselbigen sey Eyr vnnd Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit.

1. Pet. 5.

Vnsere grosse Freude sol seyn/ den Tempel deß HErren sehen.

Zum dritten vnd letzten/demnach wir auß den Worten deß Propheten hören/daß er auch in seiner aller eusserstẽ Noht deß H. Tempels Gottes nit vergessen kan/sondern jhm das angelegen ist/ daß er denselben gern wider gesehn/ vnd Gott im Himmel daselbst mit Betten vnnd Danckſagen gedienet hette: Lernen wir/was jederzeit der Gläubigen höchste Lust vnd Begierd gewest sey/ nemlich/daß sie beywohnen möchten jhr lebenlang dem H. Gottesdienst/allda jhren Glauben zu vben/vnd sich in jhrem Hertzen zu trösten.

Diese grosse inbrünstige Begierd sehen wir auch an dem Propheten David/Welcher als er von wegen deß Königs Sauls im Landt Jsrael nicht seyn oder häfften kondte: Ist jm kein gröſſerer Praſt in seinem Hertzen gewest/denn eben:

eben/daß er nicht kundte den H. Gottesdienst besuchen. Wie jnniglich klagt er darüber an manchem Ort/vnd schüttet sein Hertz darüber auß? Vnd als jhm Gott seines Hertzens Wundsch erfüllete/wie dancket er jhm/wie preiset er die edle Gab deß geoffenbahrten Worts/Satzungen vnd Gottesdiensts? Ps. 119. Ja das ist seine einige Lust vnd Begehr/wie er im 27. Psalmen spricht: Eins bitte ich vom HERRN/das hette ich gern. Was ist dann dasselbe eins/welches David jhm zu eygen erwehlet vnd wündschet? Das ists/daß ich im Hauß deß HERRN bleiben möchte mein lebenlang/zu schauwen die schöne Gottesdienst deß HERRN/vnd seinen Tempel zu besuchen.

Das solte billich auch vnser aller Lust vnd Begierd/Freud vnd Wonne seyn/daß wir Gottes Wort möchten hören/vnd in der H. Gemein jhn anbetten/jhm dienen/damit vnsere Seelen allda gebessert/zu dem ewigen Leben erbauwet würden.

Denn das ist das Einige/welches nicht allein David in angehörtem seinem Zeugnuß jhm erkohren/sondern welches auch der Sohn GOTTES an Maria der Schwester Lazari vnnd Marthæ rühmet: Eines ist noht/sagt er: Maria hat den guten Theil erwehlet/der sol nicht von jhr genommen werden.

Wie aber solche Lust vnd Begierd in dem gröstẽ Hauffen gar erkaltet/ das ist leyder bekandter/denn es gut ist. O wie findet man deren Leut/die da wündschen möchten/man predigte nimmermehr? Wenn sie nur Gelt vnnd Gut gnug hetten/was fragten sie darnach/was man in der Kirchen machte? Gedencken/wenn sie schon lang in die Kirchen gehn/da werde jnen der Bauch nicht gefüllet/fragen also nichts weder nach Gott oder seinem H. Wort/kommen sie schon hereyn/bißweilen den Leuten ein Aug zu verkleiben/so ist das Hertz vnd alle Begierd draussen/mögen keinen Fleiß wenden auff solch Pfaffenwerck/wie sie es nennen. Wolan/es wird einmal ein Zeit kommen/da Gott auch nichts nach dir fragen wird. Hastu jhm können sein H. Wort verachten/Er kan dich widerumb verachten/daß dir der Trost desselben seines Göttlichen Worts als dann schwerlich wirdt zu erlangen seyn/wenns ans Treffen gehen wirdt. Jrret euch nicht/spricht Paulus/Gott läst sich nicht spotten. Es ist sein alter Brauch/daß er/laut seiner Göttlichen Drauwung/die jenigen fahren läßt welche da hasseten die Lehr/vnnd wolten deß HErrn Furcht nicht haben/sondern verachteten allen seinen Raht. Wie dem Reichen Mann im Euangelio widerfuhr/der auch weder Mosen/noch die Propheten achtete/so wenig

Vnlust vnd Eckel zum Gottsdienst.

als seine Brüder/Darumb solte er auch der seligmachende Krafft deß Worts Gottes ewig beraubet seyn vnd bleiben.

Joan. 8. Wem aber seine Seligkeit angelegen ist/der laß jhm Gottes Wort angelegen seyn. Wer auß Gott ist/der höret Gottes Wort/spricht Christus/Der hat auch solchen Nutzen darvon/ welcher mit aller Welt Reichthumb nicht zu bezahlen ist/nemlich/die Huld vnd Gnade Gottes/Gerechtigkeit/Leben vnnd Seligkeit. Welches alles Gott wircken wil in vns durch das Gehör seines Worts/Rom. 10. vnnd denen kein besonders machen wirdt/die seines heylsamen theuren Wortes nicht achten.

Darumb diß das allererste seyn sol/Innhalt der Regel Christi/Matth. am 6. Suchet am ersten das Reich Gottes vnd seine Gerechtigkeit/so wirdt euch das ander alles zufallen.

Der Barmhertzige Gott vnd Vatter wölle auch in vns ein Hertzliche Begierd vnd Verlangen nach seinem H. Wort erwecken/ das wir es gern hören/ in einem feinen reinen Hertzen bewahren/ vnd Frucht bringen in der Gedult/ zum ewigen Leben. Das gebe vnd wircke in vns kräfftiglich vnnd gnädiglich/ Gott Vatter/Sohn vnd H. Geist/Amen.

Die ander Predigt vber das II. Capitel deß H. Propheten Jonæ.

ACH HERR du hast mein Leben auß dem Verderben gefähret/ HERR mein Gott. Da meine Seel bey mir verzagte/gedacht ich an den HERRN/ Vnd mein Gebett kam zu dir in deinen H. Tempel. Die da halten vber dem Nichtigen/verlassen jhre Gnade.

Ich aber wil mit Danck opffern/ meine Gelübde wil ich bezahlen dem HERRN/ daß er mir geholffen hat.

Vnd der HERR sprach zum Fische/ vnd derselbige speyet Jona auß ans Lande.

Auß-

Außlegung.

Jetzt ängstiglich der Prophet Jonas im Leib deß Wallfisches zu dem HERREN seinem Gott gebetten / auch nachmals / als er wider ins Landt kam / in einem hierzu sonderlich gestelltem Danckpsalmen seine Trübsal erzehlet habe / die er an Seel vnd Leib erlitten / haben wir in der nächstgehaltenen Predigt gnugsam verstanden. Innhalt folgender Predigt.

Ist in diesem andern Capitel noch vberig / die Beschreibung der erzeigten Göttlichen Hülff / wie dieselbe dem Lobgesang deß H. Jonæ einverleibt. Zum andern / Seine Dancksagung für die Erledigung. Vnd dann zum dritten wie er Historischer Weise kürtzlich melde / welcher massen der Fisch jhn auff Gottes Befehl widergeben müssen. I. II. III.

Der Erste Theil.

DAs erste betreffendt / fähret Jonas in seinem Gebett also fort: Aber du hast mein Leben auß dem Verderben geführt / HERR mein Gott. Gutthaten Gottes Jonæ erzeigt.

Diß ist die fröliche Veränderung seines gehabten Leydts vnnd Vnmuhts / auß Angst vnnd Gefahr / Da Jonas preiset Gottes erwiesene Gnad vnd Barmhertzigkeit. Welche sich mitten in seinem fürstehenden Verderben erzeiget / vnd jhn darvon gnädiglich errettet habe.

Er hatte zwar auch droben gesagt / als er geruffen vnd geschryen / so habe der HERR jm geantwortet / vnd seine Stim̃ erhöret. Jetzt aber erkläret er / wie vnd welcher Gestalt / Weise vnd Masse / Gott jhm habe geantwortet / nemlich mit der That selbst / mit wircklicher vnd kräfftiger Rettung. Welche desto gewaltiger geweſt / je grösser die Gefahr war. Denn er nicht schlecht saget / Gott habe jn auß dem Verderben geführet / sondern er hab sein Leben auß demselben geführt / da es mir jetzt gar an mein Leben gieng (wil er sprechen) vnnd ich nun nahete den Pforten deß Todts / da grieffestu zu / vnnd rissest mich gewaltiglich heraus du mein HErr Gott. Du hast dich ja im Werck erwiesen / daß du mein HERR vnd mein Gott seyest.

Fernners schreibt vnd singt Jonas in seinem Lobgesang: Da mein Seel bey mir verzagte / gedachte ich an den HERRN / vnnd mein Gebett kam zu dir in deinen heyligen Tempel. Das ist so viel gesagt: Es war nun an dem / daß ich

nicht anders gedachte/ denn es were auß mit mir/ vnnd hatte also an meinem Leben verzagt/ Es treib mich auch die Angst vnd Anfechtung schier an deiner Gnaden zu verzagen. Doch gedachte ich an dich/ vnd an alle deine Barmhertzigkeit/ die du von der Welt her geübet vnd erzeigt hast deinen Dienern vnnd Anbettern/ vnd faste daher einen Trost/ du würdest auch mich nicht aller dings deines Trosts vnd Hülff berauben/ vnd ob du mich wol züchtigest/ so behielte= stu doch das freundliche vätterliche Hertz gegen mir. Auß diesem geschöpfften Trost vnd zuversicht bettete ich/ vnd solch mein Gebett fehlete mir auch nicht/ es drang durch Meer vnnd Tieffe/ ja durch alle Wolcken/ vnnd kam zu dir in deinen heyligen Tempel/ das ist/ in Himmel zu deinem verborgen Liecht/ vnnd heyligen herzlichen Wohnung/ nicht anders/ als wenn ich in deinem Tempel zu Jerusalem angebettet/ vnd du (Vermög deiner Verheissung) von dannen her erhöret hettest.

Darumb schleusst er/ daß der HERR allein der rechte einige Nothelffer sey. Hergegen/ die da halten vber dem Nichtigen/ das ist/ vber die Blinden/ stummen vnnd tauben Götzen der Heyden/ die verlassen die Gnad/ berauben sich aller der Gnad vnnd Hülff/ welche der wahre Gott seinen Anrüffern beweiset.

Lehr auß dem ersten Theil.

I. Gott beydes die Straff vnd Hülff zuzuschreiben.

DJe ist erstlich an statt einer heylsamen Lehr wol zu mercken/ gleich wie Jonas eben dem die Hülff zuschreibet/ der jhn zuvor gestrafft/ vnnd ins Meer geworffen hat: Daß also gleicher gestalt auch wir beydes die Straff vnnd derselbigen Abwendung Gott dem HERRN zuschreiben sollen.

Bey den Leuten wirdt in diesem Stück auff beyden Seiten gefehlet. Wann ein Straff daher gehet/ legen sie die Vrsach entweder auff die Menschen allein/ durch welchen jhnen Leyds widerfähret/ oder suchen dieselbe allein in der Natur vnnd natürlichen Vrsachen/ oder schreibens dem vnfreundtlichen Glück zu/ welches jhnen nicht günstig oder zuschlägig sey/ wie etwan andern Leuten/ sie seyen in einem bösen Planeten geborn/ vnd was deren Ding mehr ist. Hinwiderumb werdē sie etwa für einē Vnglück behütet/ oder darauß erlöset/ das messen sie entweder jrer Geschicklichkeit vñ Mühe zu/ die sie gehabt/ biß sie sich darvon haben außgewircket/ oder auff Heydnische Weise dem wanckel-

wanckelmütigen Glück/ welches bißweilen pflege widerwärtig/ bißweilen wiederumb gnädig zu seyn. Oder dörffen die Hülff wol zulegen dem Nichtigen/ wie es Jonas hie nennet/ das ist/ den aberglaubigen Götzen/ oder selbsterwehlten Nothelffern/ wie im Bapstthumb geschicht.

Wir aber sollen mit dem H. Propheten Jona bekennen/ beydes Glück vnd Vnglück/ Straff vnnd Hülff/ komme vom HERREN her/ wie dann Gott selbst jhm beydes zuschreibt im fünfften Buch Mosis am 32. Sehet jhr nun/ daß ichs allein bin/ vnd ist kein Gott neben mir. Ich kan tödten vnd lebendig machen/ Ich kan schlagen vnd heylen/ vnd ist niemandt/ der auß meiner Handt erretten kan.

Auß welcher Predigt deß HERREN neben eygener Erfahrung die Gottselige Mutter deß Propheten Samuelis auch gelernet/ beydes den Zorn deß HERREN in der Straff/ vnnd seine Güte in der Hülff vnd Erlösung erkennen/ als sie fast mit gleichlautenden Worten von diesen Wercken Gottes singet in jhrem schönen Danckpsalmen: Der HErr tödtet/ vnnd macht lebendig/ führet in die Helle/ vnd wider herauß. Der HErr macht arm/ vnd macht reich/ er erniedriget vnd erhöhet. 1. Sam. 2.

Warumb GOtt die Leut straffe.

Ja eben darumb straffet/ züchtiget/ schläget/ verwundet vnd tödtet er/ auff daß wir dardurch der folgenden Gnadenwerck seiner Güte vnd Barmhertzigkeit fähig vnd darzu bereitet werden.

Welches er vns selbst lehret im Propheten Osea am sechsten: Ich wil widerumb an meinen Ort gehen/ biß sie jhre Schuldt erkennen/ vnd mein Angesicht suchen/ Wenn es jhnen vbel geht/ so werden sie mich frü suchen müssen/ vnd sagen/ Kommet/ wir wöllen wider zum HERRN/ er hat vns zurissen/ er wird vns auch heylen/ Er hat vns geschlagen/ er wird vns auch verbinden. Er macht vns lebendig nach zweyen Tagen/ er wirdt vns am dritten Tag auffrichten/ daß wir für jhm leben werden. Denn werden wir acht darauff haben/ vnd fleissig seyn/ daß wir den HErrn erkennen.

Vnd das heist die Schrifft sich wenden vnnd kehren zu dem/ der vns schlägt/ vnd vom jhm widerumb seiner hülfflichen Gnad gewärtig seyn/ dieweil einmal er beydes thut/ nemlich straffet vnd hülfft/ betrübet vnd wider erfrewet/ zürnet vnnd sich wider erbarmet nach seiner grossen Güte/ einen Last aufflegt/ aber auch widerumb hülfft/ vnd vom Todt errettet. Esa. 9. Thren. 3. Esa. 54. Psalm. 68.

II.

Gott verzeucht die

Wir sollen weiter hie lernen/ Gott pflege alsdann erst zu helffen/ wenn alle andere Hülff auß/ vnd kein Creatur mehr retten kan. Jonas hette bey sich

Hülff biß auff den Nohtknopff.

selbst verzagen müssen ab aller weltlichen Hülff. Dann wañ die gantze Welt hette zusammen gethan/ sie hetten Jonam weder beym Leben erhalten können im Wallfisch/ noch auch jhn wider herauß bringen. Summa/ hie war es verloren bey allen Creaturen Solte da geholffen werden/ so muste es der HErr thun/ welcher der Natur selbst vnd aller Creaturen mächtig ist.

Ein treffliche Geschicht haben wir im andern Buch Moſe am 14. die sich auff gegenwärtige Lehr eygentlich schicket: Als der HErr sein Volck Israel hatte auß Egypten geführt/ vnnd an das rohte Meer hinan bracht/ vnd aber der König Pharao mit grosser Heerskrafft hinder jnen war/ dem sie von wegen deß Meers/ auch anderer Vngelegenheit desselbigen Orts mit jhren Weibern vnd kleinen Kindern natürlich nicht kundten entgehn/ dardurch die Jsraeliten bewegt/ nicht anders vermeynten/ denn sie würden allda von deß Feindes Händen sterben müssen: Hat Moses (dem der Brauch vnnd Gewonheit Gottes wol bekandt war) das Volck mit diesen Worten getröstet: Fürchtet euch nicht/ steht fest vnd sehet zu/ was für ein Heyl der HErr an euch thun wird. Dann diese Egypter/ die jr heut sehet/ werdet jhr nimmermehr sehen ewiglich. Der HErr wird für euch streiten/ vnd jr werdet still seyn.

Wiewol aber diese Vertröstung für den Augen der Jsraeliten scheinet vergeblich vnnd ein vnmüglich Ding seyn/ so hats doch die That selbst erwiesen/ Dann als nun die Gefahr auff das höchste kam/ daß sie zu allen Seiten nirgendt auß kondten oder wußten/ da muste auff GOttes Befehl das Meer sich theilen/ vnnd die Kinder Jsrael mit trockenem Fuß lassen durchgehn/ der Feindt aber muste mitten im Meer mit aller seiner Macht ersäuffet werden.

Warumb Gott lang hinderm Berg halte. 1. Vrsach.

Daß nun Gott auff solche Weise seine Hülff sparet/ biß alle Menschliche oder natürliche Hülff außgeht/ dessen hat er in sonderheit zwo namhaffte Vrsachen/ Als erstlich/ damit offenbar werde/ niemandt anders denn er habe geholffen/ vnd männiglich sprechen müsse/ das hat Gott gethan. Natürlich were es nicht müglich geweſt. Der gestalt seine folgende Hülff desto herrlicher vnd augenscheinlicher wird.

Marci 5.

Dessen haben wir in der Euangelischen Historien sehr viel Exempel. Wöllen wenig anrühren. Von dem Weiblein/ das den Blutgang hatte zwölff Jahrlang/ lesen wir/ sie habe viel erlitten von vielen Ertzten/ vnnd all jr Gut drob verzehret/ habe sie aber doch nichts geholffen/ sondern sey viel mehr ärger worden mit jhr. Daß also alle natürliche Hülff auß war/ vnnd bey

Men-

Menschen nichts zu hoffen stunde/ vnd sie nunmehr sich dreyn ergeben hatte/ wo nicht Gott hülffe wunderbarlich/ sö müste sie jhre Plag vnd Qual leyden jhr lebenlang. Wie nun jhr Sach auffs höchste kompt/ da erzeiget sich der rechte himlische Artzt vnnd Nohthelffer/ der jhr halff von jhrer Plag/ nemlich Jesus Christus/ welcher eben darumb seine Göttliche Hülff so lang hatte differirt vnd auffgeschoben/ auff daß männiglich kundt würde/ kein Leibliche Artzney hette da verfangen können/ vnnd also das Werck Christi als ein Göttlich Werck würde geachtet.

Also Joannis am eylfften/ wird Lazarus kranck/ seine Swchester Maria vnd Martha schicken zu dem HERRN Jesu/ lassen jm anzeigen/ den er lieb habe/ der sey kranck/ verhofften jhm damit das Hertz abzugewinnen/ daß er ohn allen Verzug sich auffmachte/ vnd jn gesundt mächte. Aber der HErr Jesus hatte ein anders im Sin/ er wolte dißmals nit einen Krancken gesundt/ sondern einen Todten lebendig machen. Darumb bleibt er nach empfangener Bottschafft noch zween Tag an dem Ort/ da er war. Vnd läst sich ansehen/ als gehe er gar schläfferig mit der Sachen vmb. Nach denselben zweyen Tagen macht er sich auff/ vnd zeucht hinauff nach Bethanien/ kompt dahin/ als Lazarus schon vier Tag begraben ward.

Da meynte nun Martha der HErr käme zu spat/ Weretu hie gewesen/ spricht sie/ mein Bruder were nicht gestorben. Dergleichen Wort auch Maria jhre Schwester führet. Aber Christus hats eben darumb auff den Knopff gesparet/ da kein weltliche Krafft vnter dem Himmel mehr hette helffen können/ auff daß männiglich vberzeugt würde/ Es were ein Göttlich Werck gewest/ als Lazarus widerumb von den Todten erwecket ward/ wie er jnvor gesagt hatte/ Diese Krackheit ist nit zum Todt (verstehe daß Lazarus im Todt biß an jüngsten Tag bleiben solte/ wie andere Leut) sondern zur Ehr Gottes/ auff daß der Sohn Gottes dardurch geehret werde/ wie dann auch solches geschach.

Darnach hat GOtt noch eine Vrsach/ warumb er seine Hülff pflege biß auff das eusserste offtmals auffzuhalten/ vnd darmit zuverziehen: Vnnd denn allererst zu helffen/ wenn alle andere Hülff auß ist. Nemlich/ auff daß wir mit Jona lernen eine Hoffnung fassen/ da natürlicher Weise alle Hoffnung für den Augen verschwindet/ vnd wissen/ Gott köndte nicht nur helffen/ wenn noch natürliche Mittel vorhanden/ sondern auch/ wann die Natur sampt jhren Mitteln vnnd Vrsach ein Ende hat. Vnnd also mit dem Prepheten

2. Vrsach.

Assaph

Psal. 77. Assaph bekennen/ daß die Rechte deß Höchsten alles ändern köndte/ dessen Handt zu helffen sey nicht verkürtzet/ wie groß auch sey der Schaden. Vnd also hoffen/ da (natürlich) nicht zu hoffen ist/ vnd die Augen von allem andern abwenden/ vnd auff Gott schawen/ der auch die Todten lebendig machet/ vnd nuffer dem das nicht ist/ daß es sey.

Rom. 4. 2. Cor. 1. S. Paulus hat dißfalls seine eygene Erfahrung vns zur Lehr fürgestellet/ als er seinen Corinthiern erzehlet/ in was Nöhten er geweſt/ vnd wie wunderbarlich Gott vber vnd wider aller Vernunfft Gedancken jhn darauß errettet habe/ da er sich schon darein hatte ergeben/ er müste auff dem Platz bleiben/ darneben auch vermeldet/ auß was Vrsach Gott so gar zum eusserſten mit jm habe kommen lassen/ ehe er mit Hülff erschienen.

Wir wöllen euch/ lieben Brüder/ nicht verhalten (sagt er) vnser Trübsal/ die vns in Asia widerfahren ist/ da wir vber die masse beschweret waren/ vnd vber Macht/ also/ daß wir vns auch deß Lebens erwegeten/ vnd bey vns beschlossen hatten/ wir müsten sterben.

Das geschahe aber darumb/ daß wir vnser Vertrawen nicht auff vns selbst stelleten/ sondern auff Gott/ der die Todten aufferwecket/ welcher vns von solchem Todt erlöset hat/ vnd noch täglich erlöset.

Weren wir nicht so vnachtsam/ wir köndten auch bey vns selbst Exempel finden/ wie vns etwa Gott wunderbarlich von Kranckheiten oder anderm Vnfall geholffen/ da wir vns verwegen hatten/ wir würden bleiben müssen.

Ja spricht jemandt/ er hat mich aber noch nie auff so gar vbernatürliche wunderliche Weiß erhalten/ wie Jonam im Bauch deß Wallfischs/ welches doch vber vnnd wider alle Natur ward/ daß er da hette können lebendig bleiben drey Tag vnd drey Nacht/ dahin doch keine Lufft kommen kundte? Vnnd sonst ein Mensch ohne den Lufft nicht leben kan?

Gottes Hülff in Mutterleib. Antwort/ Wañ du so redest/ so mustu freylich noch nie recht deinen ersten Anfang betrachtet haben? Dann wo hat ein Mensch Lufft/ wann er in Mutter Leib ligt? Da er auch verschlossen liget/ vnnd gleich als verriegelt in einem engen finstern verborgen Ort/ vnd wie es der Psalm außspricht/ vnten in der Erden/ nemlich in dem engen Leibe der Mutter/ dahin freylich auch keine Lufft kompt noch kommen mag/ vnd ligt der Mensch da/ nicht drey Tag vnnd drey Nacht/ wie Jonas im Fisch: Sondern etliche Monat an einander/ daß wo nicht auch GOtt seine Göttliche Krafft erzeigte/ der Mensch nicht köndte lebend

bend bleiben/ sonderlich aber auch in der Geburt/ da der HERR selbst vns auß Mütterleib reißt/ wie es David in seinen Psalmen nennet/ vnnd daher Gott von Himmel höchlich dancket. Psal. 22. 71. 139.

III. Nichtigkeit der Götzen.

Zum dritten erinnert vns Jonas der Prophet der grossen Eytelkeit der Abgötterey/ auch schrecklicher Blindheit/ so derselben anhangt/ welche auß deß Propheten Worten erscheinet/ da er meldet/ Die Abgötter halten vber dem Nichtigen. Vnd darmit klärlich lehret/ daß die Götter vnnd Götzen der Heyden nichts seyen. Allerdings/ wie auch Paulus schreibt: Wir wissen von der Speise deß Götzenopffers/ daß ein Götz nichts in der Welt sey. Der HERR selbst erkläret solche Nichtigkeit der Abgötterey beym Propheten Esaia am 41. Verkündiget vns was hernach kommen wird/ so wöllen wir mercken/ daß jhr Götter seyd. Trotz/ thut gutes oder Schaden/ so wöllen wir darvon reden vnd mit einander schawen/ Sihe/ jhr seyd auß nichts/ vnd ewer Thun ist auch auß nichts/ vnd euch wehlen ist ein Grewel. 1. Cor. 8.

Vnd bald hernach: Ich bin der erste/ der zu Zion sagt: Sihe/ das ists/ vnnd gebe Jerusalem Prediger. Dort aber (nemlich bey den Abgöttischen blinden Heyden) schawe ich/ Aber da ist niemandt/ vnnd sehe vnter sie/ aber da ist kein Rahtgeber. Ich frage sie/ aber da antworten sie nichts/ sihe/ es ist alles eytel Mühe/ vnd nichts mit jhrem Thun/ jhre Götzen seynd Wind vnd eytel.

Blindheit der Götzendiener.

Daß nun die Abgötter auß dem/ da nichts ist/ nicht allein etwas machen/ sondern es auch zu einem allmächtigen Gott machen/ vnnd bey demselben Nichtigen alle Hülff suchen: Ist das nicht Blindtheit? Ist das nicht Grewel vber alle Grewel?

Darüber sie/ auch müssen zu schanden/ vnd jhre Hoffnung zu nicht werden/ weil sie auff das Nichtige gegründet ist. Wie abermals der HERR davon prediget/ Esaiæ am 44. Sie wissen nichts/ vnd verstehn nichts/ denn sie seynd verblendet/ daß jhre Augen nicht sehen vnnd jhre Hertzen nicht mercken können. Gehen nicht in jhr Hertz/ kein Vernunfft noch Witz ist da/ Daß sie doch dächten: Ich hab die helffte mit Fewer verbrandt/ vnd hab auff den Kolen Brot gebacken/ vnnd Fleisch gebraten/ vnnd gessen/ vnnd solte das vbrige zum Grewel machen/ vnnd solt knien für einem Kloze. Es gibt Äschen vnnd täuschet das Hertz/ das sich zu jhm neyget/ vnd kan kein Seel nicht erretten. Noch dencket er nicht: Ist das auch Triegerey/ das meine rechte Hand treibet?

Schaden der Abgötterey.

Ja es mögen den Abgöttern jhre vntüchtige Leblosen Götzen nicht allein nicht helffen / dergestalt all mühe vnd Arbeyt / sampt dem darauff gewendten Kosten verloren ist: Sondern sie verlieren auch dardurch Gottes ewige Huld vnd Gnad sie verlassen die Gnad / wie Jonas hie zeuget. Dann Gott der Allmächtige bey Vermeydung seiner eussersten Vngnad / alle Abgötterey im Gesetz verbotten / auch vielfaltig durch Mosen das Jsraelitische Volck bezeuget:

Deut. 5. Wann sie würden frembden Göttern vnnd den Bildern dienen / so ruffe er Himmel vnd Erden zu Zeugen wider sie / daß sie bald vmbkommen sollen von dem Landt / in welches sie gehn vber den Jordan.

Wie dann auch fürnemlich vmb der Abgötterey willen die beyde Königreich Juda vnd Jsrael / von den vmbligenden Heyden hefftig geplagt vnd gezwackt / biß sie es so grob machten / daß die zehen Stämme zwar durch Salmanasser auß dem Landt Jsrael weggeführt in Assyrien / Juda aber von Nebucad Nezar dem König zu Babel / in das gantze Babylonische Keyserthumb zustreuwet ward. Vnd wie es dem König Belsazer von Babel ergangen / als er lobete seine silberne / güldene / äherne / hültzerne / steinerne Götter / ist auß dem fünfften Capitel Danielis offenbar.

Es soll aber bey der zeitlichen Straff nicht bleiben / sondern solche Leut verlassen vnnd verlieren die Gnad gar / vnnd schliessen jhnen selber das Himmelreich zu / Galat. am 5. Cap.

Apoc. 22. Wie geschrieben stehet: Haussen (vor dem Himmelreich) sind die Hundt vnd die Zauberer / vnd die Hurer / vnd die Todtschläger / vnd die Abgöttischen / vnd alle die lieb haben vnd thun die Lügen.

Darumb sollen wir für aller Abgötterey vns hüten / es sey gleich / wenn man die Bilder anbettet / oder die Creatur / wie sie mag Namen haben / oder die Verstorbene Heyligen anruffet / wie im Bapstthumb geschicht / oder auff jrgendt etwas anders / deñ allein auff Gott vnd den HErrn Jesum Christum / die Zuversicht der Seligkeit setzet. Welches alles heißt / sich halten an das Richtige / vnnd die Gnade darüber verlassen. Vnd diß sey bey diesem ersten Theil der Predigt gesagt.

Der Ander Theil.

Jone danckbarkeit für die erzeigete Erlösung Gottes.

ZVm andern / nachdem der heylige Prophet GOttes Hülff / Gnad vnnd Erlösung beschrieben / beschleußt er nun seinen Lob vnnd Danckpsalmen / mit demütiger Zusag seiner schuldigen jnniglichen

Danck-

Danckbarkeit. Spricht also: Ich aber wil mit Danck opffern/ vnd meine Gelübd bezahlen.

Wil so viel sagen: Was ich dir mein HERR vnd Gott habe zugesagt/ vnd Gelübds Weise versprochen/ als ich noch im Bauch deß Wallfischs war/ das wil ich auch vnverbrüchlich halten vnd leisten/ Nemlich/ Ich wil dir opffern mit Danck/ ich wil dir lobsingen vnnd sagen mit Munde vnnd Hertzen mein lebenlang/ vnnd deine vnaußsprechliche Barmhertzigkeit rühmen vnnd preisen. Ich wil dir auch die eusserliche Danckopffer leisten/ welche ich dir versprochen/ vnd also meine gethane Gelübd in Gehorsam vnd Danckbarkeit bezahlen völliglich.

Im dritten Buch Mosis lesen wir/ wann jemandt wolte ein Danckopffer dem HERREN thun auß freywilligem Hertzen/ daß hiervon der HERR gewisse Maß vnd Ordnung fürgeschrieben/ wie es solte verrichtet vnd darmit gehalten werden.

Derhalben Jonas ohne Zweiffel zu mehrer Bezeugung seiner Danckbarkeit/ als er wider heim kommen in sein Landt/ nicht vnterlassen hat/ dem HERREN zu Jerusalem nach eyngesetzter Leuitischer Weise seine auß freywilligem Gemüt zugesagte Opffer zu thun/ vnd also sein Gelübd willigklich zu verrichten.

Lehr auß dem andern Theil.

I. Dem HErren Danckopffern vnnd Gelübd bezahlen.

MIt welchem vns der Prophet ein Exempel hinterlassen/ daß wir dergleichen thun/ dem HERREN auch opffern mit Danck/ vnd jhme bezahlen vnsere gethane Verheissung vnd Gelübd/ wann er gnädiglich vnser Bitt erhört/ vnd die begerte Hülff hat erzeiget.

Zwar wir seynd an die Leuitischen Opffer nit mehr gebunden/ seynd auch dieselbe allzumal auffgehaben/ nachdem die Sonne der Gerechtigkeit/ Jesus Christus erschienen/ vnd durch desselben Auffgang alles was dem Schatten vnd Fürbildt dienete/ abgethan hat. Gott aber Danck zu opffern/ das ist/ seinen Göttlichen Namen zu ehren/ vnd vber seiner Güte jhm zu dancken/ seynd wir schüldig allezeit/ sollens auch thun willigklich. Ich wil den HERREN loben (singt David) so lang ich lebe/ vnd meinem Gott lobsingen/ weil ich hie bin. Psalm. 146. Welches auch der Gottselige fromme König Hißkias versprochen/ als er kranck gelegen: HERR hilff mir/ sagt er/ so wöllen wir meine Lieder singen/ so lang wir leben/ in dem Hause deß HErrn. Esa. 38.

Ist

Ist also diß der vralte Brauch heyliger Leut gewest von anbegin/wann der HErr mit seinem Göttlichen Schutz vnnd Schirm jhnen ist erschienen/ daß sie mit Psalmen vnd Lobgesängen jhme hertzlich haben gedancket.

Als Gott das Volck Israel auß der Handt Pharaonis errettet/ vnd jhren Feindt sampt desselben gantzer Macht im rotten Meer ersäufft hatte/ da
Exod. 15. hat Mose der Knecht Gottes dem gantzen Volck einen herrlichen Danckpsalmen darüber gemacht. Welcher also anfängt: Ich wil dem HErrn singen/ denn er hat eine herrliche That gethan. Roß vnnd Wagen hat er ins Meer gestürtzet/ &c. Den singet der Mann Gottes/ vnd ordnets an/ daß man jhn lernete in Israel. Ja auch Miriam die Prophetin/ Mosis Schwester/ sampt der löblichen Schar der Weiber in Israel/ singt denselben Psalmen/ vnd wird also ein gemein Dancken vnd Lobsingen in dem gantzen Volck.

1. Sam. 2. Wie inniglich hat die Mutter Samuels/ Anna/ gedancket jhrem Gott mit einem schönen Psalmen/ als sie jrer Bitt gewähret/ vnd von dem HErrn einen Sohn erlanget hatte?

Deßgleichen David als jhn der HErr errettet hatte von der Handt aller seiner Feindt/ vnnd von der Handt Saul/ hat er einen eygen Psalmen darüber gemacht vnnd gesungen/ welcher sonst in der Zahl der achtzehendt ist/ Im andern Buch Samuelis aber am 22. wirdt er in sonderheit als eine gemeine Dancksagung für alle geleistete Hülff gesetzt. Zu geschweigen seiner andern schönen Danckpsalmen/ da er auch seinen Geist vnd Seele auffmuntert/ Sie solle ja den HErrn loben/ vnnd nicht vergessen alles/ was er jhr Guts gethan habe/ alß der jhr alle jhre Sünde vergebe/ vnnd heyle alle jhre Gebrechen. Der sie vom Verderben errette/ vnnd sie kröne mit Gnad vnnd Barmhertzigkeit/ &c. Vnnd was dergleichen mehr in seinem gantzen Psalter zu finden.

Judic. 5. Das hat auch Debora die Richterin in Israel/ Zacharias der Vatter
Luc. 1. 2. Joannis deß Teuffers/ Maria die Mutter Christi/ vnd andere Heyligen
Ephes. 5. mehr gethan. Das erfordert Paulus von allen Christen/ als er an die Ephe-
Coloss. 3. ser vnd Colosser schreibt: Werdet voll Geistes/ vñ redet vntereinander mit Psalmen/ vñ Lobgesängen/ vnd Geistlichē Liedern. Singet vnd spielet dem HErrn in ewern Hertzen/ vnd saget Danck allezeit für alles/ Gott vnd dem Vatter in dem Namen vnsers HErrn Jesu Christi.

II.

Gelübd zu bezahlen. Wie wir auch vnser Gelübd dem HERRN bezahlen sollen/ werden wir abermals durch deß Propheten Exempel erinnert/ habens aber droben

im

im ersten Capitel außführlich tractirt vnnd gehandelt/ als wir der Schiffleut Danckbarkeit besehen vnd betrachtet haben.

Diß ist die Summa/ was man Gott verspricht vnd gelobet/ da dasselbe Göttlich/ Christlich/ vnd zu halten müglich ist/ das soll vnverbrüchlich gehalten werden/ Inmassen der HERR am 30. Capitel deß vierdten Buchs Mose diß-falls Erinnerung thut.

Gelübd im H. Tauff zu halten.

Insonderheit sollen wir sehen/ daß wir vnser Gelübd in der Tauff gethan/ nicht brechen/ sondern wie wir Gott den Gehorsam haben vouirt vnd gelobet/ Hergegen aber dem Teuffel vnnd allen seinen Wercken abgesagt/ also seynd wir pflichtig solches mit der That/ durch Krafft vnnd Beystandt deß Geists Gottes zu leisten. Welches die angenemmste Danckſagung ist/ vnnd das gefälligste Opffer ist/ dardurch wir vns selbst Gott dem HERRN darstellen/ vnd jhme gantz zu eygen ergeben/ nach der inbrünstigen Apostolischen Vermahnung S. Pauli zun Römern am 12. der da spricht: Ich ermahne euch lieben Brüder/ durch die Barmhertzigkeit Gottes/ daß jhr ewre Leib begebet zum Opffer/ das da lebendig/ heylig vnnd GOtt wolgefällig sey/ welches sey euwer vernünfftiger Gottesdienst/ vnnd stellet euch nicht dieser Welt gleich/ sondern verändert euch durch Verneuwerung euwers Sinnes/ auff daß jhr prüfen möget/ welches da sey der gute/ der wolgefällige vnd der vollkommene Gottes Will.

III. Gott führet seine Heyligen wunderbarlich.

Auß der seligen Verwandlung der schwermütigen Klag deß Propheten in eine solche frölliche Danckſagung/ lernen wir wie wunderbarlich Gott seine Heyligen führe/ Jetzt wirfft er sie ins Meer aller Trübseligkeit/ läßt sie schreyen vnd weinen/ bald vberschüttet er sie mit Frewden/ vnd trancket sie mit Wollust/ als mit einem Strom. Jetzt schleust er sie gleich als in ein Plockhauß aller Angst vnd Jammers/ bald führet er sie widerumb gleich als in einen weiten Raum herauß/ vnd erhöhet sie auff einem Felsen. Vnd muß alle jhre vorige Trawrigkeit in lauter Frewd verschlungen werden.

Das hat der Prophet David mit grosser vberschwenglicher Frewd erfahren/ als er singt: Du hast mir meine Klag verwandelt in einen Reyen/ Du hast meinen Sack außgezogen/ vnd mich mit Frewden vmbgürtet.

Das hat der HErr seinem Volck verheissen/ Jerem. am 31. Jhre Seele wird seyn wie ein wasserreicher Garte/ vnd soll nicht mehr bekümert seyn/ Alsdann werden die Jungfrauwen frölich am Reyen seyn/ darzu die junge

Mannschafft/ vnd die Alten mit einander. Dañ ich wil jr Trawren in Frewde verkehren/ vnd sie trösten/ vnd sie erfrewen nach jrem Betrübnuß.

Das hat Christus Jesus im Euangelio widerholet Luce am sechsten/ Selig seyd jr/ die jhr hie weynet/ denn jhr werdet lachen. Vnnd Joannis am sechtzehenden: Jhr werdet weynen vnd heulen/ aber die Welt wirdt sich frewen/ Jr aber werdet trawrig seyn/ doch ewer Trawrigkeit soll in Frewde verkehrt werden.

Welches hie zwar auch zeitlich geschicht/ wann er das Creutz wegnimpt/ vnd nach dem Vngewitter der Trübsal/ den Glast seiner Gnaden leuchten läst.

Allermeist aber soll das geschehen an jenem Tag/ da alle dieser Welt Trawrigkeit in ewige Frewde verschlungen/ vnd derselben vor Grösse der vberschwenglichen Seligkeit ewig wirdt vergessen seyn/ wann die jenigen/ die jetzunder hingehn vnd weynen/ vnnd mit vielen Thränen säen/ alsdann kommen/ vnd mit Freuwden jhre Garben bringen werden. Wie hiervon Esaiæ am 51 vnd 65. gelesen wirdt/ vnd zu anderer Zeit weitläufftiger darvon wirdt gehandelt.

Der dritte Theil.

Jonas auß Gottes Befehl vom Wallfisch wider ans Landt gespeyet.

IVm dritten vnnd letzten/ schreibt Jonas mit wenigen Worten/ wie er dem Wallfisch wider entrunnen sey/ der jhn zuvor gefressen hatt. Dann nachdem er in demselbigen drey Tag vnnd Nacht gelegen/ viel darinnen erlitten/ vnnd jhm Zeit vnnd Weil in einem solchen vngeheuwren Kercker lang geweſt/ nach der hülff ängstiglich im Hertzen geschryen vnnd geseufftzet: Da war es nun Zeit/ daß GOtt helffen wolte. Darumb sprach er zum Fisch/ er solle jhn außspeyen/ nicht aber ins Meer/ da er wider in die vorige Nöhten kommen were/ sondern er solt jn außspeyen auff das Landt. Solch Sprechen ist nichts anders deñ sein kräfftiger allmächtiger Will geweſt/ welchem der Wallfisch vnterworffen ist. Sobald nun der HERR decretirt/ vnd beschleust/ diß soll geschehen/ da geschicht es auch/ da gehorchet der Fisch/ vnd würfft Jonam auß zu Landt. Da er dann zum höchsten erfrewet/ vnd im alle seine vorige Trawrigkeit in diß jetzterklärte Lied vnd Danckſagung ist verwandelt worden.

Lehr

Lehr vnd Erinnerung auß dem dritten Theil.

HJe lernen wir GOtt in seiner wunderbarlichen Regierung ansehen vnnd erkennen / was der nur wil / das geschicht vnd steht da. Sein Sprechen ist ein solch Sprechen / welches einen mächtigen / ja allmächtigen Nachtruck hat. Im 33. Psalmen steht geschrieben: So er spricht / so geschichts / so er gebeut / so stehts da. GOttes Sprechen hat einen nachtruck.

Als er sprach: Es werde Liecht / da ward es Liecht Es werde Firmament: Es samle sich das Wasser vnter dem Himmel an sondere örter: Es gehe auff von der Erden Graß vnd Kraut: Es werden Liechter an der Feste deß Himmels: Das Wasser rege sich mit Thieren vnd Gevögel / Fisch vnnd grossen Wallfisch. Das Erdtreich bringe herfür allerley Thiere / jegliches nach seiner Art. Diß alles zumal stundt so bald da. Daß also Gott viel ein andere kräfftigere Grammatic vnd Sprach hat / deñ wir Menschen. Vnser Sprach nennet die Ding / die schon sind: GOttes deß HErrn Sprach aber nennet vnd ruffet was noch nicht ist / daß es sey / Rom. 4. Was auch schon bereit durch sein allmächtig Wort erschaffen ist / dasselbig kan er mit seinem Sprechen vnnd heimlichen Willen also regieren / daß jhme als dem HErrn Zebaoth müsse zu Gebott stehn / vnd seine Befehl außrichten. Wie von den Engelischen Geistern im 103. Psalmen: Von Feuwer / Hagel / Schnee / Dampff / Sturmwindt / vnnd andern Creaturen im 148. Psalmen / deßgleichen im Buch der Weißheit am 10. Capitel wirdt gelesen. Gen. 1.

Demnach aber solche vnvernünfftige Creaturen GOttes H. Befehl thun vnd außrichten: Wieviel mehr solte die vernünfftige Creatur / nemlich wir Menschen / GOttes Geheiß / Wort vnd Befehl gehorsam seyn? Dann wir also erschaffen sind / daß wir den Willen deß Allmächtigen verstehn / was er von vns haben oder nicht haben wölle. Vnd derwegen so wir vnsern Verstandt vnnd Willen (den wir vor andern Creaturen von Gott empfangen) mißbrauchen / vnnd darmit Gott vnserm Schöpffer widerspenstig seynd / werden wir auch durch der vnvernünfftigen Creaturen Exempel verdammet.

Derhalben wir Gott dem HERRN mit willigem Gehorsam dienen sollen in wahrem Glauben vnnd Demut. Dann Gehorsam ist besser denn Opffer / spricht Samuel / vnnd Auffmercken ist besser / denn das Fett von den 1. Sam 15.

widern. Hergegen ist Vngehorsam ein Zauberey Sünd/ vnnd Widerstreben ist Abgötterey vnd Götzendienst/ 1. Sam. 15.

Vorbild der Aufferstehung Christi.

Zum andern/ haben wir auß diesem letzten Theil auch die schöne Figur vnd Fürbild der Aufferstehung Christi zu mercken/ Dann Gleich wie sein Begräbnuß ward angebildet durch Jonam/ als er verschlungen ward vom Fisch vnd drey Tag vnd Nacht darinnen gewest/ Also ist durch das Außwerffen Jonæ auß dem Maul deß Wallfischs ans Landt/ die Aufferstehung Christi bedeutet/ nach deß HERRN Jesu eygener Außlegung Matth. 12. am zwölfften Capitel.

Act. 2.

Luc. 24.

Demnach wie der Fisch am dritten Tag solte Jonam außspeyen/ vnnd kondte jhn länger nit halten/ Also wars vnmüglich/ spricht Petrus/ daß Christus köndte vom Todt gehalten werden. Er muste am dritten Tag/ laut dieser vnd anderer Prophetischen Weissagungen/ widerumb aufferstehn/ vnd in seinem Namen verkündigen lassen Buß vnd Vergebung der Sünden.

Krafft der Aufferstehung Christi.

Rom. 4.

Durch welche seine Aufferstehung er vns Gerechtigkeit/ Leben vnd Seligkeit hat erlangt. Denn er gestorben ist für vnsere Sünde/ vnd vmb vnser Rechtfertigung willen widerumb von den Todten aufferstanden.

Hat vns darmit ferners erlangt/ daß auch wir am jüngsten Tag wider erstehn sollen/ vnd das Grab auch vns außwerffen muß/ wie Ose 13. verheissen ist: Ich wil sie erlösen auß der Helle/ vnd vom Todt erretten. Todt ich wil dir eine Gifft seyn/ Hell/ ich wil dir eine Pestilentz seyn.

Esa. 15.

1. Cor. 15.

Da soll der/ der vns zuvor verschlungen vnnd gefressen hatte/ wider im Sieg verschlungen/ vnd als der letzte Feindt abgethan worden. Wie der Apostel Paulus gantz tröstlich geschrieben/ 1. Corinth. 15. Wann diß verwesliche wird anziehen das vnverwesliche/ vnnd diß Sterblich wird anziehen die Vnsterblichkeit/ denn wird erfüllet werden das Wort/ das geschrieben steht: Der Todt ist verschlungen in dem Sieg. Todt/ wo ist dein Stachel? Hell/ wo ist dein Sieg? Der Stachel deß Todts ist die Sünde/ die Krafft aber der Sünde ist das Gesetz. GOtt aber sey Danck/ der vns den Sieg gibt durch vnsern HErrn Jesum Christum.

Apoc. 21.

Da soll alsdann angehn der ewige Triumph der gantzen Außerwehlten Schar/ aller heyligen Engel vnnd seligen Menschen. Wann nemlich Gott wird abwäschen alle Thränen von jhren Augen/ vnnd weder Todt noch Leid/ noch Geschrey/ noch Schmertzen mehr seyn wirdt/ sondern lauter Freud/ Wonne/ ewiges Leben/ vnnd vnaußsprechliche jmmerwährende Seligkeit.

Der

Der allmächtige Gott/ der vns geliebet/ vnd einen ewigen Trost gegeben hat/ wölle vns seine Gnad verleyhen seliglich von hinnen zu scheiden/ daß wir zur Gemeinschafft der Herrligkeit Jesu Christi an jenem Tag wider auffstehn/ vnnd mit allen Außerwehlten besitzen das Reich/ so vns von anbegin ist bereytet/ darzu vns gnädiglich verhelffen wölle/ Gott Vatter/ Sohn vnnd heyliger Geist/ Amen.

Die erste Predigt vber das III. Capitel deß H. Propheten Jonæ.

VNd es geschach das Wort deß HErren zum andern mal zu Jona/ vnnd sprach: Mache dich auff/ gehe in die grosse Statt Nineue/ vnnd predige jhr die Predigt/ die ich dir sage. Da machte sich Jona auff/ vnnd gieng hin gen Nineue/ wie der HErr gesagt hatte. Nineue aber war ein Statt Gottes/ drey Tagreise groß. Vnnd da Jona anfieng hineyn zu gehen eine Tagreise in die Statt/ predigt er/ vnd sprach: Es seynd noch vierzig Tage/ so wirdt Nineue vntergehen.

Außlegung.

VOn dem ersten Beruff deß Propheten Jonæ/ wie er von Gott den Niniuitern zu einem Bußprediger bestellet/ Er aber demselben Beruff nicht gehorchet/ sondern auffs Meer sich begeben/ hat ewer Liebe im ersten Capitel gehört. Vnd ferners verstanden/ in was Angst vnnd Gefahr er drüber kommen/ auch wie er auff sein Bitten vnnd Flehen widerumb darauß erlediget sey.

In diesem dritten Capitel folget nun der ander Beruff/ gleiches Innhalts mit dem ersten/ da wir werden berichtet/ daß nunmehr Jonas gehorsam ist/ den Bürgern vnd Eynwohnern zu Ninive Buß prediget/ vnd solche seine Summa deß dritten Capitels Jone.

Predigt so gar kräfftig vnnd thätig in jhnen ist / daß Rew / Erkänntnuß der Sünden vnd wahre Bekehrung bey männiglichen erfolget.

Innhalt folgender Predigt.

Dißmals wöllen wir den angehörten Text in den zweyen nachfolgenden Puncten erklären. Erstlich / wie Jona zum andernmal werde beruffen. Darnach / wie der Prophet gehorsamlich das aufferlegte Ampt verrichte.

I. II.

Der erste Theil.

Gott erscheinet Jone zum andernmal.

VOm ersten schreibt der Prophet: Deß HERRN Wort sey zum andernmal zu Jona geschehen / Er solle sich auffmachen / vnd gehen in die grosse Statt Nineue / vnnd soll daselbst predigen die Predigt / die der HERR jhm sagen werde.

Wie vnd welcher gestalt der HErr dem Propheten erschienen / vnnd mit jhme geredt / wirdt hie nicht vnterschiedlich angezeigt. Die Epistel an die Hebreer meldet / GOtt habe vorzeiten mit den Vättern / vor Christi Zukunfft auff mancherley Weise geredt. Vnd wie der HERR in sonderheit den Propheten sich offenbaren wolte / zeigt er zwar im vierdten Buch Mosis so viel an daß er sich denselben wölle kundt machen durch Gesicht / oder Träum / ꝛc.

Heb. 1.

Num. 12.

Was aber Jonam insonderheit belangt ist die Weise der Offenbarung nicht außtrücklich gemeldet wie es dann zu wissen nicht eben von nöhten: Ob nemlich Gott durch ein Göttlich Gesicht / oder Traum deß Nachts / oder innerliche Erleuchtung deß Gemüts mit Jona geredt / vnd sich jme offenbahret habe. Genug ist es / daß sein Beruff von GOTT gewest / welches Christus selber jhme Zeugnus gibt / wie im Eyngang der Erklärung Jonæ gehört ist.

Die Summa seines Beruffs ist / daß er soll Pfarrherr zu Nineue seyn / welches ein grosse Keyserliche Hauptstatt war deß Königs von Assyrien / als Euwer Lieb im Außlegung deß ersten Capitels vernommen / vnnd im andern Theil dieser Predigt noch ferrners wird vernemmen.

Daß also dem Propheten Jonæ viel hundert tausendt Seelen werden befohlen / die solt er weiden mit Gottes Wort / vnnd wahrnen durch eine ernste Bußpredigt / damit sie nicht von wegen jrer Boßheit vntergiengen.

Deß Propheten Jone Instruction.

Wie lautete dann die Instruction vnd Göttliche Befehl / was Jonas zu Nineue thun soll? Der HERR spricht zu jhm / Er soll dahin gehen / vnnd predigen. Was soll er predigen? Die Predigt / die ich dir sagen werde / spricht der HERR.

Es

Es wil vnser HErr Gott seinen Diener den Propheten Jonam einer Arbeit vberheben/daß er nicht lang darff auff die Predigt studieren. Dann er wölls jhm wol anzeigen vnd offenbaren. Deutet im auch an/ er solle nicht predigen/was jn selber möchte gut düncken/ sondern was er (der HErr) jhme werde befehlen.

Was war dann die Predigt/ vnd wie lautete sie? Das ist zum theil auß dem ersten Capitel zu vernemmen / zum theil aber auß dem Innhalt der Predigt/wie sie Jonas in den Worten deß andern Theils dieser Predigt beschrieben.

In dem ersten Capitel sagte der HErr: Die Boßheit der Statt Ninive were für jn komen. Darauß zu schliessen war/ daß es müste eine Gesetzpredigt seyn/ durch welche jnen dieselbige jhre Bosheit würde mit Ernst verwiesen/ vnd was darauff erfolgen möchte: zugleich angezeigt vñ vermeldet/Nemlich/daß die Statt würde vntergehn/ wo keine Buß erfolgete/wie darvon im andern Theil fernere Erinnerung beschehen soll.

Lehr vnd Erinnerung auß dem ersten Theil.

Gottes Güte vnd Barmhertzigkeit.

AVß diesem ersten ist offenbar Gottes vnaußsprechliche Güte vnnd Barmhertzigkeit / daß er Jonam widerumb in das hohe Prophetische Ampt eynsetzt/ dessen er sich durch seinen Vngehorsam entsetzt vnnd vnwirdig gemacht hatte. Auff daß er lehrete / wann der Mensch seufftze vber sein begangen Vnrecht vnd Sünde/ vnnd lasse darvon ab/ daß alsdann derselben nimmer gedacht werden soll. Wie er Esaiæ am 1. verheissen: Wäschet/reyniget euch/ thut ewer böses Wesen von meinen Augen/ Laßt ab vom bösen/lernet Gutes thun/ &c. So kommet denn/ vnnd last vns mit einander rechten/ spricht der HErr. Wann ewer Sünde gleich Blutroht ist/ soll sie doch schneeweiß werden/ Vnnd wann sie gleich ist wie Rosinfarb/ soll sie doch wie Wollen werden.

Gott brauchet gebrechliche Menschen zu dem Predigampt.

Auch wil Gott darmit lehren/ daß er im H. Predigampt nicht eben gedencke Engel auffzustellen/ sondern Menschen/ welche auch mit Schwachheit vmbgeben seynd/vnd der Gnaden Gottes müssen froh seyn / vnd nit allein mit dem Wort/ sondern auch mit jhrem eygen Exempel predigen sollen von Vergebung der Sünden/von der Barmhertzigkeit Gottes/vnd dem heyligen Verdienst Jesu Christi. Vnd wann sie etwa gestrauchelt / vnd wider Gnad

erlanget / alßdann sich desto hertzlicher vnnd mit grösserm Ernst der Betrübten / vnd von wegen der Sünden angefochtenen Gewissen annemmen. Welches auch der König Dauid dem Allmächtigen gleich als an Gelübdsstatt verheissen / Nachdem er mit Ehebruch vnnd Todtschlag gesündiget / vnnd jhn Gott widerumb mit den gütigen Augen seiner vnendtlichen Barmhertzigkeit angesehen / spricht vnd verspricht er im 51. Psalmen: Ich wil die Vbertretter deine Wege lehren / daß sich die Sünder zu dir bekehren.

Also / da Christus seinem Jünger Petro von seinem künfftigen Fall predigte / sagte er zu gleich zu jme: Wenn er sich dermal eins wider bekehren werde / so soll er seine Brüder stärcken. Dem auch der HERR Christus nach seiner Aufferstehung seine Schaf zu weyden befiehlet / vnnd widerumb ins Apostelampt eynsetzt / welches er eben so wol / als Jonas / verwircket hatte / welches sein Ampt er hernacher ohne Zweiffel mit Lehr vnd Trost / vñ allerley guter heylsamer Vermahnung desto inbrünstiger gethan / weil er zuvor erfahren hatt seine Schwachheit / vnnd in derselbigen die vnaußsprechliche Gedult vnd Sanfftmütigkeit deß Hirten der Seelen Jesu Christi im Werck gespürt vñ empfunden hat. Inmassen auch S. Paulus desto herrlicher predigen / schreiben / singen vnd sagen kundte von Gottes himlischer Gnad vnd Güte / weil er dieselben in seinen eygē Exempel erfahren hat. Wie dißfalls er seine grosse schwere Sünden selbs bekennet / die Barmhertzigkeit Jesu Christi preiset / vnd sich selbst allen bußfertigen Sündern zum Vorbildt vnd Spiegel der Gedult / Langmütigkeit vnd Gnaden Gottes vnter Augen stellet.

Ergerliche Prediger nit zu dulden.

Welches aber nicht der Meynung gesagt wirdt / die ärgerliche Prediger / so in offentlichen Lastern ligen / derinnen zu halßstarrigen / die man billich abschaffen vnnd im Predigampt nicht gedulden soll / sondern nachdem alle Lehrer / so wol als andere Menschen / Sünder seind / daß sie demnach / wenn sie von Gott Gnad erlangt / desto embsiger hernacher jhr Ampt thun / vnnd beydes die Vnbußfertigen auch locken / damit sie bekehrt werden / die betrübten Hertzen aber desto reichlicher trösten können / eben mit dem Trost / darmit sie von Gott sindt getröstet worden / wie S. Paulus schreibt 2. Corinth. 1.

Gottes raht muß fort gehen.

Zum andern hat man bey diesem Beruff deß Propheten zu lernen / daß deß HErrn Raht durch Menschliche Anschläg nicht köndte oder mög gehindert werden. GOtt hatte beschlossen / Jonas soll zu Ninive predigen. Diesem Beruff wolte Jonas gern entgangen seyn / deßhalben er sich darvon gemacht hat.

Was

Was hat er denn damit außgericht? Das/ daß er hat ins Meer gemüst/ in den Wallfisch/ vnd darinnen sich schier zu todt bekümmern/ vnd doch hernacher thun müssen/ was er zu erst hatte sollen thun. Hette alle deß grossen Jammers können geübriget seyn/ weñ er gleich zu erst sich willtzlich vñ gehorsamlich dareyn ergeben hette. Also gehet sein Anschlag zu rück. Deß HERRN Anschlag aber hat vnd gewinnet seinen vnverhinderten Fortgang.

Vnd das ists/ das Salomon in Sprüchen am 21. sagt: Es hilfft keine Weißheit/ kein Verstandt/ kein Raht wider den HERRN. Der spricht auch selbst durch Esaiam: Ich verkündige zuvor/ was hernach kommen sol/ vnnd vorhin/ ehe denn es geschicht/ vnd sage: Mein Anschlag bestehet/ vnnd ich thue alles/ was mir gefällt. Esa. 46.

Darumb/ wenn wir hören/ was Gott haben wölle von vns/ sollen wir demselben nit widerstreben/ sonder vns seinem Wort vnd Geheiß in willigem Gehorsam vnterwerffen/ welches zuvorauß den Predigern in jrẽ Beruff/ Standt vnd Ampt zu mercken ist. Dann wie man nit selbst sich in das H. Predigampt eyndringen sol/ da man keinen ordentlichen Beruff hat: Also da derselbe vorhanden/ sol der beruffene nicht zu rück sehen/ vnd sich desselben verweigern/ viel weniger aber/ wenn die Handt einmal an den Pflug gelegt ist/ widerumb außsetzen/ vnd den Beruff verlassen. Welches/ wie vbel es dem Propheten Jonæ gelungen/ ist in vorigen Predigten gnugsam gesagt. Dem empfangenen Beruff nachzusetzen. Luc. 9.

Zum dritten/ daß der HERR spricht: Jonas sol den Nineuitern die Predigt fürhalten/ welche er jhm sagen werde: Wirdt dadurch diese trefflliche Vermahnung den Predigern vnd Lehrern befohlen/ daß sie nichts herfür bringen sollen oder lehren/ was nicht Gott jhnen außtrücklich gesagt vnd befohlen hat. Sprichstu: Wo sagt ers jnen dann? Redet er doch nicht mehr mit jhnen/ wie vorzeiten mit den Propheten? Prediger sollen Gottes Wort predigen.

Antwort. Ja freylich hat er in seinem H. Wort so viel mit jhnen geredt/ daß er daselbst allen seinen Willen hat offenbahret. Wie Christus zu seinen Jüngern spricht/ Joan. am 15. Ich sage hinfurt nit/ daß jhr Knecht seyd/ denn ein Knecht weiß nicht/ was sein Herr thut. Euch aber hab ich gesagt/ daß jhr Frunde seyd/ denn alles/ was ich hab von meinem Vätter gehört/ hab ich euch kundt gethan.

Denen gab er auch Befehl/ als er sie außsandte in die Welt/ das Euangelium zu predigen: Daß sie solten alle Heyden täuffen/ vnd sie lehren halten/ alles was er jhnen befohlen hatte. Welches ein gemessener Befehl war/ allein Matth. 28.

das zu lehren/was er ihnen außtrücklich hette befohlen. Dessen sie sich auch gehalten/also gar/daß auch Paulus/der seine Lehr im Himel erlernet hat/ gleichwol außtrücklich von sich bekennet/ er habe nichts reden dörffen/ welches nicht Christus durch ihn gewircket hette. Demnach haben die Prediger nicht einen vngemessenen/sonder einen gemessenen Gewalt/ daß sie nichts anders lehren oder predigen sollen/denn was in Gottes Wort begrieffen/ vnd demselben gemeß/auff daß wer da redet in der Gemein/rede als Gottes Wort/vnd nicht seine eygene Träum herfür bringe: Welches der verführischen Lügengeister Gewonheit jederzeit gewest/daß sie jhren eygen Tandt vnd Theydung den Menschen haben für Gottes Wort auffgetrungen vnd verkaufft. Ich höre es wol/ spricht der HERR/ Jere. 23. daß die Propheten falsch predigen vnd weissagen in meinem Namen/vñ sprechen: Mir hat geträumet/mir hat geträumet. Weñ werden doch die Propheten auffhören? Die falsch weissagen/vnd jhres Hertzen Triegerey weissagen/ vnd wöllen/daß mein Volck meines Namens vergesse vber jhren Träumen/ die einer dem andern Prediget.

Gemessener Befehl der Prediger. 1. Pet. 4.

Deß Bapstes vngöttliche Lehr.

Wie gar weit der Bapst zu Rom ausser den Schranecken dieses gemessenen Befehls geschritten/in dem er (Gottes Wort lediglich hindan vnd auß den Augen gesetzt) der Kirchen hat auffgedrungen seine Decreten/Satzung/ Gebott vnd Verbott/vnd vber denselben viel steiffer zu halten befohlen/als vber Gottes Wort selbst/das ist der gantzen Christenheit bekannt.

Der auch in Glaubens Sachen kurtzumb einen vngebundenen vnd vngemessenen Gewalt haben wöllen/vnd jhm selber freffentlich angemasset/ als dorffte er in den Artickeln/der Menschen Seligkeit belangend/ auch wider die Epistel S. Pauli etwas statuirn vnd schliessen. Welchen Gewalt er freylich nit hat empfangen von diesem/der hie zu Jona sagt: Predige/was ich dir sagen werde: Sondern von dem/welcher den Namen hat in der Schrifft/ daß er von anbeginn sey ein Lügener vnnd ein Vatter der Lügen/nemlich vom Teuffel/ der durch der Römischen Bischoff Auffsätz/das heylige Wort Gottes/vnd die liebe Biblien gar wegräumen/ vnd den Leuten auß den Hertzen reissen wöllen/ wie leyder vor dieser Zeit vnter dem Bapstthumb mehr geschehen/denn es kein menschlich Hertz in alle Ewigkeit gnugsam beweynen kan. Dann da ward der Bibel nichts/oder ja gar wenig geachtet/ vnd an statt derselbigen regieten die Bäpst mit jhrem selbst erdichten völligen Gewalt/ alles zu statuirn/was sie wolten/erfülleten demnach vnd vberschütteten die Kirch Gottes mit jhren gehäufften/abgöttischen/verdampten Antichristischen Greweln. Es regierten

vnd

vnd wurden an statt der Propheten vnd Aposten auff allen Pulten vnd Cantzeln gehört die finstere Schullehrer/ Scotisten vnnd Thomisten / ja auch der blinde Heyd Aristoteles: Die erdichteten Legenden / was die Mönch in jhren Klöstern die Welt zu verführen/wissentlich hatten erdichtet/oder jnen geträumet hatte/ das muste für lauter Heyligthumb vnnd Glaubens Artickel angenommen werden.

Aber Gott sey gedancket/der vns von diesen vnseligen Lehrern quit vnd frey gemacht/ vnd vns nun widerumb hören läst/ was er zu predigen vnnd zu lehren in seinem allein seligmachenden Wort fürgeschriebē vnd befohlen hat. Vnd Hirten gibt/die vns weyden in der Lehr/vnd in Weißheit. Wie er als ein sonderliche Gutthat durch den Propheten versprochen/Esaiæ am dreyssigsten. Deine Augen werden deine Lehrer sehen / vnnd deine Ohren werden hören das Wort hinder dir her also sagen: Diß ist der Weg / denselbigen gehet / sonst weder zur Rechten noch zur Lincken. So viel sey geredt vnnd gehandelt von dem Ersten.

Der ander Theil.

Deß Propheten Jone Gehorsam.

WJe hält sich nun jetzunder Jonas auff empfangenen Befehl vnd angehörtem Göttlichen Beruff? Viel besser denn zuvor. Er war mit Schaden weise worden/vnd wolte der vorigen Schlappen nicht mehr warten: Forchte sich/ er müste wider in Wallfisch/ oder noch ein ärgers erfahren / wenn er nun zum andernmal solte wider Gott handlen/ vnd wider den Stachel lecken.

Derhalben macht er sich nun gehorsamlich auff von dem Ort da der HERR jhm solches befihlet/ nach dem er vom Wallfisch ans Landt geworffen ward. Vnnd zeucht nach Ninene/daselbst zu predigen. Ehe er aber meldete/was sein Predigt gewest/beschreibt er zuvor die wunderbahre Grösse dieser Statt.

Ninene ein Statt Gottes genennet.

Denn erstlich sagt er: Ninene sey gewest eine Statt Gottes: Nit zwar als sey sie so heylig gewest/daß sie eine Statt Gottes genennet wird/ dañ im ersten Capitel das Widerspiel ist vermeldet/daß jhre Boßheit sey kommen für Gott: Sondern eine Statt Gottes wirdt sie genennet/ nach der Schrifft Sprach/ welche vom jenigen / was hoch ist vnnd groß / auff diese Weise pfleget zu reden. Jn massen die grossen hohen Berg / werden Berg GOTTes genennet/ im 36 Psalmen/da Dauid spricht: Die Gerechtigkeit deß HERRN steht fest wie die Berg Gottes. Jn welchem Verstandt auch die hohen vnd sehr erhabene

habene Cedernbäum werden Cedern Gottes genennet/im 80. Psalmen/von wegen jhrer ansehnlichen wunderlichen Höhe.

Also nennet auch Jonas die Statt Nineue von wegen jhrer vngewöhnlichen wunderbarlichen Gröſſe eine Statt Gottes/ dann wie er sie weiter beschreibt/ward sie dreyer Tagreiß groß/ verstehe/ so viel jrẽ euſſersten Vmbfang belanget/vnd zwar/weil Nineue schon zu Mosis Zeiten eine sehr grosse Statt war/Gen 10. Ist vermuhtlich/daß sie nach vnd nach je länger vnd mehr erweitert vnd noch gröſſer erbauwet sey.

Jone Predigt.

Als nun der Prophet eine Tagreise hinein gehet/fanget er an zu predigen die Predigt/welche der HErr jhm hatte gesagt: nemlich/ Es sind noch viertzig Tag/ so wirdt Nineue vntergehn.

Wir sollen aber nicht gedencken/als habe der Prophet allein diese Wort geredt/die hie von jhm beschrieben sind. Sondern er hat ohn allen Zweiffel mit mehrern Worten jhnen bezeuget/ daß er von dem Gott der Hebreer gesandt sey/von seinet wegen jhnen anzusagen/ dieweil jhre Boßheit/ Sünde vnnd Freffel sehr vberhandt genommen/ so habe er in seinem Göttlichen Raht beschlossen/ innerhalb viertzig Tagen/ wo keine Besserung folge/ die Statt sampt den Eynwohnern zuvertilgen/ wie er vorzeiten Sodom vnnd Gomorrha vertilget hab.

Derselben seiner Predigt kurtze Summa allein vnd Innhalt hat der Prophet auffschreiben wöllen/wie dann auch die andere Propheten jhre Predigten nicht so weitläufftig in den hinderlassenen Schrifften auffgezeignet/ wie sie zum Volck beschehen seynd/sonder allein summarischer Weiſe/gleich als kurtze Extract vnd Außzug derselben/ beschrieben haben.

Was aber nu die Predigt Jonæ bey den Nineuitern gefrüchtet vnd grossen Nutzen geschaffet/ das wirdt auß der folgenden Predigt erscheinen/ dahin wir es auch sparen/ wöllen nun ansehen/was vns für Lehr auß Betrachtung deß jetzt erklärten Texts entspringen.

Lehr vnd Erinnerung auß dem andern Theil.

Nach dem Fall sol man witziger werden.

MIT seinem Gehorsam gibt nun mehr Jonas ein gut Exempel allen Menschen/ wann sie vnser HERRN Gott deß Vngehorsams halber ernstlich angesehen/vnd jhre vorige Widerspenstigkeit an

keit an jnen gestrafft/daß sie solche väterliche Heimsuchung jnen wöllen lassen eine Warnung vnd Witzigung seyn/vnd nit widerumb den vorigen Hundtsweg hinauß gedencken/sondern sich zu Gehorsam eynstellen vnnd thun/was Gott haben wil/vnd nicht/was der Satan vnd das böse verderbte Fleisch wider Gott eyngibt.

Welche Lehr sich beydes auff das gantze gemeine Leben der Christen/vnd auff eines jeden Beruff in sonderheit erstrecket.

S. Petrus vermahnet/die der Sünden seyen loß worden/vnd haben sich vnter den Gehorsam Göttlicher Gebott ergeben/sollen zusehen/daß sie nicht von denselben heyligen Gebotten durch Vngehorsam sich abwenden/vnnd in die vorige Sünde sich wider einflechten/sonst werde das letzte mit jnen ärger/denn das erste ward/vnd gehe jhnen nach dem Sprichwort: Der Hundt frisset wider/was er gespeyet hat/vnd die Saw waltzet sich nach der Schwämme wider im Koth.

Sol demnach ein Mensch/der von Gott gewahrnet ist/gedencken: Wolan/es ist zuviel am vorigen: Du bist leyder vngehorsam gewest/vnd hast wider Gottes H. Befehl vnd Wort schwehrlich gesündiget Gott ist nur zu viel vnnd zu hoch versucht/Es ist Zeit vmbzukehren/vnd wo du dich zuvor gestossen/dich dafür zu hüten/weil auch die vnvernünfftige Thierer nicht gern wider an den Ort kommen/da sie gefallen sind.

Auff welche Weise Christus den Menschen/so 38. Jar lang Gichtbrüchtig gewest/vnd von jm geheylet worden/trewlich warnet: Sihe zu/du bist gesundt worden/sündige fort nicht mehr/daß dir nicht etwas ärgers widerfahre Joan. 5.

Mit welchem gar fein vberein stimmet der hocherleuchte weise Mann vnd Lehrer Syrach am 23. der da schreibet: Das andermal sündigen/das ist zuviel. Das dritte mal bringt die Straff mit sich.

Also auch von eines jeden Beruff zu reden/hat sich jemandt desselben geweigert/vnd Gott hat seinen Zorn sehen lassen/mag er es jm wol lassen ein getrewe Wahrnung seyn/solches vngebürlichen Vngehorsams forther müssig zu stehn/kömpt er zum andern oder dritten mal also/wird er wol erfahren/was er gemacht vnd außgericht habe.

II. Die Lehrer sollen deß Volcks Sünde straffen. Acto 20.

Fürs ander/wie Jonas sein Ampt trewlich außrichtet/vnd den Niniuitern nichts verschweigt/was jhnen zu sagen war/von deß HERRN wegen: Also ist hiermit widerumb ein löblich Exempel gegeben allen rechtschaffenen Lehrern/daß sie jhren Zuhörern nichts verhalten/sondern allen Raht Gottes verkün-

verkündigen sollen/Vnd wo sie sündigen/mit Ernst darvon abmahnen/vnd anhalten mit Vermahnen vnd Lehren/es sey zu gelegener Zeit/oder zur Vngelegenheit/wie Paulus sagt/das ist/wenn es schon die Zuhörer nicht eben gern hören.

2. Tim. 4.

Esa. 58. Sie sollen getrost ruffen/nicht schonen/sondern jhre Stimm erheben/wie eine Posaunen/vnd dem Volck (jhren Pfarrkindern) jhre Sünde vnd Vbertrettung anzeigen.

Ezech. 33. Bey dem Propheten Ezechiel redt der HErr den Propheten mit diesen Worten an: Vnd du Menschenkindt/ich habe dich zu einem Wächter gesetzt vber das Hauß Jsrael. Wann du etwas auß meinem Mundt höreſt/daß du sie von meinet wegen wahrnen solt. Wenn ich nun zu dem Gottlosen sage: Du Gottloser muſt deß Todts sterben/vnnd du sagst jhm solches nicht/daß sich der Gottloß wahnen lasse vor seinem Wesen/so wird wol der Gottlose vmb seines Gottlosen Wesens willen sterben/Aber sein Blut wil ich von deiner Handt fordern. Wahrneſtu aber den Gottlosen für seinem Wesen/daß er sich darvon bekehre/vnd er sich nicht wil von seinem Wesen bekehren/so wird er vmb seiner Sünde willen sterben/vnd du haſt dein Seel errettet.

Dieweil dann die Prediger einen solchen Befehl haben/mit angehängter ernsten Dräwung der euſſersten Vngnaden Gottes/wo sie etwas an jren Zuhörern verſaumen/so wil von nöhten seyn/daß sie in Verrichtung jhres Ampts mehr auff Gott/denn auff die Welt sehen/vnd jhr Ampt trewlich außrichten/wie dann an einem guten Haußhalter mehr nicht erfordert wird/denn

1. Cor. 4. daß er getrew erfunden werde.

Belohnung trewer Prediger. Jſt schon der Danck bey der Welt verlohrn so wird er doch sich im Himmel finden/Wie der allmächtige Sohn Gottes dem Lehrer der Gemein Smyrnen schreiben läſt: Sey getrew biß an den Todt/so wil ich dir die Kron deß Lebens geben.

Vber welcher Belohnung Gottes S. Paulus sein Ampt mit allem guten

2. Tim. 4. Fleiß gethan/vnd daher an seinen Jünger Timotheum schreibt: Jch habe einen gutẽ Kampff gekämpffet/ich hab den Lauff vollendet/ich habe Glauben gehalten/Hinfurt iſt mir beygelegt die Kron der Gerechtigkeit/welche mir der HErr an jenem Tag/der gerechte Richter/geben wirdt/nicht mir aber allein/sondern allen/die seine Erscheinung lieb haben.

Miedling vnd Bauchprediger Aber wie viel vngetrewer Miedling werden erfunden allenthalben/die jhnen jr so hoch vertrawtes Ampt mit keinẽ rechten Ernſt lassen angelegen seyn? Wann sie nur jhr Besoldung vnd Außkommen darvon haben können/fragen sie

gen sie wenig darnach/ die Leut nemmen zu im Glauben vnd Gottseligkeit/ oder nicht. sie werden selig oder nicht selig. Seyn also nichts den Bauchprediger/ stumme Hundt/ die nicht bellen können/ die Zuhörer nicht wahrnen für jhrem ewigen Schaden/ nicht abmahnen von Sünden/ als in welchen sie selber stecken biß vber die Ohren/ richten jhr predigen nach Gunst der Menschen/ wer jhnen gibt dem predigen sie Guts/ wer an jhrem Gottlosen Wesen ein Vngefallen hat dem wündschen vnd predigen sie alles Vnglück.

Allerdings/ wie vor Zeiten etliche Bauchprediger im Jsraelitischen Volck predigten: Es solt wol gehn/ wenn man jhnen zu fressen gab/ wenn man jhnen aber nichts ins Maul gab/ sagten sie/ es würde ein Krieg kommen. Machten den Leuten Küssen vnter die Arm/ vnnd Pfülen zu den Häuptern. Das ist/ sie stärckten sie im Vnrechten/ vnd machten die Leut sicher in jhrer Vnbußfertigkeit. Vnd entheyligten also den HErrn in seinem Volck vmb einer Handt voll Gersten vnd Bissen Brot willen/ damit/ daß sie Seelen zum Todt vervrtheilten/ die doch nicht solten sterben/ vnd vrtheilten die zum Leben/ welche nicht leben solten. Mich. 3. Ezech. 13.

Denen Gott durch die Propheten seinen Zorn vnnd Vngnad ansagen läst/ Vnd Christus von solchen Miedlingen vnd falschen bösen vngetreuwen Knechten prediget/ weil sie jr Pfundt vergraben/ vñ nicht trewlich damit gearbeytet haben/ so werde sie der Haußvatter zuscheitern/ vnnd jren Lohn mit den Heuchlern geben im ewigē Finsternuß/ da seyn werde Heulen vnd Zänklappē. Matth. 25.

Was wir sonst auß diesem andern Theil weiter haben zu lernen/ nemlich/ wie vmb der Sünden vnd Boßheit willen gantze Stätt/ Landt vnnd Königreich werden verstöret vnd vertilget: Deßgleichen daß Gott zuvor wahrnen läst/ ehe er zur Straffe eylet/ damit seine grosse langmütigkeit zu bezeugen/ daß er der Menschen Verderben nicht begehre/ sondern eben darumb jnen Buß predigen lasse/ auch Raum vnd Zeit darzu gebe/ damit sie von jrem sündlichen Wesen abstehn/ Diß alles ist droben im 1. Capitel bey Erklärung deß ersten Beruffs deß Propheten Jonæ außführlich gehandelt worden.

Der allmächtige Gott wölle vns sein H. Predigampt als die edelste Gab vnd Beylag gnädiglich erhalten/ durch welches wir im Glauben vnterrichtet/ von allerley Boßheit abgemahnet/ für zeitlicher vnd ewiger Straff gewahrnet/ vnd durch deß H. Geistes im Predigampt kräfftige vnd thätige Wirckūg zur Seligkeit bewahret werden. Welches alles vns vätterlich geben vnd verleyhen wölle/ Gott Vatter/ Sohn vnd H. Geist/ Amen.

Die-

Die ander Predigt/ vber das III. Capitel deß H. Propheten Jonæ.

DA gläubten die Leut zu Nineue an Gott/ vnnd liessen predigen/ Man solte fasten/ vnnd zogen Säcke an/ beyde groß vnd klein.

Vnd do das fur den König zu Nineue kam/ stundt er auff von seinem Thron/ vnnd leget seinen Purpur ab/ vnd hüllet einen Sack vmb sich/ vnnd setzet sich in die Aschen. Vnd ließ außschreyen vnnd sagen zu Nineue/ auß Befehl deß Königs vnnd seiner Gewaltigen/ also: Es sol weder Mensch noch Thier/ weder Ochsen noch Schaf etwas kosten/ vnd man solte sie nicht weiden noch Wasser trincken lassen. Vnd sollen Säck vmb sich hüllen/ beyde Menschen vnnd Thier/ vnnd zu Gott ruffen hefftig/ Vnd ein jeglicher bekehre sich von seinem bösen Weg/ vnd vom Freffel seiner Hände. Wer weiß/ Gott möcht sich bekehren vnd reuwen/ vnd sich wenden von seinem grimmigen Zorn/ deß wir nicht verderben.

Da aber Gott sahe jhre Werck/ daß sie sich bekehreten von jhrem bösen Weg/ reuwete jhn deß Vbels/ daß er geredt hatte jhnen zu thun/ vnd thäts nicht.

Außlegung.

IHr haben/ Geliebte im HERRN Christo/ newlich gehöret/ wie Jonas zum andern mal beruffen worden/ den Eynwohnern zu Nineue Buß zu predigen/ vnd jhnen das fürstehende Verderben auß deß allmächtigen Gottes ernstlichem Befehl/ mit harter Straff vnnd Drawpredigt/ gleich als vom Hummel herab zu verkündigen.

Da

Da wir auch berichtet sind/ Wie Jonas auff empfangenen Befehl vnverzüglich naher Nineue sich erhebt/ vnnd außgerichtet/ was er vermög habender Instruction/ den Nineuitern im Namen Göttlicher Majestätt anmelden sollen/ nemlich/ daß sie mit einander nach 40 Tagen sollen vntergehn/ wann sie nicht mit jres Lebens Besserung der angedeuteten Straff zuvor kommen.

Innhalt folgender Predigt.

Nun sollen wir fortan hören/ was der Prophet mit seiner Predigt habe außgerichtet. Da wir dann werden Bericht empfangen/ daß die Nineuiter zu rechter gründlicher Buß dardurch bewegt jr Leben gebessert/ vnd das sündliche Wesen abgestellet/ vnd der Allmächtige mit fürgenommener Straff jrer gnädiglich verschonet habe.

Der Erste Theil.

Der Nineuiter Buß.

SO lautet nun die Historien hiervon also: Da gläubten die Leut zu Nineue an Gott/ vnd liessen predigen: Man solte fasten/ vnd zogen Säck an/ beyde Klein vnd Groß.

Da findet sichs/ daß freylich Gott seinen Diener vnd Propheten nicht vergebens in diese grosse Statt hat gesandt/ sonder durch seine einige Predigt viel tausent Menschen sind bekehret worden.

Zeichen der Buß an den Nineuitern.

Welche Bekehrung der Prophet mit solchen Worten beschreibt/ daß darauß zu schliessen/ es sey eine wahre rechtschaffene Buß gewest/ Dann er spricht: Die Leut zu Nineue haben an GOtt gegläubet/ Das ist/ sie haben in keinen Zweiffel gesetzt/ es werde so gehen/ wie Jonas verkündiget/ wenn sie nicht mit Ernst zur Sachen theten/ vnnd darnach trachteten/ wie dem künfftigen/ vnd nun schier angehenden Zorn Gottes gesteweret werden möchte. Doch daneben auch gegläubt/ wenn sie würden Rew haben vber jre Boßheit/ sie woltens Gott abbitten/ daß er jhrer verschonete. Auff welches dañ sie ohn allē Verzug die rechte hierzu dienliche Mittel an die Hand nemmen: Lassen eine allgemeine Fasten außruffen/ beydes jre Rew vor Gott zu bezeugen/ vnd sich zu inbrünstigem Gebett zu bereyten. Haben auch Säck angezogen/ beydes Klein vnd Groß/ wie dann in grossem Leydt gebräuchlich ward/ solche enge schlechte Kleyder zum Zeichen der Betrübnuß vnd Trawrigkeit anzuziehen.

Welches zwar bey den Nineuitern ein sonderlich Werck Gottes deß H. Geistes gewest/ der das Wort deß Propheten so kräfftig vnd lebendig in jnen gemacht hat.

Es schicken sich aber zu solcher Buß nicht allein die schlechten Leut/ die sich gehörter Gestalt vom Schlaff der Sicherheit auffmuntern/ vnnd einander

zu fasten vnd zu betten vermahnet. Sondern als das Gerücht vnd Geschrey von dieser Bußpredigt zu Hof für den König kömpt/nimpt er es gleichfals zu Hertzen/welches auß den Wercken als Früchtē der wahren Bußfertigkeit an jhm gespürt vnd gesehen wirdt: Dann er stehet auff von seinem Königlichen Thron/legt seine köstliche Kleyder von Purpur vnd Seyden ab/vnd hüllet einen Sack/das ist/einen engen Klagrock vmb sich/ vnd setzet sich in die Aschen/ zu bezeugen seine warhäfftige Rew vber die begangene Sünden/denen er von Hertzen feindt vnd gram wird. Aber er läst es bey seiner Bekehrung nit bewenden/sondern läst ein offentliches Edict außgehen/ auch durch den Herold außruffen/auß Befehl deß Königes vnd seiner Gewaltigen/ das ist/ seiner Räht/ die sämptlich solches also geschlossen/dieses Jnnhalts: Es sol weder Mensch noch Thier/weder Ochsen noch Schafe etwas kosten/ vnd man sol sie nit weyden/noch Wasser trincken lassen/ vnd sollē Säcke vmb sich hüllen/beyde Menschen vnd Thier/vnd zu Gott ruffen hefftig/ vnnd ein jeglicher bekehre sich von seinen bösen Wege/vnd vom Freffel seiner Hände.

Deß Königs zu Nineue Mandat.

Fasten deß Viehes.

Daß nun auch die Thier fasten musten eine Zeitlang/ war dahin angesehē/ damit auch auß vnd durch das elendig Geschrey deß armen Viehes/ die Bürger zu Nineue desto tieffer erinnert würden jhres gefährlichen Zustandts/ wie vbel es vmb sie stünde/also/daß billich auch die vnvernünfftigen Thier darüber trawren vnd schreyen sollen. Es sol in summa/ vermög deß Königlichē Mandats vnd Außschreibens/alle Freud vnd Freudenspiel niedergelegt seyn/ eine allgemeine Fasten für Menschen vnd Thierer angestellt/ vnnd durchauß eine sämptliche Klage vnd Trawrigkeit seyn/gleich wie das Elend vnd der Vntergang ins gemein vber die gantze Statt/vber Menschen vnd Viehe/Jung vnd Alten/hoch vnd nidriges Standes were gedräwet worden.

Wandlung der Kleider.

Darnach erfordert der Befehl deß Königs vnd seiner Gewaltigen/das männiglich auch mit Verwandlung der Kleyder bezeugen solle/ beydes deß Hertzen jnnerliche Traurigkeit/vnd die gemeine Noht/ darinnen sie alle stecken/ vnd deren sie zu gewarten haben.

Gebett.

Zum dritten/daß sie zu Gott ernstlich sollen betten/schreyen vnd gifften/ vmb gnädige Vergebung der Sünden/ vnnd Erlassung der verkündigten Straff vnd Verderbens.

Besserung

Zum vierdten/es sol ein jeglicher von seinem Freffel vnd Sünden abstehen/ auff daß die Vrsach deß Verderbēs auß dem Mittel hinweg geräumet werde.

Wer weiß/lautet das Edict ferrner/ Gott möchte sich wenden von seinem grimmi-

grimmigen Zorn/daß wir nicht verdürben? Welche Wort nicht dahin zu verstehen sind/als ob die Nineuiter in Zweiffel ziehen/ ob jhnen jhre Sünde noch möchten vergeben werden. Sondern es wirdt hie geredt von der eusserlichen zeitlichen Straffe/welche offtmals dannoch vber einen Menschen/ oder auch gantze Statt/ Volck vnd Gemein ergeht/wenn schon die Sünde verziehen/die ewige Straff auffgehaben/vnd die Menschen widerumb in der Gnaden Gottes stehen/wie an Dauid zu sehen.

Auff diese Weise nu hat der König mit seinem Edicto (neben dē Propheten Jona) jm selbst vnd andern zur Buß geprediget. Welchen Befehl seine Vnterthanen mit nichten verachten/ sondern sich bewegen lassen jhre Missethat vnd Vbertrettung hertzlich zu bereuwen/ vnd darvon sich ernstlich zu bekehren.

Was die Nineuiten zu solcher schnellen Buß verursachet habē

Nun möchte sich einer an jnen/als Heyden/verwundern/ daß sie gleich der Predigt deß Propheten gegläubt/vnd sich so gar schwindt/so ernstlich/vnd so augescheinlich bekehret habē? Da es sonst Noht hat/bey den/welche vnter dē Volck Gottes sind mit vielen Predigten ein solche inbrünstige Rew vnd Besserung zu erhalten? Woher kömpts deñ den Nineuitern so bald? Woher haben sie gewust daß Jonas ein Prophet deß HErrn/vnd sein Wort/Gottes Wort sey?

Zwar es ist zur selbigen Zeit der Gottesdienst deß Jsraelitischen Volcks nicht vnbekannt gewesen vnter den Heyden/vnnd haben etliche viel Völcker nicht wenig darauff gehalten. So kan auch geschehen seyn/ daß die Schiffleut so mit Jona auff dem Meer gewesen/vnd auß seiner Erzehlung vernommen hatten/daß er habe den Nineuitern sollen den Vntergang predigen/nachmals solches nicht bey sich gehalten/ sonder(wie gantz vnd gar vermuhtlich) hin vnd wider außgebreytet haben möchten/vnd also auch vornemlich zu Nineue in der trefflichen Gewerbßtatt etwas darvon möchte erschollen seyn/ als welche auch diese Ding am meisten angiengen/welches man aber damals nicht sonderlich geachtet/sondern eine Sag vnd Rede seyn ließ/ biß Jonas mit seiner Predigt hernach truckte. Vber das alles/wusten sie am besten/wie sie bißher hattē haußgehalten/ nemlich also/ daß auch jhre Vernunfft die greuwliche begangene Sünd/Raub/Mordt/Vngerechtigkeit/ Freffel vnnd allen geübten Muhtwillen straffte/vnd jr eygen Hertz jnen sagen muste/ es sey nicht wol müglich/ wenn ein Gott im Himmel sey/ daß der lang werde können zusehen. Dieweil nun jhr eygen Gewissen sie anklagen muste/vnd aber nun ein frembder Bott von ferren Landen zu jnen daher kompt/vnd sie wol kundten erachten/er werde freylich nit von sich selbst daher gelauffen kommen/ es müste jhn etwas anders

darzu getrieben haben/ sie auch vernemmen/ wie er mit dem ersten Theil seiner Predigt/ (da er jnen jre Boßheit verweiset/ die biß an Himmel reiche/ vnnd für Gott kommen sey) so gewiß zutreffe/ also/ daß jhr eygen Hertz jm das Zeugnuß der Warheit geben muste/ da fället jnen zu: Hat dieser frembd Mann das errahten kõnen/ der doch vber Landt vnd Wasser daheim ist/ in einem andern feren Landt/ so ist wol zu erachten/ er werde auch im andern Theil seiner Predigt (von der Straff) nicht fehlen: Vnd gewißlich/ was er dißfalls vns fürbringet/ wird er nicht von sich selber haben/ sondern von seinem Gott/ der jn gesandt hat. Welches auch den Nineuitern desto gläublicher ward: weil die Heydẽ wol wusten/ daß im Volck Jsrael solche Männer hette/ die von künfftigen Dingen gewiß verkündigen kunten. Neben dem/ daß zu diesen Dingen sonderlich der H. Geist mit seiner kräfftigen Wirckung sich herzu geschlagen/ Der dem Propheten vnd seiner Predigt ein solches Ansehen gemacht/ daß sie dieselbe nicht verachtet/ sondern zu Hertzen geführet/ vnd sich darab gebessert haben.

Lehr vnd Vermahnung auß dem ersten Theil.

Von der Buß vnd Bekehrung zu Gott.

WOlan diese schöne berühmbte Geschicht von der Bekehrung der Nineuiten/ gibt vns Anleytung von der Buß zu sagen deren wir nicht weniger bedörffen/ als vor zeiten die Leut zu Nineue.

Dann sage her/ wer ist der Buß nohtürfftig? vnd wem ist sie gesetzt? Freylich den Sündern/ vnd allen denen/ die wider Gottes Wort vnd Willen thun.

Nun seynd wir alle vnter derselben Zahl. Denn/ wie der Psalm zeuget/ als Gott vom Himmel schawet auff der Menschen Kinder zu sehen/ Ob jemandt klug sey/ der nach Gott frage/ waren sie alle abgewichen/ vnd alle sampt vnnützig/ da war keiner/ der Guts thät/ auch nicht einer.

Dieweil aber die Sünder nit alle gleich/ sonder etliche gar grobe muhtwillige Vbertretter der allerheyligsten Gebotten deß Allmächtigen seynd/ welcher Sünde in Himel ruffen/ vnd ein solch Geschrey erregen/ das für Gott kompt/ wie von der Boßheit der Nineuiter/ vnd deren zu Sodom wird gelesen: Müssen wir forschen/ Ob es dieser Sünden halben bey vns wol oder vbel stehe?

Nohtwendigkeit der Buß.

Dann es möchte jemandt sprechen: Wir seynd gleichwol noch so böß nicht/ wie die Nineuiter gewest seynd/ die es gar zu grob hatten gemacht/ wie jnen der Prophet Nahum jre Sünde wuste auffzumutzen vnd herausser zu streichen.

Aber da wir mit Fleiß vnser Thun vnd Wesen betrachten/ vnnd vns in dem Spiegel deß Göttlichen Gesetzes wol besehen/ da werden wir sehen/ daß wir

wir keines Haars besser seyen/ denn sie/ vnd sie mit vns/ wir mit jhnen gar wol an einer Stangen Wasser tragen.

Ist nicht das eine gemeine Landtklag/ daß mit aller Sünd/ Schandt vnd Boßheit auffs höchste kommen? Findestu einen Frommen/ so findestu allwegen hergegen zehen/ zwantzig/ dreyssig Schälck vnd wol mehr/ die ohn alle Gottesforcht Vnrecht thun/ wissentlich vnd fürsätzlich/ vnd dasselbige auff mancherley Weise vnd Wege/ mit allen Sünden/ die man schier vnter der Sonnen erdencken kan.

Ich lasse jetzund fahren den Bäpstischen Hauffen mit aller jhrer Abgötterey/ darmit sie die Heyden weit vbertreffen/ auch mit andern Sünden deß vermeynten Geistlichen Hauffens/ dargegen Sodom schlaffen geht: Wenn wir vnsern Hauffen betrachten/ müssen wir leyder auch die Klag führen/ welche die Propheten geführt haben: HERR/ wer gläubt vnser Predigt/ vnd der Arm deß HERRN wem ist er geoffenbaret? Hilff HErr/ die Heyligen haben abgenommen/ vnd der Gläubigen ist wenig vnter den Menschenkindern. Wir müssen deß Propheten Michæ Klag vernewern/ der da spricht: Ach es gehet mir/ wie einem der im Weinberg nachlieset/ da man keine Trauben findet zu essen/ vnd wolte doch gern der besten Frücht haben. Die Frommen Leut seynd weg in diesem Landt/ vnd die Gerechten sind nicht mehr vnter den Leuten/ sie lauren alle auffs Blut/ ein jeglicher jagt den andern/ daß er jhn verderbe/ vnd meynen sie thuen wol daran/ wenn sie böses thun. Was der Fürst wil/ das spricht der Richter/ daß er jhm wider einen Dienst thun sol. Die Gewaltigen rahten nach jrem Muhtwillen Schaden zuthun/ vnd drehens wie sie wöllen. Der beste vnter jnen ist wie ein Dorn/ vnd der rechtlichste wie ein Hecke.

Sünde zu dieser Zeit.

Esa. 53.
Psalm. 12.
Mich. 7.

Ja freylich seynd der frommen Leut wenig worden/ vnd ist die Welt erfüllet mit aller Sünd vñ Vngerechtigkeit. Es ist doch weder Trew noch Glaubē vnter den Leuten/ vnd ist die Liebe in jhren Hertzen erkaltet/ wie Christus von solchem trübseligen Standt/ der am Ende der Welt würde seyn/ hat verkündiget.

Matth. 24.

Alle Laster gehn in vollem Schwang/ als da sind/ Gottslästerung/ Fluchen/ Meyneyd/ Verachtung Gottes Worts vnnd seiner heyligen Sacramenten. Vngehorsam gegen Eltern vnd Obrigkeit/ Haß/ Zanck/ Neydt vnd Feindtschafft/ Vnzucht/ Hurerey/ Ehebruch/ Vollsauffen/ Geitz/ Wucher/ alle List vnd Betrug in allen Hanthierungen vnnd Handtwercken/ die allzumal mit vollen außgebreytetem Segel vnter den Menschen daher fahren/ vnd regieren/ vnd mit jrem schrecklichen Mordtgeschrey/ Gott dem Herrn die Ohren füllē.

Derhalben auch kein Zweiffel ist / Gottes Zorn ist entbrandt wider solch vngöttlich Wesen / daß die Straff vnd Raach nit kan oder mag lang außbleiben. Dañ wie er ist der Boßheit vnd Vngerechtigkeit feind gewest zur Zeit deß Propheten Jonæ / also ist vnd bleibet er derselben in Ewigkeit feindt / Du bist nit ein Gott / dem Gottloß Wesen gefällt / spricht David: Wer böß ist / bleibet nit für dir. Die Ruhmretigen bestehen nicht für deinen Augen / du bist feind allen Vbelthätern / Du bringst die Lügner vmb / der HERR hat Greuwel an den Blutgirigen vnd Falschen.

Psal. 5.

Deut. 28.

So hat er auch von Alters her / durch Mosen ein langes Register aller Straffen vñ Plagen setzen lassen / die da komen vñ ergehn sollen / vber alle / die da sündigen / mit beygesatztem starcken Donnerstral: Verflucht sey / wer nit alle Wort deß Gesetzes erfüllet / daß er darnach thue / vnd alles Volck soll sagen / Amen.

Deut. 27.

Welcher Fluch nit allein die zeitliche Straffen begreifft / sondern auch das ewige Verderben vnd Verdamniß mit sich auff dem Rücken trägt. Wie geschrieben steht: Sie werden hinauß gehen vnd schawen die Leichnam der Leut / die an mir mißhandelt haben. Denn jr Wurm wirt nit sterben / vnd jhr Fewer wird nit verlöschen / vnd werden allem Fleisch ein Grewel seyn.

Esa. 66.

Sprichstu abermals / wie thet man jm denn / daß wir diesen Plagen zeitlich vnd ewig entgehen möchten? Hie ist kein ander Weg / dann den die Leut vnnd Eynwohner der Statt Nineue an die Handt genommen haben. Nemlich / mit einem Wort die Buß.

Gott locket vns zur Buß.

Zu welcher vns Gott eben so wol / ja viel reichlicher locket vnd berüffet / als die Nineuiter.

Matth. 3.

Er läst vnter vns schallen sein Göttlich seligmachend Wort: Dessen Summa ist / wie dieselbe Joannes der Täuffer verfasset: Thut Buß vñ gläubet dem Euangelio / vnd sehet zu / daß jhr rechtschaffene Frücht der Buß thut. Dañ es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurtzel gelegt / darumb welcher Baum nicht gute Frücht bringet / wirt abgehawen vnd ins Fewer geworffen.

Vnd vnser HERR Christus / als er Inhaltsweise die gantze Lehr / so die Apostel durch die Welt hindurch treiben solten / fasset / Spricht er Luc. am 24. Also muste Christus aufferstehen von den Todten am dritten Tag / vnnd predigen lassen in seinem Namen Buß vnnd Vergebung der Sünden vnter allen Völckern.

Wenn nun diese Stimm vnd Predigt gehört wir / wie sollen wir dieselbe hören vnd ansehen? Die rohe Weltkinder pflegen solche Predigten für le-

digt

rige Schreckwort zuachten/ wie deß Loths Töchter männer thäten. Als GOtt wolte Sodom beneben der vmbligenden Stätten mit Fewer vnd Schwefel vertilgen/ wolt er deß frommen Lohts halben aller seiner Angewandten geschonet haben/ wann sie mit jhm weren auß der Statt gezogen. Wie dann die Engel zu jm sprechen: Hastu noch jrgend hie einen Tochtermann oder Söhne vnd Töchter/ vnd wer dir angehöret in der Statt/ den führe auß dieser Statt/ denn wir werden diese Stätt verderben. Derhalben Loht zu seinen Töchtermännern gieng/ vnd jhnen verkündigte/ die gemeldte Straff were vorhanden/ sie solten mit jhm auß der Statt gehn. Aber die Histori meldet/ Es sey jhnen lächerlich gewest/ vnd habens für ein Fabel gehalten. Gen. 19.

Verachtung der Bußpredigten.

Also sind deren Spötter noch auff den heutigen Tag sehr viel/ vnd in diesen letzten Zeiten je mehr vnd mehr nach deß Apostels Petri Weissagung/ welche da sie horen/ wie in Straffpredigten Gottes Zorn verkündiget werde/ dörffen sie wol sprechen: Was geht vns das Pfaffengeschwätz an? Der Pfaff muß wol etwas sagen/ daß er sein Besoldung verdiene. Es ist das alte Geschrey/ daß man von Krieg vnnd andern Vnglück gesaget hat/ daß man vom Jüngsten Tag hat geprediget/ vnd stehet doch die Welt/ wie sie allwegen gestanden hat. Heute ich da zwischen Gelt gnug zu zehlen/ biß dz geschehe/ was die Pfaffen auff der Cantzel schwätzen vnd fürbringen.

Also aber haben fürwar die Nineuiter nit gespottet/ sondern sie gläubten an Gott/ vnd setztens in keinen Zweiffel/ wann sie nicht zur Sachen mit Ernst theten/ es würde folgen/ was Jonas jhnen ansagte.

Welcher Exempel wir sollen vnnd müssen folgen/ wöllen wir anders zeitlichem vnd ewigem Verderben entgehen. Wir müssen auch gläuben solchen Straffpredigten/ vnd nach Erjnerung deß fünff vnd neuntzigsten Psalmens/ Heut/ wenn wir seine Stimme hören/ sollen wir vnsere Hertzen nicht verhärten.

Dann das ist der heylsame Werckzeug den Glauben vnnd Bekehrung in vns zu erwecken/ nemlich das gepredigte Wort/ Jnmassen durch die Predigt Jonæ/ Gott der H. Geist in den Bürgern der Statt Nineue gewircket hat/ daß sie gläubten an Gott/ sich zum HERRN bekehrten/ vnd von jhrem bösen Wesen abstunden.

Darumb sol hie keiner jhm selber fürm Liecht stehn/ noch dem H. Geist den Weg versperren zu solchem Gnadenwerck der Bekehrung vnd Bußfertigkeit. Welches thun alle die/ so da hassen vnnd verfolgen die Prediger/ auß

welcher Mundt solche Straffen vber die vnbußfertige sichere Welt werden verkündiget. Deren jederzeit nur zuviel gewest seynd. Insonderheit klagt Esa. 30. Esaias vber denselben rohē Hauffen/sprechende: Diß ist ein vngehorsam Volck/ vnd verlogene Kinder/die nicht hören wöllen deß HERRN Gesetz/ sondern sagen zu den Sehern: Ihr solt nicht sehen/vnd zu den Schauwern/ ihr solt nicht schauwen die rechte Lehr. Prediget vns aber Sanfft/schauwet vns Täuscherey/ Weichet vom Weg/ machet euch von der Bahn/ lasset den Heyligen in Israel auffhören bey vns.

Haben also die Weltkinder zarte Ohren/daß sie von künfftigem Vnglück nicht hören mögen/darüber die Propheten sind verfolgt/ vnnd ist jhnen zu einem Sprichwort gerahten/ wenn sie gesagt haben vom Last/ welcher vber ein Volck beschlossen were.

Also aber habens die Nineuiter auch nicht gemacht. Sie zürnen nit wider den Propheten/daß er jhnen von Vnheyl vnd Verderben prediget/ sonder bessern sich vielmehr darob.

Also/ wann vnsern Sachen sol gerahten seyn/wird sichs darmit nit lassen thun/daß man den Lehrern feindt darüber werde/ wie die Leut pflegen zuthun/daß sie sagen: Wir haben einen Pfaffen/ der kan nichts deñ schelten vnd holhippen/ vns von diesem vnd jenem Vnglück sagen. Wir wolten schier/daß er mit seinem Schelten were da der Pfeffer wächst. Das heist aber vbel ärger gemacht. Denn hiedurch die Sünden mercklich gemehret/vnd der Zorn Gottes noch hefftiger entbrannt wirdt.

Wir sollen vns vielmehr halten vnnd regulirn nach dem außbündigen löblichen Exempel der Nineuiter/ vnnd mit allen Stücken der Buß in jhre Fußstapffen tretten.

Als nemlich/daß wir solche Gesetzpredigten gern hören/vnd sie für Gottes Wort vnd deß H. Geistes Werckzeug halten/ vnnd derhalben an denen Straffen/ so vns darinn werden verkündiget/vns entsetzen/ nicht anders/als wenn sie Gott vom Himmel herab hette lassen außsprechen.

Erkänntnuß vnd Bekäntnuß der Sünden.

Hierauff wil nun hertzliche Rew vnd Erkänntnuß der Sünden/ vnnd ein rechtschaffene Beicht erfordert seyn/ Daß man nit nur obenhin spreche: Es ist leyder wahr/ wir seynd alle Sünder/ wir haben nicht Seiten gesponnen/ were zu wündschen/wir hettens besser außgericht/ vnnd doch hernacher im alten Wesen fortfahre. Nein/ Nein/ Die Beicht vnd Bekänntnuß der Sündē muß ernstlich seyn/da der Mēsch sein Hertz zureisse/vber der Betrach-

tung

tung seiner Sünden/vnd jm angst vnd bang darbey sey/ vnd auß reuwendem zuknirstem Geist spreche: Ach Gott sey mir armen Sünder gnädig.

Welches der fürnembsten Stück eins an der Buß der Nineuiter gewest ist. Darzu der Prophet Jeremias im dritten Capitel seiner Klaglieder/ sein Volck fein anweiset/als er spricht: Ein jeglicher murre wider seine Sünde. Vnd laßt vns forschen vnd suchen vnser Wesen/ vnnd vns zum HERRN bekehren. Laßt vns vnser Hertz sampt den Händen auffheben zu Gott im Himmel/Wir/wir haben gesündiget/ vnnd sind vngehorsam gewest/darumb hastu billich nicht verschonet

Jnmassen auch Daniel in seinem vnd deß gantzen Volcks Namen eine inbrünstige Beicht vnd Bekänntnuß der Sünden von sich hören läßt.

Wenn wir köndten genugsam erwegen/ wie vbel vnsere Sachen stünden/ vnd vns nicht für vnsern Augen verborgen were/ was zum Frieden dienete/ wann wir zu Hertzen führeten den vnendlichen Zorn GOttes/ den er vom Himmel vber der Welt Boßheit drauwet mit gemeinen Landstraffen/ auch mit Verkündigung deß letzten Vntergangs vnd Ende der Welt/ das für der Thüren ist/vnd Vermög aller Weissagungen bald kommen muß: So würden auch wir es samptlich für eine Nottnufft erachten/ daß zu rechtschaffener Bereytung zur Buß/ alle Freuden würden eyngestellt/ ein Fasten außgeschrieben/ vnd Jung vnnd Alt/Klein vnd Groß/zu Gott ängstiglich ruffeten/ daß er vns nicht straffen wolte in seinem grimmigen Zorn/vnd vns nicht nach vnser Missethat vergelten/sondern alle Sünd durch das Blutuergiessen Jesu Christi vergeben/vñ vns zu Gnaden auff vnd annemen. Wir würden dem Rahr deß Propheten Joel folgen/der sein Volck also vnterweiset: Blaset mit Posaunen zu Zion/heyliget eine Fasten/ruffet der Gemein zusamen/versamlet das Volck/heyliget die Gemein/ sammlet die Eltesten/ bringet zuhauff die jungen Kinder/vnd die Säugling/ der Breutgam gehe auß seiner Kammer/ vnd die Braut auß jhrem Gemach. Laßt die Priester/ deß HERRN Diener/weynen zwischen der Hall vnd Altar/vnd sagen/ HERR schone deines Volcks/ vnd laß dein Erbtheil nit zu schanden werden/ warumb wiltu lassen vnter den Völckern sagen/Wo ist nun jhr Gott? Luc. 19. Joel. 2.

Bey solcher Erkänntnuß der Vngerechtigkeit soll es nicht bleiben/ sondern neben dem strengen Zorn Gottes vber vnsere Boßheit/ müssen wir durch den Glauben ansehen/ vnnd vns wenden zu seiner vnendlichen Barmhertzigkeit/vnnd es gewißlich darfür halten/ GOtt sey also gesinnet/ wenn man sich Glaube.

von grundt deß Hertzens bekehre/ so wölle er Sünde vergebē/die ewige Sträff der Hellen auß Gnaden nachlassen/ Sintemal er vnsers Todts vnd Verderbens/laut seines vnbeweglichen ewigen Eydtschwurs/ nicht begert/ sondern er gern wolte/ daß wir vns bekehreten vnd lebten/ Ezech. am drey vnnd dreyssigsten/ Ja sein Handt sey auch zeitlich zu helffen nicht verkürtzet/ oder da er der zeitlichen Straff jhren Gang lassen wolte/ so soll doch dieselbe vnserer Seelen keinen Schaden anlegen.

Newer Gehorsam. Auff welche Weise die Nineuiter auff Gottes Gnad/ Güte vnd Barmhertzigkeit sich verliessen/ hofften gäntzlich/ der HERR würde seine gefaßte Vngnad fallen lassen/vnd sie auch der zeitlichen/allermeist aber der ewigen Straff gnädiglich entheben.

Darauff soll nun erfolgen der neuwe Gehorsam/ vnnd deß Lebens Besserung/ dessen abermal die Eynwohner der Statt Nineue/ beydes durch deß Propheten Predigt vnnd jhres Königs außschreiben erjnnert seynd/ auch gehorsamlich demselben also nachgesetzt. Vnd derwegen auch vns gebüren wil/ die Früchten der Buß zu erzeigen/ vnnd mit der That vnnd Wercken darzu thun/ vnser gehabte Reuw vber das vorige sündtliche Leben/ sey nicht Heucheley oder eine Galgenreuw geweſt/ sondern habe jhren Grundt im Hertzen gehabt/ vnnd weise sich nun selbst auß durch den neuwen Gehorsam/ so darauß erwachsen.

Ephes. 4. Dann alsdann bezeuget der Mensch/ es sey jhm mit seiner Buß ein gründtlicher Ernst geweſt/ wann er es nicht mehr thut. Dañ wie man spricht Nicht mehr thun/ist die beste Buß. Gehe hin vnnd sündige nicht mehr/ spricht vnser lieber HERR Christus zu dem Weib/ das im Ehebruch ergriffen war/ Joannis am achten.

Exempel der Buß Luc. 19. Wer gestolen hat/ der stele nicht mehr/schreibt Paulus. Laßt ab vom bösen/ vnd lernet gutes thun/ spricht Esaias am ersten. Welches Syrach am 17. Capitel also widerholet: Bekehre dich zum HERRN/ vnd laß dein sündtlich Leben/ Bitte den HERRN/vnd höre auff vom Bösen/ halte dich zum Höchsten/vnd wende dich vom Vnrecht. Vnnd im 35. Cap. schreibet er abermals: Von Sünden lassen/ das ist ein Gottesdienst/ der dem HERRN gefällt/vnd auffhören Vnrecht zu thun/ das ist ein recht Sündopffer.

Dessen neben den Nineuitern/ Zacheus ein Exempel ist: Der war zuvor ehe er von Christo zur Buß beruffen ward/ ein Zölner/ welcher die Leut (nach dem Gebrauch der Zölner selbiger Zeit) ohne alle Forcht vnd Scham betro-

gen

gen vnd vbernommen hate. Nachdem er aber die Stim̃ deß Ertzhirten höret/ bekehret er sich/ vnnd läst's jhm mit der Buß einen solchen brennenden Ernst seyn/ daß er spricht zum HERRN. Sihe HERR die Helffte meiner Güter gebe ich den Armen/ vnnd so ich jemandt betrogen habe/ das gebe ich vierfältig wider. Darauff Christus sagt: Heut ist diesem Hauß Heil widerfahren/ sintemaler auch Abrahams Sohn ist. Denn deß Menschen Sohn ist kommen zu suchen vnd selig zu machen das verloren ist.

Wirckung der Buß.

Wer sich nun also von Sünden abwendet vnd bekehret/ dem ist geholffen/ vnd wil sich Gott mit seiner Gnaden zu jhm wenden/ laut seiner Verheissung/ Zach. 1. Kehret euch zu mir/ spricht der HERR Zebaoth/ so wil ich mich zu euch kehren.

Vnbußfertigkeit.

Wer aber auff die vielfältige Bußpredigten/ die jhm Gott auß seinem H. Wort thun läßt/ sich nicht bekehret/ nicht bessert/ dem sollen dieselbige Wahrnungen zum Zeugnuß wider jhn selbst beschehen seyn/ daß am jüngsten Tag jr Vrtheil desto schwerer vnd vnträglicher seyn wirdt.

Wie dißfals der Sohn Gottes dem vnbußfertigen Jüdischen Volck mit schrecklich̃ Drauworten das Exempel der Nineuiten für Augen stellet/ die auff die einige Predigt Jonæ deß Propheten sich hatten bekehrt/ die Jüden aber durch die tägliche Predigt/ Wunder vnd Zeichen Christi sich vmb nichts vberall gebessert hetten. Derhalben spricht er: Die Leut von Nineue werden auffstehen am jüngsten Gericht mit diesem Geschlecht/ vnnd werden es verdammen/ Denn sie theten Buß nach der Predigt Jonas/ vnnd sihe/ hie ist mehr denn Jonas. Matth. 12.

Ampt der Obrigkeit in der Bußpredigt.

Diß ist die Häuptlehr auß dieser Histori von den Nineuitern zu mercken.

Neben derselbigen/ werden durch das herrliche ruhmwirdige Außschreiben deß Königs zu Nineue/ alle grosse Herrn vnnd Regenten erinnert/ nicht allein/ daß sie für jhre Person mit Erkänntnuß jrer Sünden sich vnter Gott demütigen/ sondern auch daß sie mit heilsamen Edicten/ guten Ordnungen/ offenen Außschreiben vnd Mandaten/ jhre anbefohlene Vnterthanen zu allem guten anweisen/ von allem bösen abhalten/ sonderlich aber in einer gemeinen Noht zur Buß ernstlich zu vermahnen befehlen/ vnnd also den Predigern in diesem/ wie auch anderm/ die Handt bieten.

Dann da also beydes Lehrer vnd Oberkeit/ jeder nach seines Ampts Gelegenheit/ mit allem Ernst vber guter Zucht vnnd Gottseligkeit halten/ vnnd einander die Handt bieten (Inmassen hie beydes die Straffpredigt Jonæ vnd

vnd deß Königs Befehl zu einem Zweck außsehen) da kan vermittelst Göttlicher Gnaden etwas fruchtbarliches bey dem Volck außgerichtet werden. Bevorab/ wann die Herrn selber/ wie auch die Prediger/ in dem jenigen/ was sie vom Volck erfordern/ mit gutem Exempel fürleuchten/ wie denn ohne allen Zweiffel deß Königs Bekehrung viel bey den Nineuitern/ seinen Vnterthanen/ vermöcht vnd gewircket hat.

Wann aber entweder Prediger oder Oberkeit selbst nicht thun/ was sie andern fürschreiben/ so ist allen guten Predigten vnnd Ordnungen das Ansehen geschwächet/ daß die Zuhörer vnd Vnterthanen auch lassen den Hunde hincken/ vnnd allda wenig Frucht geschafft/ viel aber durch solche ärgerliche Exempel verderbet wird.

Darfür sie dann werden dem Allmächtigen Richter der Lebendigen vnd der Todten schwere Rechenschafft geben müssen. Dann so dem jenigen/ welcher nur den geringsten Menschen ärgert/ besser were/ es hieng jm ein Mühlstein am Halß/ vnd lege er im Meer/ da es am tieffesten ist: Wie schwer wird es deñ fallen denen/ die nicht nur einen/ nicht nur zehen/ oder etliche wenig/ sondern ein gantze Gemein jhrer Zuhörer oder Vnterthanen haben geärgert/ denen sie mit gutem löblichem Exempel solten vorgangen seyn.

Darumb ist abermals der allerrichtigste Weg/ man mache auß der Buß ein gemein Werck/ daß Prediger vnd Zuhörer/ Obrigkeit vnd Vnterthanen abstehe vom Vnrechten/ Der gestalt/ wann ein jeder für seiner Thüren kehrete/ es allenthalben reyn werden möchte.

Da aber je bey einem oder dem andern Theil die Verbesserung verbleibt/ soll doch ein Christ nicht auff derselben ärgerliche vnnd beharrliche Vnbußfertigkeit sehen/ sondern gedencken/ er wölle Buß thun/ die andere machen es wie sie gleich wöllen/ sintemal keiner für den andern in die Hellen fahren/ sondern ein jeder sein Last vnd Bürde tragen werde.

Welches alles bey dem ersten Theil etwas außführlichers gesagt/ hoffe aber zu GOTT/ es sey nicht ohne Frucht abgangen/ sondern habe ja etlicher Hertz gerühret/ die es den Nineuitern werden nachthun/ vnnd sich durch Buß vnd Glauben wenden zu dem Bischoffen jhrer Seelen/ Jesu Christo. Folget der ander Theil.

Der

Der Ander Theil.

WJe hat sich dann Gott der HERR gegen die Nineuiter erzeigt/ als sie jhre vorige Sünden vnnd Vnthaten so jnniglich bewenen vnd berewen? Wie sich Gott auff der Nineuiten Buß erzeiget.

Das hat der Prophet mit diesen Worten erklärt: Da aber Gott sahe jhre Werck/ daß sie sich bekehrten von jrem bösen Wege/ rewet jhn deß Vbels/ das er geredt hatte jhnen zu thun/ vnd thets nicht.

Sihe/ das haben die Nineuiter erlangt/ als sie Buß thaten/ daß GOtt abläßt von seinem Zorn. der gantzen Statt schonet vnd gnädig ist.

Daß aber hie stehet: Gott habe angesehen jhre Werck/ auß welchem die Papisten schliessen wöllen/ daß die Werck gerecht/ vnd von zeitlichen vnd ewigen Straffen frey vnnd ledig machen/ Ist erstlich zu wissen/ von was Wercken der Prophet rede? Gott sihet der Nineuiten Werck.

Nemlich von jrer Bekehrung/ daß (wie droben steht) die Leut zu Nineue an Gott haben geglaubt/ vnd (wie hie darbey gesetzt wirdt) sich bekehret haben von jhrem bösen Wege. Auff welche Weise der Glaub an Gott vnter dem Wörtlein/ Werck/ an diesem Ort am meisten verstanden wirdt/ wie er auch Joannis am 6. ein Werck Gottes wirdt genennet. Als die Jüden sagten: Was sollen wir thun/ daß wir die Werck Gottes wircken? Vnnd der HERR jnen darauff antwortet: Das ist Gottes Werck/ daß jr an den glaubet/ den er gesandt hat. Widerlegung der Papisten.

Ist derwegen kein Wunder/ daß der Prophet spricht/ der HERR habe jhre Werck angesehen/ vnd jrer verschonet/ Dieweil vnter denselben fürnemlich vnd allermeist die Bekehrung zu Gott selbst/ vnd der Glaub als das beste edelste Stück der Bekerung/ nach deß Propheten Jonæ selbst eygener Erklerung wird verstanden/ vnd also nach der Schrifft Weise vnd Art dem gantzen Handel der Bekehrung/ von wegen deß fürnemsten Haupstucks derselbigen nemlich deß Glaubens solches wird zugeschrieben.

Zu dem/ wann schon die Papisten erhalten köndten/ es würde durch die Werck/ deren Jonas hie gedencket/ der Glaub vnd Bekehrung nicht verstanden/ sondern allein die Werck/ welche als Früchten der Buß vnnd deß Glaubens bey den Nineuiten erfolget seynd/ wie sie es aber in Ewigkeit nicht können erhalten: So köndten sie doch nichts weiters darauß erzwingen/ dann daß GOTT in gnädiger Betrachtung jhrer guten Werck hette jhrer mit der zeitli-

zeitlichen Straff verschonet. Dann der Prophet hie von derselben zeitlichen Straff redet/als er schreibt/ Da Gott gesehen jre Werck/daß sie sich bekehrten von jhrem bösen Wege/habe jn gerewet deß Vbels. Welches Vbels? Das er geredt hatte jhnen zu thun. Was hat er dann geredt jhnen zu thun? Das haben wir auß deß Propheten Jonæ Predigt gehört/ nemlich daß nach vierzig Tagen die Statt vntergehn solte. Dann wiewol die Nineuiter auch der ewigen Straff entgangen seynd (die sich nicht wider haben von jhrer Bußfertigkeit abgewendet) jedoch wird hie in diesen Worten/ auß welchen die Papisten jhren Jrrthumb schliessen wöllen/ nicht von Abwendung der ewigen/ sondern allein der zeitlichen Straffen gehandelt.

Nun geben wir das selber nach/ daß Gott die gute Werck belohne/ auch mit Milterung oder gäntzlicher Abwendung zeitlicher Straff vnnd Plagen/ doch nicht auß Verdienst derselbigen/ sondern auß Gnaden.

Was aber die ewige Verdamnuß anlangt (von welcher im Artickel der Rechtfertigung deß Menschen vor Gott wird eygentlich vnnd allein gehandelt) da menge sich nur kein ander Werck mit eyn/ dardurch das hellische Feuwer werde außgelescht/ vnnd die Verdamnuß abgewendet/ denn allein das Werck deß Gehorsams vnd bitter Leydens vnd Sterbens Jesu Christi durch einen rechten wahren Glauben ergrieffen.

Daß also die Papisten mit den Worten Jonæ zur Bestettigung jhrer Meynung nichts können oder mögen außrichten. Bevorab weil Jonas die Werck/von welchen er redet/ so gar deutlich von der Bekehrung/vnnd namhafftiglich von dem fürnembsten Hauptstück derselben/ vom Glauben/ außleget.

Gott rewet das Vbel.

Ferners/daß in diesem Text folget/Es hab Gott gerewet deß Vbels/das er geredt hatte jnen zu thun. Jst solches nach Menschlicher Weise von Gott geredt. Dann sonst/eygentlich zu reden/mag Gott nichts gerewen/weil er eines vnwandelbaren Wesens ist/das sich nicht endert. Wie geschrieben stht

1. Sam. 15. Der Held in Jsrael leuget nicht/ vnd gerewet jhn nicht/ denn er ist nicht ein Mensch/ daß jhn etwas gerewen soll.

Daß aber Jonas diese Rede gebraucht/ geschicht dasselbige von wegen der Werck/die Gott thut. Dañ in dem er die Nineuiter dräwet zu straffen/ vñ doch hernacher jhrer schonet/läst sich ansehen/ als habe Gott den HERRN seiner vorigen Dräwung gerewet/vnnd als habe er sich nur in seinem Willen gegen die Nineuiter etwas geändert/ So doch nicht er/ sondern die Nineuiter

im sich geändert haben / Gott aber in seinem Willen vnverändert ist vnnd bleibt. Dann das ist Gottes gerechter vnwandelbarer Will der sich nicht ändert/wann die Nineviten nicht Buß thun/so sollen sie vnergehn. Gleich wie auch das Gottes gnädiger vnwandelbarer Will ist/wañ sie Buß thun/so wölle er sie zu Gnaden auff vnnd annemmen / welches er gewißlich also bey sich beschlossen hatte. Vnd also die Veränderung sich zuträgt / nicht auff Gottes deß HERREN Seiten/sondern auff der Nineviter Seiten. Welche/da sie blieben weren auff jhrem sündtlichen Weg / weren sie nach dem vnwandelbaren Vrtheil Gottes vntergangen. Nach dem sie aber sich bekehret haben/seynd sie nach dem vnveränderten Willen Gottes der gedräweten / beydes zeitlicher vnd ewiger/Straffen entgangen.

Lehr vnd Erinnerung auß dem andern Theil.

Gottes grosse Gnad gegen den Bußfertigen.

BEy welchem wir die vnendtliche Barmhertzigkeit Gottes erkennen/die er vbet an allen bußfertigen armen Sündern/in dem er sie nach erkandter Sünd vnnd Vngerechtigkeit zu seinen Göttlichen Gnaden auff vnd annimpt/vnd sie jhrer begangenen Missethat nichts entgelten läßt. Beweiset also mit der That/er habe nicht gefallen an vnserm Verderben. Sein ernstlicher Will vnd Meynung aber sey der/daß wir alle selig werden/vnd zu der Erkänntnuß der Warheit kommen/Dann er nicht wölle / daß ein einiger zu Grund gehe/sondern daß sich jederman bekehre. Ezech. 33. 1. Tim. 2. 2. Petr. 3.

Welchen seinen Willen er mit vielfältiger Widerholung solcher Trostsprüch vnd Verheissung durch die Propheten bezeuget.

Dann auff die Weise hat er sich Mosi offenbaret auff dem Berg / da der HERR hernider kam in einer Wolcken / vnd prediget im Namen deß HErren/vnd Moses rieff: HErr/HErr/Gott/barmhertzig / vnd gnädig vnd geduldig / vnd von grosser Gnad vnnd Trew / Der du beweisest Gnad in tausent Glied/vnd vergibst Missethat/Vbertrettung vnd Sünde/ꝛc. Exod. 34.

Auff welche Offenbarung Dauid geredt vnnd gesehen / als er eben diese Wort von der Barmhertzigkeit Gottes widerholet solcher massen: Er hat seine Weg Mose wissen lassen/die Kinder Jsrael sein Thun. Was hat er dann Mose wissen lassen/der es fortan den Kindern Jsrael kundt gethan? Nemlich das / das da folgt: Barmhertzig vnd gnädig ist der HErr/geduldig vnnd Psal. 103.

von

von grosser Güte. Welches Dauid so bald mit mehrern Worten erkläret/ als er darauff setzt: Er wird nicht jmmer Hadern/ noch ewiglich Zorn halten. Er handelt nicht mit vns nach vnsern Sünden/ vnnd vergilt vns nit nach vnserer Missethat/ Denn so hoch der Himel vber der Erden ist/ läst er seine Gnad walten vber die/ so jhn fürchten/ So ferrn der Morgen ist vom Abend/ läßt er vnser Vbertrettung von vns sey. Wie sich ein Vatter vber Kinder erbarmet: So erbarmet sich der HERR vber die/ so jhn fürchten. Denn er kennet/ was für ein Gemächt wir seynd/ er gedencket daran/ daß wir Staub seynd.

Mich. 7. Diese vnendliche Barmhertzigkeit Gottes/ hat mit Gottseliger Verwunderung auch der Prophet Micha gerühmet: Wo ist ein solch GOtt/ wie du bist? Der die Sünde vergibt/ vnd erlässet die Missethat den vbrigen seines Erbtheils. Der seinen Zorn nicht ewiglich behält. Denn er ist Barmhertzig/ er wird sich vnser wider erbarmen/ vnsere Missethat dämpffen/ vnnd alle vnsere Sünde in die Tieffe deß Meers werffen.

Ist also Gott nach seiner Barmhertzigkeit Sünde zu vergeben willig vnd bereyt/ denen/ die darvon abstehn/ vnnd sich zu jm bekehren. Dann gleich wie sonst sein Barmhertzigkeit nicht leuchten kan/ so lang der Mensch vnbussfertig sündiget/ weil die Sünde Gott vnd Menschen von einander scheidet/ Alß hinwiderumb/ so bald vnd an welchem Tag/ Stundt vnnd Augenblick/ den Sünder von Hertzen rewet seines Vbels/ das er gethan hat/ vnd wendet sich darvon ab/ bittet vmb Gnad vnd Vergebung im Vertrawen auff den Verdienst Jesu Christi/ vnd gedenckt ohne falsch sein Leben vermittelst Göttlicher Gnaden/ zu bessern/ da solle alle Vngnaden auffgehaben/ die Helle zu/ der Himmel vnd ewig Leben auffgeschlossen seyn.

Dann also hats Gott zugesagt/ Jeremiæ am 18. Plötzlich rede ich wider ein Volck vnd Königreich/ daß ichs außrotten/ zerbrechen vnnd verderben wölle. Wo sichs aber bekehrt von seiner Boßheit/ darwider ich rede/ so soll mich auch rewen das Vnglück/ das ich jm gedachte zu thun.

Welche tröstliche Euangelische Verheissung er vernewert vnd widerholet/ Ezechielis am 18. Wo sich der Gottlose kehret von allen seinen Sünden/ die er gethan hat/ vnnd hält alle meine Rechte (verstehe/ so viel durch Krafft deß heyligen Geistes jhme müglich) vnnd thut recht vnnd wol/ so soll er leben vnd nicht sterben. Es soll aber seiner Vbertrettung/ so er begangen hat/ nicht gedacht werden.

Dieweil vns dann Gott so freundtlich locket in seinem heyligen Wort/

vnd

vnnd streckt seine Hände zu vns auß den gantzen Tag/leutet vns zur Buß/ beydes mit Straffen vnd durch Güte/vermahnet vns durch seine Diener/die da Bottschafften seynd an Christus statt/vnd vns noch darzu bitten/ daß wir vns doch mit GOtt wöllen versöhnen lassen/ 2. Corinth. 5. verspricht darneben/wenn wir Buß thun/so soll alles todt vnd ab seyn/was wir wider seinen H. Willen haben mißhandelt/da soll hinfüro nichts denn vätterliche Trew vnd Barmhertzigkeit zu gewarten seyn. Wolan/so lasset vns doch vmb Gottes vnd vnser eygen Seligkeit willen solche vnaußsprechliche Güte Gottes ja nit verachten/lasset vns vmbkehren von vnserm bösen Wegen/forschen vnnd fragen nach den vorigen Wegen/wie Jeremias lehret/zu schawen welches der gute Weg sey/auff daß wir darinnen wandeln/vnnd Ruhe finden für vnsere Seelen. Dann werden wir jhn also suchen in der Gnadenzeit/so wirdt er sich finden lassen/werden wir jhn anruffen/wirdt er antworten/vnnd sprechen: Hie bin ich/hie bin ich. Da soll doch allen vnsern Sachen zeitlich vnnd ewiglich gerahten vnd geholffen seyn. Jerem. 6.

Werden wir jhm aber den Rücken wenden/wenn er seine Hände zu vns außbreitet/vnnd nicht folgen seinem getrewen Raht/sondern alle seine Gedult verachten/vnnd seine vätterliche Barmhertzigkeit vnnd Güte durch Vnbußfertigkeit von vns stossen/so ist das Vrtheil schon gefasset/vnnd der Stab im Himmel gebrochen/daß wir in Sünden sollen sterben/vnnd an vnser armen Seelen ewiglich verderben. Dann also spricht vnnd zeuget der H. Geist: Wil man sich nicht bekehren/so hat er seyn Schwerd gewetzet/vnnd seinen Bogen gespannet/vnnd zielet/vnd hat darauff gelegt tödtlich Geschoß/ seine Pfeil hat er zugericht zu verderben. Vrtheil Gottes wider die Vnbußfertigen.

Der allmächtige Gott aber wölle sein Göttlich Wort/das er vns gnädiglich gönnet/mächtiglich in vns erwecken/daß er vns sey ein kräfftiger Werckzeug/dardurch er selbst/als der Anfänger alles Gutens/Buß/Bekehrung/Glauben vnd Seligkeit in vnsern Hertzen wircke/ Vnnd vns/die wir von Natur seynd wie jrrende Schaf/bekehre zu dem Hirten vnnd Bischoffen vnserer Seelen/Jesu Christo/der darumb in die Welt kommen ist/ die Sünder zur Buß zu beruffen vnd selig zu machen/vnd zu suchen was verloren war/dem sey auch darfür gedanckt/ Lob vnd Preiß gesagt jmmer vnd ewiglich/Amen. Matth. 9. Matth. 18.

Die erste Predigt vber das IIII. Capitel deß H. Propheten Jonæ.

DAs verdroß Jona fast sehr/ vnd ward zornig/ vnd bettet zum HERRN/ vnd sprach: Ach HERR das ists/ das ich saget/ da ich noch in meinem Lande war/ darumb ich auch wolte zuvor kommen zu fliehen auffs Meer/ denn ich weiß/ daß du gnädig/ barmhertzig/ langmütig/ vnnd von grosser Güte bist/ vnnd läßt dich deß Vbels rewen. So nim doch nun/ HERR meine Seele von mir/ denn ich wolt lieber todt seyn/ denn leben.

Außlegung.

IHR haben in der nähern Predigt angehört/ was trefflichen Nutzen der H. Prophet Jonas bey den Ninevitern geschafft/ vnd viel tausendt Menschē durch seine Predigt zu Gott bekehret habe.

Da wir dann auch seynd berichtet/ wie sehr wol dem Allmächtigen solche Bußfertigkeit der Leut zu Ninive gefallen habe.

Inhalt folgender Predigt.

Wir werden jetzund weiter hören/ wie hoch diß alles dem Propheten habe mißfallen/ vnd was dißfalls der HERR mit jhm rede.

Der erste Theil.

VNd zwar/ so viel den ersten Theil anlanget solte nicht der Prophet billich GOTT von Himmel darüber gedancket haben? Solte er sich nicht in seinem Geist vnd Hertzen haben erfrewet? Ja freylich solte er mit auffgehabenen Händen gesprochen haben/ Nun sey dir/ HERR Himmels vnd der Erden/ ewig Lob vnnd Danck gesagt/ der du durch mich sündigen Menschen/ als dein arm gebrechlich Werckzeug/ hast deines

Namens

Namens Ehr auch vnter den Heyden kundt gethan / so viel tausendt Menschen zu deinem seligen Erkänntnuß erleuchtet / vnnd mit deinem Göttlichen Segen meiner Predigt so starck vnd mächtig beywohnet / daß sie durch Seel vnd Geist / durch Hertz vnd Sinn / durch Marck vnd Bein gedrungen / vnnd du also dem Donner deines von mir gepredigten Worts zu vieler Menschen Seligkeit Krafft verliehen hast. O HErr / stärcke vnnd bestättige das selige Werck / welches du in jhnen hast angefangen / daß sie auff der rechten Bahn deines Erkänntnuß vnd Gehorsams bleiben / vnd nimmermehr auß deinen väterlichen Händen entfallen.

Jone Verdruß vber Gottes Gnad.

Also solte billich Jonas mit grossen Frewden geredt vnd gedancket haben. Aber wie helt er sich: Er schreibts selbst von sich also: Das verdroß Jona fast sehr / vnnd ward zornig. Bey welchem erscheinet / daß Jonas viel mehr hette wündschen mögen / daß die gantze Statt / Menschen vnnd Thier / klein vnnd groß / jung vnnd alt (jhrer Buß vnnd kläglichen erbärmlichen Geschreyes zu Gott vngeachtet) weren vntergangen / vnd mit Fewwer vnd Schwefel vertilget / wie Sodom vnd Gomorra.

Jone Gebett auß Vngedult.

Was hie für grausame schwere Sünden zu Hauff kommen / wöllen wir bald besehen. Müssen zuvor hören / was er auß solcher seiner Vngedult gebetet habe / Das lautet von Wort zu Wort also: Ach HErr / das ist / das ich sage / da ich noch in meinem Lande war / darumb ich auch wolt zuvor kommen auffs Meer. Denn ich weiß / daß du bist gnädig / barmhertzig / langmütig / vnd von grosser Güte / vnd lässest dich deß Vbels rewen / So nim doch nun HErr / meine Seel von mir / Denn ich wolte lieber todt seyn / denn leben.

Als wolte er sprechen: Ich gedachte wol / es würde also gehn / du würdest mich lassen predigen / daß diß vnd das geschehen werde / vnd du gleichwol thun was du wolltest. Denn du bist zuviel barmhertzig darzu: Wenn man dir ein wenig flehet / so lässestu dich gleich bewegen vnnd erweichen / daß du mit der Straff zurück haltest. Darüber ich dann nun bin zu Spott vnnd Schanden gemacht / daß ich für einen falschen Propheten muß gehalten seyn / der solche mächtige Sach vom Vntergang der Statt verkündiget / vnd doch nichts darauff erfolget ist.

Dieweil ich dann bey den Nineuitern solchen Schimpff eyngelegt / vnnd bey meinem Volck den Jsraeliten auch keinen Ablaß / sondern lauter Vndanck verdienet / daß ich den vnbeschnittenen Heydē hab geprediget / vnd es also

allenthalben verderbet hab/ so nim̃ nur meine Seelen weg/ denn ich verdrossen bin zu leben/ wil lieber mit Ehren todt seyn/ denn mit Spott vñ Schimpff leben.

Deß Propheten Jone vielfeltige Sünde.

Wann wir nun dieses wol examinirn vnd erwegen/ was Jonas hie geredt vnd gethan hat/ befinden wir/ daß zu hauff kommen viel schreckliche grobe Sünden/ die einem solchen hocherleuchten Mann zumal vbel anstehn.

I. Denn erstlich rewet jhn seines geleisteten Gehorsams/ daß er den Niniviten geprediget.

II. Zum andern/ sündiget er auch darmit/ daß er seinen vorigen Vngehorsam vnnd seine Flucht/ auffs Meer billichet/ als habe er genugsam Vrsachen darzu gehabt.

III. Zum dritten/ läst sich an jm sehen/ vnd auß seinen Worten mercken der Ehrgeitz/ auß welchem alle diese Sünde mit einander geflossen seynd/ daß er fürcht/ er komme vmb sein Prophetisch Ansehen/ wenn die Straff verbleibet die doch er verkündigt hab.

IIII. Zum vierdten/ sündiget er mit grewlicher Mißgunst/ in dem er jhnen jhre Wolfahrt mißgönnet/ daß jhrer geschonet worden. Welche Sünde desto schwerer ist/ dieweil jhm/ als dem Seelsorger dieser grossen Statt/ derselben zeitliche vnd ewige Wolfahrt zum höchsten hette sollen angelegen seyn.

V. Zum fünfften/ sündiget er mit schwerer Vnbarmhertzigkeit/ dieweil jn nicht jamerten auch die kleinen armen Kinderlein/ die auch hetten müssen jämmerlich zu Grundt gehn/ wann es nach dem Wunsch Jonæ solte ergangen seyn.

VI. Zum sechsten/ daß er murret wider Gott/ vnnd jhm etlicher massen verweiset/ daß er so bald vnd gern barmhertzig ist.

VII. Zum siebenden/ daß er jhm selber auß lauter Vngenad vnd fleischlicher Anfechtung den Todt wündschet.

Welches alles nicht geringe/ sondern grosse schreckliche Sünden gewest/ vnd demnach einen Wunder nimpt/ daß Gott/ wie wir im folgenden hören werden/ so sanfftmütig dargegen hat können seyn.

Lehr

Lehr vnd Erinnerung auß dem ersten Theil.

Demnach aber alle diese Sünden auß dem Ehrgeitz / als einer vergifften Quell vnd Wurtzel entsprungen / dieweil er besorgte / es würde jm einen Schimpff geberen / daß die Nineuiter bey Leben geblieben / so er jhnen doch das Verderben hatte verkündiget: So lernen wir den eyteln Ehrgeitz / als ein Mutter vieler Sünden vnnd Vntugenden / fliehen vnd meyden. I. Ehrgeitz zu meyden.

Dann zu geschweigen / daß demselben Gott hoch zu wider vnnd entgegen ist / schlägt auch daß darzu / daß kein Sünd so groß nicht seyn kan / welche nicht diesem feindseligen Laster anhange.

Derhalben Christus mit so grossem Fleiß darfür wehret vnd wahrnet / als er gesehen / daß seine Jünger auch darzu geneigt waren / vnd auß lauter Stoltz vnd Ehrgeitz sich vmb die Narrenkappen rissen / welcher vnter jhnen für den Grosten solte gehalten werden. Vnd jnen sein eygen Exempel mit dem Fußwaschen so fleissig eynbildet / mit trewhertziger Erinnerung / sie sollen thun / wie er gethan / vnd wie er zuvor einmal gesagt hatte. Lernet von mir / dann ich bin sanfftmütig / vnd von Hertzen demütig. Luc. 24. Joan. 13. Matth. 11.

Zum andern lernen wir / daß auch H. Leute nicht ohne Sünden seyen. Jonas war ein Prophet vnd heyliger Mann / wie sonderlich auß seinem Gebett vnd Danckſagung zu erkennen ist. Noch sihet man / daß jhm auch Schwachheit anhanget / vnd derselben nicht wenig. Wie dañ auch an andern Heyligen / als Noah / Loth / Dauid / Josaphat / Hiskia / Petro vnnd Paulo die vbrige Schwachheit / vnd in dem Fleisch wohnende Sünde gespüret wird / Vnd also niemandt sprechen kan / Mein Hertz ist rein / sondern sich alle müssen demütigen / vnnd den HERRN bitten vnd anruffen vmb gnädige Vergebung der Sünden / Denn da wir wolten sagen: Wir hetten keine Sünde / so würden wir vns selbst betriegen / vnd were die Warheit nicht in vns. So wir aber vnser Sünde bekennen / so ist Gott trew vnnd gerecht / daß er vns die Sünd vergibt / vnd reyniget vns von aller Vntugendt. II. Die Heyligen Gottes sind auch nit ohne Sünde. Psalm. 32. 1. Joan. 1

Diß dienet vns ferrners / deß Hertzen Niderträchtigkeit zu stärcken / daß es sich nicht in Geistlicher Hoffart erhebe / sich selbst für from̃ achte / vnd andere verachte / wie der Phariseer thet / Luc. am 18. Sondern wisse / was wir gutes III. Wahrnung wider die Geistliche Hoffart,

vermögen/sey nicht auß vnsern Kräfften. Sintemal wir auß vns selbst/als
2. Corinth 5. aus vns selbst/nichts gutes vermögen zu gedencken. Wie Christus sagt: One
Joan. 15. mich köndt jhr nichts thun. Auff daß wir also erkeñen/es sey ein lautere Gnad/
wenn wir etwas gutes gedencken/thun/oder außrichten: Sonst ausserhalb
der Gnaden/seyen wir eben der sündlichen verderbtē Natur/die zu allem Bö-
sen allein geneigt ist von Jugend auff/wie auch andere Menschen/der gestalt
1. Corinth. 10. wir wider andere nicht haben zu stoltziren/sondern müssen der Regel Pauli
Galat. 6. wahrnemen: Wer da stehet/der sehe zu/daß er nit falle/vnnd so ein ander vber-
eylet wirdt/sollen wir in Verrachtung vnserer gemeinen Vergebung/Geduld
mit demselben tragen/vnd in auffrichten mit sanfftmütigem Geist/vnd zuse-
hen/auff das wir nicht selbst auch versuchet werden.

IIII. Bekantnuß eygner Sünden.

Daß auch Jonas seine selbst eygne Sünde offentlich in seiner hinder-
lassenen Schrifft bekennet/lehret er vns/wir sollen vns nicht schämen vnsere
Fehl vnd Gebrechen wo vnd wann es sich gebüret/zu bekennen/auff daß wir
auch andere zur Buß locken/vnd mit vnserm Exempel tröstē. Wie David/
Petrus/vnd Paulus haben gethan/als in den vorgehenden Predigten fer-
ners ist außgeführet.

V. Warheit der Prophetischē vnd Apostolischen Schrifften 2. Petr. 1.

Auch haben wir abermals hie diese Lehr zu nemen/weil Jonas/wie auch
andere Propheten vnnd Apostel/jhre Fehl vnnd Mängel/in jhren Schrifften
nicht verschwiegen/daß derwegen hierauß vnfehlbar ist zu schliessen/sie haben
jhre Bücher nicht zu jhrer eygen Ehr auß fleischlichem Affect gerichtet/sonst
würden sie jhre Vntugend nicht vermeldet/sondern verschlagen vnnd ver-
schwiegen haben/sondern der ewigen Warheit haben sie sich einfältiglich be-
fliessen/auff daß desto mehr lauter vnnd offenbar würde/sie hetten nicht auß
Menschlichem Willen jre Lehr vnd Weissagung herfür gebracht/sondern ge-
trieben von dem H. Geist.

VI. Prediger sollen sich vber der Zuhörer Buß freuwen. 1. Cor. 15. Luc. 15.

Die Prediger sollen hie lernen meyden/was sie sehen/das dem Prophe-
ten vbel angestanden/wann sie spüren/daß Gott zu jhrem Lehren seine Göt-
liche Krafft gibt/vnnd sich die Zuhörer darab bessern/sollen sie nicht mit Jona
zürnen/sondern viel mehr sich von Hertzen erfreuwen/Dann ja das jhnen soll
tröstlich seyn/wenn sie wissen/daß sie nicht vergebens gelauffet oder gearbeitet/
vnd jre gehabte Mühe vnd Arbeit im HERRN nicht verloren ist. Vnnd wie
sich der Ertzhirt Jesus Christus selber frewet/wenn er das verloren Schaf
auff seinem Rücken widerbringt/also seind alle Hirten vnnd Wächter im
Predigampt schüldig sich zu freuwen vnd Gott zu danckē/wann durch jhren

heylsamen

heylsamen Dienst die vnwissenden vnterrichtet / die Gottlosen bekehrt / die Schwachen gestärckt / die Angefochtenen getröstet / vnd also viel zum Reich Gottes gewunnen vnd gebracht werden.

O wie gar anders ward S. Paulus gegen der Menschen ewige Wolfahrt vnd Seligkeit gesinnet / als hie Jonas der Prophet? An seine Römer schreibt er / vnd weils zu hören vngläubiglich ward / bethewret er es mit einem heyligen thewren Eyd / daß er grosse Trawrigkeit vnnd Schmertzen ohn Vnterlaß in seinem Hertzen habe von wegen der Verdamnuß der Jüden / die doch seine ärgste Feindt waren / Dann / spricht er / ich habe gewündschet verbannet zu seyn von Christo für meine Brüder / die meine Gefreundten sind nach dem Fleisch. Vnd 2. Corinth 11. schreibt er: Wer ist schwach / vnd ich werde nit schwach? Wer wird geärgert / vnd ich brenne nicht. Rom. 9.

Hergegen wenn das Wort Gottes seinen glücklichen Lauff vnnd Fortgang hatte / wie danckete er Gott in allen seinen lehrhafften vnnd Geistreichen Episteln? Wie herrlich bittet er / daß Gott die Christen vollends bereiten / gründen / vnd in dem angefangenen Glauben biß auff den Tag Jesu Christi vnanstössig erhalten wölle? Wie grosse Freud hat er vber der Beständigkeit seiner lieben Philipper? Seiner lieben Thessalonicher / die er seine Freud vnd seine Kron nennet? Phil. 4. 1. Thess. 2.

Also seynd gleicher massen schuldig die / welche Gott in das Predigampt gesetzt / vnd der Menschen Seelen jnen vertrawet hat / daß sie auß Grund deß Hertzen von Gott wündschen vnd begeren / vnnd sie selbst mit ihrer Hut vnnd Wacht vnd Außrichtung jhres Ampts darnach stehn / damit ja viel Seelen dem Teuffel auß dem Rachen gerissen / vnnd Jesu Christo zugeführt werden. Darzu sie lustig machen soll die Verheissung Gottes / Danielis am 12. Die Lehrer aber werden leuchten / wie deß Himmels Glantz / vnd die / so viel zur Gerechtigkeit weisen wie die Sternen jmmer vnd ewiglich.

VII. Andern Menschen jhre Wolfahrt zu gönnen.

Jns gemein haben alle Menschen hie zu lernen / für solcher fleischlicher Mißgunst sich mit hohem Fleiß zu hüten / daß sie ja andern jhre Wolfahrt nit mißgönnen / wie Jonas den Niniuitern mißgönnete / aber als eine schändtliche Vntugend jhm hoch verweißlich ward. Sonderlich soll niemand dem andern mißgönnen der Seelen Seligkeit. Wie man solche bittere Leut findt / wenn sie köndten andere vermaledeyen / vnnd in die Hellen verfluchen / sie thetens.

Dardurch aber sündigen sie wider GOtt vnnd seinen gnädigen Willen /

der da wil/ daß alle Menschen selig werden. Welchem geoffenbarten Willen Gottes diese Teuffelische Mißgunst schnurstracks zu wider ist. Dergestalt
Matth. 20. auch zu jhnen mag gesagt werden/ was der Haußvatter im Euangelio wider den Mißgünstigen Heuchler sagt: Habe ich nicht Macht zu thun was ich wil/ mit dem Meinen? Siheſtu darumb scheel/ daß ich so gütig bin?

Matth. 7. Sie sündigen auch wider die Regel deß HERRN Christi/ Alles was jr wolt/ daß euch die Leute thun sollen/ das thut jhr jnen auch. Nun ist jederman gegen sich also gesinnet/ daß er lieber wolt selig/ weder verdampt seyn. Darumb sollen die Christen auch andern Leuten gleichfalls die Seligkeit wol gönnen. Wie vns dann Christus durch das Bandt deß fürgeschriebenen Gebets deß Vatter vnsers also mit einander hat verbunden/ daß wir nicht allein für vnsere/ sondern auch für aller andern Seligkeit bitten sollen.

Luc 15. Seynd doch die Engel also gesinnet/ daß bey jhnen Frewd im Himmel ist/ wenn auch ein Sünder Buß thut/ Wie viel mehr wil vns gebüren also gegen einander gesinnet seyn/ die wir einander viel näher verwandt seyn/ denn die Engel vns angehn.

VII. Endtlich lernen wir hie auch prüfen des Fleisches Vnart/ wenn es jm nicht eben nach seinem Sinn geht/ daß es bald vngedültig wird/ vnd jm selber den Todt wündschet. Zwar/ daß wir gern vnd willig/ wann es Gott gefällt/ sollen von hinnen scheiden/ vnnd mit Simeon begeren im Friden hin zu fahren/ mit Paulo auffgelöset zu werden/ vnnd bey Christo zu seyn/ das ist recht vnnd Christlich/ haben auch den Allmächtigen darumb zu bitten/ Sintemal wir ja nichts gutes in dieser Zeit haben zu gewarten. Solches wündschen aber soll herfliessen nicht auß dem Fleisch/ oder desselben vngehaltener angeborner Vngedult vnnd vnchristlichem Murren wider Gott vnd die Menschen/ sondern auß wahrem Glauben zu Gott/ von welchem wir in dieser Zeit wallen/ vnd lieber wündschen bey jm daheymen zu seyn/ doch daß wir in der Gedult der Zeit erwarten/ die Gott bestimpt hat/ vnnd hierinnen seinen Willen vns gehorsamlich vnterwerffen.

Auß Vngedult jme den Todt wünschen.

Der ander Theil.

Gottes grosse Gedult gegen Jona.

WOlan wir haben dem Propheten Jona in seinem grossen Vnmut vnd vnbillicher Klag zugehört/ vñ verstanden/ wie schwerlich vnd vielfältig er darinn wider Gott vnd seine eygene Pfarkinder (die Nineuiten) gesündigt habe.

Was

Was gibt jhm der HErr für eine Antwort darauff? Es hette zwar Jona wol verdienet wie jhn Gott zuvor hatte ins Meer vnd Wallfisch kommen lassen/daß er jetzt gar were zur Hellen verstossen worden. Aber der HErr läst jhn gleichwol nach seiner vnerforschlichen Güte vnnd Erbärmd theilhafftig seyn der Barmhertzigkeit vnnd Gnad/welche er auß fleischlicher Anfechtung den Nineuiten mißgönnete.

Wer wolte aber sich hie nicht verwundern vber der grossen Gedult vnd Langmütigkeit Gottes gegen Jona? Jtz hette er gehabt den Zorn/ welchen er zuvor hatte den Nineuitern gedrawet/nun wider Jona zu wenden/ Vnd weñ er were menschlich gesinnet gewest/würde er es nicht vnterlassen haben. Das thut aber der HErr nicht/Sondern nach seiner Göttlichen Güte redet er viel freundlicher vnd gedültiger mit Jona/denn Jonas mit jhm. Daß also je zorniger Jonas ist je hefftiger läst Gott der HErr seine Barmhertzigkeit leuchten vnd scheinen/Sagt zu diesemmal weiter nicht zu jm denn allein/Meinstu daß du billich zürnest? Als wolt er sprechen: Lieber Jona/du thust nit recht dran/ daß du zürnest vber dem/welches dir solte Freud gegeben haben. Meynstu deñ/ du habest gerechtere Vrsachen zu zürnen/ als ich habe/den Ninevitern zu schonen? Darumb dämpffe deinen Zorn/vnd sey mit meinem Gnadenwerck/ an den Nineuitern erzeiget/wol zu frieden. Jone vnbillicher Zorn.

Lehr vnd Erinnerung.

DJß ist ein scheinlich Exempel/eben dessen/das Jonas dem HERRN fürwarff/als er sagte: Jch weiß/ daß du gnädig/ barmhertzig/ langmütig/vnd von grosser Güte bist. Ja freylich/Jona/ mustu es nicht allein wissen/vnd an den Nineuitern erfahren/ sondern auch nun an dir selbst spüren/daß Gott Gedult mit deiner grossen Schwachheit getragen/vnd seine Gnad vnd Langmütigkeit an dir hat sehen lassen. Dardurch aber Gott sich selber gleich als in einem schönen Bild abmahlen wöllen/ Wie er der Menschen Sünde vertrage/vnd sie auffs freundlichste locke/ biß sie wider werden zu recht gebracht/vnnd dißfalls weit/weit aller Menschen Barmhertzigkeit vbertreffe. Gottes Gedult gegen den Sündern.

Ein Mensch köndte nimmermehr so lang zusehen/ auch den Gebrechen frommer Menschen zu geschweigen dem verruchten Leben vnnd Wesen der Gottlosen Sie würden bald alle auffgerieben vnnd vertilget seyn/ Gott aber kans thun/eben darumb/weil er Gott ist/vnd nicht Mensch/wie er durch den

Propheten spricht/Ose. 11. Er führet diese Titel vnd Namen nicht vmbsonst/ daß er barmhertzig/von grosser Gedult vnd Güte sey. Sintemal nach der H. Schrifft einhelligem Zeugnuß/ die Güte deß HERRN gehet so weit der Himmel ist/vnd seine Barmhertzigkeit vbertrifft alle seine Werck/ ja sie ist so groß/ als er selber ist.

Psal 57. Syr. 2. Sap. 11.

Du erbarmest dich vber alles (spricht Salomon) denn du hast Gewalt vber alles/ vnd versihest der Menschen Sünde/daß sie sich bessern sollen.

Syr. 18.

Vnd Syrach: O wie ist die Barmhertzigkeit deß HERRN so groß/vnnd läst sich gnädig finden/ denen so sich zu jhm bekehren?

Vnd widerumb: Gott hat Gedult mit jhnen/vnd schüttet seine Barmhertzigkeit auß vber sie. Er sihet vnnd weiß wol/wie sie alle deß Todts seyn müssen. Darumb erbarmet er sich desto reichlicher vber sie. Eines Menschen Barmhertzigkeit gehet allein vber seinen Nächsten. Aber Gottes Barmhertzigkeit geht vber alle Welt. Er straffet vnd züchtiget/ Er lehret vnnd pfleget/ wie ein Hirt seine Herde. Er erbarmet sich aller/ die sich ziehen lassen/ vnd fleissig Gottes Wort hören.

Welches nicht den halßstarrigen Vbertrettern gesagt wird/sie in jhrem Thun zu stärcken/sonder die blöde Gewissen der Bußfertigē auffzurichten/daß sie wissen/jhre Schwachheit könne so groß nicht seyn/ Gottes Gnade sey noch viel grösser. Sintemal wo die Sünde ist mächtig worden/da ist die Gnade viel mächtiger/wie Paulus an die Römer schreibt am 5. Capitel.

In sonderheit wenn sich die Vngedult regen wil vnter Creutz vnnd Leyden/ vnd dann der böse Feindt eyngibt/Gott werde solch Zürnen vnnd Murren deß Hertzens nit vngestrafft lassen: Haben wir vns mit solchen Exempeln der Heyligen/wider diese Anfechtung auffzuhalten/Wenn wir bedencken/daß der HERR auch an andern Leuten/(die er sonst höher hatte begabet) gleichwol solche Vngedult so genaw nicht gerechnet/sondern jhre Vngedult durch seine Göttliche Gedult getragen/ vnd mit dem Verdienst vnnd Blut Jesu Christi seines Sohns gnädiglich zugedecket hat. Wir solten zwar nit vngedültig seyn/ Weil aber das Fleisch sein Art auch in den Widergebornen nicht läst/so sollen wir auch dieselbe noch anhangende Schwachheit zu sampt den andern/ durch ein gläubiges Vatter Vnser dem Barmhertzigen Gott zum Füssen legen/vnd darüber sprechen: Vergib vns vnsere Schuldt.

Wir lesen nit allein hie von Jona/ sondern auch von andern grossen Heyligen/ wie sie bißweilen mit Vngedult seyen herauffer gebrochen. Job wirdt

in der

in der Schrifft der Gedult halben gerühmbt / vnnd hat den Namen erlanget / daß er ein gedültiger Mann gewest / schlecht vnd recht / Gottsfürchtig / der das Böse meidete.

Noch kondte er es in seinem schweren Creutz nit durchauß lassen / er läßt je bißweilen böse zornige Wort von sich hören / also / daß er auch den Tag seiner Geburt verfluchete / vnd am 7. Capitel sagete. Mein Seel wündschet erhangen zu seyn / vnd meine Gebein den Todt ich begehre nicht mehr zu leben. Job 7.

Jeremias verflucht gleichfals den Tag seiner Geburt / als er spricht am 20. Verflucht sey der Tag darinnen ich geboren bin / der Tag müsse vngesegnet seyn / darinn mich mein Mutter geboren hat / Verflucht sey der / so meinem Vatter gute Bottschafft brachte vñ sprach: Du hast einen jungen Sohn daß er jn frölich machen wolte / derselbige Mann müsse seyn / wie ein Stätte / so der HErr vmbgekehret / vnd jhn nicht gereuwen hat / vnd müsse deß Morgens hören ein Geschrey / vnd deß Mittags ein Heulen. Daß du mich doch nicht getödtet hast im Mutterleibe / daß mein Mutter mein Grab gewesen / vnd jhr Leib ewig schwanger blieben were. Warumb bin ich doch auß Mutterleib herfürkommen / daß ich solch jammer vnd Hertzleyd sehen muß / vnd meine Tag mit Schanden zubringen.

Hat dann nun Gott der allmächtige diesen grossen Männern jhre Gebrechlichkeit / vnd vnter denselben eine solche grosse Vngedult gnädiglich zu gut gehalten / sollen wir nicht zweiffeln / da wir durch Krafft seines H. Geists / dem Fleisch / so viel müglich widerstehn / ob dann wol noch menschliche Schwachheit vns anhanget / es werde Gott auch an vns seine Barmhertzigkeit nicht zerrinnen lassen.

Bevorab / weil wir bey Gott dem HErrn einen solchen trewen Hohenpriester haben / welcher Gedult mit vns tragen kan / Als der auch selber allenthalbē versuchet ist / doch ohne Sünde / vnd daher vnser Noht vnd Schwachheit desto tieffer beherziget / vnd desto williger nachläßt vnd vergibt / was noch sündliches an vns vbrig ist.

Der allmächtige Gott der ein Gott ist aller Hoffnung vnd Gedult / wölle sein gnädige Krafft vnnd Stärcke in vnser Schwachheit allezeit beweisen: auff daß wir gedültig tragen vnd seliglich vberwinden alles / was vns in dieser trübseligen Zeit begegnen mag / vnd endtlich vmb Christi Jesu willen mögen selig werden. Das vns geben / vnd mit allen Gnaden vnd Frewden verleihen wölle / Gott Vatter / Sohn vnd H. Geist / Amen.

Die

Die ander Predigt/ vber das IIII. Capitel deß H. Propheten Jonæ.

VNd Jona gieng zur Statt hinauß/vnd satzte sich gegen Morgenwerts der Statt vnnd machte jm daselbst eine Hütten/ da satzt er sich vnten in den Schatten/ biß er sehe/ was der Statt widerfahren würde.

Gott der HERR aber verschaffte ein Kürbiß/ der wuchs vber Jona/ daß er Schatten gab vber sein Häupt/ vnnd errettet jhn von seinem Vbel/ vnnd Jona freuwet sich sehr vber dem Kürbiß/ Aber der HERR verschaffte einen Wurm deß Morgens/ da die Morgenröhte anbrach/ der stach den Kürbiß/ daß er verdorrete. Als aber die Sonne auffgegangen war/ verschaffte GOTT einen dürren Ostwindt/ vnnd die Sonn stach Jona auff den Kopff/ daß er matt ward. Da wündschet er seiner Seelen den Todt/ vnnd sprach: Ich wolte lieber todt seyn/ dann leben.

Da sprach GOtt zu Jona: Meynestu/ daß du billich zürnest vmb den Kürbiß? Vnd er sprach: Billich zürne ich/ biß an den Todt. Vnd der HERR sprach: Dich jammert deß Kürbiß/ daran du nicht gearbeitet hast/ hast jhn auch nicht auffgezogen/ welcher in einer Nacht ward/ vnnd in einer Nacht verdarb. Vnd mich solt nicht jammern Nineue/ solcher grossen Statt/ In welcher sind mehr denn hundert vnd zwantzig tausendt Menschen/ die nicht wissen Vnterscheid/ was recht oder linck ist/ Darzu auch viel Thier.

Auß-

Außlegung.

WIr haben dißmals den letzten Theil deß letzten Capitels für vns/vnd hat E. L. nähermals vernommen/ wie vbel der Prophet Jonas mit Gottes Barmhertzigkeit den Nineuitern erzeiget/zu frieden sey gewest. Was er dißfalls zum HERRN gebetten/ vnd was der HERR jhm zur Antwort gegeben.

Jetzunder wird vns weiter fürgehalten/wie der Prophet noch jmer auff der Statt Nineue Vntergang hoffe vnd warte/ vnd wie der HERR jn durch das Gleichnuß deß Kürbiß berichte/daß er vnbillich zürne vber der Gnad/welche dē bußfertigen Nineuitern in Abwendung der gepredigten Straff erzeiget ist. Inhalt folgender Predigt.

Der Erste Theil.

ANfangs schreibet der Prophet Jonas/ Er sey zur Statt hinauß gangen/habe sich gegen Morgenwerts der Statt gesetzt/ vnd jhm eine Hütten daselbst gemacht/ daß er alda im Schatten sitzen/ vnd deß Außgangs erwarten möchte/ob der Statt etwas widerfahren würde/darauff er noch jmmer hoffet. Demnach aber die Sonne jhm Leyd thät/ vnd mit jhren heissen Straalen hart auff den Kopff stach/ vnd seine Hütten nicht dermassen verwahrck war/ daß sie jhn aller dings vnd auff allen Seiten wider der Sonnen Hitz hette beschützen können/ so hat Gott einen Kürbiß wachsen lassen/ der flugs vnd bald die Hütten vberwuchs/ vnnd mit seinen vielen breyten Blättern jhm Schatten gab/ daß er von seinem Vbel ward errettet. Dann er zuvor durch der Sonnen Hitz im selbigen heissen Landt/ sehr matt vnd krafftloß gemacht ward. Wirdt derwegen Jonas hefftig erfrewet/ als jhm der HERR seine Hütten so schön geziert/ vnd so wol verwahret hatte/ vnnd er nun kundte von der Hitz Frieden haben. Jonas wartet auff der Nineuiten Vndergang.

Hie lassen wir anstehen die Disputation/ was das für ein Gewächs sey gewest/ Wir folgen vnser Teutschen Translation/ da es ein Kürbiß genennet wirdt/ist auch fast vermuhtlich/ es sey ein Kürbiß gewest/ beydes/ dieweil es schwindt wächst/ vnd solche breyte Blätter gewinnet/die einen dicken Schatten von sich werffen. Wiewol was das schnelle Wachsen anlangt/ ist es nicht natürlich zugangen/sonder Gott hat es durch ein Wunderwerck sehr schwindt lassen auffschiessen in einer Nacht/wie der HERR selber spricht. Gewächs deß Kurbiß.

Lehr

Lehr auß dem ersten Theil.

Hitz vnd vnzeitiger Eyffer der Prediger.

WAs hetten wir nu bey diesem ersten Theil zu behalten? Erstlich/ daß Jonas hie noch wartet vnnd hoffet/ wündschet vnnd begehrt der Ninevitern Außrottung vnd Verderben/ werden wir abermals erinnert deß verkehrten Eyffers/ welchen etwa Prediger fassen wider jhre Pfarrkinder/ dieselbe kurtzumb wöllen verdammet vnd in Bann haben/ wenn schon Gott selbst jrer verschonen wil. In der Parabel Matth. am 13. waren die Knecht deß himlischen Ackermans auch etwas hitzig/ woltē gern das Vnkraut mit einander außrotten/ sie empfangen aber Bescheidt/ sie sollens wachsen lassen/ Weitzen vnd Vnkraut mit einander/ damit nicht/ wenn sie das Vnkraut außgetten zugleich auch der Weitz außgerottet würde.

Also Luc. am 9. entbrandten die zween Jünger/ Jacobus vnd Johannes auch mit vnzeitigem Eyffer/ da etliche Samariter den HERRN Christum nit wolten zur Herberg auffnemmen/ werden die zween gemeldte Jünger so vngehalten darvber/ daß sie herausser fahren: HERR/ wiltu/ so wöllen wir sagen/ daß Fewer vom Himmel falle/ vnd verzehre sie/ wie Elias thet? Christus aber bedräwet sie/ vnd antwortet: Wisset jhr nicht/ welches Geistes Kinder jr seyt? Deß Menschen Sohn ist nicht kommen der Menschen Seelen zu verderben/ sondern zuerhalten.

Sollen derwegen die Diener Göttliches Worts jhren Eyffer mässigen/ vnd nicht auß vnzeitigem Zorn begehren/ die Seelen der Menschen zu verderben/ die Christus mit seinem Blut erlöset hat: Sondern vielmehr denselben nachgehn/ wie getrewe Hirten/ auff daß sie gewonnen/ vnd für zeitlichem auch ewigem Vnheyl bewahret seyen.

Zeugnuß der vnverdienten Gnade Gottes.

Wir lernen fürs ander/ prüfen vnnd erkennen die vnverdiente Gnad Gottes gegen vns arme sündhafftige Menschen/ daß Gott vnser (wiewol wir offt zornig vnd böß sind) gnädig schonet/ vnd den Bronnen seiner Güte vnnd Barmhertzigkeit darvmb nicht versegen läst.

Diß war ein Anzeig der Gnaden Gottes gegen Jona/ daß der HERR jhme seine Hütten vollendts außmacht/ vnd also zubereytet/ daß er Schatten hatte wider die Hitz der Sonnen/ vngeachtet/ er solcher Güte Gottes wegen seiner grossen Gebrechen nicht wehrt war. Dann wann vnser HErr GOtt so bald wölte auffhören Gutes zu thun/ wann wir straucheln vnnd auß Schwachheit sündigen/ würde er bald Feyerabendt haben. Er ist aber barmhertzig/

hertzig/vnd seine Barmhertzigkeit in solchen eusserlichen Wolthaten gehet vber die gantze Welt.

Daher spricht Christus Matth. 5. Gott der himmlische Vatter lasse auffgehn seine Sonnen vber die Bösen vnnd vber die Guten / er lasse regnen vber Gerechte vnd Vngerechte.

Welches er thut/ob er doch mit seiner Güte die Frommen zwar beym guten erhalten/die vbrigen aber gewinnen/vnnd / wie Paulus schreibt / zur Buß leyten köndte.

Verderbte Art deß Fleisches.

Es ist zum dritten wol zu mercken/wie hefftig Jonas sich frewe / als er von seinem Vbel errettet wirdt/vnd aber sich nicht frewet / sondern zumal vnlüstig darvber ist/daß die Nineuiter sind von jhrem Vbel errettet. Welches auch ein vnwidersprechlich Anzeigen ist der verderbten Art/ so in vnserm Fleisch stecket. Wir solten/vermög Göttliches Gebotts / vnsern Nechsten lieben als vns selber/Aber wie gar diß vnser verderbten Natur nicht wölle eynleuchten / findet ein jeglicher bey sich selbst/auch die Widergebornen vnd Heyligen.

Darauß denn S. Paulus schleust/daß das Gesetz Gottes auch von den Widergebornen nicht möge vollkommen gehalten werden. Ich hab Lust an Gottes Gesetz/ sagt er/nach dem inwendigen Menschen / Ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern/das da widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüht/vnd nimpt mich gefangen in der Sünden Gesetz/ welches ist in meinen Gliedern.

Der gestalt wir alle an vnserm Gehorsam müssen verzagen / vnd vns allein halten an den Gehorsam vnd Verdienst Jesu Christi/welcher ist das Ende deß Gesetzes/zur Rechtfertigung denen/so an jhn glauben. Rom. 10.

Doch sollen wir vns so viel müglich befleissigen/nach Art der Liebe / vnnd deß Apostels Erinnerung frölich zu seyn mit den Frölichen/ vnnd weynen mit den Weynenden/als die wir vnter einander Glieder sind/vnd derwegen billich gleich gesinnet vnd mitleydig sollen seyn. Rom. 12.

Vnd diß von dem ersten/vnd was wir darbey zu lernen. Lasset vns nun hören/wie dem Propheten seine Frewd vber dem Kürbiß verstöret/vnd nichts denn grosse vberschwängliche Vngedult an die statt kommen.

Der Ander Theil.

DAnn nach dem den Propheten Jonam der Kürbiß ein kleine Zeit wol gefreuwet hatte/ dieweil er jm Schatten gab / meldet die Hi-

die Histori weiter/ der HErr hab an einem Morgen früh/ da die Morgenröhte anbrach/ einen Wurm verschafft/ welcher den Kürbiß vnten bey der Wurtzel angebissen daß er gantz verdorret/ die Bletter welck worden/ vnnd abfielen. Vnd wie zuvor der Kürbiß vbernatürlich bald gewachsen/ also verdorret er jetzt plötzlich/ als er gehörter massen angestochen ward. Auff welches der HErr/ so bald die Sonnen auffgangen/ verschaffte einen dürren Ostwindt von Morgen her/ der die Lufft reynigte/ daß der gantze Himmel vmb vnd vmb hell ward/ vnd kein Wolck im Himmel/ welche der Sonnenglantz hette auffhalten vnd abwenden können. Da stach die Soñ Jona auff den Kopff daß er matt ward/ vnd vor Mattigkeit hette mögen in Ohnmacht sincken: Auff welches er abermals so gar vnwillig vnnd vngedültig wirdt/ daß er seiner Seelen den Todt wündschet/ vnd spricht: Er wolt lieber todt seyn/ denn leben.

Es gebens seine Wort vnd Werck/ daß er zumal ein vngedültiger Mann muß gewest seyn/ der jetzt vmb dieser/ jetzt vmb einer andern Vrsach willen jhm selber den Todt wündschet. Was aber hierauff Gott der HErr mit jm geredt/ vnd wie er jhm den Kürbiß außgelegt vnd erkläret hab/ werden wir zu End dieses Propheten im dritten Theil der Predigt hören. Wöllen zuvor die Lehr examinirn/ welche bey diesem Text vns zu betrachten sind.

Lehr auß dem andern Theil.

Alle Thierlein zu Gottes dinst abgericht.

SO lehret vns nun der H. Geist/ daß Gott/ als dem HErren der Heerscharen/ auch die kleinen verachte Thierlein dienen vnnd gehorchen. Inmassen dieser Wurm nicht vngefähr an den Kürbiß gerahten/ sonder durch Göttlichen sonderlicher Willen vnnd Fürsehung deß Allmächtigen.

Also in Egypten musten die Häwschrecken/ die Frösche/ ja auch die Leuse/ Gott jrem Schöpffer dienen zur Straff wider Pharao vnd seine Knecht/ wie davon im 2. Buch Mosis am 8. vnd im 16. Capitel deß Buchs der Weißheit zu lesen ist.

Auff den heutigen Tag pflegt Gott gemeinlich durch die kleinesten vnd verachtesten Creaturen am meisten zu straffen. Nemlich durch die Raupen/ Häwschrecken/ Käfer/ vnnd andere Vnziefer/ welche gleichfalls allerley Gewächs stechen oder wegfressen daß es verwelcket/ verdorret/ oder sonst zu grund gehet/ vnd dem Menschen nicht zu Nutzen kommen mag. Welches der Prophet Joel zu seiner Zeit klagt am 1. Capitel auff solche Weise: Saget euwern

Kindern

Kindern davon/vnd lassets ewere Kinder jren Kindern sagen/vnnd dieselbige Kinder jhren andern nachkoñen. Nemlich/was die Raupen lassen/das fressen die Häwschrecken/vnd was die Häwschrecken lassen/das fressen die Käfer/vnd was die Käfer lassen/das frisset das Geschmeiß.

Diese Betrachtung dienet vns darzu/auff daß wir diesen herrschenden König vnd HErrn Zebaoth von Hertzen fürchten/der alle Creaturen/Klein vnd Groß/auffmahnen kan vnd rüsten/wider die/denen er entgegen ist: Die Creatur/spricht Salomon/so dir als dem Schöpffer dienet/ist hefftig zur Plag vber die Vngerechten. Sap. 16.

Zum andern/an deß Propheten Kürbiß/der ein kleines Schatten gibt/darvber Jonas sich frewet/vnd doch bald vom Wurm angebissen/welck wirt vnnd verdorret: Haben wir ein fein Gleichnuß vnnd Lehr von der Menschen Thorheit vnd Eytelkeit/die offt jhren Schutz vnd Schatten suchen vnter dem zeitlichen Gut vnnd vergänglicher Reichthumb/frewen sich auff desselbe eine zeitlang wol/Aber wann der nagende Wurm deß Gewissens/der starcke dürre Ostwindt der Anfechtung/vnd die Hitz der Hellen Angst herdringet/als dann zufällt die Hütten/vnd welcken die Blätter/verschwindet alles/warauff der Mensch sich verlassen/vnd wirt Geistlich matt vnd krafftloß/kan sich auch wider die Hitz der Trübsal weder auffhalten noch schützen. Eytelkeit menschlicher Wollust.

Wer nun wider alle Windt vnd Hitz aller Trübsal/Anfechtung vnd Widerwärtigkeit bestehn vnd sicher bleiben wil/der muß vnter einer viel bessern Hütten Zuflucht suchen/Nemlich/bey Gott dem HErrn/vnter welchem allein gewisse vnd beständige Ruhe zufinden ist. Wie geschriebē steht: Wie groß ist deine Güte/die du verborgen hast denen/die dich förchten/vñ erzeigsts denen/die für den Leuten auff dich trauwen. Du verbirgest sie heimlich bey dir für jedermans Trotz/Du verdeckest sie in deiner Hütten/Psal. 31. Deßgleichen im 91. Psalm. Wer vnter dem Schirm deß Höchsten sitzt/vnd vnter dem Schatten deß Allmächtigen bleibet/der spricht zu dem HERRN/Meine Zuversicht/vnd meine Burg/mein Gott/auff den ich hoffe. Beständige Zuflucht.

Als der H. Prophet Zacharias im 14. Cap von den Wolthaten Christi weissagt/spricht er in verblümbten Worten/daß alle vbrige vnter allen Heydē/so hiebevor wider Jerusalem zogen/jährlich werden hinauff gen Jerusalem kommen/anzubetten den König/den HERRN Zebaoth/vnnd zu halten das Laubhütten Fest.

Mit welchen Worten er zu verstehen gibt/daß das Jüdische Fest der

Laubhütten Fest.

Laubhütten sey ein Figur vnd Bildtnuß gewest deß Christlichen Fests da alle Christen vnter jrem HERRN vnd König Messia stätigs gleich als in Laubhütten wohnen/ das ist/ vnter seinen Flügeln vnnd Schatten/ Zuversicht haben. Darvon Esaias weissaget am 32. Sihe/ es wirdt ein König regieren/ Gerechtigkeit anzurichten/ vnd Fürsten werden herrschen/ das Recht zu handthaben/ daß jederman seyn wird/ als einer/ der für dem Windt bewahrt ist/ vnd wie einer/ der für dem Platzregen verborgen ist/ wie die Wasserbäch am dürren Ort/ wie der Schatten eines grossen Felsen im trocken Landt. Vnd Esa. 4. erkläret der HERR dieselbige Hütten noch baß/ als er spricht: Vnd der HERR wird schaffen vber alle Wohnung deß Bergs Zion/ vnd wo sie versammlet ist/ Wolcken vnd Rauch deß Tags/ vnd Feuwerglantz/ der da brenne deß Nachts. Denn es wird ein Schirm seyn vber alles/ was herrlich ist/ vnd wird eine Hütten seyn/ zum Schatten deß Tags für die Hitz vnd eine Zuflucht vnd Verbergung für dem Wetter vnd Regen.

Esa. 1.

Darumb/ wie wir vnserer Seelen Zuflucht bey nichts suchen sollen das vergänglich ist (sonst ist der Schutz Werg/ vnd sein Thun ein Funcken/ wirdt mit einander angezündet vnd verzehret) also sol dieselbe Zuversicht allein stehen auff Gott/ Dann gesegnet ist der Mañ der sich auff den HERRN verläst/ vnd der HERR seine Zuversicht ist/ Der ist wie ein Baum am Wasser gepflantzet/ vnd am Bach gewurtzelt. Deñ ob gleich eine Hitz kommet/ fürchtet er sich doch nicht/ sondern seine Blätter bleiben grün/ vnnd sorget nicht wenn ein dürr Jahr kömpt/ sonder bringet Frucht ohne auffhören.

Summa/ der HERR ist ein gewaltiger Schutz/ eine grosse Stärcke/ ein Schirm wider die Hitz/ eine Hütten wider den Mittag/ eine Hut wider das Straucheln/ vnd eine Hülff wider den Fall/ wie der H. Kirchenlehrer Jesus Syrach diese tröstliche Namen deß allmächtigen Gottes fein zusammen gezogen/ vnd damit die rechte Hütten erkläret hat/ die besser ist vnnd beständiger/ denn deß Propheten Jonæ Hütten/ die er jm selber gemacht hatte. Müssen aber im Text fortfahren vnd diesen Propheten beschliessen.

Syr. 24.

Der dritte Theil.

Gott straffet Jonæ vnbillichen Zorn.

ALs dem Propheten seine kurtze Frewd/ die er an dem Kürbiß hatte/ verstöret/ vnnd er von der Sonnen Hitz vber die massen matt/ vnd deß Lebens gantz verdrossen worden/ folget nun/ welcher gestalt vnser HERR GOtt jhm das Gleichnuß von dem Kürbiß habe außgelegt vnd

vnd jhm dardurch bedeutet/ wie vnbillich er zürne vnd murre vber dem heylsamen Gnadenwerck daß er nach Göttlicher Langmütigkeit der Nineuiter verschonet habe. Vnd redt der HERR den Propheten also an: Meynstu/ daß du billich zürnest vmb den Kürbiß? Darauff Jonas antwort auß Zorn vnnd Vnmuht: Billich zürne ich/ biß an den Todt. Wil hiemit sein vnbillichen Zorn noch gut heissen.

Der HERR aber antwortet/ vnd berichtet jhn mit Göttlicher Sanfftmuht seines vnbefügten Murrens/ vnnd gibt jhm in der Güte eine solchen Streich dessen sich Jonas nicht versehen hette. Sagt also zu jhm: Dich jammert deß Kürbiß/ daran du nit gearbeytet hast/ hast jn auch nicht auffgezogen/ welcher in einer Nacht ward/ vnd in einer Nacht verdarb. Vnd mich solte nit jammern Nineue solcher grossen Statt/ in welcher sind mehr denn hundert vnnd zwantzig tausent Menschen/ die nicht wissen Vnterscheidt/ was recht oder lincks ist/ dazu auch viel Thier.

Als wolt der HErr sprechen: Jona/ du bist zumal wunderlich vnd seltzam. Höre mir ein kleins mit Gedult zu/ ich wil dich bescheiden/ wie gar du deines Zürnens keinen Fug habest. Dich jammert vnd hast Mitleyden mit dem Kürbiß. Was hastu aber daran gearbeytet? Nichts vberall. In einer Nacht wuchs er/ ohne alle deine Arbeyt/ Sorg vnd Pflantzen/ in einer Nacht verdarb er auch. Wolan/ jammert dich dann ein solch gering Ding/ vnnd hettest gern gesehen/ daß desselben were geschonet worden: Wie kommestu dann darzu daß du wilt wider mich vngedültig seyn/ da ich verschone nit eines liederlichen Kürbiß/ sondern der Menschen/ vnd nicht nur eines Menschen/ sondern einer solchen grossen Statt/ darinnen viel tausent Menschen seyn. Vnnd darzu viel arme kleine Kinder/ die noch nicht haben gelernet vnterscheiden/ zwischen jhrer rechten vñ lincken Handt/ derē nit wenig da seyn/ sonder mehr als hundertmal tausent/ vnd zwantzig tausent Kinder. Weil dañ auch ein einig Kindt vnmäßlich besser ist denn viel tausent solcher Kürbiß/ vnd aber du meynest/ dich jamere billich deß einigen Kürbiß. Wolan/ so kanstu leichtlich erachten/ ob mich nit viel billicher jammere das groß Elend so viel tausent kleiner vnmündiger Kinder? Vnd ob du nicht hergegen ein härter Hertz haben müsseſt/ denn ein Adamant/ der du nit magst mit solchen armen Kindern Mitleyden tragen/ sonder möchtest wündschen/ daß sie alle mit Fewer vnd Schweffel zur Hellen gesencket weren/ zu sampt den Alten/ die Buß gethan/ vnd sich zu mir bekehret haben.

Ja wenn keine Menschen/ weder alt noch jung/ in der Statt weren/ so solt

dich doch deß armen Viehes jammern/ welches gleichfalls viel besser ist/ denn dein Kürbiß/ der dir so hart angelegen ist.

Ich meyne ja/ das hieß dem Jona die Kürbiß erklärt/ waren doch diß eytel Centners Wort/ welche dem Propheten billich durch Leib vnd Seel solten gegangen/ vnd jm sein felsin Hertz gegen die Nineuiter erweichet haben. Wie er sich dann auch hat hiermit bescheiden lassen/ daß er in seinem Hertzen muß Gott dem HERRN Beyfall thun/ vnd seinen grossen Vnwillen für Vnrecht erkennen.

Lehr vnd Erinnerung auß dem letzten Theil.

Vnart deß verderbten Fleischs.

IN Jona hat man widerumb ein Stück seiner straffwürdigen verweißlichen Vngedult/ darab wir abermals vnsers Fleisches Verderbung zu lernen/ welches/ wo es nicht durch den Geist GOttes wirdt regiert/ nimmermehr das rechte Mittel treffen kan. Wanns wol geht/ so ists zu muhtwillig/ vnd macht der Freuden allzuviel. Gehts dann vbel/ so ist der Vngedult/ dem Murren vnd Zürnen Thür vnnd Thor auffgethan/ vnnd da kein Maß noch Ziel Daher Jeremias schreibt: Deß Menschen Hertz ist trotzig vnd verzagt/ wer kans ergründen.

Jerem. 17.

Daß wir also immerdar Vrsach haben Gott zu bitten vmb seinen H. Geist/ der vns in der Mittelstrassen führe vnd leyte/ vnd wo wir beyseit abtretten/ doch widerumb durch seine Krafft auff die rechte Bahn bringe.

Jnmassen der König David bittet im 139. Psalm Erforsche mich Gott/ vnd erfahr mein Hertz/ prüfe mich/ vnd erfahre/ wie ichs meyne/ vnd sihe/ ob ich auff bösem Wege bin/ vnd leyte mich auff ewigem Weg.

Der Jüden Neydt wider die Jüden.

Daß auch Jonas noch biß daher auff seiner Meynung beruhet/ Gott solte der Nineuiter nicht geschonet haben: Jst darauß abzunemmen vnd zu lernen/ daß der Neyd vnd Mißgunst der Jüden wider die Heyden nicht new/ sondern vhralt sey. Es waren Jüden vnd Heyden auch vor Christi Zukunfft einander so feindt vnnd gram/ daß die Feindschafft nicht wol hette können grösser seyn. Vnd zwar/ daß die Heyden den Jsraeliten gram waren/ war diß an jhnen so hoch nit zu verwundern/ weil allwegen der Satan die Welt wider das Volck Gottes auffs eusserste hat verhetzet. An den Jsraeliten oder Jüden gegen vnnd wider die Heyden ward es viel höher zu verwundern. Wie wir dann diesen vnversöhnlichen verkehrten Eyffer/ Neydt vnd Mißgunst an Jona allhie fürwar groblich spüren/ vns auch darüber zu verwundern haben.

Gleich

Gleich wie aber endtlich Jonas sich wider darvon ließ abtreiben: Also nach dem nun Christus im Neuwen Testament kommen/ hat er zwar auß beyden Völckern eins gemacht/ vnd abgebrochen den Zaun/ der darzwischen war/ in dem/daß er durch sein Fleisch wegnam die Feindtschafft/nemlich das Gesetz/so in den Gebotten gestellet ward. Ephes. 2.

Der gestalt die Bekehrten auß den Jüden vnd Heyden in Christo Jesu mit einander vereiniget/vnd eine Gemein vnd Kirch auß jnen beyden worden: Die vnbekehrten halßstarrigen Jüden aber/die sich zum theil an Christo selbst/ zum theil am Beruff der Heyden haben gestossen/seyn mit einem solchen verbitterten Geist gar besessen vnnd eyngenommen/ daß/ ehe sie wolten einen solchen Messiam haben/ der sich auch der armen Heyden mit Gnaden annemmen wolte/ehe wolten sie denselben mit allen seinen Wolthaten fahren lassen/ vnd sie ehe tausentmal in die Hellen fahren/ denn mit den Heyden selig seyn. Vereinigung der Jüden vnd Heyden durch Christum.

Wir aber sollen vns mit Jona weisen lassen/ nit so mißgünstig seyn/sondern männiglich seine Wolfahrt vnd Seligkeit von Hertzen gönnen/ wie wir dessen in der nähern Predigt weitläufftiger sind erinnert.

Fernners an Gott dem HErrn erscheinet abermals seine grosse Güte vnd Gedult/daß er mit so grosser Sanfftmuht vmbgeht mit dem seltzamen vnnd wunderlichen Mann/dem Propheten Jona/ biß er jn wider eynrichte/vnd zu recht bringe/Er weiset sich im Werck/ daß er seye der getreuwe gute Hirt/ welcher beym Propheten Ezechiel von sich saget: Ich wil das Verlorne wider suchen/vnd das verjrrete widerbringen/vnd das Verwundte verbinden/vnnd deß Schwachen warten/ vnd was fett vnd starck ist/ wil ich behüten/vnd wil jr pflegen/ wie es recht ist. Gottes Güte vnd Gedult.

Gibt darmit allen Hirten vnd Predigern das Exempel/wie auch sie mit denen Leuten sollen vmbgehen/ die entweder von Natur zur Vngedult mehr als andere geneigt/ oder durch ein schweres Creutz werden mit der Vngedult angefochten/ damit sie nit gar werden fürn Kopff gestossen/nemlich/ daß man säuberlich mit jnen fahren sol/vnd jhre Schwachheit/ so viel sichs wil thun lassen jhnen zu gut halten/vnd sie auffrichten mit sanfftmütigem Geist/ wie vns Paulus sein lehret zun Römern am 15. Wir/die wir starck sind/ sollen der Schwachen Gebrechlichkeit tragen/vnd nit gefallen an vns selber haben. Auff solche Weise werden sie zu Frieden gestelt/daß sie der Vngedult nach vnd nach loß werden. Wo man sie aber fast mit harten Worten angehet/ ist leichtlich zu trachten/ das vbel ärger bey jnen werde. Dann das heist den Schwachen Die schwachheit der Menschen zu dulden.

einen Anstoß setzen/ vnd wer das thut/der wandelt nicht nach der Liebe/spricht Paulus. Wie dañ die Freunde deß H. Jobs nit vnbillich von Job offtermals werdē gestrafft/daß sie in in seinem Betrübnuß noch mehr betrübeten/vñ Sachen fürbrachten/die jn nur blöder vnd vngedültiger macheten. Welches aber/ wie gehöret/von Christen fern seyn sol.

Gleichnuß reden.

Neben diesen jetzterwehnten Erinnerungen hat man auch hie die holdselige anmuhtige Weise zu lehren wol zu mercken/welche Gott braucht durch die feine Gleichnuß von dem Kürbiß. Die er auch so artlich vñ meisterlich zu seinem Fürhaben richtet/ als kein jrrdischer Orator oder Redner nimmermehr vermöcht hette. Auff welche Weise auch der HERR Christus vnter einfältigen Gleichnussen/auß dem gemeinen Leben der Menschen genoñen/die wichtigste Sachen vnd höchste Geheimnussen deß Reichs Gottes träfflich erklärt hat.

Derwegen die Prediger zu lernen haben/es stehe die Krafft der Predigt nit in prächtigen Worten/ sondern vielmehr in eynfältiger Erklärung der H. Schrifft/daß/je verständtlicher mans mache/je besser geprediget wirdt/je mehr Nutzen es auch schafft. Daher S. Paulus an seine Corinthier geschrieben: 1. Cor. 2. Mein Wort vñ mein Predigt ward nit in klugen Reden menschlicher Weißheit/sonder in Vberweisung deß Geistes vnd der Krafft/ auff daß ewer Glaub bestehe nicht auff deß Menschen Weißheit/sondern auff Gottes Wort.

Gottes Lieb gegen den Kindern.

Gantz lieblich zu hören/ vnd fast tröstlich zu mercken ist es/daß Gott spricht/ er verschone billich der Statt Ninive/auch von wegen der Kinder so darinnen seynd: Zeigt vnd zeuget hiemit/ wie gar hoch die Kinder für seinen Göttlichen Augen geachtet seyen. Die Menschen zwar/sonderlich die stoltzen Schantzhansen/ achten jhrer nichts/bevorab/was armer Leut Kinder seynd. Aber Gottes so gesinnet/Je verächter etwas vor den Augen der Menschen ist/je wehrter/lieber vnd herrlicher ist es für seinen Augen. Denn er schauwet auff das/das gering ist. Wer ist/ wie der HERR vnser Gott (singt Dauid im 113. Psalmen) der sich so hoch gesetzt hat? Vnd auff das Nidrige sihet im Himmel vnnd auff Erden? So hat nun Gott die Kinder vätterlich lieb/vnd hält seine barmhertzige Augen auff sie/ wil sie auch weder verachtet noch geärgert haben.

Matth. 18. Der Sohn Gottes selber spricht im Euangelio: Wer ein solch Kindt auffnimpt in meinem Namē/der nimpt mich auff. Wer aber ärgert dieser geringsten einen/ die an mich gläuben/ dem were besser/daß ein Mülstein an seinen Halß gehenckt würde/vnd ersäufft würde im Meer/da es am tieffesten ist.

Mare. 10. Item/Sehet zu/ daß jr nicht jemandt von diesen Kleinen verachtet. Denn

ich sage

ich sage euch/ihre Engel im Himmel/sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Vnd diß seynd für Gott nicht die geringsten Seulen/die offte Länder vnd Stätt erhalten/daß sie nicht zu Grundt gehen.

Wie viel Stätt ließ Gott manchmal verwüstet werden/wann nicht von wegen der kleinen Kinder/neben etlichen wenigen frommen vnter den Alten/ jhrer würde verschonet? Derhalben auch die Alten sollen die Kinder desto lieber halten/vnd nit ärgern die zarten jungen Hertzen/oder sie von jhrer Eynfalt in Jesu Christo abführen/sonder vielmehr sehen/daß sie zu allem gutem aufferzogen/vnd das angefangene Werck der Gnaden Gottes bey jhnen vnverrückt bleiben möge.

Gott sorget auch für das Viehe.

Letztlich/Demnach der Allmächtige klärlich zuverstehen gibt/er nemme sich auch deß vnvernünfftigen Viehes oder Thierer an/ sollen wir vns zum Trost diese Rechnung machen/so Gott auch für das Viehe sorget/wie vielmehr sorget er dann für vns Menschen/die wir weit höher für Gott seynd angesehen/ Sintemal wir nach dem Ebenbildt Gottes erschaffen sind/vnd mit dem Blut Jesu Christi zum ewigen Leben erworben vnd erkaufft/deren keins den vnvernünfftigen Thierern widerfahren/daß wir vngezweiffelt können schliessen/so der HErr für jene so gnädig sorget/wie vielmehr sorget er für vns? Wie Christus Matth. am 6. die Vögel vnter dem Himmel/Matth. am 16. Die Sperling/Vnd S. Paulus/1. Corinth 9. Die Ochsen dißfalls vns zum Exempel fürstellet/darauß zu schliessen/wie gar lieb er vns Menschen habe/Allein/daß wir jhm/als vnserm Schöpffer vnd Erlöser/vertrawen/jn von Hertzen fürchten/vnd gehorsam seyen.

Also ist nun/vermittelst Göttlicher Gnaden/auch dieser Prophet zu End gebracht/Der Allmächtige Gott gebe vns das herrliche Exempel der Nineviter/welches vns Christus selber befihlet/mit bußfertigem Gemüht zu betrachten/auff daß auch wir von vnserm Freffel/Muhtwillen vnd Boßheit abstehn/ Vergebung vnserer Sünden durch Christum erlangen/vnd endtlich in Ewigkeit selig werden. Welches vns allen verleyhen wölle/Gott Vatter/Sohn vnd heyliger Geist/Amen.

Ende deß Propheten Jonæ.

Vorrede D. Martini Luthers / vber den heyligen Propheten Micha.

DER Prophet Micha ist gewesen zur Zeit Esaiæ / Er führet auch desselben Propheten Wort / so im 2. Capitel stehen. Das man wol spüret / wie die Propheten / so zu einer Zeit gelebet von Christo schier einerley Wort geprediget haben / als hetten sie mit einander davon berahtschlaget.

Micha nennet die Statt / da Christus geboren solt werden.

Er ist aber der feinen Propheten einer / der das Volck vmb jhrer Abgötterey willen hefftiglich strafft / vnnd den künfftigen Christum / vnnd sein Reich immerdar anzeucht. Vnnd ist für allen in dem Stück ein sonderlicher Prophet / Daß er Bethlehem / die Statt / so gewiß deutet vnd nennet / da Christus geboren solt werden. Daher er auch im alten Testament hoch berühmbt gewesen ist / wie das Mattheus am andern Capitel außweiset.

Summa / Er schilt / er weissaget / prediget / etc. Aber endtlich ist das seine Meynung / Wenn es gleich alles müsse zu drümmern gehn / Jsrael vnd Juda / So wirdt doch der Christus kommen / ders alles gut machen wirdt. Gleich wie wir jetzt müssen straffen / schelten / tröstẽ vnd Predigen / etc. Vnnd darauff sagen. Wenn es denn alles verloren ist / So wirdt doch Christus am Jüngsten Tag kommen / vnd vns von allem Vnglück helffen.

Er ist im ersten Cäpitel schwer / das macht die Ebreische Grammatica / vnnd braucht viel Alluſiones / Als Zaenan für Schaenan / vnd Achsib vnd Maresa / etc. Welche Wort er zeucht auff böse Deutung / vnnd verkehret sie. Als wenn ich spreche: Roma / du solt ein Raum werden / vnnd wol außgeräumt. Wittenberg / du solt ein weiter Berg werden / etc. Das werden die Grammatici wol mercken / vnnd vnsern Fleiß spüren.

Die

Die erste Predigt/ vber das I. Capitel deß H. Propheten Micha.

DIß ist das Wort deß HERRN/ welches geschach zu Micha von Maresa/ zur Zeit Jotham/ Ahas/ Jehiskia/ der Könige Juda/ das er gesehen hat vber Samaria vnnd Jerusalem.

Außlegung.

WIr nemmen dißmals für/ Geliebte im HERRN Christo/ die Erklärung deß H. Propheten Micha/ nach dem wir die Außlegung Jonæ haben zu End geführt/ auff welchen auch dieser Prophet in der Ordnung folget. Damit wir aber zuvor von der Person deß Propheten Micha vnd seinem Buch etwas ein Bericht haben: Wöllen wir in dieser Predigt/ gleich als zur Vorbereytung/ den Eyngang hören/ den er selbst dem Buch seiner Weissagung hat fürgesetzt. Innhalt folgender Predigt.

Erklärung deß Texts.

VNd lautet derselbe also: Diß ist das Wort deß HERRN/ welches geschach zu Micha von Maresa/ zur Zeit Jotham/ Ahas/ Jehiskia/ der König Juda/ das er gesehen hat vber Samaria vnnd Jerusalem.

Hie wirdt erstlich der Nam deß Propheten außtrücklich gesetzt vnnd angezeigt/ daß er Micha geheissen. Von der Person deß Propheten.

Auff daß man aber nicht gedencken möchte/ es were der Micha/ von welchem im ersten Buch der König am 22. steht/ der dem Gottlosen König Ahab widerrieth hinauff zu ziehen gen Ramoth in Gilead/ vnnd ihm darüber das Verderben verkündiget/ wo er es thun würde: So hat der Prophet selber auß dem Zeitregister zu verstehn gegeben/ daß er nicht derselbe sey. Denn dieser

Micha/welcher diß Buch beschrieben lebte/seiner Anzeig nach/zur Zeit der Könige Juda/Jotham/Ahas vnnd Hiskia. Da hergegen der ander Micha eine gute geraume Zeit zuvor hat gelebt/ nemlich bey Lebzeiten Josaphat/ vnd also bey anderthalb hundert Jahr zuvor. Dann auff Josaphat seynd noch etliche König in Juda erfolget/ehe dañ dieser vnser Micha predigte/ nemlich Joram/ Ahasia/ Joas/ Amasia/ Vsia. Vnd nach diesem allen folget erst Jotham/ vnter welchem Micha der Prophet anfieng zu lehren.

Was sein Vatterlandt anlanget/ist er bürtig auß der Statt Maresa/welches vnter die Stätt deß Stammen Juda gezehlet wirdt/ Josuæ am 15.

Vnd ist derwegen vermuhtlich/ er sey auß dem Stam̃ Juda geborn/dieweil Maresa demselben zugehörg vnd eynverleibt. Auch er selbst/ vnangesehen/ er auch wider die ander zehen Stäm̃ sein Predigt gerichtet/ gleichwol im Zeitregister allein der König Juda gedenckt/vnd nicht der König in Israel.

Micha Beruff. Daß er aber zu dem hohen Propheten Ampt sich nicht selbst eyngedrungen/ sondern ordentlicher Weise dazu kommen sey/ deutet er/ als er Meldung seines Beruffs thut/gleich in den ersten Worten seiner Weissagung. Dann spricht er/das Wort deß HERRN geschach zu Micha von Maresa/ zeiget an/ was er fürbringe/ sey Gottes Wort/ auß Gottes Offenbarung habe er es.

Er läßt darneben nicht vnvermeldet/ wohin sein Predigt eygentlich gerichtet/ vnd was er darinnen tractiere vnd handle/ Nemlich/daß dieselbe mehrertheils sey eine ernstliche Straffpredigt wider Samaria vnnd Jerusalem. Verstehet aber hiemit nicht nur diese zwo Stätt/sondern die zwey Königreich/ Juda vnnd Israel. Sintemal Jerusalem die Hauptstatt deß Reichs Juda vnd Ben Jamin geweſt/Samaria aber war der Königliche Sitz/ der Könige Israel/ welche vber die zehen Stämme herrscheten.

Wie dann in den Weissagungen der H. Propheten fast gebräuchlich/ daß durch die Königliche Hauptstätt/ Samaria vnnd Jerusalem/ gemeynt vnd verstanden werden die zwey Königreich im Volck Gottes selbst.

Von Micha Prophecey. So ist nun Micha zu einem Lehrer beruffen/ vnd zu einem Wächter gesetzt vber das gantze Volck Gottes/ der deß Volcks Laster straffen solte mit allem Ernst/ vnd die hohen Häupter so wol angreiffen/ als nidriges Standes Leut oder Personen/ Welch sein Ampt er auch mit sonderlicher grosser Frewdigkeit hat verrichtet/ vnnd ein vnverzagter hoher Prophetischer Geist in ihm gespüret ist worden.

Dann weil es im Königreich Juda vnter dem König Ahas vbel stundt/ wie

Sie auch nicht weniger im Königreich Israel / von wegen der schweren Abgötterey / die damals gar die vberhandt bekommen / auch anderer Sünden / welche bey grossen vnd kleinen hatten eyngerissen. So hat derwegen Gott einen solchen ernsten Gesetzprediger erwecken wöllen / der mit einem brennenden Eyffer dreyn reden / vnd männiglich sagen solt / woran sie vnrecht theten / vnd wider Gott den HErren sündigten

Vnd ist eben Micha in die Zeit gerahten / da sich kurtz vor jhm / nach jhm vnd neben jhm die Menge der Propheten hat herfür gethan. Dann zu seiner Zeit lebten / lehrte vnd predigten Esaias / Oseas / Amos / vnnd andere / durch welche Gott sein Volck kräfftiglich getröstet / darneben die eyngerissene Grewel lehr vnd in Leben ernstlich gestrafft hat.

Dieweil aber der rechte Zweck vnd Haupstück aller Propheten Christus ist / so hat dieser vnser Prophet desselben nicht vergessen wöllen: Er hat von seiner seligmachenden Geburt tröstlich geweissaget / auch das Ort / da er solte geboren werden / mit Namen genennet / vnnd mit Figuren gewiesen. Als er spricht: Vnnd du Bethlehem Ephrata / die du klein bist vnter den tausenden Juda / auß dir soll mir der kommen / der in Israel HERR sey. Micheæ Prophecey von Christo.

Hat auch seine Person trefflich beschrieben / seine ewige Gottheit mit hellen Worten dargethan / die grosse Gnad der Vergebung der Sünden am 7. Capitel gerühmt / das Reich Messiæ beschrieben / seine herrliche Aufferstehung / Sieg vnd Triumph im H. Geist gesehen vnnd verkündiget / als er jhn daher führt / als den Durchbrecher / welcher durch Hell vnd Grab gebrochen / vnd die seinen vom Todt vnd der Hellen Gewalt befreyet habe. Deßgleichen wie herrlich weissaget er vom Beruff der Heyden in seinem 4. Capitel? Dergestalt er billich vns (den Heyden) anmühtig seyn soll.

Vnd wenn wir seinen Predigten recht vnter Augen sehen / ist er beydes in seinen Gesetzpredigten ernstlich / vnd brennet mit Göttlichem Eyffer wider die Vntugendt vnd Boßheit deß Volcks / Vnnd dann in den Euangelischen Verheissungen von Messia / ist er vber die massen tröstlich. Daß wir also in seiner Schrifft haben das Gesetz vnd Euangelium / wir haben Christum darinnen / vnd in Christo die Seligkeit / was wöllen wir denn mehr haben?

In was grossem Ansehen das Buch seiner Weissagung jederzeit gehalten worden ist nit allein darauß offenbar / weil es vnter die Canonische Schrifft je vnnd allwegen gerechnet / sondern auch dieweil dieser Prophet in anderer Ansehen deß Propheten Micheæ.

Prophe-

Propheten Schrifften allegiert vnd angezogen ist als ein warhafftiger Lehrer von Gott gesandt.

Dann Jeremiæ am 26. lesen wir/als die Fürsten sampt dem Volck vnd Priestern wolte Jeremiam tödten/ da sind etliche Eltesten im Landt auffgestanden haben solchen blutgierigen Anschlag auß diesem vnserm Propheten widerrathen vnd gehindert/vnd zum gantzen Hauffen deß Volcks gesagt. Zur Zeit Hiskia/ deß Königs Juda/ war ein Prophet/ Micha von Maresa/ vnnd sprach zum gantzen Volck Juda/ So spricht der HERR Zebaoth: Zion soll wie ein Acker gepflüget werden/vñ Jerusalem ein Steinhauffen werden/vnd der Berg deß Hauses deß HErrn zum wilden Wald. Noch ließ jhn Hiskia der König Juda/ vnd das gantz Juda darumb nicht tödten/ ja sie forchten viel mehr den HErrn/vnd betteten für dem HErrn. Da reuwet auch den HErrn das Vbel/ daß er wider sie geredt hat.

Hie hören wir/ in was grossem Ansehen der Prophet Micha gewest sey/ Erstlich bey dem frommen Gottsfürchtigen König Hiskia/ der sich für seiner Straffpredigt förchtet/ vnd jn für einen Warhafftigen Propheten helt. Darnach bey dem gantzen Juda/Ja in solchem Ansehen wurde er gehalten/daß diese frommen Eltesten (welche den Propheten Jeremiam gern beym Leben hetten behalten) wissen frey die Wort deß Propheten Michæ zu erzehlen auß seinem dritten Capitel.

So ist auch im Newen Testament seiner Weissagung/ von Christi Geburt zu Bethlehem/ etlich mal gedacht. Als Matth. 2. wirdt den Weisen auß Morgenlandt/auß diesem Propheten eine Antwot gegeben auff jre Frag: Wo der König der Jüden solt geboren werden? Nemlich zu Bethlehem im Jüdischen Landt/ Dann also were es durch den Propheten (Micha) verkündiget/ dessen Wort daselbst werden angezogen.

Vnd Joannis am 7. wusten die Jüden sich auß diesem Propheten zu bescheiden/ daß Christus herkommen solte auß dem Flecken Bethlehem/ allein stiessen sie sich dran/ daß sie meyneten/ vnser Messias were nicht von Bethlehem/ sondern auß Galilea.

So hat vber das Christus die Wort deß 7. Capitels dieses Propheten angezogen/Matthæi am 10/Dann als er daselbst wil anzeigen/ was für Verfolgungen die Christen wegen der Warheit auch von jhren nechsten Angewanden leyden/ vnnd wie sie von jhnen würden gehasset werden: Hat er deß Propheten Micha Wort gebraucht/mit welchen vorzeiten Micha den widerwärtigen

wärigen Zustandt seiner Zeit beschrieben hat: Der Sohn verachtet den Vater/ die Tochter setzt sich wider die Mutter/ die Schnur ist wider die Schwieger/ vnd deß Menschen Feindt sind sein eygen Haußgesindt.

Dieweil dann auß diesem allen offenbar ist/ daß Micha ein sonderlicher Prophet vnnd thewrer Mann Gottes gewest/ sollen wir billich desto bessern Fleiß ankehren/ auff daß wir denselben hören/ nicht allein aber Hörer/ sondern auch Thäter seyen deß Worts/ welches er auß Gottes Geheiß geprediget/ vnd in seiner nützlichen Schrifft hinderlassen. Welches also von deß Propheten Person vnd Buch gnugsam gesagt: Wöllen nun besehen/ was wir auß dem allen vns zur Lehr vnd Erinnerung mercken sollen.

Lehr vnd Erinnerung.

Was von der Prophecey Micheæ zu halten.

VNd erstlich ist hie die gemeine Lehr zu behalten/ welche bey Erwehnung deß Berufs aller andern Propheten gemeldet wirdt/ Nemlich/ was von der Propheten Bücher vnd Schrifften sey zu halten? Daß sie dieselbige auß Göttlicher Offenbarung vnd Eyngebung haben beydes Mündtlich geprediget/ vnnd Schrifftlich auffgezeichnet/ da Gott der H. Geist jhnen Munde vnnd Feder regiert hat. Dessen wir werden darbey erinnert/ weil Micha seine beschriebene Predigten/ deß HERRN Wort nennet.

So haben nun die Propheten eine Göttliche Lehr geführt/ vnd gleich als im Himmel erlernet/ vnnd von dannen zum Menschlichen Geschlecht herfür gebracht.

Dieweil dann jhr Wort Gottes Wort ist/ so folget erstlich/ daß sie nicht von den Menschen erdacht/ sondern wie sie Paulus nennet/ von Gott eyngegeben sey. 2. Tim. 3.

Es folget zum andern/ daß diese Prophetische Lehr nicht muß vngewiß seyn/ sondern gewiß vnd ewig wahr. Denn sie eyngegeben vnd offenbaret von dem jenigen/ welcher nicht liegen kan/ Demnach sein Wort in der Propheten Schrifften verfasset/ in ewigkeit bleiben muß. Deß HErren Wort ist warhafftig/ spricht Dauid/ Ja eytel Warheit/ Psalm 119. Vnnd alle Rede seines Mundes seynd gerecht/ ist nichts verkehrtes noch falsches darinnen/ Prouerb. 8.

Es folget zum dritten/ daß die Prophetische Schrifft muß nicht ein todter Buchstab seyn sondern kräfftig vnnd nütz. Dann wie geschrieben steht/

Ich

Esa. 48. Ich bin der HERR/dein Gott/der dich lehret/was nützlich ist/vnnd leyte dich auff dem Weg/den du gehn solt. Daher Paulus schreibt: Was zuver geschrieben ist/das ist vns zur Lehr geschrieben/auff daß wir durch Gedult vnnd Trost der Schrifft/Hoffnung haben/Röm. 15. Vnnd 2. Tim. 3. Alle Schrifft von Gott eyngegeben/ist nütz zur Lehre/zur Straffe/zur Besserung/zur Züchtigung in der Gerechtigkeit/daß ein Mensch Gottes sey vollkommen zu allen guten Wercken geschickt.

Darumb auch diß Buch der H. Biblien allein das jenige ist/durch welches der Geist Gottes rechtschaffen Erkänntnuß Gottes/Glauben vnd Seligkeit wircken wil. Es ist allein das Buch/welches Richter vber alle Schrifften vnd Bücher ist/vnd nach welchem nit allein alles ander/was geschrieben oder gelehrt wirdt/sondern die Welt selber am jüngsten Tag soll gevrtheilet werden/wie darvon Danielis am 7. Joannis am 12. vnnd zun Römern am 2. geschrieben steht.

Auff diesem köndten wir vnsern Glauben gründen/daß er nicht weichet oder wancket/sondern wider alle Sturmwindt der Anfechtung besteht. Dann deß HERRN Wort machet das Hertz gewiß/vnd läst nicht zu schanden werden/Da sonst aller anderer Menschen Schrifften/so nit auff diesen Grundt der Propheten vnd Apostel erbauwet sind/den Stich nicht halten/wenn die rechte Noth angeht.

Zeugnuß der Gnaden Gottes gegen vns. Darnach ist hie zu mercken ein vnfehlbar Grundfest Argument oder Beweiß/der hohen Gnaden Gottes gegen dem armen Menschlichen Geschlecht/daß er gleich als von einem verborgenen Thron vnd ewigem vnsichtbarn Liecht herfür geht/sich demselben offenbaret/mit vns armen Menschen redet/vnd sich vns in höchsten Gnaden zu erkeñen gibt. Im Alten Testament zwar durch Propheten hierzu sonderlich erwecket/vnd erleuchtet. Im Newen Testameñt aber durch seinen Son/durch welchen er auch die Welt geschaffen/Heb 1. Was nun diß für eine Wolthat sey/ist auß nachfolgendem offenbar.

Joan. 17. Dann mit dem Erkänntnuß Gottes ists also gethan/daß man ohne daßselbig nicht mag selig werden: Sintemal das das ewige Leben ist/daß man Gott erkenne/vnd den er gesandt hat/Jesum Christum.

1. Corinth. 2. Joan. 1. 1. Tim. 6. Nun mag aber Gott auß dem Liecht vnserer Vernunfft nicht erkennet werden. Dañ der natürliche Mensch vernimpt nit die Ding/die deß Geistes Gottes sind. So hat niemand Gott jemal gesehen/Dann er wohnet in einem solchem Liecht/dahin niemand kommen kan.

Solten

Solten wir nun zu seinem Erkäntnuß kommen / war vns von nöhten / daß er selber sich vns bekandt machte / vnd mit seiner Güte / Gnad vnd Barmhertzigkeit vns zuvor käme. Welches er auch reichlich gethan / vnnd seine Diener / Propheten vnnd Apostel / gleich als auß der himmlischen Cantzeley abgefertiget / vns seinen Willen durch das Wort / so er jhnen in jhren Mundt gelegt / kundt zu machen.

Daher kan Moses das Volck Jsrael nicht gnugsam preisen noch erheben: Deut. 4.
Wo ist so ein herrlich Volck / zu dem Götter also nahe sich thun / als der HErr vnser Gott / so offt wir anruffen? Vnnd wo ist so ein herrlich Volck das so gerechte Sitē vñ Gebott habe / als all diß Gesetz / dz ich euch heuts Tags fürlege?

Wie dann auch diß der Herrligkeit deß Volcks Jsrael nicht geringstes Stück gewesen ist / daß er jhnen sein Wort offenbaret / Propheten gegeben / vnd seinen Raht vnd Willen hat kundt gemacht. Jnmassen David in seinen Psalmen lehret: Der HErr hat Mose seine Wege wissen lassen / die Kinder Jsrael sein Thun. Er zeiget Jacob sein Wort vnd Jsrael seine Sitten vnnd Recht. So thut er keinen Heyden / noch läst sie wissen seine Recht. Psal. 103. Psal 147.

Daß aber nun in dem Reich Christi auch wir arme Heyden solcher Herrligkeit vnd himlischer Wolthat geniessen / vnd nun auch vns Gott sein Wort gegeben darinnen beydes Propheten vnd Apostel mit vns reden / ja darinnen Gott selber vnd vnser HERR Jesus Christus mit vns redet: wie könten wir seiner Göttlichen Güte gnug darfür dancken?

Vnd ob er schon etwa in seinem Gesetz hart mit vns redet / wie fürwar dieser Prophet Micha scharpffe Straffpredigten thut / so ist doch auch dasselbe für Gnad zu achten / weil alles da hinauß sihet / auff daß wir Sünde erkennen vnd selig werden.

Darumb sollen das vns erwündschte Bottschafften vnd Willkomm seyn / die vns also zeugen von Gottes gnädigem Wolgefallen / die wir sonst nicht wehrt seyn / daß vns Gott einen Tittel offenbarte / sondern jmmer im finstern hingehen liesse / wie die jrrende Schaf / Als vorzeiten den Heyden durch Gottes Zorn widerfahren ist.

Wer aber diese Bottschafften Gottes nicht hören wil / Mosen vnnd die Propheten nicht hören wil / Christum vnd seine Apostel nicht hören wil / dem wil Gott kein besonders machen / so wenig als er deß Reichen Manns Brüdern ein besonders machen wil / vnd jhnen Lazarum oder einen von den Todten zusenden / Die sonsten weder Mosen noch die Propheten achteten / Luc. 16.

Weiter

Ampt der Prediger vnd Beruff.

Weiter haben die Prediger auß diesem Prophetischen Eyngang zu lernẽ daß sie nach deß Propheten Michæ Exempel/ beydes jres Beruffs/ vnd auch jrer Lehr sollen gewiß seyn. Micha ist in seinem Hertzen gewiß/ der HERR habe jhn beruffen/ vnnd das Wort/ welches er führe/ sey deß HERRN. Wort. Darumb gibt er auch seinem gantzen Buch einen solchen Titel/ Diß ists HERRN Wort/ welches geschach zu Micha von Maresa/ ꝛc.

Wiewol aber wir nicht einen solchen hohen sonderlichen Prophetischen Beruff haben/ daß wir weren von GOtt/ allerdings ohne Mittel/ beruffen: Jedoch ist auch diß ein rechtmässiger Göttlicher Beruff/ wenn jemandt mit nohtwendiger Gaben gerüstet vnnd gefasset/ wirdt beruffen von der Kirchen oder Christlichen Gemein/ vnd nach vorhergehendem gnugsamen Examine oder Prob/ der Gemein Gottes fürgestellet/ vnnd mit Auffligung der Hände/ jhm das H. Predigampt vertrauwet. Auff welche weise die H. Apostel haben Eltesten vnnd Bischoff/ Lehrer vnd Prediger in den Stätten verordnet/ die auch vom H. Geist waren zu Hirten gesetzt/ zu weyden die Gemeyn Gottes/ wiewol derselbe Beruff durch Mittel vnd nicht so bloß ohne alle Mittel beschach.

Act. 20. Tit. 1.

Eines solchen rechtmässigen Beruffs soll ein Lehrer gewiß seyn/ vnd sich nicht selber/ entweder durch Gewalt/ oder durch andere vngebürliche Mittel eyndringen/ Sonst kan er nimmer mit so frewdigem Hertzen sein Ampt thun/ vnd wider die Anfechtung bestehn/ als wann er weiß/ daß er nicht vngebürlich gelauffen/ sondern ordentlich zu solchem hochwichtigen Ampt kommen.

Darnach sollen sie auch jhrer Lehr gewiß seyn/ daß sie nichts anders jhren Zuhörern fürtragen/ als Gottes Wort/ das ist/ das Gesetz vnd Euangelium mit rechtem guten vnterscheid/ welches der Apostel heist/ das Wort der Warheit recht theilen. Diesem H. Göttlichen Wort soll nichs zugesetzt werden/ von Menschen Lehr: Dann wie reymen sich Stroh vnd Weitzen zusamen? spricht der HERR. Ist nicht mein Wort wie ein Hammer/ der Felsen zuschmeist? Das ist/ Gleich wie der Weitzen vñ das Stroh von einander soll abgeschieden seyn/ vnnd nicht taug/ daß sie in einem gemengten Hauffen vnter einander ligen/ Also wil der HERR solche gemengte Lehr weder wissen noch dulden/ da man seinem Wort einen Zusatz geben wil mit Menschenlehr/ durch welche doch GOtt dem HErren vergeblich gedienet wirdt. Sondern es heist/ wie Christus sagt: Lehret sie halten alles was ich euch befohlen hab. Summa Gottes Wort leydet keinen solchen Zusatz/ Sondern wie ein wenig Sauwerteig

Jerem. 23.

teig versäuret den gantzen Teig / Also auch ein wenig deß Geistlichen Sauerteigs der Irrthumb vnd Lügen versäwret vnd macht vntüchtig den gantzen Teig der Euangelischen Warheit.

Darumb ein Prediger allen seinen Fleiß darauff wenden soll / daß er in der Gemein rede als Gottes Wort / vnd seine Lehr nit auß den trüben löcherten Cisternen genommen sey / die kein Wasser halten können / sondern auß den heylsamen Bronnen Israel / das ist / auß den Schrifften der Propheten vnd Aposteln. Da wil Gott mit wircken / vnd durch deß Predigers Lehr / als durch einen kräfftigen Werckzeug / in der Menschen Hertzen thätig seyn.

Vnterscheid zwischen dem Prophetischē vnd gemeinen Beruff.

Letzlich lernen wir auß vielberührtem Eyngang dieses Buchs Michæ / was für ein vnterscheidt habe zwischen dem Beruff der Propheten / vnnd zwischen anderer gemeiner Prediger Beruff. Es ist jetzt angezeigt / warinn sie vbereynkommen / vnd in welchen Stücken die Lehrer sich nach jhrem Exempel haben zu achten.

Hie aber findet sich dieser Vnterscheidt / daß Micha nicht wird bescheiden auff eine Statt allein / sondern er solle Pfarrherr seyn / Hüter vnnd Wächter seyn vber das gantze Volck Gottes / vber die beyde Königreich / Juda vnd Israel / Samaria vnnd Jerusalem. Gleich wie auch die Apostel nicht nur auff eine Kirch oder in einer Statt zu predigen bestellet waren / sondern sie hatten den Befehl / sie solten hingehn in die gantze Welt / vnd das Euangelium predigen allen Creaturen.

Vnd das ist der hohe Prophetische vnd Apostolische Beruff. Was aber sonst andere Lehrer anlangt / die auff jhre gewisse Pfarr allein angenommen vnnd bestättiget seynd / die haben sich (so viel die Verrichtung der Predigten vnd Außtheilung der Sacramenten belanget) allein jrer vertrawten Pfarr anzunemmen / vnnd sollen nicht vnberuffen bey andern Kirchen sich eyndringen / da sie weder darzu ordentlicher Weise erbetten noch angesprochen sind. Doch köndten die Vmbstände geben / daß so ein Prediger schwach oder abwesend / alsdann ein benachbarter Pfarrherr mit Predigt Göttliches Worts vnnd Außtheilung der Sacramenten dieselbe Kirch versehen mag / wie dann das nach jedes Landts Kirchen Ordnung angestellt vnd versehen ist / auch das Christlich / recht vnnd billich / wenn gemeine Noht eynfällt / daß die / welchen Gott Gaben verliehen / neben Abwartung jhrer anbefohlenen Kirchen / mit nützlichen wolbegründten Schrifften / der Warheit zu steuwer kommen wider die auffgehende Ketzereyen / Deßgleichen auch zugelassen ist / so jemande

eine Christliche Reformation an einem andern Ort anzustellen / oder Colloquia vnd Gespräch in Religions Sachen zu halten / ordentlicher Weise beruffen würde / oder sonst jhm ein Christlich Werck / die Beförderung reiner vnverfälschter Lehr betreffendt / von Christlicher Obrigkeit würde aufferlegt. Sonst aufferhalb diesen vnd dergleichen Fällen / soll ein jeder bey seiner Pfarr bleiben / vnd gebürt keinem in der Welt herumb zu ziehen / allenthalben zu predigen / wie die Widertäufferische Rott sich vnterstehn / die es hierinn den Propheten vnd Aposteln wöllen nachthun.

Vnd so viel sey gesagt von dem Eyngang vber diesen Propheten. Der Allmächtige Gott / der vorzeiten hat Propheten erwecket / vnnd seinen willen jhnen / vns Menschen zum besten / offenbaret / wölle geben vätterlich / daß wir dieselbe andächtig hören / recht verstehn / vnser Leben darnach anstellen / vnnd Frücht darauß zu dem Reich vnsers HErrn vnnd Heylands Jesu Christi mögen bringen. Das wölle in vns schaffen vnd wircken / der getrewe GOtt vnnd Vatter vnsers HERRN Jesu Christi / durch Krafft seines heyligen Geistes / dem sey Lob / Ehr vnnd Preiß gesagt / von nun an biß in Ewigkeit. AMEN.

Die ander Predigt / vber das I. Capitel deß H. Propheten Michæ.

HOret alle Völcker / Mercke auff Landt / vnnd alles was drinnen ist / denn GOtt der HERR hat mit euch zu reden / Ja der HERR auß seinem H. Tempel.

Denn sihe der HERR wirdt außgehen auß seinem Ort / vnd herab fahren / vnd tretten auff die Höhen im Lande / daß die Berge vnter jhm schmeltzen / vnnd die Thäle reissen werden / gleich wie Wachß für dē Fewer verschmeltzet / wie die Wasser / so vnterwärts fliessen. Das alles vmb der Vbertrettung willen Jacob / vnnd vmb der Sünde willen deß Hauses Israel. Welches ist aber die Vbertrettung Jacob? Ists nicht Samaria? Welches seynd aber die Höhen?

Höhen Juda? Ists nit Jerusalem? Vnnd ich wil Samaria zum Steinhauffen im Felde machen / die man vmb die Weinberge leget / vnnd wil jhre Steine ins Thal schleiffen / vnnd zu grundt eynbrechen. Alle jhre Götzen sollen zubrochen / vnd all jhr Hurenlohn soll mit Fewer verbrandt werden / vnd wil all jre Bilder verwüsten / denn sie sind von Hurenlohn versamlet / vnd sollen auch wider Hurenlohn werden.

Außlegung.

MAch demwir / lieben Freunde / den Eyngang deß Propheten Michæ in sein gantzes Buch zum nähermal erklärt / vnd darbey erjnnert / zu welcher Zeit / auß welches Befehl / vnd wider wen er geprediget vnd geweissaget / wöllen wir nun jhme vermittelst Göttlicher Gnaden zuhören / vnd seine Predigten selbst / die er auß Eyngebung deß Geistes Gottes Mündtlich gethan / vnd Schrifftlich in kurtzen Summarien verfasset / anfangen zu erklären. Vnd zwar in diesem Capitel thut er eine sehr scharpffe ernstliche Straffpredigt wider die Abgötterey deß Volcks Jsrael vnd Juda / so in beyden Königreichen ohne Schew vnd öffentlich getrieben. Deren verlesen Stück wir jetzunder in zweyen nachfolgenden Puncten mit einander betrachten wöllen. Jnnhalt folgender Predigt.

Erstlich hören / mit was grossem Ernst er Gott den HERRN / als einen zornigen strengen Richter / in seiner Majestät eynführe / wider Juda vnd Jsrael. I.

Zum andern / was die Vrsach solches gefaßten Zorns vnd Vngnad sey / vnd welcher massen Gott straffen wölle. II.

Der erste Theil.

ERstlich aber mundert er sie auff / fleissig auff seine Predigt zu mercken / mit Vermeldung / daß GOTT selber jhnen gleichsam vom Himmel herab predigen werde / darumb er nach gemeiner Art der Propheten / nit allein das Jraelitische Volck / sondern alle Völcker / ja alle Creaturen zu Zeugen berufft / daß sie mit sollen zuhören / dann es werde der HERR selber reden / dem billich alle Creaturen auffmercken sollen. Höret Micha nimt Himmel vnd Erden zu Zeugen.

alle Völcker spricht er/ Merck auff Landt/ vnd alles was darinnen ist. Denn Gott der HERR hat mit euch zu reden/ ja der HERR auß seinem heiligen Tempel/ als wolt er sprechen: Da trettet auff den Platz/ jhr Völcker allzumal. ja die Erde sampt allem/ was darauff vnd darinnen ist/ soll hie billich sich darstellen/ geschickt zu hören/ was Gott wird reden vnd außsprechen. Ja summa/ alle Menschen sollen hie Hertzen vnnd Ohren neigen/ vernemmen vnd mercken was dafür gehalten wird. Denn hie wird reden nicht ein Mensch/ nicht ein Engel vom Himmel. Es wird hie das Wort führen Gott der HERR selbst/ nicht anderst als wann er von dem Tempel seiner himmlischen H. Wohnung/ seine herrliche Stim̃ schallen vnd hören ließ.

Führet also der Prophet hiemit das vngehorsame Volck/ gleich als in das Richthauß der weiten Welt/ für Gott/ den HERRN vnd Herrscher aller Creaturen im Himmel vnd auff Erden. Vnd wil jhnen andeuten/ wann sie werden solche Predigt verachten/ so soll jhn hiemit kundt gethan seyn/ daß sie den allmächtigen ewigen Gott selbst verachtet haben. Dessen sollen wider sie Zeugen seyn alle Creaturen/ der Erdboden vnd was darinnen ist.

Wolan weil der Prophet mit solchem Eyffer alle Völcker auffmuntert/ daß man seiner Predigt/ die er im Namen deß HERRN werde thun/ soll zuhören/ So last auch vns mit auffgethanen Ohren vnsers Hertzens hören was dasselbige sey. Das zeigt er so bald an mit nachfolgendē Worten: Sihe spricht er/ der HErr wirdt außgehen auß seinem Ort/ vnd herab fahren/ vnd tretten auff die Höhen im Landt/ daß die Berge vnter jhm schmeltzen/ vnd die Thale reissen werden/ gleich wie Wachß für dem Fewer verschmeltzet/ wie die Wasser/ so vnterwarts fliessen. Mit diesen Worte verkündiget er grewliche schreckliche Raache wider alle Gottlosen vnnd Abgötter im Volck/ beschreibt vnnd führt den HErrn eyn/ wie er sich mit Grimm zum Gericht auffmache/ vnnd herab fahre von seiner H. Stätte Gericht zu halten/ vnnd Raach zu vben gegen die Vbertretter.

Gottes auff vnd abfahren.

Gott fährt zwar nicht auff Menschliche Weise herab/ von einem Ort zu dem andern. Denn er allenthalben gegenwärtig ist/ wie er spricht Esaiæ am 66. Der Himmel ist mein Stul/ vnd die Erden meiner Füß Schemel. Vnd Jeremiæ am 23. Ich erfülle Himmel vnd Erden.

Als dann aber macht er sich/ nach der Schrifft Sprach/ auff/ vnnd fährt herab/ wann er solche Werck auff Erden thut/ darauß man seine Gegenwärtigkeit spüren muß. Wie Exodi am neuntzehenden von jhm steht/ Er

sey

sey herab gefahren auff den Berg Sinai/ als nemlich mit grossen Wundern vnd sichtbarn vnwidersprechlichen Wercken vnnd Zeichen sich gegenwärtig erzeigte/ sich allda hören ließ/ beydes mit dem vngewöhnlichen Gethön der sehr starcken Posaunen vnd mit grausamen Blitzen vnd Donnern/Rauchē/ vnnd Dämpffen/wie auch mit der öffentlichen Promulgation deß Gesetzes/ welches der HErr selber mit seiner Stim̃ geredt vnd außgesprochen.

Darumb wann der Prophet Micha hie sagt: Der HErr werde sich auffmachen vnd herab fahren/ꝛc. Wil er seinen Pfarrkindern so viel zu verstehen geben/ Es sey nun lang gnug zugesehen zu jhrer Boßheit/wie sie haben an Gott gefreuelt/vnd ohne scheu gesündiget/ nicht anderst/ als wann er viel tausendt Meil were abwesendt geweſt/ hette es weder gesehen noch gehört. Jetzt aber sey es an dem/ daß der HErr einmal jhnen mit der That selbst zeygen wölle/ er habs gar wol gesehen/sey nicht weit von jhnen geweſt/vnnd kom̃et nur zur Raach/ als der nach seiner Gerechtigkeit länger nit köndte oder auch wölle zusehen. Er habe einen Grim̃ auff sie gefaſt/der sey nicht gering/ sondern groß vnd vnträglich/ Dann er werde herab fahren/ vnnd tretten auff die Höhen im Landt/ als auff welchen am meisten Abgötterey begangen. Er werde in solcher Macht sich erzeigen/daß Berg vnd Thal zittern vnd beben/ schmeltzen vnd reissen soll/ Welches alles auff verblümbte Prophetische Weise geredt ist/vnd diesen Verstandt vnd Meynung mit sich bringt: Es wirdt der HErr keins verschonen/ vnd wird kein Ansehen der Person da seyn/er wirdt eben so wol die hohen Berg schlagen/daß sie beben/vnnd die grossen Häupter im Volck richten/ als gleich die nidrige Thäl/ das ist/ nider Standts Personen/ da wirdts jhm gerad gelten. Vnnd wirdt dermassen mit seiner Straff an sie setzen/ daß sie vor seiner Göttlichen Majestät nicht sollen können bestehn/ so wenig/ als das Wachs vor dem Feuwer Bestandt haben kan/ sondern zerfliessen muß/ vnd dahin schmeltzen.

Gottes Zorn wider Juda vnd Israel.

Was aber nun die Vrsach eines solchen grimmigen Zorns geweſt sey/ das werden wir erlernen auß dem folgenden andern Theil der Predigt/ Was hetten wir aber bey dem Ersten zu mercken?

Lehr vnd Vermahnung.

Prediger sollen ernstlich seyn in jhrem Ampt.

ERstlich lernen die Prediger / wann sie Laster straffen / daß sie es nicht obenhin sollen thun / vnnd mit dem Fuchßschwantz darüber fahren. Wie man Prediger findet / wenn jhnen schon der Text Gelegenheit in die Hand gibt / wider Sünd / Laster vnnd Vntugendt der Zuhörer zu reden / so tretten sie doch gar leiß / vnnd fahren säuberlich daher / als wañ sie auff lauter Eyern giengen / damit sie ja die Leut nicht erzürnen / noch jr Vngunst auff sich laden. Machẽs derhalbẽ kurtz / oder ja mit Fleiß so schläfferig / daß man siehet vnd spurt / es sey dem Prediger selber kein Ernst darmit er komme vngern hinan / vnd rühre nicht gern den Schwären. Das heißt den Leuten Pfül vnter die Arm gemacht / wie der Prophet meldet / sie in jhrem sichern Schlaff gestärcket / vnnd das Ampt nicht gethan von Hertzen grundt. Rechtschaffene Prediger lassens jhnen Ernst seyn / bezeugen vnnd bedräuwen jhre Zuhörer auß dem Wort Gottes mit rechtem Christlichem Eyffer / vñ stellen sie jren Bußpredigten / gleich als für den Richter der Lebendigen vnnd der Todten / die jhre Vntugendt sehe vnd wisse / vnnd am jüngsten Tag ein gerechter strenger Richter darüber werde seyn. Vnnd diß alles bewehren sie mit der Schrifft Wort vnnd Zeugnuß / auff daß die Zuhörer gewiß werden gemacht / daß nicht jhre Lehrer auß Menschlichem Affect vnd Rachgierigkeit solches fürbringen / sondern Gott selber solches geredt / vnnd als auß dem Tempel seines Himmels verkündiget habe. Demnach haben / zum andern / die Zuhörer hie zu lernen / wie die Bußpredigten jrer Lehrer von jhnen sollen angesehen werden / Nemlich / als Gottes deß HERRN Wort selbst.

Zuhörer sollen jhrer Prediger Straff nit verachten.

Dañ ob wol GOtt nicht mehr wie vorzeiten auff solche sonderliche Weise erscheinet den Predigern / vnd jhnen selbst dictirt / wie vnd was sie predigen sollen: Jedoch hat er sein Wort in der Schrifft offenbart / vnd der Kirchen hinderlegt / darin seinen Willen kundt gethan / wie er zu allerzeit gegen den Sünden vnd mutwilligen Sündern gesinnet sey. Dann er ist vnwandelbar / verändert sich nicht wie Menschen / sondern wie er einmal gesinnet ist / also bleibt er in jm selber in Ewigkeit vnverändert. Demnach wie jhm die Sünde nie gefallen / Also kan sie jhm auch nimmermehr gefallen / Als im fünfften Psalmen geschrieben stehet: Du bist nicht ein Gott / dem Gottloß Wesen gefället / wer böse ist / bleibt nit für dir. Die Ruhmrätigen bestehen nicht für deinen Augen / du bist feind allen Vbelthätern. Du bringst die Lügner vmb / der HERR hat Grewel an den Blutgierigen vnd Falschen.

Darumb

Darumb haben jhnen Christliche Zuhörer diese vnfehlbare Rechnung zu machen/ wenn jre Sünden durch Gottes Wort werden gestrafft/ vnd denselbigen die vorlangst gedräwte Straff verkündiget/ sie gehorchen gleich oder lassens anstehn/ daß sie es mit Gott werden zu thun haben/ vnd nicht mit Menschen/ der wil das Wort/ durch seine Diener verkündiget/ vnverachtet haben. Wie er spricht/ Luc. am 10. Wer euch höret/ der höret mich/ Wer euch verachtet/ der verachtet mich. Vnd S. Paulus 1. Thess. 4. Wer da verachtet/ der verachtet nit Menschē/ sondern Gott/ der seinen H. Geist in euch gegeben hat.

In der Straff achtet Gott keiner Person.

Zum dritten/ daß hie geschrieben steht/ der Hœrr werde sich zur Raach auffmachen/ so wol wider die hohen Berg/ als wider die tieffe Thal/ lernen wir/ weñ der Mensch sündiget/ er sey groß oder klein/ so habe er Gott selbst zum Feindt/ vnd Widersacher/ zum Richter vnd Recher vber alle seine Boßheit. Der pflege keines zu verschonen/ er habe Namen wie er wölle/ er sey hohes oder nider Standts/ deñ bey im ist kein Ansehen der Person: Ja je höher die Person ist/ die da sündiget/ vnd je schwerer jhrenthalben das Ergernuß ist/ je hefftiger soll sie gestrafft werden. Wie geschrieben steht im Buch der Weißheit am 6. Cap. daß ein scharpff Gericht ergehn werde vber die Oberherrn/ vnnd daß die Gewaltigen gewaltiglich sollen gestrafft werden. Denn der/ so aller Herr ist/ werde keines Person fürchten/ noch die Macht scheuwen. Er hab beyd die kleinen vnnd grossen gemacht/ vnd sorge für alle gleich/ vber die Mächtigen aber werde ein starck Gericht gehalten werden.

Darumb soll niemandt vnrecht thun/ in der vergeblichen Hoffnung/ daß seiner vmb Gewalts oder hohes Ansehens willen mög geschonet werden. Dann Gott kan auch die stoltzen König auß jhrem Stul stürtzen/ vnd die hohe Cedern auff dem Libano eben so wol vnd leichtlich als die nidrige Sträuch demütigen vnd zuschmettern/ wann er sich reget/ muß für jhm still seyn alles Fleisch. Wenn er sich auffmacht von seiner heyligen stätt/ vnnd seine Stim̃ hören läst/ muß alles zittern vnd beben/ vnd sich auch die stoltze Herren für jhm bücken/ ja Berg vnnd Hügel müssen für jhm schmeltzen/ zerfliessen vnnd eynreissen/ wie der HErr dräwet den Gewaltigen vnd hochmütigen/ Esaiæ am 2. Capitel/ Alle hohe Augen werden genidriget werden/ vnnd was hohe Leut sindt/ wird sich bücken müssen. Der HErr aber wird allein hoch seyn zur Zeit/ denn der Tag deß HErren Zebaoth wirdt gehen vber alles hoffertiges vnnd hohes/ vnnd vber alles erhabens/ daß es genidriget werde. Auch vber alle höhe erhabene Cedern auff dem Libanon/ vnnd vber alle Eychen in Basan.

Vber alle hohe Berge/vnd vber alle erhabene Hügel. Vber alle hohe Thürne/ vnd vber alle feste Mauren. Vber alle Schiff im Meer/ vnnd vber alle köstliche Arbeit. Daß sich bücken muß alle Höhe der Menschen/ vnnd demütigen/ was hohe Leut sind/vnd der HErr alleine hoch sey zu der Zeit.

Vorbild deß jüngsten Tages.

Zum vierdten/weil auch der Prophet hie meldet/ daß die Berg zuschmeltzen vor der vnendlichen Majestät vnd Herrligkeit GOttes/wenn er straffet vnd richtet/können vnd sollen wir darbey abnemen/ wie es dann am jüngsten Tag werde zugehen/da sich der HERR auffmachen wirt/ auß seinem heyligen Ort/vnd Christus zum Gericht der Lebendigen vnnd der Todten erscheinen/ da nit nur die Berge zittern werden/ sondern die Himmel mit grossem Krachen ergehen/ die Elementen zerschmeltzen/ ja Himmel vnnd Erden zusammen gewickelt werden/ wie ein Buch/ vnnd fliehen für dem Angesicht dessen/ der auff dem Thron sitzt/ wann die grosse Posaun Gottes/ vnnd erschrecklich Feldgeschrey wirdt gehen/vnd als dann die Gottlosen vor Angst vnnd Zagen sprechen: Ihr Berg fallet auff vns/ vnd ihr Hügel bedeckt vns/ Da sie eines ewigen vnwandelbaren Vrtheils werden müssen gewärtig seyn: Gehet hin ihr Verfluchten/in das ewige Fewer/ das bereit ist dem Teuffel vnnd seinen Engeln. Darumb sollen wir vns rüsten/ vnnd wacker seyn allezeit/ Damit wir würdig erfunden werden/ zu entfliehen dem allem/ das geschehen wirdt/ vnd zu stehen für deß Menschen Son. Das haben wir zu lernen beym ersten. Folget im Text das ander Stück.

2. Pet 3. Apoc. 20.

Der Ander Theil.

Vrsach deß Zorns Gottes.

NVn wirdt der Prophet anzeigen die Vrsachen/ warumb Gott der allmächtige mit solchem Eyffer sich zur Straff rüsten werde/ welche ja freylich nicht klein sondern groß vnnd wichtig seyn muß.

Was ist es dann? Diß alles/spricht der HErr/ vmb der Vbertrettung willen Jacob/vnd vmb der Sünde willen deß Hauses Jsrael.

Was aber es für eine Sünde sey/ macht der Prophet namhafft: Welches ist aber die Vbertrettung Jacob? Ist nicht Samaria? Welches sind aber die Höhen Juda? Ist nicht Jerusalem? Vnnd ich wil (spricht er ferners) Samaria zu Steinhauffen im Feld machen/ &c. Alle jhre Götzen sollen zubrocken werden.

Hie nennet ers außtrücklich/daß er wider die zwey Königreich rede/ wider Juda

Juda vnd Jsrael/ vnd jnen Verstörung vnd Verwüstung drawe/ von wegen der Höhen vnd der Götzen/ daß ist/ von wegen der Abgötterey. Die ward auff eine subtile Weise im Königreich Juda geübet/ da sie auff der Höhe opfferten/ vnnd dasselbig wider Gottes Befehl/ der jhnen gebotten hatte allein an einem Orth/ nemlich bey der Hütten deß Stiffts oder Tempel die Opffer zuverrichten/ Dann also hat der HERR jhnen durch Mosen sagen lassen/ im fünfften Buch am 12. Hüte dich/ daß du nicht deine Brandtopffer opfferst an allen Orten/ die du siehest/ sondern an dem Orth/ den der HERR erwehlet in jrgendt einem deiner Stämme/ da soltu dein Brandtopffer opffern/ vnd thun alles/ was ich dir gebiete. Höhen vnd Götzen in Juda vnd Jsrael.

Aber das Volck Juda/ wo sie etwan ein ansehnliche Höhe sahen/ einen schönen Baum wusten/ einen lustigen schönen Waldt/ da richteten sie Altar auff/ vnd opfferten daselbst fast allermaß/ wie man im Bapstthumb auff den Bergen/ in den schönen Thalen/ vnter lustigen Bäumen/ Altar oder Capeln hatte den Heyligen zu Ehren auffgerichtet.

Darnach aber auch von wegen der groben Abgötterey/ vnd der Götzen/ die zum theil im Königreich Juda/ vnter dem vberauß Gottlosen König Achas/ Zu theil aber vnd allermeist im Königreich Jsrael/ oder der zehen Stämme/ offentlich im Schwang gieng. Dann in den Büchern der König steht geschrieben/ daß Jerobeam/ der erste König vber die zehen Stämme/ nach dem dieselbige vom Königreich Juda abgefallen/ habe zwey güldene Kälber auffgerichtet/ eins zu Bethel/ das ander aber zu Dan/ vnd zum Volck gesagt: Es ist euch zuviel hinauff zu gehen gen Jerusalem: Sihe/ da seynd deine Götter Jsrael/ die dich auß Egypten geführt haben. Deßgleichen habe er ein Hauß der Höhen gemacht/ vnnd das Priesterthumb verändert/ in dem er andere darzu genommen/ die nicht auß dem Stamm Leui waren/ darzu sich dann dieselbige vmb der Nahrung vnd Gewins willen gebrauchen liessen.

Diese Abgötterey hatten die folgende König im Reich Jsrael also gar nit abgestellet/ daß sie vielmehr/ einer nach dem andern/ keinen einigen vnter allen außgenommen/ wandelten in den Sünden Jerobeams/ der Jsrael sündigen gemacht hatte/ biß Achab ans Regiment kam/ vnter welchem die Abgötterey/ mehr vnd hefftiger/ dann zuvor gestärcket vnd gehäuffet ward. Denn wie von jhm geschrieben stehet im ersten Buch der Könige am 16. Capit. that er vbel für dem HERRN vber alle/ die vor jm gewesen wären/ vnd war jhm ein Geringes/ daß er wandelte in den Wegen Jerobeams. Er nam darzu Jesa-

bel/die Tochter Ethbaal deß Königs zu Sydon zum Weib/ vnd dienete deß Baal / vnd betete jhn an.

Vnd weil Samaria der Königliche Sitz deß Königs Ahabs war/ auch allermeist in derselben Statt in Abgötterey ward getrieben/So gedenckt auch Micha dieser Statt namhafftig/ vñ doch versteht er zugleich durch dieselbe das gantze Königreich/dessen Häuptstatt sie gewesen ist.

Straff Samarie. Weil dann solcher Massen mit Abgötterey in beyden Königreichen vbel gehauset ward/vnd sonderlich im Königreich der zehen Stämme/ so zeigt nun der Prophet an/was für eine Straffe Gott der allmächtige jnen zusenden wölle/nemlich/daß er Samaria/auß welcher diese Greuwel kommen/zum Steinhauffen machen wölle/ nicht anders / als wie man auß den Weingarten die Stein herauß thut/ vnd an einen Hauffen ohn alle Ordnung wegwirfft.

Auch sollen jre Götzen/dahin sie Zuflucht hatten/zerbrochen werden/ daß sie nicht allein nicht helffen sollen jren Götzendienern/ sondern jnen selber auch nichts vberall werden helffen können.

Hurenlohn. Da solls alsdann mit jrem Hurenlohn verlohrē seyn/Das ist/alles was sie haben von Goldt/ Silber/ Edelstein/ Kleinoten/ Schmuck vnd Geschmeidt/ auff jhre Abgötterey gewendet/ beydes die auffgerichte Bilder zu schmücken/ vnd den Gottesdienst selbst zu erhalten/ das sol alles dem Feuwer zu theil werden. Dann es ist doch besser nicht denn Hurenlohn/ da sie von mir/dem lebendigen Gott/ durch Geistlichen Ehebruch der schändlichen Abgötterey abfällig worden vnnd andern frembden Göttern haben nachgehuret. Sol derwegen eins mit dem andern gehen/ daß die Götzen zubrochen/ die Bilder verwüstet/ was auff sie gewandt/ mit Feuwer verbrändt/ die Götzendiener vertilget/ das Ort/ an welchem solche Götzendienst geschehen/ zu einem wüsten vnordigen Steinhauffen werde/ vnnd also dem Gantzen Greuwel der Abgötterey ein Ende gemacht werde. Denn sagt der HERR/sie sind von Hurenlohn versamlet/ vnd sollen auch wider Hurenlohn werden. Als wolt er sprechen: Da man jhre Götzen vnd Bilder giessen wolte/ ist das Goldt vnd Silber der Abgötterey lediglich ergeben worden/darauß sie gemacht seynd Vnd warmit sie hernacher geschmücket worden/ vnnd was zu Erhaltung der Abgöttischen Priester gewendet ist/das ist alles Hurenlohn/ auß Götzendienst durch die Geistliche Hurerey gesamlet vnd zusamen gebracht. Derhalben wil ich jnen auch das Recht ergehn lassen/daß sie als Hurenlohn sollen zum Fewer verdampt vnd verbannet sey.

Nun

Nun ist die Frag/ wenn diese Weissagung Micha erfüllet sey worden? Solches bezeuget die Histori im 2. Buch der Könige am 17. die meldet/ daß zur Zeit Hosea/ deß Königs in Israel/ sey Salmanasser der König zu Assyrien hinauff zogen wider Samariam/ vnd sie belägert/ vnd nach dreyen Jahren gewonnen vnd erobert vnd hab Israel weggeführet in Assyrien. Erfüllung dieser Prophetey Micheæ.

Da der H. Geist gar außtrücklich mit vielen Worten bezeuget/ solches sey daher vervrsachet/ weil sie Höhen bauweten/ richteten abgöttische Säulen auff/ vnd Hayne auff allen hohen Hügeln/ vnd vnter allen grünen Bäumen/ vnd daselbst geräuchert/ vnd den Götzen gedienet/ wie die Heyden/ die der HERR für jhnen weggetrieben habe. Auch wenn sie der HErr durch alle Propheten vnd Schawer wahrnete/ so haben sie nit gehorchet/ sondern jhren Nacken verhärtet/ wie auch jhre Vätter gethan haben. Daher sey diß alles erfolget/ daß der HERR habe Israel von seinem Angesicht weggethan/ wie er geredt hab durch alle seine Knecht/ die Propheten.

Lehr vnd Vermahnung.

DArbey wir zu lernen haben/ wie hoch der allmächtige Gott vber die Abgötterey zurne/ vnnd was es für ein abschewlicher Grewel für jhm sey: Dann ob wol die Abgötter nit anderst meynen/ jhr Götzendienst sey köstlich Heyligthumb/ seynd andächtig darinn/ eyfferig/ vnd wenden gern alles daran/ in der Hoffnung/ es sol Gott ein groß Gefallen daran haben/ vnd sie wöllen ein grosses dardurch bey jhm verdienen: Jedoch wañ wir Gott vnd seinen Propheten Michaam/ zusampt dem gantzen löblichen Chor aller Propheten vnnd Apostel fragen/ die berichten vns viel eines andern/ zeigen an/ Abgötterey sey nichts anders/ denn eine rechte Geistliche/ verdampte Hurerey/ Ehebruch vnd Abfall von dem wahren lebendigen Gott/ dardurch frembden Götzen: ja dem Teuffel gedienet/ demselben nachgehuret/ vnnd anders nichts/ denn deß rechten einigen wahren Gottes allerhöchste Vngnad/ sampt allem zeitlichen Vnfall vnd ewigem Verdammnuß erlanget werde. Sünde der Abgötterey.

Denn gleich wie in der leiblichen Ehe/ das Weib dem Mann/ der Mann dem Weib mit Ehepflicht allein anhangen sol/ vnnd ein Ehebruch begangen wirdt/ da das eine Theil sich zu einer andern Person wenden wolte: Also hat Gott mit vns Menschen einen Bundt auffgericht/ vnd vorzeiten zwar durch die Beschneidung/ nach Christi Zukunfft aber durch die heylige Tauff sich

mit

mit vns Menschen/als seiner geliebten Gespons/vermählet/verlobet vnd vertrawet/in Gerechtigkeit vnd Gericht/in Gnad vnd Barmhertzigkeit/vnnd im Glauben/wie Oseæ am andern stehet. Hat auch ernstlichen Befehl gethan/ daß wir keine andere Götter neben jhm haben sollen. Sintemal er allein Gott
Deut. 6. sey wie er solches seinem Volck zum fleissigsten eynbilden läst. Durch Mosen spricht er: Du solt nicht andern Göttern nachfolgen der Völcker die vmb euch her seynd/Denn der HERR dein Gott ist ein eyfferiger Gott vnter dir/ daß nit der Zorn deß HERRN deines Gottes vber dich ergrimme/ vnnd vertilge dich von der Erden.

Esa. 43. Durch Esaiam aber läst er jnen ansagen: Vor mir ist kein Gott gemacht/ so wird auch nach mir keiner seyn/Ich/ich bin der HERR/vnd ist ausserhalb mir kein Heylandt. Ich habs verkündiget/vnd habe auch geholffen/vnd habs euch sagen lassen/ vnnd ist kein frembder Gott vnter euch/ jhr seyd meine Zeugen/ spricht der HERR/so bin ich Gott. Auch bin ich/ehe denn nie kein Tag ward/vnd ist niemandt/ der auß meiner Handt erretten kan.

Kan also Gott der HERR nicht dulden/ daß die Menschen/ ausserhalb jhm/ andern Göttern anhangen wöllen/ so doch kein ander ist/wie jetzt gehöret.

Straff der Abgötterey. Vnd zwar wie grewlich er wider alle Abgötterey zürne/ ist darbey abzunemmen/ dieweil er allhie gantze Königreich vmb dieser Sünden willen verwüsten will lassen. Als auch geschehen ist.

Dann gleich wie ein ehrlicher Mann nicht dulden kan/daß sein Weib andern Männern sich anhängig mache/sondern auß Eyffer ließ er sich von jhr scheiden/vmb jhrer Vntrew willen: Also ist Gott ein sehr starcker eyfferiger Gott/ der nicht dulden kan oder wil/ daß seine Ehr andern gegeben/oder wir Menschen ausserhalb jhm etwas anders für Gott halten/ erkennen oder ehren sollen. Ich der HERR/spricht er/Esaiæ am zwey vnd viertzigsten/Das ist mein Nam/vnd wil meine Ehr keinem andern geben/noch meinen Ruhm den Götzen.

Darumb von wegen der Abgötterey beydes Juda vnnd Israel endlich verstöret/ auch die Königreich der Heyden verwüstet seyn worden.

Bleibt auch bey der leiblichen Straff nicht/Er scheidet sich von den abgöttischen Menschen mit seiner ewigen Huldt vnd Gnad. Wie dann eben vmb dieser Geistlichen Hurerey willen/Gott der Jüdischen Synagog einē Scheidbrieff gegeben/vnd sie fahren lassen/Esa. am 50. Vnd Ose. am 2.

Vnd

Vnd was S. Paulus in seinen Epistelen von Abgötterey vnd Abgöttern schreibt/ das Reich vnsers HERRN vnd Heylandts Jesu Christi zu schliesse/ ist solches auß den täglichen Predigten wol bewust vnd bekannt.

Es ist aber Abgötterey nicht durchauß einerley/ sondern geschicht auff mancherley Weise vnd Wege.

Erstlich zwar ist das gar grobe Abgötterey/ wenn man den Götzen dienet/ so von Menschen Händen gemacht sindt/ wie die Heyden weylandt dieneten/ denen/ so von Natur nicht Gott waren/ vnnd folgeten den stummen Götzen/ ja sie verwandelten die Herrlichkeit deß vnsterblichen GOTTES/ in ein Bildt/ gleich dem vergänglichen Menschen/ vnnd der Vögel/ vierfüssige vnd kriechende Thiere. Wie Sanct Paulus zun Römern am ersten Capitel bezeuget. I. Mancherley Abgötterey.

Dergleichen grobe greiffliche Abgötterey auch im Bapstthumb gewest/ da man die Engel vnd Heyligen angeruffen/ ja auch den blinden/ taubē/ stummen vnd leblosen Götzen gedienet/ vor jnen nidergefallen/ sie vmb Leben vnnd Wolfahrt angeruffen/ vnd also Göttlich verehret die jenigen/ von welchen der H. Geist im 115. Psalmen bezeuget: Sie haben Mäuler/ vnd reden nicht/ sie haben Augen/ vnd sehen nit/ sie haben Ohren/ vnnd hören nicht/ sie haben Nasen/ vnd riechen nicht/ sie haben Hände/ vnd greiffen nicht/ Füsse haben sie vnd gehen nicht/ vnd reden nicht durch jren Halß. Diß ist die gar grobe Abgötterey/ die viel hefftiger durch das gantze Bapstthumb regiert vnd im Schwang gegangen/ denn jemals im Königreich Juda vnd Jsrael. II. Darnach aber ist es eine subtile Abgötterey/ die nicht so gar greifflich/ als da sindt alle von Menschen selbst erwehlte Gottesdienst/ wenn man Gott dienen wil/ nicht auff die Weise vnnd Mäß/ wie er in seinem Wort fürgeschrieben/ sondern wie es die Menschen gutdünckt. Auff welche Weise die Höhen Juda für Abgötterey werden angezogen/ beydes hie von Micha/ vnnd durch die gantze Historien der König Juda. Dann Gott wil/ daß man jhm dienen sol/ nicht anders/ denn wie er in seinem Wort befohlen/ wie er im fünfften Buch Mosis am vierdten vnnd zwölfften Capitel lehret.

Wer aber ein andere Weise Gott zu dienen selbst erdichtet/ der dienet nicht Gott/ sondern tichtet vnnd schnitzelt jhm selbst einen eygen Götzen in seinem Kopff vnd Hirn/ dem dienet er. Wie denn/ beneben der vorigen gar groben Abgötterey/ auch diese subtile im Bäpstischen Reich deß Antichrists mit vollem Gewalt hatte vberhandt genommen/ als die Leut dessen waren beredt/ was sie

nur

nur jmmer fürnemmen oder anfiengen guter Meynung/Gott zu Ehren/das köndte nicht vnrecht/sonder müste ein angenemmer Gottesdienst seyn. Welche Regel/ da sie gelten solte/ were keine Abgötterey so grob nimmermehr/ die nit dadurch zu beschönen were. Der H. Geist hat vns ein andere Regel fürgeschrieben die heist Rom. 14. Was nit auß Glauben kompt/das ist Sünd Nu kan das nit auß Glauben gehn/wenn man Gottesdienst auffrichtet/ die Gott in seinem Wort nit befohlen/ Sondern es muß deß HERRN Christi Vrtheil darüber gehn/ welches er auß Esaia darüber fället: Vergebens dienen sie mir mit Menschen Satzungen.

Endtlich ist alles das Abgötterey/ da man etwas mehr liebet/denn Gott/ vnd auff etwas mehr die Zuversich setzet/denn auff den lebendigen Gott. Der gestalt die jenigen/so sich auff die Vergängliche Reichthumb verlassen/Abgötter seynd/dienen dem Mammon/opffern dem Gelt/ vnd sprechen zum Goldklumpen: Mein Trost.

Matth. 6. Job. 31. Syr. 31.

In welcher Meynung S. Paulus den Geitz Abgötterey/ die Geitzigen aber/ Götzendiener nennet/ zun Ephesern am fünfften/ zun Colossern am dritten Capitel.

Also wer sein Zuversicht setzt auff seine eygene Werck vnnd vermeynte Heyligkeit (wie die Phariseer vorzeiten/ vnnd heutiges Tags die Mönch im Bapstthumb/ auch andere Papisten) der stifftet Abgötterey/ vnd bettet an das Werck seiner Hände/ Esa. 2.

So auch/ wer sich auff Fürsten oder andere Menschen verläst/der ist ein Abgötter/weichet von seinem Hertzen mit Gott/ vnnd ist deßwegen verflucht/ Jerem. 17.

Die Welt voller Abgötterey.

Wer nun diß bey sich wol bedencket/ der wirdt etlicher massen ermahnen können/daß der Abgötterey die Welt voll sey. Daß man warlich eines Richtwol bedörffte/der alle Völcker/ ja Himmel vnd Erden zu Zeugen führt wider solche Grewel/wie dann der Allmächtige in diesen letzten Zeitē durch das Wort deß Euangelij/alle Abgötterey endtlich straffen läst.

Aber vnsere Junckern/ die Papisten/ geben nichts darauff/ muß alles recht vnd wahr Heyligthumb vnd Gottesdienst seyn/ was jhr Abgott zu Rom auß dē Schrein seines Hertzens kötet. Wöllen bey diesem so klarem Liecht deß Worts Gottes/ alle jhre vorige Abgötterey kurtzumb vertheydigen/ geben mit grosser Frechheit für/die Römische Kirch habe mit Anruffung der verstorbenen Heyligen/ mit Verehrung der Bilder/ mit Anbettung der stummen

Götzen

Götzen/mit den tausentfältigen selbst erwehlten vermeynten Gottesdienst vñ Menschen Lehr nicht geirret/ sie köndte auch nicht irren/ wer da anders saget/ der muß in deß Bapsts Bann vnd Vngnad seyn/den verfolget er mit Fewer vnd Schwerdt/auff daß er ja sein Maß wol erfülle biß Gott auch dermal eins sich auff mache von seiner heyligen Stätte/ vnnd nicht allein Berg schmeltzen lasse/ vnd die Thal eynreissen/sondern Himmel vnd Erden zusammen breche/ vnd alsdann der Bäpstischen Abgötterey Hurenlohn mit ewigem Fewer verbrenne/ vnnd den vnbußfertigen halßstarrigen Abgöttern jhren Lohn gebe in dem Pful/welcher mit Feuwer vnd Schweffel zugerichtet ist/ Wie geschrieben stehet: Den Verzagten vnd Vngläubigen/ vnd Gräwlichen vnd Todtschlägern/vnnd Hurern/ vnd Zauberern/ vnd Abgöttischen/ vnnd allen Lügnern wirdt jhr Theil seyn in dem Pful/ der mit Feuwer vnnd Schweffel brennet. Apoc. 21.

Der ewige Gott aber/welcher am Ende der Welt einen hellen Schein in vnser Hertzen gegeben/nemlich das Erkänntnuß der Klarheit Gottes/ in dem Angesicht Jesu Christi/wölle solch angezündtes Liecht vns nicht vmb vnser Sünde willen verleschen lassen/ sondern Gnad geben abzukehn von aller Vngerechtigkeit/ vnd jm mit rechtem Dienst wahrer Anruffung/lebendigem Glauben/ vnd heyligem Gehorsam hie zu dienen/ vnd dort in alle Ewigkeit jn zu preisen vnd zu loben/ Jhm sey Ehr in der Gemein/die in Christo Jesu ist/zu aller Zeit von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen. 2. Cor. 4.

Die dritte Predigt vber das I. Capitel deß H. Propheten Michæ.

DArüber muß ich klagen vnd heulen/ Ich muß beraubt vnnd bloß daher gehn/ Ich muß klagen wie die Drachen/ vnd trawren wie die Straussen. Deñ jrer Plage ist kein Raht/die biß in Juda kom̃en/vnd biß an meines Volcks Thor gen Jerusalē hinan reichē wird. Verkündigets ja nit zu Gath/ Last euch nit hören weynen/ sondern gehet in die Trawerkammer/ vnnd sitzt in die Aschen.

Du

Du schöne Statt must dahin mit allen Schanden/ Die Eynwohnerin Zaenan wirdt nicht außziehen vmb deß Leydts willen deß nähesten Hauses/ Er wirdts von euch nemmen/ wenn er da sich lägern wirdt. Die betrübte Statt vermag sich nicht zu trösten/ Denn es wirdt das Vnglück vom HERREN kommen/ auch biß an die Thor Jerusalem. Du Statt Lachis/ spann Läuffer an/ vnd fahre daruon. Denn du bist der Tochter Zion der Anfang zur Sünde/ vnnd in dir sindt funden die Vbertrettung Israel. Du wirst müssen Gefangene geben/ so wol als Gath. Der Statt Achsib wirdts mit den Königen Israel fehlen. Ich wil dir/ Maresa/ den rechten Erben bringen/ vnnd die Herrlichkeit Israel sol kommen biß gen Adullam. Laß die Haar abschären/ vnd gehe kaal vber deine zarte Kinder/ Mach dich gar kaal wie ein Adler/ denn sie sind von dir gefangen weggeführt.

Außlegung.

WIr haben gehöret in der nähern Predigt/ wie der Prophet wider die Abgötterey beyder Königreich/ Juda vnd Israel/ so ein ernstliche Gesetz predigt gethan/ dieselbe als Geistliche/ verfluchte Hurerey verdammet/ vnd den Sententz im Gericht vnd Raht Gottes darüber beschlossen/ eröffnet/ nemlich die eusserste Verwüstung/ die als der rechte verschuldte Lohn gewißlich erfolgen werde. Sonderlich auff das Reich Israel oder Samariæ/ so beydes in den Sünden Jerobeam vnd auch Achabs wandelte.

Dieselbige Straff vnnd Verheerung dem Volck wol eynzubilden/ beschreibt er sie nit anders/ als wenn sie schon bereyt vorhanden were. Ja als wenn er mit seinen Augen sehe den König von Assyrien eine Statt vber die ander eynnemmen/ vñ die Eynwohner hinweg in ferre Landt gefangen wegführen.

Der Erste Theil.

Grosse Klag vber deß Lands Verwüstung.

VNnd zeiget erstlich an/ daß er darüber klagen vnnd heulen/ vnd solch seine grosse innigliche Klag vnd Hertzleyd auch mit Verwandlung deß Kleyds bezeugen müsse/ ja er müsse klagē wie die Drachen/

chen/ vnd trawren wie die Straussen/ das ist/ wie die vngeheure Vögel an wilden einöden Orten nicht singen/ sonder elendiglich schreyen pflegen/ vnnd einsam sind in den Wüsten: Also gehts mir auch. Warumb? Dann jhrer Plag ist kein Raht/ die biß in Juda komen/ vnd biß an meines Volcks Thor gen Jerusalem hinab reichen wird/ Das ist/ es wird ein solcher Vnfall vber sie kommen/ dem weder zu rahten noch zu helffen wird seyn/ deñ es wirdt mit dem Königreich Samarien allerdings auß seyn/ vnnd jhrer Plag ein Theil wird auch Juda berühren/ vnd biß gen Jerusalem hinan reichen. Dañ weil sich das Königreich Juda zimlicher massen theilhafftig gemacht der Sünden vnd Abgötterey deß Volcks Israel/ haben sie auch ein Theil der Plagen müssen ynnemmen vnnd daruon empfangen. Sintemal der König von Assyrien nicht allein die zehen Stämme weggeführet/ sondern es haben auch die Assyrier vnter Sanherib das Königreich Juda hefftig angefochten mit Krieg/ als sich Rabsaces für die Thor der Statt Jerusalem mit seinem Heer gelegt hatt.

Aber weil der fromme König Hißkias die Abgötterey widervmb abgeschafft/ vnd die Haupt vrsach Göttlicher Straff auß dem Mittel gethan hatte/ hat der HERR Jerusalem von der Hand deß Königes zu Assyrien erlediget. Vber Israel aber hat Gott der HERR dem Salmanasser verhenget/ daß er sie gar hat hinweg geführet.

Demnach aber die Feindt deß Volcks Gottes/ die vmbliegende Heyden/ grosse Fewd empfiengen/ weñ es demselbigē vbel gieng: Wündschet der Prophet/ daß/ wo es müglich were/ solcher grosse Vnfall dem Volck Israel begegnet/ möchte ja den Philistern/ als abgesagten Feinden/ verborgen bleiben. Verkündigts ja nit zu Gath/ last euch nit hören weynen/ sondern geht in die Trawerkammer/ vnd sitzet in die Aschen.

Gath oder Geth ist eine fürnemme Statt der Philister gewest/ als auß dem sechsten Capitel deß ersten Buchs Samuelis offenbahr ist/ vnnd wil der Prophet sagen: Ach daß die Philister solches ja nicht gewar würden/ hilff Gott/ wie würden sie frolocken/ in die Faust lachen/ vnnd sich darmit kützeln? Wie müste bey jhnen der Name Gottes herhalten/ geschmähet vnnd gelästert werden/ gleich als ob er sie nicht von der Handt deß Salmanassers hette können erlösen? Darumb were zu wündschen/ das solches grossen Falls vnter dem Himel ewiglich vergessen würde/ damit ja die Feinde nit sprechen: Woist jhr Gott?

2. Sam. 1. Vnd ist diß eben eine Rede/ wie auch der Königliche Prophet Dauid gebraucht/ als Saul vnd Jonathas vmbkamen im Streit/ vñ Dauid jhnen zu Ehren ein Epitaphium stellet/ spricht er auch: Sagts nit an zu Gath/ vnd verkündigets nit auff der Gassen zu Asklon/ daß sich nicht frewen die Töchter der Philister/ daß nicht frolocken die Töchter der vnbeschnittenē. Also wil Micha mit gleichlautenden Worten anzeigen/ man solte wündschen vnnd begeren/ daß Jsrael solchen Jammer köndte allerdings bey sichs heimlich halten/ daß die Gottlose vnbeschnittene Philister nimmermehr dessen innen würden/ Gleich wie sonst iemand sein Vnfall vnd Hertzenleid in sich frist/ vnd so viel müglich/ verbirget/ darmit es sein Mißgünstiger nit gewar werde/ der sonst darüber jubiliren vnd frolocken möchte.

Lehr vnd Erinnerung auß dem ersten Theil.

Mitleyden der Lehrer gegen jhre Pfarkinder.

ES lehret vns aber Micha anfänglich mit seiner jnnigliehen Weheklag/ wie die Lehrer gegen jre Pfarrkinder sollen gesinnet seyn/ auch mitten in jhrem Straffampt/ daß sie zwar jres Ampts halber sollen vnd müssen das Vnrecht von Gottes wegen straffen. Mit jnen aber sollen sie doch im Hertzen mittleydig seyn/ vñ also an den Zuhörern hassen jhre Laster/ jre Person aber nit hassen/ sondern so viel jmmer müglich/ derselben Heyl vnd Wolfahrt suchen/ vñ vber jrem Vnfall ein mitleydiges Erbärmbde tragen. Welches der rechte vätterliche Affect vnd Zuneigung ist/ die ein Seelsorger haben soll gegen seiner anbefohlenen Gemein.

Exod. 32. Als das Volck Jsrael in der Wüsten mit dem gegossenen Kalb Abgötterey trieb/ ward Mose so zornig darüber/ daß er die Tafel deß Gesetzes Gottes hinweg warff/ vnd zubrach/ verbrandt das Kalb mit Fewer/ vnd zumalmets zu Pulffer/ vnd stäubets auffs Wasser/ vnd gabs den Kindern Jsrael zu trincken. Ließ auch durch die Kinder Leui tödten/ welche zur Hand stiessen/ also/ daß drey tausent wurden erwürget desselbigen Tages.

Wer nun Mosen nicht gekennet/ vnd aber gesehen hette solchen seinen Zorn vnd Eyffer/ der würde gedacht haben: Behüt Gott/ das muß zumal ein zorniger Mann seyn/ der hält es doch gar nicht mit dem Volck Jsrael.

Noch war vnter allen Menschen keiner zur selbigen Zeit/ der es trewhertziger mit Jsrael meynete/ als eben Moses/ welcher mittē in dem Zorn wider die begangene Abgötterey eine solche brünstige Liebe gegen seinem Volck hat/

vnd

vnd behält/ daß er zum HERRN spricht: Vergib jnen jhre Sünde/ Wo nicht/ so tilge mich auß deinem Buch/ das du geschrieben hast.

Also der Prophet Samuel verkündigte dem Saul mit grossem Ernst/ daß er vom Königreich verstossen were/ vnd trägt doch Leydt vmb jn/ wie im ersten Buch Samuelis am 15. vnd 16. Cap. geschrieben steht.

Also auch Christus selber verkündiget den Jüden alles Vbel/ vnd doch in dem ers verkündiget/ weynet er jhrenthalben/ vnangesehen/ daß sie seine ärgste Feindt/ waren/ Luc. 19.

Dergleichen der liebe Apostel Paulus gethan / welcher von der Jüden schrecklichen Verwerffung prediget/ vnd doch daneben begehret / wo es müglich were/ jre Seligkeit mit seinem ewigen Schaden zu erkauffen. Rom. 9.

Diese Exempel sollen die Prediger ansehen/ vnd vätterlich gegen jhre Pfarrkinder gesinnet seyn / Vnd mitten in Straffpredigten jre Red vnd Wort also temperirn vnd mässigen / daß die Zuhörer mercken / es geschehe von jnen auß keinen Neyd/ sondern gantz trewhertziger Meynung / vnd seyen solche Schläge / die viel mehr zu heylen/ denn zuverwunden gericht seynd.

Es haben zum andern alle Menschen hie zu mercken/ wenn ein gemein Landtstraff angeht/ ob schon dieselbe mit Sünden wol verschuldet/ vnd sie für für jhre Person dauon befreyet sind / daß sie doch sich nicht darüber frewen sollen/ sondern vielmehr ein gebührlich Mitleyden haben/ mit denen / so darmit betroffen werden. Das hat vns der Prophet mit seiner Wehklag gelehret/ der klaget / heulet vnd weynet / vnd trägt Leyd vber die Plag / die allererst künfftiglich vber Jsrael ergehen solte. Vber ander Leut Vnglück sich nit zu frewen.

Man findet zwar Leute / die sich frewen deß Nechsten Vnglück / aber die seynd nit auß Gott / sondern auß dem leydigen Teuffel / der also gesinnet ist / daß er sich der Menschen Verderben höchlich erfrewet.

Wir sollen/ nach deß Propheten Exempel vñ der Schrifft Lehr / mit den Weynenden vñ Trawrigen trawrig seyn. Als Syr. am 7. vnd Paulus zun Römern am 12 schreiben. Wir sollen leydmütig seyn/ weñs andern vbel gehet/ vnd vns von Hertzen bekümmern vber dem Schaden Joseph. Amos 6.

Der H. Ertzvatter Abraham/ welch ein groß Mitleyden hatte er auch mit den Gottlosen Sodomitern/ als er vernimpt / was für ein grewliche Straffe vber sie kommen solt / Wie jnnbrünstiglich bittet er für sie / vnd treibet seine Vorbit auffs höchste / biß er weiter nicht mehr kan. Gen. 18.

Solche Mitleydigkeit gefället Gott dem HERRN wol/ als durch welches

ches Exempel Christus vns alle darzu vermahnet: Seyt barmhertzig/ wie ewer Vatter barmhertzig ist/ Luc. 6.

Gleich wie hergegen der allmächtige Gott die Vnbarmhertzigkeit hasset/ wenn der Mensch sich eines andern Vnglücks frewet/ wie die Philister/ jnnhalt verlesenes Texts/ pflegten zu thun.

Darumb sie auch hinwiderumb als abgesagte Feinde Gottes vnd seiner Kirchen wurden gehasset/ vnd vnter die verhaste Völcker gesetzt neben die Samariter vnd dem tollen Pöbel zu Sichem/ Syr. 50.

Mitleyden gegen den Feinden.

Wanns auch vnsern ärgsten Feinden vbel gehet/ sollen wir doch jhres Vnglücks nicht begehren/ Dann ob man wol darff vnd soll die Göttliche Gericht mercken/ die er an den Gottlosen vbet/ jedoch sollen wir vns jhres Verderbens nicht frewen/ sondern wie wir schuldig seynd/ auch vnsere Feinde zu lieben/ also seind wir auch schuldig mit jnen als Menschē Erbärmbde zu habē.

2. Sam. 1.

Dauid hatte keinen ärgern Todtfeindt als eben den König Saul/ der jm stätigs nach dem Leben trachtete/ vnd verfolgete in allen Gräntzen Jsrael/ daß er nirgend sicher seyn kundte. Noch da Saul von den Philistern ward im Streit erlegt/ wie hertzlich klagt er jhn? Vnd macht jhm ein Klaglied/ darinnen er seinen Todt nit mit ertichteten Threnen/ sondern von Hertzen betrawret/ So nun auch mit dem Gottlosen König Saul Dauid ein solch Mitleyden hat: Wie viel mehr sollen wir mitleydig seyn gegen die Frommen/ vnd ja vber jhrem vnglückhafftigen Zustand nicht frolocken? Sintemal Gott der HErr sichs annimpt/ nicht anderst/ als widerführe es jhm selber/ wie geschrieben stehet in Sprichwörtern Salomonis am 17. Capit. Wer deß dürfftigē spottet/ der höhnet desselben Schöpffer. Vnd wer sich seines Vnfalls frewet/ wird nicht vngestrafft bleiben. Vnd Job spricht am 12. Wer von seinem Nechsten verlachet wird/ der wird Gott anruffen/ der wird jhn erhören. Welches Syrach am 22 bekräfftiget/ als er schreibet: Die sich frewen/ weñs den Frommen vbel geht/ werden im Strick gefangen/ vnd das Hertzleyd wird sie verzehren/ ehe sie sterben. Auff welchen Schlag/ Weise vnd Maß/ Dauid seinen Feinden hat gedrawet im 70. Psalmen: Sie müssen zu rück kehren vnd gehöhnet werden/ die mir vbels wündschen/ daß sie müssen widerumb zu Schanden werden/ die da vber mich schreyen/ Da/ da.

Mit sündigen mit Straff leyden.

Wir lernē weiter/ wer sich mit andern Leutē theilhafftig macht der sünden/ daß er zu gleich auch der Straffen müsse theilhafftig werdē/ Also/ da das Volck im Königreich Juda auch etlicher massen wandelte in den Wegen der König Jsrael/

Israel muste die Plag welche vber die zehen Stämme kam/auch etwas biß an die Pforten oder Thor der Statt Jerusalem reichen. Derhalben/wer nicht wil Theil haben an der Straffe/der mag der Sünden selbst müssig gehen.

Daher Gott im Gesetz befohlen/ daß man nicht solle folgen der Menge zum Bösen. Vnd Esaias ruffet das Wehe vber die/so sich zusammen koppeln mit Strickē der Vngerechtigkeit. Vnd sonderlich wenn grosse Herrn/die der Religion halber nit einig/ zuviel Correspondentz mit einander haben/ vnd einander in Sachen/ die nichts taugen/ Gesellschafft leisten/ so müssen sie in der Straff auch Correspondentz halten/vnd einander Gesellschafft leisten. Wie der König Josaphat erfahren der dem Gottlosen König Achab zugefallen mit jm hinauff zog gen Ramoth in Gilead wider die Syrer zu streiten/vnnd hielte zu gute Freundtschaff mit Achab/ daß er zu jhm sagte: Ich wil seyn/wie du/ mein Volck/wie dein Volck/meine Roß/wie deine Roß. Aber es were schier vbel außgangen/daß Josaphat were erwürget worden/da nicht Gott jhn für der Syrer Gewalt errettet hette/ vnd das Vnglück welches schon für Augen war/ hette gnädiglich abgewendet. Exodi 23. Esa. 5. 1. Reg. 20.

Fürnemlich aber läst es sich in Glaubens Sachen nit thun daß einer sich wolte theilhafftig machen der Jrthumb vnd Abgötterey/ vnnd doch darneben der Straff vberhaben seyn/ sondern wer sich der Abgötterey oder eines Jrthumbs theilhafftig machet/der mag gewärtig seyn/was für eine Schantze jm darüber begegnen werde.

Jn der offenbahrung Joannis am 18. spricht vnd vermahnet der Engel Gottes sich mit allem höchsten Fleiß für der Abgötterey vnnd Greuweln der Römischen Babel zu hüten: Gehe auß von jhr/ mein Volck/ daß jhr nicht theilhafftig werdet jhrer Sünden/auff daß jhr nicht empfahet etwas von jhren Plagen/ dann jhre Sünde reichen biß in Himmel/ vnd Gott dencket an jhren Freffel.

Darumb sol man nicht andern nachfolgen/vnd gedencken/du wilt auch thun/was andere thun/glauben/was andere glauben/ Denn das ist gewißlich wahr/wer mit sündiget/ der wirdt auch mit bezahlen müssen/ vnnd wirdt auch die ewige Pein nicht desto geringer seyn/ weil vnzehlbare viel auff der weiten Strassen dahin gehen. Denn der Zorn Gottes viel tausent zugleich als ein fressendt Feuwer verzehret/vnd keiner vnter jhnen allen sich der grossen Menge der Verdampten wirdt trösten können/ sondern ein jeder seinen Last vnnd Bürde tragen müssen.

Gott bewahret die seinen in der Straff. Esa. 37.

Fernners/ daß die Plage Israels reichet biß an die Thor Jerusalem/vnd doch nicht gar in die Statt hineyn/ sintemal der HERR selbst durch Esaiam dem König Hiskia ansagen läst: Der König von Assyrien sol nicht kommen in diese Statt/ vnd sol auch keine Pfeile daselbst hinein schiessen/ &c.

Deßhalben dann Micha so eygentlich die Grentze setzt/ Es sol reichen biß an die Thor/ aber nicht hineyn. Lehret vns hiemit der Geist Gottes/ wie vätterlich Gott der HERR in der Straff seiner Barmhertzigkeit eyngedenck sey/ wenn man sich zu jm bekehrt/ vnd vmb Gnad bittet/ vnd vns also züchtiget mit Maß auß vätterlichem Hertzen/ Ziel vnd Grentzen setzet/ wo die Straff auffhören/ vnnd wo die gnädige Hülff/ Trost vnnd Freude angehen sol. Auff daß wir jhn auß der Straff als einen gerechten GOTT fürchten/ vnnd auß gnadenreicher Abwendung derselbigen/ jhn als einen barmhertzigen Vatter lieben vnnd ehren/ welches wir also beym Ersten haben vns zur Erinnerung zu mercken.

Der ander Theil.

Straffwürdige Stätt.

IN dem andern Theil fährt der H. Prophet fort in Beschreibung deß Verderbens/ welches er auß Göttlicher Offenbahrung angedeutet. Vnd erzehlet Micha etliche Stätt nach einander/ die solcher Plag sollen theilhafftig werden. Setzet Samaria oben an/ als die Verführerin anderer Stätt. Darnach nennet er etliche Stätt Juda/ die auch solten mit in der Straff seyn/ weil sie mit waren in der Gemeinschafft der Abgötterey gewest/ vnd thut dieser Stätt also Meldung/ daß er jhnen auß jhren eygen Nämen predigt von der künfftigen Straff vnd Plag.

Anfänglich spricht er: Du schöne Statt must dahin mit allen Schanden. Mit welchen Worten er deutet auff die Häuptstatt deß Königreichs Israel/

Samaria.

nemlich auff Samariam/ welche der König Amri von dem Herrn desselbigen Bergs vnnd Stat/ Semer genannt/ vmb zween Centner Silbers erkaufft/ vnd nach demselben Samaria genennet/ vnd zum Königlichen Sitz der König Israel erbawet hat. In welcher Statt auch am meisten Abgötterey getrieben/ vnd von dannen auß der Baalitische Götzendienst vnter dem König Ahab in das gantze Königreich Israel sich außgebreytet.

Weil dann Samaria gleich als die Mutter der Abgötterey selbiger Zeit war/ wird sie billich fornen an der Spitzen gesetzet/ vnd jr gesagt/ sie müsse dahin mit allen Schanden/ das ist/ die Statt selbst (all jre Schöne vnangesehē) müsse

zu

zum Steinhauffen werden/ wie er hat droben gesagt/ vnd die Eynwohner der Statt sollen weggeführet werden mit allen Schanden in Assyrien hineyn.

Nennet sie aber schön von wegen der schönen Gebäw/ vnnd weil sie lustig lag auff einem Berg/ vnnd doch mit demselbigen Namen/ den er gibt/ alludirt er in der Hebraischen Sprach etlicher massen/ auff den Namen der Statt selbst.

Nach dieser nun werden gemeldet etliche Stätt in Juda gelegen. Als erstlich Zaenan/ welche den Namen hat vom Außziehen. Aber der Prophet saget hie: Die Eynwohnerin Zaenan wirdt nicht außziehen/ das ist/ sie wirdt sich dermassen still innerhalb jhren Mauren halten/ daß sie sich nicht wirdt dörffen regen/ so gar feig vnnd erschrocken wird sie seyn. Warumb? Vmb deß Leydts willen deß nächsten Hauses/ das ist/ weil sie hören wirdt/ wie vbel die Statt Bethazel (welche verdolmetschet heißt das nächste Hauß) von den Assyriern werde zugerichtet seyn. Darumb wirdt sie besorgen/ es möchte jhr auch also gehen/ vnnd sich demnach jnnen halten/ tücken vnnd still seyn/ wie ein Mäußlein. Zaenan.

Weiter sagt Micha: Die betrübte Statt vermag sich nit zu trösten. Nach dem Hebraischen Text wird hie wider eine Statt genennet/ mit Namen Maroth/ welche jhren Namen hat von Betrübnuß vnd Bitterkeit. Dieselbe wird sich nicht zu trösten wissen/ wenn der König von Assyrien also im Landt Juda hausen wird. Denn (folget hie weiter) es wirdt das Vnglück vom HERren kommen/ es wird nicht nur Menschen Thun seyn/ oder ein Werck deß Königs von Assyrien allein/ sondern Gott wirdt daselbst fornen daran seyn/ von dem kömpt diß Vnglück/ als von dem gerechten Richter vber Abgötterey/ vnd wird reichen biß an die Thor Jerusalem hinan. Denn/ wie die Histori lehret/ kam deß Königs zu Assyrien Gesandter vñ Ertzschänck auch für die Pforten der Statt Jerusalem/ welches ein groß Schrecken in das gantze Volck gebracht. Doch aber solte das Vnglück nicht jnnerhalb den Pforten oder in die Statt hineyn dringen/ sondern allein biß an die Thor/ wie Micha verkündiget. Sintemal (als beym ersten Theil ist erwehnet) Gott gnädiglich angesehn vnd erhört hat das Gebett deß frommen Königs Hiskiæ/ vnd also durch ein wunderbarliche Hülff Jerusalem damals errettet. Maroth. Das Vnglück reicht an Jerusalem.

Nun kömpt er in Reyen auff die Statt Lachis spricht: Du Statt Lachis/ spanne Läuffer an/ vnd fahre darvon/ Denn du bist der Tochter Zion der Anfang zur Sünde/ vnd in dir sind funden die Vbertrettung Jsrael. Als wolt er Lachis.

sagen: Ihr Bürger von Lachis/ wer auß der Statt fliehen kan/ mag wol außreissen/ vnd sich darvon machen/ von wegen der Belägerung deß Königs von Assyrien/ Dann jr habt das Vnglück solcher beschwehrlichen Belägerung wol verdienet/ in dem jhr nicht allein selbst Abgötterey getrieben/ sondern auch der Statt Jerusalem mit bösem ärgerlichem Exempel ein Vrsach darzu gewest/ vnd sie mit derselben/ als mit einem schädlichen Gifft/ angesteckt/ nemlich mit der Vbertrettung Israel. Darumb wirstu auch müssen Gefangene geben/ so wol als Gath.

Achsib. Weiter/ der Statt Achsib wirdts mit den Königen Israel fehlen. Das ist/ die Könige in Israel werden sich verlassen auff die feste Statt Achsib/ Aber es wirdt ein fehl vnd lügenhaffte betrügliche Zuversicht darauß werden/ daß sie nicht vnbillich Achsib/ das ist Lügen heist.

Maresa. Es wil aber der Prophet seine Landtsleut zu Maresa auch an die Reyen stellen/ vnnd gibt jhnen diß Latein für: Ich wil dir Maresa den rechten Erben bringen. Maresa heist Erb/ darumb wil er so viel anzeigen: Du liebes Maresa/ die du den Namen hast vom Erb/ es wirdt dir vnser HERR Gott einen seltzamen Erben zu schicken/ dessen du nicht wirst gefreuwet seyn/ nemlich den König von Assyrien/ der dich erben wirdt/ ehe denn du stirbst.

Adullam. Daß er in diesem Register auch die Höle Adullam erzehlet (in welcher sich der Prophet David eine Zeitlang in seinem Elendt auffenthalten/ als er von dem König Saul verfolget ward) geschicht der Meynung/ daß er anzeigen wil/ die Herrlichkeit Israel sol sich baldt in die Hölen verkrichen müssen/ wenn jhre Stätt verstöret/ vnnd zur Wüsten vnd Eynöde Hölen werden gemacht seyn.

Israel. Darumb spricht er nun das gantze Königreich Israel an/ vnd sagt: Laß die Haar abscheren/ vnd gehe kaal vber dein zarte Kinder/ Mach dich gar kaal/ wie ein Adler/ denn sie sind von dir gefangen weggeführt. Es wil der Prophet so viel andeuten vnd sprechen/ Jhr Israeliten werdet grosse Vrsach haben/ ewer Haar vor Hertzenleyd außzurauffen/ nit anders wie ein Adler seine Fedder fallen läst/ wenn er in der Mauß ist. Denn es wirdt vber ewer Kinder gehn/ vnd vber auch alle/ weil jhr fort müsset/ vnd vom König zu Assyrien weggeführet werden solt in harte schwere Dienstbarkeit.

Wenn nun diß alles zum theil an dem König Reich Juda/ zum theil aber vnd viel härter am Königreich der zehen Stämm Israel erfüllet sey/ ist in der nähern Predigt erwehnet worden.

Lehr

Lehr vnd Erinnerung.

Vergebliche Arbeyt an schönen Palästen.

DEmnach aber solches vns zur Lehr auffgeschrieben ist/ Als lernen wir erstlich an der schönen Statt Samaria/ wie vergeblich die Menschen manchmals arbeyten/ schöne Häuser/ Palläst vnd Stätt bauwen/ vnnd doch alle jhre Arbeyt in einem Tag verderbet werden kan. Samaria war schön/ muste aber häßlich werden. Babylon war auch schön/ aber der Heyden Arbeyt (so an sie gewendet ward) muste vergeblich seyn/ wie Jeremias zeuget. Jerem. 51.

War nicht Tyrus schön? Ja die allerschöneste/ wie Ezechiel den herrlichen Pracht dieser Gewerbstatt Tyri beschreibt/ daß sie hett mögen an Fürstlichen Palästen vnserm heutigen Venedig bey nahe gleich seyn/ Noch ist sie verstöret/ sampt aller jhrer schönen Pracht vnd Herrligkeit.

Demnach soll man sich deß Prachts im Bauwen mässigen/ sonderlich dieweil wir Christen nicht hie vnser Paradeiß haben sollen/ sondern ein anders suchen/ welches ewig ist. Dergestalt die lieben heyligen Ertzvätter in Hütten gewohnet/ vnnd darmit angezeigt/ sie haben hie kein bleibende statt/ sondern seyen Frembdling auff Erden/ wie alle jhre Vorfahren gewest seyen. Deren Glauben vnd Wandel wir nachzufolgen vom H. Geist ermahnet werden zun Hebraam eylfften.

Gott nimpt den Gottlosen den Mut.

An der Statt Zaena/ die nicht außziehen darff/ sondern sich in Forcht vnd Angst muß innhalten/ wil vns der Geist Gottes lehren/ welcher Gestalt Gott pflege den Leuten jre Freudigkeit/ vnd auch den Gewaltigen den Muht zu nemmen/ vnd dargegen ein bebendes Hertz/ verschmachte Augen/ verdorrete Seelen geben/ (wie der Prophet vnd Knecht Gottes Mose dräwet) daß man zittert vnd bebet/ wie die Bäum im Waldt/ als von dem König Ahaz Esaiæ am 7. wird gelesen. Wer aber recht thut/ vnd Gott zu seinem Schutz hat/ der fürchtet sich nicht so sehr/ wann schon ein Vnglück kompt/ Dann sein Hertz hoffet vnverzagt auff den HERRN/ vnnd ist gleich wie ein Hauß/ das fest in einander gebunden ist/ welches nicht zufällt vom Sturmwindt. Ja wie ein Hauß/ das auff einen Felsen gegrundet ist/ vnnd von keinem Windt noch Wasserflut mag eyngeworffen werden. Syrach 22. Matth. 7.

Gott verhänget die Straf.

An der Statt Maroth/ von welcher gesagt wirdt/ sie vermög sich nicht zu tröstten/ dieweil das Vnglück vom HERRN komme: Lernen wir/ daß

Verwüstung vñ Verstörung der Stätt vnd Länder nicht auß Menschlichem Raht oder Fürnemmen allein geschehen/ sondern Gott sey mit im Handel/ der es zur Straff verhänget/ als der nach seiner Gerechtigkeit/ Sünd vnnd Vbels nicht vngerochen lassen wil. Darumb seynd in solchen Landsverderbungen die Feindt allein der Werckzeug oder Ruthen/ so Gott gebraucht. Gott aber ists/ der diß alles nach seinem gerechten Willen ordnet. Derwegen auch wir Menschen Gottes Handt hierunter erkennen/ vnd mit Reuw vns kehren vnd wenden sollen zu dem/ der vns schlägt/ Esa. 9.

Straff ärgerlicher Leut.

An Lachis/ die ein Anfang war der Tochter Zion zur Sünde/ haben wir zu mercken/ daß gegebene Ergernuß nicht sollen vngestrafft bleiben/ Sondern die/ durch welche Ergernuß entsteht/ müssen beydes für jhre eygen Sünd Rechenschafft geben/ vnnd dann auch Straff leyden/ daß sie andern Leuten ein Anstoß zu allem Vbel geweest seynd. Wehe der Welt/ spricht Christus/ von wegen der Ergernuß: Zwar Ergernuß müssen kommen/ doch wehe dem Menschen/ durch welche dieselbe entstehn. Dann wie er in vorgehenden Worten daselbst sagt/ Wer auch der Geringsten einen ärgert/ dem were besser/ daß ein Mühlstein jhm am Halß hienge/ vnd würde im Meer ersäufft/ da es am tieffesten ist.

Matth. 18.

Auff irrdische Festungen nicht zu bawen.

Die Statt Achsib/ an welcher es den Königen in Jsrael gefehlet hat/ gibt vns die Lehr/ daß man auff jrrdische Festungen nicht habe zu bawen. Sintemal dieselbige nicht mögen halten oder bestehn/ nur wider Menschliche Gewalt/ zu geschweigen/ wenn das Vnglück vom HErren selbst kompt. Inmassen die feste Häuser der Edomiten sie nichts mögen helffen/ Obad. 1. Wie auch auff den heutigen Tag der Festungen der Christenheit an den Türckischen Grentzen nicht helffen wöllen/ weil Gott seine Hand außgestreckt hat die noch vbrige Abgötterey Papistischer Meß/ auch andere Sünden zu straffen/ so in der Christenheit regiern.

Frembde Herrschafften Gottes Straff.

Maresa/ die einen Erben kriegt/ dessen sie nicht froh ist/ lehret vns fleissig bitten/ daß vns Gott bey vnser eygen angebornen Herrschafft gnädiglich erhalten wölle/ vnd nicht zugeben/ daß das Landt einen neuwen Herren kriegt/ welches vnter die Straffen der Sünden von den Propheten wirdt gezehlet/ die der allmächtige hat verhänget bißweilen vber sein eygen Volck. Vnd von Egypten prediget Esaias am 19. wie es auch einen andern vnbarmhertzigen Herrn kriegen soll: Jch wil die Egypter vbergeben in die Handt grausamen

Herrn/

Herren/ vnd ein harter König soll vber sie herrschen spricht der Herrscher/ der HERR Zebaoth.

Also wie manche Statt/ Landt vnd Volck/ hat jnnerhalb wenig hundert Jahren den grewlichen Bluthundt/ den Türcken zu einem Erben kriegt/ der gar vnsauber vnd vnbarmhertzig darmit vmbgegangen/ die Leut jämmerlich ermördet/ vnd die er leben lassen/ mit höchster Dräuwung zu seiner Mahometischen Gottslästerung getrieben? Da sollen wir nun Gott bitten vnd betten/ er wölle vns vor diesem vnseligen Erben bewaren/ vnd vns vnter dem Schutz vnd Flügel vnserer Herrschafft/ vnter welchen seine Göttliche Allmacht vns gesetzt/ mit guter Ruhe vnd Frieden gnädiglich bleiben vnd wohnen lassen.

Vnbeständigkeit Weltlicher Herrligkeit. Esa. 40.

Endtlich sollen wir auch auß der Höle Adullam eine Lehr holen/ zu welcher Höle die Herrligkeit Jsrael hat kommen sollen/ Dann diß lehret vns von der trawrigen Veränderung aller Herrligkeit dieser Welt/ wie gar sie keinen Bestandt habe/ sondern wo sie am besten/ so sey sie wie ein Blum auff dem Felde/ die abgeworffen wirdt/ vnnd verdorret/ wann der Geist deß HERRN dareyn bläset. Dessen das herrliche schöne Königreich der zehen Stämm ein lebendig Exempel ist/ welches zerfallen muste/ vnd da zuuor lustige Häuser/ Stätt/ Paläst/ Schlösser waren/ da ward nachmals eine Wildnuß/ ein Adullam/ das ist/ ein Wüste vnd Eynöde/ daß die Drachen vnd allerley feindselige Vögel sangen/ da zuvor lustige Häuser woren. Welche vergängliche Nichtigkeit deß Jsraelitischen Königreichs der Prophet Esaias vnter dem Gleichnuß einer verwelcklichen Blumen beschreibt/ als er von desselben Verstörung weissaget/ auff nachfolgende Weiß: Wehe der prächtigen Kronen/ der Trunckenen von Ephraim/ der welcken Blumen jhrer lieblichen Herrligkeit/ welche steht oben vber ein fetten Thal/ deren die vom Wein daumeln. Sihe/ ein starcker vnd mächtiger vom HErren/ wie ein Hagelsturm/ wie ein schädlich Wetter/ wie ein Wassersturm/ die mächtiglich eynreissen/ wird ins Landt gelassen mit Gewalt/ daß die prächtige Kron der Trunckenen von Ephraim mit Füssen zutretten werde: Vnd die welcke Blum jhrer lieblichen Herrligkeit/ welche steht oben vber einem fetten Thal/ wird seyn gleich wie das Reiffe vor dem Sommer/ welches verdirbt/ weñ mans noch an seinem Zweig hangen sihet.

Dieses alles soll billich vns schrecken von dem Bösen abzustehn/ als durch welches solche Landsverderben werden vervrsachet in aller Welt/ vnnd vnsere Hertzen von aller zeitlicher Herrligkeit/ Pracht vnnd Pomp abziehen/

auff

auff daß wir trachten mögen nach dem vnvergänglichen Königreich vnd ewiger Herrligkeit in Christo Jesu vns erworben vnnd zubereitet / sampt der vnverwelcklichen Kron der Ehren / die Gott verheissen hat / denen / die seiner Gnad vnd Hülff erwarten zur Seligkeit. Jhm sey Lob vnnd Danck gesagt jmmer vnd ewiglich / Amen.

Die erste Predigt / vber das II. Capitel deß H. Propheten Micha.

WEhe denē / die Schaden zu thun trachten / vnd gehen mit bösen Tücken vmb auff jhrem Läger / daß sie es frue / wenns liecht wirdt / vollbringen / weil sie Macht haben. Sie reissen zu sich Ecker / vnd nemmen Häuser / welche sie gelüstet. Also treiben sie Gewalt mit eines jeden Hause / vnd mit eines jeden Erbe. Darumb spricht der HERR also: Sihe / ich gedencke vber diß Geschlecht Böses / auß dem jhr ewern Halß nicht ziehen / vnd nit so stoltz daher gehen sollet / denn es soll eine böse Zeit seyn.

Zur selbigen Zeit wirdt man einen Spruch von euch machen / vnnd klagen: Es ist auß (wirdt man sagen) wir sindt verstöret. Meines Volcks Landt kriegt einen frembden Herrn. Wenn wirdt er vns die Ecker wider zutheilen / die er vns genommen hat? Ja wol / Jr werdet kein Theil behalten in der Gemeine deß HERRN.

Außlegung.

Summa dieses Capittels.

IN diesem Capitel erzehlet der Prophet abermals die Sünde deß Volcks Jsrael / vnnd die Straff / so darauff gehöre / vnd wie er im vorigen Capitel sonderlich die Abgötterey / als die Hauptsünde wider die erste Tafel der H. zehen Gebotten /

ten/hat angegriffen/Also greifft er in diesem andern Capitel fürnemlich die Sünden an/welche vnter dem Volck wider die ander Tafel wurden begangen. Welcher ernstlichen Gesetzpredigt der Prophet Micha eine tröstliche Euangelische Gnadenpredigt anhänget/von dem Reich vnsers lieben HERRN vnd Heylands Jesu Christi/sampt desselben allerseligsten hohen Wercken vnd Gutthaten. Wir wöllen dißmals allein den vorgelessenen Text erklären/vnd bericht eynnemmen/wie der HERR sein Volck anfänglich für Gericht fordere/vnd Klag Artickel stelle/warin vnd warmit sie wider seinen Willen handelen. Zum andern/was Gott für einen gerichtlichen Außspruch thue vber solche jhre Mißhandlungen/mit was ernster Straff er dieselbe richten wölle.

Innhalt folgender Predigt.
I.
II.

Der Erste Theil.

Sünde des Volcks.

WEhe denen/spricht der H. Prophet/die Schaden zu thun trachten/vnd gehen mit bösen Tücken vmb auff jhrem Läger/daß sie es frü wenn es liecht wird/vollnbringen/weil sie die Macht haben. In disen Worten werdē beschrieben die jenige/so geitzig vnd zu gleich gewaltig sind/vnd mächtig andern Leuten schaden zu thun. Wehe denselben/Es werden jnen jhre Anschläge vbel gerathen/vnd vber jhrem eygen Kopff außgehen.

Es beschreibet aber Micha jhren sonderlichen Fleiß vnd Begierd zu diesen bösen Tücken/Wie sie nemlich Tag vnd Nacht darmit vmbgehen/vnd bey sich berathschlagen/wie sie andere mögen vervortheylen/vnd vmb das jhre bringen/es geschehe gleich mit List/oder Gewalt/oder vnter einem betrieglichē Schein deß Rechten.

Darnach trachten sie/spricht der Prophet/vnnd mit diesen Tücken gehen sie vmb Tag vnd Nacht/also/daß sie auch für solchen Gedancken nicht ruhen können/sondern wenn sie in der Nacht auff jhrem Läger oder Bett liegen/da dencken sie jhm tieff nach/wie/auff was Weise vnd Wege/mit was Vortheil/Rencken vnd Practicken sie jhre Sachen mögen außführen. Vnd wenn sie jhm lang hin vnd her/herüber vñ hinüber nach gedacht/vnd die gantze Nacht darmit zugebracht/stehen sie am Morgen frue auff/wenn es liecht wird/vnd so bald der Tag anbricht/zu vollbringen vnd ins Werck zu setzen/was sie die Nacht vber bey sich haben bedacht vnd beschlossen/Welches sie desto sicherer verhoffen zu thun/weil sie die Macht haben/vnd vmb jhres Gewalts

walts willen vermeynen/man dörffe jhnen nichts eynreden / oder sie vmb jres Thuns willen sauwer ansehen.

Was seind denn das für Tück vnd Stück/ mit welchen sie auff jhrem Läger deß Nachts vmbgehn/vnd deß Tags verrichten? Sie reissen zu sich Eckersagt vnd klagt Micha/vnd nemmen Häuser/ welcher sie gelüstet: Also treiben sie gewalt mit eines jedern Hause/vnd mit eines jeden Erbe.

Sie reissens zu sich/spricht hie der HERR/das ist/sie haben kein Fug vnnd Recht darzu/sondern nemmen was nicht jhr ist/ vnd muß doch bey jhnen den Namen nicht haben / als ob sie es mit List vnd Betrug / oder mit Gewalt erlangten/sondern sie können solche Thaten schmücken mit einem Schein der Gerechtigkeit. Als wenn sie etwa einem andern geliehen/ vnd derselbige nicht zubezahlen/daß sie nachmals sehen/ wie sie vmb halb Gelt mögen jhres Nechsten Hauß/oder Acker/ sonderlich was schöne/lüstige / herrliche Güter sind/an sich bringen/ oder vnter einem andern scheinbarn Fürgeben zu sich reissen/ vnd wischen darnach das Maul/als ob sie kein Wasser betrübet hetten.

Klagt also Gott vnd sein Prophet die Geitzigen im Volck an/auß dem siebenden Gebott / Du solt nicht stelen / welches freffentlich von jhnen vbertretten ward.

Lehr vnd Vermahnung.

Von dem Geitz vnd seinen Eygenschafften.

HJe wirdt vns beschrieben / wie es vmb den Geitz beschaffen/ vnd was desselben böse vergiffte Frücht seyen. Es ist aber Geitz ein solch Laster/ da ein Mensch sich an dem nicht sättigen läst/ was jhm Gott durch rechtmässige Weg bescheret / sondern tichtet vnnd trachtet/ wie er möge jmmer / jmmer reicher werden. Vnnd da es mit Recht vnnd Billigkeit nicht seyn mag / so greifft er es mit Vnrecht an / gedencket den Nechsten vmb das seine zu bringen/jhn vmb ein geringes auß seinen Gütern außzukauffen/oder auch mit Gewalt sie außzustossen / vnnd sich in jhre Güter wider alle Recht vnd Billigkeit eynzusetzen.

Diß Laster wie schwer es ist / so gemein ist es jeder Zeit gewest. Job beschreibt am 24. Capitel seines Buchs/wie gar es zu seiner Zeit bräuchlich gewest/ sonderlich vnter den Gewaltigen/so die Macht hatten / Von denen sagt er also: Sie treiben die Grentze zu rück/sie rauben die Herd/ vnnd weyden sie. Sie treiben der Wäisen Esel weg / vnnd nemmen der Wittwen Ochsen zu Pfand. Die Armen müssen jhnen weichen / vnnd die Dürfftigen im Land müssen

müssen sich verkriechen. Sihe/ das Wild in der Wüsten gehet herauß/ wie sie pflegen/ frü zum Raub/ daß sie Speise bereiten für die jungen. Sie erndten auff dem Acker alles/ was er tregt/ vnd lesen den Weinberg/ den sie mit Vnrecht innen haben. Die Nacketen lassen sie liegen/ vnd lassen jhnen keine Decke im Frost/ den sie die Kleyder genommen haben/ daß sie sich müssen in den Felsen halten/ wenn ein Platzregen von Bergen auff sie geust/ weil sie sonst keinen Trost habē. Sie reissen das Kind von den Brüsten/ vñ machens zum Wäisen/ vnd machen die Leut arm mit Pfänden. Den Nacketen lassen sie ohne Kleyder gehen/ vnd den Hungerigen nemen sie die Garben/ sie zwingen sie Oele zu machen auff jhren eygen Mülen/ vnd jhr eygen Kelter zutretten/ vnd lassen sie doch Durst leyden. Sie machen die Leut in der Statt seufftzen/ vnd die Seelen der Erschlagenen schreyend.

Hie hat der heylige Job bey nahe alle die Stück deß freffeln Gewals angeführet der Geitzigen/ welche zu gleich die Gewalt haben die Armen zu vnterdrucken/ vnd jhre Acker/ Weinberge/ Häuser/ Ochsen/ Garben/ an sich zubringen.

Es ist aber diß Laster für Gott ein solcher Grewel/ daß jhm nicht gnug ward/ dasselbe in einem Gebot allein zuverbieten als im sibenden/ da Geitz vnter dem Diebstal/ vnd geitzige Leut in die Diebszunfft werden gerechnet/ sondern er hat noch zwey Gebot darwider gestellet/ das neundte vnd zehende Du solt dich nicht lassen gelüsten deines Nechsten Hauß/ Du solt dich nicht/ lassen gelüsten deines Nechsten Ochsen/ Esels/ oder alles was dein Nechster hat.

Da wir denn hören/ daß auch die Gelüsten gegen deß Nechsten Gut vor Gott ernstlich verbotten/ vñ als eine Sünd vnd vbertrettung seiner Gebott verdammet wird: Was muß dann für ein Grewel seyn/ wenn man nicht allein durch blosse Gedancken sich gelüsten lässet/ sondern Tag vnd Nacht darnach stehet/ tichtet vnd trachtet/ auch endlich mit grossem Nachtheil deß Nechsten ins Werck richtet? Vber welche Sünde der Prophet das Wehe geruffen/ vñ darmit allen Jamer vnd Straff mit grossem Eyffer gefasset hat.

Mit welchem der heylige Prophet Esaias am fünfften gleich stimmet also: Wehe denen/ die ein Hauß an das ander ziehen/ vnd einen Acker zum andern bringē/ biß daß kein Raum mehr da sey/ daß sie allein das Land besitzen. Es ist für den Ohren deß HERRN Zebaoth/ was gilts/ wo nicht viel Häuser sollen wüste werden/ vnd die grossen vnd feinen öde stehen? Dañ zehen

Acker

Acker Weinbergs sollen nur einen Eymer geben/ vnd ein Malter Saamen soll nur ein Scheffel geben.

Straff des Geitzes.

Sonderlich aber im Propheten Amos donnert der HERR mit schrecklicher Drawung seiner ewigen Vngnad wider solche Geitzhälß/ als er spricht: Höret diß/ die jr den Armen vntertrucket/ vnd die Elenden im Land verderbet: vnd sprecht: Wenn wil dañ der Newmond ein Ende haben/ daß wir Getreide verkauffen? Vnd der Sabbath/ daß wir Korn feil haben mögen? Vnnd den Epha ringern/ vnd den Seckel steygern/ vnd die Wage fälschen/ auff daß wir die Armen vmb Geld/ vnd die Dürfftigen vmb ein par Schuch vnter vns bringen/ vnd Sprewer für Korn verkauffen? Der HERR hat geschworen wider die Hoffart Jacob/ was gilts/ ob ich solcher jhrer Werck ewig vergessen werde? Soll nit vmb solches willen das Land erbeben müssen/ vnd alle Eynwohner trawren?

Diese Vngnad Gottes wird desto ernstlicher seyn/ weil wider solche vnbarmhertzige Leut gehet das Seufftzen der Bedrangten/ deren Gebett der Allerhöchste nicht kan oder wil verachten. Syrach schreibt am 35. Das Gebett der Elenden dringet durch die Wolcken/ vnd lässet nicht ab/ biß hinzu komme/ vnd höret nicht auff/ biß der Höchste dreyn sehe. Vnd der HERR wird recht richten vnd straffen/ vnd nicht verziehen/ noch die länge leyden/ biß er den Vnbarmhertzigen die Länden zerschmettere/ vnd sich an solchen Leuten reche/ vnd vertilge alle/ die jene beleydigen/ vnnd die Gewalt der Vnrechten stürtze/ vnd gebe einem jeglichen nach seinen Wercken/ vnd lohne jhnen/ wie sie es verdient/ rũ reche sein Volck/ vnd erfrewe sie mit seiner Barmhertzigkeit. Diß ist die erste Lehr allhie fleissig zu behalten.

Vnruhe der Gottlosen vnnd Geitzigen.

Zum andern lernen wir/ was für ein vnrühig Leben jhnen selbst machen vnd führen die Gottlosen. Die Nacht ist sonst den Menschen zur Ruhe gegeben/ Aber die Ruhe mag den Gottlosen nicht gedeyen/ denn jhre eygen Boßheit läst sie weder ruhen noch schlaffen/ da gehen sie stättigs mit den vnnützen schädlichen Sorgen vmb/ wie sie jhre böse Tücke mögen außführen. Darauff tichten sie auff jhrem Bette/ wie Micha klärlich lehret/ vnd der Augenschein an solchen Leuten erweiset.

Von den Gottlosen spricht ins gemein der Prophet Dauid am 36. Psalmen: Sie trachten auff jhrem Lager nach Schaden/ vnd stehen fest auff dem bösen Weg/ vnd scheuwen kein Arges.

Von den Geitzigen aber/ deren insonderheit Micha gedencket/ hat wider-

umb

rumb Dauid im 39. Psalmen geschrieben: Sie gehen daher wie ein Schäme/ vnd machen jhnen viel vergeblicher Vnruhe/ sie samlen vnnd wissen nit/ wer es kriegen wird.

Welches Syrach am 31. mit Sprüchen vnd Gleichnussen widerholet hat: Wachen nach Reichthumb/ verzehret den Leib/ vnnd darumb sorgen/ läst nicht schlaffen. Wenn einer ligt/ vnnd sorget/ so wachet er jmmer auff/ gleich wie grosse Kranckheit jmmer auffwecket.

Braucht die eine feine Gleichnuß/ wenn einer ein grosses Hauptwehe hat/ oder sonst eine schwere Kranckheit/ die läst jhn nicht schlaffen/ wenn er schon ein wenig eynschläfft/ so wirdt er doch bald wider durch den Schmertzen erwecket/ daß er weder Rast noch Ruhe haben kan/ Tag vnd Nacht/ biß er der Kranckheit loß wirdt. Also/ wil Syrach sprechen/ sey die vnnütze Geitzsorge nicht eine geringe Kranckheit/ die verstöre vnd mache dem Menschen zu nicht alle seine Ruhe/ daß er darfür weder schlaffen noch ruhen/ weder blühen noch grünen kan.

Ist aber das nicht Torheit? Ist nicht grosse Blindheit? Seynd das nit deß Teuffels Märterer/ die jhnen jhre eygene leibliche Ruhe zustören? Vnnd vor jhres Hertzen Schalckheit jhnen nicht gedeyen mag/ was GOtt beydes Menschen vnd Viehe gegönnet vnd geordnet hat.

Vnd zwar ist das eben der rechte Lohn deß Geitzes/ daß ein Mensch/ wie Paulus lehret/ dardurch in Versuchung vnd Strick fällt/ in thörichte vnd schädliche Lüst gestürtzet/ vnd endtlich ins Verdamnuß gesäncket wirdt. 1. Tim. 6.

Vor welchen Sorgen Christus so fleissig warnet in seiner herrlichen Predigt/ Matthæi am sechsten/ Inmassen ewer Lieb jährlich dieselbige höret erklären.

Also von andern Sünden zu reden/ können darfür die Gottlosen nicht rühig schlaffen/ entweder von wegen der schädlichen Begierde böses zu thun/ darauff sie zu Tag vnnd zu Nacht sich bedencken vnd sinnen/ oder aber für bösem Gewissen/ welches jhnen durch jhre lose Tücke vnrühig gemacht ist.

Ruhe eines guten Gewissens.

Ein Christ aber/ wenn er sich auff sein Lager legt/ soll er sich dem Allmächtigen befehlen mit seinem lieben glaubigen Gebett/ vnd alle seine Sorg auff den HErrn werffen/ nicht auff böses sich bedencken/ sondern vielmehr/ wo etwas von jhm den Tag vber gesündiget were/ Gott von hertzen abbitten vnnd dem rühiglich eynschlaffen.

Wie der Prophet vnd König Dauid thet/ als er singt in seinem 3. vnd 4. Psalmen: Ich lige vnnd schlaffe/ vnd erwache/ denn der HERR hält mich. Vnnd widerumb: Ich lige vnnd schlaffe gantz mit Frieden/ denn allein du HErr hilffest mir/ daß ich sicher wohne.

Welches ist die Frucht der rechten wahren Gottseligkeit vnd eines guten Gewissens/ nach dem schönen Spruch deß weisen Königs Salomonis: Mein Kind/ laß die Weißheit nicht von deinen Augen weichen/ so wirstu glückselig vnnd klug werden. Das wird deiner Seelen Leben seyn/ vnnd dein Mundt wirdt holdselig seyn. Denn wirstu sicher wandeln auff deinem Wege/ daß dein Fuß sich nicht stossen wirdt. Legestu dich/ so wirstu dich nicht förchten sondern süsse schlaffen/ daß du dich nicht fürchten darffst für plötzlichem Schrecken/ noch für dem Sturm der Gottlosen/ wenn er kommet. Denn der HERR ist dein Trotz/ der behütet deinen Fuß/ daß er nicht gefangen werde.

Der ander Theil.

Gottes Gericht wider die Gottlosen.

WOlan wir haben die Klag gehört/ die der HERR wider die Gewaltigen im Volck führet: Jetzt wirdt GOTT gleich als auff seinen Richterstuel außsprechen ein hartes Vrtheil/ welches diese freffele Dränger/ Treiber vnnd Tyrannen betreffen soll. Denn also fährt Micha in seiner Weissagung fort: Darumb spricht der HERR also: Sihe/ ich gedencke vber diß Geschlecht Böses/ auß dem ihr euwern Halß nicht ziehen/ vnd nicht so stoltz daher gehen sollet/ Denn es soll eine böse Zeit seyn. Das ist so viel gesagt: Dieweil ihr auff euwerm Läger böses vber euwern Nechsten gedencket/ so gedencke ich hinwiderumb böses vber euch/ Eine solche Straff/ auß welcher jr euch nicht so auffwickeln/ vnd den Kopff drauß ziehen werdet/ wie ihr vergeblich meynet. Sie solle gewiß zutreffen/ vnd wird euch eine böse Zeit seyn.

Wie er aber hiemit ins gemein jhnen anzeiget/ Es werde grosse Straff vber sie gehn/ Also bringet er neben zu noch einen Klagartickel eyn/ daß sie in jhrem bösen Thun vnnd vnbefügten Gewalt wider die Geringen im Landt/ noch stoltz/ auffgeblasen vnnd sehr hochmütig waren. Ihr solt nicht mehr so stoltz daher gehen. Ich wil euch den Stoltz niderlegen (wil er sprechen) daß ihr freylich

freylich nicht mehr so auffgeblasen mit erhabenen Augen eynher tretten solt/ als müste der Boden vnter euch brechen.

Nach diesem erklärt er jhnen das Vrtheil/ welches er angefangen außzusprechen/ vnd sagt: Zur selbigen Zeit wirdt man einen Spruch von euch machen vnnd klagen: Es ist auß (wird man sagen) wir sind verstöret/ das ist/ die jhr jetzunder stoltz vnd hochmütig seydt/ vnd eynher trettet/ als seydt jhrs allein/ muß jederman gegen euch verachtet vnnd vernichtet seyn/ jhr sollet widerumb so verachtet werden/ daß man auch ein Sprichtwort auß euch machen wirdt/ Dann sie werden höhnischer weiß sagen von euch: Es ist auß mit jhnen/ sie sind verstöret. Sie haben auffgessen vnd seynd hinunter/ die es gethan haben. Man hat jhnen den Stoltz nidergelegt/ vnnd jhrem Freffel gewehret/ sie werdens keinem mehr thun.

Frembder Herr.

Wer hat jhnen denn das Handtwerck nidergelegt? Der frembde Herr/ so in jhr Landt gefallen ist. Denn meines Volcks Landt/ sagt Micha/ kriegt einen frembden Herren/ nemlich den König zu Assyrien/ Der soll Executor seyn/ das ist/ er soll vollstrecken an den Jsraeliten/ was Gott bey sich hat bedacht vber sie zu bringen. Der wirdt auch die Ecker/ welche zuvor mit vnrechtem Gewalt andern genommen/ jhnen widernemen/ wenn er sie gar darvon wirdt wegführen/ vnnd sie dieselbige nicht werden mitnemmen können? Ja wenn wirdt er sie jhnen wider zutheilen? Nimmermehr. Ja wol/ deß armen zutheilens/ wil der heylige Mañ Gottes sagen/ Jhr werdet keinen Theil behalten in der Gemein deß HERRN/ Jhr solt allerdings auß dem Erb deß Landes außgestossen seyn vnter die Heyden deß Königreichs Assyrien/ das da kein Widerkehren vnnd kein Außtheilen der Ecker oder Güter deß Landts seyn wirdt.

Lehr vnd Erinnerung.

Straff der Boßheit.

HJe lehret vns der HERR abermals/ daß er die vberhäuffte Boßheit zu straffen keinen Vmbgang haben köne. Vnd sonderlich daß er freffeln Gewalt stürtze/ vnd den Tyrañen mit dem Maß messe vnd eynschencke/ darmit sie andern haben gemessen/ daß also der HErr Recht schaffe dem Waisen vnd Armen/ auff daß der Mensch nicht mehr trotze auff Erden/ vnnd also der Boßheit das Maul zugestopfft werde. Dann seine Seel hasset den Gottlosen/ vnnd die gerne freffeln. Er gibt jhnen einen

Psal. 9.

Psal. 11.

Meister (wie er den Israeliten hie einen frembden Herren gab) daß sie innen werden/daß sie Menschen seyen. Psal. 9.

Es ist zwar der Gottloß eine kleine Zeit stoltz/tritt hochmütig eynher/aller massen/wie jhn vnser Prophet beschreibt/fragt weder nach GOtt/noch nach den Menschen/sondern sein Trotzen muß köstlich Ding seyn/vnnd sein Frefel wolgethan heissen/Thut alles/was er nur gedenckt/rümpt sich auch seines Muhtwillens/ist so stoltz vnd zornig/daß er in allen seinen Tücken GOtt für nichts hält/vernichtet alles/vnd lästert hoch daher/spricht in seinem Hertzen: Ich werde nimmermehr darnieder ligen/Es wird für vnd für keine Noht haben. Darneben zuschläget vnd drucket nieder/vñ stosset zu Boden den Armen mit Gewalt/reissen zu sich/was jener hatte. Aber doch kompt entlich eine böse Zeit/da der HERR gedenckt böses vber Gottlose zu bringen. Denn einmal Gott sihet vnd schawet von seiner heyligen stätt/vnd seine Augen prüfen das Thun der Menschen Kinder/Er sitzt auff dem Stul ein rechter Richter/vnd schaffet Recht den Armen/deñ die befehlens jhm/stosset hergegen die Gottloseñ auß/daß sie keinem Theil behalten in der Gemein deß HErren/wie Dauid wider den verruchten hochmütigen Edomiter Doeg weissaget: GOtt wirdt dich gantz vnd gar zerstören/vnd zuschlagen/vnd auß der Hütten reissen/vnnd auß dem Landt der Lebendigen außrotten. Vnnd die Gerechten werdens sehen/vnd sich fürchten/vnnd sein lachen/Sihe/das ist der Mann/der GOTT nit fur seinen Trost hielt/sondern verließ sich auff seinen grossen Reichthumb/vnd ward mächtig Schaden zu thun/Psal. 52. Psal. 73. Psal. 10. Psal. 10. Psal. 9.

Also pflegt Gott (wie im zehenden Psalmen steht) zubrechen den Arm deß Gottlosen/daß man sein Gottloß Wesen findt nimmermehr/vnnd die Leut innen werden daß der HERR noch Richter auff Erden sey.

Darumb hüte dich deinem Nechsten Schaden zu thun/weil du gewaltig bist/denn es ist noch einer/der gewaltiger ist deñ du. Hüte dich für stoltzen Gebehrden hoffertigẽ Augen/hochmühtigem Gang. Deñ es ist ein anderer höher ist als du/welcher zustrewet vnd widerstehet denen/die hoffertig seynd in jres Hertzen Sin. Hüte dich/daß du nit anderer Leuten nach jhren Eckern vnd Häusern trachtest/denn es ist einer/der schreibets in seinen Denckzedel auff/der kan dir einen andern frembden Herren vber den Halß schicken/der dirs widerneme/vnnd nimmer widergebe/vnd dir solch vnrecht Gut/nach deß Propheten Spruch/ein Feuwer in deinem Hauß seyn müsse/dardurch beydes du/

zu/ sampt allem was du hast/ verzehret/ vnd auß der Wurtzel gerottet werdest/ beydes zeitlich vnd ewiglich.

Fürchte aber Gott/ sey gegen jhm demütig/ vnnd gegen deinem Nechsten gutthätig vnnd barmhertzig/ so wirdt dir widerumb Barmhertzigkeit widerfahren/ vnnd wirdt der HERR dir nicht allein hie zeitlich vergelten/ sondern auch auß Gnaden erstatten/ in der Aufferstehung der Gerechten/ wenn er sprechen wird zu den Frommen: Kommet her jr Gesegneten meines Vatters/ ererbet das Reich/ das euch bereit ist von anbegin/ Dann ich bin hungerig gewesen/ jhr habt mich gespeiset/ Ich bin durstig gewesen/ jhr habt mich getrencket/ Ich bin ein Gast gewesen/ vnnd jhr habt mich beherberget/ ich bin nacket gewesen/ vnd jhr habt mich bekleidet/ Ich bin kranck gewesen/ vnd jr habt mich besucht/ ich bin gefangen gewesen/ vnd jhr seyd zu mir kommen.

Daß nun auch wir dieses seligen Sententz vnd Spruchs mit Frewden mögen gewärtig seyn/ dasselbige gebe vnd verleyhe vns der Allmächtige barmhertzige Gott vnd Vatter vnsers HERRN Jesu Christi/ sampt dem heyligen Geist/ Amen.

Die ander Predigt/ vber das II. Capitel deß H. Propheten Micha.

DIE sagen/ Man soll nicht treuffen/ dann solche Treuffe trifft vns nicht/ Wir werden nicht so zu schanden werden. Das Hauß Jacob tröstet sich also: Meynstu deß HErrn Geist sey verkürtzt? Solte er solches thun wöllen? Es ist wahr/ Meine Rede sindt freundtlich den Frommen/ Aber mein Volck hat sich auffgemacht wie ein Feindt/ Denn sie rauben/ beyde Rock vnnd Mantel/ denen/ so sicher daher gehn/ gleich wie die/ so auß dem Kriege kommen. Jhr treibet die Weiber meines Volcks auß jhren lieben Häusern/

vnnd nemmet stäts von jhren jungen Kindern meinen Schmuck. Darumb macht euch auff/ jhr müsset darvon/ jhr solt hie nicht bleiben/ vmb jhrer Vnreinigkeit willen müssen sie vnsanfft zerstöret werden.

Wenn ich ein Jrrgeist were/ vnnd ein Lügenprediger/ vnnd predigte/ wie sie sauffen vnd schwelgen solten/ das were ein Prediger für diß Volck.

Jch wil aber dich Jacob versammlen gantz/ vnd die vbrigen in Jsrael zuhauff bringen/ Jch wil sie wie ein Herd mit einander in einen festen Stall thun/ vnd wie ein Herd in seine Hurten/ daß es von Menschen döhnen soll. Es wirdt der Durchbrecher für jnen herauff fahren/ Sie werden durchbrechen/ vnd zum Thor auß vnd eynziehen/ Vnnd jhr König wirdt für jhnen hergehen/ vnnd der HERR fornen an.

Außlegung.

Innhalt folgender Predigt.

WJR haben L. F. nähermals gehört/ wie GOTT den Geitz vnnd darauß folgende Vngerechtigkeit der Gewaltigen im Volck Jsrael anklagt/ vnnd was für ein Vrtheil er vber sie gefasset/ vnd durch seinen Diener vnd Propheten Micha außsprechen lassen. Darauff der Prophet jetzt anzeigt/ wie sie solche Predigt auffnemmen/ warmit sie sich behelffen wöllen/ vnnd wie jhnen der Prophet solchen jhren Behelff vmbstosse/ vnnd vermelde/ es werde beym gefasten vnd beschlossenen Vrtheil bleiben/ das soll nicht geändert werden/ weil sie die Boßheit nicht ändern/ Doch hängt er eine Weissagung daran/ wie das Volck Jsrael dermal eins zum Reich Christi versammlet werden solle.

Der

Der erste Theil.

WAs nun belangt die Hochmütige Trotzer vnd Pocher / so andern Vnrecht thaten / laßt hören / wie jhnen die Predigt deß Propheten gefallen habe / Sie sagē / spricht Micha / man solle nicht treuffen. Durch Treuffen wirdt hie predigen verstanden. Daß sie sprechen wöllen so viel: Du Prophet höre auff / vns zu drauwen solch Vnglück / wir seind deines Predigens müd / magst dir andere Zuhörer suchen / wir wöllen dein Predigt weder wissen noch hören / Ja sie heissen jhn nicht allein auffhören zu predigen / sondern sie vnterstehn sich auch die Predigt deß Propheten Lügen zu straffen / solche Treuffe trifft vns doch nicht / Das ist / du sagst vnd predigest viel eytel / wie vnser Landt ein frembden Herren kriegen soll / vnd wir darauß getrieben werden. Das ist aber nicht wahr: Es wirdt vns solch Dräuwen vnnd Treuffen nicht treffen / das seind wir wol sicher / du sagest vnnd plauderst gleich was du wöllest. Treuffen.

Nun möcht einer gern Grundt vnd Vrsach hören / weß sie sich behelffen / daß sie vermeynen / es werde solch Vnglück an sie nicht gerathen. Da last hören den Propheten Micham / der spricht weiter also: Das Hauß Jacob tröstet sich also: Meynstu / deß HERRN Geist sey verkürtzet? Hie sihet man / wie sich der Teuffel pflegt in Gestalt eines Engels deß Liechts verstellen / vnd vermummen. Sichere Gedancken der Gottlosen.

Diese Gottlose Leut / die mit Abgötterey wider Gott / vnd allerley Geitz vnd Gewalt wider die Armen freffelten / vnd die Propheten verachteten / die trösten sich in ihren Sünden / welche sie noch nit büßten oder beräuweten / mit Gottes Barmhertzigkeit wissen mit scheinlichen Worten die Schrifft anzuziehen von Gottes grosser Barmhertzigkeit / daß sein Geist nicht verkürtzet / sey gnädig die Sünde zu vergeben / Auß welchem sie frisch vnnd getrost schliessen / der HErr zörne nicht so hefftig wider die Sünde / wie es die Propheten machten / Er werde auch nicht thun / was die Propheten verkündigten.

Was antwortet jhnen der Prophet? Es ist wahr / meine Rede sindt freundtlich / aber den Frommen. Als wolte der Prophet oder vielmehr der HERR sagen: Jhr Israeliter tröstet euch mit meiner grossen Güte vnnd Barmhertzigkeit / vnnd vermeynet / es soll kein Noht haben / ich werde nicht so groß Vbel vber euch führen / weil ich gnädig sey / Vnnd jhr fahrt nichts desto Deß Propheten Antwort vnd Straff.

weniger darzwischen in ewern Sünden jmmer fort/ vnnd gedencket nicht einmal dieselbe eynzustellen. Darumb solt jhr wissen/ daß jr euch in solcher ewer Vnbußfertigkeit meiner Gnaden nichts vberall behelffen möget. Dann meine Rede sindt freundtlich allein den Frommen/ vnnd mein Gnad gehört den Bußfertigen/ Jhr aber köndt euch nicht in die Zahl der Frommen rechnen/ weil jhr euch mutwillig in ewerm Vorsatz zu sündigen stärcket.

Welches er im nachfolgenden Text ferners jhnen für Augen hält/ da er spricht: Aber mein Volck hat sich auffgemacht wie ein Feindt/ denn sie rauben beyde Rock vnd mantel. Das ist/ es ist deß Raubens/ deß Stelens/ deß Verfortheilens/ deß Finantzens/ deß Betriegens kein Endt oder Ziel nicht/ Sie machen sich auff nicht anderst/ denn ein Feindt im Krieg rauber/ Also rauben sie beyde Mantel vnd Rock/ was sie jmmer kriegen mögen/ vnnd solches vnter dem Schein der Gerechtigkeit/ durch jhre Praeticken/ jhr plündert euwern Nechsten nicht anders/ als die Räuber in einem dicken Wald/ etc. Jhr treibet die Weiber meines Volcks auß jhren lieben Häusern/ vnd nemmet stäts von jhren jungen Kindern meinen Schmuck/ Das ist/ jhr sehet/ durch was List jhr möget der armen Weiber vnnd Wittwen Häuser an euch ziehen/ daß sie nachmals außgetrieben werden/ jhr dringet sie auch also vnnd treibet sie/ daß sie von wegen Armut den Schmuck jhrer jungen Kinder angreiffen/ damit sie bezahlen/ vnd euch solche Treiber vnnd Dachräuber zu frieden stellen.

Darumb spricht der HERR/ Machet euch auff/ jhr solt nicht hie bleiben/ Das ist/ jr solt nun erfahren/ daß die Straff nicht außenbleiben soll: Köndt jr die armen Wittwe auß jhren Häusern treiben/ so solt jhr mir warlich auch auß dem Landt vnd euwern Häusern getrieben werden/ darumb nur auff vnd darvon/ hie wirdt kein bleibens seyn/ vmb euwer Vnreinigkeit willen solt jhr vnsanfft zustört werden. Wie auch durch den Assyrium war gemacht/ vnnd an jhnen vollstrecket/ vnd jhr solt erfahren/ daß ich ein warhaffter Prophet gewesen/ wiewol jhr mich jetzt hasset/ weil ich euch die Warheit predige. Wann ich aber ein Jrrgeist were/ spricht er/ vnnd Lügenprediger/ vnnd predigte/ wie sie sauffen vnnd schwelgen solten/ das were ein Prediger für diß Volck/ Ein solchen Prediger möchten sie haben/ der mit jhnen im Luder lege/ vnnd sein jhrem verruchten Leben stärcken/ vnnd jhnen in all jhren losen Stücken darzu hülffe.

Lehr

Lehr vnd Erinnerung.

VBS welcher ernsten eyfferigen Prophetischen Straffpredigt/ wir erstlich haben zu lernen/ wie die Welt gegen der Warheit vnd derselben Lehrern gesinnet. Es haben auch die Heyden gesagt/ die Warheit gebirt Feindtschafft/ vielmehr ist solches wahr/ wenn man von Gottes wegen die Warheit prediget/ die Jrthumb vnd Lügen straffet/ vnd das sündlich Leben der Welt antastet/ da ist so bald alle Huldt vnd Gnad auß/ deren Prediger wil man nit haben/ da heist es: Jr solt nit treuffen/ solch Treuffen trifft vns doch nicht. Da heist es: Jhr solt vns nicht schawen/ die rechte Lehr prediget vns aber sanfft/ schawet vns Täuscherey/ vnd last den Heyligen in Jsrael auffhören bey vns.

Wie die Welt gegen der Warheit vnd derselben Lehrer gesinnet.

Esa. 30.

Der Vrsach Ahab den Propheten Micham verfolgete/ vnd war jm gram/ wie er selber bekennet. Denn er jhm als einem Gottlosen König die Warheit sagte/ daß Gott seyn Abgötterey vnd böses Leben straffen würde. Vber der Warheit seynd die Propheten erwürget/ vmb der Warheit willen ist Christus selbst getödtet/ der kommen war zu zeugen von der Warheit/ darumb allein/ die auß der Warheit waren/ namen sein Wort an. Die aber der Lügen anhiengen/ verfolgeten jn. Vmb der Warheit willen seynd die Apostel getödtet/ Jn summa/ die Warheit ist als das Liecht in die Welt kommen/ Aber die Menschen hatten die Finsternuß lieber/ denn das Liecht dann jre Werck waren böß/ Darumb kondten sie nit dulden/ daß jnen ire böse Werck auffgedecket/ vnd jre Jrthumb/ Lügen vnd Vnglaub gestrafft würde.

Joan. 18.

Joan. 3.

Wie auff den heutigen Tag/ wenn man die Warheit sagt/ wenn man dargegen die Jrthumb strafft/ wenn man die Rottengeister mit jrem Namen nennet wie Christus die Phariseer mit Namen angegriffen/ da brennet es in allen Gassen/ da hat man das Kalb gantz vnnd gar ins Aug geschlagen/ da hat man wider die Christliche Lieb gehandelt/ da ist Zetergeschrey allenthalben. Jn summa/ nichts ist so verhast bey der Welt als eben die liebe Warheit.

S. Paulus hat dißfalls eine sonderliche Vermahnung an seinen lieben Jünger Timotheum gethan/ Er sol das Wort predigen/ anhalten zu rechter Zeit/ vnd zur Vnzeit/ er sol straffen/ dräuwen/ ermahnen mit aller Gedult vnd Lehre/ denn es werde ein Zeit kommen/ da sie die heylsame Lehr nicht dulden werden/ sondern nach jren eygen Lüsten/ jnen selbst Lehrer auffladen/ nach dem jnen die Ohren jücken/ vnd werden die Ohren von der Warheit wenden/ vnd sich zu den Fabeln kehren.

Welches am Ende der Welt so augenscheinlich wirdt erfüllet/daß keines Beweisens nicht bedarff. Es köndten reyne getrewe Lehrer wol mit Micha in der Warheit sprechen: Wenn ich ein Irrgeist were/ vnnd ein Lügenprediger/ vnd lehrete sie/wie sie sauffen vnd schwelgen solten/ das were ein Prediger für diß Volck. Wir sollen aber wissen/daß es ein Anzeigen eines grewlichen Zorns ist/wenn die Menschen die Warheit nit mehr hören mögen/daß alsdann sie solche Prediger kriegen sollen/ die beydes die Irrthumb vnvermercket lassen fortschleichen / vnd die Gottlosen in jhrem alten Trappen immer hingehn lassen/ biß Pfaffen vnd Zuhörer mit einander dem Teuffel zufahren. Das ist der rechte verdiente Lohn vber die vorige Verachtung der Warheit/ wie S. Paulus
2. Thes. 2. schreibt: Dafür/daß sie die Liebe zur Warheit nicht haben angenomen/daß sie selig würden/ Darumb wirdt jhnen Gott kräfftige Irrthumb schicken/daß sie gläuben der Lügen: auff daß gerichtet werden/ alle/ die der Warheit nicht gläuben/sondern haben Lust an der Vngerechtigkeit.

Die Gottlosen sündigen auff Gottes Gnad.

Zum andern/ haben wir auch hie ein Lehr/ wie sich die Gottlosen wissen zu schmücken/wenn man jnen Gottes Zorn ansaget/vnd jnen selber ein Hoffnung zumachen/nemlich/daß sie sich tröstten mit Gottes Gnad vnd Güte/wissen auch die Schrifft anzuziehen/ wie Gott gnädig sey/ wie sein Handt zuhelffen nit verkürtzet sey/ vnd thun dasselbige nicht darumb/ daß sie sich durch Buß vnd Glauben zu dem gnädigen Gott bekehrten/ sondern vielmehr/ daß sie sich in jren Sünden stärcken/vnd wider die Forcht der angedräwten Straff auffhalten/vnd jhr böß Gewissen etlicher massen dämpffen mögen.

Welches aber im Grundt anders nichts/denn ein lautere Heucheley ist/ gleiches Schlags/wie das Jüdisch Völck zur Zeit Jeremiæ getrost in jrer Abgötterey fortfuhren/ vnd doch darneben mit Gottes Güte vnd Barmhertzigkeit sich stärckten vnd trösteten mitten in jren Sünden. Darwider Gott durch Jeremiam also zeuget vnnd prediget: Du hast ein Huren Stirn/ du wilt dich nicht mehr schämen/vnd schreyest gleichwol zu mir: Lieber Vatter/ du Meister meiner Jugendt/wiltu denn ewiglich zürnen vnd nit vom Grim̃ lassen? Darauff aber der HErr antwortet: Sihe/du lehrest vñ thust böß/ vnd lässest dir nit stewren. Für solcher Heucheley wahrnet vns mit hohē Fleiß der weise Mann Jesus Syrach: Dencke nicht/ich habe wol mehr gesündiget/ vnd ist mir nichts böses widerfahren/Denn der HERR ist wol gedültig. Aber er wirdt dich nicht vngestrafft lassen. Vnd sey nicht so sicher/ob deine Sünde noch nicht gestrafft ist/daß du darumb für vnd für sündigen wolltest. Dencke auch nicht/Gott ist

sein

sehr barmhertzig/er wird mich nicht straffen/ich sündige/wie ich wil Er kan bald also zornig werden/als gnädig er ist/vnd sein Zorn vber die Gottlosen hat kein Aufhören.

Darumb sol man in diesem Stück/wie auch in andern/die Marcksteln nicht verrücken. Wahr ist es die Rede deß HERRN seyn gütig/doch denen/die sich zu jm bekehren/denen gehöret die tröstliche Predigt deß Euangelij zu. Den Gottlosen sol Moses predigen auff die Weise/daß sie in jrer Vnbußfertigkeit verflucht vnd vermaledeyet seyn sollen/vnd kein Theil haben an der Gnad vnd Güte Gottes/wie denn dieser Vnterschiedt gelehret wirdt/Psalm. 125. HErr thue wol den guten vnd frommen Hertzen/die aber abweichen auff jhre krumme Wege/wirdt der HERR wegtreiben mit den Vbelthätern. Vnd widerumb im vier vnnd dreyssigsten Psalmen: Die Augen deß HERRN sehen auff die Gerechten/vnnd seine Ohren auff jhr Schreyen. Das Antlitz aber deß HERRN steht vber die/so böses thun/daß er jhr Gedächtnuß außrotte von der Erden.

Diß ist nun der erste Theil deß vorgenommenen Texts/wie Gott durch seinen Diener Micha die Straff der Sünden verkündigen lasse/wie sie gefänglich/vnd mit allen Schanden auß jhrem Landt weggeführet/vnd solcher Straff nicht entgehn/auch sich vergeblich mit Vertröstung der Barmhertzigkeit Gottes (deren sie doch wegen jrer Vnbußfertigkeit nicht fähig) wider solche Weissagungen zu stärcken vnterstunden.

Weil dann die Wegführung deß Volcks also in der Cantzeley Gottes beschlossen/auch nachmals durch Salmanasser den König von Assyrien an jnen vollstrackt/hetten fromme Gottsfürchtige Hertzen gedencken mögen/daß der gestalt das Volck Jsrael vielleicht allerdings vom HErrn verworffen vñ verstossen seyn würde? Demnach solchen Gedancken zubegegnen/setzt er auff die vorige ernstliche Gesetzpredigt ein frölliche Euangelische Predigt von dē Reich Christi/wie zum selben alle wahre Jsraeliten versammlet werden solten/da er dann auch vnsern HErrn Jesum Christum sampt seinem Sieg/Triumph vnd Wolthaten sehr herrlich vnnd schön eynführt vnd beschreibt/wie wir dann nun fortan hören wöllen.

Euangelische Predigt vom Reich Christi.

Der ander Theil.

SO lauten nun die Wort deß HERRN also: Ich wil aber dich Jacob versammlen gantz/vnnd die Vbrigen in Jsrael zu hauff bringen

bringen. Mit welchen Worten der H. Prophet so viel anzeigen wil/ ob wol Gott der Allmächtige von wegen der schwehren Vbertrettung deß Volcks Israel wirdt lassen in frembde Lande weggeführet werden/ vnd also zeitlich der Fluch Mosi vber sie ergehn/ So ist doch in Gottes ewigem Raht eine fröliche Zeit deß Widerkehrens bestimmet/ zu welcher sie widerumb mit allen Freuden gesamlet vnd zu hauff gebracht werden sollen.

Stall der Christlichen Kirchen.

Wo sollen sie denn zusamen kommen? Ich wil sie wie eine Herd in einen festen Stall thun. Sie sollen in einem Stall zusammen kommen. Dardurch nichts anders/ als die heylige Christliche Kirch Neuwes Testaments wirdt verstanden/ Das sol ein fester Stall seyn/ auß welchem sie weder der König von Assyrien/ ja auch der Satan mit aller seiner hellischen Macht nimmermehr außtreiben sol oder kan. Vnd er der HERR wölle gleich als der Hirt darüber seyn/ der sie dahin versammlen wölle/ wie ein Hirt seine Schafe in seine Hürten sammlet. Wie mächtig aber/ vnd mit grossem hellen Hauffen die verstossene vnnd zustreuwete Israeliten widerkehren werden/ zeiget er an/ als er spricht/ Es solle als dann von Menschen döhnen/ gleich wie es döhnet/ wenn ein gewaltiger reysiger Zeug/ vnd ein Hauffen gerüsteter gewapneter Kriegsleut daher ziehen in jhrer Rüstung/ daß es frey ein Gedöhn vnnd Schall gibt. So starck/ so mächtig/ vnd mit so grosser Menge werden die zustreweten Israeliten zum Reich Christi hauffen weiß sich versamlen/ vnnd sol also das Gefängnuß Israel seliglich gewendet/ darüber Jacob sich freuwen/ vnd Israel frölich seyn wirdt/ daß die Erde sich vber jhrem Schall bewegen wirdt.

Lehr vnd Erinnerung auß dem andern Theil.

Gott gedencket seiner Barmhertzigkeit in der Straff.

WIr lernen hierauß L. F. wie GOTT der Allmächtige/ nach Außsag der Schrifft/ mitten in seinem Zorn pflegt seiner vnaußsprechlichen Güte vnnd Barmhertzigkeit eyngedenck zu seyn. Wie hette er das Volck Israel in dieser Welt (was zeitliches belanget) härter können straffen/ denn daß er sie auß jhrem Landt/ so er jhnen hievor eyngegeben/ vermög deß Eydts/ dem Abraham/ Isaac vnd Jacob gethan/ hat außgestossen? Wie hefftig dräwet er? wie strafft er so ernstlich jhren Geitz/ vnd vbergibt sie nach seiner Drawung in die Handt deß Königes von Assyrien? Noch hat er in diesem grewlichen Zorn/ seiner Gnad vnd Güte/ nit allerdings vergessen/ läst auch vnter dem Dampff seines Zorns/ das Liecht seiner Gnaden

vnd

vnnd Barmhertzigkeit dermassen herfür leuten / daß er sie zu seiner Zeit zu Christo dem HErrn zusammlen verspricht / Ob wol dasselbig allererst nach etlich hundert Jahren geschehen / wie auch Oseas hatte geweissaget am dritten Capitel / die Kinder Jsrael werden lange Zeit ohn König / ohn Fürsten / ohn Opffer / ohn Altar / ohn Leibrock / vnd ohn Heyligthumb bleiben. Darnach werden sich die Kinder Jsrael bekehren / vnd den HERRN jhren Gott / vnd jhren König Dauid suchen / vnnd werden den HERRN vnd seine Gnade ehren in der letzten Zeit.

So wunderbarlich weiß Gott in allem seinem Thun / sein Gerechtigkeit vnnd Barmhertzigkeit zu mässigen / daß man gleichwol sehen muß / daß seine Barmhertzigkeit / wie im Buch der Weißheit geschrieben stehet / reichlich vber alle seine Werck außgegossen sey. Daß / wenn er schon strafft / gleichwol sich widerumb erbarmet nach seiner grossen Güte / vnd desto reichlicher sein Barmhertzigkeit vber vns walten läst / weil er weiß / was für ein Gemächt wir sind / nemlich ein Windt / der dahin fähret / vnd nicht wider kompt. Psal. 103. Psal. 78.

Daß auch die Christliche Kirch ein fester Stall genennet wirdt / darinn die warhafftigen Jsraeliten versamlet werden sollen / ist darauß zu behalten / wie mächtig Gott der HErr mit seiner allmächtigen Handt ob seiner Kirchen halte / sie bewahre / schütze vnd schirme / daß sie nicht möge durch eine Gewalt oder Macht vberwältiget werden. Dahin jhr Titul geht / daß es ein fester Stall genennet wird. Dann der HErr ist der sie gebawet / wie geschrieben steht im 87. Psalmen: Der HErr hat sie gegründet. Vnd das ist das Geistliche Jerusalem / da der HErr wil ein fewrige Mawren vmbher seyn / welche Christus der HErr in dem Gespräch mit Petro Matth. am 16. Capit / widerholet hat: Auff diesen Felsen wil ich mein Kirch bauwen / vnnd die Pforten der Hellen sollen sie nicht vberwältigen. Gott hält ernstlichen vber seiner Kirchen. Zach. 2.

Jn Krafft dieser vielfältigen Weissagungen vnd Verheissungen / ist die Christliche Kirch von anbeginn der Welt her gestanden wider so viel Sturmwindt vnd namhaffte grosse geschwinde grewliche Verfolgungē. Dieser Stall ist viel zu fest gewesen / denn daß einiger Wolff / er heiß Verfolger oder Ketzer / hette der gestalt können eynbrechen / daß er die Gläubigen auß den Händen Jesu Christi hette reissen können. Wie Christus Joh. am 10. eben vnter dieser Gleichnüß versprochen vnd gesagt / Meine Schaf hören meine Stim̄ / vnd ich kenne sie / vnd sie folgen mir / vnd ich gebe jnen das ewige Leben / vnd sie werden nimmermehr vmbkommen / vnd niemandt wirdt sie auß meiner Handt reissen /

sen/der Vatter/der mir sie gegeben hat/ist grösser den alles/vnd niemandt kan sie auß meines Vatters Handt reissen.

Der dritte Theil.

Christus ein Durchbrecher.

DIß sey gesagt vom Reich Christi/ Nun wirdt er den König selbst dieses Reichs beschreiben/denselben aber führet er eyn/als einen vnvberwindlichen Helden/Sieger vnd Triumphierer vber alle seine Feindt/mit diesen Worten: Es wirdt der Durchbrecher für jhnen herauff fahren/sie werden durchbrechen/vnd zum Thor auß vnd eynziehen/ꝛc.

Es nennet der Prophet im H. Geist Christum einen Durchbrecher/Durch welch einiges Wort er alle seine Thaten/ Sieg vnd Triumph begreifft/daß er nemlich durch Hell/Todt vnd Grab gebrochen/ vnd ein Loch vnnd Rissz durch das ewige Gefängnuß vnd Kärcker gemacht/ daß jhn alle seine Feinde weder im Grab noch im Todt/ noch in der Hellen kundten halten/ sondern vielmehr er den Teuffel/ vnnd alle Oberkeit der Finsternuß angebunden/dem Todt sein Stachel auß der Handt gerissen/ ja denselben in solchem Sieg in Ewigkeit verschlungen/die Hell zerbrochen vnd zerstöret/ das Gefängnuß selbst gefangen geführet/vnd wie S. Paulus zum Colos. am 2. Capitel schreibt: Er hat außgezogen die Fürstenthumb vnd Gewaltigen/vnd sie Schaw getragen öffentlich/vnd einen Triumph auß inen gemacht durch sich selbst. Ja er hat auch durch die Himmel gedrungen/ daß er nun sitzt zur Rechten seines Vatters/ vnnd jhm alle seine Feinde zum Schemmel seiner Füß ligen müssen. Das heißt/ meyne ich ja/ einen Durchbruch gemacht/ das kan ein Heldt seyn/ wie Esaias am 9. Capitel von wegen solcher seiner Thaten jhn nennet. Dann er ist der Heldt/dessen rechte Handt Wunder gethan/ grosse Schlachten vnnd Sieg eröbert/ gegen welchem aller Römischen Keyser Sieg vnnd Triumph nicht mögen vergliechen werden/ nicht ein Windt/ ja nicht ein Schatten seyn köndten.

Nutz deß Durchbrechens Christi.

Sprichst du/ was nützt es vns aber? Was geht vns solches an? Liebe Freundt/ wir sollen die Thaten dieses Königs nicht lesen/ ansehen oder betrachten/ wie man etwa von deß grossen Alexanders oder eines andern Helden Thaten lieset/welche den Menschen weder kalt noch warm geben/ sondern es ist diß alles vmb vnsert willen angesehen worden. Seinet willen hat Christus weder kämpffen noch siegen dörffen/wir bedörfftens aber. Darumb setzt der Prophet so bald vnd erkläret den Nutzen/den wir darvon haben: Er wirdt

sitzt

für jhnen herauff fahren/ vnd sie werden durchbrechen/ vnnd zum Thor auß vnd einziehen/ vnd der HERR vornen an. Wer ist der HERR? Es ist Christus/ dem hiermit der Prophet das Zeugnuß gibt/ daß er warhafftiger/ ewiger/ allmächtiger vnd wesentlicher Jehova/ HERR vnd Gott sey/ wie er auch Jeremiæ am drey vnd zwantzigsten wird geneñet. Daher hatte er auch die Krafft solche Heldenthaten außzurichten/ vnnd solch ewige Erlösung seinen Gläubigen zu erlangen.

Darumb wil Micha so viel sagen: Christus hat das grosse Loch/ Rissz vnd Durchbruch gemacht/ vmb seiner Gläubigen willen/ daß sie mögen außfahren auß Hell/ Todt vnd ewiger Verdammnuß.

Dann als wir alle vom Teuffel gefangen vnd in Banden vnd Ketten der Finsternuß im ewigen Kärcker sollen gefangen gehalten werden/ vnd vnserer Kräfften halber nimmer auß solchem finstern Kärcker außkommen/ Sihe da kömpt dieser thewre Held/ der ewige Sohn Gottes/ begibt sich in vnser eygen Noht vnd Elend/ vnd springt zu vns in Kärcker hineyn/ vnd bricht auß/ vnd führet nu im gewaltigen ewigen Sieg vnd freudenreichen Triumph mit sich herauff alle seine Außerwehlten/ Er zeucht als der HERR vnd König vornenan/ gleich als in einem Triumph/ vnd wir folgen hinnach/ daß nun auch wir durchbrechen/ vnnd vns weder Teuffel noch Hell/ noch Todt/ noch Grab werden halten können/ sondern/ daß wir vnserm HERRen vnnd König vnnd Hertzogen deß Heyls nachziehen/ biß in Himel hineyn/ wie er gesprochen: Vater ich wil/ daß wo ich bin/ auch die seyn/ die du mir gegebē hast: Welche vberauß treffliche gnädige vnd selige Außführung auß dem ewigen Kärcker/ Zacharias am 9. Cap. beschreibt/ da er im Geist also von Christo weissaget: Du lässest auch durch das Blut deines Bundts/ deine Gefangene/ auß der Gruben/ darinn kein Wasser ist. Joan. 17.

Das ist die rechte Legenda von vnserm HErrn Jesu Christo/ wer von Helden Thaten lesen vnd wissen wil/ der verfüg sich hieher/ da wirdt er finden/ was er nicht allein zu lesen/ sondern auch zu verwundern habe/ wie auch die Engel im Himmel dareyn zu schauwen Lust vnd Frewde haben. Ja wir finden nicht allein hie/ vber welchem wir vns verwundern/ sondern auch im Leben vnd im Sterben vns zu trösten/ vnd ewiglich zu erfrewen haben/ daß wir allen vnsern Feinden den Trotz bieten können/ vnd sprechen: Todt wo ist dein Sieg? Hell/ wo ist dein Krafft? Teuffel/ wo ist deine Hellische Macht? Wie ists mit dem Hellischen Treiber so gar auß/ vnnd seine Herrschafft vber vns hat

ein

ein Ende? Gott aber/ spricht S. Paulus/ sey gedancket/ der vns solchen Sieg gegeben hat durch Christum Jesum vnsern HERren/ demselben König der Ehren/ Hertzogen deß Heyls/ vnnd Fürsten deß Lebens/ vnserm Vorläuffer Jesu Christo/ sey Lob/ Ehr/ Preiß gesagt in Ewigkeit/ Amen.

Die erste Predigt/ vber das III. Capitel deß H. Propheten Michæ.

Vnd ich sprach: Höret doch jr Häupter im Hause Jacob/ vnd jhr Fürsten im Hause Israel/ jhr solts billich seyn/ die das Recht wüsten/ Aber jhr hasset das Gute/ vnd liebet das arge. Jhr schindet jhnen die Haut ab/ vnd das Fleisch von jhren Beinen/ vnd fresset das Fleisch meines Volcks. Vnnd wenn jhr jhnen die Haut abgezogen habt/ zerbrecht jhr jhnen auch die Beine/ vnnd zerlegets wie in ein Töpffen/ vnd wie Fleisch in einen Kessel. Darumb/ wenn jhr nun zum HERRN schreyen werdet/ wird er euch nicht erhören/ Sondern wirdt sein Angesicht für euch verbergen/ zur selbigen Zeit/ wie jhr mit euwerm bösen Wesen verdienet habt.

Außlegung.

Summa deß 3. Cap. Mich.

In diesem dritten Capitel beweiset Micha abermals seinen Geist vnd freudigen Muht/ den er hatte mit Straffpredigten wider alles/ was in hohen vnnd andern Ständen vngerahts fürging. Dann er angreiff gewaltiglich vnnd mit harten Straffworten die obersten Häupter beydes deß Weltlichen vnd Geistlichen Regiments/ Fürsten/ Regenten/ Richter/ Priester/ falsche Propheten vnd Lehrer/ vnnd verweiset jhnen/ wie vbel sie allerseits jhr Ampt Außrichteten/ vnd was grosser Jammer durch jre Schuld vnd Sünd bey dem armen Volck an Seel vnd an Leib gestifftet wurde.

Es

Es ist aber hie wol zu mercken / daß diß sey die herrliche Predigt / welcher Beschluß die Eltesten deß Volcks Juda zur Zeit Jeremiæ anzogen / den Propheten Jeremiam dardurch vom Vrtheil deß Todts (so vber jm von Fürsten / Priestern vnd Volck beschlossen ward) ledig zu machen / Jer. 26.

Vnd wie auß demselben Ort zu ersehen / ist sie gehalten worden zur Zeit deß frommen Gottseligen Königs Hiskia / der sie jhm auch hat lassen zu Gemüht vnd Hertzen gehen / vnnd darauff fürgenommen / was einem frommen König Ampts wegen gebürete.

Wir wöllen aber zu diesem mal hören / wie Micha den Häuptern im weltlichen Regiment habe zugesprochen / vnnd was für ein Capitel er jhnen gelesen hab / welches wir fassen in diese zween Puncten. Erstlich / von der grewlichen Tyranney der Fürnembsten im Hause Juda. Zum andern / von der gerechten Straff Gottes / deren sie solten gewärtig seyn.

Innhalt folgender Predigt.
I.
II.

Erklärung deß Texts.

LAuten seine Wort also / Vnd ich sprach: Höret doch / jhr Häupter im Hause Jacob / vnd jhr Fürsten im Hause Israel.

Zeiget hiemit an / wen er anrede / vnd mit wem er es wöll zuthun haben in dieser Predigt: nemlich mit den hohen Häuptern deß weltlichen Regiments im Hause Jacob vnd Israel.

Micha straffet die Fürsten in Juda.

Wiewol aber sonst gemeiniglich durch das Hause Israel verstanden wirdt das Königreich der zehen Stämm / gleich wie hinwiderumb durch das Hause Juda / das Königreich Juda: Jedoch seynd namhaffte ansehnliche Vrsachen / Grundt vnd Argument / die da erweisen / daß Micha hiermit die Regenten im Königreich Juda eygentlich gemeynet habe.

Erstlich / dieweil es der Prophet selber also erkläret / Dann als er hernacher in dieser Predigt widerumb sagt: So höret diß jhr Häupter im Hause Jacob / vnd jhr Fürsten im Hause Israel. Setzt er so baldt darauff: Die jhr Zion mit Blut bawet / vnd Jerusalem mit Vnrecht. Welches eine vnwidersprechliche Außlegung ward / er meynete die Häupter im Hause Jacob / welche zu Zion vnd Jerusalem im Reich Juda regireten vnd wohneten.

Welches er noch klärlicher macht im Beschluß der Predigt / da er spricht: Zion werde vmb jhret willen / wie ein Feldt zupflüget / Jerusalem zum Steinhauffen / vnd der Berg deß Tempels zu einer Wildtnuß werden.

Neben diesem allem zeugens auch die obbemeldten Eltesten / die deß

Propheten Michæ Wort anziehen/vnd außtrücklich melden/Hißkias vnd das gantze Juda hab sich darüber entsetzt vnd gebessert.

Wer seynd dem die Fürsten/ vnd die Häupter im Jüdischen Volck? Das waren deß Königs Hißkiæ Hoffräht/ seine fürnembste Richter zu Jerusalem vnd Eltesten in andern Stätten/ die mit vnd neben dem König Hißkia in der Regierung waren/dem Volck Gericht vnd Gerechtigkeit solten ergehn vnd widerfahren lassen.

Was saget er nun denselbigen? Ihr solts billich seyn/die das Recht wissen/ Aber jhr hasset das Gute/vnd liebet das Arge.

Das ist so viel gesagt/ Wenn im gantzen Landt Gerechtigkeit zu finden were/so solt mans bey euch finden. Denn jhr seyd die jenigen/die darinnen vnterrichtet seynd denen das Recht von Ampts wegen befohlen/ die auch wöllen für Rechtsverständigen gehalten vnd angesehen seyn/ Darumb seyd jhr deßo weniger zu entschüldigen/ wenn jhr wider Recht vnd Billichkeit thut. Denn jr so kindisch nicht seyd/ daß jhr köndtet fürwenden/ ihr hettet auß Vnwissenheit deß Rechten gesündiget.

Vngeachtet aber/daß jhr wisset/was Recht oder Vnrecht ist/ vngeachtet/ daß jr die jenigen solter seyn/ die zum strengesten darüber halten solten/ so seyd jhr doch die ersten/ die freffentlich darwider thun vnd handlen. Dann jr hasset das Gute/welches jhr soltet handthaben/vnnd liebet das Arge/ welches jhr mit Ernst straffen soltet. Dasselbig liebet jr/ dasselbige thut jr/ auch wider ewer eygen Hertz/vnd wider ewer Gewissen/wider Recht vnd wider Billichkeit.

Sünde der Fürsten Juda.

Welches seynd dann sonderlich jre Sünd/ so dem Rechten vnd Guten entgegen waren? Das zeigt er jnē fein gut rund an/ nimpt kein Blat fürs Maul: Jhr schindet jnen die Hant ab/ vnd das Fleisch von jren Beinen/ vnnd fresset das Fleisch meines Volcks/ vnd weñ jr jnen die Haut abgezogen habt/zubrecht jr jnen auch die Bein/vnd zerlegts wie in ein Töpffen/vnd wie Fleisch in einen Kessel. Mit welchen Worten er die grosse Vnbarmhertzigkeit der Gewaltigen im Volck Juda hat beschrieben/vnd so viel jnen andeuten wöllen/Jhr gehet mit dem armen Volck so Tyrannisch vmb/ als wie ein Metzger mit einem vnvernünfftigen Viehe vmbgeht/wenn er es schlachten sol/ dasselbe schindet er/zeugt jm die Haut ab/ schneid vnnd lediget das Fleisch von Beinen hinweg/ zerhawet vnd zubricht die Bein/macht Stück darauß/zerlegt auch das Fleisch in einen Töpffen oder in einen Kessel/ daß es nachmals gessen werde: Eben also handelt jhr/nicht mit Viehe/ sondern mit Menschen/die zu Gottes Ebenbildt

bildt erschaffen sind. Dann jr (alle Recht vnd Billichkeit/ja alle Menschliche Liebe vnd Barmhertzigkeit weit hindan vnd auß den Augen gesetzet) treibet offentliche Schinderey an dem armen Volck/ jr sauget dieselbe auß mit Schatzung/mit Beschwerung/mit euwerm Dringen vnd Treiben/ mit Pfänden vnd Frondienst/im Bawen vnd andern/ vnd steht nicht jrem Schweiß vnnd Blut/was sie mit sawrer bitterer Arbeyt errungen/vnd kümmerlich erarbeytet haben/ das müssen sie euch geben/darmit jr ewern Pracht desto stattlicher führen köndt. Der gestalt das arme Volck solchen Hunger vnd Kummer leydet mit jren Weibern vnd kleinen Kindlein/ daß man jhnen den bittern Hunger auß den Augen sihet. Vnd also jhr Fleisch vnd Bein durch ewern Geitz vnd Vnbarmhertzigkeit verzehret vnd auffgefressen wirdt. Diß ist die Anklag deß Propheten. Was nun der Allmächtige für ein Straff jhnen lasse anmelden/ wirdt der ander Theil der Predigt mit sich bringen.

Lehr vnd Erinnerung auß dem andern Theil.

VBS dieser Anklag/ die der Prophet wider die grosse Häupter fürnimpt/ lernen die Prediger/mit was Trew vnd Fleiß sie jr Ampt zu thun pflichtig vnnd schüldig seyen. Daß sie nemlich als die bestälte Wächter vber Jsrael/ dem Gottlosen sein Vnrecht nicht verhalten/ sondern getrost anzeigen vnd sagen sollen/nicht stumme Hundt seyn/ sonder jhr Stim̃ erheben wie eine Posaunen/ vnd zuvorauß/ welche offentlich sündigen/ die sollen sie nach Erforderung der Sachen straffen für jederman/ wie Paulus seinen Jünger Timotheum erinnert. Ampt der Prediger.

Solch jr Ampt seynd sie schuldig zuthun/nicht allein gegen das gemeine Volck sondern auch zu den hohen Häuptern/ die jhrer Sorg vnd Wacht vnterworffen sind. Welches nicht allein der heylige Prophet Micha trewlich gethan/ sondern auch andere Lehrer vnd Männer Gottes. Moses vnnd Aaron sagten dem König Pharao vnter Augen/ wie schwehrlich er sündigte/ vnd wie gar vbel seine Sachen mit Gott stünden. Also Samuel sagts dem König Saul/ Nathan dem König Dauid/ Der Mann Gottes/ so von Juda gen Bethel kam/dem Jerobeam/Ahia der Königin Jerobeams Gemahl/Hanani der Schauwer dem König Assa/ Jehu der Prophet dem König Josaphat/ Elias dem Gottlosen Ahab Zacharias Joiadæ Son dem König Joas/ Elisæus dem Joram König in Jsrael/Joannes der Täuffer dē Herodi/Ambrosius 1. Tim. 5.

dem Keyser Theodosio/ꝛc. Welche allzumal sahen nit auff Menschen Gunst/ sonst weren sie keine recht schaffene Diener Gottes gewest/ sintemal wie Paulus zeuget/ wenn ich den Menschen gefallen hette/ were ich Christi Knecht nit: Sondern sie haben auff Gott gesehen/ vnnd ehe jhr Leben wagen wöllen/ ehe denn sie jhr Ampt vntrewlich wolten vnterlassen. Denn sie wußten wenn sie dasselbig darüber verlieren würden/ daß es bey Gott dem HErrn solte ewig gefunden seyn.

Dieser Exempel sollen die Lehrer nachfolgen/ vnd sich tröstẽ/ daß sie Gott zum Gehülffen haben. Der zu Jeremia sagt am ersten: Du solt gehn/ wo hin ich dich sende/ vnd predigen was ich dich heisse/ fürchte dich nicht/ denn ich bin bey dir/ ich wil dich erretten. Derselbige nun wird auch noch seinen Dienern beystehen/ welche eine gute Stuffen vnd grosse Frewdigkeit erlangen in Christo Jesu/ wenn sie jhr Ampt trewlich thun/ vnnd haben sich gewißlich zu tröstẽ/ Gott werde jhnen jre Arbeyt vnd Mühe im Himmel wol belohnen/ wie er in seinem Wort jhnen verheissen vnd zugesaget hat.

Dan. 12. 1. Pet. 5.

Die Sünd vnd nicht das Ampt gestrafft.

Zuhörer/ sonderlich aber die Oberherren/ sollen billich auß der Predigt Michæ lernen/ daß es nicht heisse auffrührisch geprediget/ da man gleich jhre Laster mit Ernst angreifft vnd strafft. Man läst jren Standt einen herlichen guten Göttlichen Stand seyn vnd bleiben/ den greifft man nit an/ wie die auffrührische Prediger thun/ welche den Standt selbst verkleinern/ oder die Vnterthanen wider jhre ordentliche Obrigkeit auffwigeln vnd reg machen. Welches vnrecht vnd nicht auß Trieb deß guten/ sonder deß bösen Geistes geschicht/ als die Hiſtori vom Bawren Krieg außgewiesen hat.

Was aber die Laster anlanget/ wenn man dieselbige strafft mit Gottes Wort/ auch die Personen selber darüber anredt vnd besprachet/ das heist nicht auffrührisch geprediget/ man wolte dann Micha sampt allen oberzehlten Propheten vnd Dienern Gottes auch zu Auffrührer machen. Es haben zwar die Gottlosen jnen solches für Auffruhr gerechnet/ wie es Pharao dem Mosi vnd Aaron deutete/ deßgleichen Helias vnd andere musten den Namen haben/ als weren sie die/ so Jsrael verwirreten/ aber es ist das beste/ daß der H. Geist besser davon vrtheilet/ welcher solche Frewdigkeit im straffen/ da sie mit gebürlicher Bescheidenheit beschicht/ recht vnd gut heist. Welch Vrtheil deß Geists Gottes viel höher zu achten ist/ denn das verkehrte Vrtheil der Welt.

Geitz ein schädlich Laster an der Oberkeit.

Zum dritten/ sollen alle die in der Oberkeit/ Regierung/ Richteramt/ Aemptern seynd/ vor dem Geitz als dem leydigen Satan sich hüten vnd fürsehen. Denn wo der-

wo der bey jhnen regieret/da ists geschehen/da ist die Gerechtigkeit bey jnen verrahten vnnd verkaufft/ das Recht vnterdrucket/ da gehen die Beschwerungen der Vnterthanen an/die vielfältige Schatzungen/die vbersetzte vnd vberhäuffte Gelbuß/die beschwerliche Steur/ da nimpt man Geschänck vnnd Gaben/ da trachtet man nach der Vnterthanen Gelt vnd Gut/ Hauß vnnd Acker/da wird das Recht jämmerlich verkehrt/ dem Gottlosen Recht gesprochen vmb Geschänck willen/ vnd das Recht der Gerechten von jhnen gewendet/ da ist nichts denn Freffel/Schinderey/Vnterdruckung der Armen/allerley Sünde vnd Vngerechtigkeit/ja ein Meer alles Vbels/welches auß solchem vbel bestelten Regiment erfolget.

Ampt der Obrigkeit.

Darumb solten billich die grossen hohen Häupter/König/Fürsten/Grafen/Herren/Edelleut/Räht/Richter/ꝛc. diese Predigt deß Propheten Michæ für Augen haben/sie solte jhnen ein Denckmal seyn/sich für solchen Greuweln zu hüten vnd zu verwahren/ vnd jhr Ampt also zu verwalten/daß sie sich erweiseten/ nicht als vnbarmhertzige Herrscher/ sondern als gutthätige Vätter deß Vatterlandts/nicht als Tyrannen/ die vber das Volck herrscheten mit Vnbarmhertzigkeit/sondern als Hirten/ die zwar von den Schäflein die Wollen nemmen/das ist/gebürlich Schoß/Zoll/ꝛc. wie Gottes Wort zuläst/ sonst aber jhrer mit so viel Schatzungen vnnd Beschwerungen schonen/ vnnd nicht die Haut gar abziehen.

Vnd hetten sie sich hierunter zuerinnern der hohen Würdigkeit jres Ampts/ vmb welcher willen sie sich scheuwen solte durch Geitz oder vnbillliche Beschwerungen die Vnterthanen vber Vermögen zu betrüben vnd außzusaugen.

Denn ja das Ampt/ welches sie führen/ nicht jhr ist/ sondern es ist deß HERRN Vnd sitzen sie im weltlichen Regiment an vnsers HERRN Gottes statt/wie der fromme König Josaphat seine bestelte Richter im Landt mit diesen trefflichen Worten vermahnet: Sehet zu/was jr thut/denn jhr haltet das Gericht nicht den Menschen/sondern dem HERRN/ Darumb lasset die Furcht deß HErrn bey euch seyn/ vnd hütet euch vnnd thuts/denn bey dem HERRN vnserm Gott ist kein Vnrecht/noch Ansehen der Person/noch Annemmung deß Geschänckes. 1. Par. 19.

Seynd sie dann in diesem hohen Ampt an Gottes Statt/ deßhalben sie auch Götter werden genennet: So sollen sie billich desto heyliger dasselbige verwalten/daß keine solche Leutschinderey oder Tyranney/weder von jhnen selber geübet/noch andern gestattet werde.

Sie seynd auch die jenige/welchen der Schutz der Gerechtigkeit ist vertrawet/daß sie diese handthaben. Wenn aber sie selbst die ersten seynd/ so die Gerechtigkeit mit Füssen tretten / wie schändtlich ist es? wie vbel lautet es?

Der Geistreiche Lehrer Syrach hat diese abscheweliche Sünde durch ein Gleichniß erklärt/als er schreibt am 20. Cap. Wer Gewalt vbet im Gericht/der ist eben als ein Hofmeister/der ein Jungfraw schändet/ die er bewahren sol.

Also ist den Häuptern/Fürsten/ꝛc eine schöne H. Jungfraw vertrawet/ die heist Iustitia, Gerechtigkeit. Die solten sie bewahren/daß sie nicht werde geschändet. Da nun sie selbst die seynd/ die es thun / werden sie gewißlich vngestrafft nicht davon kommen.

Sie seynd ferners die jenigen/denen Gott die Armen so trewlich/so gar hoch/vnnd so fleissig befohlen hat/sie bey dem jrigen wider anderer Muhtwillen zu schützen. Was muß es dann für ein Greuwel seyn vor Gottes Angesicht/ wenn sie dieselbige schinden vnd schaben/zu Boden stossen/außsaugen/vnd von dem/ das sie hatten durch jhren vnsättlichen Geitz abtreiben?

Vber diß alles solte die abscheweliche Beschreibung dieser Sünd/ alle Gewaltigen darvon abschrecken / wenn nur ein Füncklein der Gottseligkeit/ oder auch nur der gemeinen Barmhertzigkeit (so auch die Heyden gehabt) in jhnen ist. Dann/ sage mir/ wolte stu nicht den jenigen für einen vngeheuren Bluthundt halten/welcher einen Menschen neme/vnnd schlachtete jhn/schindete jhn hernacher/vnd zöge jhm die Haut vber den gantzen Leib ab/schnit gantze Stücker Fleisch vom Leib/vnd hieb dreyn/daß Bein vnd Blut darauß sprützete/legte hernacher das Menschen Fleisch in die Töpffen/ließ sieden vnd frist es? Wer wolte nicht an einem solchen Barbarischen Vnmenschen ein Abscheuen tragen. Schinderey.

Nun hat fürwar der H. Geist den Freffel Gewalt der Vnbarmhertzigen gegen das arme Volck eben also beschrieben/vnd nit anders/als in Erklärung der Wort deß Propheten gehört ist. Vnd im 53. Psal. geschrieben steht: Wöllen dann die Vbelthäter jhnen nicht sagen lassen/ die mein Volck fressen/ daß sie sich nehren?

Darumb solche Tyrannen nicht zweiffeln sollen / sie seyen vor Gottes Angesicht eben so abscheulich/als die Cyclopische Menschenfresser/ deren wir jetzund haben gedacht.

Vnd ist solche ihre Sünd desto grewlicher/weil sie mit ihrer Schinderey auch andern Exempel geben/ daß sie gedencken: Dörffens die Fürsten thun/

dörffens

dörffens die Regenten/Räht vñ Richter thun/die doch jres tragenden Ampts halber solche vnbillliche Beschwerung vnd Vnterdruckung der Armen solten abschaffen: So ists dir vielmehr erlaubt. Der gestalt das Landt voll Freffel wirdt/vnd mit Vngerechtigkeit wie mit einem ergossenen Bach vberschwämmet/daß wer stärcker ist/den Schwächern in Sack scheubt/vnd das Landt die Missethat der Eynwohner nit mehr ertragen kan/sonder dieselbige außspeyen muß/als welches von jhnen entheyliget/vnd mit jhren Blutschulden verunreiniget ward.

Demnach haben fürnemlich die König vnd Fürsten selbst diese Lehr zu mercken/auff daß sie jhren Leuten/die sie in der Regierung gebrauchen/nicht allzu viel getrawen denn wir sehen/ob wol der König Hißkias für seine Person fromm vnd Gottsfürchtig war/vnd es gern allenthalbē gut gesehen hatte/daß jedoch seine Fürsten/Räht vnd Gewaltigen einer solchen scharpffen Predigt vnd starcken Reformation wol bedörfft haben. Denn die waren solcher vnbillichen Händel noch von der alten Regierung her deß Gottlosen Königs Achaz gewohnet gewest. Vermahnung an die Fürsten.

So geht es auff den heutigen Tag zu/daß etwan die Herrn selber gut vnd from̃ seynd/Aber die/so neben jnen die Regierung verwalten/seynd offtmals Schälck/vnd solche Leut/wie sie der Prophet Micha hie abmahlet.

Vnd derwegen den Herrschafften deß Auffsehens hoch von nöhten thut/wie Hißkias nachmals gethan/vnd Josaphat in der gemeinen Reformation seines gantzē Königreichs auch die Gerichtstül reformirt/mit ernstlichem Befehl vor Geitz/Geschänck vnd Vnrecht im Gericht bey Vermeidung Göttlicher Vngnad sich zu hüten. Auch David im 101. Psalmen von sich zeuget/was für ein gut Auffsehen er auff seine Diener zu Hof vnd auff dem Landt habe/damit Gottloß Wesen nicht vberhandt nemme/sonder abgeschafft/vnd/so viel müglich/außgerottet werde. 1. Par. 19.

Folget nun im Text deß Propheten/die Verkündigung Göttliches Zorns vber die berührte Tyranney der Gewaltigen.

Der ander Theil.

DArvon weissaget er also: Darumb wenn jhr nun zum HERRN schreyen werdet/wirdt er euch nicht erhören/sondern wirdt sein Angesicht für euch verbergen zur selbigen Zeit/wie jr mit ewerm bösen Wesen verdienet habt. Micha verkündigt der Sünder Straff.

Die Meynung deß Propheten ist die: Euwer Freffel vnd Muhtwill ist so groß/ daß Gott denselben dermal eins mit ewerm zeitlichen vnd ewigen Schaden wird eyngedenck seyn. Denn es wird ein Zeit kommen/ da euch wird schreyens vnd ruffens von nöhten thun. Als dann sol das der Lohn seyn/ daß jhr nicht allein die Vergeltung ewerer Boßheit wol fühlen solt/ sondern wenn jhr gern woltet der Straff wider loß werden/ vnd deßhalben zum HERRN ruffen werdet: So wirdt er nicht hören/ gleich wie jhr zuvor ewere Ohren vor dem Seufftzen vnd Schreyen der Bedrangtē habt zugestopfft/ vnd wie jr ohn alle Barmhertzigkeit sie habt vnterdruckt/ Also solt auch jhr ohne Barmhertzigkeit vmbkommen/ ich wil weder hören noch helffen/ sonder euch in ewern Nöhten stecken lassen. Dañ/ spricht er/ Jr habs verdienet mit ewerm bösen Wesen/ nach demselben wird euch wider vergolten werden.

Nun möchte jemandt hie fragen: Ist dann die Handt deß HErrn verkürtzet? vnd hat er also sein Barmhertzigkeit verschlossen für Zion/ daß er auch denen nicht wil gnädig seyn/ die sich zu jm bekehren? zu jm ruffen vnd schreyen?

Antwort/ deß HErrn Handt ist nicht verkürtzet/ daß sie nicht helffen köndte. So ist sein Ohr nicht dick worden/ daß er nit höre/ So ist auch kein Buß oder Bekehrung zu spat/ wenn sie gründlich ernst vnd warhafftig ist.

Zweyerley Buß.

Es ist aber die Buß zweyerley. Es ist eine/ die jren Grundt im Hertzen hat/ da der Mensch nicht eben fürnemlich auß Forcht der Straff/ sondern vielmehr auß Rew vber die begangene Sünden zu Gott vmb Gnad ruffet/ vnnd dasselbig im Vertrawē Jesu Christi. Ein solche Bekehrung wird nit von Gott verworffen/ vnd ein sölch Schreyen wird nit veracht/ ist aucht nicht zu spat.

Darnach aber ist ein ander Schreyen/ welches auch vor der Menschen Augen vnnd Ohren scheinet/ von Hertzen gehn/ so es doch nur Heucheley ist/ wenn ein Mensch nit auß Rew vber die begangne Vbertrettung/ sondern allein auß Forcht der Gefahr/ oder auß Fühlen der Straff schreyet/ nit als seye er seinen Sünden so hertzlich feind worden/ sondern dieweil er die Straff fürchtet/ die jm für Augen schwebet.

Bey welchem Schreyen keine rechte Zuversicht deß Hertzen auff Gott ist/ sondern ein böses Gewissen vnd stettiger Zweiffel/ Gott werde sein Gnad vnd Barmhertzigkeit zu rück ziehen wie sie zuvor gegen andern gethan haben.

Derhalben dräwet er diesen verstockten Tyrannen/ wenn es einmal dazu kömme daß sie seiner Hülff bedörffen/ vnd schreyen/ weil sie der herben Laun besorgen/ so wölle er auß gerechtem Vrtheil (die vorigen Sünden zu straffen)

seine

seine Gnad jhnen nicht geben / daß jhr Ruffen auß einem ernsten Haß vnnd Mißfallen gegen die Sünd / oder auch aus rechtem Glauben gehe / sondern als ein Geistloß vnd Glaubenloß Geschwetz / ohne alle Frucht abgehn vnnd verschwinden soll / vnd sie in jhrer Noht sollen stecken bleiben / darinnen sterben vnnd verderben / wo sie nicht bey zeiten vmbkehren / vnd demselben Zorn zuvorkommen / ehe dann er angehe vnd anbrenne.

Lehr vnd Vermahnung.

Schreckliches Gericht Gottes wider die vnbarmhertzigen.

DJS ist eine schreckliche Drauwung schrecklicher Straff vnnd deß rechten Vrtheils Gottes / auß welchem die jenigen / so die Armen gehörter massen drucken vnnd drängen / zu lernen haben / wo sie nicht bey zeiten abstehn von jhrem vnbefügten Thun / wie es endtlich werde außgehn / vnd was es für ein Ende nemmen werde.

Nemlich / es werde jhnen ein Tag deß Verderbens kommen / da sie zu schreyen vnd zu weynen haben / vnd doch kein Erhörung / kein Antwort / kein Hülff / kein Rettung sich erzeigen werde.

Dann je heyliger das Ampt der Oberkeit ist / in welchem sie von Gottes wegen sitzen / je hefftiger jhnen die Gerechtigkeit vertrauwet ist / je ernstlicher jhnen die Armen befohlen waren / je besser sie das Recht wissen / vnnd doch wissentlich darwider thun / je gröſſer Ergernuß sie geben mit jhrem bösen Wesen / je hefftiger die Armen wider sie ruffen vnd schreyen: So viel gröſſer wird auch das Verderben seyn / welches als ein Sturm vnd Vngewitter vom Allmächtigen sie vberfallen wirdt.

Darvon läst Gott zeugen vnd predigen in seinem thewren H. Wort vielfältig / auff daß man der Sachen desto gewisser werde.

Im 82. Psalmen lesen wir / daß vmb solcher Tyranney willen die Grundfeste deß Lands fallen. Vnd steht so bald darauff: Ich habe wol gesagt / Jr seydt Götter / vnd allzumal Kinder deß Höchsten / aber jr werdet sterben / wie Menschen / vnd wie Tyrannen zu grundt gehn.

Prou. 28. In Sprüchen Salomonis lesen wir: Ein Gottloser / der vber ein arm Volck regiert / das ist ein brüllender Löw vnd gieriger Bär. Wenn ein Fürst ohn Verstand ist / so geschicht viel Vnrechts. Wer aber den Geitz hasset / der wirdt lang leben.

Prou. 14. Vnd widerumb spricht Salomon / Wer dem Geringen Gewalt thut / verlästert desselben Schöpffer.

Item: Treibe nicht zu rück die vorigen Grentzen / vnnd gehe nicht auff der Wäysen Acker Dann jhr Erlöser ist mächtig / der wirdt jhre Sach wider dich außführen / Prouer. 23. Sonderlich thut die Weißheit Salomonis am 6. eine gar eyfferige Predigt vnd Vermahnung an alle Regenten / wider solchen vnrechtē Gewalt / deren / die oben an im Regiment sitzen: Vngerechtigkeit verwüstet alle Landt / vnd böß Leben sturtzet die Stül der Gewaltigen. So höret nun jre König vnd mercket / Lernet jhr Richter auff Erden. Nemet zu Ohren die jhr vber viel herrschet / die jhr euch erhebt vber den Völckern. Denn euch ist die Obrigkeit gegeben vom HERRN / vnnd die Gewalt vom Höchsten / welcher wirdt fragen / wie jhr handelt / vnd forschen / was jhr ordnet. Denn jhr seydt seines Reichs Amptleut. Aber jhr führet euwer Ampt nicht fein / vnnd haltet kein Recht / vnnd thut nicht nach dem / das der HERR geordnet hat. Er wirdt gar greuwlich vnnd kurtz vber euch kommen / vnnd es wirdt gar ein scharpff Gericht gehn vber die Oberherrn. Dann den Geringen widerfähret Gnad / Aber die Gewaltigen werden gewaltiglich gestraffet werden. Denn der / so aller HERR ist / wirdt keines Person fürchten / noch die Macht scheuwen / Er hat beydes die Kleinen vnd Grossen gemacht / vnnd sorget für alle gleich. Vber die mächtigen aber wirdt ein starck Gericht gehalten werden.

Dieses starcken / mächtigen vnd zornigen Gerichts haben sich die vnbarmhertzigen Tyrañen desto gewisser zu versehen / dieweil wider sie geht das Seufftzen der armen bedrangten vnd vntertruckten Leut.

Seufftzen der Armen wider die Vnbarmhertzigen.

Dann gleich wie sonst das gemeine Gebett betrübter Leut / wann es für die Obrigkeit ist vnd geht / derselben ein mächtiger Schutz ist / Also wann sich die Herrschafften so halten / daß jhre arme Vnterthanen vnter der Last der Beschwerung seufftzen / vnd gen Himmel ruffen / vnnd Gott als dem öbersten Richter jhre Noht befehlen vnnd klagen / Da kan es nicht abgehn ohne greuwliche Straff. Dann GOtt also gesinnet ist / daß er läßt für sich kommen das Seufftzen der Elenden / vnnd nach seinem grossen Arm behält er die Kinder deß Todts. Er erretet den Armen / der da schreyet / vnnd den Elenden / der keinen Helffer hat. Er ist gnädig dem Geringen vnd Armen / vnd den Seelen der Armen hülfft er. Er erlöset jhre Seel auß dem Trug vnd Freffel / vnnd jhr Blut ist theuwer geachtet für jhm.

Darumb richtet vnd straffet er hergegen jre Beleydiger / vnnd stürtzet den Gewalt der Vngerechten. Er löset auff der König zwang / vnnd zubricht die

Ruhten

Ruhen der Treiber vnd Herrscher/vnd wie im Buch Job am 34. geschrieben steht: Der HERR bringt der Stoltzen viel vmb/die nicht zu zehlen sindt/vnd stellet andere an jhre statt. Darumb daß er kennet jhre Werck/vnnd kehret sie vmb deß Nachts/daß sie zuschlagen werden/Er wirfft die Gottlosen vber einen hauffen/da mans gern sihet: Darumb daß sie von jm gewichen sind/vnd verstunden seiner Wege keinen/daß das Schreyen der Armen muste für jhn kommen/vnd er das Schreyen der Elenden höret.

Welches der Prophet David vnter die herrlichen Werck Gottes zehlet/darmit er seine Gute gegen die Betrübten/vnnd seinen Zorn gegen die Gewaltigen Treiber vnnd Dränger erzeigt. Dann also spricht vnnd singet er im hunderten vnnd siebenden Psalmen: Die/welche nidergedruckt vnnd geschwächt waren von dem Bösen/der sie gezwungen vnd gedrungen hatte/da Verachtung auff die Fürsten geschüttet ward/daß alles jrrig vnnd wüst stunde/Vnd er den Armen schützete für Elend/vnd sein Geschlecht wie eine Herd mehrete.

Dieweil dann vber solche Tyrannische Oberherrn ein schrecklich Gericht geht/wie an Pharaone vnd andern zu sehen/auch diese Straff nicht nur zeitlich ist/sondern sie jhnen selbst den Weg vnd Zugang zu der Gnaden Gottes versperret/daß sie endtlich in jhrer letzten Noht verlassen vnnd ewig verdampt werden (sintemal die Vngerechten keinen Theil an Gottes Reich haben) so solte doch billich ein jede Obrigkeit Gott fürchten/vnnd sich scheuwen die zu beleydigen/oder wider Billigkeit vnd Vermögen zu beschweren/die jhnen von Gott der öbersten Erbherren vber alle Landt vnnd Richtern der gantzen Welt so hoch befohlen sind. 1. Cor. 6.

Barmhertzige Fürsten vnd Obrigkeit.

Wie jhnen dißfals der heylige Job (der auch ein mächtiger Furst war) ein lebendig Vorbild ist/Der von sich spricht im 31. Capitel seines Buchs: Habe ich mit meiner Handt vber den Wäisen gefahren/weil ich mich sahe im Thor Macht zu helffen haben: So falle meine Schulter von meiner Achseln/mein Arm breche von den Röhren. Denn ich förchte Gott wie einen Vnfall vber mich/vnd kundt seine Last nicht ertragen.

Vnd widerumb im selbigen Capitel: Wird mein Landt wider mich schreyen/vnd mit einander seine Fürche weynen. Habe ich seine Früchte vnbezahlet gessen/vnnd das Leben der Ackerleut sawer gemacht/so wachse mir Disteln für Weitzen/vnd Dornen für Gersten.

Dergleichen Lob vnd Ruhm dem Gottseligen frommen Konig Josia Jerem. 22.

mit

mit allen Ehren nachgeschrieben worden/daß er vber dem Recht vnd Gerechtigkeit gehalten/dem Elenden vnd Armen zu Recht geholffen/vnd jhm wol gangen habe.

Der Allmächtige Gott vnd Vatter vnsers HERRN Jesu Christi/in welches Händen besteht das Regiment auff Erden/ wölle mit seinem H Geist regieren/leyten vnnd führen alle Obrigkeit/daß sie vor allen Dingen Gottes Ehr/Ruhm vnd Preiß/vnnd jhrer befohlenen Vnterthanen zeitliche vnd ewige Wolfahrt befördern/deß Geitzes vnnd alles deß Vnrechts/so darauß erfolget/müssig stehn/auff daß wir zu allen Theilen in Fried vnnd guter Policey Gott hie dienen/vnd jhn dort in alle jmmerwährende Ewigkeit hinein ehren vnd preisen/Amen.

Die ander Predigt/vber das III. Capitel deß H. Propheten Micha.

SO spricht der HERR wider die Propheten/so mein Volck verführen: Sie predigen/Es solle wolgehen/wo man jhnen zu fressen gebe/wo man jhnen aber nichts ins Maul gibt/da predigen sie/Es müsse ein Krieg kommen. Darumb soll euwer Gesicht zur Nacht/vnnd euwer Warsagen zur Finsternuß werden. Die Sonne soll vber den Propheten vnter gehen/vnd der Tag vber jnen finster werden. Vnnd die Schauwer sollen zu schanden/vnnd die Warsager zu Spott werden/vnd müssen jhr Maul alle verhüllen/weil da kein Gottes Wort seyn wirdt.

Ich aber bin voll Krafft vnd Geistes deß HERRN/voll Rechts vnnd Stärcke/daß ich Jacob sein Vbertretten/vnnd Jsrael seine Sünde/anzeigen thar. So höret doch diß jhr Häupter im Hause Jacob/vnnd jhr Fürsten im Hause Jsrael/die jhr das Recht verschmähet/vnnd alles was auffrichtig ist/

verkehr-

verkehret. Die jhr Zion mit Blut bauwet/ vnnd Jerusalem mit Vnrecht. Jhre Häupter richten vmb Geschäncke/ jhre Priester lehren vmb Lohn/ vnnd jhre Propheten warsagen vmb Gelt/ verlassen sich auff den HERRN vnd sprechen: Ist nicht der HERR vnter vns? Es kan kein Vnglück vber vns kommen. Darumb wirdt Zion vmb euwer willen/ wie ein Feld zupflüget/ vnnd Jerusalem zum Steinhauffen/ vnnd der Berg deß Tempels zu einer wilden Höhe werden.

Außlegung.

WIR haben nähermals gehört/ wie der HERR habe anklagt die Regenten vnnd Häupter Weltliches Regiments im Volck Jsrael mit hoher Verweisung jhrer grossen vnträglichen Tyranney vnd vnrechten Gewalts/ den sie ohne Scheu gantz vnmenschlicher Barbarischer Weise wider die Armen vbeten/ denen Gott drawet/ daß auch er sein Barmhertzigkeit jnen zur Zeit der Noht entziehen/ vnnd sie trostloß stecken wölle lassen/ wie sie mit jhren Sünden verdienet hetten.

Jnhalt folgender Predigt.

Nach dem aber nicht nur die Regenten straffwirdig waren/ sondern zugleich die Priester vnnd Propheten in Geistlichem Stand/ so wol als die Häupter vnd Richter in Weltlichem/ so koppelt er sie nun zusamen/ vnd citirt sie der HErr sämptlich für sein Gericht/ klagt sie an jhrer Mißhandlung halben/ mit der Anzeig/ wie vbel sie in dem Volck haußgehalten/ daß nun alles zu grundt verderbet/ vnd nichts anderst/ dann das endtliche Verderben darauff erfolgen köndt.

Der Erste Theil.

VOM Propheten zwar schreibt er also: So spricht der HERR wider die Propheten/ so mein Volck verführē/ ꝛc. In diesem Text reformirt der HERR den Predigstuel/ vnnd greifft die Propheten an. Nicht zwar die warhaffte Propheten/ welche von GOTT dem Allmächtigen sonderlichen beruffen/ den verfallenen Gottesdienst auffzurichten: Sondern die Propheten/ die da selber lieffen ohne Beruff/ da sie niemand/ viel weniger aber Gott/ beruffen hat/ die auch nicht schauweten die rechte

Klag vber die falschen Propheten.

rechte Lehr/ sondern Täuscherey vnd Heuchlerey/ vnd verfuhrten das Volck/ welches sie in Abgötterey vnd allen Jrrthumb stärckten. Diese klagt er an.

Sünde der falschen Propheten.

Was seynd dann die Klag Artickel? dieselbe seynd in diesen Worten begrieffen: Sie predigen/ es soll wol gehē/ wo man jnen zu fressen gebe/ wo man aber jhnen nichts ins Maul gibt/ da predigen sie/ Es müsse ein Krieg komen/ ꝛc. Das ist/ sie wissen jhre Predigten zu richten nach jhrem eygen Nutzen/ gibt man jhnen/ so predigen sie guts/ gibt man jhnen nicht/ da zürnen sie/ vnd predigen alles Vnglück/ vnd sehen also in jhrem Predigen nicht auff Gott/ nicht auff die Warheit/ nicht auff die Lehr vnnd Gottesdienst/ wie dieselbe rein vnd vnverfälscht mögen erhalten werden/ sie sehen auch nicht auff der Menschen ewigs Heyl vnnd Seligkeit/ sondern sie sehen allein auff jhren verdampten vnnd vermaledeyten Gewinn/ ob sie etwas darvon kriegen/ dahin richten sie den Mantel/ vnd ist also der Bauch jhr Gott/ vmb desselben willen achten sie der Warheit nichts/ sondern predigen getrost die Lügen dahin. Vñ ist das das gröste/ daß hierzwischē der heylige Nam Gottes bey diesem Bauchpredigen herhalten muß/ gleich als ob jhr Predigt von GOTT eyngegeben were/ da sie doch selber wissen/ daß sie auß eygenem Freffel lehren das Volck/ was sie nur gelüstet/ damit sie mögen gut Eynkommen haben/ vnnd heist bey jhnen: Deß Brodt ich jsse/ deß Lied ich singe/ vnd trotz der jnen solches wehren könne oder solle.

Bauchprediger.

Straff der falschen Propheten.

Wolan so last hören/ was vnser HERR Gott darzu sagt/ was für einen Außspruch er lasse ergehn wider solche vngetreuwe Miedling vnd falsche Propheten. Euwer Gesicht soll auch zur Nacht/ vnnd euwer Warsagen zur Finsternuß werden. Die Sonn soll vber den Propheten vntergehn/ vnd der Tag vber jnen finster werden. Vnnd die Schauwer sollen zu schanden/ vnnd die Warsager zu Spott werden/ vnd müssen jr Maul alle verhüllen/ weil da kein Gottes Wort ist. Das ist so viel gesagt: Weil jr mit vnverschämpten Mundt dörfft die Lügen predigen/ so solt jhr das zu Lohn haben/ daß euwer Weissagen soll zu nicht werden/ vnd jhr selbst zu Spott darüber vnd zu schanden/ wann jhr durch den offentlichen außgang werdet erlernen/ daß jhr die Vnwarheit geprediget/ vnd also euwer verlogen Maul verhüllen müsset/ vnd widerumbin euwern Sachen fressen die Vnwarheit/ die jhr zu Verführung deß armen Volcks/ mit so vieler Leut vnwiderbringlichen zeitlichen/ vñ ewigen Schanden fürgehalten/ vnd allein vmb deß schändtlichen Gewinns willen/ andere mit euch in all Vnglück/ ja ins ewige Verdamnuß gestürtzet vnnd gesetzt habt.

Es

Es solle die Sonne alles Heils euch vntergehn / Aber die Finsternuß alles Vngemachs euch häuffig vberfallen / Auch soll man innen werden / euwer Warsagen sey nicht Liecht / sondern Finsternuß / nicht die Warheit / sondern eytel Lügen gewest.

Lehr vnd Erinnerung auß dem Ersten Theil.

WJe köndte es aber L. F. vbeler stehn / dann wann solche falsche Propheten vnd Bauchprediger bey einem Volck regiern / die es nicht mit Ernst meynen mit der reynen Lehr / sondern andern zu Gefallen predigen was sie gerne hören. Da ist es geschehen vmb die Warheit / reissen alsdann die Lügen sampt allen Jrrthumben hauffenweise eyn. Da heisst es / Es wird allenthalben voll Gottlosen / wo diese lose Leut vnter den Menschen herrschen. Falsche Lehrer sind ein gemeiner Landtschade. Psal. 12.

Es ist aber diß eine sonderliche Straff von Gott / wenn getrewe Lehrer wenig werden / die es mit rechtem Ernst vnd von Hertzen Grunde meynen / vnnd dargegen solche heylose Lügenprediger auffstehn / die an statt GOttes Worts das arme Volck zu Fabeln wenden / da geht alsdann das Volck in der jrr wie die Schaf die keinen Hirten habē. Wie zur Zeit Christi die Pharisēer nichts denn von lautern Menschentandt wusten zu sagen. Vnd vor dieser Zeit vnter dem Bapstthumb hat man auch solche Prediger gehabt / die den Bauch für jhren Gott gehalten / das Volck jämmerlich / vnnd zum theil wissentlichen mit sich in den Abgrundt der Hellen verführet / vnd all jr Predigen nicht dahin angesehen / wie sie die Leut den rechten Weg weisen / sondern allein wie sie jhren Kragen füllen / vnd jren Wanst sättigen möchten / wie die Meßpriester vnd die Mönch dessen ein Exempel seyndt.

Warumb aber Gott der HERR solche falsche Propheten vnd vngetrewe Miedling lasse auffstehn / können wir ab dem Volck Jsrael leichtlich vernemmen. Dann weil sie nicht wolten in Gottes Namen den warhafftigen Propheten deß HERRN glauben vnnd folgen / die jhre Abgötterey straffeten / vnnd sie begerten auff die rechte Bahn zu bringen / sondern höhneten dieselben: So musten sie ins Teuffels Namen hernacher / jhnen selber zur Straff / solche Lügenprediger haben / die jhnen in jhrer Boßheit heuchelten / Warumb Gott den falschen Propheten verhänge.

in

in Jrrthumb vnd Abgötterey stärckten / vnnd also nach Gottes heyligem Gericht zeitlichen vnd ewig verstossen würde.

Das machen die Leut/in dem sie verdrossen werden vber der Warheit/wenn man jmmerdar einerley predigt von dem gecreutzigten Christo Jesu/ꝛc. sie wolten lieber einmal etwas neuwes hören / vnnd jücken jhnen die Ohren nach neuwer Lehr/ sie stellen darnach/ vnnd / wie der Apostel spricht / sie laden jhnen
2. Tim. 4. selber solche Lehrer auff/die sich zun Fabeln wenden. Wolan so mögen sie immer mit jhren selbst erwählten Pfaffen hinfahren / von denen sie sich haben lassen verführen / vnnd soll als dann heissen/wie Esaiæ am 9. geschrieben steht:
Thren. 2. Die Leyter dieses Volcks sind Verführer / vnd die sich leyten lassen / sind verloren. Es muß gehn nach der Klag Jeremiæ: Deine Propheten haben dir lose vnd thörichte Gesicht geprediget/ vnnd dir deine Missethat nicht geoffenbaret/ damit sie dein Gefängnuß gewehret hetten / sondern haben dir gepredigt lose Predigt/ darmit sie dich zum Landt hinauß predigten. Ja wol gar (vermög der Wort Christi Lucæ 6.) in die Hellen hinein. Dann so ein Blinder den andern führet / so fallen sie beyde in die Gruben. Summa ein vnaußsprechlicher Jammer ist es/wann Gott ein Volck mit solchen Predigern strafft. Aber die Welt wils so haben.

Hergegen kan man diß Kleinot mit keinem Gelt bezahlen/ wann Gott der HERR rechtschaffene getreuwe Arbeyter in seine Erndte außschicket / die es mit rechtem Ernst ohne Heucheley meynen/ vnnd von Hertzen suchen die Ehr Gottes/ vñ der Menschen ewige Seligkeit. Da man die Gewisse vngezweiffelte Warheit auß jhrem Mundt hören kan / die die Lehr nit nach Menschen Gunst richten/ sondern strack nach der ewigen vnwandelbaren Regel Göttliches Worts / welche auch dörffen das Maul auffthun/ vnd Jacob vnd Jsrael jhre Missethat anzeigen/ damit man sich bekehre / vnd also möge zeitlicher vnd ewiger Straff vberhaben seyn.

Welchs der HERR für der höchsten Wolthaten eine anzeigt / die er seinem Volck verspricht Esaiæ 30. Der HERR wirdt deinen Lehrer nicht mehr lassen wegfliehen sondern deine Augen werden deinen Lehrer sehen/ vnd deine Ohren werden hören das Wort hinder dir her / also sagend: Diß ist der Weg/ den solt jhr gehen/ sonst weder zur Rechten noch zur Lincken. Vnd Jeremiæ 3. Jch wil euch Hirten geben nach meinem Hertzen / die euch weyden sollen in Weißheit vnd in der Lehr.

Vmb welche Lehrer Gott wil angeruffen vnd gebetten seyn/ wie Christus

seinꝛ

seine Junger Matth. 9. vermahnet/ Die Ernde ist groß/ der Arbeyter seynd wenig/ Bittet aber den HERRN der Erndte/ daß er getreuwe Arbeiter sende in seine Erndte. Darumb wir auch in der Litaney singen: Getreuwe Arbeyter in deine Erndte senden/ Erhöre vns lieber HERRE Gott. Solche Lehrer predigen die Warheit/ man gebe jhnen gleich ins Maul/ oder nicht/ sie seynd nicht Bauchprediger/ darumb seynd sie auch der vndanckbarn Welt verhaßt/ wie Christus sagt: Haben sie mein Wort gehalten/ so werden sie das euwer auch halten/ &c. Joannis 14. Vnd S. Paulus spricht: Wenn ich den Menschen gefallen wolte/ so were ich nicht ein Diener Jesu Christi. Dann die Welt kan nicht gedulden/ daß man jhre Jrrthumb vnd Laster anrühre/ sondern vermeynt/ man soll jhr darzu heucheln/ durch die Finger sehen/ vnd wil also die Jrrthumb in der Lehr/ vnnd die Laster im Leben vngestrafft haben. Sprechen in jhrem Hertzen: Vnser Zung soll Vberhandt haben/ vns gebürt zu reden/ wer ist vnser HERR?

Das sey das erste. Ist vberig der Ander Theil/ den wir nun auch zu erklären fürnemmen.

Der ander Theil.

VNd wirdt der Prophet widerkommen auff die Anklag wider die Häupter in Weltlichem Regiment. Er zeigt aber zuuor an/ mit was grosser Frewdigkeit er solchs thun dörffe/ nemlich/ daß er sein Predigt nicht lencke oder drehe nach Gunst/ wie er allererst von falschen Propheten gesagt/ sondern er sey voll Krafft vnd Geist deß HERRN/ voll Reichs vnd Stärcke/ daß er Jacob sein Vbertretten/ vnd Jsrael seine Sünde anzeigen dörffe/ Er sey nicht ein solcher Bauchprediger/ ein solcher Wurstprediger vnd Suppenfresser/ sondern wenn er sehe/ daß nicht recht zugehe/ so könne er nicht darzu stillschweigen/ dann der Göttliche Eyffer mache/ daß er müsse Sünde straffen/ vnnd thue solches mit reichem Geist vnnd Krafft/ mit auffgethanem Mundt/ da nemme er kein Blat für. Was sagt er jnen dann? Er verweiset jnen hoch jhre grosse schwere Sünde/ die sie in jhrem Ampt vbeten/ Höret jr Häupter/ das ist/ jhr Fürsten/ Regenten/ Rähte/ Richter/ vnd alle die jr im Standt der Oberkeit seyt vber das Volck/ höret zu/ ich habe euch auch was zu sagen/ Jhr seydt auch nicht vnschuldig/ vnnd steht mit euch gleichfalls nicht zum besten.

Frewdigkeit deß Propheten in seinem Ampt.

Sünde der Weltlichen Regenten.

Dann erstlich verschmähet jhr das Recht/ jhr seydt die jenigen/ die das

Das Recht verschmähen.

Recht soltet handthaben/ vnd mit allem Ernst darob halten/ Aber das lasset jhr fahren vnd nemet euch desselben also gar nicht an/ daß jr es auch verschmähet/ vnd wenig darauff achtet.

Warmit verschmähen wir das Recht? hetten sie sagen mögen: Darmit/ daß jhr alles was auffrichtig ist/ verkehrt. Wenn einer fürkommet/ der ein gute Sach hat/ so verkehret jhr es/ vnd sprecht/ er habe ein böse Sach/ wenn er nicht schencken kan/ vnd heißt also das gut böß/ das böß gut/ das süß sauwer/ vnd das sauwer süß/ vnd machet auß Finsternuß Liecht/ vnnd auß Liecht Finsternuß/ vnd richten also vmb Geschenck.

Mit Blut bauwen.

Zum andern habt jhr noch ein Sünd/ die biß in Himmel hinauff wider euch rufft vnd reicht/ nemlich/ daß jhr Zion mit Blut bawet/ vnnd Jerusalem mit Vnrecht. Das ist/ wann jhr ein Bauw führen wöllet/ so legt jhr grosse Schatzungen auff den gemeinē armen Mann/ vnd neben dem/ daß sie selbst von jrem Schweiß (was sie mit grosser sauwrer bitterer Arbeit errungen vnd erlanget/ vnd darvon sie sich vnnd die jhren erhalten solten) müssen zu Vollführung deß Bauwes/ den Herrn geben/ so ladet jhr jnen auch vber das grosse Frondienst auff/ da sie/ ohne einige Vergeltung jhrer Dienst vnd Arbeit/ dienen/ vnd das jhr daheim darüber versäumen müssen/ das heist mit Blut bauwen/ vnd mit Vnrecht.

Propheten lehren vmb Lohn.

Vnd Trotz/ daß doch ein einiger vnter den Priestern oder jhren selbst erwählten Propheten/ sie nur sauwer darumb ansehe/ Sondern die Phariseer vnd Propheten schweigen frey still darzu/ sonderlich wenn man jhnen Gelt oder ins Maul gibt/ darmit lassen sie jhnen das Maul stopffen/ daß sie es vnvermerckt also lassen fürüber gehen/ vnnd stecken also die Häupter in beyden Regimenten die Köpff zusammen/ daß je einer den andern in seinem Fürnemmen stärcket.

Es ist bey euch ein verderbter Handel allenthalben/ vnnd kan kein guter Beltz auß werden. Jhre Häupter richten vmb Geschänck/ vnnd jhre Priester lehren vmb Lohn/ vnd jre Propheten (verstehe die falschen Propheten) warsagen vmb Geldt. Summa da muß Geldt/ Geldt/ Geldt seyn.

Sicherheit in den Sünden.

Vnd in dem allem dörffen sie sich noch fein trösten/ Es werde kein Noht haben. Darumb wenn man jhnen sagt/ sie machens allzu grob/ GOtt könne es länger nicht vertragen/ Er werde Vnglück vnnd Vnfall vber sie kommen lassen/ da trösten sie sich vnter einander/ vnd sagen. Ist nicht der HERR vnter vns? Es kan kein Vnglück vber vns kommen. Als wolten sie sagen: Ey es wirdt so böß nicht werden/ wie es Micha vnnd andere Propheten machen/

wir

wir seynd ja Gottes Volck/ Er wird ja sein Kirch erhalten/vnd die nit gar lassen zu grundt gehen/ Wo würde sie aber seyn/ wann wir nicht sein Kirch vnd sein Volck weren? Er wirdt ja nicht lassen den Eydt fehlen/welchen er vnsern Vättern Abraham/ Isaac vnnd Jacob/ vnnd derselben Samen geschworen hat. Er wirdt freylich keinen Bundt mit den verfluchten Heyden machen/ vnd vns verstossen.

Straff der Sünden.

Diß waren die Rede vnnd Gedancken deß Jüdischen Volcks zur Zeit Micha/ darmit sie aller Propheten Weissagungen vernichteten. Darauff spricht aber Micha: Zion wirdt vmb euwert willen wie ein Feld zupflüget/vnd Jerusalem zum Steinhauffen/ vnnd der Berg deß Tempels zu einer wilden Höhe werden. Habt jhr Häupter Zion mit Blut bauwen dörffen/ vnnd Jerusalem/ mit Vnrecht/ So solt jhr wissen/ was jr gebauwet/ wirdt keinen Bestandt haben. Ein ander wird kommen/ der wirdt mit seinem Heer als mit einem Pflug darüber fahren/ daß alles zubrochen/ vnd zu einẽ wüsten Steinhauffen werden soll. Vnd habt jr Priester vnd Propheten mit euwerm Lehren vnd wahrsagen den Tempel deß HERRN entweihen können/ so soll (euch vnd dem gantzen Volck zur Straff) auch derselbe verstöret/ vñ der Berg/ auff welchem zuvor der herrliche Tempel Salomonis stund/ zu einem wüsten einöden/ wilden Berg werden.

Wirckung der Predigt Micha.

Diß war die Predigt deß Propheten/ welche wie sie gar nohtwendig war von wegen der Sünden/ die in den fürnembsten Ständen angezeigter massen waren eyngerissen: Also hat gleichwol dieselbe etwas verfangen/ daß sie ohne Frucht nicht abgegangen. Sintemal die Eltesten zur Zeit Jeremię klärlich zeugen/ daß beydes der König Hisktias sich dardurch auffmuntern lassen/ seinen Fürsten vnnd Priestern desto fleissiger ins Spiel zu sehen/ vnnd das Volck Juda sich darob gebessert habe/ daß die angedeutete Straff von wegen der erfolgten Reformation vnd Besserung zum selbigen mal nit ist vollstreckt/ sondern auffgezogen vnd verschoben worden. Wir müssen besehen/ was wir hetten darauß zu lernen.

Lehr vnd Erinnerung auß dem andern Theil.

DA wir nun/ Geliebte im HERRN/ den Zustandt vnserer Zeit betrachten/ solten wir fürwar wündschen/ were

auch hoch von nöhten / daß wir viel solcher Prediger hetten / die auch voll Krafft vnd Geist deß HERRN weren / männiglich seine Vbertrettung anzuzeigen / Dann leyder dieselbe hoch bey vns gewachsen vnd gestiegen sind.

Regenten bawen heutiTages mit Blut.

Vnd damit wir nur die anrühren / deren Micha gedencket / findet man eben solche Leut / als vorzeiten vnter den grossen Häuptern / welche mit Blut vnd Vnrecht jhre Bäuw führen. Wieviel seind vnter den Regenten / welche da sie wöllen einen grossen Bauw führen / mögen sie nicht gern jhren Schatz angreiffen / sondern legen so bald eine Schatzung auffs Volck / oder greiffen jhnen sonst desto baß in die Wollen / treiben sie auch die Arbeyt vmbsonst vnnd vergebens zu thun / der gestalt sie beydes die Arbeyt zu der Herren Bäuw leisten müssen (welches da es mit rechter Maß / vnd in nohtwendigen Bäuwen beschehe / leydenlich were) sondern sie müssen auch noch den Seckel ziehen / vnnd von dem jhrigen darstrecken / was sie mit jhrem Schweiß haben erobriget / damit die Herren das jrige sparen vnd auff andern Pracht wenden mögē. Wieviel seind auch der jenigen / welche reich werden mit ander Leut Schaden / durch allerley böse Practick / darmit sie die Armen drucken wider Recht vnnd Billigkeit / vnd dann schöne Häuser darvon bauwen können? Welches auch heist mit Blut vnd Vnrecht gebauwen.

Was aber diß für eine schwere Sünde sey / zeigt nicht ällein Micha voll Krafft vnd H. Geistes an / der so starck darwider redet / vnd die Verwüstung selbiger Bäuw verkündiget. Sondern es zeuget darvon auch Habacuc am 2. Wehe dem / der die Statt mit Blut bawet / vnd zurichtet die Statt mit Vnrecht. Jsts nicht also / daß vom HERRN Zebaoth geschehen wirdt? Was die Völcker gearbeitet haben / muß mit Fewer verbrennen / vnnd daran die Leut müde worden sind / muß verloren seyn.

Vnd wider den König Joiachim weissaget Jeremias am 22. Wehe dem / der sein Hauß mit Sünden bawet / vnd sein Gemach mit Vnrecht / der seinen Nechsten vmbsonst arbeiten läst / vnd gibt jhm seinen Lohn nicht.

Syrach 21.

Syrach schreibt: Wer sein Hauß bawe mit ander Leut Gut / der sammle jhm selber Stein zum Grab.

Straff deß blütigen Bawes.

Wie denn auch Gott solchen Grewel an den Gewaltigen eben darmit straffet / daß er mit jhnen zum Grab eylet / zu welchem sie jhnen selbst haben Stein zugetragen mit jhrem Bauwen / so sie zum theil mit vbermässiger Fron verrichtet / zum theil aber mit solchem Gelt haben geführt / welches sie den Armen / entweder durch vnziemliche Schatzungen / oder andere Beschwerung / leß

list oder Renck haben abgenommen. Darüber sie selber gestürtzet sind/ vnd müsten jre Gebäw/ nach der Propheten Weissagung/ entweder mit Feuwer verbrandt/ oder sonst zupflüget vnnd zu Steinhauffen werden. Denn sie hatten einen faulen Grundt/ nemlich das Vnrecht/ vnd waren mit solcher Materi erbauwen/ die da muste einen Ritz vnd Fall verursachen/ nemlich mit Blut.

Richten vmb Geschenck willen.

Also auch/ was ist gemeyner/ denn Aduocaten vnnd Procuratores vmb Geschenck vnd Gaben willē faule Sachen auß Kräfften wider das Gewissen vertheydingen/ vnd die Richter offtmals vmb Geschenck willen verkehrte Vrtheil sprechen? Das ist aber auch nicht der schlechten geringen/ sondern der gar schweren Sünden eine/ wider welche Gott soviel vnd offt durch Mosen vnnd Propheten hat seinem Volck zeugen lassen.

Im andern Buch Mose am 23. spricht der HERR: Du solt nicht Geschenck nemmen/ denn Geschenck machen die Sehenden blind/ vnnd verkehren die Sachen der Gerechten.

Vnd damit man nicht möchte gedencken/ es were so hoch daran nicht gelegen/ wie es die Gottlosen leichtlich dahin schlagen/ so widerholet ers im 5. Buch am 9 mit diesen Worten: Jhr solt nicht vnrecht handeln am Gericht/ vnd solt nicht fürziehen den Geringen/ noch den Grossen ehren/ sondern du solt deinen Nechsten recht richten.

Noch klärer aber ists im 7. Capitel deß fünfften Buchs widerholet/ da also wirdt gelesen: Richter vnd Amptleut soltu dir setzen in allen deinen Thoren/ die dir der HERR dein Gott geben wirdt vnter deinen Stämmen/ daß sie das Volck richten mit rechtem Gericht. Du solt das Recht nicht beugen/ vnd solt auch kein Person ansehen/ noch Geschenck nemmen/ Denn die Geschenck machen die Weisen blind/ vnnd verkehren die Sachen der Gerechten. Was recht ist/ dem soltu nachjagen.

Diß ist auch die Vrsach/ vmb welcher willen Jethro der Schweher Mosis/ seinem Tochtermañ dem Propheten Mosi diesen Raht gegeben/ daß er sich vnter allem Volck vmbsehen sol nach redlichen Leuten/ die Gott fürchten/ warhafftig vnd dem Geitz feindt seyen. Dann er wuste wol/ wo der Geitz regierte/ da würde man sich der Geschenck vnd Gaben/ vnnd aller Vngerechtigkeit im Gericht nicht lang können erwehren? Exod. 18.

Straff der vngerechten Richter.

Auß diesen Sprüchen ist offenbar/ daß GOtt von Hertzen hasse/ die/ so Geschenck nemmen/ faule böse Sachen der Gottlosen zu vertheydingen/ oder

vnrecht verkehrte Vrtheil zu sprechen. Welches für Gott ein vnleydenliche Grewel ist/ der gewisse Straffe mit sich bringt.

Prou. 17. Dann wer den Gottlosen Recht spricht (sagt König Salomon) vnnd den Gerechten verdammet/ die sind beyde dem HERRN ein Grewel.

Vnd hat der Allmächtige hierzu einen eygen Psalmen stellen lassen/ alle Richter auff Erden von solchen vnbillichen Dingen abzuschrecken/ da der Psal. 82. Prophet also singet: Gott steht in der Gemein Gottes/ vnd ist Richter vnter den Göttern. Wie lang wolt jhr vnrecht richten/ vnd die Person der Gottlosen fürziehen? Schaffet Recht dem Armen/ vnd dem Waysen/ vnnd helffet dem Elenden vnd Dürfftigen zum Recht. Errettet den Geringen vnd Armen/ vnd erlöset jhn auß der Gottlosen Gewalt. Aber sie lassen jhnen nicht sagen/ vnd achtens nit. Sie gehn jmmer hin im finstern/ Darumb müssen alle Grundfeste deß Lands fallen.

Wie starck redt vnd prediget wider diese Sünd der Prophet Esaias/ als er schreibt am 1. Capitel: Deine Fürsten sind abtrünnige vnd Diebsgesellen/ sie nemmen alle gern Geschenck/ vnnd trachten nach Gaben. Dem Waysen schaffen sie nicht Recht/ vnd der Wittwen Sach kompt nit für sie.

Darumb er im fünfften Capitel vber solche vngerechte Richter Wehe ruffet/ die das Böse gut/ vnd das Gute böß heissen/ auß Finsternuß Liecht/ vnd auß Liecht Finsternus machen. Die dem Gottlosen Recht sprechen vmb Geschenck willen/ vnd das Recht der Gerechten von jnen wenden. Wehe denselben/ spricht Esaias/ das ist/ sie werdens zeitlich vnd ewig entgelten müssen.

Wie er dann so bald die Straff darauff setzt/ vnd spricht: Darumb wie deß Feuwers Flamme Stroh verzehret/ vnd die Lohe Stoppel hinnimpt/ Also wird jhre Wurtzel verfaulen/ vnd jhre Sprossen auffahren wie Staub. Denn sie verachten das Gesetz deß HErren Zebaoth/ vnnd lästern die Reden deß Heyligen in Jsrael. Darumb ist der Zorn deß HERRN ergrimmet vber sein Volck/ vnnd recket seine Hand vber sie/ vnd schlägt sie/ daß die Berge beben.

Vnd im 33. Capitel schleufft er sie auß von der Gemeinschafft Gottes daß sie nicht sollen noch können bey jhm bleiben noch wohnen. Dann also sagt er: Wer ist vnter vns/ der bey einem verzehrenden Feuwer wohnen möge? (verstehe bey Gott/ der in seiner strengen Gerechtigkeit ein verzehrendes Feuwer ist) Oder wer ist vnter vns/ der bey der ewigen Glut wohne?

Darauff antwortet der Prophet/ vnd zeigt an/ wer die seyen/ die bey Gott dem

dem HERRN mögen bleiben/spricht: Wer in Gerechtigkeit wandelt/vnnd redt/was recht ist/wer Vnrecht hasset/sampt dem Geitz/vnnd seine Händt abzeucht/daß er nicht Geschenck nemme ꝛc.

Darauß folget nun/daß wer das Vnrecht nicht hasse/wer dem Geitz nie feind sey/sondern Geschenck neme/vnrecht zu thun vnd zu sprechen/der dörffe nicht gedencken/daß er bey Gott dem Allmächtigen werde können Gemeinschafft haben/weil seine Gerechtigkeit ein verzehrend Fewer ist/die Vngerechtigkeit aber im Gericht/lohe Stoppel sind/die neben dem Fewer vnnd ewiger Glut der heyligen Gerechtigkeit Gottes nicht bestehn mögen/wie auch der 15. Psalm lehret.

Sicherheit vnd Heucheley bey Gottlosem Wesen.

Zum dritten/daß die Jüden zur Zeit deß Propheten Michæ sich auff den HERRen verlassen mitten in jhrem vnrechten Thun/vnd sprechen: Ist nit der HERR vnter vns? Ist solches ein Exempel/wie zu jeder Zeit die vnbußfertigen Heuchler sich haben mit Gottes Gnad vergeblich getröstet/vnd also jhnen seine Barmhertzigkeit ein Schanedeckel alles jhres Vbertrettens seyn müssen. Diese Leut halten Gott den HERRen gar für einen Narren/der es nicht allein leyden soll/wenn sie böses außrichten/sondern solle sie noch darzu schützen/vnd mit Gnaden vnter jhnen wohnen.

Aber solcher Gottloser Wahn soll ferrn von vns seyn/vnnd wir dargegen wissen/Es sey keine Vngerechtigkeit bey GOtt/er gedencke auch keine zu dulden/noch die Gottlosen zu schirmen bey dem/was sie vbels thun/sondern frue zu vertilgen/wie der fünffte Psalm lehret. Seine Augen sehen Syrach 15. auff die/so jhn fürchten (spricht Syrach) vnnd er weiß wol/was recht gethan oder Heucheley ist. Er heißt niemand Gottloß seyn/er erlaubet niemand zu sündigen.

Auff welche weise auch Joannes predigt/Gott ist ein Liecht/vnnd in jhm ist ein Finsternuß. So wir sagen/daß wir Gemeinschafft mit jhm haben/ 1. Joan. 1. vnd wandeln im Finsternuß/so liegen wir/vnd thun nicht die Warheit.

Zum vierdten/gleich wie das Volck Juda sagete; Ist nicht der HERR vnter vns? Es kan kein Vnglück vber vns kommen/Inmassen sie auch dem Propheten Jeremia fürwarffen/vnnd sehr trotzeten auff den Tempel zu Jerusalem/dargegen beydes Micha vnnd Jeremias zeugeten/der Tempel solte verstöret/vnd der Berg darauff er gestanden/zu einer Wildnuß werden/vnnd Gott were an sie nicht eben gebunden mit seiner Gnad: Also

Gottes Gnad an kein gewiß Volck gebunden. Matth. 3.

gemahnet vns solches an vnsere Papisten/die auch vermeynen/Gott sey an jhre Römische Kirch eben gebunden/vnd wo die nicht were vor dieser Zeit die rechte Kirch gewest/so were sie gar zu Grund gegangen. Wir sollen dargegen wissen/daß Gott mit seiner Gnad weder an diß/oder ein ander Volck gebunden sey: Er kan jm wol ein anders erwehlen/vnd sein Werck im selben haben/ Wie Joannes der Täuffer den Jüden saget: Dencket nur nicht/daß jhr bey euch wolt sagen: Wir haben Abraham zum Vatter. Ich sage euch: Gott vermag dem Abraham auß Steinen Kinder zu erwecken. Darumb wie GOtt gleichwol seine Kirch haben kundte auch im Jüdischen Volck bey den Außerwählten/ob schon die vnbußfertige Menge derselben verworffen ward: Also hat er auch vnter dem Bapstthumb die Seinen erhalten können/ob schon der grosse Hauff in Abgötterey vnd Jrrthumb dem Teuffel zugefahren.

Nutz der Buß. Jerem. 26.

Endtlich/weil ab dieser Predigt Michæ gleichwol das Volck Juda sich gebessert/vnnd zum HErren gebetten/vnd wie die Eltesten zur Zeit deß Propheten Jeremiæ zeugen/auff solche Besserung den HErren gerewet hat das Vbel/das er wider sie geredt hatte: Also sollen wir billich auß derselben gleicher gestalt vnser sündtlich Leben abstellen/vnnd zum HERRN vmb Verzeihung betten/So würde GOtt auch gnädig seyn/vnnd vns entheben der Straff/die sonst auff die beharrliche vnbußfertigkeit erfolgen möchte. Dann also spricht er selber beym Propheten: Plötzlich rede ich wider ein Volck vnd Königreich/daß ichs außrotten/zubrechen vnnd verderben wölle. Wo sichs aber bekehrt von seiner Boßheit/darwider ich rede/so soll mich auch rewen das Vnglück/das ich jhm gedacht zu thun.

Jerem. 18.

Daß wir vns nun also mit gutem Hertzen bekehrn/vnnd vns der Propheten Wahrnung lassen ein Anleytung zur Buß seyn/damit gegenwärtige Straff abgewendet oder ja gemiltert/die künfftige aber beyd zeitliche vnd ewige verhütet werde/das wölle vns allen durch Krafft seines H. Geistes verleihen der barmhertzig/gütig Gott vnnd Vatter vnsers HERRN Jesu Christi/welchem sey Lob/Ehr vnd Danck gesagt in Ewigkeit/

AMEN.

Die

Die erste Predigt vber das IIII. Capitel deß H. Propheten Michæ.

N den letzten Tagen aber wirdt der Berg/ darauff deß HERRN Hauß stehet/ gewiß seyn höher/ denn alle Berg/ vnnd vber die Hügel erhaben seyn Vnnd die Völcker werden darzu lauffen/ vnnd viel Heyden werden gehn vnd sagen: Kommet/ lasset vns hinauff zum Berg deß HERRN gehen/ vnnd zum Hauß deß Gottes Jacob/ daß er vns lehre seine Weg/ vnd wir auff seiner Strassen wandeln. Dann auß Zion wirdt das Gesetz außgehn/ vnd deß HERRN Wort auß Jerusalem.

Außlegung.

Summa deß 4 Cap. Michæ.

Dieß gantze Capitel ist ein treffliche schöne Weissagung von dem Reich vnsers HERRN Jesu Christi im neuwen Testament/ vnd von dem seligen Beruff der Heyden zum Erkänntnuß GOttes vnnd Gemeinschafft deß ewigen Lebens: Welche Prophecey der H. Geist der Würde vnd Würdigkeit hat geachtet/ daß er einen guten Theil derselbigen nicht nur einem/ sondern zweyen glaubwürdigen Zeugen vnd Propheten dictirt/ vnnd gleich als in die Feder gelesen hat. Dann was hie der Prophet Micha biß in die Mitte deß Capitels hineyn weissaget/ das hat von Wort zu Wort der H. Prophet Esaias am andern Capitel seines Buchs verkündiget vnd beschrieben. Derwegen auch wir desto grössern Fleiß in Erklärung vnd Außlegung derselben anwenden sollen.

Innhalt folgender Predigt.

Wir wöllen aber vmb bessers Behalts willen diese Predigt in zween Puncten abtheilen. Erstlich reden/ was für einen herrlichen erhabenen Berg vnd Tempel darauff Micha im H. Geist gesehen. Zů andern/ wie er die Wallfahrt beschreibe/ welche von allerley Völckern auff Erden dahin fürgenommen werden solt. I. II.

Der erste Theil.

Anlaß dieser Prophecey

DAs erste betreffendt/ ist anfänglich wol zu bedencken/ was den heyligen Geist zu dieser Weissagung verursachet habe/ Denn als er am Ende deß 3. Cap. vermeldet/ Der Berg/ da der Tempel oder deß HERRN Hauß stünde/ solte zu einer wilden Höhe werden: Auff daß dann nicht von jemandt würde gedacht/ als wolte Gott allerdings ein Ende an sein Kirchen machen/ vnd als würde mit dem Jüdischen Volck/ Landt/ Statt vnnd Tempel/ zugleich auch die Kirch Gottes gantz vnd gar auffhören. So weissaget er nun den Frommen zum Trost/ wie der Berg/ darauff deß HErren Hauß stehet/ auff eine Geistliche Weise solte zur Wohnung aller Heyden erbawet werden.

Was die letzte Zeit.

Dasselbig/ spricht er/ werde geschehen zur letzten Zeit. Es pflegen aber beydes Propheten vnnd Apostel die letzte Zeit zu nennen/ die Zeit/ welche sich von der ersten Zukunfft Christi ins Fleisch biß auff die letzte Zukunfft zum Gerichte erstreckt. Also spricht S. Paulus an die Corinthier/ daß sie damals schon seyen ans Ende der Welt gerahten. Vnd Joannes schreibet zu seiner Zeit: Es sey die letzte Stundt vnd Zeit.

1. Cor. 10.

1. Joan. 2.

Dann/ nach dem Spruch Eliæ/ ist die Welt in drey Zeit abgetheilet/ deren jede zweytausent Jahr in sich begreifft/ nemlich zweytausent Jahr leer/ zweytausent Jahr das Gesetz/ vnd zweytausent Jahr Christus. An welchen letzten zweytausent Jahren etwas von wegen der Sünden mangeln sol.

Vnd von dieser dritten vnd letzten Zeit redet hie der heylige Geist in gegenwärtiger Weissagung.

Höhe deß Hauß deß HErren.

Was sagt er denn guts? Er zeiget an/ daß alsdann der Berg/ darauff deß HErrn Hauß stehe/ werde gewiß seyn höher/ denn alle Berg/ vnnd vber alle Hügel erhaben seyn.

Es wirdt aber hie nicht von einer leiblichen Höhe geredet/ sondern von der Herrlichkeit/ die diesem Berg vnd Hauß deß HERRen für allen andern widerfahren solt/ nemlich daß Christus selbst da lehren/ vnd seine liebe Apostel daselbst profitieren solten/ vnnd von dannen auß die Lehr deß Euangelii in die gantze vmbgehende weite Welt solt außgebreytet werden. Inmassen der Prophet selbst hernacher die Herrligkeit/ nach welcher dieser Berg alle andere vbertreffen solt/ erkläret/ sprechende: Dann auß Zion wirdt das Gesetz außgehen/ vnnd deß HERREN Wort auß Jerusalem. Welcher

Hoch-

Hochheit deß andern Hauses oder Tempels auch Haggai gedenckt am andern Capitel.

Es redet aber Micha nicht allein/ auch nicht fürnemlich/ von dem jrrdischen Berg/ auff welchem vorzeiten der eusserliche Tempel stunde zu Jerusalem Sondern allermeist redet er auff verblümbte Prophetische Art vñ Weiß von der heyligen Christlichen Kirchen/ welche das Geistliche Zion/ das newe Jerusalem/ das Hauß deß HERRN/ ja der Tempel vnnd Hauß deß lebendigen Gottes ist/ 1. Tim. 3.

Die ist im newen Testament vnter dem Reich Christi sehr hoch erbauwen/ vnd weit erhaben vber alle Berg vnnd Hügel/ das ist/ sie vbertrifft an Majestät vnd Herrligkeit für den Augen Gottes/ weit/ weit alle jrrdische vergängliche Reich auff Erden/ so in der Schrifft den Bergen sind vergliechen. Sintemalhie Gott selbst König ist/ dort aber sterbliche Menschen. In der Christlichē Kirchen werden Geistliche Güter außgetheilet/ In weltlichen Königreichen allein jrrdische. Das Hauß vnd Kirch Gottes bestehet ewig/ da hergegen alle Königreich vergehen vnd aufhören mit aller jhrer Herrligkeit. So ist nun diß das Erste/ welches der heylige Prophet vnd Mann Gottes im Geist gesehen/ nemlich einen sehr herrlichen schönen Tempel/ der auff den höchsten Berg oder Reich seinen Grundt hat.

Lehr auß dem ersten Theil.

VBß welcher Beschreibung wir erstlich zu betrachten haben/ wie wunderbarlich durch Christum/ als er in die Welt geboren/ alles zu recht gebracht vnd vernewert/ ja zu einem viel edlern vnd bessern Stand erhaben worden sey. Also/ daß/ was Menschen an einem Orth zeitlich verderbt oder genommen/ dasselbige er ewig erstattet hat/ in viel besserer gestalt/ denn es ward weggenommen. Widerbringung durch Christum.

Der Berg deß Tempels wurde zu einer wilden Höhe/ zur Zeit deß Babylonischen Gefängnuß/ wie auch hernacher vnter den Römern/ Daneben aber gieng zu Messiæ Zeiten auff/ der selige Baw deß Geistlichen Bergs Gottes/ deß Reichs vnsers HERRN Jesu Christi. Der gestalt trefflich verbessert/ vnnd vberschwänglich erstattet ward/ was die Feindt hatten verderbet vnnd verstöret.

Das Jrrdische Jerusalem muste damals herhalten/ vnd zum Steinhauffen werden/ Vnd kam hergegē an die statt das newe Jerusalem/ welchs heissen

solte

Jerem. 3. solte deß HERRN Thron/ dahin sich samlen solten alle Heyden/ wie beym Propheten verheissen.

Gen. 49. Der Scepter Juda wurde zum selbigen mal/ als Christus kam/ von dem Jüdischen Volck allerdings zu den Heyden gewendet. Es fieng aber an herfür zu blicken der Scepter deß Reichs Christi/ von welchem David hatte geweissaget/ Der HERR wirdt das Scepter deines Reichs senden auß Zion/ herrsche vnter deinen Feinden.

Die Hütten Dauids wolte zerfallen eusserlich/ Aber der HERR Christus solts auffrichten Geistlich/ vermög der Weissagung deß Propheten Amos am 9. Zur selbigen Zeit wil ich die zerfallene Hütten Dauids wider auffrichten/ vñ jhre Lücken verzäunen/ vnd was abgebrochen ist/ wider auffrichten/ vnd wil sie bawen/ wie sie vorzeiten gewest ist. Auff daß sie besitzen die vbrigen zu Edom/ vnnd die vbrigen vnter allen Heyden/ vber welche mein Nam geprediget seyn wirdt: spricht der HERR/ der solches thut.

Esa. 9. Dan. 2. Auch beginnete Dauids Stuel vnd jrrdisch Königreich zu fallen/ aber Christus kam/ der richtet es widerumb zu/ vnd stärckete es mit Gericht vnnd Gerechtigkeit von nun an biß in Ewigkeit. Vnnd brachte an statt deß vergänglichen Königreichs/ sein Ewiges mit sich/ welches nimmer verstöret werden kan.

Matth. 19. Er verstieß sein Volck Israel vorzeiten vnter die Heyden. Es solte aber auch dieser Schad im Reich Christi erstattet werden/ daß sie zu seinem Reich versamlet würden/ wie die Propheten haben verkündiget.

Also noch auff den heutigen Tag/ was vns (die wir an Christum gläuben) entweder genommen wird oder verderbet/ das gibt er hundertfältig wider. Ja auch wenn wir das Leben lassen müssen vmb seines Bekänntnuß willen/ so erneuwert er dasselbig der gestalt/ daß er eins dafür gibt/ welchs vnmäßlich vnd vnendlich besser ist/ denn das ander. Kan also der liebe HErr Christus für vergängliche vnd jrrdische Güter/ die eine kleine Zeit währen/ vnd hernacher verheist gehn/ vns geben vnendliche Geistliche vnd ewige Güter.

II. Göttlicher Baw deß Tempels im newen Testament. Zum andern/ Sollen wir diesen Geistlichen Baw deß newen Tempels fleissig besehen/ Dann so man lust hat zu beschauwen wol erbauwte Kirchen/ Schlösser vnd Häuser/ da wir doch vom selbigen Schauwen keinen sonderlichen Nutzen haben: Wie vielmehr gebüret sich mit Fleiß hie zu zusehen/ Was für ein herrlich Gebäw/ schön Hauß vnnd Tempel sey die Kirch Gottes im Reich Messiæ?

Dann

Dann erstlich hat sie zum öbersten Bawmeister nicht einen sterblichen Menschen/ sondern Gott den HErrn selber/ der regiert das gantze Werck/ist da vornen dran. Der ists/welcher Handt anlegt/vnd den Baw führet. Bawmeister.

Der tröstet sie auch damit/Esa. am 49. Sihe/in die Hände habe ich dich gezeichnet/deine Mauren sind jmmerdar für mir. Gleich wie ein Werckmeister/(wil der HErr sagen) zuvor eine Form vnd Muster deß Bawes entwirfft/ nach welchem das gantze Werck hernacher gebildet vnd verfertiget wirdt: Also hab ich dich schon in meine Hände gezeichnet/ wie vnd in was Form vnd Gestalt du solt erbawet werden/vnd deine Mauren seynd jmmerdar für mir/ daß ich derselben nimmermehr vergessen kan.

Daher im sieben vnd achtzigsten Psalmen steht: Daß er selbst/der Höchste sie bawe.

Dann dieser hats also von Ewigkeit beschlossen/Er wölle jhm selber eine solch Kirch bawen vnd sammlen/in welcher er hie vnd dort von vns Menschen gepriesen werde.

Sie ist aber gesetzt vnd gegründet auff das Fundament vnnd Grundtfeste deß Heyls/ Jesum Christum/ ausserhalb welchem sie keinen andern Grundt weiß. Dieser ists allein/ vnnd keinen andern Grundt kan man legen/ denn der da gelegt ist/Jesum Christum/Inmassen der H. Apostel mit lautern klaren Worten bezeuget/ 1. Corinth 3. Auff diesen Felsen ist die Christliche Kirche erbawen/daß auch die hellischen Pforten sie nicht mögen vberwältigen/ Matth. 16. Fundament deß Baws.

In summa/sie ist gantz gemacht vnd zubereytet auß lebendigen köstlichen Steinen vnter welchen Jesus Christus der rechte Eckstein ist/der den gantzen Baw zusammen hält vnd fasset/Dann wiewol jhn die Jüden verwoffen haben/so ist er doch zum Eckstein worden/welches vom HErrn geschehen/ vnnd ein Wunder ist für vnsern Augen.

Vom selbigen prediget Gott der HERR selbst Esaiæ am acht vnnd zwantzigsten: Sihe/ich lege in Sion einen Grundtstein/ einen bewährten Stein/ einen köstlichen Eckstein/ der wol gegründet ist/ Wer gläubet/der fleucht nicht.

Nach diesem finden sich auch die andere Stein/welches seynd alle Christgläubigen/ so in den Eckstein Jesum Christum durch rechten wahren Glauben gefüget sind/ vnnd von demselben erlangen/daß auch sie sind lebendige Stein am Hause deß HERRN.

Dann

1. Pet. 2. Dann also hat S. Peter darvon geschrieben: Ihr seyd kommen zu dem HErrn/ als zu dem lebendigen Stein/ der von den Menschen verworffen/ aber bey Gott außerwehlet vnd köstlich ist. Vnd auch jr (sagt er) als die lebendigen Stein/ bawet euch zum Geistlichen Hauß/ vnnd zum H. Priesterthumb. Mit welchem S. Paulus gleich stimmet/ Eph. 2. So seyd jr nun nit mehr Gäste vnd Frembdling/ sondern Bürger mit den Heyligen/ vnd Gottes Haußgenossen/ erbawt auff den Grund der Apostel vnd Propheten/ da Jesus Christus der Eckstein ist/ auff welchen der gantze Baw in einander gefüget/ wächset zu einem H. Tempel in dem HErrn/ auff welchen auch jr miterbawet werdet/ zu einer Behausung Gottes im Geist.

Wiewol aber alle Gläubigen solche nützliche Stein an dem Hauß deß HErrn seynd/ so hat es jedoch den Vnterscheid darunter/ daß die H. Propheten vnd Apostel die Seulen darinnen seynd. Denn ob wol die Propheten vor Christi Zukunfft ins Fleisch/ gestorben/ so gehören sie doch mit jren Schrifften auch ins new Testament. Sintemal wir auff den Grundt/ so die Propheten vnd Apostel haben gelegt vnd gelehret/ seynd gegründet.

Derhalben solchen Vnterscheid der herrlichen Gaben/ der sich bey den Gläubigen findet/ hat der HErr/ Esa. am 54. an den vnterschiedlichen Edelsteinen andeuten wöllen/ da Gott der Allmächtige sagt: Sihe/ ich wil deine Stirn/ wie einen Schmuck legen/ vnd wil deinen Grundt mit Saphyren legen/ vnd deine Fenster auß Christallen machen/ vnd deine Thor von Rubinen/ vnd alle deine Grentze von erwehlten Steinen.

Innhaber deß Baws. Wer wohnet aber in diesem Hauß vnd Tempel? Vnd wer ist hie HErr vnd Haußvatter? Antwort: Niemandt anders ist da der öberste Haußvatter denn Gott der HErr selber/ daher die Christliche Kirch den Namen hat/ daß sie heist deß HErrn Hauß. Daher auch der Prophet Ezechiel am 48. von jhr zeuget/ daß dieses Hause vnd Statt Nam seyn werde: Ihonaibi, Hie ist der HERR.

Esa 31. Dann wie vom Jrdischen Jerusalem gesaget ward/ daß der HERR sein Feuwer zu Zion/ vnnd seinen Herd zu Jerusalem gehabt/ Also wil noch

Matth. 28. vielmehr Gott im Geistlichen Zion der heyligen Kirchen hausen vnnd wohnen/ wie er jhr versprochen hat: Sihe/ ich bin bey euch alle Tag biß ans Ende der Welt.

Vnd daher hat sie auch/ daß sie ein vnvberwindtliches Hauß vnd Schloß

Psalm. 87. ist. Dann/ wie der Psalm von jhr rühmet/ ist sie gegründet auff den heyligen

Bergen/

Bergen/ der HErr selber schützet seine Kirch/ vnnd jhr Wächter schläfft noch schlummert nicht/ Hat jhr auch zugesaget: er wölle sie nicht verlassen/ wenn gleich eine Mutter jhres Kindes vergessen würde/ so wölle doch der HERR jhrer nicht vergessen/ Der wölle eine feurige Mauren vmb sie her seyn/ Zachar. am 2. Darumb können wir getrost mit David sprechen: Wenn gleich das Meer (der Welt) wütet vnd wallet/ vnd von seinem Ungestüm die Berg einfielen. Dennoch sol die Statt Gottes fein lustig bleiben mit jren Brünnlein da die heyligen Wohnungen deß Höchsten sind. Vnd mit Esaia singen: Wir haben eine feste Statt/ Mauren vnd Wehr sind Heyl. Thut die Ther auff/ daß herein gehe das gerechte Volck/ welches den Glauben bewahret/ Du erhältest stäts Friede nach deiner Zusag/ dann man verläßt sich auff dich. Darumb verlasset euch auff den HERRN ewiglich/ denn der HERR ist ein Felß ewiglich. Psalm. 121. Esa 49. Zach. 2. Psal. 46. Esa. 26.

Darumb laß gleich die hohe Gebirg der weltlichen Königreich hüpffen/ vnnd sich aufflehnen wider den Berg Gottes/ auff welchem seine Kirch erbauwet ist/ Sie sollen nichts dargegen außrichten oder vermögen. GOtt hat doch Lust auff diesem Berg zu wohnen/ vnnd der HERR bleibt auch jmmer daselbst. Psal. 68.

Es ist vnd bleibt doch der Berg der H. Christenheit gewiß (sagt der Prophet) höher denn alle Berg vnnd vber alle Hügel erhaben. Bleibt herrlicher vnnd mächtiger/ denn die Raubeberg/ vnd wirdt also wider alle Reich dieser Welt wol bestehen bleiben. Wie denn die Christliche Kirch in diesen anderthalb tausent Jahren vnter dem Reich Christi bestanden ist/ vnd besteht wider alle hellische Pforten. Es ist dem Teuffel vnd allem seinem Anhang diß Hauß Gottes viel viel zu hoch erbawen/ daß sie mit keiner Macht dahin reichen mögen. Wöllen sie es stürmen/ so müssen sie zuvor den/ welcher zu einem König auff denselbigen H. Berg Zion gesetzt ist/ von dem Thron seiner Göttlichen Majestät vnd Herrlichkeit stürtzen. Das aber werden sie noch ein Weil müssen lassen anstehn. Psal. 76. Psal. 2.

Der Ander Theil.

WEils dann mit der Kirch GOttes vnter Christi Reich angezeigter massen beschaffen/ solten billich alle fromme Hertzen begehren Haußgenossen seyn in diesem Hauß Gottes/ vnnd rechtschaffene getreuwe Vnterthanen dieses seligen Königreichs. Darumb last hören Haußgenossen in dem Geistlichen Bauw deß HERRN.

hören jetzunder/wer die Haußgenossen seyen im Geistlichen Hauß deß lebendigen Gottes/ vnnd mit was Eygenschafften sie beschrieben werden/ damit wir desto besser vns zu jhnen sammlen köndten.

So handelt nun der Propher mit diesen Worten von jhnen: Vnd viel Völcker werden da zulauffen/vnd viel Heyden werden gehn vnd sagen: Kommet/lasset vns hinauff zum Berg deß HERRen gehen/ vnd zum Hause deß Gottes Jacob.

Er spricht: Viel Völcker werden zu lauffen/ darmit er ein Vnterscheidt machet zwischen dem Hause deß HERRen im alten Testament/ zu welchem sich allein die Jüden im Jahr dreymal auß dem gantzen Köntgreich versamlet/ die andere Völcker sich selbst außgeschlossen/vnd nit wolten Gemeinschafft haben mit der Jüden Gottesdienst. Diß aber wirdt ein andere Kirchfahrt seyn/ da sich viel Völcker von allen Orten her erheben/ vnd naher diesem Hauß deß HERRN eylen vnd lauffen.

Vnd wie ernst jhnen zu solcher seligen Wallfahrt seyn werde/ thut er dar/ als er spricht: Sie werden da zulauffen/ das ist/ sie werden kommen mit grosser Macht/ vnd wird das Heer der Heyden auß allen Enden der Welt her eylen zu dem Geistlichen Zion/ vnnd Berg deß HErrn Zebaoth/ Christi Jesu. Ja es wirdt je ein Volck das ander auffmahnen/ vnd sprechen: Kommet/ lasset vns hinauff gehn zum Berg deß HErrn/ vnd zum Hause deß Gottes Jacobs. Als wolten sie sprechen: Lasset vns ja die Mühe nicht dawren/solche selige vnd H. Kirchfahrt zum Hauß Gottes fürzunemen/ Lasset vns sämptlich miteinander hinauff gehen mit Freud vnd Wonne/vnd mit grossem Sehnen vñ Verlangen vnsers Hertzens. Das last vns angelegen seyn/vnd diß lasset vnser Thun vnd Arbeyt seyn.

Vbungen der Haußgenossen.

Was werden sie denn bey der Kirchen Gottes suchen? was wird sie dahin treiben? Es muß ja dasselbige was sonderlichs vnd trefflichs seyn/weil die Heyden vor Christi Geburt/deß Gottes Jsrael rechten Gottesdienst verachtet/vnd sich zum Volck Gottes nit allein thun oder halten wolten/sonder dasselbe auch auffs eusserste verfolgeten? Daß sie nun gar anders Sinnes werden/vnd mit so grossem Fleiß vnd Andacht/mit so grossen Hauffen zulauffen/ müsse gewißlich nit ein Geringes seyn/welches sie treiben würde. Was ist dann dasselbige? Das zeigen sie mit jhren eygen Worten an/ damit sie einander auffsprechen: Kompt/sagen sie/lasset vns hinauff zum Berg deß HERRn gehen vnnd zum Hauß deß Gottes Jacob/auff daß er vns lehre seine Weg/vnd wir auff seinen Straßen wandeln.

Das

Das ist der Handel/Liebe Freundt / vnd die Sach / darumb es den Völckern vnd Heyden zu thun seyn wirdt Erstlich/daß sie sich alda im Hause deß Herrn wöllen zu Jüngern ergeben dem Gott Jacob/vnd seine Wege lernen/ Denn den Heyden zuvor das Liecht deß Göttlichen Worts nicht erschienen. Wann aber der Schall deß Euangelij angehen wird / vnd sie vernemmen/ daß das Hauß Gottes darzu bestimmet / daß man darinnen profitieren/lesen vnd lernen werde die Wege Gottes / das ist / seinen Göttlichen Rath vnnd Willen/ wie er auch die Heyden wölle durch Christum Jesum selig machen/ da werden sie zulauffen / vnd solche Lehr mit grosser Begird wöllen erlernen: Kompt / last vns lernen seine Wege / daß wir wandeln auff seiner Straffe. Wir seynd biß hero lauter Jrrweg gegangen / Gott aber sey gedancket in Ewigkeit/ der nun im Euangelio vns sein gnädig Antlitz leuchten läst / daß wir nun auff Erden lernen erkennen seine wege/vnter allen Völckern sein Heil. Daher wir denn jhm zur schüldigen Danckbarkeit wöllen wandeln auff seinen Straffen / vnd also nicht allein seine Weg erkennen / sondern auch darauff gehen vnd wandeln/darnach thun vnd leben.

Wie aber vnnd wardurch die Heyden zum Geistlichen Hauß der außerwehlten Kirchen Gottes sollen geladen werden / durch was Stimm vnnd Schall solcher Beruff geschehen solte/zeiget vnd weiset der Prophet mit diesen Worten: Dann von Zion wirdt das Gesetz außgehn / vnd deß HERRN Wort auß Jerusalem.

Durch das Gesetz deß HERRN wirt hie nicht das gesetz der zehen Gebotten verstanden/dann dasselbe nicht von Zion auß/ sondern vom Berg Sinai gegeben vñ außgegangen. Sondern es wirt gemeynt die Lehr deß H. Euangelij / welche zu Jerusalem angangen/als nit allein Christus darinnen geprediget/sondern nachmals die Apostel am Pfingstag mit Krafft vñ H. Geist von oben herab angethan/ nach der Verheissung deß Vatters / zu Jerusalem geprediget/vnd von dannen in alle Orter der Welt/dieselbige Lehr deß Euangelij außgebreittet. Welches die Helle laute Posaun gewesen/deren Schall in die Welt außgangen / die Heyden beruffen/ die sich auff die Weise auffgemacht / vnnd sich zum Reich vnsers HERRN Jesu Christi im Glauben vnd Gehorsam deß H. Euangelij versammlet haben.

Lehr vnd Vermahnung.

Vō Beruff der Heyden.

WAs köndte aber/ Liebe Freund/ vns Heyden tröstlichers gesagt oder gepredigt werden/ denn diese fröliche Bottschafft: Daß vnser HERR Jesus Christus mit seinem gantzen Reich auch vnser sey/ vnd wir auch/ nach außweyse dieser Prophecey/ an jm Theil/ vnd mit jhm Gemeinschafft haben sollen/ vnd nun nicht wie im alten Testament vor zeiten/ allein die Jüden Gottes Volck sind/ sondern auch Gott den Heyden Gnad gegben zur Buß vnd ewiger Seligkeit.

Es dichten die Jüden von jhrem Messia/ den sie jhnen träumen/ daß derselbe mit seinen Gutthaten die Heyden nichts angehen werde/ ja er werde vielmehr die Heyden zu todt schlagen/ auff daß die Jüden mögen Herren der Welt seyn/ vnd jnen die Schätze vnd Reichthumb der Heyden außgetheilet/ vnd zur Beute gegeben werden. Das ist der Jüden Glaub von jrem Messia. Aber da man forschet in den Propheten/ ist der Messias weit weit anderst mit seinem Reich darinnen beschrieben/ Nemlich daß der auch der Heyden Messias seyn solte/ wie dißfals der Prophet Micha den Innhalt aller Weissagungen von dem Beruff der Heyden zum Reich Christi/ auß den Propheten erholet.

Denn gleich von Anfang der Welt her Christus als ein gemeiner Seligmacher nit nur eines Volcks/ sonder deß gantzen menschlichen Geschlechts ist gerühmet worden. Was predigt anders Gott den H. Patriarchen/ Abraham/ Isaac/ vnd Jacob? So offt er jhnen die Hauptverheissung von Messia offenbaret/ daß in jhrem Samen/ welcher/ nach S. Pauli Lehr/ ist Christus/ Galat. 3. sollen alle Völcker auff Erden gesegnet werden? Wohin ist anders deß H. Ertzvatters Weissagung gericht/ da er sagt: Dem Schilo oder Messiæ werden die Völcker anhangen? Gen. 49.

Wil nicht eben dasselbige David im andern Psalmen: Heische von mir/ so wil ich dir die Heyden zum Erbe geben/ vnnd der Welt Ende zum Eygenthumb?

Vnd der 72. Psalm/ wie klärlich weissaget er von solchem Gnadenliecht/ daß auch den blinden Heyden solte auffgehen? Spricht: Die König am Meer vnd in den Insulen werden Geschäncke bringen/ Die König auß Reich Arabien vnd Saba werden Gaben zuführen. Alle König werden jhn anbetten/ alle Heyden werden jhm dienen.

Wer

Wer ist aber in diesem Stück herrlicher als Esaias / der mit so reichem Esa.2.
Geist hie von hat gezeuget? Dañ jetzt prediget er eben mit diesen Worten dar-
von / die auch Micha gebraucht. Bald spricht er: Dem Volck welches im Fin- Esa.9.
stern gewandelt / sey ein grosses Liecht auffgegangen. Denn meldet er / wie die Esa.11.
Heyden zu der Wurtzel Isai (vnserm HERRN Jesu Christo) gleich als zu Esa.19.
einem außgebreiten Panir / vñ auffgestecktem Fahnen sich samlē. Auch macht Esa.25.
er ein Bahn den Egyptern vnd Assyriern / zukommen / vnd Gott dem HErrn
zu dienen. Er beschreibt das grosse Mahl welches der HErr allen Völckern
auff dem Berg Zion machen werd. Er prediget wie mit einer grossen Posau- Esa.27.
nen (deß Euangelij) geblasen werden solte / da die verlornen im Landt Assur /
vnd die verstossenen Egypti kommen / vnd den HERRN anbetten werden / auff
dem H. Berg zu Jerusalem. Er führet Gott den Himmlischen Vatter selbst
eyn / wie der von Messia zeuge / daß er werde das Recht vnter die Heyden brin-
gen / daß auch die Insulen auff sein Gesetz warten werden / das er jhn geben Esa.42.
wölle zum Bundt vnder das Volck / vnd zu einem Liecht der Heyden. Es be-
schreibt auch Esaias den Zulauff der Heyden nicht anderst / als wenn er sie
mit leiblichen Augen gesehen hette / redet darüber mit so schönen Worten die
Christliche Kirch an / vnd spricht: Hebe deine Augen auff / vnd sihe vmbher / all Esa.49.
diese kommen versamlet zu dir. So wahr ich lebe / spricht der HErr / du solt mit
diesen allen / wie mit einem Schmuck angethan werden / vnnd wirst sie vmb
dich legen / wie eine Braut. Denn dein wüstes / verstörtes vnd zubrochenes
Land wirdt dir als dann zu enge werden darinnen zu wohnen / wenn deine
Verderber ferrne von dir kommen. Daß die Kinder deiner Vnfruchtbarkeit
werden weiter sagen für deinen Ohren: Der Raum ist mir zu enge / rücke
hin / daß ich bey dir wohnen möge. Du aber wirst sagen deinem Hertzen: Wer
hat mir diese gezeuget? Ich bin vnfruchtbar / einzehlen / verstieben vnd verstos-
sen / wer hat mir diese erzogen? Sihe / Ich war einsam gelassen / wo waren dañ
diese? So spricht der HERR HERR: Siehe / ich wil meine Handt zu den Hey-
den auff heben / vnnd zu den Völckern mein Panir auffwerffen / So werden
sie deine Söhne in den Armen herzu bringen / vnd deine Töchter auff den Ach-
seln hertragen.

Im sechtzigsten Capitel beschreibt er abermals solche ladung vnd Beruff
der Heyden / mit sehr schönen tröstlichen Worten / sagt: Die Heyden werden
in deinem Liecht wandeln / vnnd die König im glantz / der vber dir auffgehet /
Hebe deine Augen auff / vnd sihe vmbher / diese alle versamlet / kommen zu dir

Deine Söne werden von ferrem kommen/ vnd deine Töchter zur Seiten erzogen werden. Denn wirstu deinen Lust sehen/ vnd außbrechen/ vnd dein Hertz wirdt sich wundern vnd außbreiten/ wenn sich die Menge am Meer zu dir bekehret/ vnd die Macht der Heyden zu dir kompt.

Esa. 65. Ich werde funden/ spricht der HERR abermals beym Esaia/ von denen/ die mich nicht suchten/ vnd zu den Heyden/ die meinen Namen nit anrieffen/ sage ich: Hie bin ich/ Hie bin ich.

Diß treiben hernacher die andere Propheten mit einmütigem Geist. Wie will ich dir so viel Kinder geben (steht Jerem. am 3.) vnd das liebe Landt/ das schöne Erbe/ nemlich das Heer der Heyden.

Jerem. 16. Vnd widerumb: Die Heyden werden zu dir kommen/ von der Welt Ende/ vnd sagen: Vnser Väter haben falsche vnnd nichtige Götter gehabt/ die nichts nützen können. Wie kan ein Mensch Götter machen/ die nicht Götter sind? Darumb sihe/ nun will ich sie lehren/ vnd meine Handt vnnd Gewalt jhnen kundt thun/ daß sie erfahren sollen/ Ich heisse der HERR.

Ose. 2. Durch Hoseam hat er diese Verheissung auch vernewern wöllen: Es soll geschehen/ an dem Ort/ da man zu jnen gesagt hat/ Jhr seyd nicht mein Volck/ wirdt man zu jhnen sagen: O jhr Kinder deß lebendigen Gottes.

Sonderlich aber hat der Prophet Haggai/ dem Messia einen sehr anmühtigen tröstlichen Namen gegeben/ als er schreibt im andern Capitel/ So spricht der HERR Zebaoth: Es ist noch ein kleines dahin/ daß ich Himmel vnd Erden/ das Meer vnd Trocken bewegen werde/ ja alle Heyden will ich bewegen/ da soll denn kommen aller Heyden Trost.

Wie hette aber der Prophet dem Messia einen holdseligern Tittel geben können/ denn daß er jhn nennet den Trost aller Heyden? Ja freylich ist er der Heyden Trost/ jhr Frewd vnnd Wonne worden/ daß/ welchen die Jüden verworffen haben/ nach dem greiffen die Heyden mit grosser jnnbrünstiger Begierdt/ als auff welchen sie alle jhre Hoffnung/ Trost/ Zuversicht/ Heyl vnnd Seligkeit setzen vnd gründen.

Also auch der Prophet Zacharias weissaget viel von diesem Puncten. Sonderlich aber verkündiget er am 8. daß viel Völcker/ vnnd die Heyden mit Hauffen kommen werden/ zu suchen den HERREN Zebaoth zu Jerusalem/ zu bitten für dem HERRN. Vnd setzt dabey: So spricht der HERR Zebaoth: Zu der Zeit werden zehen Männer auß allerley Sprachen der Heyden einen Jüdischen Mann bey dem Zipffel (deß Rocks) ergreiffen vnnd sagen: Wir

wöllen

wöllen mit euch gehn/denn wir hören/ daß Gott mit euch ist. Vnd im folgenden neundten/ da er den Messiam einführet reitend auff einem Esel/ vnd auff einem jungen Füllen der Eselin/meldet er bald darauff: Er wirt Frieden lehren vnter den Heyden/vnd seine Herrschafft wird seyn von einem Meer biß ans ander/ vnd vom Wasser biß an der Welt Ende.

So wil der Prophet Malachias auch nicht allerdings vom Beruff der Heyden stillschweigen/denn er auß Eyngebung deß H. Geists schreibet: Von Auffgang der Sonnen/ biß zum Nidergang werde der Name Gottes vnter den Heyden herrlich seyn. Malach. 1.

Daß also vnser lieber HERR Jesus Christus in allen Propheten vns fürgestelt wirt/ nit allein als deß Jüdischen Volcks Messias/ sonder auch als der Heylandt vnd Seligmacher der gantzen Welt/ der Heyden so wol als der Jüden. Dann es ist kein Vnterscheid. Er ist reich gegen sie alle vnd in aller ley Volck/wer jhn förchtet vnd recht thut/ der ist jm angenem. Wie er abermals im Propheten Esaia die gantze Welt/Jüden vnd Heyden/gleich als mit außgespanneten Armen zu sich ladet mit diesen herrlichen Wortē/ voller Sanfftmuth/ Güte/ Gnad vnd Barmhertzigkeit: Wendet euch zu mir/ so werdet jr selig/aller Welt Ende. Denn ich bin Gott/vnd keiner mehr. Esa. 45.

Darumb billich wir Gott für solchen seligen vnd barmhertzigen Beruff mögen vnd sollen danckbar seyn/vnd nach S. Peters Erjnnerung preisen die Tugenden deß/ der vns auß der Finsternuß beruffen hat an sein wunderbarliches Liecht seines Evkäñ/nuß zu dem ewigē Leben. Welchs von diesem Puncten/ als welcher bey diesem andern Theil der fürnembste ist/ gnug gesagt sey.

Christliche Wallfahrt

Wir sollen aber hie weiter lernen/ wie wir Christliche/ Gott wolgefällige Wallfahrten anstellen sollen. Man hat vnter dem Bapstthumb sich viel bemühet mit den Kirchfahrtē/da die Leut in der Jrr hin vñ wider zu der verstorbenen Heyligen Gebein/ zu jhren Kirchen vnd Capellen/ zu jren steinern vnd höltzern Bildern gewallet/ vber Land vnd Wasser gezogen/biß gen Compostel/ biß gen Rom/ biß zum H. Grab/vnd vermeynet zu erlangen sonderliche Heyligkeit/ja Gnad vnd Ablaß dieser Zeit/ darnach das ewige Leben/wie denn der Jacobs Brüder Lied hat gelautet. Aber diß war ein sehr vnnöhtige vñ zumal vnselige Kirchfahrt/ vnd wer die Hoffnung seiner Seligkeit darauff gebawet vnd gesetzt/ der hat fürwar vbel gewallet/ daß er dadurch deß einigen Wegs zum ewigen Leben gefehlet hat.

Beym Propheten Micha wirt vns viel ein seligere Kirchfahrt hie beschrie-

ben an den Heyden vnd Völckern/die sie fürnemmen würden/ vnnd nun vnter dem Reich der Gnaden Jesu/ Christi fürgenommen haben/ nicht zu der Heyligen Häuser oder Kirchen sondern zu dem Hauß deß Gottes Jacob. Da sie auch nicht weit von einem Ort zu dem andern sich bewegen vnd laufen dörfften/sondern jhr Gehen vnd Lauffen ein Geistlich Lauffen gewesen/in dem sie durch Glauben vnd Gehorsam sich zu der H. Christlichen Kirchen gethan/vnd versamlet haben.

Denen sollen wir es nach thun/ja wir sollen vns zu jhnen gesellen/ vnnd sehen/daß wir in diesem seligen Hauffen mit erfunden werden/ vnnd wie wir einmal in der H. Tauff eingeschrieben seynd zu Bürgern vnd Haußgenossen/ ja zu Kindern im Hauß Gottes/daß wir es auch also ewiglich bleiben.

Welches nit darmit außgerichtet ist/daß man wisse die Weg deß HERRN/ vnd aber nicht darnach leben wolte/sondern es muß/ wie die Völcker hie sprechen/in seinen Strassen gewandelt seyn/ Es müsse dem Euangelio würdiglich gelebt seyn/das vorige vngöttliche Leben verläugnet seyn/vnd nun Christlicher Gehorsam angefangen seyn/zu welchem Christus durch seinen Geist vns in der H. Tauff vernewert.

Jacob. 1. Darumb wer das Wort höret/vnd thut nicht darnach/vnd ist also ein Hörer/aber nicht ein Thäter deß Worts/ derselbige gehöret nicht vnter die Haußgenossen deß Allmächtigen/were ihm besser/er were nie zu der Erkänntnuß der Warheit kommen/denn/ nach dem er dazu kommen/ er sich wider abwendet von dem H. Gebott/welches jm gegeben ward. Dergestalt das letzte mit jhm ärger wirt/denn das erste war/2 Pet. 2. Vnd die Gottlosen Christen viel tiefer sollen in der Hellen sitzen/die den Willen deß HERRN gewust/ aber nit gethan/vnd jhnen also das Euangelium zum Zeugnus wider sie geprediget/ jhr Vrtheil gehäuffet/vnnd jhnen der ewige Zorn Gottes durch jhre Vnbußfertigkeit gemehret wirdt.

Luc. 12.

Das heist nicht allein vergeblich/ sondern zumal vbel gewallet/ vnd in den Weg der Gottlosen abgetretten/ ja in der breitten Strassen gewandelt/ welche schnur stracks zur Hellen führet/Matth. 7.

Darumb last vns mit dieser Geistlichen Wallfahrt einen rechten Ernst seyn/daß wir nicht allein fleissig zur Kirchē gehn/als in welcher Gott der Herr vns seine Weg lehren wil/sondern/ daß wir Gottes Wort also hören/auff daß es Frucht bringe zum ewigen Leben/ Welches dann geschicht/ wenn wir auch wandeln in den Strassen deß HERRN/vnd lauffen den Weg seiner Gebot-

ten/

ten/ wenden vns ab von dem Jrrweg der Sünden vnd Jrrthumbs/ vnd lassen vns mit dem Stab Göttliches Worts führen vnd leiten in Glauben/ Gehorsam vnd Gottseligkeit.

Welches zu thun vnd ins Werck zu richten/ wölle vns der Allmächtige Gott vnd Vatter vnsers lieben HERRN vnd Heylands Jesu Christi seines H. Geistes Krafft darzu gnädiglich verleyhen/ Amen.

Die Ander Predigt vber das IIII. Capitel deß H. Propheten Michę.

DEr wird vnter grossen Völckern richten/ vnnd viel Heyden straffen in fernen Landen. Sie werden jhre Schwerdter zu Pflugscharen/ vnd jhre Spieß zu Sicheln machen. Es wird kein Volck wider das ander ein Schwerdt auffheben/ vnd werden nicht mehr Kriegen lernen. Ein jeglicher wird vnter seinem Weinstock vnnd Feygenbaum wohnen ohne Schew/ Denn der Mund deß HERRN Zebaoth hats geredt. Denn ein jeglich Volck wird wandeln im Namen seines Gottes/ Aber wir werden wandeln im Namen deß HERRN vnsers Gottes jmmer vnd ewiglich.

Außlegung.

WJr haben gehöret die tröstreiche Prophecey vnd Weissagung/ deß H. Geists/ von dem seligen Reich der Gnaden Jesu Christi vnsers HErrn. Welches der Prophet Micha in diesem vierdten Capitel (wie auch Esaias mit einerley Worten im andern Capitel seines Buchs) vergleichet einem vberauß hohen vnd sehr erhabenen Berg/ darauff deß HERREN Hauß der Christlichen Kirchen erbawen/ vnd vber alle Gebirg vnd Hügel der jrrdischen vergenglichen Königreich auff Erden weit erhaben werden solte/ Dahin alle Völcker vnd Heyden von fernen her wallen/ vñ sich versamlen würden/ die Wege deß HErrn zu lernen/ vnd auff seinen Steigen zu wandeln.

Inhalt folgender Predigt.

Nach dem aber dem Geist Gottes nicht vnbewust war / daß jhrer viel vnter den Heyden sich diesem König nicht gern vnterwerffen würden / So wirdt demnach in jetzt verlesenen Worten ferners angezeigt / wie Christus / der König dieses Reichs / mit seinen Widerwärtigen handlen werde. Hergegen / was für einen edlen güldenen Frieden er den Vnterthanen seines seligen Reichs geben vnnd verleyhen werde. Von welchen beyden Stücken wir kürtzlich / vermittelst Göttlicher Gnaden / hören wöllen / vnnd bey jedem eynfältiglich vermelden / was wir darauß zu vnser selbst Erbawung vnnd Besserung zu lernen haben.

I.
II.

Der Erste Theil.

Christus ein Richter der Volcker

VOm ersten spricht der Prophet: Er wird vnter grossen Völckern richten / vnd viel Heyden straffen in vielen Landen. In welchen Worten Micha den HERRN Christum zum theil als einen Richter / zum theil aber als einen gewaltigen Hertzogen vnd Kriegsfürsten beschreibet vnd mahlet.

Dann er sagt / Er werde richten vnter grossen Völckern / anzuzeigen / Christus werde sich auff seinen Gerichtstul setzen / vnd die Völcker richte durch den Geist seines Mundts / vnd durch sein H. Göttlich Wort. Er werde sie anklagen von wegen jhrer Sünden / zuvorauß von wegen der Abgötterey / daß sie in den vorigen Zeiten den lebendigen Gott verlassen / den stummen / vnrichtigen / leblosen Götzen nach gefolget / vnd die Herlichkeit deß vnvergänglichen Gottes / in Bilder vergänglicher Menschen vñ Thierer / vnd Vögel verwandelt / vnnd die Creatur mehr denn den Schöpffer selber geehret haben. Auß welcher jhrer Abgötterey nachmals allerley Sünd vnd schandt / Vngerechtigkeit vnd Vnreynigkeit erfolget. Darumb wirt er sie richten / vnd solch Gericht desto stärcker gehen lassen / dieweil sie von jhrem Vnrechten nicht ablassen / nachdem sie durch Gottes Wort eines bessern erinnert sind / Sondern die Finsternuß jhrer Irrthumb vnd Sünden lieber haben / denn das Liecht der Warheit vnd Gerechtigkeit.

Vnd hat vns diese Weissagung erklärt der HERR Christus Joh. am 16. Als er sagt: Wenn er den H. Geist werde senden / der werde die Welt straffen vmb die Sünde / vmb die Gerechtigkeit / vnd vmb das Gericht. Vmb die Sünde / daß sie nicht glauben an jn / vmb die Gerechtigkeit aber / daß er zum Vatter gehe / vmb das Gericht / dieweil der Fürst dieser Welt gerichtet sey.

Es

Es deutet aber der Prophet an / es werde diß nicht so eine blosse Anklag seyn ohne fernern Nachtruck / sondern es werde Christus Völcker vnd Heyden richten vnd straffen / Auch die jhn ferren Landen sind / Nemlich / alle die jenigen / welche sich vnter den Gehorsam deß Euangelij nicht ergeben wöllen. Inmassen auch solches im offentlichen Werck vnter dem Reich Messiæ erfüllet worden / vnd noch erfüllet wirdt.

Lehr vnd Wahrnung.

Von Christi Gericht.

LEhret vns demnach dieser Text / wie vbel anlauffen sollen alle die / welche dem HERRN Jesu Christo vnd seinem Euangelio zu wider seind. Dann wie der HERR Christus im Reich der Gnaden / seinen Glaubigen ist ein mächtiger Heylandt / Also ist er seinen Feinden ein ernster Richter / vber welche er auch ein starck Gericht / eins theils hie auff Erden ergehn läst / eins theils aber / vnd zwar fürnemlich am jüngsten Tag erzeigen wirdt. Vnnd wie er den Seinen ist ein Felß deß Heils / Also ist er seinen Feinden ein Felß deß Anstossens / vnnd ein Stein deß Ergernuß.

Darumb zu gleicher Weise wenn einer mit dem Kopff wider einen harten Felsen lauffen wolte / würde er zwar dem Felsen keinen Schaden zufügen / sondern vielmehr er selber den Kopff zerschellen: Also vnd nicht anderst muste biß daher / nach dieser Weissagung Michæ / ergehn allen den Widerwärtigen vnsers HERRN Jesu Christi / je hefftiger sie wider jhn gelauffen / je grössere Stöß sie jnen selber gegeben / biß sie den Halß darüber gebrochen / vnd an jhrer Seelen Seligkeit einen ewigen Schiffbruch erlitten.

Den Jüden hats Gott lang zuvor sagen lassen / durch den Propheten Esaiam am 8. Heyliget den HERRN Zebaoth / den lasset euwer Forcht vnnd Schrecken seyn / so wirdt er eine Heyligung seyn / Aber ein Stein deß Anstossens / vnd ein Felß deß Ergernuß / den zweyen Häusern Jsrael / zum Strick vnd Fall den Bürgern zu Jerusalem / daß jhr viel sich daran stossen / fallen / zubrechen / verstrickt vnd gefangen werden.

Sie habens auch mit der That so erfunden vnd erfahren / als die Hohenpriester / Phariseer vnd Schrifftgelehrten / vnd der gröste Hauff der Jüden sich setzten wider Christum / wolten weder jhn vber sich herrschen lassen / noch seine Lehr dulden / da hat dieser König sich auffgemacht / vnd sie dermassen gerichtet vnnd gestrafft / daß jhr gantzes Land / Statt vnd Tempel darüber zu

scheitern gegangen (vnd sie an dem Eckstein/ Jesu Christo/ Kopff/ vnd Hals zubrochen/ mit ewigen Stricken vnd Banden der Helle vnd Finsternuß verstricket vnd gefangen sind.

Psal. 2. Von den Heyden wars auch zuuor verkündiget/ würden sie sich nicht demütiglich vnterwerffen dem König vnd HERRN Jesu Christo/ so solten sie mit einem eysern Scepter zuschlagen/ vnd wie Töpffen zerschmissen werden.

Psal. 110 Dann dieser Messias würde zuschmeissen die König zur Zeit seines Zorns/ Er würde richten vnter den Heyden/ grosse Schlachten thun/ vnd zuschmeissen das Häupt vber grosse Land.

Psal. 2. Darumb gabe jhnen der H. Geist den Raht: Dienet dem HERRN mit Forcht/ vnd frewet euch mit Zittern. Küsset den Sohn/ daß er nicht zürne/ vnd jhr vmbkommet auff dem Wege/ Dann sein Zorn wird bald anbrennen/ aber wol allen die auff jhn trawen.

Wer nun diesem Raht folgete/ der würde erhalten/ welche sich aber auffleineten wider den HERRN vnd seinen Gesalbeten/ vnd die Band deß lieben Euangelij zureissen/ vnd das Joch Christi von sich stossen wolten/ vnd nicht Raum geben/ daß bey jhnen der König der Ehren eynzöge/ dieselbige hat er zu scheitert in seinem Zorn/ daß sie haben müssen/ wie die Schrifft sagt/ den Staub lecken/ vnd mit schrecken vntergehen.

Die grossen Monarchen zu Rom/ Keyser Domitius/ Nero/ Severus/ Diocletianus/ Decius/ Traianus/ Maximinus/ Julianus/ Maxentius/ vnd andere/ wie hefftig haben sie wider Christum vnd sein Euangelium gebet? Noch ist Christus geblieben/ sein Reich/ Kirch vnd Euangelium geblieben/ Sie aber seind darüber gerichtet/ gestraffet/ vnd zu grund gegangen/ beydes zeitlich vnd ewiglich.

In summa/ es ist mit diesem König nicht zu schertzen/ wer sich an jhn machen wil/ der mag sehen/ wie ers treffen werde. Es hat der allmächtig

Deut. 18: Gott von langem her durch seinen Diener Mosen gesprochen: Ich wil jhnen einen Propheten/ wie du bist/ erwecken auß jren Brüdern/ vnd meine Wort in seinen Mund geben/ der soll zu jhnen reden/ alles was ich jhme gebieten werde. Vnd wer meine Wort nicht hören wird/ die er in meinem Namen reden wird/ von dem wil ichs fordern.

Esa. 2. Vnd durch Esaiam den Propheten spricht der HERR: So lasset nun ab von dem Menschen (Jesu Christo) der Athem in der Nasen hat (das ist/ der Göttlichen Gewalt hat) denn jhr wisset nicht wie hoch er geachtet ist.

Der

Der Ander Theil.

VNn müssen wir auch besehen / wie sich Christus gegen seinen Gehorsamen verhalt / vnd welch einen schönen hocherwündschten Frieden er jhnen beschere / von denen redet der Prophet also: Sie werden jhre Schwerdter zu Pflugscharen / vnnd jhre Spieß zu Sicheln machen. Es wirdt kein Volck wider das ander ein Schwerdt auffheben / vnd werden nicht mehr kriegen lernen. Friedt im Reich Christi.

Diese Weissagung wirdt beydes von Jüden zu Bestättigung jhres Vnglaubens / vnd dann von Widertäuffern jhren Jrthumb vom Ampt der Obrigkeit zu beweissen / fälschlich angezogen vnd vbel verkehrt.

Die Jüden zwar wöllen darauß beweissen / das Messias noch nicht kommen sey / dieweil noch nie ein solcher Fried vnter vnserm Messia gewest / wie hie verkündiget wird.

Die Widertäuffer wöllen außdiesem Spruch erstreiten / daß man im Newen Testamen nicht kriegen dörffe / vnd der Obrigkeit nicht zugelassen sey das Schwerdt zuführen noch zu brauchen / weil hie steht: Es werde zur Zeit Christi kein Volck wider das ander ein Schwerdt auffheben oder kriegen. Wir wollen beyder verkehrte Deutung vnd Verkehrung widerlegen / vnnd dann die rechte Meynung deß H. Geistes darthun.

Was die Jüden anlangt / welche dichten / Es soll vnder dem Reich Messiæ hie auff Erden allerdings kein Vnfried mehr seyn / vnd deutens also auff den eusserlichen Frieden: Wöllen wir hieruber lassen jre eygene Propheten Richter seyn. Jüdischer Jrrthumb vom eusserlichen Frieden

Dann es verkündiget ja Dauid im andern Psalmen / wenn Messias komme / daß als dann das Kriegen vnd Streiten erst recht angehn werde / daß die Heyden auff Erden toben / vnd die König im Land sich aufflehnen werden wieder den HERRN vnd seinen Gesalbeten / welches freylich ohn Streit nit abgehn kundte.

So haben wir auß dem Propheten Daniel gehört / wenn Christus komme vnd außgerottet oder gecreutziget seyn werde / da soll als dann kommen ein Fürst deß Volcks / vnd die Statt vnd das Heyligthumb verstören / ꝛc. Dan. 9.

Weil dann diese Verstörung Statt vnd Tempels allererst nach dē Todt Christi geschehen solte / vnd aber diese Verstörung freylich nicht ohne Streit vnd

vnd Krieg kundte zugehn: Wie ists dann müglich diese Prophecey Micheæ also zu deuten / als werde nach der Zukunfft Messiæ kein streitens mehr seyn.

Dan. 7. Neben dem ist auch auß Daniele gehört / daß das lästerliche Mahometische Horn würde streitten wider die Heyligen deß Höchsten / vnd den Sieg gegen sie behalten / vnd diß Streiten vnd Kriegen solte währen biß sich der Alte zum Gericht setzete / das ist / biß an jüngsten Tag hinan. Daß also hierauß offenbar / der Jüden Glossz könne neben den Zeugnussen der H. Propheten nicht bestehn.

Widertäufferischer Irrthumb.

Was denn der Widertäuffer Meynung belangt / so diese Weissagung auch fleischlich / vnd vom eusserlichen jrrdischen Frieden verstehn / ist jr Glossz auch dem H. Göttlichen Wort zu wider. Dann ja S. Paulus der Obrigkeit das Schwerdt in die Hand hinnein gibt / in dem er zeuget / Sie sey von Rom. 13. Gott geordnet / eine Rächerin zur Straff vber den / der böses thut / vnd trage das Schwerdt nit vmbsonst. So hat auch weder Johannes der Täuffer den Luc. 4. Kriegßleuten die zu jhm kamen / noch Christus dem Hauptman zu Caper- Matth. 8. naum / noch Petrus dem Hauptman Cornelio / noch S. Paulus dem Land- Act. 10. vogt zu Papho / mit Namen Sergio Paulo / befohlen / daß sie sollen jhre Act. 13. Schwerdter abgürten / vnd zu Pflugscharen machen / wo sie anders wolten gute Christen seyn / sondern sie lassen sie bey jhrem Ampt bleiben / vnd doch für gute Christen passiern.

Wie dann auch niemals einige Zeit gewest im Newen Testament / da diese Weissagung nach der Widertäuffer Außlegung were erfüllet worden / auff die jrrdische eusserliche Weise vnd Maß / die sie jnen träumen lassen / sintemal jmerdar ist gekrieget worden / vnd haben auch die Heyligen des Höchsten / das ist / die liebe werthe Christenheit biß daher / laut der Weissagung Danielis / wider den Türcken gestritten / ob wol von wegen der Sünden Gott demselben mächtigen Feind verhänget / daß er die Heyligen deß Höchsten hat verstöret / vnd wider sie gesieget.

Wann auch die Widertäuffer meynen / es sey diese Weissagung nicht Geistlich / sondern jrrdisch / vom zeitlichen Frieden zuverstehen: So müsten auch die Wort / so ohne mittel darauff folgen (Ein jeglicher wird vnter seinem Weinstock vnd Feigenbaum wohnen ohn Schew) gleichfals also von der eusserlichen Ruhe vnwidersprechlich geredt seyn. Nun widerfährt solche leibliche Ruhe keinem weniger / denn eben den Christen / so von jhren Häusern vnd

vnd Gütern/Weinstöck vnd Feygenbaum/vnd was sie haben/von wegen deß Bekänntnuß Christi/mehr als andere gejagt vnd vertrieben werden.

Auß welchem dann Sonnenklar erfolget/Micha rede hie nicht von solcher jrrdischen Ruhe vnd Frieden/sondern wölle ein anders hiemit gemeynet haben.

So wenig auch der Spruch Esaiæ am 11. (Die Wölff werden bey den Lämmern wohnen/vnd die Pardel bey den Böcken liegen) von einer solchen eusserlichen Eynigkeit vnd Fried zwischen bemeldten Thieren redet: Also wenig sollen auch diese Wort deß Propheten Michæ von einem jrrdischen Frieden verstanden werden/da er sagt/kein Volck werde wider das ander ein Schwerdt auffheben. Dann was diesen zeitlichen Frieden belangt/hat der HErr selber Matthæi am 10. gesprochen: Ich bin nicht kommen Frieden zu senden/sondern das Schwerdt.

Sprichstu/Wie muß ich dann die Wort deß Propheten verstehen? Antwort: Du must sie verstehen nach der Art vnd Gelegenheit deß Reichs Christi/von welchem er sie prediget. Wie ist dann solch Reich Christi beschaffen? Das erkläret der HErr Christus selber/als er für Pontio Pilato steht/vnnd spricht: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Von was Frieden der Prophet rede. Joan. 18.

Dieweil dann das Reich Christi nicht Weltlich/sondern Geistlich ist/so folget/daß auch der Friede/so desselben eygen ist/nicht Weltlich/sondern Geystlich sey. Vnnd dieweil in diesen Worten von den gläubigen Völckern allein geredt wirdt/so will der H. Geist mit verblümbten Worten so viel anzeigen: Gleich wie sonst diß ein Außbund von einem glückseligen wolbestelten Regiment were/da man allerdings deß Streittens vnnd Kriegens nicht bedörffte/sondern die Schwerdter zu Pflugscharen/vnd die Spieß zu Sicheln gemacht würden: Also werde im Geistlichen Reich Messiæ ein güldener Fried seyn/da die Völcker (die zuuor wider die Kirch Gottes waren/vnd die auch vnter sich auff mancherley Weise getrennet waren/daß im Gottesdienst ein jeder seinen Weg gieng) nun mehr zu einer seligen Eynigkeit sollen beruffen werden/wenn der Friedenfürst wirdt Frieden vnter jhnen anrichten/vnnd sie durch das Band deß Glaubens vnd der Liebe dermassen verbinden/daß sie ein eynige vnzertrennte Gemein vnd Gemeinschafft der Heyligen seyn werden. Da dann auch zwischen den Jüden vnd Heyden/die zuvor nimmer kundten eins werden/nun mehr wirdt Friede seyn/wenn Christus wirdt die Feindtschafft wegnemmen/vnd auß zweyen eins machen/Ephes. 2.

Wie

Wie dann auch das Euangelium selbst weder mit Spieß noch Schwerdtern/sonder allein durch die Predigt deß Creutzes in alle Welt außgebreitet/ vnd dardurch die Völcker zu solcher Einigkeit solten versamlet werden/ auch das gantze Reich Christi/ (weil es Geistlich/ nicht mit fleischlichen Waffen administrirt vnd verwaltet wird/ sondern durch das heylige hierzu eyngesetzte Predigampt der HErr Christus solchen Frieden vnd Einigkeit in den Hertzen der Menschen wircket. Welches der Prophet heist die Schwerdter zu Pflugscharen/ vnd die Spieß zu Sicheln schlagen.

Nicht allein aber wird da Fried seyn der Völcker vnter sich/ sondern auch fürnemlich der Vnterthanen in Christi Reich gegen Gott. Welches er abermals in Gleichnuß erklärt/da er sagt: Ein jeglicher wird vnter seinem Weinstock vnd Feygenbaum wohnen/ohne Schew.

Als wolt er sprechen: Gleich wie zur zeit Salomonis ein solch glückselig Regiment ist gewest/ daß von demselben geschrieben steht/ 1. Reg. 4. Es habe Juda vnd Israel sicher gewohnet/ein jeglicher vnter seinem Weinstock vnd vnter seinem Feygenbaum: Also wird zur zeit Christi/ deß Königs der Gerechtigkeit/ das rechte Seculum aureum, vnd güldene Zeit angehn/ da seine Vnterthanen vnter dem Schatten jhres Königs in der aller edelsten Ruhe jhres Hertzens vnd Gewissens wohnen werden ohne Schew/vnd sicher bleiben/an dem Weinstock vnd Feygenbaum Jesu Christo/ vñ als die fruchtbare Reben an jhm viel Frucht bringen zu seinem Reich.

Vnd diß soll gewißlich vnd ohne Fehl geschehen/ Dann (spricht er) der Mund deß HERRN Zebaoth hats geredt.

Hie hette man aber den Propheten fragen können/ demnach er von solchem grossen Frieden weissagte/ obs dann würde darzu kommen/ daß alle Völcker auff Erden durchauß solchen Geistlichen Frieden vnd Einigkeit im Glauben vnd Liebe mit einander haben vnd halten werden?

Darauff gibt nun der Prophet ein solche antwort/ die klärlich zeuget/ ob wol auff angezeigte Weise die Gläubigen Völcker vnter sich einen solchen herrlichen Frieden werden haben/ daß jedoch ausserhalb dieser seligē Gemeinschafft der warhafftigen Kirchen Gottes andere Völcker seyn werden/ die sich mit dem gläubigen Hauffen nicht werden vereinigen/ sondern diese Vneinigkeit werde bleiben/ daß andere Völcker werden wandeln in dem Namen jhres Gottes/ dem sie mit selbsterwehlter Lehr vnd vermeyntem Gottesdienst werden dienen.

Abe

Aber wir / wir Christen (in deren Person der Prophet diß redet) werden wandeln im Namen deß HERRN vnsers Gottes / das ist / in dem Namen vnsers HErrn Jesu Christi / vnd dasselbige immer vnd ewiglich / spricht er. Es soll hie im Glauben angefangen / vnd dort im ewigen Liecht vnd Anschawen vollendet seyn.

Lehr vnd Erinnerung auß dem Andern Theil.

WOlan dieser Text verkündiget vnd lehret vns von den grossen Privilegien vnd Freyheiten / so die Christen vnter jhrem König Jesu Christo haben / welche allzumal mit dem einigen Namen deß Friedens begriffen seind. Freyheyten der Christen

Vnd ist daß fürnembste der Fried deß Gewissens gegen Gott / welcher vbertrifft alle Vernunfft / wie der Apostel schreibt / In welchem auch kein Geruch vnd Geschmack deß ewigen Lebens verborgen ist. Sintemal das Reich Gottes eygentlich ist / Gerechtigkeit / Fried vnd Frewd im heyligen Geist / Rom. 14. Friede deß Gewissens gegen Gott

Welchen Frieden vns der ewige Friedenfürst / Jesus Christus / erlanget hat / in dem er vns mit Gott seinem himlischen Vatter versöhnet / vnd vns durch seinen Gehorsam Gerecht gemacht / daß wir also gerechtfertiget durch den Glauben Frieden haben mit Gott durch Christum Jesum vnsern HErrn. Rom. 5.

Darvon die lieben Propheten lang zuvor vnd von Alters her haben gesinget. Als im zwey vnd siebentzigsten Psalmen steht: Zu seinen (deß Messiæ) Zeiten wird blühen der Gerechte / vnd grosser Fried biß daß der Mond nimmer sey. Vnd Esaiæ am zwey vnd dreyssigsten / Sihe / es wird ein König regiern / Gerechtigkeit anzurichten / vnd Fürsten werden herrschen / das Recht zu handhaben / daß jederman seyn wird / als einer der für dem Winde bewaret ist / vnd wie einer der für dem Platzregen verborgen ist. Vnd weiter spricht er in derselben Weissagung: Der Gerechtigkeit Frucht wird Friede seyn / vnd der Gerechtigkeit Nutz wird ewige Stille vnd Sicherheit seyn / daß mein Volck in Häusern deß Friedens wohnen wird in sichern Wohnungen / vnd in stoltzer Ruhe.

Dieweil nun Christus im Euangelio diesen erlangten Frieden vns anbieten läst / da er spricht: Den Frieden lasse ich euch / meinen Frieden gebe ich Joann. 14.

euch

euch: Sollen wir sehen/ Daß wir vns als Kinder deß Friedens erweisen/ den angebottenen Frieden Gottes mit Glauben annemmen/ von den Sünden/ die da scheiden zwischen Gott vnd vns/ vnd allen Vnfrieden stifften/ abstehn/ vnd mit Glauben ergreiffen Jesum Christum/ welchen Gott vns für gestellet hat zur Versöhnung in seinem Blut/ dardurch vnser Gewissen gereyniget/ vnd gegen Gott zur Ruhe gebracht/ vnd zu Frieden gestellet wird/ vnnd
Luc. 1. dann hinfüro wie Zacharias in seinem Lobgesang singet/ jhm dienen vnser Lebenlang/ in Heyligkeit vnd Gerechtigkeit/ die jhm gefällig ist.

Friede gegen dem Nechsten. Wir sollen ferrners auch gegen dem Nechsten deß Friedens vns befleissigen/ vnd helffen nach eusserstem Vermögen dem Propheten Micheä seine Weissagung erfüllen/ daß nemlich wir Christen in Lehr vnnd Leben friedsam vnd eynig seyen/ wie von der ersten Apostolischen Kirchen gerühmet wirt/ daß der Menge der Gläubigen ein Hertz vnnd eine Seel gewest sey/ Act. 4. Das hieß auff Geistliche Weise die Schwerdter zu Pflugscharen/ vnnd die Spieß zu Sicheln gemacht.

Joan. 13. Welches der HERR Christus als sein eygen Gebott vns mit allem Fleiß eynbildet/ da er spricht: Ein new Gebott gebe ich euch/ daß jhr euch vnter einander liebet/ wie ich euch geliebet habe/ auff daß auch jhr vnter einander Liebe habet. Darbey wirdt man erkennen/ daß jhr mein Jünger seid/ so jhr Liebe vnter einander habt.

S. Paulus wie fleissig treibt er solches in seinen Episteln? Zun Ephesern am 4. schreibt er: Seid fleissig zu halten die Einigkeit im Geist/ durch das Bandt deß Friedens. Ein Leib/ vnd ein Geist/ wie jhr auch beruffen seid auff eynerley Hoffnung euwers Beruffs. Ein HERR/ ein Glaub/ ein Tauff/ ein Gott vnd Vatter vnser aller/ der da ist vber euch alle/ vnd durch euch alle/ vnd in euch allen.

Seine Philipper hette er höher vnd fleissiger nicht können zu solcher Einträchtigkeit vermahnen/ als da er schreibt: Ist bey euch Ermahnung in Christo/ ist Trost der Liebe/ ist Gemeinschafft deß Geistes/ ist hertzliche Lieb vnnd Barmhertzigkeit/ so erfüllet meine Freud/ daß jhr eines Sinnes seid/ gleiche Liebe habt/ einmütig vnd einhellig seid.

Rom. 12. Matth. 5. Also sollen wir nun Frieden halten/ ists müglich/ so viel an vns ist/ mit allen Menschen. Dañ selig preisset Christus die Friedfertigen/ sie werden Gottes Kinder heissen.

Zwitracht in Religions Sachen. Spricht jemandt/ Warumb zanckt man denn so viel in Religions vnnd Glaubens

Glaubens Sachen? Warumb haltet jhr dann nicht Fried mit den jenigen/ die schon nicht eben durchauß mit euch halten?

Hierauff antworten wir einfältiglich: Es geht vns dißfalls/wie der Prophet Dauid von sich klagt/im 120. Psalmen: Ich halte Fried/ Aber wann ich rede/so fahen sie Krieg an. Vnd wie man im Sprichwort pflegt zu sagen: Es kan keiner länger Fried haben/denn so lang sein Nachbawr wil. Wenn die Rottengeister die Einigkeit vnserer Kirchen vnbetrübt vnnd vnangefochten lieſſen/dörfften wir deß Streittens nit. Nach dem sie aber Gottes Wort verkehren/frembde Lehr eynführen/vnd darmit die Einigkeit deß Glaubens zerrütten vnd verstören/die Hertzen der Menschen mit Jrthumben vnd verführischer falscher Lehr vergifften/vnnd in die Gefahr der ewigen Verdamnuß setzen vnnd stürtzen: So kan man mit solchen hochschädlichen Friedhässigen Leuten in Glaubens Sachen nicht Fried halten. Man soll vnnd muß jhnen widersprechen/wie Christus/die Propheten vnd Apostel gethan/vnd biß ans Ende der Welt dergleichen zu thun den Lehrern befohlen haben.

Darumb auch der Prophet Micha auff diesen Geistlichen Streit vnnd Kampff hie gesehen/als er hie zu Ende schreibt: Ein jeglich Volck wirt wandeln im Namen seines Gottes/wir aber wandeln im Namen deß Herrn vnsers Gottes. Demnach auch die Schuld der Vneinigkeit in der Kirchē Gottes nicht denen zuzulegen/die den Jrthumben gebürlich widersprechen (wie dann gemeiniglich das Schaf dem Wolff muß das Wasser betrübet haben) sondern vielmehr denen/so Jrthumb erregen/vnnd den lieblichen holdseligen Frieden der Kirchen Gottes verstöret/vnd jämmerlich Ergernuß/Verführung vnnd Seelen Mord gestifftet haben/dafür sie Gott dem HERRN schwere Rechenschafft werden geben müssen.

Der Allmächtige Gott vnd Vatter alles Friedens vnnd einigkeit/wölle an vns wahr machen/was sein geliebter Sohn Jesus Christus für vns gebetten hat/als er jetzt an sein bitter Leyden vnd Sterben gehn solt/vnd gesprochen: Jch bitte nicht allein für sie (die Apostel) sondern auch für die/so durch jhr Wort an mich glauben werden/auff daß sie alle eins seyen/gleich wie du Vatter in mir/vnd ich in dir/daß auch sie in vns eins seyen. Welche warhaffte vngefärbte Eynträchtigkeit vns geben/vnd in vnsern Hertzen wircken vnnd stärcken wölle Gott der Vatter/sampt seinem Sohn/ Jesu Christo/in Krafft deß heyligen Geistes/Amen. Joan. 17.

Die Dritte Predigt / vber das IV. Capitel deß H. Propheten Michæ.

ZVr selbigen Zeit / spricht der HERR / will ich die Lame versamlen / vnnd die Verstossene zu hauff bringen / vnd die ich geplagt habe / vnnd will die Lame machen / daß sie Erben haben soll / vnd die Verstossene zum grossen Volck machen. Vnd der HERR wirdt König vber sie seyn auff dem Berge Zion / von nun an biß in Ewigkeit.

Außlegung.

ES hat Ewer Lieb biß her auß der herrlichen Weissagung deß vierdten Capitels Michæ so viel verstanden / wie zu dem ewigen Reich deß Sohns Gottes auch die Abgöttische blinde Heyden beruffen werden solten / die jhre vorige Abgötterey würden fallen lassen / vnnd hinfüro in den Wegen deß HERRN wandeln / mit angehengter Verheissung / was für einen Frieden der HERR denen / so zum Reich seines geliebten Sohns sich finden würden / wolte widerfahren lassen.

Diß nun alles / wie es den Heyden zumal sehr tröstlich / also weil er biß hieher fast nur allein von denselben geweissaget / hetten die Zuhörer Michæ (so nicht Heyden / sondern von Jsrael waren nach dem Fleisch) jhm fürwerffen mögen / was sie darvon haben würden / vnnd wessen sie sich würden zu trösten vnd zu frewen haben?

Innhalt folgender Predigt.

Demnach er folgendes Stück seiner Weissagung auff sein Volck richtet. Vnd weil Jsrael von Gott dem Allmächtigen bald durch die Assyrier solte auß jhrem lieben Vatterlandt getrieben / vnnd ins Elendt gejagt werden: So tröstet er nun die Frommen vnter jhnen / vnd zeiget an / Erstlich / wie Gott sie wolle widerbringen. Zum andern / was für einen König er jhnen erwecken wölle / der vber sie soll HERR seyn.

I.

II.

Der

Der erste Theil.

VOm ersten nun prediget Micha in diesen Worten: Zur selbigen Zeit/spricht der HERR/ will ich dich Lame versamlen/vnd die Verstossene zu hauff bringen. Lame vnd Verstossene

Wer wirdt hie durch die Lame vnd Verstossene gemeynet? Niemandt anders/ denn das Königreich der zehen Stämme. Dann wiewol zur Zeit Michæ dasselbige noch in seinem Standt/ Wesen vnd Würde war/ jedoch war desselben Untergang nicht weit/ sondern weil die Jsraeliten mit der Abgötterey jhre Maß schon bey nahe hatten erfüllet/ war ein groß Wetter am Himmel/vnd in Gottes Rath schon beschlossen/daß sie von jhrem Königreich außgetrieben/ auß jhrem Vatterlandt verjagt/vnnd in der Feinde Landt verstossen werden solten/ wie durch den König der Assyrier/ Salmanasser/ solch gefast Vrtheil deß Allmächtigen an jnen vollstrecket worden/ daß sie nach der Drawung vnd Fluch/ der im Gesetz Mose steht/ auß dem Landt jhrer Vätter weggeführt/ vnnd im Elendt den Assyriern jhren Abgesagten Feinden haben dienen müssen/ vnnd wie Hoseas eben zur Zeit dieses Propheten Michæ auff gleiche Weise verkündiget/ lange Zeit ohne König/ ohne Fürsten/ ohn Opffer/ ohn Altar/ohn Leibrock/vnnd ohn Heylig humb bleiben musten/ biß sie endlich sich bekehrten/ vnd den HERRN jhren Gott vnnd jhren König Dauid/das ist/den Messiam/Dauids Sohn/suchten/vnd seine Gnad ehreten in der letzten Zeit.

Zur selbigen letzten Zeit nun/ wenn angezeigter Maß vnnd Weise die Heyden zum Reich Christi sich samlen/ soll als dann auch den vertriebenen zehen Stämmen Gnad widerfahren. Dann wirdt der HERR auch die Lame samlen/ die nun bald durch die Assyrier hefftig geschwächt/die Hochheit der Königlichen Kron/ vnd Scepter jhr genommen/ vnd mit Schanden abgezogen/ vnnd sie hinauß ins Elendt auß jhrem lieben Vatterlandt vnter die Heyden verstossen werden solt/dieselbe Lame vnnd Verstossene/die ich (spricht der HERR) geplagt habe/ wegen jhrer Sünden/ will ich wider zu hauff bringen. Es soll nicht ein ewig Gefängnuß seyn/ Jch will es mit allen jhren Freuden widerumb wenden vnnd enden/ daß die zuvor zustrewet waren in die vier Winde deß Himmels/ sollen nun gesammlet wider kommen/

Nicht zwar in jhr jrrdisch vergänglich Vatterlandt/welches sie doch durch den zeitlichen Todt auff ein newes wider hetten verlassen müssen/ sondern es soll weit eine bessere Versamlung seyn zu dem Gnadenreich Messiæ/zu welchem sie beneben andern Heyden vnnd Völckern mit grossen Freuden kommen sollen.

Samlung vnd Segen der Lamen vnd verstossenen.

Vnnd ich will (spricht der HERR) die Lahme machen/daß sie Erben haben soll/vnd die Verstossene zum grossen Volck. Als wolte Gott der Allmächtige sagen: Es wirdt nun bald mit dem Volck Israel ein seltzam Ansehen haben/ wann der König in Assyrien sie weg schleppen wirdt/ da wirdt sichs lassen ansehen/ als wenn es auß mit jhnen were/ als wenns kein Volck mehr/ sondern etzliche wenig vbergebliebene hin vnd wider an vielen Orten versteckt/ vnnd jämmerlich zustrewet/ die niemandt mehr zusammen lesen würde/ die auch nimmermehr widerumb grünen noch wachsen köndten. Aber wenn die Tage Messiæ vnnd seines Reichs vorhanden seind/da soll als dann diß verstossene Volck widerumb Wurtzel haben/ vnnd wachsen/ da soll diese Lahme vnd Vnfruchtbare auff ein newes außbrechen/ vnnd nicht allein Kinder haben/ sondern zu einem grossen herrlichen Volck gemacht werden.

Erfüllung dieser Prophecey.

Was nun Gott also durch den Propheten Micham hat lassen viel hundert Jahr zuvor ansagen/dasselbige ist vnter vnserm HERRN Jesu Christo gewaltiglich ins Werck gerichtet vnnd geschehen. Da ist das gefangene Israelitische Volck Geistlich durch Christum erlöset/ durchs Euangelium beruffen/ vnd hin vnd wider auß allen Völckern/ so vnter dem Himel seynd/in Einigkeit deß Glaubens versammlet/ wie am H. Pfingstag solcher erwündschter Erfüllung ein seliger Anfang ward gemacht.

Dañ als auff das Fest der Pfingsten die Apostel den H. Geist empfangen/ vnnd mit newen Sprachen anfiengen zu reden/ vnnd solches höreten Jüden vnnd Jüdensgenossen von allerley Völckern/ so vnter dem Volck seynd (vnter welchen Jüdensgenossen ohne Zweiffel viel waren/ so auß den zehen verstreuweten Stämmen Israel herkommen) da haben sich derselbigen viel auff die Predigt deß Apostels Petri bekehret/ vnnd zum Reich Messiæ sich begeben/ wie in der Apostel Geschicht am andern Capitel darvon zulesen ist.

Vnd wiewol hernacher das Jüdisch Volck/ so noch im Landt Juda geblieben/von jhrem Messia gar abgefallen/sich seiner eusserten vnd entschlu-

so

so haben doch die andere Israeliten auß den zehen Stämen laut dieser Weissagung/mehr als die Jüden/zu dem Reich Christi sich gefunden/an welche auch Jacob seine Epistel geschrieben/die dahin gerichtet ist/daß er sie nicht allererst locket/sondern jhnen als nunmehr bekehrten Christen/Gebott vnnd Statuten jhr Leben Gottseliglich anzustellen/fürschreibt.

Lehr vnd Vermanung.

NAch diesem erscheinet erstlich der ernste grimmige Zorn Gottes/wie langwirig derselbe sey/vnd wie mit grossem Gewalt er durchdringe/wie ein fressendes Fewer/wenn er durch die Sünde der Menschen angezündet vnd entbrandt ist. Gottes grimmiger Zorn wieder die Sünde.

War das nicht ein starcke harte Stauppe/daß das Volck Israel vber die siebenhundert Jahr vnter den Heyden muste zustrewet seyn? Es hatte es aber Gott jhnen zuvor getrauwet durch Mosen/wenn sie würden den HErrn jhren Gott verlassen/so wolte er sie also zustrewen vnter alle Völcker/von einem Ende der Welt biß ans ander. Deut. 28.

Dieser Fluch vnd Schwur hat sie starck vnnd augenscheinlich getroffen/daß jhnen so/vnd nicht anderst/ergangen ist.

Solcher Exempel seines schrecklichen langwirigen Zorns/hat er an grossen Völckern auff Erden viel erzeigt.

War nicht das auch ein langwiriger Zorn Gottes/daß er die Heyden vor Christi Zukunfft ließ etliche tausent Jahr dahin gehen in jhres Hertzen Finsternuß vnnd Blindtheit/in Jrthumb vnd Abgötterey/durch welche sie mit vnzehlichen Hauffen täglich zur Hellen fuhren.

Item/daß Gott die Jüden sein eygen Volck verstossen/vnnd nun vber anderthalb tausendt Jahr in der allereusserſten Blindtheit vnd Verstockung jhres Hertzens läſſet dahin gehen/sein Gnad vnd Barmhertzigkeit von jhnen gewendet/vnd nach der Träuwpredige Christi sein Reich von jhnen genommen hat? Deßgleichen daß der Allmächtige vber die Christenheit einen solchen langwirigen Jammer beydes vnter dem Mahometischen Reich/vnnd vnder deß Bapsts Tyranney verhänget hat/nunmehr bey tausent Jahren? Welches fürwar solche grewliche Exempel seind/vber welchen einem frommen Menschen alle sein Haar gen Berg gehen solten/vnnd darbey lernen/wie grewlich er vber die Sünde zürne/vnnd wie ein starcker Eyfferer er darwider sey/für Abgötterey/auch allem dem/was Gott zuwider/vns wol Matth. 21.

fürzusehen/auff daß wir nicht vns selbst/vnd vnsern Kindern vnd nachkom̃enen eine solche grewliche Straff auffladen. Sintemal (wie die Epistel an die Hebreer meldet) schrecklich ist zufallen in die Hände deß lebendigen Gottes. Heb. 10.

Gottes Gnade gegen die Vnbußfertigen.

Daß aber gleichwol der Allmächtige die Verheissung thut / er wölle die Verstossene zur Zeit Messiæ widerbringen / da läst sich nun nach langer Zeit seine Barmhertzigkeit wider sehen.

Vnd lernen wir nun weiter / daß Gott nicht ewiglich zörne / oder seine Barmhertzigkeit für Zorn verschlossen habe / wann er der Straff ein Ende gemacht hat/so erbarmet er sich widerumb nach seiner grossen Güte. Welches die gläubige Gemein Gottes erkennet / vnd daher mit Danckſagung singet beym heyligen Propheten Esaia am 12. Ich dancke dir HERR / daß du zornig bist gewesen vber mich / vnnd dein Zorn sich gewendet hat / vnnd tröstest mich.

Demnach ist weiter hie das zur Lehr zu mercken / daß Gott noch nie kein Volck auff Erden allerdings so gar verworffen / daß er allen Zugang zu seiner Gnad ewiglich demselben zugesperret hette. Er hat jhnen die Thür der Gnaden offen stehen lassen/wenn sie sich von jrem Vnglauben bekehrē. Wie daher S. Paulus Gottes Güte preiset / daß er auch die verstockten Jüden nit dermassen verstossen/als were jnen schlecht vberall alle Gnad vnd Barmhertzigkeit abgestrickt. Welche vnrechte Meynung der Apostel den Heyden/so dißfals wider das Jüdische Volck rühmeten/widerspricht vñ sagt: So sprichstu/die Zweig sind zerbrochen/daß ich hineyn gepropfft würde. Ist wol geredt/ sie seind vmb jhres Vnglaubens willen zerbrochen/Du stehest aber durch den Glauben/sey nicht stoltz/fürchte dich / hat Gott der natürlichen Zweige nicht verschonet / daß er vielleicht dein auch nicht verschone. Darumb schawe die Güte vnd den Ernst Gottes / an denen / die gefallen seind / die Güte aber an dir/so ferrne du an der Güte bleibest / sonst wirstu auch abgehauwen/vnnd jene/so sie nicht bleiben im Vnglauben werden sie eingepropfft werden. Rom. 11.

Darumb er auch den Heyden diß als ein Geheimnus zu Gemüth führet/ als er daselbst weiter schreibet: Ich wil euch lieben Brüder/nicht verhalten diese Geheimnuß/auff daß jhr nicht stoltz seid: Blindtheit ist Jsrael eins theils widerfahren/so lang biß die Fülle der Heyden eingegangen sey/vnd also das gantze Jsrael selig werde / wie geschrieben steht: Es wird kommen auß Zion der Erlöser/dar da abwende das Gottlose Wesen von Jacob.

Daher

Daher die Propheten haben verkündiget/daß jhm Gott auch auß dem verstossenen vnnd verworffenen Jüdischen Volck einen H. Samen erwehlet/ nemlich alle/so geschrieben seynd vnter die lebendigen zu Jerusalem. Esa. 4. Esa. 6.

Vnd als Esaias eygentlich von der Verwerffung deß Jüdischen Volcks handelt/ setzt er gleichwol hinzu: Es soll noch das zehend Theil drinnen bleiben/ wie eine Eyche vnnd Linde/welche den Stam̃ haben/ ob wol die Blätter abgestossen werden. Ein H. Sam wirdt solcher Sam seyn.

Diß wirdt gesagt zu dem Ende/auff daß sich kein Volck wider das ander berühme/vnnd auch keines vnter jhnen allen Vrsach habe an Gottes Barmhertzigkeit allerdings zu verzagen/ sondern männiglich wisse/ wer sich zu Gott bekehre/ vnd den Namen deß HERRN anruffe/ er sey auß welchem Volck er wölle/ der soll selig werden. Joel. 2. Act. 10.

Der Ander Theil.

LAsset vns jetzt/ fürs ander/ hören/ wer der König sey/ vnter welches Herrschafft/ Schutz vnnd Schirm/ diese Verstossene versam̃let werden sollen. Welches Micha mit wenigen Worten hat dargethan/ die aber an der Meynung vnd Verstandt wichtig vnd herrlich sind. Die lauten also: Vnd der HERR wirdt König vber sie seyn auff dem Berg Zion/ von nun an biß in Ewigkeit. König auff dem Berg Zion.

Dieweil im Hebräischen Text der grosse Nam Gottes steht/Jehova/welcher allein dem Allmächtigen lebendigen Gott gebürt/ so ist daher gewiß/ daß deß Propheten Meynung sey/Gott selbst/der HERR Himels vnd der Erden/ werde vber die versam̃leten Israeliten HERR vnd König seyn.

Wer ist derselbe HErr vnnd Gott/ der auff dem Berg Zion König seyn soll? Es ist/ Liebe Christen/ vnser einiger HErr vnd Heylandt Jesus Christus/ nach der vnfehlbarn Außlegung deß andern Psalmen/ da man also lieset: Aber ich hab meinen König eyngesetzt auff meinen H. Berg Zion. Ich will von einer solchen Weise predigen/ daß der HErr zu mir gesagt hat: Du bist mein Sohn/ heute hab ich dich gezeuget.

Dieser Sohn Gottes ist der HErr/ welcher König seyn/ herrschen vnnd regieren soll vber die beruffene Heyden vnd versam̃leten Israeliten.

Wo wirdt er dann seinen Königlichen Sitz haben? Auff dem Berg Zion/ antwortet Micha.

Damit aber nicht jemandt gedencke/es verstehe der Prophet den jrrdischen

Berg Zion/ auff welchem vor zeiten David/ Salomon/ vnnd andere König im Volck Gottes/ jhre Königliche Residentz vnnd Hoffhaltung gehabt: So hat der Prophet eine solche Erklärung dar bey gesetzt/ welche vnwidersprechlich vnsern Verstandt vnnd Gemüt vom jrrdischen Zion zu einem andern weiset vnd führet/ Dieweil hie gemeldet wirdt: Der HERR werde auff dem Berg biß in Ewigkeit König seyn. Nun weiß männiglich/ daß das eusserliche Zion nit ewig bleiben kan oder soll/ sondern einmal mit allen andern Bergen vergehen vnd zu nicht werden muß/ wann Himmel vnd Erden vergehn werden. Redet demnach Micha von einem solchen Zion/ daß in Ewigkeit bleiben solle/ weil der HERR auff demselben ewiglich soll regieren vnnd herrschen. Welches ist das Geistliche Zion/ die heylige Christliche Kirchen/ In derselben wohnet vnd hält gleichsam Hoff Gott der HERR/ vnd will bey vnd vber seiner Kirchen seyn/ jhr beystehn vnd beywohnen mit allen Gnaden von nun an biß in Ewigkeit.

Lehr auß dem andern Theil.

Christus wahrer Jehoua.

IN diesen Worten haben wir zu lernen/ beydes was von Christo in seiner Person zu haltē/ vnd daß was er für ein Reich habe. So hören wir nun hie/ nach dem vnwidersprechlich/ laut deß angezogenen andern Psalmen/ diese Weissagung auff Christum geht/ daß demnach derselbige deutlich von Micha für Gott erkandt vnnd bekandt werde/ Dann er jhn nennet mit Gottes eygenem wesentlichem Namen/ Jehoua/ HERR. Soll nun dieser Nam Christo gebühren/ so muß er Gott seyn/ sintemal Gott keinem ausserhalb jhme solchen Namen gibt.

Psalm. 82. Zwar den Namen (Gott) gibt er auch bißweilen andern/ wie dann die Oberkeit werden Götter genennet.

Aber von diesem Namen Jehoua/ HERR/ hat Gott sich rund erklärt im andern Buch Mose am 3. vnd 6. daß er denselben keinem andern zulege. Wie er auch Esaiæ am 42. spricht: Ich bin der HERR/ das ist mein Nam/ vnnd meine Ehr will ich keinem andern geben.

Ist derwegen Messias warhafftiger ewiger Gott/ eines Wesens vnnd gleicher Majestät/ Krafft vnd Gewalt mit dem Vatter vnd H. Geist. Dann er führt den Namen der hohen Göttlichen Majestät/ HERR.

Wie jhm dann derselbige an vielen andern Orten der Schrifft mehr gegeben wirdt. Als Jeremiæ am 23. Sihe es kompt die Zeit/ spricht der HErr/ daß

daß ich dem Dauid ein gerecht Gewächs erweckē will/vnd soll ein König seyn/ der wol regieren wirdt/ vnnd Recht vnd Gerechtigkeit auff Erden anrichten. Zu desselben Zeit soll Juda geholffen werden/ vnd Jsrael sicher wohnen/vnd diß wirdt seyn Nam seyn/ daß man jhn nennen wirdt/ HERR/ der vnser Gerechtigkeit ist.

Also wenn Moses schreibt/ die Kinder Jsrael haben in der Wüsten den HERREN versucht/hat S. Paulus solches stracks auff Christum gezogen/ 1. Cor. 10. Last vns Christum nicht versuchen/ wie etliche von jenen jhn versuchten/ vnd wurden von den Schlangen vmbgebracht.

Deßgleichen wenn Esaias den HERRN eynführet/ daß er spricht: Mir sollen sich beugen alle Knie/ &c. zeucht dasselbe der Apostel Paulus ohne Mittel auff Christum/ zun Römern am 14. Esa. 45.

Vnd da der Prophet sihet den HErren auff einem sehr hohen vnnd erhabenen Stul/ er auch selber bekennet/ er habe den König den HErrn Zebaoth mit seinen Augen gesehen/ Da hat Johannes der Euangelist mit runden Worten erkläret/ Esaias habe damals Christum vnnd desselben Herrlichkeit gesehen. Esa. 6.

So auch/da der HERR spricht: Jch/ Jch bin der HERR vnd ausser mir ist kein Heylandt. Diß/ was also der allmächtige HERR vnnd Gott von sich redet/ Es sey ausser jhm kein Heylandt/ hat S. Petrus außtrücklich auff vnsern HERRN Jesum Christum gedeutet/ als er in seiner Predigt dieser herrlichen Wort sich vernemen läst: Es ist in keinem andern Heyl vnnd kein anderer Nam den Menschen gegeben/ darinnen selig zu werden. Esa. 43. Act. 4.

Vnd dergleichen Zeugnuß weren viel anzuziehen/ die alle dem HERRN Christo den grossen Namen Gottes zusprechen/ vnnd also seine ewige Gottheit mit vngezweiffeltem Grundt befestigen vnd verklären.

Auß welchem dann weiter zu schliessen ist/ weil der König in diesem Reich ist der HERR selber/ nemlich der ewige Sohn Gottes/Heyland vnd Messias der Welt/ daß derwegen auch sein Reich nicht jrrdisch oder vergänglich sey/ sondern ein ewig vnvergänglich Reich/wie es hie mit solchen Worten definirt vnd beschrieben wirdt: Messias werde König seyn auff dem H. Berg Zion von nun an biß in Ewigkeit. Auff welche Weise der Prophet Esaias am neundten/ Jeremias 33. vnd Daniel am. 2. vnd 7. deß HERREN Christi Reich/ als ein vnverwehrendes Reich preysen/ welches durch jhn zugerichtet vnnd gestärcket werde/ daß es bleiben soll von nun an biß in Ewigkeit. Jn welchem deß Christi Reich ewig.

Menschen Sohn sey gegeben Gewalt/ Ehr vnnd Reich/ daß jm alle Völcker/ Leut vnd Zungen dienen sollen/ denn seine Gewalt sey ewig/ die nicht vergehe/ vnd sein Königreich habe kein Ende.

Jüdischer Irrthumb vom weltlichē Reich Christi.

Mit diesen Prophetischen Zeugnüssen wirdt der vngläubigen Jüden Irrthumb gewaltiglich widerleget / die jhren Messiam zu einem weltlichen König machen / jhm ein weltlich Reich eyngeben/ vnd mehr nicht / denn zeitlicher Wolthaten von jhm gewärtig seynd.

Wann es nun die Meynung mit Messia vnd seinem Reich hette / so müste es mit der Welt auffhören / wie alle andere weltliche Reich am Jüngsten Tag werden ein Ende nemen/ wenn der grosse Stein vom Berg gerissen/ das gantze Bildt der weltlichen Reich auff Erden zuschmettern wirdt.

Dieweil aber Christi Reich nicht soll vergehen/ nach den angezogenen H. Prophetischer Schrifft Zeugnüssen / so muß vnwidersprechlich folgen/ daß es kein jrrdisch oder weltlich Reich seyn muß/ sondern ein Geistliches/ ewiges vnd vnvergängliches/ da vnser lieber HERR Jesus Christus durch das Scepter seines Göttlichen Worts in der Menschen Hertzen regiert/ dieselbe mit seiner selbst eygenen Erkändtnuß zum ewigen Leben erleuchtet / sie hie auff Erden schützet/ wider Sünd/ Todt/ Teuffel/ Hell vnd ewige Verdamnuß / auß dem Reich der Finsternuß in sein Reich der Gnaden versetzt/ vnnd sie dermaleins auß dem Reich der Gnaden/ so er hat auff dieser Erdē in das Reich der Herrlichkeit vnd ewiges Lebens sie durch den zeitlichen Todt versetzen wirdt / vnnd dann vber sie König seyn in alle Ewigkeit/ da sie mit jhm herrschen vnd regieren / vnnd seiner Herrlichkeit theilhafftig sollen seyn/ in ewiger vberschwänglicher Frewd vnd Seligkeit.

Darumb last vns diesen König schön empfangen/ der zu vns eynreit durch sein Göttlich H. Wort / Lasset vns jhm die Thor vnsers Hertzens weit auff thun/ jhm hulden vnd gehorchen/ jm dienen vnd opffern in H. Schmuck nach seinen Gesetz vnnd Statuten vnser Leben anrichten: So wirdt er vns fürrechte wahre Vnterthanen erkennen/ vns schützen vnd schirmen vns alle Freyheiten seines seligen Reichs mittheilen/ vnd derselben ewiglich geniessen lassen.

Dasselbige wölle er vns geben/ vnd in allen ewigen Gnaden widerfahren lassen/ vmb seines bittern Leyden vnd Sterbens willen/ Jhm sey gedanckt / vnnd Preiß gesagt / von nun an biß in Ewigkeit / Amen.

Die

Die Vierdte Predigt/ vber das IIII. Capitel deß H. Propheten Michæ.

Vnd du Thurn Eder / eine Feste der Tochter Zion / Es wirt deine güldene Rose kommen / die vorige Herrschafft / das Königreich der Tochter Jerusalem. Warumb hängest du dich denn jetzt an andere Freunde? Ist der König nicht bey dir? Vnd sind deine Rahtgeber alle hinweg / Daß dich also das Weh ankoñen ist / wie einen Kindtsnöhten? Lieber leyde doch solch Weh / vnnd kröchtze du Tochter Zion / wie eine in Kindtsnöhten / Denn du must zwar zur Statt hinauß / vnnd auff dem Feld wohnen / vnnd gen Babel kommen / Aber doch wirstu von dannen wider errettet werden / Daselbst wirdt dich der HERR erlösen von deinen Feinden.

Denn es werden schier sich viel Heyden wider dich rotten / vnnd sprechen: Sie ist verbannet / Wir wöllen vnsere Lust an Zion sehen. Aber sie wissen deß HERRN Gedancken nicht / vnd mercken seinen Rathschlag nicht / Daß er sie zu hauff bracht hat / wie Garben auff der Tennen. Darumb mache dich auff / vnnd dresche du Tochter Zion / Denn ich wil dir eyserne Hörner / vnd eherne Klawen machen / vnnd solt viel Völcker zuschmeissen / so wil ich jhr Gut dem HERRN verbannen / vnd jhre Habe dem Herrscher der gantzen Welt. Aber nun du Kriegerin rüste dich / Denn man wirt vns belägern / vnnd den Richter Jsrael mit der Ruhten auff den Backen schlagen.

Auß-

Außlegung.

BIßher hat der H. Geist durch den Mund deß thewren Propheten Michæ angezeiget/daß zum Reich Christi beydes die Heyden/ vnnd denn auch die zersträweten 10. Stämme solten versamlet/vnd durch die Stimm deß Euangelij zu hauff/vnd zu dem grossen H. Volck der allgemeinen Christlichen Kirchen gebracht werden / da der HERR selber König seyn / vnd vber sie ewig herrschen vnnd regieren würde. Nun ware noch vberig das Königreich Juda/ welches vnter seinem Gebiet die zween vbrige Stämme Juda/ vnnd Ben Jamin begrieffe. Von denselben weissaget er nun im jetzigen Text/ vnd tröstet das Jüdische Volck/Ob sie wol würden gen Babel geführet / vnd ein zeitlang jhres Vatterlandts müssen beraubt seyn/ solten sie gleichwol sich auß jhrem Elendt erholen/vnd jnen die güldene Zeit Messiæ dermals eins anbrechen/ da sie (die glaubigen Jüden) nicht mehr den vnglaubigen Heyden vnterworffen / sonder sie vielmehr andere Heyden mit grossem gewaltigen Sieg vnter sich bringen würden.

So last nun hören den Propheten/oder vielmehr den H. Geist/was er von diesen Dingen predige.

Der erste Theil.

Thurn Eder.

VNnd du Thurn Eder (lautet der Text) eine Feste der Tochter Zion/es wirt deine güldene Rosen kommen/die vorige Herrschafft/das Königreich der Tochter Jerusalem. Dieses Thurn Eder geschicht Meldung im ersten Buch Mosis am 35. Cap. Daß Jacob in seiner Widerkunfft auß Mesopotamia dahin kommen / vnd daselbst seine Hütten auffgeschlagen habe / nicht weit von Bethlehem. Vnnd ist gewesen / wie hie Michæas meldet / eine Feste der Tochter Zion / ein fester Thurn im Königreich Juda. Denselben Thurn redet der Prophet an/vnnd versteht durch jhn/ wie auch durch Zion / das Jüdische Volck / so beydes den Thurn Eder vnnd die Burg Zion jnnen haben.

Güldene Rose.

Was sagt er jhnen guts? Es wirt deine güldene Rose kommen/ die vorige Herrschafft der Tochter Jerusalem. Als wolt er sprechen: Sihe/es kompt die Zeit

Zeit/ da du dein Königreich / Kron vnd Scepter viel herrlicher wider empfahen solt / denn sie zuvor gewesen ist.

Hetten die Jüden mögen sprechen: Was bedörffen wir dieser Weissagung / wie die vorige Herrschafft vns solle wider zugestellet werden? Haben wir sie doch noch nicht verloren? Darumb muß jhnen der Prophet zugleich anzeigen / ob wol jhr Königreich nicht allerdings von jhnen genommen / so werde es doch durch die folgende Babylonische Gefängnus mercklich geschwächt werden. Welchem sie nicht würden entgehn/ ob sie wol Hülff suchen würden bey dem König in Egypten/aber vergeblich.

Juda hänget sich an andere Freunde.

Welches er mit diesen Worten anzeiget: Warumb hängestu du dich jetzunder an andere Freunde? Ist der König nicht bey dir? Das ist/ wenn dich ein Noth angeht / so suchstu gleich Hülff bey andern benachbarten Königen/ von welchen doch Gott der HErr gebotten/daß du mit jnen keinen Bündt machen solltest/vnd thust eben/als wenn du selbst keinen König/vnd keinen Rathgeber hettest. Also wirstu auch thun / wenn dich die Schrecken der künfftigen Babylonischen Gefängnuß als eine Kindtswehe ankomen werden/da wirstu dich mit dem König in Egypten verbinden / aber vergeblich vnnd vmbsonst/ denn Egypten ist Mensch/vnd nit Gott/vnd jhr Rossz sind Fleisch/ vnd nicht Geist/ vnd der König in Egypten als ein zerbrochen Rohrstab / welcher so jemandt sich darauff lehnet / gehet er in die Handt vnd zerboret sie.

Kindsweh

Seynd dañ deine Rathgeber alle hinweg? spricht er/ weil dich solch Forcht vnnd Schrecken ankomen/ wie eine in Kindtsnöhten? Lieber leyde doch solch Wehe/ vnnd kröchtze du Tochter Zion. Als wolte er sprechen: Es ist anders nichts dran/du must fort/du hasts ja wol verdienet mit deinen Sünden. Eine trawrige Wallfahrt ist vorhanden / die wirstu gehen müssen. Nemlich zur Statt hinauß / vnnd auff dem Felde wohnen/vnnd gehn Babel komen. Mit demselben Vnglück geheftu jetzunder schwanger / in dem du je länger je mehr mit deinen Sünden den Zorn Gottes auff dich ladest. Darumb wirdt dich auch alsdann Forcht vnd Schrecken ergreiffen/ wie eine Schwangere/vnnd wirst jhm nicht mögen entgehen/ du must fort auß deiner schönē Statt Jerusalem/ biß gehn Babel hineyn/ in das trawrige Elendt/da du Hunger vnnd Durst/ in Blösse vñ allerley Mängel/in Zwang vñ Dienstbarkeit/in Spott vnd Schmach der Feindt sitzen wirst. Aber doch wirstu von dannen wider errettet werden/spricht der HErr. Das ist/dein Elendt wirdt nit jmerdar währen/es soll ein Endt nemmen vnnd du vom selben errettet werden.

Juda soll wider errettet werden.

Wer

Wer wirdt dann diese Erlösung/ schaffen/ sintemal die Feindt sehr mächtig seynd/ in deren Gewalt das Volck Juda kompt/ nemlich die Babylonier/ welche der gantzen Welt ein Schrecken seynd.

Darauff antwort der Prophet: Der HERR werde sie von jren Feinden erlösen. Der HERR der die Babylonier stürtzen/ vnnd das Gefängnuß seines Volcks wenden kan.

Erfüllung dieser Prophecey. Jerem. 25. Jerem. 29.

Vnnd zwar ist auß der Schrifft offenbar/ daß die Jüden nach siebentzig Jahren (welche Gott dem Gefängnuß zu Babel hatte bestimmet) seynd wider kommen/ als nemlich die Monarchy der Babylonier/ durch die Persen verstöret/ vnd Cyrus im Persischen Reich an das Regiment kam. Der liesse sie loß gleich im ersten Jahr seiner Regierung/ davon Esaias am 44. vnd 45. hatte zuvor verkündiget/ vnnd der Außgang im Buch Eßdræ am 1. Cap. beschrieben stehet.

Diß aber ward noch nicht die rechte fürnembste Erlösung/ auff welche der Prophet sihet/ da er vermeldet im Anfang deß verlesenen Texts/ es werde die güldene Rosen kommen/ die vorige Herrschafft/ das Königreich der Tochter Jerusalem: Sondern es war noch ein bessere Erlösung vorhanden/ die vnter Christi Reich geschehen solte/ nemlich von den Geistlichen Feinden/ von Sünd/ Todt/ Teuffel/ Hell vnnd ewiger Verdamnuß. Da kam vnnd gieng auff die gülden Rosen/ welche Micha selber deutet/ was er damit meyne/ nemlich die vorige Herrschafft vnd Königreich.

Welches zwar leiblich würde zufallen/ solte aber vnter dem König Jesu Christo auffgerichtet werden Geistlich/ vnd währen biß in Ewigkeit/ wie auß der nähern Predigt gnugsam hievon ist gehandelt.

Wöllen besehen was vns der Geist Gottes hie lehren wölle.

Lehr vnd Vermahnung.

Hülff suchē an vngebürlichen Orte.

VNd erstlich lernen wir/ wie sich die Menschen offtmals vnnöhtiger Weise bemühen/ in jhren Engsten Hülff vnnd Rath zu suchen/ da doch nicht zu finden ist. Vnd bedörffte doch dieser Mühe nit/ wenn sie sich zu Gott bekehrten/ der würde Rath vnd That schaffen vnd geben/ daß jhnen geholffen würde. Als hie strafft Micha die Jüden/ daß sie Hülff suchten bey den Frembden/ nemlich bey den Egyptiern/ gleich ob sie selbst weder Rath noch Hülff/ noch Weißheit/ noch König/ noch Gott vnter jhnen gehabt hetten. Schicken dahin ohn alle Noth gehn Egypten/ vnnd machen

Bunde

Bundt mit den vngläubigen Heyden/wider das Gesetz/meynen jhr Sach soll gut werden/ vnnd wirdt gegen Gott nur desto mehr verderbt/daß auch solch Vertrawen auff Egypten vnter die Sünde gerechnet wirdt/ die jhnen das Babylonische Gefängnuß haben herbey gebracht.

Wañ sie keinen einigen Propheten gehabt hetten/ der sie vor solchẽ fleischlichen Vertrawẽ auff die Hülff der Egypter gewahrnet hett/deñ nur Esaiam/ sohetten sie billich folgen sollen. Hilff Gott/wie hefftig widerräht er jhnen solche Bündtnuß? Wehe den abtrünnigen Kindern spricht der HERR: Die Esa. 30.
ohn mich rathschlagen/ vnnd ohn mein Geist Schutz suchen/zu häuffen eine Sünd vber die ander. Die hinab ziehẽ in Egypten/vñ fragen meinen Mundt nit/daß sie sich stärcken mit der Macht Pharao/ vnd sich beschirmẽ vnter dem Schatten Egypti/deñ es soll euch die Stärck Pharao zur Schandt gerahten/ vnnd der Schutz vnter dem Schatten Egypti zum Hohn. Jhre Fürsten sind wol zu Zoan gewest/ vnd jhre Botschafft gen Hanes kommen/ aber sie müssen doch alle zu schanden werden vber dem Volck/ daß jhnen nit nütze seyn kan/weder zu Hülffe/noch sonst zu nütze/sondern nur zu Schanden vñ Spott.

Vnd im dritten Capitel: Wehe denen/ die hinab ziehen in Egypten vmb Hülffe/vnd verlassen sich auff Rossz vnd hoffen auff Wägen/daß derselbigen viel sindt/vnd auff Reuter/darumb/ daß sie sehr starck seynd/vnnd halten sich nit zum Heyligen in Jsrael/ vnd fragen nichts nach dem HErrn. Er aber ist weise/ vnd bringet Vnglück herzu/vnd wendet sein Wort nit/ sondern wirdt sich auff machen wider das Hauß der Bösen/ vnd wider die Hülff der Vbelthäter. Denn Egypten ist Mensch/vnd nicht Gott/ vnd jre Rosse sind Fleisch vnd nicht Geist. Vnd der HERR wirdt sein Handt außrecken/daß der Helffer strauchle/ vnd der/dem geholffen wirdt/falle/ vnnd alle mit einander vmb kommen.

Wenn jhr aber still bliebet (so saget er abermals) so würde euch geholffen/ durch still seyn vnd hoffen würdet jhr starck seyn. Aber jhr wolt nit/ vnnd sprechet: Nein/ sondern auff Rossen wöllen wir fliehen (darumb werdet jhr flüchtig seyn) vnnd auff Läuffern wöllen wir reitten (darumb werden euch ewere Verfolger vbereylen) denn ewer tausent werden fliehen für eines einigen Schelten/ja für fünffen werdet jhr alle fliehen/ biß daß jhr vberbleibet wie ein Mastbaũ oben auff einem Berg/ vñ wie ein Panir oben auff einẽ Hügel.

Darumb gibt der H. Prophet Esaias jhnen einen guten getrewen Rath in solchen Fällen/alser spricht im 8. Cap.

Zum

Deß Reichs Christi liebliche Gutthaten.

Zum andern / daß das Königreich Messiæ hie einer güldenen Rosen ist verglichen/wil Gott der H. Geist dadurch die Lieblichkeit der Wolthaten desselben anbilden. Den wie eine Rose vnder allen Blumen die wolriechende/ vnd an Farben die schöneste vnd ansehenlichste ist / so dem Menschen beydes sein Gesicht erfrewet/ vnd seine Kräfften durch jhren lieblichen Geruch erquicket: Also ist Christus in seinem Reich die rechte schöne liebliche vnd güldene Rose/die da außschlägt vnd auffgeht auß der Wurtzel Jsai/gantz lieblich vnd schön/ ja der schöneste vnder den Menschen Kindern / der von sich einen edlen/vnd beydes Gott vnd den Menschen angenemen Geruch gibt / welcher seinem himlischen Vatter sich selbst auffgeopffert hat zu einem süssen Geruch/ vnd nun zu vns Menschen der Geruch der Vnsterblichkeit vnnd zukünfftigen Welt von jhm außgehet/dadurch alle vnsere Kräfften vernewert/ vnd zur ewigen Seligkeit erquicket werden.

Esa. 11. Psalm. 45.

Vnd wie es mit jhm (dem HERRN Christo) selber gethan/ also auch mit seinem Reich/welches für allen andern Monarchien für Gott dem HERRN das ansehnlichste vnd herrlichste ist wie ein Rose vnter den Dornē. Jnmassen Salomon in seinem hohen Lied die Christliche Kirch beschreibt vnd mahlet.

Denn wie eine Rosen nichts desto weniger herfür dringet/vnnd durch die Dörner an seinem wachsen nicht gehindert werden mag: Also dringet herfür das Reich Christi/seine H. Kirch/gepflantzet durch das Euangelium/welches den Gläubigen ein Geruch deß Lebens zum Leben ist/ vnnd also Christi Reich vngeachtet aller Verfolgungen / gleichwol als ein ansehnliche Rosen grünet vnd blühet/wie geschrieben steht Esaiæ am 35. Aber die Wüsten vnd Einöde wird lustig seyn/vnd das Gefülde wird frölich stehn/ vnd wird blühen / wie die Lilien. Sie wird blühen vnd frölich stehn in aller Lust vnd Frewde.

Jn dem aber findet sich ein grosser Vnterscheidt / daß die schöne güldene Rose/ die Herrschafft der Tochter Jerusalem / nit wie andere Blumen vnnd Königreich vergänglich/ sondern vnverwelcklich ist / denn beydes Christus ewig regieren wird/als nähermals gehöret / vnd dann auch Christi Reich bleiben soll ewiglich/vnd solcher Herrschafft kein Ende seyn/ vnd die Auserwehlten/so den lieblichen Geruch deß Verdiensts Christi im Glauben empfinden/ sollen ewiglich leben/ denn ihre Rose nicht beschaffen / wie andere Rosen / die welck werden vnd abfallen / sondern sie ist gülden / die auch im Fewer wie das Goldt bestehet/vnd nur jmmer reiner vnd lauter wirdt.

Es pflegt der Bapst zu Rom alle Jahr eine güldene Rosen zu weyhen/vñ einem

einem auß den Fürsten/die jhm zugethan/zu verehren. Welches eine sonderliche Herrlichkeit vnd Ehr seyn/vnnd sondere Krafft haben soll/ist aber nichts/denn lauter Gäuchleren. Hie haben wir/vnd hören vom Propheten/welches die recht güldene Rosen sey/nemlich die Herrschafft vñ Königreich vnsers HERRN Jesu Christi/die H. Christliche Kirche/welche Christo Jesu/als dem Baum des Lebens eyngepfropffet ist/vnd dermal eins in den Lustgartē vnd himlische Paradeiß Gottes/nemlich ins ewige Leben/versetzt/allda grunen vnd blühen soll immer vnd ewiglich. Des Bapsts güldene Rose.

Abermals vnd zum dritten habē wir hie ein Exempel/daß Gott sein Volck züchtige mit Maß/vnd wenn er dasselbe bereit hat/so erfrewet er es wider mit seiner Barmhertzigkeit. Gott züchtiget mit maneß.

Die Jüden ließ er gefänglich biß gen Babel hineyn führen/aber verheist jnen hie/sie sollen widerkommen/hats auch geleistet/vnd vber sie erwecket sein gnädiges Wort/in welchem er Zeit vnd Ziel demselben jhrem trübseligen Elende bestimpt hat. Das ist/das die Gottselige Sara/Raguels Tochter/spricht: Das weiß ich für war/wer Gott dienet/der wirdt nach der Anfechtung getröstet/vnd auß der Trübsal erlöset/vnnd nach der Züchtigung findet er Gnad. Denn du hast nit Lust an vnserm Verderben/Denn nach dem Vngewitter lessestu die Sonne wider scheinen/vnd nach dem Heulen vnd Weynen/vberschüttest du vns mit Frewden. Aber von dieser Lehr hören wir viel vnd offt in den Propheten/darumb wöllen wir es kürtze halber nit außführlicher handeln/sondern zu Erklärung deß andern Theils schreiten.

Der Ander Theil.

ES lehret aber der Prophet im andern Theil/daß das Volck Gottes nicht allein auß den Händē jhrer Feindt der Babylonier entgehen vnnd heimkommen solle: Sondern zeigt auch an/wie sich nun das Blat gantz vnd gar vmbwenden werde/daß welche zuuor von den Heyden sind betrübet vnd zutroschen worden/die sollen nu hinwider vmb sie gefangen nemmen/vnd weidlich zutreschen. Gott tröstet das Volck Juda wider jhre Feindt.

Lauter der Prophetische Text hievon also: Es werden sich schier viel Heyden wider dich rotten/vnd sprechen: Sie ist verbannet/wir wöllen vnsere Lust an Zion sehen.

Als wolt der heylige Geist sagen: Es kompt vnd rückt herzu die Zeit deß Gefängnuß zu Babel/daß viel Heyden sich wider dich rotten vnd setzen/nem-

lich die Babylonier auß allerley Völckern gesamlet/auch die Idumeer/ so den Babyloniern Hülff werden zuschicken/als auß dem Propheten Obad Ja offenbahr ist. Vnnd meynen zwar/ sie wöllen dir den Kehrab geben/ vnnd den Garauß machen/ Du seyest gar in Bann gethan/ Nun wöllen sie jhre Lust sehen an deinem Verderben. Das seynd jhre Gedancken/ vnd jhre Anschläge.

Sie haben aber noch nicht Gott zu Raht genommen/ deß Gedancken wissen sie nicht/ vnd seine Anschläge mercken sie nicht. Denn wann sie verhoffen dich gar außzurotten/ so soll das Spiel vber sie außgehen/ daß sie wie die Garben auff der Tennen sollen gelegt vnd wol getroschen werden. Wer soll sie dann treschen? Eben die jenige/ die sie zuvor wolten gar todt haben/ nemlich die Jüden/ die sollen hinwidervmb siegen wider jhre Feindt.

Derhalben auch der Prophet das Volck Gottes anredet/ vnnd dasselbige vermahnet/ sie sollen getrost dareyn schlagen/ es werde jhnen gelingen: Mache dich auff/ vnd tresche du Tochter Zion. Versteht durch die Tochter Zion nach Prophetischem Brauch Gottes Volck.

Es verspricht auch der HERR den Jüden seine Hülff/ er selbst wölle sie wapnen wider jhre Widerwärtigen mit eysern Hörnern/ vnd ehernen Klauwen/ daß sie jnen sollen obsiegen/ vnd vnter sich bringen.

Zeigt hierneben an/ was man mit der Heyden Gut werde machen/ Nemlich dasselbe verbannen dem HErrn/ vnd jhr Habe dem Herrscher aller Welt/ das ist/ dem Gott vnd König/ welcher da ist vnd heist Jesus Christus.

Dasselbige nun wirdt geschehen zu seiner Zeit. Hierzwischen aber/ du Kriegerin Juda (die du solche herrliche Sieg wirst erobern/ vnnd dich als eine gewaltige Kriegerin erweisen) solt dich jetzt rüsten zur fürstehendē Belägerung/ vnd darauff folgenden Babylonischen Gefängnuß/ da man den Richter Israel/ das ist/ den König Juda auff den Backen schlagen wirdt.

Erfüllung dieser Prophecey in Christo.

Hie möchte einer nit vnbillich fragen/ wann solche Weissagung erfüllet sey/ vnd wenn jemals das Jüdische Volck andere Völcker vnter sich bezwungen/ zerschmissen vnd zutroschen habe?

Hie haben wir vns zu erjnnern/ daß der Prophet noch vom Reich Christi redet/ welches ein Geistlich Reich/ vnnd derwegen auch die Waffen dieser Ritterschafft nicht fleischlich sind. Sind demnach solche Streit gehalten/ solche Sieg vnd Triumph wider die Heyden erobert/ als vnser HERR vñ Messias Christus Jesus (der ein Jüd war) durch seine heylige Apostel (die allzumal auß dem Jüdischen Volck gewesen) die Welt durch die Lehr deß Euangelij er-

jhr erstritten vnd erobert. Da haben die Apostel deß HERRN Christi mit den zweyen Hörnern / dem Gesetz vnd Euangelio / dem Satan sein Reich zu hauff gestossen/die Heyden zuroschen/vnnd Geistlich zu Boden gefällt durch das Gesetz vnd nachmals durch Rew vber Sünd/vñ Glauben an Christum/ vnter das Jüdische Regiment deß HERRN Jesu Christi /vnnd vnter das Königreich der Tochter Jerusalem bezwungen. Allerdings/wie auch Esa. am 13. ist geweissagt / Sie werden gefangen halten die / von welchen sie gefangen waren /vnd werden herrschen vber jhre Treiber.

Die vbrige aber/so fortfuhren diesem König vnnd seinen Geistlichen Rittern zu widerstreben/hat er mit den Hörnern seiner allmächtigen Gewalt / als mit einem eysern Scepter/wie die Töpffen zuschmettert. Das ist der einfältige Verstandt dieser Weissagung. Vñ da ist auch dem Herrscher aller Welt Christo Jesu der Heyden Gut verbannet/das ist / jhre Länder vnd Königreich sind jhm erblich heimgefallen / zum Erb vnnd Eygenthumb / laut deß andern Psalmen/gegeben.

Lehr vnd Vermahnung auß dem andern Theil.

Gott weiß der Feinde Anschläg zum besten zu wenden.

DIß ander Stück lehret vns erstlich / wie Gott der Allmächtige die listige Anschläg der Feindt seiner Kirchen zu nicht vnd schanden mache / daß sie zu einem andern Ende außlauffen sollen / denn wie jene gedacht vnd gehoffet haben. Gleich wie an diesem Ort geschrieben steht/Die Heyden werden jhre Lust wöllen an Zion sehen/Aber man werde sie selbst darvber zertreschen.

Vnnd das ist eins auß den sonderlichen Wercken der Göttlichen Weißheit/die er bey den Menschen thut. Wie nicht allein in der Historien Job am 5.vnd 12.davon wirt gelesen/sondern auch David der Prophet vnd König desselben gedenckt im 33. Psalm. Der HERR machet zu nicht der Heyden Raht/ vnd wendet die Gedancken der Völcker. Aber der Raht deß HERRN bleibet ewiglich /vnd seines Hertzen Gedancken für vnd für.

Also geht es zu/daß die Gottlosen/wenn sie etwas wider die Christen practicieren/als dann einen Raht beschliessen/Gott aber beschleust hierzwischen auch einen/jene gedencken jhre Lust an dem Verderben der Christen zu sehen: Gott aber gedencket hinwider vmb/Er wölle seine Kirch vnd Christgläubigen schützen/vnd jhre Widerwärtige wölle er wol zutreschen lassen.

Hie ist die Frag / welcher Anschlag fürgehe? Die Antwort ist richtig beym
Esa. 14. Propheten Esaia / da gelesen wirt: Was gilts / es soll gehen / wie ich gedencke / vnd soll bleiben / wie ichs im Sinn habe?

Welches wir mit vielen Exempeln köndten außführen. Die Söhne Jacobs gedachten jhren Bruder Joseph gar zu verderben / aber dieweil Gott ein anders im Sinn hatte / muste Gottes Raht fürgehen / vnd der blutgierige Anschlag der Brüder Josephs in Brunnen fallen.

Also da Pharao wolte Israel verschlingen / Haman die Jüden / Die Hohenpriester vnd Schrifftgelehrten den HERRN Christum / Die mächtigen Potentaten die H. angehende Christliche Kirche: Muste allenthalben das Blat vmbgewandt werden / Gottes Raht fürgehn / der Menschen Gedancken aber zu Wasser werden.

Darvmb last vns Gott dem HERRN anhangen mit Glauben vnd Gebet / bey jhm ist Raht vnd That. Er kan die alte Kunst / daß er der Heyden Gedancken wenden / Ahitophels Raht zur Thorheit machen / vnd Hamans Practick brechen kan.

Gehorsam gegen Christo. Es lehret vns dieser Text weiter / daß wir ja dem König Jesu Christo vns nit wiedersetzen / sondern seinem Euangelio gehorsamlich vns vnterwerffen. Dann wer sich nit will freywillig vnd in der Güte durch sein Wort außtreschi lassen / der mag wissen / daß er im Zorn vnd Grimm gar zuschmissen vnnd zuscheitert werden soll. Dann so hats Gott beschlossen / wer diesen nit höre / soll außgerottet werden.

Zeugnuß von der H. Dreyfaltigkeit. Es ist auch hie das herrliche Zeugnuß vom Geheimnuß der H. Dreyfaltigkeit zu mercken / da der HERR sagt: Ich wil jhr Gut dem HERRN verbannen / dem Herrscher aller Welt. Diese Wort redet der HERR selbst / vnd redet doch von einem andern HERRN / dem er solch Hab vnd Gut verbannen vnd zu eygen geben wölle.

Also im ersten Buch Mosis lieset man im 19. Capit. daß der HERR habe geregnet von dem HERRN vom Himmel auff Sodom vnnd Gomorra Schweffel vnd Fewer. Da abermals zweyer HERREN gedacht wirt / nicht zwar als seyen nach dem Göttlichen Wesen mehr dann ein HERR. Dann diß widerspricht Gott im fünfften Buch Mosis am sechsten: Höre Israel / der HERR dein Gott ist ein einiger Gott / Sondern dieweil in demselben einigen vnzertrenten Göttlichen Wesen vnterschiedliche Personen seyn / Gott Vatter / Sohn vnd H. Geist.

Solcher

Solcher Sprüch hat die Schrifft noch viel mehr/als Oseæ am ersten/ vnd vnd Zachariæ am andern. Die von wegen der Jüden Vnglauben zu behaltē/ auff daß wir wissen/ diß hohe Geheimnuß sey auch im Alten Testament gegründet. Wiewol die völligere Offenbahrung desselben dem Newen Testament vorbehalten ward/als in welchem sich die eine Person im Göttlichē Wesen/nemlich der Sohn/ durch seine Menschwerdung gantz vnterschiedlich im Fleisch offenbahren solte. Dardurch dann der Vnterscheid der Personen zum gründtlichsten/vnd gantz vnwidersprechlich ward dargestellet/ Daß man nun auß derselben Menschwerdung wissen muß/ es sey ein andere Person/ welche den Messiam ins Fleisch sendet/ein andere aber sey Messias selbst/welcher gesandt wirdt. Daher Christus bey Johanne dem Euangelisten offt saget/ Ich thue nicht meinen Willen/ sondern deß/ der mich gesandt hat/Item mein Lehr ist nit mein/ sondern deß/ der mich gesandt hat. Vnnd: Wenn ich mich selbst ehrete/so were meine Ehr nichts. Es ist aber mein Vater/ der mich ehret.

Da allwegen Christus sich als die gesandte Person vnterscheidet von dem Vatter/ der jn sendet. Vnnd also die Offenbahrung der andern Person der Dreyfaltigkeit im Fleisch eine vnbewegliche Grundtfeste ist/den Vnterscheid der Personen in einem vnzertrennten Göttlichen Wesen zu beweisen/anderer Zeugnüssen deß newen Testaments jetzunder/kürtze halben/ zu geschweigen.

Weil aber durch diesen HERREN vnd Herrscher aller Welt/der Messias verstanden wirdt/ vnnd hie abermals der grosse Nam Gottes steht/ lernen wir/daß er sey vnd seyn müsse in seinē Wesen ein wahrer/ natürlicher/wesentlicher völliger Gott/sampt dem Vatter vnd H. Geist/ein herrschender vnd regierender Gott vber alle Creaturen/ welcher nun auch als Mensch zu einem Herrscher der gantzen Welt gemacht vnd gesetzt ist/ nach dem Spruch Petri/ Act. 2. So wisse nun das gantze Hauß Israel gewiß/ daß Gott diesen Jesum/ den jr gecreutziget habt/zum Christ vnd HERREN gemacht hat. Vnd zwar nit zu einem schlechten Herrn/der allein mit gemessener Gewalt herrschete/sonder der in die vnendliche Krafft Gottes selbst zur Rechten seines himmlischen Vatters eyngesetzt/herrschen solte vber alle Werck der Hände Gottes/Psal. 8. Der herrschen solte von einem Meer biß zum andern/vñ von den Wassern an/ biß an der Welt Ende/Zach. 9. Der herrschen solte mitten vnter seinen Feinden/Psal. 110. Der da herrschen solte vnnd Gewalt haben vber alles Fleisch/ Johan. 17. Der herrschen solte/vnd jhm vnterthan solte seyn/ alles was nicht allein in dieser/ sondern auch in zukünfftiger Welt genennet wirdt/ Ephes. 1.

Christus wahrer Gott.

Heb. 2. Sintemal jm auch nach seiner menschlichen Natur die ewige Gewalt Gottes/ja alle Gewalt im Himmel vnnd auff Erden gegeben ist. Vnnd also nunmehr als Gott vnd Mensch ist vnd bleibt/der Herrscher der gantzen Welt. Welches Herrschafft allen seinen Feinden schrecklich/ vns Christen aber heylsam vnd tröstlich ist/daß wir vnter jm mögen in seinem Reich beschirmet seyn/ Luc. 1. vnd wir erlöset auß der Handt vnserer Feindt jm dienen mögen/ohne Forcht vnser lebenlang/in Heyligkeit vnd Gerechtigkeit/die jhm gefällig ist/vnd hiernechst preisen vnd loben ewiglich. Welches vns allen Gott der Vatter durch Jesum Christum seinen lieben Sohn in Krafft deß H. Geistes/verleyhen vnd geben wölle/Amen.

Die Erste Predigt/vber das V. Capitel deß H. Propheten Michæ.

VNd du Bethlehem Ephrata/die du klein bist vnter den tausenden in Juda/ Auß dir soll mir der kommen/der in Jsrael HERR sey/welches Außgang von Anfang vnd von ewig her gewesen ist.

Außlegung.

Innhalt folgender Predigt.

DJß ist der gar trefflichsten Prophetischen Weissagung eine von vnserm HERRN vnnd Messia Jesu Christo/wo er solt geboren werden/was für ein Person er seyn/vnnd was für ein Ampt er führen solte. An welchem dann vns allen vnser Seelen Seligkeit wil gelegen seyn: Derhalben wöllen wir dißmals dieselbe zu erklären vornemmen/vnd die angeregte Stück mit einander Christlich betrachten. Der allmächtige Gott wölle vns seines H. Geists Gnad vnd Krafft dazu verleyhen/Amen.

So fangt nu der Prophet seine Weissagung an mit diesen Worten: Vnd du Bethlehem Ephrata/die du klein bist vnter den tausenden in Juda.

Bethlehem Ephrata. Der Prophet redet die Statt Bethlehem an/die er Vnterscheids halber mit jhrem Zunamen (Ephrata) nennet. Denn also ist sie vor zeiten vnd von Alters her genennet/wie auß dem 35. Cap. deß ersten Buchs Mosis offenbar ist. Dann

ff. Denn daselbst wirdt also gelesen: Rachel starb/ vnd ward begraben an den Weggen Ephrath / die nun heist Bethlehem. Es setzt aber der Prophet Micha den Zunamen darzu / damit man wüste / von welchem Bethlehem er rede vnd handle / Sintemal auch ein ander Bethlehem ist/ gelegen in dem Stam̃ Zabulon / welches in Außtheilung deß Landes demselben Stam̃ Zabulon ist zugetheilet/ Jos. 19. Von demselben aber redet er nicht / sonder von Bethlehem Ephratida/ wie vorgemeldt / Rachel begraben liegt / von dannen her auch der hochberühmbte König vnd Prophet Dauid kommen / vnd nach jhm die Statt Dauid genennet worden / Luc. 2. Mit dieser hat Micha was sonders zu reden. Was sagt er denn zu jhr? Erstlich spricht er: Du bist klein vnter den tausenden in Juda.

Vergleichung deß Euangelisten Matthei mit dē Propheten Micha.

Ehe daß wir aber diese Wort zu erklären fortfahren / müssen wir besehen / wie der Text deß Propheten sich mit der Allegation oder Anziehung deß Euangelisten Matthæi vergleiche. Denn der Euangelist Matthæus zeucht diese Weissagung also an: Vnd du Bethlehem im Jüdischen Landt bist mit nichten die kleineste vnter den Fürsten Juda. Wie reymet sich dann zusammen / daß der Prophet spricht: Du bist klein vnter den Fürsten Juda. Matthæus aber: Du bist mit nichten die kleineste?

Antwort: Ob wol Matthæus andere Wort gebraucht / denn Micha / so ist doch vñ bleibt die Meynung deß Propheten auch in deß Euangelistē Worten vnverendert. Deñ es war Bethlehem selbst ein gering Stättlein/ darumb es Johan. am 7. wirt ein Fleck genennet. Es hatte keinen weiten Vmbkreyß oder Begriff / So war es auch Gebäw halber / der Königlichen Statt Jerusalem/ vnd andern Fürstlichen Stätten / Häusern vnnd Festungen in Juda nicht zu vergleichen/ darumb es der Prophet recht diesem eusserlichen Ansehen nach klein nennet.

Hergegen aber / sagt auch der Euangelist recht / daß sie mit nichten die kleineste sey/ vnd dasselbige von wegen deß hohen Wercks / welches sich allda würde begeben/ dadurch sie vber alle andere hohe Stätte erhöhet/ vnnd jhr ein solche Ehr angethan / die keiner andern jemals widerfahren wirdt.

Bethlehem Christi Geburtsstatt.

Was mag denn dasselbige seyn? Denn auß dir soll mir herkommen / der vber mein Volck Jsrael ein HERR sey. Als wolt der Prophet sprechen: Sihe/ O Bethlehem / du bist die rechte/ die Gott mit sonderlichen Gnaden gezieret/ vnd mit der allerhöchsten Ehr hat gewürdiget / daß er in seinem Göttlichen Rahtt/ dich für alle andere Stätt auff Erden erkoren / vñ zu der Hochheit

erhaben hat/daß auß dir geboren werden solte Christus der hochgelobte/vnnd ewige Sohn Gottes/welcher ein Hertzog vber Jsrael seyn solte.

Vmb dieser Herrlichkeit willen ist Bethlehem höher geachtet/weder da sie gleich were so groß geweſt/als Ninive/so fest als Babel/so reich als Cyrus/so mächtig vnd herrlich/als die Statt Rom war.

Man pflegt sonst Stätte zu preisen/wenn grosse gewaltige fürneme Leut darauß herkommen/die beydes der Kirchen Gottes vnd dem Christlichen gemeinen Nutzen wol fürstehn. Wie es eben dieser Statt Bethlehē ein sonderlicher Ruhm vnd Lob war/daß daher der Prophet vnd König Dauid kommē/ Aber diß solte noch ein viel andere Herrligkeit seyn/daß nit ein jrrdischer König/sonder der HERR aller Herrn/vnnd König aller Könige/allda geboren ist/welchen Micha nennet den Hertzog oder HERRN vber Jsrael.

Christus ein Hertzog vber Jsrael.

Dieser Titul aber (da er ein Hertzog vber Jsrael wirdt genennet) möchte vns/die wir von Heyden herkommen/ein Nachdencken machen/Dann er ist allein ein HERR vber Jsrael/wo bleiben wir/die wir nicht von Jsraeliten/sondern von Heyden hie seynd? So wirdt er vnser Messias nicht seyn?

Welches die rechten Jsraeliten seynd.

Da wöllen vnnd sollen wir hören auß dem Mundt des Apostels Pauli/wer diese Jsraeliten seynd/der vns solches erkläret zum Römern am neundē/da er spricht: Es seynd nicht alle Jsraeliten/die von Jsrael seynd/auch nicht alle/die Abrahams Samen sind/sind darumb auch Kinder/sondern in Jsaac soll dir der Samen genennet seyn/daß ist/nicht seynd das Gottes Kinder/die nach dem Fleisch Kinder seynd/sondern die Kinder der Verheissung werden für Samen gerechnet. Mit welchen Worten der Apostel vnterscheidet zwischē zweyerley Jsraelitē/deren etliche seynd nach dem Fleisch/etliche nach der Verheissung.

Demnach/wiewol die Gläubigen auß der Heydenschafft nit seynd nach dem Geblüt vnnd Fleisch von Jsrael/wie die Jüden/so seynd sie es doch nach der Verheissung/vnd seynd Geistliche Jsraeliten/dieweil sie tretten in die Fußstapffen deß H. Ertzvatters Jsraels/was seinen Glauben belangt/Seynd also Jsraeliten alle Gläubigen/so wol die auß den Heyden/als die sonst eusserlich nach dem Geblüt von Jsrael herkommen/ Solte demnach auß Bethlehem der herkommen/welcher seyn solte Herr vber Jsrael/ja aller Heyden Trost/wie jhn Haggæus nennet.

Diese Weissagung ist an vnserm Messia Christo Jesu klärlich erfüllet worden. Dann wiewol seine Mutter/die Maria/jr Heymwesen zu Nazareth hatte:

hatte: Jedoch auff daß sie ja nit zu Nazareth bliebe / sondern sich gegen Bethlehem auffmachte/vnd allda/laut dieser Weissagung/ihr Kind/den Messiam/ geberen möchte / muste ehe ein Heydnischer Monarch / der Keyser Augustus / von Rom auß ein Mandat vnnd Befehl lassen außgehen / darmit alle Welt (dem Römischen Reich vnterworffen) geschätzet würde/vnnd muste also vnwissendt/der Göttlichen Fürsehung vnd Regierung hierinnen dienen vnd beförderlich seyn / auff daß ja Joseph vnnd Maria die Reise gegen Bethlehem fürnemmen. Dann da hat sie sollen geberen / da hat sie auch im Stall (als sie sonst nicht Raum hatte in der Herberge) ihren Sohn geboren/der so bald von dem gantzen himmlischen Heer für den Messiam vnd Heylandt der Welt öffentlich außgeruffen wirdt.

Erfüllung dieser Prophecey.

Luc. 2.

Lehr vnd Vermahnung auß dem ersten Theil.

FS gibt vns aber diese Benennung eines so schlechten Orts zur Geburtsstatt Messiæ/zu erkennen/den Gebrauch/Gewonheit vnd wunderbarlichen Rahr Gottes/ daß weñ er gar ein hochwichtige Sache fürhat/pflegt er gemeiniglich darzu erwählen/ das für der Welt veracht ist. Welches er sonderlich an dem allerhöchsten Werck der Menschwerdung seines Sohns reichlich erwiesen/da er jme Bethlehem erwählet. Dañ Menschlichem Vrtheil nach hette Christus billich sollen zu Jerusalem geboren werdē/ wie dann die Weisen auß Morgenlandt nit anderst meyneten / denn sie wolten jhn zu Jerusalem antreffen. Aber Gott der Allmächtige hat viel andere Gedancken/welche vber der Menschen Gedancken erhaben seind / so weit als der Himmel vber der Erden erhaben ist/ der erwählte jhm Bethlehem / da wil auch Christus geboren werden.

Gott erwählet/ was vor der Welt veracht ist.

Luc. 2.

Esa. 55.

Also hat er jhm auch zu seiner Geburt eine arme Jungfraw erkoren / die Mutter werden solte/ einem schlechten Zimmerman vertrawet. Er erwählet jm zu seiner Geburt den Stall zu Bethlehem/die schlechte vnansehnliche verachte Krippen / Er offenbaret sich durch den Engel vom Himmel / nicht dem großmächtigsten Keyser zu Rom/noch dem König Herodi / noch den Hohenpriestern zu Jerusalem/sondern den armen Hirten auff dem Felde/denen solte für allen andern der Hirte vnnd Schöpffer der gantzen Welt verkündiget werden.

Summa das ist der gemeine Gebrauch Gottes/daß ers nicht angreifft auff Weise vñ Wege/wie die Vernunfft ein Ding vermeynet anzugreiffen seyn/ sondern wie geschrieben stehet: Solches geschicht vom HERRN Zebaoth/ denn sein Raht ist wunderbarlich/vnd führet es herrlich hinauß/vnd thut solches/damit er der Welt Weißheit zu schanden mache/wie S. Paulus in der ersten an die Corinther am 1. schreibet.

Er hat aber zugleich wöllen anzeigen die Eygenschafft deß Reichs seines geliebten Sohns/daß derselbe nicht solle ein Weltlicher König seyn/weil er so gar nicht auff Weltliche Weise sein Geburt anstellet/auff daß man also lernete Geistliche vnd ewige Güter von jhme zu hoffen vnd zu gewarten.

Vberweisung daß der Messias schon kommen sey.

Fernersist die Benennung deß Orths der Geburt Christi ein vnwidersprechlich Zeugnuß/daß Christus oder Messias nothwendiglich schon muß kommen seyn. Dann weil der Prophet Bethlehem ernennet/welches damals stundt auff dem Gebirge Ephrata/vnnd aber Bethlehem vor anderthalb tausendt Jahren in der gemeinen Verstörung deß Jüdischen Landts ist vertilget: Vnnd doch die Weissagung Michæ nicht fehlen kan: Folget wider der verstockten verblendten Jüden Vnglauben gantz mächtiglich/daß sie vergeblich auff einen andern warten. Dann gesetzt (welches doch vnmüglich) daß Messias allererst kommen würde/so würde er doch viel zu spat kommen/weil Bethlehem in der Aschen ligt/vnnd demnach an dem Orth nicht köndte geboren werden/welches Gott durch seinen Propheten darzu bestimmet hat.

Dann das Bethlehem/welches jetzt ist/ist nicht das/davon Micha weissaget/es ist nicht das/welches auff dem Gebirge Ephrata gelegen/sondern weit gegen Joppe/von welchem der Prophet nichts vberall meldet.

Diese Weissagung ist so starck vnd mächtig/so hell vnnd klar/daß auch die Feinde Christi selbst die Jüden/dieselbe anderst nicht wusten zu deuten/oder außzulegen.

Matth. 2.

Denn als Herodes bey den Hohenpriestern vnd Schrifftgelehrten fragen läst/wo Christus solte geboren werden/antworten sie: Zu Bethlehem Juda/ vnd beweisens aber mit diesem Zeugnuß Michæ.

Blindtheit der Jüden. Esa. 6.

Demnach das Jüdische vngläubige Volck mit vnaußsprechlicher Blindtheit geschlagen seyn muß/in dem sie das nit mercken/welches so deutlich vñ klar in jhren eygen Propheten stehet/vnd gehet jnen nach dem Spruch bey Esaia geschrieben: Gehe hin zu diesem Volck/vnd sage zu jhm/Höret vnnd verstehets nicht/sehets vnnd merckets nicht. Verstocke das Hertz dieses Volcks

vnd

vnd laß jhre Ohren dick seyn/vnd verblende jhre Augen/ daß sie nicht sehen mit jhren Augen/noch hören mit jhren Ohren/noch verstehen mit jhrem Hertzen/ vnd sich bekehren vnd genesen.

Der Ander Theil.

Von deß Messiæ Außgang oder Geburt.

NVn wöllen wir fürs Ander dem Propheten zuhören/wie er deß Messiæ Person beschreibe. Dasselbe aber zeigt er mit wenig Worten deutlich an: Welches Außgang von Anfang/von ewig her gewest ist/Als wolte der Prophet sprechen: Er wirdt wol als Mensch seinen Außgang haben von Bethlehem/da er nach dem Fleisch geboren werden soll. Er hat aber noch einen andern höhern Außgang/der nit in der Zeit/sondern von Anfang her gewest. Welcher Anfang nicht anderß heist/dann die Ewigkeit selber.

Darumb erkläret der Prophet/was er durch denselben Anfang verstehe/ nemlich die Ewigkeit/sein Außgang ist von Anfang/von Ewigkeit hero.

Es ist aber das Wort (Außgang) wol zu bedencken/welches die Persönliche Eygenschafft deß Sohns Gottes im Göttlichen Wesen beschreibt/dann der Vatter hat keinẽ Außgang/weil er nit von einer andern Person herkömpt. Der Sohn aber gehet auß vom Vatter/nicht zwar auff die Weise vñ Maß/ wie der heylige Geist/der als der Athem deß Allmächtigen/auß dem Mundt seynes Göttlichen Wesens/per spirationem, das ist/durch ein vnerforschlich Blasen außgeht. Deß Sohns Außgang aber/dessen Michahie gedencket/ ist die ewige Geburt/durch welche er vom Vatter gezeuget wirdt.

Lehr vnd Vermahnung.

Beschreibung der Person Christi.

SO ist nun diß eine herrliche Beschreibung der Person vnsers HERRN Jesu Christi/die vns der heylige Geist hie in beyden vnterschiedlichen Naturen zeyget/vnd lehret/daß Christus in einer einigen vnzertrennten Person Gott vnd Mensch zugleich sey.

Vnd zwar das er Mensch seyn solte/ward leichtlich auß seiner Menschlichen Geburt zu Bethlehem abzunemmen.

Daß

Daß er aber nicht allein Mensch / sondern auch Gott seyn solte / bezeugt Michæas gantz mächtig vnd klar / in dem er von jhm rühmet / seyn Außgang sey von ewig hero. Nun ist niemandt von Ewigkeit / denn allein Gott / wie geschrieben steht: Ehe dann die Berg worden / vnd die Erde / vnnd die Welt geschaffen worden / bistu Gott von Ewigkeit in Ewigkeit. Item: Ich bin der Erste vnd der Letzte / vnd ausser mir ist kein Gott. Weil dann Gott allein soll der Erste seyn / das ist / von Ewigkeit her seyn / vnd nicht dulden will / daß ein anderer neben jhm sich für den ewigen Gott preise / Vnnd aber dem Messiæ solches durch das vnfehlbar Zeugnuß deß Propheten zugeschrieben wirdt: So folget Sonnen klar / daß er wahrer ewiger Gott sey.

Psal. 90.

Darumb auch Joannes im ersten Capitel seines Euangelij / eben auß diesem Grunde / seine ewige Gottheit erweiset: Im Anfang war das Wort / vnd das Wort war bey Gott / vnd Gott war das Wort. Dasselbig ward im Anfang bey Gott / ꝛc.

Daher spricht Christus zu den Jüden: Warlich ich sage euch / ehe denn Abraham war / bin ich / Joan. 8. Daher bittet er Johan. am 17. daß der Vater jhn wölle verklären mit der Klarheit / welche er bey jhm gehabt / ehe dann die Welt ward. Daher spricht der Sohn Gottes in der Offenbahrung Joannis am 1. Capitel: Ich bin der Erste / vnd bin der Letzte / Ich war todt / vnnd bin nun wider lebendig. Ich bin der Erste / sagt er / gibt zu verstehen / daß keiner vor jhm (der Zeit nach) gewest / sondern daß er dem Vatter vnnd heyligem Geist gleich ewig sey / vnd eben der Gott / welcher beym Propheten Esaia diese Wort von sich spreche: Ich bin der Erste / vnd bin der Letzte / vnnd ausser mir ist kein Gott nicht.

Irthumb der Jüden von der blossen Menschheit Messiæ. Joan. 10. Luc. 22.

Jrren sich demnach die Jüden / die nur ein blossen Menschen zum Messia haben wöllen / vnd darüber im Euangelio diesen Artickel verlästern / so offt Christus von sich bezeuget / daß er der Sohn Gottes sey / sonderlich in der Historien der Passion solches als eine grewliche Gottslästerung verdammen. Sie wolten keinen solchen Messiam / der Gott were / so doch jhre eygene Propheten alle dahin stimmen / daß Messias Gott seyn solle.

Mahometisten.

Es jrren gleichfalls verdamlich die Mahometisten / die zwar von Christo halten / daß er vber alle Propheten sey erhaben / daß er aber Gott / oder Gottes Sohn sey / diß sagen sie / sey eine solche Gottslästerung / daß nicht Wunder were / wann Himmel vnd Erden / Berg vnnd Thal in einander rissen. Vnnd lästert also der Türck hierinnen die ewige Majestet deß Höchsten / wie Daniel geweissa-

weissagt hat/daß dasselbe Horn werde sein Maul auffthun/ vnnd den Aller- Dan. 7.
höchsten lästern.

Es jrren sich ferners die Arianer/ welche fürgaben/ Christus werde wol Arianer.
Gott genennet/ aber doch sey er nicht von Ewigkeit/ sondern es sey eine Zeit
gewesen/da der Sohn Gottes noch nicht war. Welches öffentlich wider das
Zeugnuß Michæ ist/der strack dahin bekennet/er sey von Ewigkeit gewesen/
vnd demnach kein Zeit kan gewest seyn/ da er nicht war.

Es jrren auch alle die/die entweder seine zwo Naturen vermengen (als die
Eutychianer) so doch der Prophet hie vnterschiedlicher Naturen in Christo Eutychia-
Meldung thut/Oder seine vnzertheilte einige Göttliche Person von einander ner vnd
trennen wie die Nestorianer/so doch nur ein einige Person/ein einiger Chri- Nestoria-
stus seyn soll/also daß eben der jenige/der als Gott seine Außgang von Ewig- ner.
keit her hat/eben derselbige vnd kein anderer zu Bethlehem Mensch geboren
sey. Daher Maria eine Mutter Gottes des HERRN ist/wie Elisabeth voll
deß H. Geistes/sie mit diesen Worten empfanget: Woher kompt mir das/
daß die Mutter meines HERRN zu mir kompt? Lucæ am 1. Cap. Dann
es hat Maria freylich nicht einen blossen Menschē geborn/sondern den Sohn
Gottes selber. Das Heylig (spricht Gabriel Luc. 1.) das von dir geborn wird/
wird Gottes Sohn genennet werden. Darumb freylich die allerhöchste Ge-
meinschafft beyder Naturen in Christo seyn muß/welche da macht/daß Gott
Mensch/vnd Mensch Gott sey/welches nimmermehr wahr seyn köndte/wenn
die Naturen also allein mit einander verbunden weren/daß doch die Mensch-
liche Natur weder mit der Person deß Sohns Gottes/noch mit desselben
Göttlicher Majestät eine wahre Gemeinschafft haben solte.

Der Allmächtige Gott vnd Vatter vnsers HERRN vnd Heylandts Je-
su Christi/wölle vns in dieser seiner Warheit heyligen/vnd bey solchem seligem
Erkänntnuß seines lieben Sohns wider alle Alte vnd Newe Jrthumb vnd
Verführung biß ans Ende/steiff/fest vnd vnanstössig erhalten/auff daß wir
durch dasselbige selig werden/wie geschrieben stehet: Durch sein Esa. 53.
Erkänntnuß wird er/mein Knecht/der Gerecht/viel
gerecht machen. Jhm sey Danck vnd Ehr
gesagt jmmer vnd ewiglich/
Amen.

Die

Die Ander Predigt/vber das V. Capitel deß H. Propheten Michæ.

DEN deß läst er sie plagen / biß auff die Zeit/ daß die/so geberen soll/ geboren habe. Da werden dann die vbrigen seiner Brüder wider kommen zu den Kindern Israel. Er aber wirdt auffstretten/vnd weydē in Krafft deß HERRN/ vnd im Sieg deß Namens seines Gottes. Vnd sie werden wohnen/denn er wirdt zur selbigen Zeit herrlich werden/ so weit die Welt ist.

Außlegung.

Innhalt folgender Predigt. L. II.

ES hat euwer Lieb am verschienen Montag gehört die Prophecey Michæ / daß auß den Stätten / vnter den Fürsten Juda / fürnemlich vnnd für andere alle / Bethlehem zur Geburtsstatt Messiæ erkoren / vnnd daß derselbe nicht allein Mensch / sondern zugleich von Natur ewiger Gott sey. Nun wöllen wir in solcher seiner Weissagung fortfahren / den verlesenen Text in dieser Predigt theilen/wie jhn der Prophet selbst hat abgetheilet. Denn er erstlich anzeigt / was vor der Geburt Christi werd geschehen / vnnd vorher gehen. Zum andern / was auff dieselbe erfolgen / das ist/wie Messias sein Ampt verrichten werde.

Der Erste Theil.

Von der Mutter Christi.

SO spricht nun Micha: In deß läst er sie plagen / biß auff die Zeit/daß die/so geberen soll/geboren habe.

Zu Erleuterung dieser Wort ist von nöthen zu mercken / wer die sey / deren hie Meldung geschicht / die da geberen solte? Dann der Prophet eine sonderliche Mutter meynet / die zu solchem Werck besonders erkoren vnnd erwählet ist. Wer ist dieselbe? Liebe Freundt / Es redet der Prophet

phet noch von der Geburt Christi / demnach hierdurch niemandt anders verstanden wirdt / denn die Mutter Messiæ / eben die jenige / auff welche Esaias am siebenden Capitel deutet: Sihe/ein Jungfrauw ist schwanger / vnnd wirt einen Sohn geberen / den wirdt sie Immanuel heissen. Welches ist die hochgelobte Jungfrauw Maria.

So spricht nun Micha / biß dieselbige erwählte Mutter deß Messiæ geboren habe/werde Gott darzwischen sein Volck plagen lassen/das ist/ sie werden hierzwischen sich viel leyden müssen von jhren Feinden hin vnd wider/von Assyriern/von Babyloniern / von den Idumeern / von den Römern / zuvorauß aber vnnd sonderlich vnter Antiocho Epiphane / dem grewlichen Wüterich. Daß sie also hefftig von jhren Feinden angefochten/ vnnd doch vor jhnen bleiben würden. Dann vmb dieser Geburt Messiæ willen solte die Israelitische Policey wider alle jhre Feinde erhalten werden / wie dann auch Esaias am 7. Capitel solches zu einem Zeichen anzeugt / daß das Königreich Juda bleiben soll vor dem Zorn Pekah deß Sohns Remalia/ vnnd ReZin deß Königs in Syrien/gibt deß zum Zeichen eben diß/daß ein Jungfrauw schwanger sey/die werde Immanuel geberen / vmb dessen willen das Königreich Juda vor ReZin vnd Pekah/wie auch vor allen andern Feinden biß auff dieses Immanuels Zukunfft vnd Geburt vnverendert solte erhalten werden. Plagen deß Jüdischen Volcks.

Vmb dieses Immanuels willen darff auch der Prophet am achten Capitel / allen Feinden deß Jüdischen Volcks den Trotz bieten: Seyt böß jhr Völcker/vnd gebet doch die Flucht. Höret jhrs alle / die jhr in ferrnen Landen seyt/Rüstet euch/vnnd gebt doch die Flucht. Lieber rüstet euch/vnnd gebet doch die Flucht. Beschliesset einen Raht / vnnd werde nichts drauß / beredet euch/ vnd es bestehe nicht/denn hie ist Immanuel. Als wolte Esaias sprechen: Diß Landt ist deß Immanuels/deß Messiæ Landt/vnd ist beschlossen/ daß er darinnen geboren werde / darinnen lehre/darinnen Wunder thue / vnnd von dannen auß seyn Lehr in die gantze Welt außgehn lasse. Darumb wirdt es vor allen Feinden wol bleiben / so lang biß dieselbige Zeit der Geburt Christi herbey komme.

Hierzwischen aber werden sie mancherley Strauß erleyden / will Micha sprechen/von einem hie/vom andern dort geplagt seyn/ Aber doch beym Regiment bleiben/biß der komme/der den geneigten Scepter Geistlich auffrichte / die zerfallene Hütten widerumb erbauwe / vnnd eynnemme den Stul seines

Vatters

Vatters Dauid/vnd bekreffitige jhn durch sein Geistlich ewig Reich von nun an biß in Ewigkeit.

Lehr vnd Vermahnung.

Warheit vnd Erfüllung der Verheissung Gottes.

WIr lernen hie/daß Gott seine gethane Zusag vnnd Verheissungen steiff helt/vnangesehen solches offtmals in Schwachheit daher gehet. Er hatte versprochen/es solte das Scepter von Juda nit gewendet werden/biß Messias komme/Gen. 49. Item Jeremiæ am 34. So lang der Mond währe/so soll es nimmer fehlen/daß nicht stättigs einer auß dem Hauß Dauid auff dem Stul sitze deß Hauß Israel.

Diese Verheissung solte vnd muste erfüllet seyn/aber sie wirdt also erfüllet/daß die Verheissung Gottes etlicher massen verdeckt/vnd nicht so herfür scheinet. Er erhält das Jüdische Volck sampt jhrer Policey biß auff Christum/doch daß er sie darneben/wie hie geschrieben stehet/plagen läst.

Diesen Gebrauch pflegt Gott in seinen vornembsten Verheissungen zu halten. Als er dem Abraham/Isaac vnd Jacob geschworen/er wölle jnen das Land der Cananeer/der Amoriter/Hethiter/Jebusiter/Pherezi[illegible]er/etc. eyngeben/vnd solches jhnen mit einem Eydt bestättiget/hält er es jhnen also/daß doch sie (die Patriarchen) im selbigen Landt keines Schuchsbreit jnnen hatten/wie S. Stephanus lehret in der Apostel Geschicht am siebenden. Vnnd da es dieser Nachkommen geben wil/wie langsam gehet dasselbige von statt? Sie müssen zuvor in Egypten/Jacob mit seinen Kindern vnd Kindskindern daselbst müssen sie Frembdlinge seyn vber die zwey hundert Jahr/musten schwerer Dienstbarkeit vnterworffen seyn/daß sie vnter jhrer Last seufftzeten/vnd gen Himmel schryen. Wie gar hatte es das Ansehen nicht/daß etwas drauß werden solte/weil es sich so lang in die zwey hundert Jahr verzoge.

Darnach da sie auß Egypten gezogen waren/vnd es nun angehen solte/daß sie eyngeführet würden ins Landt/wie manche Verhinderniß fällt da für? Da müssen sie in der Wüsten vmbher ziehen vierzig gantzer Jahr/also daß die Kinder Israel selbst offtmals gedachten/es würde nichts darauß/weil es in solcher Schwachheit vnd verdeckter Weise daher gienge/vnd so lange Zeit darüber zugebracht würde. Noch erfüllet er es endlich gewaltiglich/vnd setzt sein Volck eyn/allermassen wie er jhren Vättern versprochen hatte.

Diesen Brauch vnnd Gewonheit deß Allmächtigen/sollen wir wol betrachten/

trachten darmit vnsern Glauben auff Gottes Zusag zu stärcken / wann schon dieselbige nicht so bald augenscheinlich erfüllet wirdt / sondern sich etwas verzeucht. Als er hat sonderlich verheissen im funfftzigsten Psalm: Ruffe mich an in der Noht / so wil ich dich erhören / vnnd du solt mich preisen. Nun kompt der Mensch offt in eine Noht / in Kranckheit / in Schwermuth / Trübseligkeit / in Angst vnnd Gefahr / wie dann diß Leben voll Jammers vnnd Trübsal ist. Da rüfft vnd gilfft der Mensch vmb die Göttliche Hülff / Aber sehr lang wirdt dieselbe zun Zeiten auffgeschoben / wie auch Dauid vber solchen Verzug im 13. vnnd 69. Psalmen klagt / vnnd wirdt doch endtlich jhme reichlich von Gott geleistet / wie er versprochen / vnnd der Mensch auff sein Wort gehoffet hat.

Darumb sollen wir auff Gottes Verheissung vns getrost verlassen / Er wirdt helffen / vnd an vns nicht zum Lügner werden. Dann niemandt wirdt zuschanden / der auff jhn trauwet / wie geschrieben stehet beym Propheten Habacuc am 2. Die Weissagung wirt ja noch erfüllet werden zu seiner Zeit / vnd wirdt endtlich frey an Tag kommen / vnd nicht aussen bleiben / Ob sie aber verzeucht / so harre jhr / sie wirdt gewißlich kommen / vnd nicht verziehen. Psal. 25.

Auch haben wir hie zu betrachtē den Standt der Kirchen Gottes auff Erden. An Plagen fehlets jhr nicht / sie wirt an allen Orten geängstiget. Sie ist die elende vnd trostlose / vber welche alle Wetter gehen / sie ist wie ein Schifflein auff dem wallenden vnd brausenden Meer / welches zwischen Windt vnnd Wällen daher fähret. Aber Gott hab Lob vnd Danck / der sie doch erhält gewaltiglich wider alle die selbige Stürm / daß ob sie schon gedruckt wirdt / so wirt sie doch nicht vnterdruckt / sie beginnet bißweilen zu sincken / kan aber doch nit gar versincken. Zustandt der Kirchen Gottes auff Erden. Esa. 54.

Welches nicht Menschlich zugehet / sondern ein Werck deß Allmächtigen ist / Inmassen die Kirch Gottes rühmet im 124. Psalmen: Wo der HERR nit bey vns were / So sage Israel / Wo der HERR nit bey vns were / wenn die Menschen sich wider vns setzen / so verschlingen sie vns lebendig. Wenn jhr Zorn wider vns ergrimmet / so ersäuffte vns Wasser / Ströme giengē vber vnser Seele. Gelobet sey der HERR / daß er vns nicht gibt zum Raub in jhre Zäne. Vnsere Seele ist entrunnen / wie ein Vogel dem Strick deß Voglers / der Strick ist zurissen / vnnd wir seind loß. Vnser Hülff steht im Namen deß HERRN / der Himmel vnd Erden gemacht hat.

Auff welche Meynung auch der 129. Psalm geschrieben: Sie haben mich

offt gedrenget von meiner Jugend auff / So sage Jsrael: Sie haben mich offt gedrenget von meiner Jugend auff / aber sie haben mich nicht vbermöcht: Die Pflüger haben auff meinem Rücken geackert / vnnd jhre Forch lang gezogen. Der HERR der gerecht ist / hat der Gottlosen Seil abgehauwen / ꝛc.

Der Ander Theil.

Ampt Messiæ.

WJr wöllen nun hören / wie vnd mit was grosser Trew Messias sein befohlen ampt außrichte / vnd was solch sein ampt sey. Vom selbigen lehret vnd prediget der Prophet also: Er aber wird auffteretten vnd weyden in Krafft deß HERRN / vnd im Sieg deß Namens seines Gottes / ꝛc. Das ist / wenn die erwündischte Zeit der Geburt Messiæ erschienen / so soll als dann nicht lang anstehen / biß er in sein Ampt trette / am dreissigsten Jahr seines Alters / da wirdt er sich herfür thun / sich dem Jsrael offenbaren / vnd anfangen zu verrichten / was jm sein Himlischer Vatter befohlen hat.

Mit was Freudigkeit er aber solches seines Ampts sich annemmen werde / gibt er mit einem einigen Wort zu verstehen / da er sagt / Er werde auffttretten / wie sich einer auffmachet / was mit sonderlichem Lust zuverrichten / vnd nicht schewet alle die / so jhm dißfals begehren Jnntrag zu thun: Also werde Christus mit Macht sich herfür thun / vnd in sein Heyliges Ampt eintretten.

Was ist es für ein Ampt? Er wird weyden / spricht er / das ist / sein Ampt wird ein Hirten Ampt seyn. Hie möchte einen wundern / warumb der Prophet Messiam als einen Hirten beschrieben / vnd jhm so ein schlecht Ampt zuschreibe / den er doch zuvor als einen HERRN vber Jsrael gerühmet hat? den alle Propheten als einen herrlichen König in jhren Weissagungen pflegen eyngzuführen.

Was weyden heisse. Esa. 26.

Da ist zu wissen / das der Prophet auff die Natur vnd Eygenschafft seines Reichs gesehen / in welchem er billich / wie einem Könige / also auch einem Hirten verglichen wird. Dann er sein Reich anfahen solte mit Predigen. Das also durch das weyden nichts anders verstanden oder gemeynet wirdt / denn das er predigen werde das Heylige Euangelium / als der darzu geheyliget vnd versiegelt ist / wie er selber spricht / Der Geist deß HERRN ist vber mir / darumb hat mich der HERR gesalbet. Er hat mich gesand den Elenden zu

predigen /

predigen/die zubrochene Hertzen zu verbinden / zu predigen den Gefangenen eine Erledigung / den Gebundenen eine öffnung / zu predigen ein gnädiges Jahr deß HERRN.

Es vnterläßt aber der Prophet nicht zu vermelden / wie jhm solch sein predigen abgehe / wie kräfftig vnnd mächtig er weyde / vnnd den Leuten ins Hertz hineyn predige. Dann hie steht: Er werde weyden in Krafft deß HERRN / vnd im Sieg deß Namens seines Gottes. Man soll bey seinem Predigen vñ Weyden / Gottes Krafft spüren vnd mercken / daß er nicht wirdt predigen wie die Schrifftgelehrten vnd Phariseer / sondern also / daß sich alles Volck darüber verwundern wirdt / wie im Euangelio geschrieben / vnd von jhm gerühmet wirdt. Welche Predigt er auch gethan im Sieg seines Gottes / das ist / mit den grossen Zeichen vnd Wundern / die sein Vatter jhm zu thun gegeben vnd befohlen / wirdt er sein Lehr also bestättigen / daß er siegē wirdt wider den Teuffel / vnnd auß seinen Banden erledigen die / so von jhm vberwältiget waren / welches er gethan / da er mit Krafft vnd heyligem Geist gesalbet in Judæa herumb gieng / vnnd heylete alle Kranckheiten / wie Petrus sagt in der Apostel Geschicht am 10. Ja er hat auch mit denselben Zeichen vnd Wundern kräfftiglich gesieget wider alles Eynreden vnd Widersprechen der Phariseer / seiner Feind / die sein Ampt verlästerten / Er aber dasselbige wider jhr verleumbden mächtiglich verantwortete / vnd den Sieg bey dem Glaubigē Volck Gottes wider sie erhielt.

Kräfftige Predigten Messie. Matth. 7. Matth. 10

Wie gewaltig sich auch die Krafft solches seines Lehrampts beweisen würde / ist darbey abzunemmen / daß der Prophet spricht: Als dann werden die vbrigen seiner Brüder widerkommen / zu den Kindern Israel / daß ist / er wirdt durch seine Predigt vnd freundliche Lehr zum ersten zu sich locken sein eygen Volck / Er wird predigen / vnd durch seine Jünger predigen lassen den verlornen Schäflein vom Hauß Israel / die er an sich bringen wirdt. Joan. 10.

Es soll aber darbey nicht bleyben / daß allein die vom Hauß Israel von jm geweydet / vnd für seine Schaff erkennet werden solten / Sondern er hat noch mehr Schaff / die nicht auß demselben Israelitischen Schaffstall waren / die wil er auch herbey führen. Darumb spricht der Prophet: Vnnd er wirdt zur selben Zeit herrlich werdē / so weit die Welt ist. Das ist / Er wirdt als der rechte Ertzhirt / mit der Stimme seines Euangelij zu sich beruffen auch die Heyden in aller Welt / die jhn erkennen werden / vnnd soll also die Herrligkeit seines Königreichs in alle Land außgebreitet / vnnd wie Esaias auff gleiche

Meynung verkündiget / soll der gantze Erdboden voll seyn deß Erkänntnus deß HERRN / als mit Wassern das Meer bedecket.

Lehr vnd Vermahnung auß dem Andern Theil.

DJese so trefflich schöne Weissagung sollen wir nicht obenhin allein nach dem Buchstaben ansehen / sondern bedencken / was wir für Lehr vnd Trost darab nemmen / fassen / vnd in einem feinen reinen Hertzen bewahren mögen.

Beruff der Jüden vnd Heyden.

Vnd zwar daß Christus nicht nur das Volck Jsrael nach dem Geblüt / sondern auch die Heyden angehe / zu welchen auch die Herrligkeit Messiæ außgebreitet solte werden / dahin denn auch diese Weissagung gehet / vom selben haben wir offtmals in Erklärung deß Propheten / wie auch insonderheit in dem Anfang deß vierdten Capitels gehöret. Demnach wir dißmal weiter nichts daruon sagen wöllen.

Geheimnuß der H. Dreyfaltigkeit.

Das aber sollen wir als ein sonderlich Kleinot wol bewahren / daß vns in den Worten deß Propheten abermals das hohe Geheimnuß von der heyligen Dreyfaltigkeit geoffenbaret ist. Dann droben hat er Messiam als ewigen Gott beschrieben / dessen Außgang von ewig hero sey / jetzt aber spricht er / daß derselbige ewige Gott werde weyden im Sieg seines Gottes. Wer ist dann der Gott Messiæ? Das sagt er vns selber / Joannis am 20. Jch fahre auff zu meinem Gott / vnd zu ewrem Gott / zu meinem Vatter / vnd zu ewerem Vatter / Dieser ist sein Gott vnd Vatter. Sein Vatter zwar / als von welchem er seinen Außgang hat von ewig her / das ist / von Ewigkeit / durch die vnerforschliche Göttliche Geburt vom Vatter geboren ist. Sein Gott aber / als von welchem er zu Verrichtung deß hohen Ampts ist gesendet / dessen hie vom Propheten Erinnerung beschihet.

So haben wir hie nun zwo vnterschiedliche Personen / welchen beyden Göttlicher Majestet Ehr zugeschrieben wirdt. Wie wir auch am Ende deß vierdten Capitels ein sehr schön Zeugnuß gehabt / da der HERR vnnd ewige Gott gleich als von einem andern Herrn redet / sagt / er wölle der Heyden Gut dem HERRN verbannen / vnd jhre Hab dem Herrscher aller Welt / hiemit abermals den Vnterscheid der Personen anzudeuten. Wie dann am selbigen Ort etwas weiters hiervon Ewer Lieb erinnert ist.

Was

Was auch von dem Ampt Christi hie geprediget / vnd Christus einem Hirten verglichen wirdt / dienet den Glaubigen zu einem sonderlichen nothwendigen Trost in aller Anfechtung vnd Geistlicher Widerwärtigkeit. Dañ Christus der rechte getrewe Hirt ist / der vns gesucht hat / als wir alle jrreten wie die Schaff in der Wüsten. Er ist dem Verjrreten nachgegangen / biß er es auß dem Rachen deß Hellischen Wolffs vnd grimmigen Löwens gerissen / hat seine Heerde durch sein eygen Blut erkaufft / vnd sein Leben für sie gelassen: Der sie nun auch im Euangelio vnd in seinem heiligen Wort weydet in der Krafft deß HERRN. Vnd wie der Prophet Ezechiel von diesem guten Hirten geweissaget / vnd seine hohe Wolthaten zusammen fasset: Er nimpt sich seiner Schaff selber an / er weydet sie / er lägert sie / er suchet das Verlorne / bringt wider das Verjrrete / er verbindet das Verwunde / er wartet deß Schwachen / vnnd was fett vnd starck ist / behütet er / vnd pfleget desselben wie es recht ist.

Trost auß dem Hirtenampt Christi. Joan: 10. Luc. 15. Act. 20. Ezech. 34.

Summa / Er hat als der Ertzhirt vnserer Seelen seine gnädige Auffsicht auff seine Schäfflein / er schützet sie mit dem Stab seiner Krafft / er bewahret sie / vnnd samlet die Lämmer in sein Arm / trägt sie in seim Busem / vnd führet die Schaffmutter / er fast sie in seine allmächtige Handt / bewahret alle jhr Gebein / daß auch nicht eines vmbkommen soll / vnd will sie durch seine Sieg vnd Krafft zum ewigen Leben erhalten / wie er spricht Joannis am 10. Ich kenne meine Schaffe / vnd sie folgen mir / vnd ich gebe jhnen das ewige Leben / vnd sie werden nimmermehr vmbkommen / vnnd niemandt wird sie mir auß meiner Hand reissen.

Esa. 40. Psalm. 34.

Daß wir also in der Warheit vnd in vnsers Hertzen Frewd vnd Wonne mit Dauid singen können: Der HERR ist mein Hirt / mir wird nichts mangeln / Er weydet mich auff einer grünen Awen / vnd führt mich zum frischen Wasser / vnd erquicket meine Seele / vnd leytet mich auff rechter Strassen vmb seines Namens willen. Vnd ob ich schon wandelt im finstern Thal / fürchte ich kein Vnglück / denn du bist bey mir / dein Steck vnd Stab trösten mich. Vnd abermals können wir mit dem Propheten Esaia die Wolthaten dieses Hirten rühmen auß seinem neun vnd viertzigsten Capitel: Sie wirdt weder hungern noch dürsten / Es wird sie weder die Sonn am Tag / noch der Mond deß Nachts stechen / Dann jhr Erbarmer wird sie führen / vnd an die Wasserquellen leyten.

Psalm. 23.

Dieses so getrewen vnd guten Hirten Stimm last vns hören / derselben

Joan. 10.

folgen vnd gehorchen / so werden wir seine warhafftige Schäflein seyn / vnd er wirdt vnser Hirt seyn / der vns so starck in seine allmächtige Hände fassen
Rom. 8. wirdt / daß weder Todt noch Leben / weder Engel / noch Fürstenthumb / noch Gewalt / weder gegenwärtiges noch zukünfftiges / weder hoch noch tieffes / noch einige Creatur vns von seiner Liebe in alle Ewigkeit abscheiden kan oder soll. Jm sey hierüber gedancket jmmer vnd ewiglich / Amen.

Die Dritte Predigt / vber das V. Capitel deß heyligen Propheten Michæ.

DAzu werden wir auch Frieden habē für dem Assur / der jetzt in vnser Landt gefallen ist / vñ vnsere Häuser zutretten hat. Denn es werden sieben Hirten vnd acht Fürsten vber jhn erweckt werden / Die das Landt Assur verderben mit dem Schwerdt / vnnd das Landt Nimrod mit jhren blossen Waffen. Also werden wir von Assur errettet werden / der in vnser Landt gefallen ist / vnd vnser Grentze zutretten hat.

Es werden auch die vbrigen auß Jacob vnter vielen Völckern seyn / wie ein Thauw vom HERRN / vnnd wie die Tröpfflein auffs Graß / das auff niemandt harret / noch auff Menschen wartet. Ja die vbrigen auß Jacob werden vnter den Heyden bey vielen Völckern seyn / wie ein Löw vnter den Thieren im Walde / wie ein junger Löw vnter einer Herde Schafe / welchem niemandt wehren kan / wenn er dardurch gehet / zutritt vnd zureist. Denn deine Handt wirdt siegen wider alle deine Widerwärtigen / daß alle deine Feinde müssen außgerottet werden.

Zur

Zur selbigen Zeit/ spricht der HERR/ will ich deine Rosse von dir thun / vnnd deine Wägen vmbringen. Vnnd will die Stätte deines Landts außrotten / vnnd alle deine Festen zubrechen. Vnnd will die Zauberer bey dir außrotten / daß keine Zeichendeuter bey dir bleiben sollen. Ich will deine Bilder vnnd Götzen von dir außrotten / daß du nicht mehr solt anbetten deiner Hände Werck. Vnd will deine Häyne zubrechen / vnnd deine Stätte vertilgen. Vnnd ich will Rache vben mit Grim̃ vnd Zorn an allen Heyden / so nicht gehorchen wöllen.

Außlegung.

DAS ist in den vorgehenden Predigten auß diesem fünfften Capitel erklärt / wo Christus in die Welt hat sollen Mensch geboren werden / wer er sey / vnnd was für ein Ampt er führe.

In derselben Weissagung fahren wir jetzo fort / vnd wird vns von den Wolthaten Messiæ im fürgelesenen Text geprediget / die wir nach einander durch Gottes Gnad vnd verleyhung hören wöllen. Innhalt folgender Predigt.

Der Erste Theil.

ANfänglich weissaget der Prophet von dem Vntergang deß Assyrischen oder Babylonischen Reichs / welches vor Christi Zukunfft oder Geburt soll verstöhret seyn. Vnnd solch Stück richtet er dahin / auff daß er sein Volck darmit tröste / welches bißher viel von den Assyriern erlitten / vnd noch künfftig erleyden solte. Spricht also: Darzu werden wir auch Frieden haben für dem Assur / der jetzt in vnser Landt gefallen ist / vnd vnsere Häuser zertretten hat. Welches so viel gesagt ist: Wir müssen vns jetzt viel leyden von den Assyriern / die seynd in vnser Landt gefallen / sintemal sie das Königreich Israel haben verstöret / vnnd das Landt Juda auch jämmerlich verwüstet. Welches zu der Zeit deß Gottseligen frommen Königs Von Zerstörung deß Assyrischen vnd Babylonischen Reichs.

Hiskiæ geschehen / wiewol sie von der Statt Jerusalem musten ablassen / wie im andern Buch der König am 18. Cap. gelesen wirdt. Deßgleichen auch Esaiæ am 36. vnd 37. der Trotz deß Königs auß Assyrien / vnnd seines Gottloseu Ertzschencken sampt jhren hochmütigen Trauworten werden erzehlet.

So will nun die Kirch Gottes sprechen: Wolan es soll darzu kommen / wenn Christus wird in die Welt geboren seyn / daß deß hochmütigen Königs auß Assyrien Trotz vorlangest gelegt seyn soll / vnd wir für jhm guten Frieden haben werden.

Trost für das Jüdische Volck.

Wiewol aber zwischen dem Vntergang deß Assyrischen Reichs vnd der Geburt Christi etlich hundert Jahr sich finden / jedoch weil zur Zeit Micha das Volck von wegen deß Königs zu Assyrien in grosser Forcht vnd Schrecken war / so war jhnen anmütig zuhören / daß sie neben der Geistlichen Erlösung / zugleich auch eines solchen mächtigen Feindes solten loß seyn. Darumb gedenckt er desselben / sein damals betrübtes Volck zutrösten / fast auff gleiche Weise / wie Esaię am 7. steht: Ehe der Knab (Immanuel) lernet Böses verwerffen vnd gutes erwählen / wirdt das Land / darfür dir grawet / verlassen seyn von seinen zweyen Königen / das ist / von Peka dem Sohn Remalia / König in Israel / vnd von ReZin dem König in Syrien. Welche gleichfalls etlich hundert Jahr zuvor gestorben / ehe denn Immanuel vnser HERR Christus geboren ward / vnd doch dem Volck zum Trost / recht vnnd wol wirdt eyngeführt / daß diese König werden vntergangen seyn / als vor welchen sich die Jüden so sehr damals fürchten.

Es thut aber Micha fernern Bericht / wer solchen mächtigen Feind / nemlich das Reich der Assyrier werde mögen dämpffen / weil es damals mit Macht vnd Gewalt den andern alles vberlegen war. Darauff gibt er diese Antwort: Es werden vber jhnen sieben Hirten vnd acht Fürsten erwecket / die das Landt Assur verderben mit dem Schwerdt / vnd das Landt Nimrod mit den blossen Waffen.

Im zehenden Capitel deß ersten Buchs Mose wird gemeldtet / daß Nimrod habe erbawen die Statt Babel / Assur aber die grosse Statt Nineuen. Von diesen nun entspringt anfänglich das Reich der Babylonier vnd Assyrier. Vnd ob wol diese zweyerley Völcker ein lange Zeit vnterschiedliche König gehabt / also daß der König von Assyrien zu Nineue / der König auß Babylonien aber zu Babel Hoff gehalten / so hielten sie sich doch zusammen. Ist auch auß jhnen beyden endlich ein Corpus vnnd ein Reich worden /

Inmassen

Jnmassen Nebucad Nezar vnd andere Babylonische König haben vber beyde Völcker geherrschet.

Vber diß Reich Assur vnnd Nimrod werden Hirten/das ist/grosse Fürsten vnd Potentaten kommen/ dasselbige mit dem Schwerdt vnnd Kriegsmacht zu verderben/ vnd dieser Hirten sollen nicht nur einer oder zween/sonder sieben vnnd acht seyn. Welches durch die Persen vnd Meden ist außgericht/ da die zween mächtigen Monarchen/Cyrus vnd Darius/ sampt jhren vielen gewaltigen Kriegsfürsten/Babel gewonnen/ vnnd dem Löwen der ersten Monarchy Assur vnd Nimrods/ seine zween Adlersflügel (Assyriam vnd Babylon) haben außgerafft/ wie Daniel hat verkündiget. Siben Hirten vñ acht Fürstē vber Assur.

Vnd also (sagt der Prophet im Namen deß Volcks Gottes) werden wir von Assur errettet/ der in vnser Land gefallen/ vnd vnsere Grentzen zutretten hat. Er solls vns freylich nicht mehr thun/das sey jhm künlich Trotz gebotten.

Lehr vnd Erinnerung auß dem ersten Theil.

WAs wir nun auß dem letzten Vntergang deß Assyrischē Reichs haben zubehalten/ das hat vns der Prophet Esaias lang zuvor selbsten erjnnert. Dann als er im 33. Cap. eben von dieser Materi handelt/ redet er den König von Assyrien mit diesen Worten an: Wehe dir/ du Verstörer/ meinstu/ du werdest nicht verstöret werden? Vnd du Verächter/meinstu/man werde dich nicht verachten? Wenn du das Verstören vollendet hast/ so wirstu auch verstöret werden. Wenn du deß Verachtens ein Ende gemacht hast/so wird man dich wider verachten. Zerstörer vnd Verächter müssen wider verstört vnd verachtet werden.

Es kan zwar Gott der HERR eine zeitlang zusehen den Tyrannen/ vnnd jhnen ein Zech wol borgen: Aber wenn sie jhren Mutwillen wol gebüet/ vnd das Maß jhrer Tyranney erfüllet haben/ da wird jhnen wider gemessen mit dem Maß wie sie andern gethan/ vnd werden mit der Müntz bezahlet/ damit sie andere haben bezahlet.

Es pflegt Gott solche Tyrannen eine zeitlang zugebrauchen/ als seine Ruhten/ damit er sein Volck züchtiget. Wie eben von diesem Assur geschrieben stehr: O wehe Assur/ der meines Zorns Ruhte/ vnd jhre Handt meines Grimmes Steck ist. Jch will jhn senden wider ein Heuchelvolck/ vnd ein Befehl thun wider das Volck meines Zorns/ daß er es beraube vnnd außtheile/ vnnd zutrette/wie Koth auff der Gassen. Esa. 10.

Dieweil aber daselbst folget/ der König auß Assyrien werde es nit so meynen/sondern sein Hertz werde stehen zu vertilgen vnd außzurotten nicht wenig Völcker/ja nicht allein wider Menschen/sondern auch wider Gott trotzig seyn: So spricht der HERR am selbigen Ort weiter: Weñ er durch den König von Assyrien alle seine Werck außgericht hab auff dem Berg Zion vnd zu Jerusalem/ vnd also sein Volck zuvor wol gezüchtiget habe/ so wölle er als dañ heimsuchen die Frucht deß hochmühtigen Königs zu Assyrien/ vnnd die Pracht seiner hoffärtigen Augen/das ist/ er wölle jhm wider thun/wie er andern gethan/ vnd also die Ruhten ins Fewer werffen/ damit nicht allein der Tyranney/deß Verstörens/ deß Verachtens vnd Trotzens ein Ende gemacht: Sondern auch seinem Volck Rettung werde geschaffet/ wenn der Gottlosen König Zwang loß wird/ vnd der HERR sich wider wendet zu seinem Volck/vnnd erfrewet es mit seiner Barmhertzigkeit. Vnd machet an jhnen wahr/das im 125. Psalmen der Geist Gottes hiervon zeuget: Der Gottlosen Scepter wird nit bleiben vber dem Häufflein der Gerechten/auff daß die Gerechten jhre Handt nicht außstrecken zur Vngerechtigkeit.

Der Ander Theil.

WJe soll es aber den Israeliten weiter gehen/ wenn sie also vnter Christo frey werden seyn vom Zwang deß Königs zu Assyrien? Da lasset hören den Propheten Micham darvon predigen: Es werden die vbrigen auß Jacob vnter vielen Völckern seyn/wie ein Thaw vom HERRN/vnnd wie die Tröpfflein auff dem Graß/ das auff niemandt harret/ noch auff Menschen wartet.

Gleichnuß vom Thaw vber das Jüdische Volck.

Es hat der Prophet durch sehr anmühtige Gleichnüssen erklärt/wie es stehn soll vmb Gottes Volck zur Zeit deß HERRN Christi. Braucht hiezu die Gleichnuß von dem lieblichen külen Thaw. Dann wie der Thaw im heissen Sommer das Graß vnd alles Gewächß erquicket vnd erfrischet/ das zuvor durch die Sonn vnnd Hitz deß Tages gantz schwelck war worden/vnd wie derselbige herab fällt ohn alles Zuthun oder Hülff der Menschen/ allein durch Gottes Willen vnd Befehl/ also wirdt sichs verhalten/weñ der HERR Christus als der Hertzog vber Israel durch seine Außerwehlte Apostel/ auß dem Lande Israel das Euangelium/ als einen Thaw vom Himmel gefallen/ zu andern Völckern außbreiten wirdt/ dardurch die Heyden erquicket werden/ Frucht zum Reich Gottes bringen/ vnd da es zuvor wüst/ vnd kein Erkänntnuß

nuß Gottes war/wirdt alsdenn mit diesem Thaw vnd Regen deß Euangelij befeuchtiget/blühen / frölich vnd lustig stehen. Welcher himlische Thaw ohne menschliche Kräfften allein durch Gottes Krafft das Landt feucht vnd fruchtbar machen wirdt. Denn ob wol die Apostel werden begiessen / so wirdt doch Gott allein der seyn/der das Gedeyen dazu geben wirdt. 2. Cor. 3.

Lehr vnd Erinnerung.

SO wirdt vns nun in dieser schönen Gleichnüß die holdselige Eygenschafft deß Euangelij angebildet / welches nit schrecket der Menschen Hertz / wie das Gesetz / sondern mit kräfftigem Trost erlabet vnd erquicket. Vnterscheid deß Gesetzes vnd Euangelij.

Von diesem weissaget der Prophet Dauid im 68. Psalmen: Nu HERR/ gibstu einen seligen Regen/vnd dein Erb / das dürr ist / erquickestu / daß deine Thier darinnen wohnen können. Gott/du labest die Elenden mit deinen Gütern / der HERR gibt das Wort mit grossen Schaaren der Euangelisten.

Es vnterscheidet daselbst der H. Geist die Lehr deß Euangelij von dem ernsten Gesetz. Vergleicht das Gesetz dem grausamen erschrecklichen Vngewitter / welches zur Zeit deß gegeben Gesetzes entstundt / da die Himmel troffen mit grossem Platzregen/dadurch alles wurde darnider gerissen Das Euangelium aber vergleichet er einem gnädigen/sanfften/edlen vnnd fruchtbarn Regen / der das dürre Landt widerumb erfrischet. Wie dann auch das Werck selber außweiset.

Wenn ein Mensch von der Hitz der Anfechtung gestochen vñ welck wirdt/ daß er bey sich nichts anders/denn die Schrecken der Hellen befindet/ vnd also für Dürre vnnd Hitz derselben Geistlichen Trübsal verschmachten möchte: Wann alsdann die lieblichen Tröpfflein deß himmlischen Thaws/ die schöne Trostsprüche deß Euangelij/einem solchen angefochtenen Menschen auff sein Hertz fallen/vnd jhm dasselbe kräfftiglich rühren / da wird er auff ein newes erquicket /vnd wie er zuuor für der grewlichen Hitz der hohen Anfechtungen gar schwelck vnd krafftloß ward / also grunet er wider/es thut sich sein Hertz wider auff/vnnd scheinet jhm die Leuchte Gottes widerumb vber sein Haupt / Ist in Summa an seiner Seelen vnd an den Kräfftē deß Leibs/ja / wie die Schrifft saget/in allen seinen Gebeinen wider erfrischet.

Was hett dem betrübten Gichtbrüchtigen Menschen / Matthæi am neundten/können vnter der Sonnen lieblichers verkündiget werden/ als eben

das/

das/ so jhm Christus sagt: Sey getrost/ mein Sohn/ dein Sünd seynd dir vergeben? Was köndte allen armen betrübten Hertzen holdtseligers gesagt seyn/ denn daß jhnen Christus Matth. 11. zusagt: Kommet her zu mir/ alle die jhr mühselig vnd beladen seydt/ ich will euch erquicken?

Derwegen als der Prophet Oseas am 6. von dem HERRN Christo weissaget/ preiset er zuvorauß diese seine himmlische Gab vnd Wolthat vnter der Gleichnuß eines guten fruchtbarn Regens vnd deß Thawes/ so vom Himel fällt/ vnd sagt also: Er wirdt herfür brechen/ wie die schöne Morgenröhte/ vnd wird zu vns kommen wie ein Regen/ wie ein Spatregen/ der das Landt feuchtet. Wie will ich dir so wol thun/ Ephraim? Wie will ich dir so wol thun/ Juda? Deñ die Gnad/ so ich euch erzeigen will/ wird seyn wie ein Thauwolcken deß Morgens/ vnd wie ein Thaw der früh Morgens sich außbreitet. Inmassen dann ein jeder Christ/ zuvorauß aber die versuchten vnd die geübten Christen auß jhrer Erfahrung wissen/ vnd in jhrem Hertzen empfinden. Vnd diß sey auch vom andern Theil gesagt. Folget das dritte.

Der dritte Theil.

NAch dem der Prophet im H. Geist nicht allein das gehorsame Volck Christi sihet/ welches sich jhm gutwillig wird ergeben/ sondern zugleich gewahr wird/ deren/ die jhm vngehorsam vnd widerspenstig seyn würden/ so last hören/ wie es mit denselben solte außschlagen/ vnd was sie zu gewarten haben.

Welches der Prophet Micha in seiner Weissagung auff verblümbte Prophetische Art fürbringt/ vnd beschreibt hie gleichsam eine schlacht/ in welcher der HERR Christus durch seine Israeliten wider andere vngehorsame widerwärtige vnnd widerspenstige Völcker streiten würde. Die vbrigen auß Jacob werden vnter den Heyden bey vielen Völckern seyn/ wie ein Löw vnter den Thieren im Waldt/ wie ein junger Löw/ vnter einer Herde Schaff/ welchem niemandt wehren kan/ wenn er dardurch geht/ zutritt vnd zureist.

Hiermit beschreibt er abermals in Gleichnussen/ was für Schlachten thun solten die vbrigen in Jacob wider die Völcker/ vnnd wie herrlich sie siegen.

Die Vbrigen auß Jacob. Schlacht.

Müssen erstlich besehen/ wer dieselbigen vbrigen auß Jacob seyen/ die solche grosse Schlachten gethan/ vnd solche herrliche namhafftige Sieg erobert? Das seynd nun die heiligen Apostel vnd jünger Christi/ so dem Messia haben helffen

helffen die Welt stürmen. Deren grossen Ernst vnd Eyffer in solchem Werck S. Micha beschreibt vnnd abmahlet / in dem er sie einem Löwen vergleichet / wenn derselbe anfangt hungerig zu werden / gehet er im Waldt hervmb / vnnd brüllet / vnd was er erhaschen kan / das hat sein Leben verloren / kompt er vnter ein Herde Schaf / da geht ein seltzam Rumoren / ein Würgen vnd ein Reissen an / läst jm weder stewren noch wehren. Also / spricht er / werden die vbrigen in Jacob mit den vngehorsamen Völckern vmbgehen.

Denn / spricht der HERR / dein Handt wirdt siegen wider alle deine Widerwärtigen / daß alle deine Feinde müssen außgerottet werden. Diß redt der himlische Vatter zu Messia / als dem öbersten Kriegsfürstē in dieser Schlacht / vnd preiset seine sieghaffte Handt / daß er Glück haben werde zu siegen wider seine Feinde / Alle deine Feinde / spricht er / sollen außgerottet seyn.

Nun fragt man nit vnbillich / ob auch solches in vnserm Messia / vnnd in seinem Reich geschehen? Vnnd weil wir durch die vbrigen in Jacob die H. Apostel verstehn / ist die Frag / wann dieselbige haben die Heyden außgerottet / vnnd wie ein Löw zutretten vnd zerrissen?

Die Jüden verstehn es fleischlich dahin / daß Messias sampt seinem Volck werde die Heyden todt schmeissen / damit sie der Welt Güter eynnemmen / vnd besitzen mögen. Welche Verkehrung durch der Propheten Erklärung vmbgestossen wirdt / in dem sie Messiam nicht als einen Feindt der Heyden / sondern als der Heyden Trost / Frewd vnd Wonne / vnnd als ein Liecht der Heyden beschreiben. Erfüllung dieser Propheceyen. Hag. 2. Esa. 42.

Darvmb / was hie von Außrottung der Widerwärtigen vnd Feinde Christi gemeldet wirt / so durch die vbrigen in Jsrael geschehen solte / ist alles zu verstehen nach Art deß Reichs Christi / welches nicht fleischlich / sondern Geistlich ist vnd demnach alle Sieg darinnen nit mit fleischlichen / sondern mit Geistlichen Waffen werden erhalten.

Wie es S. Paulus fein erkläret in der andern Epistel an die Corinthier am zehenden: Die Waffen vnser Ritterschafft sind nicht Fleischlich / sondern Geistlich / vnnd mächtig von Gott / zu verstören die Befestungen / darmit wir verstören die Anschläge vnd alle Höhe / die sich erhebt wider das Erkänntnuß Gottes / vnnd nemmen gefangen alle Vernunfft vnter den Gehorsam Christi / vnnd sind bereit zu rechen allen Vngehorsam / wenn ewer Gehorsam erfüllet ist.

Diß ist eine Apostolische Gloß / gründtliche Erklärung / vnnd S. Pauli

Com-

Commentarius/wie er den Propheten Micha an diesem Ort verstehe/daß nemlich die Apostel durch die Waffen jhrer Geistlichen Ritterschafft/mit dem Schwerdt deß Göttlichen Worts alle Höhe vnd Festungē darnider gerissen/die Heyden vnter den Gehorsam deß Euangelij gefangen genommen. Die aber nicht gehorchen wolten/die haben sie mit dem Fluch deß Gesetzes verbannet/daß sie ewig solten außgerottet/vnd auß Gottes Reich verstossen seyn/sind vmbkommen zeitlich vnd ewiglich/von Christo dem HERRN mit einem eysern Scepter zerschmissen/vber welche auch diese vbrigē in Israel am jüngsten Tag richten werden/wie Christus sagt: Ich bescheide euch mein Reich/wie mirs mein Vatter bescheiden hat/daß jhr esset vnnd trincket in meinem Reich/vnd sitzet auff Stülen/vnd richtet die zwölff Geschlecht Israel.

Lehr vnd Vermahnung.

Vermahnung an die Feinde Christi.

DArumb wer nit wil zerstöret/mit den Widerwärtigen Christi vertilget/mit seinen Feinden außgerottet/vnd mit dem eysern Scepter seiner Allmächtigkeit auff den Kopff geschmissen/vñ mit dem Bann zeitlich vnnd ewiglich geschlagen seyn/der mag auffhören/sich Christo zu wider setzen/vnd sich zu seinen Feinden zu halten.

Feindt aber/vnd dem HERRN Christo widerwärtig/sind nit allein/die sich für öffentliche Feindt des Christlichen Namens bekennen vnd erzeigen/als da sind Jüden vnd Mahometisten/sonder auch alle die/so für Freund wöllen geachtet seyn/vnnd doch verrähterischer Weise sich zun Feinden Christi schlagē/vnd Meuchling wider jn streiten/die den Namē Christi auff der Zungen tragen/aber die Krafft deß Glaubens verläugnen. Als da sind alle Ketzer/so wider die Warheit der reynen Euangelischen Lehr fechten/alle Verfolger vnd Tyrannen/so vnter dem Schein vnd Namen deß Christenthumbs/doch wider Christum vnnd Christlichen Glauben sich aufflehnen. Ja es gehören auch vnter diß vnselige Heer der Feindt Christi/die/welche/ob sie wol der reynen Lehr nicht zuwider/gleichwol im Leben sich derselben nit gemäß erzeigen/vnd nicht wandeln wirdiglich Gott vnd dem H. Euangelio. Das seynd auch Feindt Christi/vnd wiewol sie mit Worten sich freundlich gegen jhm stellen/so ist es doch Heucheley/vnd ein Judas Kuß/sie steckē sich doch vnter den Fahnen der Widersacher Christi/wie geschrieben steht zun Phil. am 3. Folget mir/liebe Brüder/vnd sehet auff die/die also wandeln/darin jhr vns habt zum Fürbildt. Dann viel wandeln/von welchen ich euch offt gesagt/Nun aber sag ichs

auch

auch mit Weynen/die Feindt deß Creutzes Christi/welcher Ende ist das Verdamnuß/ welchen der Bauch jhr Gott ist/ vnd jhr Ehr zu schanden wirdt/ deren/die jrrdisch gesinnet seynd.

Diese alle mögen wol bedencken/ mit was Herrn sie zu thun haben/ vnd daß sie Christum selbst jhnen zum Feindt machen/wider welchen jhnen nit gelingen wird. Denn es heist: Deine Handt wird siegen wider alle deine Widerwärtigen. Vnd abermals: Welches Volck vnd Königreich jhme nicht dienē wirdt/ das soll außgerottet werden.

Vnnd hie soll sich keiner zu hoch/ oder zu gewaltig dünckē. Dann es dem HERRN gerad gleich gilt/so wol die hohen Cedern/ vnd grosse Eychbäume zu schmeissen durch den Straal seines Göttlichen Eyffers/ als die niderträchtigen Sträuche.

Darumb vermahnet Dauid so gar fleissig alle Gewaltigen/ daß sie sich bey Leib nicht sollen diesem Messiæ widersetzen/ sondern vielmehr jm als dem König aller König hulden vnd gehorsam seyn/Spricht also: So lasset euch nun weissen jr Könige/ vnnd lasset euch züchtigen jr Richter auff Erden. Dienet dem HERRN mit Furcht/ vnd frewet euch mit Zittern. Küsset den Sohn/ daß er nit zörne/ vnd jhr vmbkommet auff dem Weg/ denn sein Zorn wirdt bald anbrennen/Aber wol allen/die auff jhn trawen.

Vnd das sey gesagt von dem Kampff vnd Sieg Christi gegen vnd wider die Völcker. Lasset vns vollends das vberige Stück besehen.

Der Vierdte Theil.

NAch dem der Prophet gesehen/ daß sich zum Feinden Christi schlagen vnnd rottirn würden nit allein die Heyden/ sonder auch fürnemlich das Jüdische Volck/ ja daß dasselbige fornen an der Spitzen wider Christum stehen würde/ wendet er sich nun zu den Jüden/ vnd drawet jhnen/wie vbel sie werden anlauffen. Zur selbigen Zeit spricht der HERR/ Wil ich deine Rosse von dir thun/vnd deine Wege vmbringen/ vnd wil die Stätte deines Landts außrotten/ vnnd alle deine Feste zerbrechen/ &c. Das ist wenn jhr Jüden werdet euch zu den Feinden deß Messiæ rotten/ alsdann wirdt euch das eusserst Verderben gar für der Thür seyn/ewer gantzes Landt soll verheeret werden/durch eine solche Verwüstung/darauß es sich nicht erholen wirt. Deine Rosß wil ich von dir thun/ die sollen dich nichts helffen/ auch deine Wägen sollen verderbet seyn vnnd vmbkommen/ keine Statt in deinem

Gottes Drawung an die vngehorsamē Jüden.

deinem gantzen Landt soll sich derselben Verheerung können erwehren/ alle deine Festen müssen zerbrochen werden/ da wirdt keine zu fest seyn. Bey diesem aber wil ichs nit bewenden lassen/ sonder (wie im Text weiter folget) ich wil die Zäuberer bey dir außrotten/ daß keine Zeichendeuter bey dir bleiben sollen.

Ihr Jüden (wil der HERR sprechen) geht mit allerley verbottenen Teuffels Künsten vmb/ mit Zäuberey/ vnnd abergläubigen Zeichendeuterey/ von welchen ich in meinem Gesetz hab geredt/ daß ich mein Antlitz setzen wölle wider die Seel/ die solchen Heydnischen Dingen nachhuret. Wolan/ dieweil jhr solche vngöttliche Weise der Heydē nicht wöllet abschaffen/ so wil ich einen mächtigen Feindt schicken/ der ein Ende dran machen wirdt.

Dieweil jhr auch euwer Abgötterey nicht gedencket eynzustellen/ Wolan/ so muß ich da reformieren/ vnd ein anders machen. Denn auch deine Bilder vñ Götzen wil ich von dir außrotten/ daß du nicht mehr solt anbetten deiner Hände Werck. Deine Heyne oder Lustwäld wil ich zubrechen/ in welchen du hast Abgötterey getrieben. Vnnd soll also deiner eben so wenig verschonet werden/ als aller anderer vngehorsamen Heyden/ an welchen ich mit Grim̃ vnd Zorn Rach vben wil/ daß da Kraut vnd Kōl mit einander gehn soll.

Wiewol man aber von den Jüden nicht eben außtrücklich lieset/ daß sie Heydnische Künsten/ Zäuberey/ ꝛc. getrieben: Jedoch dieweil Herodes (wie Josephus bezeuget) viel Heydnische Weiß ins Jüdische Landt hat eyngeführet/ auch ohne das das Jüdische Volck zu solchen Dingē fast geneigt war/ hat es nicht können allerdings ohn seyn/ bevorab weil auch der Prophet Esaias am andern/ als er klärlich von den Zeiten Christi weissaget/ rund spricht: Sie seyen Tagwehler/ wie die Philister/ vnnd treibens mehr/ denn die gegen Auffgang.

So viel dann die Abgötterey belanget/ Ob wol bey dem Jüdischen Volck/ zur selbigen Zeit/ als Christus vnter jhnen lebte vnd wandelte/ nicht eben die grobe Abgötterey bräuchlich war/ so regierte doch die Abgötterey/ auff eine subtilere Weiß/ mannigfaltig bey jhnen. Weil sie jhnen selbsterwehlte Gottesdienst machten auß jhren Menschen Satzungen/ vnnd also in jhrem Kopff Götzen vnd Bilder schnitzelten/ das ist/ solche vermeynte Gottesdienst/ welche der HERR in seinem heiligen Wort/ als eine rechte Abgötterey verdammet.

Vnd dann auch/ weil sie jhre Seligkeit vnd all Vertrawen jrer Gerechtigkeit setzen nit auff den Messiam/ sondern in jhren eygen Wercken/ so machē sie

abermal jhre Werck zu Götzen vnd Bilder/ vnd betteten an die Werck/ so sie mit jhren Händen gethan hatten.

Was nun Gott der Allmächtige dem Jüdischen Volck hiermit lassen ansagen/ dasselbige haben die Römer an jhnen offentlich erfüllet. Als durch welche Gott der HERR das Jüdische Landt/ vnnd alle desselben Stätt vnd Festungen außgerottet vnd zubrochen hat/ wie die Histori der kläglichen vnd erbärmlichen Verstörung Jerusalem vnnd deß gantzen Landts von Josepho vnnd Egesippo außführlich beschrieben ist/ vnnd E. Lieb Jährlich auß dem Euangelio Luc. am 19. wie auch Matth. 24. berichtet wirdt.

Erfüllung dieser Prophecey.

Lehr auß diesem letzten Theil.

Warnung an die Zauberer vnnd Abgötter.

ES soll vns aber diß eine Wahrnung seyn/ vor aller Zauberey/ Zeichendeuterey/ Warsagerey/ Segen sprechen/ vnd was der verbottenen Abergläubigen Teuffelskünsten mehr seynd/ vns zum fleissigsten zu verwahren. Es wer zwar zu wündschen/ daß solche Ding sampt jhrem Gedächtnuß vnter vns allerdings außgerottet weren. Man befindet aber daß diese Heydnische Stück je bißweilen auch die gebrauchen/ welche sonst den Namen tragen/ daß sie Christen seyen. Wir haben aber diß Teuffelsgespenst allzumal dem verdampten Bapsthumb zu dancken/ auß demselbigen rührt es noch her/ als welches eine Behausung der Teuffel/ vnd ein vngeheuer Behaltnuß aller solcher vermaledeyten Stück gewest ist/ da auch der böse Feind mit seinen vielfältigen Erscheinungen/ vnd mit allerley Aberglauben/ die man erdencken kan/ das völlige Regiment gehabt hat.

Wer noch damit zuthun hat/ der erinnere sich/ daß der HERR sagt durch Mosen im dritten Buch am 20. Wenn ein Seel sich zu den Wahrsagern vnd Zeichendeutern wenden wirdt/ daß sie jhnen nachhuret/ so will ich mein Antlitz wider dieselbe Seel setzen/ vnd will sie auß jhrem Volck außrotten.

Vnd noch deutlicher warnet der HERR dafür/ im fünfften Buch Mose am 18. Wenn du in das Landt kompst/ das dir der HERR dein Gott geben wird/ so soltu nicht lernen thun die Grewel dieser Völcker/ daß nicht vnter dir erfünden werde/ der seinen Sohn oder Tochter durchs Fewer gehen lasse/ oder ein Weissager/ oder ein Tagwehler/ oder der auff Vögelgeschrey achte/ oder ein Zauberer/ oder Beschwerer/ oder Warsager/ oder ein Zeichendeuter/ oder der die Todten fragt. Denn wer solches thut/ der ist dem HERRN ein Grewel.

Welcher Gestalt seynd wir schüldig zu fliehen alle Abgötterey / wie die Nahmen haben mag / Sie geschehe gleich mit den Bildern eusserlich / wie bey den Heyden vnd Papisten / oder mit verkehrtem innerlichem Vertrawē deß Hertzens auff andere Ding ausserhalb Gott / es heisse gleich Reichthumb / eygen Gewalt eygen Werck vnd vermeynte Wirdigkeit / oder dergleichen / wer darauff sich verläßt / der begehet Abgötterey / vnd bettet an das Werck seiner Hände. Dafür Gott alle frommen Hertzen behüten wölle / inmassen die Apostel mit grossem Ernst vermahnen / 1. Cor. 10. 1. Joan. 5.

Zeugnuß / daß der Messias schon kommen. Mich. 5. Hag. 2. Mal. 3. Dan. 9.

Ferrners ist die Verstörung deß Jüdischen Landts / so nach der Geburt Christi geschehen solte / vermög der vnfehlbarn Weissagung Michæ / ein gewisser Beweiß / daß Christus schon kommen seyn muß. Denn das Jüdische Landt solte noch vnverstöret seyn / wann Christus käme / auff daß er zu Bethlehem würde geborn / vñ zu Jerusalem im Tempel (nach der Prophecey Hagai vnd Malachiæ) lehrete. Derhalben auch der Prophet Daniel deutlich vermeldet / Wenn Christus schon geboren vnd außgerottet / oder gecreutziget werde seyn / da werde allererst kommen ein Volck eines Fürsten / vnnd die Statt vnd das Heyligthumb verstören.

Dieweil nun hierinnen so gewaltig vbereyn stimmen die H. Propheten / vnd nun der Außgang erfolget / daß Jerusalem vnd das gantze Jüdische Landt durch die Macht der Römer vor anderthalb tausent Jahren verstöret / so folgt vnwidersprechlich / Messias sey kommen / welcher ist Christus Jesus / der sich mit Wundern vnnd Zeichen / mit Sendung deß H. Geistes am Pfingstag / mit Außbreitung deß Euangelij in alle Welt / vnd mit dem allgemeinen Beruff der Heyden zu seinem ewigen Reich / sich als den wahren gesandten Heylandt der Welt augenscheinlich / vnd vber alle massen mächtiglich hat erwiesen.

Vermahnung zur Buß. Rom. 11.

Dieselbe Verstörung deß Jüdischen Landts soll vns hierneben auch zur Buß dienen. Dann hat Gott der Jüden nicht verschonet / die weylandt sein Erb / sein Eygenthumb / sein erstgeborner Son / sein außerwehltes Volck hiessen: So ist fürwar nicht allein vermuhtlich / sondern allerdings gewiß / daß er vnser eben so wenig schonen werde / da wir nicht Buß thun werden. Inmassen S. Paulus diß Exempel der Jüden in sonderheit / Christus aber alle dergleichen Geschichten vns zur Warnung fürstellet vnd befihlet / Luc. am 13.

Der Allmechtige / barmhertzige / gütige Gott vnd Vatter wölle vnsere Hertzen erwecken durch sein Göttlich H. Wort vnnd seines Geistes Krafft / solche grewliche Exempel der Rach vnd Straff vber Sünd vnnd Gottloß Wesen

mit rewendem Gemüth vnd bußfertigem Hertzen zubetrachten / auff daß wir dergleichen Vnglück entgehen / deß Allmächtigen Huld vnd Gnad erlangen / hie zeitlich vnd dort ewiglich / Amen.

Die erste Predigt / vber das VI. Capitel deß H. Propheten Michæ.

HOret doch was der HERR saget: Mache dich auff / vnd schilt die Berge / vnd lasse die Hügel deine Stimme hören. Höret jhr Berge / wie der HERR straffen will / sampt den starcken Grundtfesten der Erden / denn der HERR will sein Volck schelten / vnd will Jsrael straffen.

Was hab ich dir gethan mein Volck / vnnd wormit habe ich dich beleydiget? das sage mir. Hab ich dich doch auß Egyptenlandt geführet / vnnd auß dem Diensthauß erlöset / vnnd für dir hergesandt Mosen / Aaron vnnd Mir Jam. Mein Volck denck doch dran / was Balack der König in Moab fürhatte / vnnd was jhm Bileam der Sohn Peor antworttet / von Sittim an biß gehn Gilgal / daran jhr ja mercken soltet / wie der HERR euch alles guts gethan hat.

Außlegung.

Summa deß 6. Cap. Michæ.

IN diesem Capitel setzt sich der HERR zu Gericht / vnnd klagt sein Volck an / daß nach dem er demselben so viel guts gethan / sie hergegen sich so gar vndanckbar erzeigten / vnd wider seine Göttliche Maiestätt so vergeßlich sündigen. Darumb er jhnẽ schreckliche Straff auß dem Gesetz drawet. Welches der Jnnhalt ist deß gantzen Capitels.

Jetzt aber haben wir allein verlesen den eyngang solcher seiner Straff-

Innhalt folgender Predigt.

predigt/zusampt dem ersten Stück derselben/darinnen er angezeiget/wie väterlich er mit seiner Hülff vnd Gnad diesem Volck beygestanden/vnd wie gut er es mit demselben gemeynet habe. Wöllen beydes ordentlich erklären/vnnd was wir daher nützliches für vns zu lernen haben/kürtzlich vermelden.

Der Erste Theil.

SOviel nun betrifft die Vorred/spricht er: Höret doch/was der HERR sagt.

Damit die Pfarrkinder deß Propheten seine Predigt ja nit verachten/als eines Menschen Wort/so gibt er jnen zu verstehen/Er wölle jnen nit fürhalten/was jn selber gutdüncke/oder was jhme etwa geträumet habe/sondern der HERR selber werde reden/dem sie billich gehorchen/vnd jhm zuhören sollen. Höret/was der HERR redet/der solche Wort in meinẽ Mund gelegt/dieselbe in seinem Namen vnnd Befehl euch fürzuhalten.

Berg vnd Hügel.

Zeiget auch ferners an/wie der HERR jhn vermahne/diese Straffpredigt an sie zu thun/Nemlich/er solle sich auffmachen/vnnd Berg vnd Hügel schelten/das ist/hoch vnd nider Standts Leut soll er von Gottes wegen getrost anklagen/durch eine harte scharpffe Gesetzpredigt. Wie soll er denn sprechen? Hört jhr Berg/wie der HERR straffen wil/sampt den starcken Grundfesten der Erden/denn der HERR wil sein Volck schelten/vnd wil Jsrael straffen.

Es ist vorhanden/daß Gott anklagen/richten vnd straffen wil/Berg vnnd Hügel/König vnd Vnterthanen/Priester vnd Volck/Reich vnd Arm/Groß vnd Klein/Hoch vnd nider Standts Personen. Darumb moget jhr wol zuhören/denn es wil euch samptlich gelten. Verachtets jhr aber/so solleт jr wissen/jr habt nicht Menschen/sondern Gott verachtet.

Lehr vnd Vermahnung auß dem ersten Theil.

Wie der Propheten Predigten anzusehen.

DJeser ernstliche Eyngang lehret vns/wie wir die Predigten der Propheten/die sie in jhren Schrifften haben verfasset/sollen ansehen/nemlich anderst nicht/als das vngezweiffelte Wort deß allmächtigen Gottes selbst. Darumb nit allein Micha hie außtrücklich anzeiget/der HERR werde reden/sondern auch andere Propheten jmmerzu auff den HERRN in jhren Predigten sich beruffen/vnd bezeugen/daß das Wort deß HERRN zu jhnen geschehen/daß der Mundt deß HERRN rede.

Wie

Wie fichs denn auch mit allen jhren Weissagungen gründtlich erwiesen/ in dem sie Augenscheinlich erfüllet/vnd also das Werck selber den Meister gezeigt/daß solche der Propheten Schrifften nit von Menschen erdacht/sondern von Gott eyngegeben seyn/wie S. Petrus den Propheti schē Büchern Altes Testaments solch Zeugnuß gibt/da er schreibt: Wir haben ein festes Prophetisches Wort/vñ jhr thut wol/daß jr darauff Achtung gebet/als auff ein Liecht/ das da scheinet in einem tunckeln Ort/biß der Tag anbreche/vnd der Morgenstern in ewern Hertzen auffgehe. Vnd das sollet jhr für das Erste wissen/daß keine Weissagung in der Schrifft geschicht auß eygener Außlegung/denn es ist noch nie keine Weissagung auß menschlichem Willen herfür bracht/ sondern die heyligen Menschen Gottes haben geredt/getrieben von dem heyligen Geist. 2. Pet. 1.

Vnd was von den Predigten der Propheten gesagt wirdt/das soll auch von der Apostel Schrifften verstanden werden/die nicht weniger als auch die Propheten jhrer Lehr durchauß seynd gewiß gewesen/wie Paulus sagt: Weñ auch ein Engel vom Himmel euch wür de Euangelium predigen/anders/deñ das wir euch geprediget haben/der sey verflucht. Darumb rühmet er deßwegen seine liebe Thessalonicher/daß sie das Wort Göttlicher Predigt von jhm vnd den andern Aposteln haben auffgenommen/nit als Menschen Wort/sonder (wie es warhafftig ist) als Gottes Wort. Welches dann beydes Prediger vnd Zuhörer wol mercken sollen. Gal. 1.

Die Prediger zwar/auff daß sie die Gewissen der Zuhörer allein auff diesen Grundt der Propheten vnnd Apostel weisen/weil auff denselben Grundt allein/vnd auff keinen andern die Kirch Gottes erbawet ist/wie in der Epistel an die Epheser am andern geschrieben steht. Dann diese seynds/durch welche Gott dem menschlichen Geschlecht seinen Willen hat geoffenbahret. Wann man die höret/da höret man Gott reden/vnd auff diß der Propheten vnnd Apostel Wort können die Christgläubigen getrost jhr ewige Seligkeit/vnnd alles wagen. Lehr für die Prediger.

Man hat vor zeiten im Bapstthumb gemeinet/es sey außbündig wol geprediget/wenn man auß den finstern Schullehrern/Scotisten vnd Thomisten/ oder sonst auß einer alten verlegenen Legenda geprediget/vnnd in der Predigt mit den *Patribus* oder Alten Kirchenlehrern/Ambrosio Chrysostomo/Cypriano/ꝛc. vnd andern/ja auch mit den blinden Heyden/Platone/Aristotele/ꝛc. weidlich hat vmb sich geworffen.

Seynd also die Leuth von den lebendigen wahren Brunnen Israel/ zu den löcherten Cisternen gewiesen/die kein Wasser geben kondten/wie der Prophet sagt.

Denn wiewol die Kirchenlehrer als Außleger der Schrifft jhr Lob/ vnd jhren gebührenden Ort haben in der Schul/ vnd bey den Gelehrten/ vnnd in dem jenigen/ da sie haben zum Zweck getroffen: So gehören sie doch nicht eygentlich auff die Cantzel/ damit der gemeine Mann nicht widerumb auff die vorige Vngewißheit gerahte/ die im Bapsthumb gewest/ vnnd der Vnterscheidt zwischen der H. Schrifft/ vnd zwischen der Vätter oder Kirchenlehrer Schrifften/ bey den Leuhten verdunckelt werde. Welcher Vnterscheid doch soll vnnd muß nothwendiglich erhalten seyn/ damit man wisse/welches die rechte von Gott erleuchte Scribenten seynd/denen man ohne alles Widersprechen glauben darff/ vnnd glauben soll/die auch in jhren Schrifften allein die Göttliche Warheit haben fürgebracht.

2. Petri. 4. Luc. 16

Das ist die Vrsach/ vmb welcher willen S. Petrus vermahnet/ daß/wer in der Gemeine rede/ der soll reden als Gottes Wort. Lasse sie Mosen vnd die Propheten hören/spricht Christus/da werden sie Lehr gnug finden/was jhnen zum ewigen Leben von nöhten ist. Da man hergegen der Schrifften Ambrosij/Chrysostomi/vnd anderer auff der Cantzel/vnd für dem gemeinen Mann/ gar wol kan vberhaben seyn/ auch ohne Verlust der Seligkeit.

Wann ein Prediger also sein Lehr durchauß gefast vnnd genommen auß den Propheticschen vnd Apostolischen Schrifften/ der darff nicht sorgen/daß er auff das Fundament/ Stoppel vnd Häw bauwe/ welches durch das Probierfewer verzehret werde/sondern er bawet drauff lauter Goldt/ Silber vnd Edelgestein. Da werden auch die Zuhörer nicht in das weite Meer der mannigfaltigen Kirchenlehrer/ sondern einig vnnd allein zu den lautern Brunnen Israelis gewiesen.

Lehr für die Zuhörer.

Die Zuhörer sollen solches auch mercken/auff daß sie wissen/ wie mann sie weise/ ob man sie strack oder krumb weise/vnd soll also ein einiger Spruch/ein einige Histori auß der Schrifft genommen/jhnen viel gewisser vnd lieber seyn/ weder wann man jhnen gantze Bogenblätter/ lange Sprüche auß den Patribus, Schul vnd Kirchenlehrern fürgehalten hett.

Man findet zwar viel Leuth/ wenn man auff der Cantzel mit den Patribus sehr pranget/oder ein alte verlegene Fabel erzehlet/etwa auß einer alten Legenda/da sperren sie Maul vnd Nasen auff/ vermeynen/ das sey rechtschaffen gepredigt/

prediget/ vnd viel besser/weder / wann man jmmerdar die vorhin bekañte Historien vnd Exempel der Schrifft eynführt. Das ist aber/ liebe Freundt das Ohrenjücke/dar von der Apostel redet in der andern Epistel an Timoth. am 4. Cap. Als er gedachten seinen Jünger Timotheum für Gott vnd dem HERRN Jesu Christo mit diesen Worten anredet: Predige das Wort/halt an/ es sey zu rechter Zeit / oder zur Vnzeit / straffe/ träwe/ermahne / mit aller Gedult vnd Lehre. Denn es wirdt eine Zeit seyn/da sie die heylsame Lehr nicht leyden werden / sondern nach jhren eygen Lüsten werden sie jhnen selbst Lehrer auffladen / nach dem jhnen die Ohren jücken. Vnnd werden die Ohren von der Warheit wenden / vnd sich zu den Fabeln kehren.

Die Laster ohn Ansehē der Person zu straffen.

Wir werden zum andern erjnnert deß Göttlichen Gesetzes Eygenschafft/ welches auch die hohe Berg strafft/schilt/antastet vnd nidriger. Derhalben die Prediger/ welchen solch Ampt zuführen vertrawet ist / nicht sollen das Gesetz mit seinem Schelten allein vber die nidrige Hügel lassen gehen / sondern/wo/ vnd wann es von nöhten / auch vber die hohe Berg / wenn sie gleich davon dampffen vnd rauchen solten/ das ist/ sie sollen durch die Predigt deß Gesetzes Gottes eben so wol die hohen Häupter angreiffen/ vnd jhre Laster straffen/als gleich der andern. Dieweil Gottes Gesetz also beschaffen ist/daß es die Person der Menschen nicht ansihet / sondern wer sündiget / der ist demselbigen in die Straff gefallen/ er heiß vnd sey wer er wölle.

Auff welche Weise weder Moyses dem Pharao/noch Elias dem König Achab/noch Johannes der Täffer dem Herodi verschonet/ sondern der Predigt deß Gesetzs jhren freyen vngehindertē Lauff gelassen/vnd mit dem Bañ vnd Fluch desselben / als mit einem himlischen Straal die Berge geschlagen/ vnd die starcke Grundtfesten derselbigen bewegt/daß sie rauchten vnd dämpfften vor Zorn/ Noch muste es jhnen gesagt / vnnd nichts verschwigen/ laut der eyfferigen Vermahnung Gottes / Esaiæ am 28. vnd Ezech. am 33.

Der Ander Theil.

Gottes Klag wider die Jüden.

NAch dem Micha also den Eyngang gemacht / vnnd dardurch seine Zuhörer auffgemundert / da fanget nun der HERR an zu klagen vber sie: Was hab jch dir gethan/mein Volck/ vnd womit hab jch dich beleidiget? das sage mir. Das ist so viel gesagt/ wie gehet es doch jmmer zu/daß jhr mir so gar mit allem ewrem Thun zuwider seyd/vnd

zuwider handlet? Wo mit hab ich das vmb euch verdienet? das sagt mir doch/ so will ich euch zu recht stehen: hab ich euch doch vielmehr Guts vnd kein Leyd jemals gethan.

Gottes Wolthaten dem Jüdischen Volck erzeiget.

Vnd hie fangt der HERR an zuerzehlen etliche fürnemme Wolthaten/ die er dem Volck von alters her hatte erzeigt/auff daß durch die Erzehlung der Wolthaten Gottes jhre Vndanckbarkeit geschärpffet/vnd desto abscheulicher gemacht würde. Erstlich sagt der HERR: Hab ich dich doch auß Egyptenland geführet / vnd auß dem Diensthauß erlöset/ vnd für dir her gesandt Mosen / Aaron/vnnd Mir Jam. Das werdet jhr ja nicht läugnen können (will Gott hiemit anzeigen) daß ich ewere Vätter auß harter schwerer Dienstbarkeit hab erlöset / da sie vnter der Last gehn Himmel seufftzeten. Da hab ich mich jhrer vätterlich erbarmet / vnd jhnen gesendet Mosen vnd Aaron/ durch welcher Dienst ich sie auß der Handt Pharaonis erlösete/durch grosse Zeichen vnnd Gericht / vnnd sie außführete mit außgerecktem Arm / wie ein Herde Schaff ließ vor jhnen hergehen jetzgedachte erleuchtete Männer/ Mosen vnd vnd Aaron/sampt jhrer Schwester der Prophetin Mir Jam/führete sie durch das rohte Meer mit trockenem Fuß/ vnd ersäuffte jhre Feindt/ daß auch nicht einer davon kam. Wann nun ich mich jhrer nicht angenommen hette / vnd sie auß Egypten erlöset: So hetten sie nimmermehr durch eygene Krafft vnnd Stärcke den Egyptiern entgehen können / vnnd hetten alle jhre Kinder vnnd Nachkomen (vnd vnter denselben auch jhr) in ewiger Dienstbarkeit bleiben müssen. Daß also/ was ich jhnen damals geleistet habe/ das ist auch euch geleistet worden.

Fürs ander gedenckt doch dran / mein Volck / was Balack der König in Moab fürhatte/ vnd was jm Bileam der Sohn Peor antwortet von Sittim an biß gehn Gilgal.

Diese Histori steht beschrieben im vierdten Buch Mose am 22. 23. vnd 24. Cap. da weitläufftig erzehlt wirdt/als d König der Moabiter/Balack sich fürchte für Israel/welcher massen er Botten gesandt habe zu Bileā/ daß derselbe fluchē solte dem Heer Israel / auff daß die Moabiter möchtē den Sieg behaltē.

Da hat aber Gott dem Propheten Bileam mit hohem Ernst eyngebunden/ nichts anders zu reden/ denn was er jhm wolt sagen vnd eyngeben. Dergestalt Bileam auch wider seinen Willen muste Israel segnē/ der doch zu fluchen von Balack der Moabiter König bestellt/auch deßhalben kommen ward. Vnd wiewol es etlichmal ward versucht/vnd Balack/da es an einē Ort nicht gelin-

gelingen wolte / so bald an einem vndern Ort mit newen Opffern versuchen ließ / so kundt noch mocht es anders nicht seyn / Bileam muste segnen Israel / vnd es als ein seliges Volck preisen / wie die Hütten / die der HERR pflantzet / wie die Cedern an den Wassern / ja er muste zu Israel diesen Spruch führen: Gesegnet sey der dich segnet / vnd verflucht der dich verfluchet. Ward also von Gott alles vmgewendet / was beydes der König vnd sein Pfaff in jhrem fürhabenden Werck nur anfiengen.

Dieser trefflichen Wolthat erjnnert der Prophet seine Zuhörer / daß sie doch daran gedencken wolten / ob es nicht Gott der HERR mit jhnen trewlich vnd gut gemeynet habe?

Daß er aber spricht: Von Sittim an biß gehn Gilgal: Wirdt hiemit die dritte Wolthat erzehlet / die Gott den Jsraeliten geleistet / als sie zu Sittim lagen.

Denn damals trug sich diß alles zu mit Balack dem König der Moabiter / vnd mit dem falschen Propheten Bileam. Am selbigen Ort hat sie Gott gnädiglich geschützet / vnangesehen / sie Geistliche vnd leibliche Hurerey mit den Moabitischen Weibern vnd jhrem Abgott Baal Peor getrieben / vnnd jhren Gott zu gerechtem Zorn hatten gereitzet. Noch ward er jhnen widerumb gnädig / schützet vnd führet sie biß gehn Gilgal / vber den Jordan hinvber / an das Ort / da das Sacrament der Beschneidung vernewert ward / vnd daher Gilgal genennet / dieweil die Schmach Egypti von jhnen weggenomen / wie hiervon im 5. Cap. deß Buchs Josuę zu lesen ist.

Diese Wolthaten hat der HERR darumb wöllen seinem Volck fürhalten lassen / auff daß (wie er selber im Text ferrners spricht) sie daran mercken solten / daß der HERR jhnen alles gutes gethan hatte. Vnd derwegen sie keine Vrsach gehabt jhm vngehorsam zu seyn / hergegen aber grosse wichtige Vrsachen zur billichen Danckbarkeit / vnnd allem schüldigen Gehorsam.

Lehr auß dem andern Theil.

DArumb soll billich auch vns diese Lehr auß angehörtem Text befohlen seyn / wie wir nemlich sollen die vorige Gutthaten Gottes ansehehen / vnnd warzu sie vns dienen sollen / nemlich zu jmmerwährender Danckbarkeit vnsers Hertzens gegen Gott / als einem solchen gütigen vnd wolthätigen Vattern. Danckbarkeit für die erzeigte Wolthatē Gottes.

Dann so wir einem Menschen danckbar seynd / der vns gutes thut / wie viel mehr seynd wir Gott zur Danckbarkeit verpflichtet / der vns nicht weniger / als vorzeiten sein eygen Volck / mit Göttlichen Wolthaten vberschüttet hat.

Der thewre H. Mann Gottes Mose / als er bald sterben solt / vnnd das Testament machte in seinem letzten Geistreichen Lied / hat er seinem Volck auch mit hohem Prophetischen Eyffer vnnd brennendem Ernst geprediget von alle dem Gutem / das der HERR jhren Vättern / jhnen selbst / vnd jhren Kindern bewiesen hat. Sagt vnter anderm: Deß HERREN Theil ist sein Volck / Jacob ist die Schnur seines Erbs. Er fand jhn in der Wüsten / in der dürren Einöde / da es heulet. Er führet jhn / vnd gab jhm das Gesetz / er behütet jhn / wie einen Augapffel / wie ein Adler außführet seine Jungen / vnd vber jhnen schwebet / er breittet seine Fittich auß / vnd nam jhn / vnnd trug sie auff seinen Flügeln / ꝛc. Vnd wie dieselbe Wolthaten Gottes daselbst weiter nach einander erzehlet werden.

Dieweil aber das Volck sich manchmal mit Worten vnd mit Wercken vndanckbar hielt / bricht Mose auß mit Göttlichem Eyffer in diese Wort: Die verkehrte vnd böse Art fällt von jhm ab / sie seynd Schandflecken / vnd nicht seine Kinder. Danckestu also dem HERREN deinem Gott / du toll vnnd thöricht Volck? Ist er nicht dein Vatter / vnd dein HERR? Ists nicht er allein / der dich gemacht vnd bereitet hat?

Eben mit so grossem Ernst hat Gott deß Jüdischen Volcks höchste eusserste Vndanckbarkeit bey dem Propheten Esaia gestrafft / da er also rufft wider Israel: Höret jhr Himmel / vnd Erden / nim̃ zu Ohren / denn der HERR redet. Ich hab Kinder aufferzogen vnd erhöhet / vnd sie sind von mir abgefallen. Ein Ochß kennet seinen Herren / vnd ein Esel die Krippen seines Herren / Aber Israel kennets nicht / vnd mein Volck verniim̃ts nicht. O wehe deß sündigen Volcks / deß Volcks von grosser Missethat / deß boßhafftigen Samens / der schädlichen Kinder / die den HERRN verlassen / den Heyligen in Israel lästern / weichen zu rück / ꝛc.

Verweisung der Vndanckbarkeit gegen Gott.

Köndte man aber nicht eben also auff den heutigen Tag wider vns reden vnd ruffen / wie Gott vor zeiten durch seine Propheten wider Israel geruffen hat? Ja freylich kan Gott auch zu vns sagen also: Was hab ich euch gethan / daß jhr mit ewerm sündlichen Thun vnnd Wesen mich ohne auffhören erzürnet? Oder womit habe ich euch beleydiget? Das saget mir. Habe ich euch

doch

doch meinen lieben Sohn gesandt / der mit seinem thewren Blut euch solte Himmel vnnd ewig Leben erwerbtn. Ich habe euch auß der Hellen geführt / auß dem ewigen Diensthauß / vnnd auß der Gruben / da kein Wasser ward / vnd auß der Hand deß hellischen Pharaonis erlöset. Ich hab einen Gnadenbund in der H. Tauff mit euch auffgericht / euch an Kindstat vnd Erben aller himlischen Güter angenommen / auch hab ich euch am Ende der Welt / den edlen Schatz meines Euangelij gnädiglich vertrawet vnd mitgetheilet / vnnd für euch her gesandt D. Luthern / vnnd andere meine Diener / durch welcher Dienst ich euch auß der Tyranney deß Bapsts vnd dicker Finsternuß seines Abgöttischen Reichs hab errettet. In Summa / Ich hab euch mit leiblichen vnnd Geistlichen Gütern versehen / vnnd mit meiner himlischen Gnad vnnd Barmhertzigkeit vber vnd vberschüttet.

Warumb seyd jhr dann so vndanckbar? Vnnd sündiget wider mich ohne alle Scham vnnd Schew? Dieweil jhr denn alle meine an euch gewandte Gnad so schändlich mit Füssen trettet / will ich dieselbe wider von euch wenden / vnd wol andere finden / die mir darumb dancken werden.

Darzu sollen wir es nun / liebe Christen / nicht kommen lassen / dann je grösser die Wolthaten Gottes seynd / je schändlicher ist die Vndanckbarkeit / je grösser Straff erfolget auch / vnd werden solche Leuth viel tieffer in der Hellen sitzen müssen / welche Gott mit so vberschwänglicher Gnad heimgesucht hat / sie aber vndanckbarer gewest denn andere / an welche er nicht so grosse Barmhertzigkeit hat gewendet.

Wie der HERR Christus etlichen Stätten in Galilæa von wegen solcher schrecklichen Vndanckbarkeit das ewige vnendliche Gericht vnnd Verdamnuß geträwet hat / als er sie dermassen anredet: Wehe dir Corazim / Wehe dir Bethsaida / weren solche Thaten zu Tyro vnnd Sidon geschehen / als bey euch geschehen sind / sie hetten vorzeiten im Sack vnd in der Aschen Busse gethan. Doch ich sage euch: Es wirdt Tyro vnd Sidon träglicher ergehen am jüngsten Gericht / denn euch. Vnnd du Capernaum / die du bist erhaben biß an den Himmel / du wirst biß in die Helle hinvnder gestossen werden. Dañ so zu Sodom die Thaten geschehen weren / die bey dir geschehen sind / sie stünde noch heutiges Tags. Doch ich sage euch / Es wirdt der Sodomer Landt träglicher ergehn am jüngsten Gericht / denn dir.

Welches alles wir vns sollen lassen eine Anleytung seyn / Gott dem HERRN für seine vnzähliche vnaußsprechliche Gaben vnd Wolthaten hinfüro

fürodanckbarer zu seyn/denn biß her geschehen ist / Auff daß nicht die Gnad Gottes selbst vns endtlich zur höchsten Vngnad gereiche/ Sondern viel mehr wir mit vnsers sündlichen Lebens Besserung dem künfftigen Zorn zuvor kommen / vnd in heyligen neuwen Gehorsam vns mit der That selbst danckbar erweisen / damit Gott dardurch beweget / vns seine Güte jmmer verneuwere/vnd bey dem allerthewresten Schatz seines seligmachenden Worts vnd Erkänntnuß/beydes vns vnd vnsere liebe Kinder vnd Nachkommen/ väterlich erhalte vnnd bewahre / Jhm sey Lob vnnd Danck gesagt jmmer vnnd in Ewigkeit / Amen.

Die Ander Predigt / vber das VI. Capitel deß H. Propheten Michæ.

WOmit soll ich den HERRN versühnen? Mit bücken vor dem hohē Gott? Soll ich mit Brandtopffern vnnd järigen Kälbern jhn versühnen? Meynstu der HERR hab Gefallen an viel tausendt Widern/oder an Oele/ wenns gleich vnzehliche Ström voll weren? Oder soll ich meinen ersten Sohn für meine Vbertettung geben? Oder meines Leibs Frucht für die Sünde meiner Seelen? Es ist dir gesagt/Mensch/was gut ist/vnnd was der HERR von dir fordert/nemlich/Gottes Wort halten/vnnd Liebe vben/vnd demütig seyn für deinem Gott.

Außlegung.

Inhalt folgender Predigt.

IN der nähern Predigt haben wir die Klag gehört/ welche Gott führet vber vnd wider sein Volck/beydes Groß vñ Klein/daß/nachdem er jnen so vnermäßliche grosse Trew/ Hülff vnd Beystand von alters hero erzeigt/sie doch mit jrem gantzen verkehrten Leben/Thun vnd Lassen jhm so gar feindtlich widerstrebten. Demnach aber vnter jhnen viel Heuchler waren / welche den Namen nicht wolten haben / als weren sie Gott widerspenstig/ oder für seine

seine Güte vndanckbar/berühmeten sich jhrer gethanen Heuchelwerck/ trachteten darneben nicht mit Ernst nach den rechten von Gott selbst erforderten Wercken/ Buß vnd Glauben/ Gehorsam vnd Liebe/ sondern gaffeten allein auff die eusserliche Werck der mannigfaltigen Opffer/ vnd wañ dieselbe obenhin waren verrichtet/ meynten sie/ es solte hiermit Gott dem HERRN ein Gnüge beschehen seyn: So hat Gott Micha seinem Diener in der gegebenen Instruction auch diß aufferlegt/ daß er auch dieselbe hohe auffgeblasene Berg der hochmütigen Werckheyligen antasten/ vnnd jhnen jre Heucheley verweisen solte/ darneben anzeigen/ was die rechten Werck seyen/ darmit Gott gedienet/ vnd jhm für seine himmlische Gnad vnnd Barmhertzigkeit gedancket werde.

Diß beschreibt aber Micha gleich als in einem *Dialogismo* oder Gesprech/ in welchem er eynführet die Heuchler/ was sie fragen: Vñ hergegen der Prophet mit Antwort jre Fragen als vntüchtig vnnd vnnöhtig verwirfft. Wir wöllen jhnen zuhören.

Erklärung deß Texts.

DJe sprechen nun also: Womit soll ich den HERREN versöhnen? Sie selbst wöllen den HERRN versöhnen/ nach Art aller Werckheyligen. Warmit? Mit Bücken vor dem hohen Gott/ das ist/ mit viel betten. Straff der Jüdischen Gleißnerey. Bücken vor dem HErren.

Wiewol aber das Gebett/ da man sich für dem Allerhöchsten bücket vnnd demütiget/ für sich selbst recht ist: Jedoch wenn man darmit begert den Herrn zu versöhnen/ das heist solchem Werck zu viel zugelegt/ weil Gott durch nichts anders/ als allein durch den Gehorsam seines Sohns versöhnet wirdt.

Weiter spricht derselbe Hauff der Heuchler: Soll ich mit Brandopffern vnd järigen Kälbern jhn versöhnen? Aber es antwortet Micha: Meynstu/ der HERR hab Gefallen an viel tausendt Widern/ [illegible] an Oele/ wenns gleich vnzehliche Ström voll weren? Das ist so viel gesagt/ Es läst sich auch Gott mit Opffer vnd Brandopffern nicht versöhnen/ die seind viel zu gering darzu/ daß sie nur eine/ auch die geringste Sünd/ versöhnen köndten. Opffern.

Vnnd was solte Gott Gefallen dran haben/ wenn du jhm gleich grosse Menge vnvernünfftiger Thierer liessest auffopffern bey hunderten vnnd bey tausenden? Oder weim du schon gantze grosse Ström von Oel im Speißopffer dem HERRN geben wolltest? Er bedarffs ja nicht. Wie er spricht

im

im 50. Psalmen: Deines Opffers halben straffe ich dich nicht/ seynd doch deine Brandopffer sonst jmmer für mir. Ich will nicht von deinem Hauß Farren nemen/ noch Böcke auß deinen Ställen. Dann alle Thier im Wald sind mein/ vnd Viehe auff den Bergen/ da sie bey tausenden gehn. Ich kenne alle Gevögel auff den Bergen/ vnd allerley Thier auff dem Feld ist für mir. Wo mich hüngerte/ wolt ich dir nicht darvon sagen. Denn der Erdbod ist mein/ vnnd alles was darinnen ist. Meinstu/ daß ich Ochsen Fleisch essen wölle/ oder Bocksblut drincken?

Hie spricht jemand: Hat doch Gott die Opffer eyngesetzt im Gesetz? Wie solte er denn kein Gefallen daran haben? Antwort: Wahr ist es/ daß der HERR die vielfältige Opffer hatte befohlen: Es ist aber wol zu mercken/ wider welche Leuth solches alles gered sey/ nemlich wider diese Werckheyligen im Volck/ die verrichteten jhre Opffer ohne rechtschaffene Buß vnd wahren Glauben/ vnd meynten doch/ das Werck an jm selbst solte vnnd müste Gott gefallen. Derhalben köndten alle jhre Opffer Gott dem HERRN nicht gefällig seyn/ dieweil Gott nichts gefallen mag/ was nicht auß dem Glauben gehet/ Rom. 14. vnd Heb. 11.

Neben dem steckten sie auch in dem falschen Wahn/ als hetten die Opffer die Krafft/ daß sie vermöchten Gott zu versöhnen/ wie sie dann fragen/ soll ich jhn mit Brandtopffer versöhnen? Versöhnen wöllen sie Gott mit jhren Opffern. Nun kondten aber die Opffer altes Testaments weder Gott versöhnen/ noch das Gewissen reynigen von den todten Wercken/ sondern sie waren allein ein Figur vnd Schatten deß zukünfftigen einigen vollkommenen Versöhnopffers durch Christum am Creutz einmal vollbracht vnd verrichtet.

Von welcher Geistlichen Bedeutung vnd Anbildung deß Opffers Messiæ/ diese Werckheiligen nichts wusten. Vnnd liessen also den Kern fahren/ vnd behielten die Schalen darvon/ das ist/ sie hiengen allein am eusserlichen Werck/ verstunden darneben nicht/ warzu sie waren eyngesetzt/ vnd was Gott dardurch seinem Volck fürbilden vnd lehren wöllen.

Kinder opffern.

Ferrners fährt der heuchlische Hauff der Werckheiligen für mit fragen: Soll ich mein ersten Sohn für meine Vbertrettung geben/ oder meines Leibs Frucht für die Sünde meiner Seelen?

Dann es pflegten etliche vnter dem Volck Jsrael vnd Juda/ auff Heydnische Weise jhre eygene Kinder auffzuopffern/ wolten diß nachthun dem heyligen Ertzvatter Abrahæ/ so sie doch dessen keinen Befehl hatten/ auch

Abraham

Abraham selbst an der Auffopfferung seines Sohns (vnangesehen/ daß er derselbigen halben einen klaren Befehl hatte) gehindert ward. Dann Gott der HERR allein seinen Gehorsam wolte probirn/ vnnd doch darneben/ als er die That selbst verhindert/ deutlich zu erkennen gibt/ er hab keine Lust noch Gefallen an Menschen Opffer. Derhalben auch die Schrifft meldet/ die/ welche jhre Kinder liessen durchs Fewer gehn/ haben sie niemandt anders dann den Teuffeln auffgeopffert/ Psal. 106. Noch vermeynten sie Gott einen sondern hohen Gefallen zu thun/ wenn sie das/ das jnen am allerliebsten ward/ durchs Fewer verbrandten/ sonderlich aber jre erstgeborne Söhn. Welches doch ein Greuwel vber alle Greuwel war.

Worin der rechte Gottesdienst bestehe.

Darumb verwirfft der Prophet solche selbst erwählte vermeynte Gottesdienst/ vnd fertigts mit einer kurtzen Antwort ab: Es ist dir gesagt/ Mensch/ was gut ist/ vnd was der HERR von dir fordert/ nemlich/ Gottes Wort halten/ vnd Liebe vben/ vnd demütig seyn für deinem Gott.

Mit welchen Worten der Prophet in einer Summa so viel anzeigen wil: Was bedarff es diß fragens/ warmit man Gott dienen soll/ daß er darmit zu frieden sey? Hat er es doch schon bereit in seinem Wort deutlich gesagt/ vnnd rund erklärt/ was er haben wölle/ vnnd welches die rechte angenemme Werck vnd Gottesdienst seyen/ Als erstlich sein Wort halten/ was er gebeut/ demselben nachjagen/ was er verbeut/ dasselbige fliehen vnd meyden. Darnach gegen dem Nechsten die Liebe vben/ durch Werck der Barmhertzigkeit. Vnnd dann zum dritten: Demütig seyn für Gott/ das ist/ die Sünd demütiglich erkennen/ auff Gottes Barmhertzigkeit sich verlassen/ vnd hinfüro sich hüten/ damit er nicht auff ein newes erzörnet werde.

Werdet jhr dem nachjagen/ so bedörfft jhr nicht/ daß jhr euch bemühet mit selbst erfundenen Wercken/ jhr werdet vber den gebottenen so viel zu thun kriegen/ daß jhr der andern vermeynten Wercken darüber vergessen werdet.

Diß seind die Fragstück deß heucheliſchen Gesindts im Volck/ mit deß Propheten Bericht vnnd Antwort abgefertiget. Was lernen wir aber darauß? Vnd warzu dienet vns solches?

Lehr

Lehr vnd Vermahnung.

Eygene Wolmeynung in dem Gottesdienst verworffen.

ERstlich haben wir hie ein helles festes Prophetisches Zeugnuß wider der Papisten Regel/in welcher sie fürgeben/was man auß Menschlicher Andacht vnd guter Meynung Gott zu Lob vnd Ehren thut/das köndte nicht vnrecht sein.

Diese Regel hat Gott der HERR als eine verführische Stifterin aller Greuwel/in seinem Wort zur Hellen verdampt. Es haben ja freylich diese Heuchler/deren Micha gedenckt/guter Meynung wöllen Gott jhre Kinder auffopffern/jhme zu Lob vnd Ehren. Noch wird es hie verworffen. Es wirdt durch die Propheten mit hohem Ernst gestrafft.

Also/daß das Volck vorzeiten auff den Höhen Israels opfferten vnd räucherten/das geschach von jhnen guter Meynung/das ist/sie meynten sie theten Gott ein Gefallen darmit. Noch war es im Grund vnd Boden nichts anders/als Abgötterey/wie alle Propheten mit einmutiger Stim̃ bezeugen.

Darumb muß in den Sachen/welche den Gottesdienst betreffen/nicht auff vnsern Gutdünckel gesehen seyn/sondern auff Gottes Wort allein. Dasselbige hat diese Regel stracks vmbgewendet/vnd eine andere Regel derselben entgegen gesetzt/die also lautet: Du solt nicht thun/was dich gut bedüncket: Sondern was ich dir gebiete/das solstu thun. Item/vergebens dienen sie mir mit Menschen Lehr. Deßgleichen daß geschrieben steht: Lehret sie halten alles ich euch befohlen habe/Matth. 28. Vnd widerumb: Was nicht auß Glauben gehet/das ist Sünd. Nun kan vnd mag auß Glauben nicht kommen/was nicht in Gottes Wort befohlen ist.

Deut. 12.
Matth. 15.
Rom. 14.

Darumb ists verlohren mit den Bäpstischen selbsterdichtẽ Gottesdienst/als da seynd Anruffung der verstorbenen Heyligen/vnnd deß gantzen himlischen Heers/Anbettung vnd Verehrung der Bilder/Wallfahrten zu der Heyligen Kirchen/Bilder/vnd Gräber/Meßlesen/Klosterleben/Rosenkräntz betten/den Heyligen dienen/fasten vnd feyren/vnd anders mehr/ꝛc.

Mit dem allem wird Gott nur erzürnet/vnd niemandt anders/denn dem leydigen Satan gedienet/zuvorauß weil man solche Werck thut/Gott darmit zuversöhnen/Sünde zubüssen/vnd das ewige Leben zuverdienen/wie diß der gemeine Glaub durchs gantze Bapsthumb gewest ist.

Ja wir lernen hie weiter/daß auch die Werck/welche sonst für sich selbst recht

recht vnd befohlen seind (so bald sie in der heucheliſchen Meynung beſchehen/ die Sünde darmit zu bezahlen / oder wann sie auß vnbußfertigen Hertzen geſchehen) für Gott verdampt seyn.

Als da waren die Opffer im alten Teſtament / die zwar Gott wol gefielen/ in jhrem rechten Gebrauch / vnnd wenn sie auß Glauben kamen. Da sie aber entweder auß Vnglauben kamen/oder die Leut darmit wolten Sünde büſſen/ so waren sie Gott ein Greuwel.

Also Cains Opffer ward nicht angeſehen / denn es geſchach auß Vnglauben/Heb.11.

Die Jüden opfferten viel zur Zeit Eſaiæ vnnd Amos / war aber mit allen jhren Opffern verlorn. Beyde Propheten ſchreiben mit gleichlautendē Worten darvon: Was soll mir die Menge jhrer Opffer? Spricht der HERR durch Eſaiam/Ich bin ſatt der Brandopffer von Widern / vnnd deß Fetten von den Gemäſten / vnnd hab keine Luſt zum Blut der Farren / der Lämmer/ vnd der Böck. Wenn jr hereyn kommet zu erſcheinen für mir/ wer fordert ſolches von euwern Händen/daß jhr auff meinē Vorhoff trettet? Bringet nicht mehr Speißopffer so vergeblich. Das Rauchwerck iſt mir ein Grewel / der Newmonden vnd Sabbath/da jr zuſammen kommet / vnd Mühe vnd Angſt habt/der mag ich nicht. Mein Seel iſt feindt ewern Newmonden vnd Jahrzeiten/ich bin derſelbigen vberdrüſſig / ich bins müde zu leyden.

Alſo beym Propheten Amos am 5. ſpricht der HERR: Ich bin ewern Feyertägen gramm/ vnd verachte ſie/vnd mag nicht riechen in jhrer Verſamlung. Vnd ob jhr mir gleich Brandopffer / oder Speißopffer opffert / ſo habe ich keinen Gefallen dran/ So mag ich auch ewer feiſte Danckopffer nicht anſehen. Thue nur weg von mir das Geplerr deiner Lieder / denn ich mag deines Pſalterſpiels nicht hören.

Alſo wann auff den heutigen Tag die Leut zum Sacrament gehn ohne Buß vnd Glauben/mag ſie fürwar daß euſſerliche gethane Werck nicht helffen/daß ſie alſo hinzu gehn / wie man im Bapſtthumb lehret / Sondern weil da kein rechter Glaub im Hertzen iſt/muß es jhnen viel mehr zum Gericht dienen / wie der Apoſtel ſchreibt.

Ja das Gebet ſelbſt wirdt jhnen zur Sünde/ſpricht Dauid / wenn es von einem vnbußfertigen vnglaubigen Menſchen geſprochen wirdt. Dann die Sünder (verſtehe/welche in Sünden beharren) hört Gott nit/vnnd wer ſein Ohr abwendt zu hören das Geſetz/ deß Gebett iſt ein Grewel/ ſagt der weiſe König Salomon/Pro.am 28. Pſalm.109. Joan.9.

Der glaube soll allen guten Wercken fürleuchten.

Summa soll etwas von vns gethan seyn/das Gott wolgefalle/ vnd damit er jhm will lassen gedienet seyn/so muß es auß Glauben gehen / auß Glauben kan es aber weder gehen noch geschehen/ wañ entweder das Werck selbst Gottes Wort zu wider ist/oder da es demselben gemeß/gleichwol von einem Gottlosen vnbußfertigen Menschen beschicht. Darüber dann das 11. Cap. der Epistel an die Hebreer/ gleich als ein Commentarius oder vollkommene Erklärung ist/in welchem alles/was von den H. Ertzvättern löblichs jemals gethan/ wird dem Glaubrn zugeschrieben/ohne welchen vnmüglich ist/daß ein Mensch Gott gefallen/oder sein Werck dem Allmächtigen angenem seyn könne.

Welches die rechten gute Werck seyen.

Weiter ist hie mit sonderm Christlichen fleiß zu mercken / vnd als ein außbündiger Hauptspruch/Norm vnd Regul vnsers Wandels zubehalten / daß Micha sagt: Es ist dir gesagt/ Mensch/ was gut ist/vnd was der HERR von dir erfordert/ Nemlich/ Gottes Wort halten/Liebe vben / vnd dich demütigen für deinem Gott. Dann hiemit ist vns Menschen alle Scheinred oder Entschüldigung benommen / daß niemand fürwenden kan / er habe nicht wissen können/was er thun oder lassen solt/daß Gott ein gefallen daran hett. O nein/ diß können wir nicht fürwenden. Es ist vns fein gut rund/deutlich/ hell vnnd klar vnter Augen gestellt in dem hellen Spiegel der zehen Gebott / in dem Extract oder Außzug darüber/welchē der HERR selber durch Mosen fassen lassen/ vnd Christus/Matth. am 22. anzeucht/Du solt Gott deinen HERRN lieben von gantzem Hertzen / von gantzer Seel/ꝛc. Wie dann auch in diesem kurtzen summarischen Begrieff deß Propheten Michæ.

Leuit. 19. Deut. 6.

Thut vns demnach nit von nöhten/daß wir die Welt außlauffen/ wañ wir wissen wöllen/was Gott gefall oder nicht gefall. Es thut vns auch nicht von nöhten/daß wir vns martern mit den vielfältigen vnnützen Menschen gebotten/ Oder darauff warten/ was vns von Rom auß gebotten vnnd verbotten werde. Wie dann im Antichristischen Reich deß Bapstthumbs geschehen/ da man so viel mit deß Bapsts Satzungen/Gebotten vnd verbotten zu thun hatte/daß man darüber der rechten Gebotten Gottes vergessen. Es waren auch selbige Menschen Gebott viel/viel höher geachtet/dann Gottes Gebott. Sintemal vnläugbar ist/ wann jemand hette zu einer vom Bapst verbottener zeit Fleisch gessen/daß man dafür gehalten / er hette viel schwerlicher gesündiget/ weder wann er Gottes Gebott mit Ehebruch oder Diebstal vbertretten hette. Dañ vber diese Sünden könte ein jeder Dorffpriester die Absolution sprechē/ Aber so jemand mit Fleisch essen wider deß Bapsts verbott hette gehandelt/das

köndte

köndte nicht ein jeder Meßpriester vergeben/so doch solch Verbott der Speise/ die Gott den Gläubigen mit Danckſagūg zu nemen geſchaffen/vom H. Geiſt 1. Tim. 4. ein Teuffels lehr genennet/vnd als ein Kenzeichen deß Antichriſts gegeben iſt. Iſt alſo zugangen im Bapſthumb/wie zur Zeit deß HERRN Chriſti/der auch den Phariſeern fürwarff/ſie vbertretten Gottes Gebott von wegē jrer Auffſätz/ vñ halten jre Satzūgen höher/ deñ Gotts deß Herren Gebott vñ Satzungen. Matth. 15.

Diß alles bedörffen wir/Gott Lob/nit. Es iſt vns geſagt vñ ſo viel befohlē in dem Wort Gottes/daß wir mit demſelben vnſere Händ voll zuſchicken haben/vnd doch nit alles thun oder erfüllen köñen. Warumb woltē wir vns dañ vber daſſelbige noch andere vnnöhtige Menſchen Gebott laſſen auffladen/vñ vns durch dieſelbige in das Knechtiſche Joch laſſen gefangen nemmen?

Das aber ſollen vnſer Werck ſeyn/die Micha fürſchreibt/darinnen ſollen wir vns vben/darmit ſollen wir vmbgehn Tag vnd Nacht/Nemlich Gottes Wort halten/das iſt/Gott dem HERRN gehorſam ſeyn/ſo viel vns durch Krafft ſeines Geiſtes in dieſer verderbten Natur müglich. Dieſer Gehorſam iſt der rechte Gottesdienſt/der weit alle Opffer vbertrifft. Wie der Prophet Samuel zu Saul ſpricht: Meyneſtu daß der HERR Luſt habe am Opffer vnd Brandtopffer/als am Gehorſam der Stim deß Herren? ꝛc. Vnd durch Jeremiam ſagt der Herr zu dem Jüdiſchen Volck: Ich habe ewern Vättern deß Tags/da ich ſie auß Egypten Landt führete weder geſagt noch gebottē von Brädtopffern vñ andern Opffern (das iſt/ich habe jhnen nit fürnemlich dieſelbe befohlen/viel weniger/daß ſie ſolten jhre Opffer vnbußfertig/oder in jrem verkehrten heucheliſchen Wahn verrichten) das/will der HERR ſagen/hab ich jnen nit befohlen. Was dañ? Sondern diß gebott ich jnen/vñ ſprach: Gehorchet meinē Wort/ſo will ich ewer Gott ſeyn/vñ jr ſolt mein Volck ſeyn/vñ wandelt auff allen meinen Wegen/die ich euch gebiete/auff daß euch wol gehe.

Gottes Wort halten. 1. Sam. 15. Jerem. 7.

Wolan ſo iſt diß das erſte/welches Gott fordert/nemlich der Gehorſam ſeines Worts/von welchem Chriſtus ſelber prediget/Joan. am 14. Wer meine Gebott hat/vnd hält ſie/der iſts/der mich liebet. Dañ ob man wol Gottes Gebott nit halten kan in der euſſerſten vollkomēnheit/wie ſie durch Moſen gegeben ſind: Jedoch ſo kan man Chriſti Gebott durch ſeine Gnad halten vnd erfüllen/dieweil er ſich am angefangenē Gehorſam will vernügen laſſen/vñ nit dringet auff die gemeldte euſſerſte Vollkomēnheit/wie ſonſt Moſes thut.

Daher Joan. ſagt/ſeine Gebott ſeyē nit ſchwer. Vnd S. Paulus ſchreibet: Einer trage deß andern Laſt/ſo werdet jhr das Geſetz Chriſti erfüllen/ Gal. 6.

Seynd wir also diesen Gehorsam zu leisten schuldig / so lieb vns ist der HERR Christus selber. Wie er abermals im selbigen Capitel sagt: Wer mich liebet / der wirdt mein Wort halten / vnd mein Vatter wirdt jhn lieben.

Die Liebe vben.

Wir sollen aber hernacher deß andern Stücks nicht vergessen / welches heist / Liebe vben. Jederman will sich der Christlichen Liebe rühmen / Ja weñs mit dem blossen Rühmen außgericht were. Es heist aber hie in deß Propheten Spruch nit / sich der Liebe gegen dem Nechsten bloß mit Worten berühmen / sondern die Liebe vben. Geybt muß sie seyn / vnnd mit Wercken erzeiget seyn / soll sie anderst nach S. Pauli Lehr / ernstlich / vngefärbt / warhafftig / vnd nicht falsch seyn.

Das hat vnser Seligmacher Christus dem Schrifftgelehrten Lucæ am zehenden fein erklärt / durch das Gleichnuß vom Samaritaner / welcher mit der That vnd Wercken selbst seine Liebe vnd Barmhertzigkeit bewiesen hat gegen dem / der vnter die Mörder gefallen ward. Deutet darmit an / nicht allein dem Schrifftgelehrten / sondern vns allen / daß wir dergleichen thun sollen. Inmassen er solch Stück sehr treibet / Luc. am 14. vnd 16. Auch am jüngsten Gericht solcher Werck dardurch die Liebe geyber worden / in Gnaden eyngedenck zu seyn versprochen hat.

Matth. 25.

Da sonst yergegen / welche nicht lassen die Liebe vnnd Barmhertzigkeit an jhren Wercken scheinen / die können vnd dörffen sich weder Gottes / noch deß Glaubens / noch der Seligkeit berühmen / sondern jhr Ruhm ist eytel / jhr Glaub todt / jr Hoffnung vergebens / mit Worten geben sie Gott seligkeit für / aber mit den Wercken verläugnen sie dieselbige / seind gleich wie ein thönend Ertz oder ein klingende Schelle. Sie seynd Brunnen ohn Wasser (wie sie Petrus nennet) vnnd Wolcken von Windwirbeln vmbgetrieben / reden stoltze Wort / da nichts hinder ist. Darwider S. Jacob außführlich handelt / vnd einen solchen vnkräfftigen / liebloſen / vnnd todten Glauben als gantz vnüchtig billich verwirfft.

2. Tim. 3. Tit. 1. 1. Cor. 13. 2. Pet. 2. Jacobi 2. 1. Joan. 3.

Mit welchen der Euangelist vnd Apostel Joannes gleich zustimmet / sprechend: Wenn jemandt dieser Welt Güter hat (das ist / er hat leibliche Nahrung) vnd siehet seinen Bruder darben / vnnd schleust sein Hertz für jhm zu / wie bleibet die Liebe Gottes bey jhm? Meine Kindlein / last vns nicht lieben mit Worten / noch mit der Zungen / sondern mit der That vnnd mit der Warheit.

Hierneben

Hierneben will vnd soll auch das dritte Stück nit dahinden gelassen seyn/ welches heist: Sich demütigen für seinem Gott. Sich demütigen vor Gott. 1. Pet. 5. Luc. 1.

Dann Gott allem Stoltz vnnd Hoffart gram ist/ also daß er die Stoltzen vnd Ruhmredigen vmb vnnd bey sich weder wissen noch dulden will/ sondern widersteht jhnen vnd zustrewet sie mit seinem gewaltigen Arm.

Zuvorauß aber ist jhm der Geistliche Stoltz ein lauter Greuwel. Er will demütige Hertzen haben. Die seynds/ bey welchen er mit Gnaden seyn vnnd wohnen will. Wie er hat zugesagt Esaiæ am 57. Also spricht der Hohe vnnd Erhabene/ der ewiglich wohnet/ deß Namen heylig ist/ der ich in der Höhe vnd im Heyligthumb wohne/ vnd bey denen/ so zuschlagens vnd demütiges Geistes sind/ auff daß ich erquicke den Geist der Gedemütigten/ vnd das Hertz der Zerschlagenen. Vnd im 66. Ich sehe an den Elenden/ vnnd der zubrochens Geistes ist/ vnd der sich fürchtet für meinem Wort.

Wer nun diß thut/ Nemlich Gottes Gehorsams sich befleissiget/ Liebe vbet/ vnd durch Hertzens Demut seine eusserste Vnwirdigkeit erkennet/ vnnd seine Gerechtigkeit nit durch Geistliche Hoffart auff sein eygen Thun oder Werck gründet/ sondern allein auff den Felsen deß Heils/ Jesum Christum/ derselbige thut was Gott gefällt/ vnd solche seine Werck seynd in Gott gethan/ der sie auch auß Gnaden widerumb belohnen will.

Dem gnädigen Gott aber/ welcher von Menschen Satzungen vnsere Gewissen befreyet/ vnnd vns durch sein Wort zuerkennen gegeben hat/ was wir glauben/ vnd warmit wir jhme rechtschaffen dienen mögen/ dem sey Lob/ Ehr vnnd Preiß gesagt in Christo Jesu/ von nun an biß in Ewigkeit/ Amen.

Die Dritte Predigt/ vber das VI. Capitel deß H. Propheten Michæ.

ES wirdt deß HERREN Stim̃ vber die Statt ruffen/ aber wer deinen Namen förcht/ dem wirdts gelingen. Höret jhr Stämme/ was geprediget wirdt. Noch bleibet vnrecht Gut in deß Gottlosen Hause/ vnnd der feindselige geringe Epha? Oder solt ich die vnrechte Wage oder falsche Gewicht im Seckel billichen? Durch

welche jhre Reichen viel vnrechts thun / vnnd jhre Eynwohner gehen mit Lügen vmb/vnd haben falsche Zungen in jhrem Halse.

Darumb will ich dich auch anfahen zu plagen / vnnd dich vmb deiner Sünden willen wüst machen. Du solt nicht gnug zu essen haben / vnd solt verschmachten. Vnd was du erhaschest/soll doch nicht da von kommen/vnd was da von kompt / will ich doch dem Schwerdt vberantworten. Du solt säen / vnd nicht erndten/ Du solt Oele keltern / vnd dich mit demselben nicht salben/vnnd Most keltern / vnnd nicht Wein trincken. Denn man hält die Weise Amri/vnd alle Werck deß Hauses Ahab/vnd folget jhrem Rath. Darumb will ich dich zur Wüsten machen/vnnd jhre Eynwohner / daß man sie anpfeiffen soll/ vnnd solt meines Volcks Schmach tragen.

Außlegung.

WJr haben in der ersten Predigt vber diß dritte Capitel gehört / wie Gott sich auffmache auß seiner H. Stätt/sein Volck zu schelten vnd zu straffen/wie er das Gericht vber sie besitze/sie mit Recht fürnemme / vnd auß seinem Gesetz anklage/daß/nachdem er es vätterlich wol vnd gut mit jhnen gemeynet/sie doch sich gar anderst/ als sichs gebürt/ erzeiget.

Innhalt folgender Predigt.
I.
II.

Was er nun damals also ins gemein durch seinen Propheten jnen lassen fürhalten / das erkläret er nun jetzt insonderheit. Zeiget an / was die Sünden gewest seyen darmit sie wider seine Göttliche Maiestät sich schwerlich vergriffen / vnnd bringts in etlichen Klag Articuln wider sie eyn. Darauff er dann hernacher das Vrtheil fällt / wie er sie heimsuchen vnnd straffen wölle. Von welchen beyden Stücken wir vermittelst Göttlicher Gnaden dißmals reden vnd handeln wöllen/der Allmächtige wölle seine Gnad darzu verleihē/ Amen.

Der Erste Theil.

Deß Herren Stimme.

DAs Erste belangende / auff daß die Anklag jhnen desto näher zu Hertzen gehe/gibt er abermals dem Volck zu verstehn / was er jhnen sage / sey Gottes Wort / welches sie billich mit Demut ehren / vnd mit Andacht vernemmen sollen: Dann er spricht: Es wirdt

die

die Stim̃ deß HERRN vber die Statt ruffen: Das ist/ Gott wirdt gleich als vom Himmel herab auß seiner H. Wohnung vnnd Richtstul eine Stim̃ hören lassen/ eine Stim̃ der Rach vber die Statt/ versteht aber hierdurch die Statt Jerusalem. Vber die soll gehn eine Stim̃ deß HERRN/ wer nun dieselbe höret/ vnd sich darab bessert/ vnd den Namen deß HERRN fürchtet/ dem wirds gelingen/ meldet der Text/ vnd wird jhm also gelingen/ daß er wirdt seine Seel erretten/ derselben gemeinen Straff entrinnen/ die Früchte seiner Wercken essen/ vnd seiner Gottesfurcht geniessen wirdt.

Wer es aber nicht wirdt hören wöllen/ vber den jenigen wirdt kommen die Straff/ die hernach folgen soll. Darumb höret jhr Stämme/ was geprediget wirdt. Es wirdt euch gelten/ da vernemmet/ wie jhr haußhaltet/ vnnd was der HERR für fehle an euch hat.

Was ist es dann? vnd wie halten wir hauß? daß du vns so anfährest/ hetten sie mögen sprechen. Wolan/ so höret es/ jhr solts gewar werden: Noch bleibt vnrecht Gut in deß Gottlosen Hauß.

I. Vnrecht Gut im Hauß habē

Diß ist der erste Klag Articul/ darvber der HERR sein Volck auß dem Gesetz anklagt/ sonderlich/ daß sie das siebende Gebott auff mancherley Weise vnnd Weg fürsetzlich vnnd mutwillig vbertretten/ also daß sie vnrecht Gut in jhren Häusern haben/ vnnd solches wider das jetzt gedachte siebende Gebott Gottes/ mit welchem der HERR gleich als einen Zaun vmb deß Nechsten Haab vnd Gut gemacht hat/ sie aber hergegen deß Nechsten Guts/ nicht allein vnordentlicher Weise sich gelüsten lassen/ wider das 9. Gebott/ sondern auch (dem siebenden Gebott zuwider) dasselbige durch allerley Liste vnd Griff/ geschwinde vnd wunderbarliche Practicken an sich bringen/ vnd darzu vnter einem gleissenden Schein/ als wenn sie es mit gutem Tittel vnd Namen jnnen hetten/ darumb strafft sie der Prophet als Dieb vnnd Diebsgesellen/ die vnrecht Gut in jhren Häusern haben/ das jhnen nicht gebüret oder gehöret.

II. Falsch Maß vnd Gewicht.

Der ander Klag Articul ist/ daß sie in Maß/ in Gewicht vnd Wag grossen Falsch vbeten/ gleichfals wider das siebende Gebott. Von dem sagt der HErr/ das sey jhm auch zuwider/ daß in deß Gottlosen Hause bleibe der feindtselige geringe Epha.

Epha.

Epha ist gewesen das Maß/ Mesten/ Schöffel oder Simmern/ darmit man trocken Waar/ als Korn/ Weytzen/ Gersten/ ꝛc. hat außgemessen. Welche nun Korn/ vnd deßgleichen verkaufften/ die verfälschten den Epha/ daß sie mit geringer Maß dar massen/ dann es billich war:

Also giengen sie auch mit der Wag vnd Gewicht vmb/die fälschten sie auch. Derhalben er hie spricht: Solte ich die vnrechte Wage vnd falsche Gewicht im Seckel billichen? Als wolt er sagen: Nimmermehr kan ich hold werden euwer grossen Falschheit vnd Betrug/ die jhr in Kauffen vñ verkauffen ohne Scham gebraucht. Da jhr alle Maß / darmit man nur vmbgehet/ so böslich verfälschet/ jhr macht den Epharinger/ daß ich jhm feindt bin/ jhr verfälschet die Wage/das sie mir ein Grewel ist / jhr verfälschet das Pfundt vnd Gewichte/ daß ich da weder Lust noch Gefallen haben kan.

Lügen. Vnd hierdurch richten euwer Reichen viel vnrechts auß/ zu Schaden vnd Verderben der Armen. Da findet sich bey den Eynwohnern neben dem Stelen auch das Lügen/ daß sie fälschlich fürgeben/ vnnd auch schweren dörffen/ sie köndten jre Waar nicht anderst vnd nähers gebē. Haben zweyerley Gewicht/ Pfund / vnnd Maß/ das eine groß/ das ander klein/ vnnd wenn man in jhren Häusern auß Befehl der Obrigkeit eine Besichtigung fürnimpt/ ziehen sie die grossen herfür / vnnd brauchen doch hernacher in jhrem Handel das vnrechte vnnd geringere. Da verlogen vnnd verschwuren sie sich jämmerlich/ sie giengen mit der Sachen auffrichtig vmb/ vnd war doch kein wahr Wort daran. Das war damals zu Jerusalem der gemeine Sitt vnnd Gewonheit/ so hielten sie hauß.

Darumb hat auch auff einen so gar bösen Grindt ein herbe Laugen/ vnnd auff grosse Sünde ein gute scharpffe Correction vnd Straff gehöret / wie wir darnach hören werden.

Lehr vnd Erinnerung auß dem Ersten Theil.

Jüden spieß vnter den Christen. VNn were es aber gut / vnd hoch zu wündschen/ daß solche Sünd/ List/ Betrug/ Falschheit vñ Vngerechtigkeit mit dem Gottlosen Jüdischen Volck abgestorben vnd begraben were. Sie haben aber/ leyder/ zu allerzeit allzu viel Gesellen / Jünger vnnd Nachfolger hinder sich gelassen/ die eben also/ wie sie/ mit dem Jüdenspieß stechen/ in jhren Handthierungē nicht redlich/ sondern eygennützig vnd fortheilisch handeln/ vnnd es auff gut Jüdisch machen/ wer den andern vber das Seil werffen / vnnd vmb das sein bringen kan / der läst vnnd spart es nicht. Es nemmen auch die Leuth jhnen kein Gewissen darvber/ sondern vermeynen/ es sey eine sonderliche

Klugheit

Klugheit vnd Fürsichtigkeit/ jhr Vnrecht muß wolgethan seyn/ vnd jhre böse Tücke vnnd Stücke fast für Tugenden vnnd löbliche Thaten gerechnet seyn/ Summa für einen Ruhm achten sie es/ wenn einer dem andern also durch Geschwindigkeit das Seine abspannen/ vnd jhm die Schuch außtretten kan. Da man auch die lautere Warheit bekennen soll/ geht es mit diesen verderblichen vnd verdamlichen verkehrten Sitten bey vns eben zu/ wie zur Zeit deß Propheten Micha im Jüdischen Volck. Ja wenn mans recht beym Liecht beschauet/ steht es noch wol ärger.

Dann ohne das Christus verkündiget hat/ daß sonderlich vor dem jüngsten Tag die Liebe bey vielen Leuten erkalten werde/ der Glaub verleschen/ alle Boßheit vnd Vngerechtigkeit vberhandt nemmen/ wie leyder die tägliche Erfahrung bezeuget/ vnnd die Leuth das gemeine Sprichwort wahr machen/ da man sagt: Es sey kein Ampt so gering/ kein Handtwerck so klein/ es sey Henckens wehrt/ von wegen deß vielfältigen vnaußdencklichen Betrugs/ so durch vnd durch in allen Handlungen getrieben wirdt.

Wiewol es aber von den Weltkindern nicht für sonderliche Sünde gerechnet wirdt/ jedoch wie es Gott der HERR ansehe/ dem alle Menschen hiernechst zu Rede stehen/ vnnd jhres Haußhaltens Rechenschafft geben müssen/ das ist auß diesem Text deß Propheten leichtlich zu ermessen/ weil wir sehen vnd hören/ wie ernstlich Gott solches straffet/ vnd wie er seine Stim darvber vnd dawider hören läst.

Dann einmal hat Gott alle betrügliche Renck vnnd Practick/ Finantz/ Schinderey vnd Vnbillichkeit/ so in Handthierungen bey den Gottlosen gebräuchlich in seinem H. vnwandelbahren Gesetz verbotten: Du solt nicht stelen. Vnd damit niemandt solch Gebott dahin deuten köndte/ als ob die allein Dieb weren/ welche in die Häuser brechen/ Kisten vnd Kasten außräumen/ so hat der HERR ein solche Außlegung darvber im dritten Buch Mose am 19. gestellet/ welche alle die jenigen/ so vnrecht handeln mit jhrem Nechsten/ in die Diebszunfft rechnet: Jhr solt nicht stelen (sagt daselbst der HERR) noch lügen/ noch fälschlich handeln einer mit dem andern. Vnd am Ende desselben Cap. ist noch deutlicher specificirt/ lauter vnnd vnterschiedlich gemacht/ was Gott für Diebstal rechne/ vnd wie ernstlich er allen Betrug in solchen Handthierungen verbiete: Jr solt nicht vngleich handeln am Gericht/ mit der Elen/ mit Gewicht/ mit Masse/ rechte Wage/ rechte Pfundt/ rechte Scheffel/ rechte Kandten soll bey euch seyn. Mancherley Diebstal.

Bey welchem es der HERR nachmals nicht läst bleiben / sondern auff daß das gantze Jsrael desto fleissiger für solchen Tücken sich hütete / widerholet er es im fünfften Buch am 25. mit diesen seinē Worten: Du solt nicht zweyerley Gewicht in deinem Sack / groß vnnd klein / haben. Vnd in deinem Hauß soll zweyerley Scheffel / groß vnd klein seyn. Du solt ein völlig vnd recht Gewicht / vnnd ein völligen vnnd ein rechten Scheffel haben / auff daß dein Leben lang währe in dem Landt / daß dir der HERR dein Gott geben wirdt. Deñ wer solches thut / der ist dem HErrn deinem Gott ein Grewel / wie alle / die Vbel thun.

Vrsachen / warumb Diebstal zu meyden.

Da man nun keine einige andere Vrsach mehr hette / solche Vngerechtigkeit zu meiden / vnnd zu neiden / denn allein diesen so offt widerholten ernsten Befehl Gottes / were es fürwar Vrsach vberig gnug. Sintemal Gottes Wort vnd Befehl alle Creaturen zu gehorchen schuldig sind.

Es seynd aber derselben Vrsachen mehr / die vns billich ein Abscheuen vnd ein Grawen für solcher Falschheit vnnd Triegerey machen solten. Denn es seynd diese Sünde so greifflich / daß auch die Vernunfft sie straffet vnnd verdamet. Einem jeden der mit solchem Betrug vmbgeht / muß seyn eygē Hertz predigen: Wolan da thustu wider dein eygen Gewissen / du weist / das vnrecht ist / noch thustu es. Wirdts endtlich auch Bestandt haben / vnnd gut bleiben?

Auff welche Vrtheil der Vernunfft vnnd Liecht der Natur / vnser HERR Jesus Christus im Euangelio vns hat gewiesen / durch diese schöne Regel / Matth. 7. Alles / daß jr wöllet / das euch die Leut thun sollen / das thut jhr jhnen.

Nun hettestu ohne zweyffel nicht gern / daß dich ein ander betriege. Weil du dann solches Betrugs von einem andern gern vberhaben weret / wolan / so fället hiemit dein eygen Hertz das Vrtheil / daß du auch andere nit betriegen / noch jhnen Vnrecht thun sollest.

Ferrners aber sollen alle frome Hertzen sich für diesen Sünden hüten / weil sie Gott der HERR nicht allein ernstlich verbotten / sondern jhm auch alle dergleichen Falschheit zum eusserſten zuwider / vnd entgegen seynd.

Denn darumb nennet er hie das verfälschte Maß / den feindtseligen Epha / als welchē er von Grundt seines Hertzens gram vnd feindt sey. Falsche Wag ist dem HERRN ein Grewel / spricht Salomon in seinen Sprüchen am 11. Vnnd widerholet denselben Spruch am 20. Mancherley Gewicht ist ein Grewel dem HERRN / vnd ein falsche Wag ist nicht gut.

An beyden Orten braucht Salomon das abscheulich Wörtlein (Grewel) deutet dadurch an / daß Gott dem HERRN diese Schinderey vnnd Grieff der

Vnge-

Vngerechtigkeit nicht schlecht / sondern so gar zum höchsten zuwider sey / daß er vmb derselben willen auch den Menschen hasse vnnd anfeinde / jhn mit den Augen seiner Barmhertzigkeit nicht möge ansehen / sondern sein gnädig Angesicht von jhm abwende / vnnd ein vnaußsprechlich Abschewen ab jhm trage.

Derhalben auch diese arglistige Betrug vnnd Verfortheilung deß Nechsten / seiner Straff nicht mögen entgehn.

Dann erstlich kan vnbillich gewonnen Gut keinen Bestandt haben / wie die Historien vnnd tägliche Erfahrung vnwidersprechlich beweist / sondern es ist ein Fewer im Hauß der Gottlosen / dadurch sie vnd all jhr Gut endtlich angezündet / vnd wie die Stoppeln von den Flammen verzehret vnd zu nicht werden. Gehet jhn also nach dem lateinischen Sprichwort: Pro thesauro carbones. Sie meynen / sie sammlen jnen hierdurch einen grossen Schatz / so es doch in der Warheit Carbones, das ist / glüende Kolen sind / darauß endlich ein schädlich vnd verderblich Fewer auffgehet / vnd sie zu demselben jhrem eygenē Fewer / dadurch sie verzehret werden sollen / Stro vnd Stoppel zutragen. Es geht jhnen / wie dem Achan / so auch durch heimliche Geschwindigkeit vnrecht verbanntes Gut zu sich name / vnd hernacher durch Gottes Vrtheil vnd Gericht er darauff verbrennen muste.

Denn Gott sihets / der hörets / sein Ohr merckts / der es auch zu seiner Zeit richten will / wie der Apostel schreibt in der ersten Epistel an die Thessalonicher am 4. Das ist der Wille Gottes / daß niemand zu weit greiffe / noch verfortheile seinen Bruder in jrgendt einem Handel / deñ der HERR ist der Richter vber das alles.

Vnnd wer da wissen will / wie die mit Gott dran seyen / die solcher Stück vnd Triegereyen sich befleissigen / der mag es vom Propheten Amos lernen / bey welchem der HERR im achten Capitel also redet: Höret diß / die jhr den Armen vnterdruckt / vnd die Elendē im Landt verderbet / vnd sprechet: Weñ will deñ der Newmondt ein Ende haben / daß wir Getreyde verkauffen / vnnd der Sabbath / daß wir Korn feyl haben mögen / vnd den Epha ringern / vnnd den Seckel steigern / vnnd die Wage fälschen / auff daß wir die Armen vmb Geldt / vnd die Dürfftigē vmb ein par Schuch vnter vns bringen / vñ Sprew für Korn verkauffen? Der HERR hat geschworē wider die Hoffart Jacob / was gilts / ob ich solcher jhrer Werck ewig vergessen werde? Solt nicht vmb solches willen das Landt erbeben müssen / vnd alle Eynwohner trawren? Ja es soll

gar /

gantz/wie mit einem Wasser/ vberlauffen vnd weggeführt vnd vberschwemet werden/ wie mit dem Fluß in Egypten.

Bey der zeitlichen Straff aber soll vnnd wirdt es nicht bleiben/ sondern es gehört/nach der Schrifft Vrtheil/auch das hellische Fewer darauff. Wisset
1. Cor. 6. jr nicht/ spricht Sanct Paulus daß die Vngerechten das Reich Gottes nicht erben?

Wie fein hats nun einer gemacht vnnd außgericht/der vmb eines schändlichen geringen Gewinns/ vergänglichen Guts vnd schnöden Gelts willen/die Huldt vnnd Gnad Gottes verschertzet/den Glauben verloren/ den H. Geist außgetrieben/mit welchem er in der H. Tauff versiegelt ward/ einē hohen Fall gethan auß dem Himel in die Hell hineyn/ vnd den aller vnsehligsten Schiffbruch an seiner Seligkeit erlitten/ vnd seine arme Seel in die Gefahr der ewigen hellischen Peyn gesetzet/ da jr Wurm nit stirbt/ vnd jr Fewer in Ewigkeit
Matth. 16. nit verlischet? Was nutzet es dann dem Menschen/ spricht Christus/wenn er die gantze Welt gewinne/ vnd aber Schaden an seiner Seelen leyden muste? Oder/ was kan der Mensch geben damit er seine Seel widerlöse? Das bedencket die Welt nicht/ denn sie ist vom Teuffel verblendet. Noch ist es die ewige Warheit/ denn Gottes Wort leugt nicht.

Darumb wer nicht Gott dem HERRN will ein Grewel seyn/ wer nicht will ein freffeler Vbertretter seines H. Gebotts seyn/ wer deß zeitlichen vnnd ewigen Fluchs will vberhaben seyn/ der flehe von solchen Gottlosen Rencken/
Epheſ. 4. Tücken vnd Stücken ab. Wer gestolen hat/ spricht Paulus/ der stele nicht
Psalm. 37. mehr/wer betrogen hat/ der betriege nicht mehr: Sondern viel mehr/wie im Psalmen geschrieben stehet: Bleibe im Landt/vnd nehr dich redlich. Redlich soltu dich nehren/vnd im Landt bleiben/bey deinem ordentlichen Beruff/darin dich Gott gesetzt hat/ im selbigen auffrichtig vnnd redlich arbeyten ohne allen Falsch vnd Betrug/vnnd für Augen haben deß HERRN Jesu Christi Vermahnung/beschrieben Luc. am 6. da der HErr vns solcher massen vnterrichtet: Gebet/ so wird euch gegeben/ein voll/gedruckt/gerüttelt/vnd vberflüssige Maß wird man in ewern Schoß geben/ dañ mit dem Maß/da jhr mit messet/wirdt man euch wider messen. Wer das merckt vñ darnach thut/dem ist ein Wenig/ mit gutē Gewissen erarbeitet vnd gewoñen/ viel besser/ denn die grosse Schätz der Gottlosen/wie Salomon spricht. Da behält man ein gut Gewissen gegen
Psalm. 112. Gott/einen guten Namen gegen die Menschen/ vnnd wol dem spricht der H. Geist/der seine Sachen also außrichtet/daß er niemandt vnrecht thue/ der hat

schon

schon bereit ein solchen thewren Schatz / der mit keinem Gelt zubezahlen ist / desselben Gerechtigkeit bleibet ewig / vnnd sein Horn soll erhöhet werden mit Ehren. Das sey gnug gesagt vom ersten Theil.

Der Ander Theil.

Straff der oberzehlten Sünden.

WEil dann das Volck auff erzehlte Weyse wider Gott vnd den Nechsten sündigte / was sollen sie für einen Lohn darvon bekommen? Da last hören. Darumb spricht der HERR / will ich dich auch anfahen zu plagen / vnd dich vmb deiner Sünde willen wüst machē / Du solt nicht gnug zu essen haben / vñ solt verschmachtē / vnd was du erhaschet hast / soll doch nit davon kommen / vnnd was darvon kompt / will ich doch dem Schwerdt vberantworten. Will der HERR hiemit sprechen: Wie jhr Reichen bißher die Armen geplagt habt mit fortheilischen Fündlein / so will ich euch anfahen wider zu plagen / vnd wie jhr jetzunder gedencket zu euch zuraffen anderer Leuth Erbe / Ecker vnd Häuser / Gelt vnd Gut / vnd jhnen darvber vnrecht thut: Also solt jhr hergegen auch vmb das Ewer kommen. Ewer schön Landt soll in eine Wüste verwandelt werden. Vnnd wie jhr jetzunder trachtet nach grossen Schätzen / also wirdt eine Zeit kommen / daß jhr nicht gnug werdet zu essen haben / deß täglichen Brodts werdet jhr nicht satt haben / also daß jhr für Hunger verschmachten solt. Was jhr mit Betrug / Vbernemmung vnd verfortheilung deß Nechsten bißher habt erhaschet / soll euch als dann nicht gedeyen / es werden andere vber euch komen / die seltzsam mit euch theilen werden / nemlich die hungerige Landtsknecht. Ja was jhr darvon bringt / soll doch dem Schwerdt vnd Krieg nicht entzogen werden / vnnd wirdt euch als dann gehen / wie Moses im Gesetz dräwet (dessen Wort hie werden eyngeführt) Du solt säen / vnd nicht erndten / du solt Oele keltern / vnd dich mit demselben nicht salben / vnd Most keltern / vnd nicht Wein trincken. Ewer Feindt sollen es vor ewern Augen verzehren / daß jhr mit Schmertzen zusehen müsset.

Diß alles soll vber euch kommen / beydes von wegen oberzehlten Sünden wider das siebende Gebott / vnnd dann auch wegen der Abgötterey / die in dir (Jerusalem) erfunden ist. Dann man helt in dir die Weyse Amri / vnd alle Werck deß Hauses Ahabs / vnd jhr folget jhrem Raht / das ist jhr gehet auff den Wegen / vnd in der Abgötterey der zweyer ermeldter Gottlosen König Jsrael / Erstlich deß Amri / vom welchem geschrieben stehet im ersten Buch der König am 16. Capitel / daß er vbels gethan / vnd ärger gewesen / denn alle

Die Weise Amri.

seine

seine Vorfahren / vnd habe gewandelt in den Wegen Jorobeam / der Israel sündigen gemacht.

Die Werck Ahab. Was den Ahab betrifft / dessen der Prophet auch gedenckt / ist derselbige nit besser denn Amri gewesen / sondern viel ärger worden / wie im gedachten Capitel ferrners geschrieben steht: Er habe gethan was dem HErrn vbel gefallen / vber alle die / so vor jhm gewesen / vnd bey jhm ein geringes gewest zu wandeln in den Wegen Jorebeams / der Israel sündigen machte / er habe auch vber das zum Weib genom̃en die böse Jesabel / vnd dem Baal gedienet / jm Altar auffgerichtet zu Samaria vñ ein Hayn / daß er also mehr thete den HErrn / den Gott Israel / zu erzürnen / denn alle Könige Israel / die vor jhm gewesen waren.

Davon sagt der Prophet Micha / man helt bey euch die Weise Amri vnnd Ahab / derselben Abgötterey last jhr euch belieben / vnd folget jrem Rath. Darumb will ich dich (Jerusalem) zur Wüsten machen / vnd jhre Eynwohner / daß man sie anpfeiffen soll / vnd solt meines Volcks Schmache tragen.

Erfüllung dieser Prophecey. Von dieser Weissagung Michæ ist nicht ein Tittel auff die Erden gefallen / der nicht erfüllet were.

Die Jüden liesen Micham vnd andere Propheten ruffen wider die Sünden / thaten sie hierzwischen / was sie wolten / stelleten jhre grosse Betriegerey vnd Schinderey sampt der Abgötterey / nicht ab / treibens vnter dem König Ahaz / Manasse / Amon / Jojakim / Zidekia also fort / biß an das Babylonisch Gefängnuß hinan: Da wurde jhre Abgötterey gestrafft / jhr Schinderey gestürtzet / was sie hatten erhaschet / wurde den frommen Landtsknechten zu theil / jhr junge Mannschafft kame vmb durch das Schwerdt. Die vbrige wurden gehn Babel geführt / da sie / laut dieser Weissagung / deß Brots nicht gnug hatten. Wie sie in den Klagliedern Jeremiæ am 5. sich beklagen. Jhr Landt lag wüst / vnd sie wurden von jhren Feinden angepfieffen / musten zum eusserstẽ Schaden auch die Schmach vnd Spott tragen / allerdings wie jhnen dieser Prophet beneben den andern hatte verkündiget.

Lehr vnd Erinnerung auß dem andern Theil.

Gottes Rach an den Sündern. MIt welchem Exempel Gott seinen Zorn vnnd Mißfallen wider alle Sünde / Boßheit vnd Vngerechtigkeit hat bezeugen vnd dardurch aller Welt zuerkennen gegeben / er lasse das Vnrecht nicht

nicht vngestrafft/ Dann er gerecht vnd heilig/ein Richter vnd Eyfferer ist wider alles/was seinem geoffenbahrten Willen zu wider ist/der die Missethat der Vätter heimsucht/ biß ins dritt vnd vierdte Glied hinein/an denen/die jn hassen/vnd verlassen seinen ewigen Bund. Er ist nicht ein Gott/ dem Gottloß Wesen gefallen könne/wer böse ist/bleibt nicht für jhm/die Rhumredigen bestehen nicht für seinen Augen/ Er ist feind allen Vbelthätern. Er bringt die Lügner vmb/ Er hat Grewel an den Blutgierigen vnd Falschen. Vnnd will man sich nicht bekehren/spricht der siebende Psalm/so hat er sein Schwerdt gewetzet/seinen Bogen gespannet/vnd zielet/vñ darauff gelegt tödtlich Geschöß/ seine Pfeil hat er zugericht zu verderben die Gottlosen. Exodi 20. Psalm. 5.

Dergleichen Flüch vnd Straff das 28. Cap. deß fünfften Buchs Moyse voll ist/auß welchem auch etliche Stück in vnsers Propheten Predigt angerührt worden seyn. Als die Verhehrung vnd Verwüstung deß Lands/ grosser Hunger/Schwerdt vnd Krieg/Beraubung vnd Plünderung/ nicht geniessen deß jenigen/ was man gesäet vnd gekeltert hat/das Anpfeiffen vnnd Hohnspotten der Feind/ vnd eusserste Schmach vnd Verachtung.

Auff daß wir lernen/daß Gott mehr als eine weise zu straffen habe/vnd wer jhm in seine Straff gefallen/als dann derselbige mit den vielfältigen Flüchen deß Gesetzes getroffen wird/vnd da gleich jemand der einen Straff entrinnet/ jedoch durch die ander ergriffen vnd gefället wird. Vnd also gehen muß/ wie Esaias prediget/ Es kompt vber euch Einwohner deß Landts Schrecken/ Grub vnd Strick/vnd ob einer entflöhe für dem Geschrey deß Schreckens/ so wird er doch inn die Gruben fallen/ kömpt er auß der Gruben/ so wird er mit Stricken gefangen werden. Esa. 24.

Also strafft Gott nicht allein einzele Personen/ sondern hat seine Göttliche Gericht an gantzen Ländern sehen lassen/ welche verwüstet worden vmb der Boßheit der Einwohner. Dann auff diese weise hat Gott die erste Welt ersäufft/Sodom vnd Gomorra mit Fewer vnd Schweffel verbrannt/die Chananeischen Völcker/als sie das Maß jrer Sünden erfüllet/ verbannet vñ vertilget/Die beyde Königreich Juda vnd Jsrael verstört/vnd vmb der Sünden vnnd Vntugend willen wird der HERR endlich die gantze Welt mit dem Bann schlagen/vnd heimsuchen die Boßheit der Einwohner deß Erdbodens/ daß er die Welt wird in einen hauffen werffen/ vnd die Gottlosen als die vntüchtigen Sprew verbrennen mit ewigem vnaußlöschlichem Fewer.

Darumb sollen wir billich den HERREN fürchten/ vnnd für seiner ewi-

gen

gen Majestätt vnd Herrlichkeit vns schewen zu sündigen. Weil er ein solcher Richter ist/dessen Handt niemandt entgehn kan / wer vnrecht thut.

Wie wir hievon die schreckliche Drawung Gottes haben zu mercken bey dem H. Propheten Amos am 9. (mit welcher wir auch diese Predigt beschliessen wöllen) als der HERR sagt: Ihr Geitz soll jhnen allen auff jhren Kopff kommen/vnd wil jhre Nachkommen mit dem Schwerdt erwürgen/daß keiner entfliehen/noch einiger dauon entgehen soll. Vnnd wenn sie sich gleich in die Helle vergrüben/soll sie doch meine Handt von dannen holen/vnnd wenn sie gen Himmel führen/wil ich sie doch hervnter stossen/vnd wenn sie sich gleich versteckten oben auff dem Berg Charmel/wil ich sie doch daselbst suchen/vnd herab holen. Vnd wenn sie sich für meinen Augen verbürgen im Grundt deß Meers/so wil ich doch den Schlangen befehlen/die sie daselbst stechen sollen/vnd wenn sie für jhren Feinden hin gefangen giengen/so wil ich doch dem Schwerdt befehlen/daß es sie daselbst erwürgen soll.

Der getrewe barmhertzige Gott aber wölle gnädig seyn/vnd die begangene Sünden vmb Christi willen verzeyhen/vnnd künfftiglich vns mit seiner allmächtigen rechten Handt darfür behüten vnnd bewahren/auff daß wir nicht Gott zu einem solchen vnträglichen Richter/sondern zu einem barmhertzigen Vatter in Christo haben/Welchem sey Lob vnd Danck gesagt von nun an biß in Ewigkeit/Amen.

Die Erste Predigt/vber das VII. Capitel deß H. Propheten Michæ.

WEH/es geht mir/wie einẽ der im Weinberg nachlieset/da man kein Trauben findet zu essen/vnnd wolte doch gern der besten Früchte haben. Die frommen Leut sind weg in diesem Lande/vnnd die Gerechten seynd nit mehr vnter den Leuten/sie lauren alle auffs Blut/ein jeglicher jagt den andern/daß er jn verderbe/vnnd meynen/sie thun wol dran/wenn sie böses thun. Was der Fürst wil/das spricht der Richter/daß er jhm wider einen Dienst thun soll.

Die

Die Gewaltigen rahten nach jhrem Mutwillen/ Schaden zu thun/vnd drehens wie sie wöllen. Der beste vnter jhnen ist wie ein Dorn/ vnd der redtlichste wie ein Hecke. Aber wenn der Tag deiner Prediger kommen wirdt/ wenn du heimgesucht solt werden/ da werden sie dann nicht wissen wo auß.

Niemandt glaube seinem Nechsten / niemandt verlasse sich auff Fürsten/ bewahre die Thür deines Mundts für der / die in deinen Armen schläfft / denn der Sohn verachtet den Vatter / die Tochter setzt sich wider die Mutter / die Schnur ist wider die Schwieger/ vnnd deß Menschen Feindt seynd sein eygen Haußgesindt.

Außlegung.

IN diesem Capitel handelt der Prophet dreyerley. I. Summa deß 7. Cap. Michæ.
Erstlich führet er ein hertzliche Klag vber das verderbte Wesen deß Jüdischen Volcks / wie so gar keine Frommen mehr vorhanden / vnnd bey männiglich allerley Sünden regierten/ II.
vnd weder Trew noch Glauben mehr im Volck sey. Zum andern / stellet er ein Trostlied/ damit der heylige Mann Micha das noch vbrige kleine Häufflein der Frommen tröstet/ die der andern/ so viel die zeitlichen Straff belanget/ etwas entgelten musten. Zum dritten beschleust er sein gantzes Buch mit einer schönen herrlichen Weissaguug vom Reich Christi vnnd seinen Wolthaten. III.

Wir wöllen die drey Puncten in der angezeigten Ordnung vnterschiedlich handlen/vnnd in dieser Predigt am ersten anfangen.

Der Erste Theil.

WAs nun denselben belangt/klaget der Prophet / wie es so vbel stehe vnter seinem Volck/vnd wie wenig der Frommen worden seyen. Dasselbige thut er darin Parabel vnd Gleichnuß weise. Ach spricht er: Es gehet mir eben/ wie einem/der im Wemberg nachlieset/ da man keine Trauben findet zu essen/ vnd wolt doch gern der besten Früchte habē/ rc. Als wolt der Prophet sprechē: Ach/ was soll ich doch sagen oder klagen vber den verderbten Handel vnd jämerlichen Zustandt meines Volcks: Stehets doch Klag vber das verderbte Wesen der Jüden.

so vbel / das kaum ärger werden kan. Ich wolt doch gern sehen fromme Leuth / denen Gott vnnd sein H. Furcht von Hertzen wer angelegen. Aber wo ich nur immer hinsehe / da finde ich keinen. Ich hab mich deß rechten Herbsts versaumpt / vnd bin gar ins Nachlesen gerahten. Denn zu gleicher Weise / wenn man im Herbst die Trauben hat abgelesen vnnd gekeltert / wenn hernacher einer kompt / vnd nachleset / findet er gar wenig Trauben / da etwa ein kleines / dort aber ein kleines / vnnd kan sich doch daran nicht sättigen: Also / spricht der Prophet / sey er zu einer trübseligen Zeit geboren / er wolte gern Trauben im Weinberg deß HERRN sehen / vnd Frommen im Volck Gottes. Da seyen aber die Trauben schon abgelesen / vnd die From̃en hinweg / vnd nichts anders / deñ die vntüchtige sawre Heerling / die Gottlosen / sampt jhren grossen Lastern / vorhandē. Wenig / wenig seyen nochda / die sich der Gottseligkeit befleissen / die aber gar dün̄ vnd weit von einander gesäet sind. Da hergegē das Vnkraut der Gottlosen allzusehr vberhandt genom̃en / vnnd schier nichts / denn die vngeschlachten Dornhecken vberig / ab welchen man weder Trauben lesen / noch Feygen brechen kan.

Auffs Volck lauren.

Nun erzehlt er nach einander die sawren Heerling der Vngerechtigkeit. Erstlich: Sie lauren alle auffs Blut. Das kan doch der gar bittern Heerling einer seyn / der einem das Maul gar zusam̃en ziehen / vnnd die Grimmen im Leib geben möchte. Will der Prophet darmit so viel anzeigen: Es ist jetzunder ein solch verkehrt Werck in meinem Volck / daß wer da könne seinen Nechsten verderben / vnnd im Löffel ersäuffen / der neme kein Zuber darzu. Ein jeder jagt den andern / daß er jhn verderbe. Sie treiben / trängen vnd drucken einander mit Gewalt / vnd wo sie einander köñen Schaden thun / da sparen sie keinen Fleiß nicht.

Jhnen selbst recht geben in Sünden.

Diß aber ist erst der bitterste Heerling der nicht allein das Grimmen / sondern den Todt selbst mitbringet / daß sie meynen / sie thun recht daran / wenn sie solch Böses thun.

Welches ein Anzeygen war / daß nun die Boßheit jhren öbersten Grad erreicht / vnnd zum Höchsten gestiegen war / also / daß vnrecht nicht mehr wolt vnrecht heissen / must recht vnnd wol gethan seyn / vnnd wenn man solche Freffeler vm̃ jhrer Mißhandlung willen anredte vnnd straffte / wolten sie es noch vertheydigen / vnd kurtzumb vnreformirt vnd vngeadelt seyn.

Sich zusam̃en koppeln.

Zu dem meldet Micha weiter / wie sie sich zusam̃en hatten gekoppelt / böses zu thun / sonderlich die Oberste vñ fürnembste Häupter: Was der Fürst will / das

das spricht der Richter/daß er jhm wider einen Dienst thue. Es will Micha anzeigen/sie hangen an einander wie eine Ketten / wer einen Fürsten oder einen vnter den Rähten zum Feindt habe/der habe nicht viel Gunsts vom Richter zu gewarten/ vnd man dörffe nicht gedencken / daß sie / die Gewaltigen/einander stecken oder fallen lassen. Wenn schon ein Armer in einer Sach recht hat/jedoch wenn ers wider einen Gewaltigen zu thun hat/so widerfährt jhm nicht Recht/da muß gutes böse heissen/vnnd böses gut / vnd wenden also das Recht vom Armen/ denn die Gewaltigen rahten nach jhrem Muthwillen/Schaden zu thun/ vnd drehens wie sie wöllen.

Vnd wie gar schädliche Leut sie seyen/erklärt der H. Prophet durch Gleichnuß: Der beste vnter jhnen ist wie ein Dorn/vnd der redlichste/wie ein Hecke. Das kann mir doch ein feiner ehrbarer Hauffe gewest seyn / Ist der beste vnd redlichste vnter jhnen wie ein Dornhecken gewest (von deren man nit wol vngezopfft vnd vnverfehret kommen möchte) wie werden denn die andere gewest seyn? Darumb will jhnen der H. Prophet Micha mit kurtzen Worten andeuten / es werde einmal mit jhrem Freffeln ein vnsauber Ende nemmen/Sagt: Wenn der Tag deiner Prediger kommen wirt / wenn du heimgesucht solt werden / da werden sie dann nicht wissen/wo auß/das ist/sie werden dem Vnglück als dann nicht mögen entgehn/vnd wirt diß der Garauß mit jhnen seyn/daß sie keinen Trost in jhrem Verderben finden werden. Seyn wie Dorn vnd Hecken.

Lehr vnd Vermahnung.

DIß war die Gesetzpredigt Michæ dem Jüdischen Volck gethan/wir sollens aber nicht anhörē/ als were es den Jüden allein gesagt/vñ als bedörfften wir solcher scharpffen Straffpredigt nicht/ Denn es leyder vnder vns steht/daß/wenn der Prophet heutigs Tags von den Todten auffstünde/würde er eben ein solch Verderbtes Wesen finden: Sintemal nicht weniger jetziger Zeit alle Laster in vollem Schwang gehen/als eben damals. So lasset vns nun dergleichen thun/als lebte der Prophet noch/ vnd richtete solch seine Rede vnd Predigt zu vns/wie sie dann auch vmb vnsert willen auffgeschrieben ist/wie der Apostel sagt. Derwegen wir vns billich der Predigt haben anzunemmen/ vnd sollen mit gantzem Fleiß beseher/was wir auß dieser Prophetischen Klage deß H. Manns Gottes zu lernen haben. Vergleichung der gegenwärtigen Welt mit deß Propheten Zeitten.

Vnd anfangs gibt sie vns Anlaß / den Lauff derselbigen Zeit mit vnserer Zeit zu vergleichen.

Dann es hat vns auch der Allmächtige auß lauter Gnad vnd Barmhertzigkeit jhm selber zu seinem Weinberg erwehlet / vnd durch sein H. Wort vnd Tauff vns dem edlen Weinstock Jesu Christo eyngepropffet / daß wir viel Frücht bringen / vnd nach seinem H. Willen leben solten / daß wir solten seyn ein Volck / fleissig vnd eyfferig zu allen guten Wercken.

Johan. 15.

Tit. 2.

Aber es gehet leyder / leyder / zu / wie zur Zeit deß heiligen Propheten Micha. Es ist zwar kein Zweiffel / Gottes Wort ist an etlichen wol angelegt / vnnd gehet nicht aller dings ohne Frucht abe / so wenig der Regen vom Himmel ohne Frucht abgehet / Esaiæ am 55. Aber der gröste Hauff seynd Gottlose Leut / sawre Heerling / vngeschlachte Dorn vnd Distel / von welchen man keines Traubens mag gewärtig seyn / seynd vnfruchtbar / vnd vntüchtig zu allen guten Wercken.

Das man in der Warheit mit dem Propheten sprechen kan: Ach / es gehet vns / wie einem / der im Weinberg nachlieset da man keine Trauben findet zu essen vnd wolte doch gern der besten Früchte haben.

Laster so heutigs Tages im Schwang gehen.

Denn es offenbar / vnnd die Erfahrung bezeugets mehr denn es gut ist / vnnd stärcker / denn es mag geleugnet werden / wie alle Laster so hoch kommen seynd / wie das Gottslästern vnd Fluchen so gar vberhandt genommen / bey jung vnnd alt / klein vnnd groß / wir sehen täglich / wie die Verachtung Gottes vnd seines Worts so groß / wie der Vngehorsam gewachsen / wie die Liebe erkaltet / vnd dargegen vnversühnliche Feindtschafft wider den Nechsten bey vielen regirt / wie Vnzucht / Hurerey / vnd allerley Sünde vnnd Vppigkeit wider das sechste Gebott so gemein worden / wie manckerley schwere Sünden wider das siebende Gebott / mit Finantz / Wucher / Betrug / Vnbilligkeit in Kauffen vnd Verkauffen begangen werde / wie auch ein jeglicher den andern jaget vnd treibet / drengt vnd beschweret / betreugt vnd verfortheilet / Gewalt vnd Schinderey treibet / trachtet vnd wachet dem Armen Schaden zu thun / wie die Trunckenheit in diesen letzten Zeiten bey der Welt zu einer Tugendt worden / vnnd nun fast gelobet vnnd gerühmbt wirdt: In Summa wie alle Sünd / Muthwillen vnnd Boßheit vnter den Menschen eingerissen / vnnd wie eine Wasserflut mit vollen Strömen alles eyngenommen / verwüstet vnnd verderbet haben.

Die Welt voll Gottloser Leut.

Daher auch kommen / daß bey solcher Sündtflut aller Vntugendt / die Welt mit Gottlosen Leutē erfüllet ist / der Frōmen aber sehr wenig ist worden. Vnnd seynd also wir gar ins nachlesen gerahten / ja in den Winter hineyn / da Glaub

da Glaub vnd Lieb/sampt aller Andacht vnd Gottseligkeit bey den Menschen erkaltet ist.

Hat Dauid zu seiner Zeit sprechen können: Hilff HERR/ die Heyligen haben abgenommen/vnnd der Gläubigen ist wenig vnder den Menschenkindern. Hat der Prophet Jeremias sprechen dörffen von seinem Volck: Gehet durch die Gassen zu Jerusalem/vnd schawet/vnd erfahret/ vnd suchet auff ihrer Strassen ob jhr jemandt findet/ der Recht thue/ vnnd nach dem Glauben frage/so wil ich jhr gnädig seyn: So können vnd dörffen wir/vnd müssen leyder auch dieselbe Klag führen/Sonderlich/dieweil der Sohn Gottes auff vnser Zeit mit Fingern gedeutet vnd allen diesen verderblichen Jammer zuvor verkündiget hat/Luc.am 18. Cap. Wenn deß Menschen Sohn kommen wirdt/ meynstu/daß er auch werde Glauben finden auff Erden. Psal. 12. Jerem. 5.

Dieweil es dann so gar vbel steht/ vnnd die Boßheit der Menschen biß an Himmel reichet/ ist leuchtlich zu ermessen/es köndte nit lang Bestandt haben/ wie alle Welt diese Rechnung selbst macht/ vnd nichts desto weniger in Vnbußfertigkeit jmmer fortfahret.

Vnnd sonderlich wenn Gott der Allmächtige/ gleich als im Herbst seine gute Trauben ablieset/ vnnd die Frommen vnder den Menschen wegnimpt/ vnd zu sich in die Kelter deß ewigen Lebens samlet: Ist es ein Anzeigen/ Gott habe mit den vbrigen Heerlingen etwas im Sinn. Dann er pflegt also seine H. Leute auffzuraffen für dem Vnglück/ vnd in jhre Ruhekammer zu samlen/auff daß/wenn die gute Trauben seynd abgelesen/er bald darauff den Hagel seines gefasten Zorns/auff die vngeschlachte Heerling/ vnd den noch vbrigen Gottlosen Hauffen schlagen lasse. Wie der Schrifft Exempel mit sich bringen vnd bezeugen.

Welche künfftige Straff desto gewisser zu vnser Zeit ist zu gewarten/ dieweil neben den regierenden vnd schwebenden Sünden/ sich auch finden diese zwey Stück/ welche den Handel erst gar auffs eusserste verderben. Erstlich/ daß sich die/ welche den Gewalt haben/frey zusammen schlagen vnnd rottirn/ vnrecht zu thun/wider Gott vnd den Nechsten/armen vnnd dürfftigen Menschen. Sie helffen vnd stärcken einander/da ist zwischen jhnen ein Bundt vnd ein Verstandt/ geht hierzwischen vber den Armen auß/der allenthalben sich leyden vnd vnterdruckt seyn muß.

I. Rottierung der Gottlosen.

O wie an manchem Ort soll man sehen die Gewaltigen/wie sie an einander hangen/ als wenn sie mit einer Ketten weren zusammen gekoppelt/ da

verkehren sie vnd drehen das Recht dem Armen zu Schaden vnd Nachtheil/ wie sie wöllen/ auff daß jmmer dem Gottlosen Gewaltigen hinüber geholffen/ die Elenden vnterdrückt/ das Recht verkehrt/ vnd die Gerechtigkeit zu grundt vnd boden gehe. Das seynd lauter Greuwel / wenn man den Gewaltigen zu Gefallen/ wider Gottes Gesetz/ wider Recht vnd wider Billigkeit das Liecht zu Finsternuß machet/ vnd Finsternuß zu Liecht/ das süsse sauwer heist/ vnnd das sauwer süß / dem Gottlosen Recht spricht in vnbillicher Sach / vnnd den Gerechten von seinem Recht abstöst / vnnd die Mächtigen einander zu Dienst den Armen stracks vnterdrücken vnnd verderben / wie es dem frommen Naboth von Jezreel gieng / da die Richter sprachen / was der Fürst/ nemlich der König Ahab / wolt. Das hieß conspirirt vnnd sich zu Hauff gerotet wider Gott im Himmel vnnd die Menschen auff Erden. Wider welche Conspirattion vnd Verbündnuß der Gewaltigen / Esaias seine Stimm/ als eine Posaun/ erhebt/ vnd getrost rufft am fünfften: Wehe denen / die sich zusammen koppeln mit losen Stricken/ Vnrecht zu thun / vnd mit Wagenseylen / zu sündigen.

Die Welt wil vngestrafft seyn.

Darnach ist vnläugbar / daß vber all diß verderbt Wesen noch das darzu kompt / daß sich die Welt in jhrer Vntugendt nicht mehr wil straffen lassen/ zum theil rühmen sie sich jrer Sünden / zum theil vertheydigen sie dieselbe / neiden vnd hassen alle die/ welche sie nur sauwer darumb ansehen. Diß ist erst die rechte fürnembste Hauptvrsach alles zeitlichen vnnd ewigen Vngemachs. Wenn es so weit mit einem Menschen kommen ist/ so ist seinen Sachen weder zu rahten noch zu helffen / dieweil er jhm nicht wil rahten lassen. Dann Vnrecht thun verdienet zwar die Straffe: So lang aber ein Mensch noch leben mag/ daß man jhn darvber anrede / vnnd jhn vmb seines Gottlosen Wesens willen straffe/ ist noch Hoffnung da/ er möchte sich bekehren / vnd dermal eins auß des Teuffels Stricken nüchtern werden.

So bald aber ein Mensch anfangt seine Sünd vnnd vbel für recht zu vertheidigen / vnnd sich in seinen Sünden zu rühmen / als thue er recht daran/ da ists geschehen/ da mag nimmer kein guter Beltz auß werden/ da geht er jmmer im Tunckeln vnd Finsternuß dahin/ eylet vnd rennet Spornstreichs mit vngehaltenem Zaum ins Verderben hineyn.

Die erste Welt für der Sündflut / verderbt jhre Sachen niergend mit so gar / als eben mit dem feindseligen Stück / daß sie kurtzumb in allen jhren Sünden wolten vngestrafft seyn/ vnd recht haben. Welches auch Gott als die für-

fürnembste Vrsach jhres Verderbens anzeucht im ersten Buch Mose am 6. Die Menschen wöllen sich meinen Geist nicht mehr straffen lassen / denn sie sind Fleisch.

Die Leut zu Sodom machtens eben auch also. Dañ als der H. Patriarch Loth sie jhres bösen Lebens halber straffte: Ach liebe Brüder / thut nicht so vbel / Gen. 19. sagen sie jhm vnverholen: Du hist der einige Frembdling hie / vnd wilt regieren? Wolten also keinen wissen oder dulden / der jhnen jhre grewliche Boßheit verweisen wolt.

Gleicher massen vom Jüdischen Volck spricht der HERR / Esa. am 3. Jr Wesen hat sie kein heel / vnd rühmen jhre Sünde / wie die zu Sodom / vnd verbergen sie nicht. Wehe jhrer Seelen / denn damit bringen sie sich selbst in alles Vnglück.

Auß welchem alle vernünfftige Christen vngezweiffelt schliessen vnnd abnemmen können demnach solche böse / heßliche / vnglückhafftige vnnd giffrige Planeten vber den Erdboden mit feindseligen vnd gantz verworffenen Affecten auch jetziger Zeit scheinen / daß da nichts guts zu hoffen oder zu erwarten sey. Wie dann auch der Allmächtige mit gemeinen Landstraffen / Pestilentz vnd Theurung / auch eins theils Krieg vñ Blutvergiessen schon bereit darin schlägt / vnd doch die Leut / wie die / so Geistlich außsätzig seynd / weder fühlē noch empfinden / noch sich wenden / oder kehren zu dem / der sie schlägt. Darumb läst auch sein Hand nicht ab / spricht der Prophet / sondern ist noch außgestreckt zur Rache vnnd Straffe / kan vnnd mag vns nicht anders ergehen / denn wie Gott seinem Volck vor Zeiten vmb gleicher Sünden willen ließ ansagen / da er jhnen auch vermeldet durch Esaiam den Propheten / wie er sie als einen Weinberg an einem fetten Ort gepflantzet hab / vnd nichts vnterlassen / was zu Erbawung desselben dienen möchte / vnd er hab auff Trauben gewartet / so haben sie nichts dann Heerling gebracht / er habe auffs Recht gewartet / vnnd sihe so sey Schinderey vnter jhnen gewest / auff Gerechtigkeit / aber an statt desselben sey Klag gewest. Darumb spricht er / er wölle denselben Weinberg lassen verwüstet werden / vnnd wölle den Wolcken gebieten / daß sie nicht darauff regnen / Summa / wüst soll er ligen / daß Dorn vnd Disteln da wachsen sollen.

Straff der Sünden.

Esa. 5. Matt. 21.

Welche Straffen / durch Gleichnuß deß Weinbergs fürgebildet / er hernacher im selben gantzen Capitel außführlich erkläret / vnd auff die Zerstörung deß gantzen Landts deutet / denn er es mit diesen Worten beschleust: Wenn

man das Landt ansehen wirdt / sihe / so ists finster vor Angst / vnnd das Liecht scheinet nicht mehr oben vber jhnen.

Inmassen eben dieselbige jämmerliche Zerstörung jres feinen vnd schönen Landts / der HERR jnen durch den Propheten Ezech. am 15. durch das Gleichnuß vom Rebenholtz hat fürgebildet / welches so es nicht mehr Trauben trage / taug es nirgendt zu / denn daß es mit Fewer verzehret vnnd verbrennet werde / Sintemal man auch nicht einen Nagel darauß machen kan. Also wölle Gott auch mit den Jüden / als vnfruchtbaren Reben / handeln. Nicht allein aber mit jnen / sondern durch vnd durch mit allen denen vntüchtigē Dornhecken / deren Micha gedenckt / das ist / mit allen Vnbußfertigen / die will er außhawen mit der Axt seines Göttlichen Zorns / vnnd mit hellischem Fewer verbrennen / wie Joannes der Täuffer Matth. am 3. vnnd Christus Matth. am 7. vnter der Parabel deß faulen Baums deutlich gnug anzeigen. Diß ist die erste Lehr auß diesem ersten Stück zu behalten.

Widerlegung der Widertäuffer der Ergernuß halben.

Neben dieser haben wir hie noch ein treffliche Lehr zu behalten / wider die verdampte Widertäufferische Rott vnnd Secť / welche ein solche Kirchē auff Erden sucht / vnnd haben will / da alle Ergernuß auffgehaben vnd weggeräumet seyen. Wann aber der Widertäuffer Meynung recht vnd wahr were / so müste folgen / das zur Zeit deß Propheten Michæ / im Volck Juda keine wahre Kirch geweſt were / als welcher so sehr klagt vber das Gottlose verdamliche Leben vnnd Wesen deß grösten Hauffen mitten in dem Volck / da die Kirch Gottes damals war auff Erden.

Eben so wenig hattē die Jüden zur Zeit Jeremiæ können Gottes Volck seyn / der obgehörter Massen im 5. Cap. vber den eusserſten Jammer deß verkehrten Lebens seiner Zuhörer klagt.

Es hette die Gemein zu Corintho nit können eine Christliche Kirch seyn / dieweil so viel Ergernuß darinnen waren / die der Apoſtel an jhr strafft / dergleichen eins theils auch bey den Heyden nicht erhört waren.

Zwar Ergernuß soll ein jeder Christ fliehen / vnnd zusehen / daß er keine Schuldt dran habe. Auch sollen die Prediger mit dem Gesetz vnd Bindschlüssel / die Obrigkeit mit dem Schwerdt (jedes an seinem Ort) den Ergernussen wehren so viel müglich. Man wirdts aber doch nimmer so gut machen können / es wirdt deß Vnkrauts jmmer mehr wachsen. Dañ Christus vnd die Apoſtel fehlen nicht / die sprechen: Es müssen Ergernüß kommen / es müssen Rotten seyn vnter euch / nicht zwar als habe Gott Schuldt oder Gefallen daran / sondern

Matth. 18. 1. Cor. 11.

dern dieweil der leydige Satan nimmermehr feyret/ vnd Gott der HERR jhm solches vmb gewisser Vrsachen willen verhänget/ daß die Gottlosen gestrafft/ vnd die rechtschaffen sind/ bewehret werden. Das wirdt so gehen vnnd Vnkraut vnnd Weitzen vntereinander auffwachsen biß zur Zeit der Erndte Matth. 13. am Ende der Welt/ da jedes an sein Ort kommen soll/ vnd der Weitze in die Schewre Gottes gesamlet/ vnd das Vnkraut mit dem Hellischen Fewer verbrandt werden soll.

Zum dritten vnd letzten/ haben wir hie auß deß Propheten Text einen klaren Bericht auff die Frag/ welche auff eine Zeit dem HERRN Christo einer fürhielt: HERR/ meynestu daß wenig selig werden? Auff welches der HERR damals zu verstehen gegeben: Es werden freylich wenig selig/ die Pforten sey eng/ vñ der Weg sey schmal/ der zum Leben eynführe. Vnd (wie er Matth. am 7. Cap. sagt) wenig ist jhr/ die jhn finden. Da hergegen die Pforten weit/ vnd der Weg breit ist/ der zur Verdamnuß abführet/ vnd jhr viel sind/ die darauff wandeln. Luc. 13.

Welche Antwort/ deß HERRN Christi auch mit diesem Prophetischen Zeugnuß wirdt befestiget: Sintemal wir hie hören/ wie ein geringe Zahl zu seyn pflegen der Frommen/ gegen die grosse vnzahlbare Menge der Gottlosen. Das hat Christus vnter der Parabel vom viererley Samen gelehret/ als er vns bescheidet/ daß an dem Ort/ da Gottes Wort rein vnd lauter geprediget wirdt/ erst der vierdte vnnd geringste Hauff zum ewigen Leben Frucht bringe.

Auff welche Meynung Gott der HERR spricht Zachariæ am 13. Es soll geschehen/ in welchem Landt (spricht der HERR) zwey Theil sind/ die sollen außgerottet werden vnd vntergehn/ vnd das dritte Theil soll darinnen vberbleiben. Vnd will dasselbige dritte Theil durchs Fewer führen/ vnd läutern/ wie man Silber läutert/ vnd fegen/ wie man Golt feget. Die werden denn meinen Namen anruffen/ vnnd ich will sie erhören. Ich will sagen: Es ist mein Volck. Vnnd sie werden sagen: HERR mein Gott.

Darauß ein jeder Christ jhm die Rechnung machen kan/ wie gar wenig Leute in Himmel kommen. Dann wann man die vngläubigen Völcker/ Heyden/ Jüden/ Türcken/ Antitrinitarier/ Papisten vnnd andere Sectirer/ welche deß Fundaments der Seligkeit verfehlen/ abzeuchet/ vnnd wenn man nun kompt auff den Hauffen/ in welchem Gottes Wort lauter wirdt geprediget/ vnd abermals auch daselbst eine solche Musterung hält/ daß die vergeß-

liche Hörer deß Worts / wie sie Jacob nennet / die an den Weg gesäet sind / deßgleichen die Wetterwendischen / so zur Zeit der Verfolgung abfallen / vnd dann die vnartigen störrigen Dornhecken / die in Sorgen dieser Welt vnd allerley Sünden stecken / gleichfals werden abgezogen / als die / an welchen der edle Same Göttlichs worts verloren ist. Hilff Gott / wie bleibt so ein geringer Hauff vberig / deren die da selig werden.

Wahrnüg. Welche Betrachtung vns zu diesem Ende nütz vnd gut ist / auff daß wir desto fürsichtiger seyen / vnd vnserer selbst desto besser warneñen / vnnd dahin trachten / anff daß wir vnter dem kleinen Hauffen erfunden werden / bey welchem Gottes Wort wol angelegt sey / vnd vns ja bey Leib vnd Seel nicht gelüsten lassen / mit dem Gottlosen zu lauffen in jhrem wüsten vnordigen Wesen / noch der Menge zum Bösen folgen / noch mit den Vngläubigē am Joch der Sünden vñ Vngerechtigkeit ziehē. Dañ weil so wenig Leut die Seligkeit erlangen / vñ der Gerechte kaũ erhalten werdt / wo will dañ der Gottlose Hauff erscheinē? Vñ diß hat man bey dem ersten Stück verlesenes Texts zu mercken. Ist noch etwz von d' Straffpredigt Micha vberig / das wir auch besehē müssen.

1. Pet. 4.

Der ander Theil.

ES hatte der Prophet in seiner Klage vnter andern auch das angerühret / daß ein jeder auff den andern laure jhn zu verderben / vnd ein jeglicher treibe den andern. Diß gedenckt der Prophet etwas ferners zu erklären vnnd anzuzeigen / wie gar gemein solche Vntrew / vnd wie sie nun auch die Personen eyngenommen / bey welchen man am meisten Trew solte zu hoffen haben: Auff daß auch auß diesem Stücke offenbar werde vnd erscheine / daß er nicht vergebens zuvor eine solche grosse Klag vber deß Volcks eusserster Boßheit geführet.

Vntrew gegen einander. Niemandt / spricht er / glaube seinem Nechsten. Das ist / es ist leyder darzu kommen / vnnd die Trew dermassen vnter dem Volck nider geschlagen / daß niemandt mehr dem andern trawen darff / wenn sich schon einer mit Worten gut stellet / so ist es doch Heucheley im Hertzen / sie können gutes vnter Augen reden / vnd meinens doch arg vnd böse.

Bey Fürsten. Diese Vntrew regiert nicht allein bey geringes Standts Personen / sondern durchauß / also / daß man auch den ansehnlichsten Fürsten nicht trawen darff / bey welchen man doch solte Trew vnnd Glauben finden können.

Darumb

Darumb sagt er ferrners: Niemandt verlasse sich auff Fürsten / die halten auch nicht (will er sagen) versprechen ein Ding mit Worten/vnd leistens oder haltens nimmermehr. Heut sind sie gnädig/morgens ists bey jhnen vmbgewandt/heut könden sie einen gar oben an setzen/sie thetens/Morgen kan ein liederliche/offtmals nichts wehrte Vrsach darzwischen kommen/da ist alle Gnad auß. Darumb verlasse sich niemandt darauff.

Bey Bluts-Freunden.

Aber diß were auch noch etlicher massen träglich. Der Prophet erzehlet aber weiter/wie solche Vntrew auch die aller nähesten Blutsfreundt vnnd Verwandten besessen vnd eyngenommen habe: Bewahre die Thür deines Mundes für deren / die in deinem Armen schläfft / das ist / vertrauw deinem eygen Weib nicht zu wol/vnd sihe dich wol für/was du zu jhr redest/auff daß du nicht von jhr in deiner Rede gefangen/vnd verderbet werdest.

Zwischen Eheleuten.

Nun solte man zuvorauß Trewhertzigkeit zwischen Eheleuten billich finden könen/als welche sollen ein Leib seyn/Lieb vnd Leid durchauß mit einander gemein haben jhr Lebenlang/also daß billich/da dem Mann vntreuw von andern Leuten widerfüre/er es vertrawlich seinem Weib klagen dörffte. Aber Micha wahrnet/traw nicht zu viel/leg ein Schloß an deinen Mundt/vnnd bewahre die Thür desselben/das ist/deine Lippen/auch vor deren/die in deinem Armen schläfft/damit dich jhre Listigkeit nicht stürtze/oder zum Fall bringe.

Zwischen Eltern vnd Kindern.

Noch bleibt es auch bey dem nicht/sondern es ist diese Vntrew ein durchgehendes Werck/welches alle nechste Grad der jnnersten Blutsfreundtschafft durchdrungen/dann der Sohn verachtet den Vatter / den er/ vermög deß 4. Gebotts/solt in Ehren habē / die Tochter setzet sich wider die Mutter/deren sie Gehorsam leysten solte. Die Schnur ist wider die Schwiger/die sie/als eine Tochter jre Mutter lieben vnd ehren solte/vnd seind also deß Menschen Feinde sein eygen Haußgesinde/von welchen man das beste hoffen solte / die sinds/ die einen am ersten verrahten vnd verkauffen. Das ist die Vrsach/daß der Prophet warnet/man soll niemandt zu viel vertrauwen.

1. Cor. 15.

Zu viel vertrawen/ist schädlich.

Dann ob wol Christliche Liebe/vermög deß Spruchs Pauli/alles vertrauwet / vnd nit argwönig ist/jedoch weil man mit dem Vertrauwen auch zu viel machen kan/vnd einer so viel einem Menschen vertrauwen möchte/das wider Gott vnd wider seine eygene Wolfahrt were/so hält sie denn im Trauwen die Maß/daß sie darneben gleichwol jhrer selbst warnim̃t / damit sie nicht etwa durch das vbermässige Vertrawen Schaden empfange. Dañ wie man schuldig ist den Nechsten zu lieben / also ist man auch schüldig sich selbst gebürlicher

Matt. 10. licher Weise zu lieben/ sintemal die Liebe an jhr selber anfahet. Vnd ist also einfältig wie eine Taube/ vnd doch klug wie die Schlangen. Argwohnet derhalben nicht bald vom nechsten Menschen was böses/ Doch weiß sie darneben auß Gottes Wort auch das/ daß alle Menschen Lügner sind. Derhalben ist sie mitten im selbigen Trauwen fürsichtig/ daß sie sich nicht zu weit hinauß läst. Vnd sonderlich wo sie etwa betrogen ist/ oder eines Menschen Schalckheit innen wirdt/ weiß sie sich zu hüten. Inmassen Christus selber solche Klugheit unverweißlich gebraucht/ als er Joan. am 2. den Jüden zu Jerusalem/ die sich erzeigten/ als glaubten sie an jhn/ gleichwol sich jhnen nicht vertrauwen wolte/ wie der Text meldet.

Psal. 116.

Lehr vnd Vermahnung.

Mißtrauwen in aller Welt.

ES erjnnert vns dieser Text deß leydigen Satans Arglistigkeit/ der als ein friedhässiger Geist vnd abgesagter Feindt aller guten Ordnung Gottes/ sich auß Kräfften unterstehet/ beydes die gemeine Ruhe Menschliches Geschlechts/ wie auch insonderheit den Hauß-frieden zu verstören/ vnnd also allenthalben Mißtrew gegen einander zu erregen vnd die Hertzen der Menschen durch Vneinigkeit zutrennen.

Diß ist sein thun/ darauff ist er gestiessen Tag vnd Nacht/ weil jhm nicht vnbewust/ wenn er solches zuwegen bringen möchte/ daß als dann weder gemein Policey/ noch Haußregiment Bestandt haben köndte/ sondern sich selber würde auffressen/ Vnd/ wie Christus sagt/ ein jeglich Reich wann es mit jhm selbst vneins wirt/ das wirt wüst/ vnd ein Hauß fället vber das ander.

Vngleichheit der Religion ein Vrsach alles Mißtrauwens.

Sonderlich aber lugt er/ wie er die Leut in der Religion vnnd Glaubens Sachen möge mißhellig machen/ dann wo er diß erlangt/ hat er gewonnen Spiel/ die Hertzen vnnd Gemüter gar von einander zu trennen. Sintemal wie sonst kein stärcker Bandt seyn mag/ die Menschē mit einander zu vereinigen/ als deß Glaubens Einigkeit/ wie von den Jüngern der ersten Apostolischen Kirchen geschrieben steht/ daß der Menge der Gläubigen sey gewesen ein Hertz/ vnnd eine Sele: Also ist herwider nichts vnder der Sonnen/ das der Menschen Friedfertigkeit so jämmerlich zerrütte/ vnnd ein gröſſer Mißtrauwen anrichte/ als weñ man vngleicher Religion vnd vngleiches Glaubens ist.

Welches dem HERRN Christo Anleytung gegeben/ diesen Text deß Propheten Michæ dahin zu deuten/ daß von wegen deß lieben Euangelij solch Mißtrauwen vnnd vnversöhnliche Feindtschafft entstehn werde zwischen

schen denen/ welche von Natur vnd Gottes Ordnung wegen / ein ander am vertrauwlichsten seyn solten. Dann also lauten deß HERRN Christi Wort: Jhr solt nicht wehnen/ daß ich kommen sey Frieden zu senden auff Erden/ Jch bin nicht kommen Friede zu senden / sondern das Schwerdt. Denn ich bin kommen den Menschen zu erregen wider seinen Vatter vnd die Tochter wider die Mutter/ vnd die Schnur wider jhre Schwieger /vnnd des Menschen Feinde werden seine eygene Haußgenossen seyn. Matt. 10.

Nicht zwar/ als were Christus die Vrsach solcher Vneinigkeit / sondern/ weil die Welt dem Euangelio spinnen feindt ist / derwegen wer sich nur deß Euangelij annimpt/ der hats bey der Welt verderbet / vnd darff sich nicht viel gutes versehen / auch gegen seinen nechsten Freunden / so dem Euangelio zuwider seind. Da gehet es (wie im selben 10. Capitel weiter gemeldet wirdt) daß auch ein Bruder den andern zum Todt vberantwortet / vnnd der Vatter den Sohn/ vnd die Kinder sich empören wider jhre Eltern/ vnd jhnen zum Todt helffen / vnd also die Gottseligen Bekenner Christi von jederman müssen gehasset seyn. Wie die Exempel nach dem wider geoffenbarten Liecht deß Euangelij außweisen/ da manch Mensch/ das vom Bapstthumb abgetretten/ auch für seinen leiblichen Eltern nicht sicher gewesen / vnnd ein Bruder dem andern nach Leib vnnd Leben von wegen der Bekantnuß Christi gestanden hat / wie das grewliche Exempel deß vngetrewen Spaniers Alfonsi bezeuget/ der seinen eygen Bruder Diazium vmb deß Christlichen Glaubens willen hat wöllen den Papisten auff die Fleischbanck liefern / vnd da es jm nicht gelingen wolte/ hat er jhn durch einen hierzu bestellten verzweiffelten Bößwicht vnredlicher vnnd vnmenschlicher Weisse lassen jämmerlich vmb sein Leben bringen/ wie diese mördeliche That Landt vnd Reichs kündig ist.

Dieweil wir aber auß deß Propheten Worten berichtet werden/ was das für grewliche Sünde sind / wenn ein Nechster dem andern/ ein Ehegemahl dem andern/ ein Bruder dem andern / ein Haußgenoß dem andern / ja auch der Vatter dem Sohn nicht / der Sohn dem Vatter nicht vertrauwen darff/ so sollen wir zuförderst dahin trachten/ wie wir mögen eins seyn in der Warheit deß seligmachenden Worts Gottes / wie Christus solche Einigkeit allen seinen Glaubigen von Gott seinem himlischen Vatter bittet vnnd begeret/ Joan. am 17. Dann dardurch ist dem leydigen Teuffel die gröste Gelegenheit abgestrickt / das er nicht so viel Jammers vnd Mißtrauwens vnter den Leuten stifften kan.

Es

Gute Wort auß falschem Hertzen.

Es soll auch deß Hertzens Falschheit von wahren Christen ferr seyn / da einer mit dem Munde gute glatte Wort gibt / vnnd doch ein solch betrieglich falsch Hertz hat / daß man jhm nicht kan oder darff vertrauwen.

Von welchen Leuten Jeremias fast auff gleichlautende Weise / wie hie Micha thut / geklagt vnd geschrieben am 9. Cap. seines Buchs / solcher massen: Ein jeglicher hüte sich für seinem Freunde / vnd traw auch seinem Bruder nicht / dann ein Bruder vnterdrucket den andern / vnd ein Freund verräht den andern / Ein Freund täuschet den andern / vnnd reden kein wahr Wort / sie fleissigen sich drauff / wie einer den andern betriege / vnd ist jhnen leyd / daß sie es nicht ärger machen können. Vnnd bald darauff: Jhre falsche Zungen seind mörderliche Pfeile / mit jhrem Mund reden sie freundtlich gegen dem Nechsten / aber im Hertzen lauren sie auff denselbigen.

Wie gemein aber diß Laster ist vnder den Menschen / so verhast ist dasselbige für Gott / also daß Salomo schreibet / der HERR hab Grewel an verkehrten Hertzen / Item / Falsche Mäuler seyen dem HERRN ein Greuwel.

Pro. 11.

Der auch nach Innhalt deß 28. Psal. solche Leut stürtzet zeitlich vnd ewiglich. Zeug mich nicht hin (spricht David) vnder den Gottlosen / vnnd vnter den Vbeltätern / die freundlich reden mit jhrem Nechsten / vnnd haben böses im Hertzen. Gib jhnen nach jhrer That / vnnd nach jhrem bösen Wesen / gib jhnen nach den Wercken jhrer Hände / vergelte jhnen was sie verdienet haben.

Pro. 12.

Welche nun gedencken einen gnädigen Gott zu behalten / von seiner Göttlichen Straff geübriget zu seyn / die sollen folgen S. Pauli Lehr / der an seine

Eph. 4.

Epheser schreibt: Leget die Lügen ab / vnd redet die Warheit ein jeglicher mit seinem Nechsten sintemal wir vntereinander Glieder seind.

Gott ist selber die Warheit / vnd wer mit jhm wil ewige Gemeinschafft haben / muß sich nach jhm arten / vnd der Warheit sich befleissigen. Im 15. Psal-

Psal. 15.

men singet hier von David also: HERR / wer wirdt wohnen in deiner Hütten? Wer wirt bleiben auff deinem H. Berge? Wer ohne Wandel eynher gehet / vnd recht thut / vnd redet die Warheit von Hertzen.

Auß welchem dann herwider folgt / Wer die Warheit nicht redet mit seinem Nechsten von Hertzen / sondern redet anderst / denn er es mit jhme meynet / daß der mit Gott weder Theil noch gemein haben werde. Dann der Herr

Psal. 5.

bringet die Lügner vmb / vnd hat Grewel an den Falschen. Jhr Theil wirt

Apoc. 21.

aber seyn mit allen Gottlosen in dem Pful / der mit Feuwer vnnd Schwefel brennet / Jn massen die Offenbarung Joannis am 21. lauter bezeugt.

Ferners

Ferners weil wir auch sehen / wie hefftig der böse mißgünstige Feinde der Teuffel/begeret alle Einhelligkeit vnd Frieden zuverstören/vnnd die Leut gegen vnd vnd wider einander zu verhetzen: So seynd wir vmb so viel desto mehr schüldig mit allem Fleiß zu halten vber dem Bandt deß Friedens/auff daß gut Vertrawen allenthalben gepflantzet / dardurch alle Stände in jhrem richtigen Wesen erhalten werden. Bandt deß Friedens zu erhalten Ephes. 4.

Zuvorauß aber seynd die Haußgenossen schüldig jhre Häußliche Ruhe/ Fried vnnd Einigkeit zu pflantzen / wider alle deß leydigen Teuffels List vnnd Betrug. Vnnd vnter den Haußgenossen seynd vor allen andern die Eheleut für Gott pflichtig/ jhre einmal bestätigte Eheliche Trew vnd Liebe/ steiff/ fest vnd vnverruckt zu erhalten. Vnnd solches vmb so viel mehr/ dann je näher sie einander zugethan vñ verwandt sind/ je schädlicher ist der Rissz/vnd je bitterer wirdt die Feindtschafft/ die zwischen jhnen durch Stifftung deß friedhässigen Teuffels entsteht/ dardurch jhre Gemüter von einander werden gescheiden/ liegen offt in langer vnversöhnlicher Feindtschafft / muß hierzwischen das liebe Gebett darnider liegen / vnnd mit dem Gebett aller Segen Gottes/ der sonst durch das Gebet erlanget wirdt. Da hat man denn das Fegfewer im Hauß/ vnd das Hellische Fewer darzu / nemliche alle zeitliche vnd ewige Vngnad Gottes/ daß sie ohn allen Danck hie im Karren/vnd dort ewig im Wagen ziehen. Welches alles zu verhüten / die lieben Apostel/ S. Paulus vnnd Petrus/in jhren Episteln so gar fleissig die Eheleuth auff die Liebe vnd Einigkeit weisen / damit sie im Gebett reine Hände auffheben / vnnd dasselbig jhr Gebett nicht gehindert werde/ Eph 5. 1. Tim. 2. 1. Pet. 3. 1. Petri. 3.

Gleich wie nun / vermög deß herrlichen Spruchs Jesu Syrach/drey schöner Ding seind / die beydes Gott vnnd den Menschen wolgefallen / wenn Brüder eins seynd/weñ Mañ vnd Weib sich lieb haben/ vnd die Nachbawrn sich wol mit einander begehen: Also muß es dargegen Gott vnnd rechtschaffenen Christen vbel gefallen/wo solcher Fried vnter Eheleuten so wol/als vnter Brüdern/ vnd andern nahen Verwandten verstöret wirdt. Syr. 25.

Der Allmächtige Gott aber / welcher ist ein Gott deß Friedens/vnnd von welchem alle Gottselige Einigkeit herfleust/der wölle dem Hellischē verdampten Geist wehren / daß der Zwispalt vnnd Trennung deß Vnfriedens vnnd Mißtrawens im Menschlichen Geschlecht weniger werde/vnnd wir in rechtschaffner Einigkeit deß Glaubens / durch die Liebe (welche das Bandt der Vollkommenheit ist) mögen recht vnnd Christlich gegen einander Col. 3.

gesinnet

gesinnet sehn/vnnd wie der hocherleuchte Apostel Paulus wündschet/ einerley Sinnes seyn/ vnnd gleiche Liebe haben/ auff daß Gott von vns mit einmütigem Hertzen erkandt vnd geehret/ rechtschaffen Christlich vertrawen bey männiglich widerumb gepflantzet werde/ damit Güte vnnd Trew einander begegnen/ Gerechtigkeit vnd Friede sich küssen/ daß Trew auff Erden wachse/ vnnd Gerechtigkeit vom Himmel schawe/ biß wir dermal eins in das Reich der Herrligkeit Jesu Christi durch Leben vnnd Todt dringen/ da aller Vnfried außgerottet/ vnd wir beyde mit Gott vnd seinem Sohn Jesu Christo/ sampt dem H. Geist/ vnnd dann auch vnter vns ewige jmmerwährende Gemeinschafft haben/ darzu vns gnädiglich helffen wölle Gott Vatter/ Sohn/ vnnd heyliger Geist/ Amen.

Phil. 2.

Psalm. 85.

Die Ander Predigt/ vber das VII. Capitel deß H. Propheten Michæ.

ICH aber will auff den HERRN schawen/ vnd deß Gottes meines Heils erwarten/ mein Gott wird mich hören. Frewe dich nicht meine Feindin/ daß ich darnider lige/ ich werde wider auffkommen/ vnd so ich im finstern sitze/ so ist doch der HERR mein Liecht.

Ich will deß HERRN Zorn tragen/ denn ich habe wider jhn gesündiget/ biß er meine Sache außführe/ vnnd mir Recht schaffe. Er wirdt mich ans Liecht bringen/ daß ich meine Lust an seiner Gnade sehe. Meine Feindin wirdts sehen müssen/ vnd mit aller Schande bestehen/ die jetzt zu mir sagen. Wo ist der HERR dein Gott? Meine Augen werdens sehen/ daß sie denn wie ein Koth auff der Gassen zutretten wirdt.

Auß-

Außlegung.

DJe wehmütige Klag deß Propheten vber seiner Zuhörer boßhafftig sündtlich Leben/haben wir/Geliebte im HErrn Christo/ in nechstgethaner Predigt gehört vnnd erklärt/da er mit jnniglichem Seufftzen hat geklagt/wie gar wenig frommer Leut vberig / vnnd hergegen das Land voll Gottloser Schälck lauffe in allen Ständen / welche freffeln Gewalt vben an den Armen vnnd Elenden/ vnnd ein ander zu Dienst vnd Gefallen vnrecht thun/vnd dannoch in jhrer eussersten Boßheit wöllen vngestrafft seyn / auch wie so gar kein Vertrauwen mehr vnter den nechsten Blutsverwandten/so wol als vnter andern Leuten sey/ sondern neben der grössesten Vngerechtigkeit zugleich das höchste Mißtrauwen allenthalben eyngerissen habe.

Dieweil es denn so verderblich vbel stund / vnd daher eine gemeine Landtstraff zu gewarten war/ nemlich das klägliche Gefängnuß vnd Elend zu Babel/ neben vorhergehender Zerstörung deß Landts/ damit dann gleichwol die noch wenig vberig frommen Leut vnder solcher durchgehenden gemeinen Straff möchten Trost vnnd Zuversicht haben: hat er als ein getrewer Lehrer deß Volcks/jnen zum besten ein Trostlied gestellet/welches sie in jhrem Elend behertzigen / vnd daher Trost vnd Hoffnung schöpffen könden. Innhalt folgender Predigt.

Wir wöllen es in seinen zweien Hauptpuncten vnterschiedlich anhören vnd lernen/ nicht anderst/als wenns der Prophet vns/ die wir jetzt leben / hette gestellet/wie es dann auch auff der Kirchen Gottes gemeinen Lauff zu aller Zeit gerichtet ist.

Der Erste Theil.

SO spricht Micha im Namen der Kirch vnnd Gemein deß Volcks Gottes also: Ich aber will auff den HERRN schawen/ vnnd deß Gottes meines Heyls erwarten/ mein GOtt wirdt mich hören. Trost der Kirchen in dē Elendt.

Er beschreibt das glaubige Häufflein gleich als eine bekümmerte leydmütige Person/ die in einem finstern Kercker gelegt sey/ vnd jhrer gantz höhnisch gespottet werde von der Versamlung der Boßhafftigen/ welche als ein trotzig Weib vnd bittere Verfolgerin vnd Feindin deß Volcks Gottes wirdt eyngeführt/

führt/Die Fommen aber mit reuwendem Geist vnd Hertzen bekennen vnnd erkennen/sie habens wol verdienet/was jhnen begegne/sie wöllen es gedültig auff sich nemmen/vnd nicht zweiffeln/Gott werde jnen wider aus Liecht helffen/vnd hergegen stürtzen die Völcker/von welchen sie zuvor in jhrer Bekümmernuß höhnisch seind verlachet worden.

Ich wil auff den HErrn schauwen/sagt sie: Deutet an/ob sie schon der HErr gezüchtiget vnd in Angst vnd Noht kommen lassen/wölle sie doch nicht verzagen/auch nicht auffhören zu schawen auff seine Güte/sie wöll seiner erwarten vnd wie lang es auch anstehe/so wisse sie/er werde hören/er werde helffen. Gibt also zuerkennen/was für ein starcken Glauben vnnd Zuversicht sie zu dem allmächtigen Gott/auch in jrem eusserstem Elend gefasset habe.

Straffe der Feinde.

Nach solchem wendet sich das liebe Volck Gottes zu seinen Feinden/die Jerusalem vnd den Jüden alles Args vnd Vbels gönneten/vnd sich derwegen vber jrem Betrübnuß hoch erfreueten.

Frewe dich nit meine Feindin/daß ich darnider liege/ich werde wider auffstehn/vnd so ich im finstern sitze/so ist doch der HErr mein Liecht.

Jr Babylonier/jhr Idumeer/jhr Philister/jhr andere Gottlosen Völcker/die jr euch kützelt mit meinem grossen Leyd/vnd frolocket sehr/daß ich (deß HERRN Volck) im Elend bin/vnnd gleich als zur Erden gefället/darnieder liege. Lieber thut ein wenig gemach/Es ist noch nicht aller Tag Abend/Es soll euwer Frolocken nit lang währen/Deñ ich nit jmmerdar also werde darnider liegen. Es wirdt ein Zeyt kommen/da ich werde wider auffstehn/vnnd mir auß aller meiner Noht geholffen werden soll. Ja auch in dem ich noch im finstern sitze/das ist/in meines Hertzen Betrübnuß/so ist doch der HERR mein Liecht/der mir den Glast seines Göttlichen Trosts vnd vätterlichen Gnaden auch in meinen eussersten Nöthen scheinen läst.

Gedult vnd Gehorsam vnter dem Creutz.

Auß welcher trostreichen Betrachtung der Göttlichen Hülff vnnd Gnad/diß Böcklein sich stärcket in seinem Gott/vnd zur Gedult bereittet/vñ jm selber zuspricht mit diesen Worten: Ich wil deß HERRN Zorn tragen/denn ich habe wider jhn gesündiget/biß er meine Sach außführe/vnnd mir Recht schaffe. Wir haben ja wol verschuldet vnnd verdienet die Angst vnnd Noth/die vns betretten hat. Darumb wöllen wirs auch gedultig auff vns nemmen/vnd den Hohn vnserer Feind lassen vber vns gehn. Es wirdt doch Gott vnsere Sachen wider sie außführen/vnnd vns Recht schaffen. Denn wiewol wir (wöllen sie sprechen) für Gott schuldig/vnnd der Straff würdig vnnd wehrt

sind/

sind/so haben wir doch vnsern Feinden keine Vrsach gegebē/ so gar tyrannisch ohne alle Barmhertzigkeit mit vns vmbzugehen/ vnnd noch darzu vns in dem höchsten Leyd vnd Betrübnuß mit herben bittern Spottreden verlachen/vnd hochmütiglich trotzen. Aber Gott siehets vnd hörts/ der wirdt vns Recht für jhnen schaffen zu seiner Zeyt.

Er wirt mich ans Liecht bringen/daß ich meine Lust an seiner Gnaden sehe. Das ist/ Er wirdt vns/ die wir nun im finstern aller Trübsal vnnd Angst sitzen/widerumb außhelffen/vnser Gefängnuß vnd Elend wenden vnd enden/ daß vns seine Güte vnnd Barmhertzigkeit gleich als ein neuw Liecht soll auffgehn/vnd wir auß allem Hertzenleyd erquicket/vnser Lust vnd Freud an seiner gnädigen Vätterlichen Hülff sehen vnd haben werden. Diß ist der erste Theil deß Trostlieds Michæ/ darinnen sich das glaubige Volck mit vngezweiffelter Hoffnung vnd Erwartung der Hülff deß Allmächtigen tröstet. Müssen nun beschen/ was wir da für vns lernen können.

Lehr vnd Trost auß dem ersten Theil.

In dem Creutz auff Gott zu sehen.

SO lernen wir nun hie / wenn wir kommen in Creutz/ Widerwärtigkeit vnd allerley Vngemach von wegen der Sünden/ vnd neben dem Schaden auch Schmach vnd Verachtung erfahren müssen/ daß wir doch darvnder nicht verzagen sollen/ sondern mit beständiger Zuversicht schawen auff den/ der auß allen Nöhten helffen/ das Vnglück wenden/vnd die Schmach vnserer Feind wegthun kan. Diß liebe Volcklein/ in gegenwärtigem Text/weiß nirgend hin die Augen zu wenden denn zu Gott/ Ich wil auff den HErrn schawen/spricht es/dem wil ich in seine gnädige Hände sehen/biß mir auß meiner Noth vnd Schmach geholffen werde.

Diesen Glauben müssen wir auch haben/ der die Augen abwendet von der zeitlichen Angst vnd Trübsal/sihet vnnd schawet mit glaubigem Vertrawen auff Gott den HErrn/als den Gott deß Heyls/ von welchem allein alle rechtschaffene Hülff herkommet.

Darzu vns sonderlich dienet der 123. Psalm Dauids/der also lautet: Ich hebe meine Augen auff zu dir/der du im Himmel sitzest. Sihe/ wie die Augen der Knecht auff die Hände jhrer Herrn sehen/ wie die Augen der Mägd auff die Hände jhrer Frawen sehen/ Also sehen vnser Augen auff den HERRN vnsern Gott biß er vns gnädig werde. Sey vns gnädig/Herr/ sey vns gnädig/

denn wir seynd sehr voll Verachtung. Sehr voll ist vnser Seel der Stoltzen Spott/ vnd der Hoffärtigen Verachtung.

Hoffnung in dem Creutz.

Es muß aber nicht allein auff den HERRN mit Glauben vnd Zuversicht eine zeitlang geschawet seyn/ sondern hie will auch das ander von nöhten seyn/ daß/ wenn sich schon die Hülff so bald nit wolte erzeigen/ wir doch in der Hoffnung erwarten deß Gottes vnsers Heyls/ biß er helffe vnd rette.

Es muß gewartet/ vnnd gäntzlich außgewartet seyn/ da vns neben dem Glaubē/ will die Hoffnung von nöhten thun. Von welcher vns Dauid durch

Psal. 130.

sein eygen Exempel prediget/ der im Psalmen spricht: Ich harre deß HERRN/ meine Seel harret/ vnd ich hoffe auff sein Wort. Meine Seel wartet auff den HERRN von einer Morgenwach/ biß zur andern.

Ja auff welche vns der HErr selber durch eine tröstliche herrliche Verheissung weiset beym Propheten Habacuc am andern Cap. Die Weissagung (oder Verheissung) wirdt ja noch erfüllet werden zu seiner Zeyt/ vnnd wirdt endlich frey an Tag kommen/ vnd nicht aussen bleiben/ ob sie aber verzeucht/ so harre jhr/ sie wirdt gewißlich kommen/ vnnd nicht verziehen.

Ja möchte jemand sprechen: Ich hab lang gewartet vnnd gehoffet/ es will aber nichts drauß werden? Diß sind zwar deß leydigen Teuffels Pfeil vnnd Geschoß/ die er in vnsere Hertzen scheust/ ob er einen Menschen von seiner Zuversicht vnnd gefasten Hoffnung abtreiben könte. Aber wir sollen dargegen wissen/ daß rechtschaffene Christen/ die sich in jhren Sünden erkandt/ dieselbe Gott geklagt vnd gebeichtet haben/ vnd sich auff Christum mit Glauben verlassen/ nicht können oder mögen in jhrer Hoffnung zu schanden werden. Dann es mit der Gottsfürchtigen Hoffnūg gegen Gott nicht also gethan ist/ wie mit der Welt hoffen/ von welchem das Sprichwort lautet: Hoffen vnd harren/ macht manche Narren. Sondern der Christen Hoffnung (spricht Paulus) läst nicht zu schanden werden.

Welches der Prophet Dauid in angezogenen Worten zu verstehen gibt/ als er saget: Ich hoffe auff sein Wort. Wenn die Hoffnung auff Gottes Wort vnnd Zusag gegründet ist/ da besteht sie wider alles/ was jhr entgegen

Rom. 5.

seyn mag/ denn sie ist gegründet auff einen vnbeweglichem Felsen.

Gottes Hülff in Nöhten.

Demnach abermals der König Dauid nicht von sich allein/ sondern ins gemein dahin von allen Gottsfürchtigen vngezweyffelt schleust/ sie werden nicht zu schanden in jhrer Hoffnung/ die sie setzen auff den lebendigen Gott. Im 25. Psalmen spricht er: Keiner wirdt zu schanden/ der dein harret. Vnnd

welche

welche jhn ansehen vnnd anlauffen/deren Angesicht wirdt nicht zu schanden/ spricht er im 34. Psalmen.

Syrach darff getrost sich beruffen auff alle Exempel von anbegin her/ vnd außtrücklich dahin schliessen/ es sey niemand jemals zu spott vnnd zu schanden worden/wer auff Gott gehoffet habe. Sehet an die Exempel der Alten/vñ mercket sie/wer ist jemals zu schanden worden/ der auff jhn gehoffet hat? Wer ist jemals verlassen/der in der Furcht Gottes blieben ist? Oder wer ist jemals von jhm verschmähet/der jhn angeruffen hat? Denn der HERR ist gnädig vnnd barmhertzig/ vnd vergibt die Sünde/ vnd hilff in der Noht. Syr. 2.

Welches insonderheit auff die Geistliche Hülff deß Allmächtigen zu verstehen ist/ die ist aller dings gewiß/ denen/ so jetzt gehörter Gestalt darauff warten. Die Hülff vnnd Rettung auß leiblichen Nöhten ist auch gewiß/ wo ferr anders dieselbe vns an der Seelen nit hinderlich. Derhalben wenn sie ja verbliebe/ vnnd wir nicht eben zeytlich auß vnserm Vnglück würden errettet/ so bleibt doch die ewige Hülff gantz vnerwehret/ die soll gewiß seyn vnnd bleiben/ vnd in Ewigkeit nicht fehlen allen denen/ welche Gott vertrauwen vnd Hoffnung auff jhn setzen.

Diese Hoffnung/ auff den Glauben vnnd Zuversicht Gottes gegründet/ kan getrost sprechen: So ich im finstern sitze/ ist doch der HERR mein Liecht. Item: Er wirt mich ans Liecht bringen/ daß ich meine Lust an seiner Gnaden sehe. Denn weil solche gläubige Leut jren Gott in jhrem Hertzen haben/ so haben vnd empfinden sie daher Trost vnd Krafft mitten in jrem Leyd vnd Trübseligkeit/ vnnd seind jhrer Erlösung gewiß/ GOtt werde helffen/ entweder hie auch zeytlich/ oder ja mit allen Gnaden ewiglich.

Vnd das ist/ das der Prophet Dauid im 97. Psalmen lehret: Dem Gerechten muß das Liecht jmmer wider auffgehn/vnd Freude dem frommen Hertzen. Deßgleichen im 112. Den Frommen geht das Liecht auff im Finsternuß/ von dem gnädigen/ barmhertzigen vnd gerechten.

Denn ob wol die Frommen viel leyden müssen/ vnd also gleich im finstern der Angst vnnd Gefahr sitzen/ so wohnet doch Gott der HErr jnen bey/ mit seinem kräfftigen vnd Göttlichen Trost/ damit labet er sie/ vnd erfrischet jhnen jhr Hertz wider/ vnd läst mitten im selbigen tunckel jnen blicken seine vätterliche Gnad daß alles Creutz vnd Leyden durch deß Allmächtigen Hülff vnd getreuwen Beystandt jhnen träglich wirdt/ Wie der Apostel sagt: Gott ist getreuw/ der läst sie nicht versuchen vber jhr Vermögen/ sondern machet/ daß 1. Cor. 10.

die Versuchung so ein End gewinne / daß sie es ertragen können / hilffet jhnen endlich gar auß / vnd führet sie ans heüe Liecht aller Frewden gewaltiglich.

Psalm. 68. Welches erfahren hat / vnd derhalben darvon rühmen vnd singen kan Dauid / der da sagt: Gelobet sey der HERR täglich / Gott legt vns eine Last auff / aber er hilfft vns auch. Wir haben einen Gott der da hilfft / den HERRN HERRN / der vom Tode errettet.

Tob 3. Also zeucht der HERR den Seinen jren Trawersack auß / vnd vmbgürtet sie mit Frewden / Nach der Anfechtung tröstet er / nach der Züchtigung erzeigt er Gnad / Nach dem Vngewitter läst er die Sonnen wider scheinen / nach dē heulen vñ weinen vberschüttet er vns mit Frewdē / Die er ins Finsternuß

Psal. 146. geführt / weiß er wider ans Liecht zu bringen / vnd die darnider liegen / richtet er wider auff.

Esai. 54. Er verbirgt zwar im Augenblick deß Zorns sein Angesicht ein wenig vor vns / aber mit ewiger Gnad erbarmet er sich vber die / so jhn von Hertzen in jren

Thren. 3. Nöhten suchen. Denn er nicht von Hertzen die Menschen plagt vnd betrübet / sondern betrübet wol / vnd erbarmet sich wider nach seiner Güte.

Also wirdt seine Güte alle Morgen new (sagt der Prophet Jeremias) vnnd muß nach der finstern Nacht alles Hertzenleidts / die holdselige Morgenröte wider anbrechen / Wie solcher Verheissungen neben den Exempeln die Schrifft voll ist.

Auff welches denn wir die Gedult stärcken können / die neben der Zuversicht deß Glaubens / vnd Warten der Hoffnung in solchen leiblichen vnd geistlichen Nöhten erfordert wirdt / auch so bald ohne Mittel darauff erfolget / wo das Hertz mit Glauben vnd Hoffnung recht vnd wol gefasset ist.

Derhalben ob wol die Welt vnsers Creutz vnd Leidens sich erfreuwet / so sollē wir doch vnsere Seelē in der Gedult fassen / wie die Kirch Gottes hie thun / vnd desto gedultiger seyn / dieweil wir wissen / wir werden wiederumb auffkommen / Gott werde gnädiglich dreyn sehē / das Hohnspotten der Feind zu schanden machen / vnd vns Recht schaffen wider alle die / so vns beleydigen.

Was die Gedult in vns erhalte. Solche Gedult wirdt in vns befestiget / wenn wir bedencken / was vns begegne / das komme vom HERRN her / vnd sey mit Vbertrettung seiner heyligen Gebott wol verdienet. In massen hie steht: Ich wil deß HERREN Zorn tragen / denn ich habe wider jn gesündiget.

Haben wir es schon gegen die jenigen nit verschuldet / die vns Leydts thun / so haben wir es doch gegen GOtt verschuldet. Der ists auch / durch welches

ches Verhängnuß vns alles begegnet. Darumb es deß HERRN Zorn hie genennet wirdt/doch ein solcher Zorn/in welchem er eingedenck ist seiner grossen Barmhertzigkeit/wie der Prophet lehret vnd zeuget. Vnd selig ist der Mann/ der also in Trübsal geduldig ist. Wie Dauid spricht: Wol dem/ den du HERR züchtigest/ vnnd lehrest jhn durch dein Gesetz/ daß er Gedult habe/ wenns vbel geht/ biß dem Gottlosen die Gruben bereitet werde. Vnd in deß Propheten Jeremiæ Klagliedern wirdt die Gedult als ein sonderliche köstliche herrliche Tugend gerühmbt/von wegen deß grossen Nutzens/ welcher auß derselben entspringet: Es ist ein köstlich Ding (wirdt daselbst gelesen) geduldig seyn/vnd auff die Hülff deß HERRN hoffen/ es ist ein köstlich Ding einem Mann/ daß er das Joch in seiner Jugend trage. Daß ein Verlassener gedultig sey/wenn jhn etwas vberfällt/vnnd seinen Mund in den Staub stecke/vnd der Hoffnung erwarte/vnd lasse sich auff die Backen schlagen/ vnnd jhm viel Schmach anlegen. Denn der HERR nicht verstosset ewiglich. Hab. 2. pſalm. 94.

Dessen Dauid ein scheinlich Exempel ist/ als er vom Königreich außgejagt wirdt durch seinen vngehorsamen Sohn Absolon/ vnnd noch darzu mit Schmachwort gehöhnet ward von dem Lästerer Simei/ meldet die Historie/ er hat alles mit grosser Gedult auff sich genommen/ vnnd sich dieser beyder Stück erinnert/welche hie werden gemeldet/nemlich/ daß er es mit seinen vorigen schweren Mißhandlungen gar wol verschuldet/vñ daß solche Schmach vnd Lästerung von Gott vber jhn verhenget werde. Darumb helt er dem Allmächtigen in Gehorsam vnd Gedult still/ läst sich mit Steinen werffen/vnd befiolets alles dem lieben Gott/zweiffelt nicht/ der HERR werde seine Sache außführen/ vnnd jhm Recht schaffen. Wie dann auch seine Zuversicht vnnd Hoffnung nicht betrogen ward/ vnd er seiner Gedult Frucht vnd Genieß von dem Allmächtigen gehabt vnnd empfunden. So viel wöllen wir vom ersten Theil der Predigt lassen gesagt seyn/ vnnd nun zum andern schreiten. 2. Sam. 16.

Der Ander Theil.

IN selbigen weissaget Micha/ wie es den Feinden deß bekümmerten Volcks Gottes/ von wegen jhres Gottlosen Frolockens/ ergehn solte. Weissagung wider der Jüden Feinde.

Meine Feindin wirdts sehen müssen/ vnnd mit aller Schanden bestehen/ die jetzt zu mir saget: Wo ist der HERR dein Gott? Das ist/ die Gottlosen Völcker köñen sich vber vnser (der Jüdē) Vnglück frewen/ vñ vns

hochmütiglich trotzen / wolan es soll einmal ein Zeit komen / da sich das Spiel vmbwenden wirdt. Denn wenn vns Gott wider helffen wirdt / das werden sie müssen wider jren Willen sehen / vnd wie sie zuvor Freud empfiengen / als sie vnser Vnglück sahen / also sollen sie nun mit Vnmuth vnnd Hertzenleyd sehen müssen / wie herrlich vnser Recht am Tag kommen / vñ wir auß dem finstern ans Liecht aller Wollfart seyen gebracht. Vnd wie sie jetzt mit Gottlosem Maul sagen: Wo ist nun jhr Gott? Also sollen sie es denn innen werden / daß vnser Gott nicht so ein vnmächtiger Gott sey / wie sie jhn lästerten. Denn er seine Göttliche Macht beydes an vns vnd an jhnen beweisen wirdt / wiewol auff gantz vngleiche Weise: An vns zwar / in dem er helffen wirdt auß allen Nöthen gewaltiglich: An jhnen aber / wenn sie durch seinen Zorn wie Koth auff der Gassen werden zutretten seyn / vnd er jhres Lästerns gegen jhm vnnd jres hochmütigen Trotzens gegen vns wirdt ein Ende gemacht haben.

Lehr auß dem andern Theil.

Gottlose Leut freuwen sich. wenn es dē Frommen vbel gehet.

DJß ander Stück lehret / daß jederzeit der leydige böse Feind Gottlosen erwecke / welche deß Vnfalls der Frommen sich frewen.

Das thaten vorzeiten die vngläubigen Völcker sehr / die jauchtzeten vnnd frolocketen / wenn es vbel gieng den Jsraeliten.

Als die Philister / wie auß der Histori von Simson im Buch der Richter am 16. zu ersehen. Deßgleichen Esaiæ am 15.

Die Edomiter / die in die Faust lachten / vnd warens von Hertzen erfreuwet / so offt ein Vnfall begegnete dem außerwählten lieben Volck Gottes.

Psal. 137. Die Babylonier / welche da spotteten den gefangenen Jüden / vnnd auß bitterm Hohn sagten: Lieber singet vns ein Liedlein von Zion. Darüber Jeremias der Prophet im Namen deß Volcks in seinen Klagliedern am andern mit Seufftzen geklagt hatt. Die Jüden selbst spotten deß HERRN Christi im Euangelio / schütteln den Kopff vber jhm / vnnd sagen: Der du den Tempel Gottes zubrichst / vnnd bawest jhn in dreyen Tagen wider / hilff dir selber. Bistu Gottes Sohn / so steige herab vom Creutz. Item / Er hat andern geholffen / vnd kan jhm selber nicht helffen.

Joha. 16. Also hat Christus auch seinen Jüngern geweissaget: Jhr werdet weynen vnd heulen / Aber die Welt wirdt sich freuwen / jhr aber werdet traurig seyn.

Dieweil

Dieweil dann durch solch spotten der Feind / den Frommen jhr Creutz noch viel mehr gehäuffet / vnnd jhr Hertzenleyd vnträglicher wird gemacht / so haben wir Gott den himlischen Vatter embsiglich zubitten / er wölle vns nicht lassen der Feinde Spott werden / wie Dauid vielfältig in den Psalmen bittet vnnd flehet: Gott wölle nicht zugeben / daß sich seine Feind vber jhn erheben. Erleuchte meine Augen / daß ich nicht im Todt entschlaff / daß nicht mein Feindt rühme / er sey mein mächtig worden / vnd meine Widersächer sich nicht frewen / daß ich darnieder liege. Item / Lasse mich nicht zu schanden werden / daß sich meine Feindt nicht frewen vber mich. Vnnd im 89. Psalm klagt er vnter anderm: Es rauben jhn (das Volck Jsrael) alle die fürvber gehen / er ist seinen Nachbauwrn ein Spott worden. Du erhöhest die Rechte seiner Widerwärtigen / vnd erfrewest alle seine Feindt. Psalm. 13. Psalm. 25.

Zum andern aber haben dieselben Gottlosen Verächter hie jhre Lection / vnd sehen hierauß / wie vbel jhre verkehrte / verdampte Frewd / vber der Gottsfürchtigen Trübsal Gott mißfalle. Straff der Schadenfro.

Denn sie sich hiermit anders nicht als deß Teuffels Kinder erzeigen / dessen Werck thun sie / gleich wie der Teuffel selbst lauter Lust hat vnd siehet / wenn die Glaubigen in Engsten stecken / also arten jhm hierinnen diese Spötter nach.

Derhalben sollen sie für jhr hochmütiges Hohnspotten den Lohn kriegen / nemlich sie sollen wider zu Spott werden / vnd seyn / wie Koth auff der Gassen. Vnnd muß jhnen gehen / wie Dauid im Psalmen seinen Feinden ein Liedlein singet: Es müssen gehönet werden / die mir Vbels wündschen / daß sie müssen widerumb zu schanden werden / die da vber mich schreyen / Da / da. Salomon schreibt: Wer deß Dürfftigen spottet / der höhnet desselben Schöpffer / vnd wer sich seines Vnfalls frewet / wirdt nicht vngestrafft bleiben / Prouerb. 17. Vnd abermals: Frewe dich deß Falls deiner Feinde nicht / vnnd dein Hertz sey nicht fro vber seinem Vnglück / es möchts der HERR sehen / vnd jhm vbel gefallen / vnd seinen Zorn von jhm wenden. Psalm. 70.

Welches auch Syrach in seinen Sprüchen meldet vnd bestättiget: Spotte deß Betrübten nicht / denn es ist einer / der kan beyde ernidrigen vnnd erhöhen. Syr. 7.

Als wolte der weise Mann sagen: GOtt der Allmächtige kan das Blat vmbwenden / daß er die jenige / welche in Vnglück gefallen vnnd genidriget seyn / wider läst auffkomen / vnd hergegen die losen Verächter werden ernidri-

get/ da sie sich im Vnglück sehen müssen/ vnd die/ vber welcher Vnfall sie zuvor hatten gefrolocket/ in allen Ehren/ welches sie sehen/ vnd die Zän darvber zusammen beissen müssen/ verschmachten vnnd vergehn/ wie der 112. Psalm lauter anzeigt.

Syr. 28. Daher abermals derselbige Lehrer Syrach geschrieben: Die sich frewen/ wanns den Frommen vbel gehet/ werden im Strick gefangen/ vnd das Hertzenleyd wirt sie verzehren/ ehe sie sterben.

Jud. 16. Welches der Allmächtige Gott auch an grossen Völckern hat wahr gemacht. Vber die Philister muste das Hauß fallen vnnd sie erschlagen/ als sie zusammen kommen waren/ deß gefangenen Simsons zu spotten.

Ezech. 25. Es knüpffet vnnd koppelt der Prophet Ezechiel zusammen die Ammoniter/ Moabiter/ Edomiter vnd Philister/ vnd zeigt jhnen sampt vnd sonders in eynerley Weissagung an/ dieweil sie mit Händen geklitschet/ mit Füssen gescharret/ vnnd vber das Landt Israel von gantzem Hertzen höhnisch sich erfrewet/ sich an dem Hauß Juda gerochen/ vnnd den alten Hasß an jhnen gebüsset haben nach allem jhrem Muttwillen/ so wölle er seine Hand wider sie außstrecken/ vnnd den Heyden zur Beutte geben/ vnd sie auß den Völckern außrotten vnd vertilgen.

Dergleichen insonderheit den Edomiten/ als den gifftigen Feinden deß Volcks Israel/ jhr Verderben vnnd letzten Vntergang anzumelden/ der HERR einen besondern Propheten erwecket/ nemlich Obad Jam/ der dasselbe Volck eben vmb dieses jhres Spottens vñ frolockens vber den Vnfall Israels willen also anredet: Du solt nicht mehr so deine Lust sehē an deinem Bruder/ zur Zeyt seines Elendts. Vnd solt dich nicht frewen vber die Kinder Juda/ zur Zeyt jres Jamers/ vnd solt mit deinem Maul nicht so stoltz reden/ zur Zeyt jhrer Angst. Du solt nicht zum Thor meines Volcks eynziehen/ zur Zeyt jres Jamers. Du solt nicht deine Lust sehen an jrem Vnglück zur Zeyt jhres Jamers. Du solt nicht wider sein Heer schicken/ zur Zeyt seines Jammers. Du solt nicht stehn an den Wegscheiden/ seine Entrunnene zu mordē/ Du solt seine vbrige nicht verrahten/ zur Zeyt der Angst. Denn der Tag deß HERRN ist nahe vber alle Heyden/ wie du gethan hast/ soll dir wider geschehen/ vnd wie du verdienet hast/ so soll dirs wider auff deinen Kopff kommen.

Jeremias in seinen Klagliedern hat jhnen auch etwas darvon angedeutet/ als er schreibt: Jaf frewe dich/ vnd sey frölich/ du Tochter Edom/ die du wohnest im Landt Vz. Dñ der Kelch wirdt auch vber dich kom̃en/ du must auch trincken vnd geblösset werden.

Also

Also kans der Allmächtige vmbwenden/daß die Spötter wider zu Spott/ vnnd die Verächter verachtet werden/daß die Betrübten wider auffkommen/ vnd mächtig werden der jenigen/von welchen sie betrübet waren. Geschichts schon nit hie in dieser Welt so augenscheinlich/so wirdt es doch an jenem Tag geschehen/wie vns lehret das Buch der Weißheit am fünfften: Als denn wirt der Gerechte stehn mit grosser Frewdigkeit/wider die/so jhn geängstet haben/ vnd so seine Arbeit verworffen haben. Wenn dieselbige denn solches sehen/ werden sie grausam erschrecken für solcher Seligkeit/der sie sich nicht versehen hetten. Vnd werden vnter einander reden mit Reuw/vnd für Angst deß Geistes seufftzen/Das ist der/welchen wir etwan für ein Spott hatten/vnnd für ein höhnisch Beyspiel. Wir Narren hielten sein Leben für vnsinnig/vnnd sein Ende für ein Schande. Wie ist er nun gezehlet vnter die Kinder Gottes/vnd sein Erbe vnter den Heyligen?

Darvon der Apostel Paulus an seine Thessalonicher auch schreibet: Es ist recht bey Gott zuvergelten Trübsal/denen die euch Trübsal anlegen/euch aber/ die jhr Trübsal leydet/Ruhe mit vns/2. Thessal. 1.

Wer nun wil der zeitlichen vñ ewigen Straffen/so auff diß Laster vnd Vntugend angezeigter massen gelegt ist/gevbriget seyn/der mag wol deß Lasters selber müssig gehn/vnd viel mehr folgen dem herrlichen Fürbildt vnd Exempel deß heyligen Jobs/welcher als er seinen vnsträfflichen Wandel wider das vnbefügte Fürgeben vnnd vnzeitig verkehrt Vrtheil seiner Freundt verantwortet/erzehlet er auch diß/als ein Stück desselben Wandels/daß er auch seines Feinds Vnglück halben sich nie habe erfrewet. Spricht: Habe ich mich gefrewet/wenns meinem Feindt vbel gieng? vnd hab mich erhaben/daß jhn Vnglück betretten hatte? Denn ich ließ meinem Mund nicht sündigen/daß er wündschet einen Fluch seiner Seelen. Job. 31.

Ja folgen sollen wir dem Fürbildt vnsers himlischen Vatters selber/vnnd gutes wündschen vnnd thun denen/die vns beleydigen/auff das wir Kinder seyen deß Vatters im Himmel/der seine Sonne läst auffgehen vber die Bösen vnd vber die Guten/vnnd läßt regnen vber Gerechte vnd Vngerechte. Matt. 5.

Daß wir nun solches thun mögen/darzu wölle vns der allmächtige/ barmhertzige Gott vnd Vatter vnsers lieben HErrn vnd Heylands Jesu Christi/seines H. Geistes Krafft gnädiglich geben vnd verleyhen/

AMEN.

Die

Die Dritte Predigt / vber das VII. Cap. deß heyligen Propheten Michæ.

ZV der Zeyt werden deine Mauren gebauwet werden / vnnd Gottes Wort weit außkommen. Vnd zur selbigen Zeyt werden sie von Assur vnnd von festen Stätten zu dir kommen / von den festen Stätten biß an das Wasser / von einem Meer zum andern / von einem Gebirge zum andern. Denn das Land wirdt wüste seyn / seiner Eynwohner halb / vmb der Frucht willen jhrer Werck.

Du aber weyde dein Volck mit deinem Stabe / die Herde deines Erbtheils / die da wohnen beyde im Walde allein / vnnd auff dem Felde / Laß sie zu Basan vnnd Gilead weyden / wie vor Alters.

Ich will sie wunder sehen lassen / gleich wie zur Zeyt / da sie auß Egypten zogen. Daß die Heyden sehen / vnnd alle jhre Gewaltigen sich schämen sollen / vnnd die Hand auff jhren Mund legen / vnnd jhre Ohren zuhalten. Sie sollen Staub lecken wie die Schlangen / vnd wie das Gewürm auff Erden erzittern in jhren Löchern. Sie werden sich förchten für dem HErrn vnserm Gott / vnd für dir sich entsetzen.

Wo ist solch ein Gott wie du bist? Der die Sünde vergibt / vnd erlässet die Missethat den vberigen seines Erbtheils / Der seinen Zorn nicht ewiglich behält / Denn er ist barmhertzig. Er wird sich vnser wider erbarmen / vnsere Missethat dämpffen / vnnd all vnsere Sünde in die Tieffe deß Meers werffen. Du wirst dem Jacob die Treuw / vnd Abraham die Gnade halten / wie du vnsern Vättern geschworen hast.

Außle-

Außlegung.

Innhalt dieser Predigt.

NVn folget Geliebte im HERRN Christo deß siebenden Capitels letzter theil / eine herrliche Weissagung von dem Reich vnsers HERRN Jesu Christi / mit welcher dieser heylige Prophet vnd Mann Gottes / Micha / sein Buch endet vnd beschleust. Dieselbige wöllen wir in dieser Predigt einfältiglich erklären in jhren vnterschiedlichen Stücken / wie die nach einander in angehörtem Text beschrieben stehn.

Der Erste Theil.

Propheceyen vom Reich Christi.

WAs sagt vns denn der heylige Micha guts von dem Reich Messiæ? Er spricht also: Zu der Zeyt werden deine Mauren gebawet werden / vnd Gottes Wort weit außkommen.

Alle Vmstände gebens / daß der Prophet hie handle von der berühmbten Zeyt / darauff man im Volck Gottes von etlich tausendt Jahren her hatte gewartet / Nemlich von der Zeyt der Zukunfft Messiæ ins Fleisch. Daß diese Wort die Meynung geben: Wenn die hocherwündschte selige Zeyt komen wirdt / darauff man hat gehoffet / vnd mit Sehnen gewartet von anbegin / daß nemlich Messias wirdt geborn: Da wirdt O Jerusalem dein Heil vnd Wolfahrt angehen / da wirstu blühen vnd grünen. Deñ deine Mauren sollen alsdenn gebawet werden. Es redet aber der Prophet allhie nicht von der eusserlichen Mauren deß jrrdischen Jerusalems / denn das solte vielmehr zur Zeyt Christi gar verstöret werden / wie der Prophet Daniel am neundten Capitel Sonnenklar verkündiget / vñ vor anderthalb tausendt Jahrē erfüllet ist / sondern er redet von dem Geistlichen Bauw deß newen Jerusalems / der heyligen Kirchen Gottes / die keine solche eusserliche Mauren haben solte / wie die blinden Jüden fleischlich träumen / zuwider vnnd entgegen der Propheceyen Zachariæ am andern / da geschrieben steht: Jerusalem wirdt bewohnet werden ohn Mauren / für grosser Menge der Menschen vnd Viehe / so darinnen wohnen wirdt / vnd ich will / spricht der HERR / eine fewrige Mauren vmbher seyn.

Mauren Jerusalem.

Darumb muß diß bawen der Mauren Jerusalem Geistlich verstanden seyn / als welches geschehen solte durch die Predigt deß heyligen Euangelij / wie gleich im Text folget: Gottes Wort wirdt weit außkommen. Will demnach Micha zu verstehn geben / es werde der rechte wahre Gottesdienst zur

selbi-

selbigen Zeit nicht im Jüdischen Land allein im Schwang gehen / wie vormals/ehe Christus kam: Sondern sich außbreyten allenthalben/also daß auch die Heyden das Wort Gottes werden annemen.

Denn also folget in der Weissagung: Zur selbigen Zeyt werden sie von Assur vnd von festen Stätten zu dir kommen / von den festen Stätten biß an das Wasser / von einem Meer zum andern / von einem Gebirg zum andern.

Prediget hiemit gantz hell vnd deutlich von der Versamlung der Heyden zum Geistlichen Jerusalem. Vnnd beschreibets nach Propheterischer Art vnd Weise / nicht anderst / als wenn die Heyden sich auffmachten auß Assyrien / vnd von andern Enden vnd Orden deß Erdbodens / vnnd kämen Hauffenweise daher vber Wasser vnd Land / vber Berg vnd Thal / damit sie sich samleten zu der heyligen Statt Gottes.

Welches aber doch nicht von einem leiblichen eusserlichen Zulauff ist zu verstehn / sondern nach Art deß Geistlichen Reichs Christi / gibt es den Geistlichen Verstand / daß die Heyden / die in festen Stätten wohneten vnd vnüberwindtlich geachtet waren / Wenn sie werden hören schallen das Wort deß Euangelij / werden sie dasselbige mit grossen Freuden annemmen / vnd durch Einigkeit deß Glaubens vñ Bekandtnuß zu der Christlichen Kirchen sich begeben / vnd sich daran nichts vberall hindern lassen / wie dann auch hinwiderumb dem Euangelio weder Berg noch Thal / weder Land noch Wasser wirdt mögen an seinem Lauff hinderlich seyn / sondern der Schall vnd Hall desselben wirdt alles durchdringen.

Verwüstung deß Lands.

Daß aber folget: Das Land wirdt wüst seyn / seiner Eynwohner halben / vmb der Frucht jhrer Werck willen / ist darumb hinzu gesetzt / auff daß man solche Versamlung der Heyden gen Jerusalem / nicht Fleischlich verstehe von einer Zusammenkunfft in dem jrrdischen Jerusalem. Derwegen zeigt er an / das jrrdische Jerusalem werde sampt dem Jüdischen Land / biß auff die Zeit deß angehenden Reichs Christi verstöret seyn / vnd dasselbig von wegen der Eynwohner die das Wort deß Euangelij nicht werden wöllen annemmen / noch bey der himlischen Hochzeit erscheinen / sondern die Knecht / durch welche sie geladen werden / greiffen / sie höhnen vnd tödten / daß also vmb der bösen Frucht willen sie vnd jhr Land verstöret werden müssen.

Gebet Michæ.

Hierauff nun redet der Prophet im Geist den Messiam an in Form einer kurtzen Bitt / vnnd sagt: Du aber weyde dein Volck mit deinem Stab / die

die Herde deines Erbtheils/die da wonē beyde im Wald allein/ vnd auff dem Felde/lasse sie zu Basan vnd Gilead weyden wie vor Alters.

Der Wald vnd Charmel.

Bittet hiermit/daß Christus wölle aufftretten/ wie ein Hirt/vnnd mit dem Wort seines heylsamē Euangelij/als mit einem Hirtenstab/regieren/führen vnd weyden sein Volck vnd Erbtheil/der gläubigen Christen Gemein/ vnnd zwar beydes die da wohnen im Wald vnd Einöde der Heydenschafft/ vnnd deñ die wohnen auff dem Feldt/oder/ wie es der Hebreische Text mit sich bringet/auff dem Charmel/dardurch das Jüdische Völck gemeynt vnnd verstanden wirdt. Als wolt er sprechen: Mache auß Waldt vnnd Charmel eins/auß Jüden vnd Heyden ein Herd/vnd sey du ein einiger Hirt vber sie.

Denn daß durch den Waldt/die Heydenschafft/durch Feldt aber/vnnd sonderlich durch den fruchtbarn Berg Charmel/das Jüdisch Volck verstanden werde/ist auß Esaia offenbar/ der eben vnter dieser Figur also redet im neun vnnd zwantzigsten Capitel/ Es ist noch vmb ein kleines zu thun/so soll Libanon (der Waldt) ein Feldt werden/vnd das Feldt soll ein Waldt gerechnet werden.

Item im zwey vnd dreyssigstē/Die Wüsten wirdt zum Acker werden/vnd der Acker für ein Waldt gerechnet werden. Das ist/es soll sich mit Jüden vnd Heyden gar vmbwenden/ daß der einöde Waldt soll ein fruchtbar Feldt werden/das ist/die Heyden zu Christi Reich kommen/ vnnd die vngläubigen Jüden darvon außgestossen seyn werden.

Was wil aber Micha mit den Worten/als er ferners betet/ Messias wölle sie lassen weyden zu Basan vnnd Gilead/ wie von Alters? Antwort: Wir lesen im vierdten Buch Mose am zwey vnnd dreyssigsten/ nach dem die Kinder Israel das Königreich Sihon deß Königs der Amoriter/vnd das Königreich Og deß Königs zu Basan hatten mit dem Schwerdt erobert/ da haben die von Stammen Ruben vnd Gad/ deß gleichen der halbe Stam Manasse gesehen/daß es ein sehr gut Land sey/ Viehe daselbst zuhalten/ vnnd deßhalben an Mose begert/ auch erlangt/ daß es jhnen zur Wohnung vnd für jhr Erbtheil gegeben würde/ dieweil sie viel Viehe hatten.

Auß welchem denn abzunemmen/ daß sehr edle gute köstliche Weyde daselbst geweest/vnd derwegen deß Propheten Micha Meynung die ist: Du wolltest das Erb vnnd Volck deiner lieben werthen Christenheit/ auff eine solche edle/doch Geistliche Weyde führen vnd leyten/ wie vor alters das Land Basan

san vnnd Gilead/leiblich vnd äusserlich die beste vnd herrlichste Weyde gehabt hat. Welche Weyde nichts anders ist / denn die reichen Güter vnnd himmlische Wolthaten Christi / im Euangelio vns Menschen fürgetragen vnnd angebotten.

Ferrners sihet Micha im Geist auch die Göttliche Wunderwerck / mit welchen Christus die lehr deß Euangelij in aller Welt bestettigt / welche die Heyden nicht würden können widersprechen/ so wenig als vorzeyten die Egyptier kondten Mosis Wunderwerck läugnen oder verneinen.

Wunder wie in Egypten.

Hiervon saget er also: Ich wil sie Wunder sehen lassen / gleich wie zur Zeyt / da sie auß Egyptenland zogen. Von diesem Außzug auß Egypten bezeuget das ander Buch Mose/mit was grossen Wundern vnnd Zeichen derselbe zugangen sey / wie viel Plagen der HERR vber Pharao / vber seine Knecht/ vber gantz Egypten erreget / wie augenscheinlich er hierunter habe der Israeliten geschonet/ wie er sie habe außgeführet / vnd sey für jhnen hergezogen in einer Wolckensäulen deß Tags / vnnd in einer Feuwersäulen deß Nachts. Auch wie er habe Pharao sampt seinem gantzẽ Heer im rothen Meer ersäufft / sein Volck aber mit trockenem Fuß hindurch geführt. Daß also derselbe Außzug berühmbt ward/ vnd in allen Landen kundt worden/ von wegen der grossen Thaten vnd Wunder/ die sich da zutrugen.

Darumb will der Prophet Micha lehren vnd anzeigen/ Die Zeyt deß auffgehenden Reichs Christi soll auch berühmbt seyn / vnnd noch viel berühmbter werden / denn die vorgemeldte war / von wegen der Wunder / die Christus vnd seine Apostel thun werden.

Vnnd diese Wunder sollen geschehen für den Augen aller Heyden: Die Heyden werden sehen / vnnd jhre Gewaltigen werden sich schämen müssen/ vnd die Hand auff jhren Mund legen/ Das ist/ sie werdens nicht können widersprechen/ sondern das Maul dargegen zuhalten müssen / dieweil sie so augenscheinlich werden sehen vnnd fühlen die allmächtige Krafft vnnd Hand Gottes in solchen vbernatürlichen Wundern.

Vnnd doch werden solche Gewaltigen sich zu gut dünckẽ / daß sie solten Gott vnnd dem Messiæ die Ehr geben / vnnd seinem Euangelio sich vnterwerffen. Denn sie werden nicht hören wöllen / sondern jhre Ohren abwenden / vnangesehen / daß jhnen die Maiestät vnnd Klarheit der Wunder Christi vnd seiner Apostel vnter die Augen scheinet.

Welches

Welches der Prophet mit diesen Worten fürbringt: Sie werden jhre Ohren zuhalten/Sie sollen Staub lecken / wie die Schlangen / vnnd wie das Gewürm auff Erden erzittern in jhren Löchern. Welches so viel gesagt ist: Wenn die Apostel deß HERRN Messiæ / vnter den Heyden werden das Euangelium verkündigen / vnd mit vnwidersprechlichen Wundern bekräfftigen/Ob dann wol viel auß den Heyden sich darob werden bekehren/auch die Gewaltigen vnd Mächtigen dieser Welt solche Zeichen nicht werden mögen vernemmen / Jedoch weil sie bey sich beschlossen / bey jhrer Abgötterey zubeharren / so werden sie jhre Ohren zuhalten / damit sie nicht hören das Wort deß Euangelij / vnd wirdt jhnen nicht anderst seyn/wenn man jhnen vom gecreutzigten Jesu wirdt predigen / als wolte man sie beschweren vnnd bezaubern/ Darumb werden sie Ohren vnnd Hertz zustopffen / gleich wie eine Schlang das Ohr stopffet / daß sie nicht höre die Stimm deß Zauberers/deß Beschweres/der wol beschweren kan/wie der Psalm zeuget. So werdē sich die Gewaltigen Tyrannen vnd Verfolger gegen dem Euangelio erzeigen/vnd sich nicht anders stellen / als wenn sie besessen weren/als wolte man den Teuffel in jnen bannen vnd außtreiben. I. Verachtung der Wunder Gottes.

Derhalben soll jhnen auch vorgemeldte edele Weyde deß Euangelij nicht gedeyen noch widerfahren/sondern den Staub lecken / vnnd Erden fressen wie die Schlangen/das ist/sich mit jhrer Abgötterey densen vnd schleppen/ vnnd doch nimmermehr mit derselben jhre hungerige Seelen sättigen/oder einigen bestendigen Trost schöpffen können / Sondern Schrecken wirdt bey jhnen seyn/ wie das Gewürm erzittert vnd erschrickt/wenn es etwas sihet oder höret / vnnd derhalben auß Forcht vnd Schrecken jhren Löchern zueylet. Also werden diese Verfolger deß Euangelij sich fürchten vnnd entsetzen für Gott/ nicht auß einer Kindelicher Forcht / sondern auß Knechtischem Zittern vnnd Zagen / in dem sie Gott als einen strengen Richter werden müssen fürchten/ dessen Wort vnd Euangelium sie zuvor auß der Acht gelassen vnnd alle seine Wunder / die sie nicht widersprechen können/mit zugeschlossenen Augen vnnd Ohren haben verachtet. Staub lecken / vnd Erden fressen.

Diß alles / was bißher Micha in seinem Prophetischen Text weissaget/ ist vnter vnserm lieben HERRN vnd Messia kräfftiglich erfüllet. Dann die Mauren Jerusalem seynd in die gantze Welt erweitert/vnd ist Gottes Wort auch zu den fernen Heyden weit außkommen / vnnd hat sich der Zulauff der Heyden / dessen Micha gedencket / schon begeben / daß sie seynd zum Reich Erfüllung dieser Prophecey.

Jesu Christi gesamlet. Christus ist auffgetretten/weydet beydes die im Wald vnnd Einöde der Heydenschafft waren/vnnd die am fruchtbaren Carmel deß Jüdenthumbs wohneten. Dann er auß beyden eins gemacht hat/wie S. Paulus zeuget zun Ephes. 2. Die weydet er nun zu Basan vnnd Gilead/auff den aller besten Auwen vnnd Angern deß Lands Israel/das ist/er erquicket sie mit der edlen Weyd deß Worts seines seligmachenden Euangelij. Auch sind die Wunder beschehen für allen Heyden/dardurch sie bekehrt/Die mächtigen Verfolger vnnd Tyrannen aber/eins Theils nur ärger worden/greuwliche Verfolgung gestifftet/vnnd endtlich zu Grund vnnd Boden seynd gangen.

Lehr auß dem Ersten Theil.

Erbawung deß Geistlichen Jerusalem.

DJeweil denn nun wir vnter Christi Reich für Augen sehen/was Micha als künfftig zu seiner Zeit hat verkündiget/so haben wir erstlich vns höchlich zu freuwen/vnnd Gott hertzlich zu dancken/daß nun die Mauren Jerusalem erbauwet sind/das ist/daß das Reich vnsers HERRN Jesu Christi mächtiglich in aller Welt angegangen.

Psal. 51.

Welches der heylige König Dauid mit so grossem Verlangen begert hat/als er bittet: Thue wol an Zion/bawe die Mawren zu Jerusalem. Vnnd deßhalben den geistlichen Bauwleuthen/den Aposteln vnnd allen Predigern freundtlich zuspricht/daß sie ja guten Fleiß anwenden/vnnd sich die Mühe im selbigen Bauw deß neuwen Jerusalem nicht tauren lassen: Machet euch vmb Zion/vñ vmbfahet sie/zehlet jre Thürne/Leget Fleiß an jre Mauren/vnnd erhöhet jhre Palläst/auff daß man darvon verkündige bey den Nachkommen.

Psal. 48.

Das ist nun GOTT Lob geschehen/vnd geschicht noch immerdar/Jerusalem ist erbauwet/das Reich Christi auffgerichtet/durch die Predigt deß Euangelij/dessen wir vns frewen/vnnd mit dem Volck im Euangelio dem HERRN Christo vnnd vns selber Glück darzu wündschen/das Hosianna singen vnnd sprechen: Gelobet sey der da kompt im

Namen

Namen deß HERRN / Hosianna in der Höhe / Auch darneben beten mit dem Propheten Dauid auß dem 118. Psalmen / O HERR hilff / O HERR laß wol gelingen: Du wolteſt zu dem Wort deines Euangelii dein Gedeyen / vnnd deinem Donner Krafft geben / auff daß viel ſich zu dir bekehren / vnnd jhre Namen vnter die lebendigen im neuwen Jeruſalem angeſchrieben ſeyen / von jhren Sünden geneſen vnnd ſelig werden.

Zum andern haben wir vns zu frewen vnnd Gott zu dancken / daß nun auch die Heyden zu der Gemeinſchafft deß Reichs Gottes gebracht vnd kommen ſeind / vnd ſich dieſelbige auffgemacht / vnnd zum Geiſtlichen neuwen himmliſchen Jeruſalem der außerwehlten Kirchen Gottes verſamlet haben. Wie neben Micha alle andere Propheten geweiſſaget / vnd ſonderlich bey Jeremia eine Verheiſſung ſteht / die ſich hieher ſchicket / eigentlich verfaſſet mit dieſen Worten: Zur ſelbigen Zeit wirdt man Jeruſalem heiſſen deß HERRN Thron / vnnd werden ſich dahin ſamlen alle Heyden vmb deß HERRN Namen willen zu Jeruſalem. Wie dann ſolche Prophetiſche Verheiſſungen von dem allgemeinen Beruff der Heyden zum Reich Chriſti / droben in der Erklärung deß vierdten Capitels dieſes Propheten ſind eyngeführt. Beruffung der Heyden zum Reich Chriſti.

Dieſe hohe Gnad die vns Heyden widerfahren / ſoll vns ein Predigt ſeyn zur ſchüldigen Danckbarkeit / hinfüro in dem Willen Gottes zuleben / vnnd ſolchem himmeliſchen Beruff wirdiglich zu wandeln. Dann wir nicht darumb ſind beruffen / daß wir im Sündlichen Weſen fortfahren. Die ſolches thun / die ſchenden jhren Beruff / vnnd machen ſich deſſelben gantz vnwürdig. Vermahnung an die beruffenen Heyden.

S. Petrus hat in ſonderheit den beruffenen Heyden gute heylſame Lehr fürgeſchrieben / wie ſie ſollen jhren Beruff heiliglich führen / vnd wol anlegen / vnd nicht mehr nach den vorigen verdammlichen Heydniſchen Sitten wandeln / in allen Sünden vnd Schanden.

Im erſten Capitel ſeiner erſten Epiſtel ſchreibt er: Seyt Gehorſame Kinder / vnnd ſtellet euch nicht gleich wie vorhin / da jhr in Vnwiſſenheit nach den Lüſten lebete / ſondern nach dem / der euch beruffen hat vnd heylig iſt / ſeyd jhr auch heylig in all euwerm Wandel. Dann es ſteht geſchrieben: Jhr ſolt

heilig seyn/ dann ich bin heilig. Vnnd sintemal jhr den zum Vatter anruffet/ der ohne Ansehen der Person richtet nach eines jeden Werck / so führet ewern Wandel/ so lang jhr hie wallet mit Fürchten / vnnd wisset/ daß jhr nicht mit vergänglichem Silber oder Goldt erlöset seyt von ewrem eytelen Wandel/ nach vätterlicher Weise/ sondern mit dem thewren Blut Christi als eines vnschuldigen vnd vnbefleckten Lambs.

Vnd am vierdten Capitel sagt er: Weil nun Christus im Fleisch für vns gelitten hat / so wapnet euch auch mit demselbigen Sinn. Dann wer am Fleisch leydet / der höret auff von Sünden / daß er hinfort was noch hinderstelliger Zeit im Fleisch ist/ nicht der Menschen Lüsten / sondern dem Willen Gottes lebe. Denn es ist gnug / daß wir die vergangen Zeit deß Lebens haben zubracht nach Heydnischem Willen / da wir wandelten in Vnzucht/ Lüsten/ Trunckenheit / Fresserey/ Saufferey / vnd grewlichen Abgötterey en.

Dieser Vermahnung sollen nachgehn vnnd folgen wir Heyden / die Gott mit dem Liecht seines Euangelii begabet / daß / nach dem die finstere Nacht der Vnwissenheit vnd Sünden vergangen/ vnd der Tag herbey kommen / wir billich ablegen sollen die Werck der Finsternuß / vnnd anlegen die Waffen deß Liechts/ vnd erbarlich wandeln als am Tage/ nicht in fressen vnd sauffen/ nicht in Kamern vnd Vnzucht/ nicht in Hader vnnd Neidt/ sondern anziehen den HERRN Jesum Christum / vnnd verläugnen die Weltlichen Lüsten / vnd vns enthalten von den fleischlichen Lüsten / so wider die Seelen streiten / wie neben S. Petro auch der liebe Paulus in allen seinen Sendbrieffen die auß der Heydenschafft bekehrte Christen vermahnet.

Christus vnser Hirt.

Zum dritten / haben wir vns ferrner zu freuwen vnnd Gott zu dancken/ der vns einen solchen getrewen Hirten hat erwecket / Jesum Christum den guten Hirten/ der vns/ die wir jrre giengen/ gesuchet/ erlöset vnd erworben mit seinem thewren heiligen Blut/ vnd sein Leben für vns gelassen hat. Der vns weydet auff einer grünen Auwe/ mit der weyd seines seligmachenden Worts/ ja auch mit seinem Leib vnnd Blut im Geheimnuß vnnd himmlischen Mahlzeyt deß heiligen hochwürdigen Abendtemals / der vns auch leytet vnnd führet mit dem Stab seiner Göttlichen Krafft / der vns schützet vnnd schirmet wider alle Gewalt deß leydigen Wolffs/ deß Teuffels / vnnd aller hellischen Pforten / der vns in seine allmächtigen Hand also fasset/ daß vns niemandt darauß reissen soll. Der das verwundte verbindet / vnd deß Schwachen wartet/ der alle seine Schäfflein kennet vnd nennet mit Namen/ der die Göttliche

Johan. 10.

Zusag

Zusag an vns wahr machet / beschrieben Esaiæ am 49. da gelesen wirdt: Kommet herfür / daß sie am Weg sich weyden / vnd auff allen Hügeln jhre Weyd haben. Sie werden weder hungern noch dürsten / sie wirdt keine Hitz noch Sonne stechen / denn jhr Erbarmer wirdt sie führen / vnd wirdt sie an die Wasserquellen leiten.

Zum vierdten / was die Wunder anlangt / die von Messia / laut dieser Weissagung / beschehen solten / auch beschehen seynd: Lernen wir darauß / daß Jesus sey Christus der Sohn Gottes / in welchem man allein das ewige Leben zu hoffen vnd zu gewarten hat. Wie von solchem Nutzen seiner Wunder der HERR Christus viel in der Euangelischen Historien geprediget / sonderlich bey Johanne dem Euangelisten am 5. da er zu den Jüden sagt: Ich hab ein gröſſer Zeugnuß / denn Joannis Zeugnuß. Denn die mir der Vatter gegeben hat / daß ich sie vollende / dieselbige Werck / die ich thu / zeugen von mir / daß mich der Vatter gesandt habe. Christi Wunderwerck. Johan. 20.

Vnnd abermal sagt er zu jhnen: Thue ich nicht die Werck meines Vatters / so glaubet mir nicht. Thue ich sie aber / glaubet doch den Wercken / wolt jhr mir nicht glauben / auff daß jhr erkennet vnnd glaubet / daß der Vatter in mir ist / vnd ich in jhm.

Daher zeigt er seinen Jüngern an / daß den Jüden alle entschüldigung benommen sey / weil sie die grosse Werck gesehen / die er vnter jhnen gethan habe / vnd sich doch darob vmb kein Haar gebessert: Hette ich nicht die Werck gethan vnter jhnen / die kein ander gethan hat / so hetten sie keine Sünde. Nun aber haben sie es gesehen / vnd hassen beyde mich vnnd meinen Vatter.

Wann auch bey der vnglaubigen Abgöttischen Heydenschafft nicht solche vnerhörte Wunder von Christo durch die Hände seiner Apostel geschehen weren / so hette man sie nimmermehr bedeuten oder bereden können / daß sie die Lehr deß Euangelii für die ewige Warheit erkandt hetten vnnd angenommen / als welche vor jhrer Vernunfft ein lautere Thorheit ward / Jnnhalt der Wort Pauli / der da schreibt: Wir predigen den gecreutzigten Christum / den Jüden ein Ergernuß / vnnd den Griechen / (das ist den Heyden) eine Thorheit / 1. Cor. 1.

Da aber neben der Predigt auch die Zeichen mitgiengen / das trang hindurch / vnd wurden die Hertzen der Menschen dardurch mächtiglich vberzeugt vnnd auffgemundert / die Göttliche allmächtige Krafft darbey zuerkennen / vnd dieser Lehr / welche zu bestetigen dieselbe Zeichen geschahē / mit glaubigem Hertzen Beyfall zugeben.

Daher S. Paulus diß vnter die Stück deß sonderlichen grossen Geheimnuß rechnet / daß die Lehr deß H. Euangelii in der Welt ist angenommen / Kündtlich groß / spricht er / ist das Gottselige Geheimnuß: Gott ist offenbaret im Fleisch / gerechtfertiget im Geist / erschienen den Engeln / geprediget den Heyden / geglaubet von der Welt / vnnd auffgenommen in die Herrligkeit.

1. Tim. 2.

Die Lehr deß Euangelij anzunemmen. Johan. 3.

Weil dann diese Gnadenreiche Lehr deß Euangelii / durch die grossen Thaten vnd Zeichen Gottes vnd vnsers HERRN Jesu Christi so mächtiglich ist befestiget / so sollen billich alle Menschen derselben beyfall thun / vnd sich hieran nicht hindern lassen / daß die Gewaltigen die Ohren zustopffen / das Liecht deß Euangelii nicht annemmen / sondern die Finsternuß mehr lieben als das Liecht. Dann es doch je vnnd allwegen so ergangen / daß die Gewaltigen dieser Welt haben wöllen GOTT dem HERRN zu gewaltig seyn / die Weisen zu Weiß / die Gelehrtē zu gelehrt / Inmassen S. Paulus schreibt: Sehet an / Lieben Brüder / ewern Beruff / nicht viel Weisen nach dem Fleisch / nicht viel Gewaltige / nicht viel Edlen sind beruffen / sondern was thöricht ist für der Welt / das hat Gott beruffen / daß er die Weisen zuschanden machet / vnd was schwach ist für der Welt / das hat Gott erwehlet / daß er zu schandē machet / was starck ist. Vnd das Vnedel für der Welt / vnd das verachte / hat Gott erwehlet / vnnd das da nichts ist / daß er zu nicht machet was etwas ist / auff daß sich für jhm kein Fleisch rühme.

1. Cor. 1.

Darvber auch Christus seinem himmlischen Vatter gedanckt / Matthei am 11. Ich preise dich Vatter vnd HERR Himmels vnd der Erden / daß du solches den Weisen vnd Klugen verborgen hast / vnd hast es den Vnmündigen geoffenbaret. Ja Vatter / denn es ist also wollgefällig gewesen für dir.

Dann wiewol Gott keinem Menschen die Seligkeit mißgönnet / sondern gern wolte / daß sie alle / die Weisen vnnd Gewaltigen eben so wol als die andere / selig würden / als bey welchem kein ansehen der Person ist: Jedoch dieweil die Mächtigen vnd Weisen dieser Welt die Ohren zuhalten / lästern vnd reden vbel darvon / stossens von sich / vnd achten sich selbst nicht werth deß ewigen Lebens (wie Paulus zu den Jüden sagt / Act. 13.) so ist das das gerechte Vrtheil Gottes / daß sie das Abendmal / welches sie verachtet / nicht schmecken sollen / vnd das Liecht deß Euangelii / welches sie gehasset vnd angefeindet / jhnen nicht scheinen soll.

Luc. 14.

Vnd dieweil sie Gott nicht auff die selige weise förchten wöllen / daß sie jhm die Ehr geben / vnd die Lehr von Christo annemmen / wolan so sollen sie im

ein

ein ander Forcht vnnd Schrecken gerahten / welche die Gottlosen endtlich vberfällt/daß jhnen aller Trost außgehen wirdt/vnnd sie dahin fahren im Tunckel vnd ewigem Schrecken/der in jhren Absterben angehet/vnnd in Ewigkeit währet.

Darumb wiltu eines solchen ewigen Zittern vnd Zagens befreyet seyn/so heyliget Gott den HErrn in deinē Hertzen/laß den dein Forcht vnd dein Schrecken seyn/so wirdt er dir ein Heyligung seyn/diene in Forcht/vnnd freuwe dich mit Zittern / küsse den Sohn daß er nicht zürne/höre das Wort seines Euangelij/als die Stimm deß Ertzhirten / vnd folge derselben/vnd gehorche keinem Frembden / so wirstu bey jhm die Huld vnnd Gnad Gottes finden/du wirst Vergebung der Sünden/ vnd die widergebrachte ewige Gerechtigkeit finden/ du wirst Leben vnnd Seligkeit finden/du wirst jmmerwährende Ruhe vnnd Friede für deine Seelen finden.

Das sey etwas außführlichers vom ersten Theil gehandelt. Den andern wöllen wir auff das kürtzest besehen.

Der ander Theil.

IN demselbigen rühmet / preiset vnd lobet der Prophet Micha mit trefflichen schönen Worten den barmhertzigen vnd gnädigen Gott vom Himmel/der in dem Messia den Abgrund seiner vnerforschlichen Barmhertzigkeit eröffnet / vnd sein vätterlich Hertz gar gegen die Menschen außgeschüttet habe. Preiß der Barmhertzigkeit Gottes.

Wo ist solch ein Gott wie du bist? Der die Sünde vergibt / vnd erlässet die Missethat den vbrigen seines Erbtheils/der seinen Zorn nit ewiglich helt.

Ein solcher gnädiger Gott / wil Micha sprechen / ist nirgend zu finden noch anzutreffen der da sey wie du vnser HERR vnd Gott bist.

Dann erstlich so ist ausserhalb dir kein ander Gott/weder oben im Himmel noch vnden auff Erden. Darnach ist auch nirgend weder im Himmel noch auff Erden solche Barmhertzigkeit zu finden/wie bey dir. Denn du vergibest auß Gnaden Sünd vnd Missethat/daß du sie nit zurechnest. Wem vergibstu sie denn? Den vberigen deines Erbtheils. Es wirdt zwar Vergebung der Sünden allen Menschen angebotten: Aber dieweil es viel verachten/wie er von den Gewaltigen zuvor hat gemeldt/so seynd die vbrigen seines Erbtheils/ das ist/alle bußfertige leydmütige Sünder/derselben fro.

Vnnd ob er schon bißweilen von wegen der Sünden einen Zorn wider sie fasset / jedoch wenn sie sich von Hertzen bekehren/läst er denselben baldt widerumb fallē/Deñ er ist barmhertzig. Darumb vermög selbiger seiner Barmhertzigkeit wirdt er sich vnser erbarmen / vnsere Missethat dämpffen vnnd alle vnsere Sünde in die Tieffe deß Meers werffen / das ist/er wirdt sie also auß Gnaden verzeihen / daß er derselben nimmermehr in Vngnaden eyngedenck seyn/ nicht anders/als wenn er sie alle in ein Gebündlein zusammen geknüpffet/vnnd mit einander ins Meer geworffen hette/darauß es nimmermehr wider ans Liecht kommen solte.

Woher kompt vnnd entspringet solche grosse Gnad GOttes / der doch sonst der Sünden feind/vnnd vermög seiner Gerechtigkeit dieselbige heimsuchet vnd strafft?

Höre was Micha weiter sagt: Du wirst dem Jacob die Trew/ vñ Abraham die Gnad halten/wie du vnsern Vättern vor langest geschworen hast.

Verheissung Gottes den Vättern geschehen.

Hiemit hat er gleichfals mit Fingern gewiesen auff die Hauptverheissung von Christo den Vättern / Abraham/Isaac vnd Jacob beschehen. Da Gott dem Abraham zwar im 22. Capittel deß ersten Buchs Mose/dem Isaac aber im 26. vnd dem Jacob am 28. diese Trew vnnd Gnad hat versprochen/daß in jhrem Samen (welcher nach S. Pauli Außlegung ist Christus) alle Völcker auff Erden sollen gesegnet seyn. Daher kompts alles miteinander / daß Gott so barmhertzig ist / vnd die Sünde so gern vergibt den Bußfertigen/weil er den Messiam verheissen / der alle Sünde mit seinen Leyden vnnd Todt bezahlen/vnd dem himmlischen Vatter ein völlige gnüge thun solt.

Lehr auß dem andern Theil.

GOttes Gnad vnd Barmhertzigkeit in Verzeihung der Sünde.

HJe haben wir beydes zu lernen/vnnd vns mit dem heyligen Propheten hoch zu verwundern / daß wir einen solchen gütigen vnnd gnädigen Gott haben / der sich so nahe zu vns thut/vnd mit seiner vnendtlichen Barmhertzigkeit vns auß der Höhe heimsuchet.

Welch vnaußsprechlich Gnadenwerck Christus selber / Johannis am dritten also preiset: Also hat Gott die Welt geliebt/daß er seinen einigen Sohn gab/auff daß alle die an jhn glauben/nicht verloren werden/sondern haben das ewige Leben.

Vnnd zwar wenn wir nicht einen solchen Gott hetten / der Sünde vergebe/

gebe / wo wolten wir jmmermehr bleiben? Wie Dauid spricht im Psalmen: HERR / wenn du wilt Sünde zurechnen / wer wirdt für dir bestehen? Darumb bittet er abermal: Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht / denn für dir wirdt kein lebendiger Mensch gerecht. Welches so gar gewiß vnnd ewig wahr ist / daß Job spricht / Wenn GOtt Lust hette mit vns zu hadern / könnten wir jhm auff tausent nicht eins antworten. Psalm. 130. Psalm. 143. Job. 9.

Jhm aber sey Lob vnd Danck gesagt in alle Ewigkeit / daß er so gütig ist. Damit erweiset er in der That / was er in der herrlichen Offenbahrung Exod. am 34. von sich predigen läst im Namen deß HERRN / solcher massen: HERR / HERR / Gott / barmhertzig vnd gnädig / vnd geduldig / vnd von grosser Gnade vnnd Trew / der du beweisest Gnad in tausent Glied / vnnd vergiebst Missethat / Vbertrettung vnd Sünde.

Welches der Prophet vnd König Dauid im hunderten vnd dritten Psalmen meisterlich herauß streichet: Barmhertzig vnnd gnädig ist der HERR / geduldig vnd von grosser Güte. Er wirdt nit jmmer hadern / noch ewiglich Zorn halten. Er handelt nicht mit vns nach vnsern Sünden / vnd vergilt vns nicht nach vnser Missethat. Denn so hoch der Himmel vber der Erden ist / läst er seine Gnad walten vber die / so jhn förchten / So ferrn der Morgen ist vom Abendt / läst er vnser Vbertrettung von vns seyn / Wie sich ein Vatter vber Kinder erbarmet / also erbarmet sich der HERR vber die / so jhn förchten. Denn er kennet / was für ein Gemächt wir sind / er gedenckt daran / daß wir Staub sind.

Diß alles haben wir zu dancken vnserm lieben HERRN Jesu Christo / welcher vns solche Gnad vnd Barmhertzigkeit seines Vatters hat erworben. Verzeihung der Sünden durch Christum.

Derhalben auch hie weiter zu lernen ist / dieweil der H. Micha die gnädige Vergebung der Sünden setzt vnd gründet auff die Gnad vnnd Trew / die Jacob vnnd Abraham versprochen ist / das ist / auff die Verheissung von Messia / daß wir derwegen solche Gnad in keinem andern suchen sollen / denn allein in Christo Jesu / Denn wie Petrus sagt / Act. 10. Diesem Jesu von Nazareth geben alle Propheten Zeugnuß / daß in seinem Namen Vergebung der Sünden empfangen alle die daran glauben. Ist also diß der rechte vralte Glaub den Propheten vnnd Aposteln vnnd allen Glaubigen bekannt vnnd berühmt / daß Christus allein die Vergebung der Sünden erworben habe / vnd nit wir selbst mit einigen Wercken / wie das jmmer Namen haben mag.

Der HERR Christus ist da alles / dessen vns nicht allein Micha / sondern

sondern mit vnnd neben jhm alle Propheten sollen Zeugen seyn. Von Mose haben wir in Erklärung deß Texts gehört/der die Hauptverheissung setzt/daß im Samen Abraham/Isaacs vnd Jacobs alle Völcker gesegnet sollen werden. Welches mit der aller ersten Verheissung vberein stimmete/daß deß Weibs Samē sol der Schlangen den Kopff zutretten. Dahin auch alle Mosaische/Leuitische Opffer deß alten Testaments außsahen. In derselbigen löblichen vnd wirdigen Zahl der Propheten stimmet David gewaltiglich mit/als er singet im 130. Psalmen. Er wirdt Israel erlösen von allen seinen Sünden. Welches der Engel Gottes/Matthei am ersten/deutet auff Christum/vnnd durch diesen Spruch den Namen (Jesus) detuet vnd außleget.

Der Prophet Esaias führet den Messiam selbst eyn/am 43. mit solchen Worten: Mir hastu Arbeit gemacht in deinen Sünden/vnnd hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten. Ich/ich tilge deine Vbertrettung vmb meinet willen/vnd gedencke deiner Sünden nicht. Vnnd im 44. Ich vertilge deine Missethat wie eine Wolcken/vnnd deine Sünd/wie einen Nebel/kehre dich zu mir/deñ ich erlöse dich/Vnd noch viel klärer in seiner Passionalpredigt schreibt
Esa. 53. er von Christo also: Er ist vmb vnser Missethat willen verwundet/vnnd vmb vnser Sünd willen zuschlagen/die Strafft ligt auff jhm/auff daß wir Friede hetten/vnd durch seine Wunden sind wir geheylet. Wir giengen alle in der Jre/wie Schaff/ein jeglicher sahe auff seinem Weg. Aber der HERR warff vnser aller Sünde auff jhn.

Jerem. 31. Jeremias gedencket deß neuwen ewigen Bunds/der durch den Messiam solt (an statt deß alten Bundes) auffgerichtet werden/darinnen er die Missethat vergeben/vnd nicht mehr gedencken wölle.

Ezech. 33. Ezechiel hat den H. Eyd Gottes auffgezeichnet/vnd seine thewre Verheissung/die er vmb deß Verdiensts Christi willen thut allen bußfertigen Sündern/daß er nit wölle jren Todt/sondern jhr Bekehrung/Leben vnd Seligkeit.

Dan. 9. Daniel wil auch diesem Jesu von Nazareth Zeugnuß geben/daß durch jhn vnd in seinem Namen vergebung der Sünden empfangen werde/als er von jhm weissaget/wenn er komme/geborn vnd gesalbet werde/da sol dem vbertretten gewehret/die Sünde zugesiegelt/die Missethat versühnet/vnnd ewige Gerechtigkeit widerbracht werden.

Hos. 1. Bey dem Propheten Hosea spricht Gott der Himmlische Vatter hiervon also: Ich wil mich erbarmen vber das Hauß Juda/vnd wil jhnen helffen. Durch wen? Durch den HERRN jhren Gott/das ist/durch meinen lieben

Sohn.

Sohn. Vnd der Sohn selbst spricht bey diesem Propheten: Ich will sie erlö- Os. 13
sen auß der Helle/ vnd vom Tod erretten. Tod/ich will dir ein Gifft seyn/Hell/
ich will dir ein Pestilentz seyn. Also alle andere Propheten/ wo sie deß Reichs
Christi gedencken/ vnd seiner Wolthaten/ oder wo sie nur jmmer der Verge-
bung der Sünden gedencken/ schliessen sie Christum mit eyn/ als in welchem
allein alle Sünden können vnd mögen vergeben werden.

Welches dann (zum Beschluß) allen rewenden Sündern zu hören
tröstlich ist. Wann sie haben jhre Vbertrettung berewet vnd beweynet/ vnnd Trost aller Buß fertigen.
der Teuffel will jhnen gleichwol noch Gott den HERRN als einen vn-
barmhertzigen Stockmeister eynbilden/der sich weder erbarmen/noch Sünde
vergeben/ sondern nur ewiglich Zorn halten wölle: Daß als dann solche
Bußfertige Sünder den leydigen Teuffel abfertigen mit seinem falschen
Bild/ vnd zu jhm sprechen: Gehe hin vnd lern das Handtwerck baß/du kanst
Gott nicht recht abcontrafeyen/ noch seine rechte gestalt treffen. Es ist ein
grosser Prophet der heist Micha/ der hat mir Gott den Allmächtigen viel an-
ders fürgemahlet/ vnd geben jm alle Propheten Beyfall/Nemlich/daß Gott
Sünde vergebe/ vnd erlasse die Missethat allen denen die sich zu jhm bekehren/
er erbarme sich vber vns/ er dämpffe vnser Missethat/ vnnd werffe alle vnsere
Sünde in die tieffe deß Meers/vnd das alles sey gewiß/er halte fest vnnd vn-
verbrüchlich die Gnad vnnd Trewe/welche er den Vättern zugesagt habe.

So heist der Text. Darumb trolle dich/du feindseliger Geist/ wo du hin
gehörst. Mir soll das Wort Gottes/ welches in ewigkeit bleibet/ viel thewrer
vnnd werther seyen/ denn alle deine betrügliche falsche gedancken. Vnnd ich
weiß/ daß mir mit dieser gnädigen vergebung der Sünden vmb Christi wil-
len nicht fehlen wirdt. Dann Gott leugt nicht/sein Wort vnnd Verheissung
fehlet nicht. Himmel vnnd Erden vergehn/ aber sein Wort vergeht nicht/das
bleibt fest vnd gewiß in alle Ewigkeit.

Derselbige barmhertzige vnd gnädige Gott/ der vns eine ewige Erlösung
gegeben/vnd von den Todten außgeführet hat/ durch den grossen Hirten der
Schaffe/ durch das Blut deß ewigen Testaments/ vnsern HERRN Jesum/
der wölle vmb desselben willē alle Sünd vnd Vbertrettung vergeben gnädig-
lich/ vnnd vns fertig machen in allem gutem Werck/ zu thun seinen Willen/
welchem sey Ehr von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Ende deß Propheten Michæ.

Vorrede

Vorrede D. Martini Luthers vber den H. Propheten Haggai.

HAggai ist der erste Prophet / so nach dem Gefängnuß Babel dem Volck gegeben ist / durch welches Weissagung der Tempel vñ Gottesdienst wider angerichtet ward. Darzu jhm hernach vber zween Monden Sacharja zum Gesellen gegeben ward / auff daß durch zweyer Zeugen Munde / GOttes Wort desto gewisser geglaubt würde. Denn das Volck war fast in Zweiffel gefallen: Ob der Tempel solt widerumb gebawet werden.

Vnd wir achten / daß von diesem Propheten Danielis am neunden gesagt sey / da er spricht: Von der Zeit an / so der Befelch außgehet / daß Jerusalem soll widerumb gebawet werden / biß auff den Fürsten Christum / sind sieben Wochen / vnd zwo vnd sechtzig Wochen / ꝛc. Denn wiewol zuvor auch durch den König Cores ein Befehl war außgangen / daß man zu Jerusalem solt von seinem (deß Königs) kosten den Tempel bawen / so wards doch verhindert biß auff Haggai vnd Sacharja Zeit / da Gottes Befehl außgieng durch jhre Weissagung / da gieng's von statten. Dan. 9.

Er schilt aber das Volck / daß sie den Tempel vnd Gottesdienst nicht geacht / sondern allein auff jhre Güter vnd Häuser gegeitzt hatten. Darumb sie auch geplagt wurden mit thewrer Zeit vnd Schaden am Gewächs / Weins / Korns / vnd allerley Getreyde. Zum Exempel allen Gottlosen / die Gottes Wort vnd Dienst nichts achten / vnd jmmer in jhren Sack geitzen. Solchen allen gilt dieser Text / da er sagt: Jhr Sack soll löchericht seyn.

So findet man auch in allen Hiſtorien / wo man Gottes Diener nicht nehren will / noch sein Wort helffen erhalten / da läst er sie getrost geitzen für sich selbst / vnnd jmmer samlen: Aber er macht doch zu letzt den Sack löchericht / vnd bläsſet dreyn / daß es zustäubet vnd zurinnet / daß niemand weiß wo es bleibt. Er will auch mit essen / oder sie sollen auch nicht zu essen finden.

Er weissaget auch von Christo im andern Capitel / daß er schier kommen solt / ein Trost aller Heyden. Damit er heimlich anzeigt / daß der Jüden Reich vnd Gesetz solt ein Ende haben / vnd aller Welt Königreich zerstöret / vnd Christo vnterthan werden: Welches bißher geschehen ist / vnnd biß an jüngsten Tag jmmer geschicht / Da wirds dann alles erfüllet werden,

Die

Die Erste Predigt / vber das erste Capitel deß H. Propheten Haggai.

IM andern Jahr deß Königs Darij / im sechsten Monden / am ersten Tag deß Monden / geschach deß HERRN Wort durch den Propheten Haggai zu Seru Babel / dem Sohn Sealthiel / dem Fürsten Juda / vnd zu Jesua dem Sohn Jozadac / dem Hohenpriester / vnd sprach: So spricht der HERR Zebaoth. Dieses Volck spricht / Die Zeit ist noch nicht da / daß man deß HERRN Hauß bawe.

Vnnd deß HERRN Wort geschach durch den Propheten Haggai: Aber euwer Zeit ist da / daß ihr in den getäffelten Häusern wohnet / vnnd diß Hauß muß wüste stehen. Nun so spricht der HERR Zebaoth: Schawet wie es euch gehet. Ihr säet viel / vnnd bringet wenig eyn / ihr esset / vnnd werdet doch nicht satt / Ihr trincket / vnnd werdet doch nicht truncken / Ihr kleydet euch / vnnd kündt euch doch nicht erwärmen / vnnd welcher Gelt verdienet / der legts in ein löcherten Beutel.

So spricht der HERR Zebaoth: Schawet wie es euch gehet. Gehet hin auff das Gebirge / vnnd holet Holtz / vnnd bawet das Hauß / das soll mir angenem seyn / vnnd will meine Ehr erzeigen / spricht der HERR. Denn ihr wartet wol auff viel / vnd sihe / es wirdt wenig / vnd ob jhrs schon heimbringet / so zerstäube ichs doch.

Warumb das / spricht der HERR Zebaoth? Darumb / daß

daß mein Hauß so wüste stehet / vnnd ein jeglicher eylet auff sein Hauß. Darumb hat der Himmel vber euch den Taw verhalten / vnd das Erdreich sein Gewächs. Vnnd ich habe die Dürre geruffen / beyde vber Landt vnd Berge / vber Korn / Most / Oel / vnnd vber alles was auß der Erden kommet / auch vber Leute vnd Viehe / vnd vber alle Arbeyt der Hände.

Außlegung.

WIr haben biß daher auß dem alten Testament erklärt etliche Propheten / welche eines Theils eine gute geraume Zeit vor dem Babylonischen Gefängnuß haben gelebt / als Jonas vnnd Micha / eines Theils vmb dieselbige Zeit vngefährlich / als Obadja / eines Theils aber mitten im selbigen Elend vnd Gefängnuß deß Jüdischē Volcks / als Daniel.

Summa der Prophecey Haggai.

In dieser vnd in etlichen folgenden Predigten wöllen wir den H. Propheten Haggai außlegen / der nach demselbigen trübseligen Elend vnd Babylonischer Dienstbarkeit gelebt vnd gelehrt hat / vnd eben in der Zeit zu solchem Prophetischen Ampt ist erweckt vnd beruffen / als der Befehl von dem Baw deß Tempels zu Jerusalem durch den Persischen Keyser Darium Histaspis vernewert ward.

Es ist auch dieses Propheten Buch mehrertheils dahin gerichtet / daß er das Jüdische Volck / so nun mehr auß dem Gefängnuß zu Babel widerkommen / vermahnete / den Tempel / welcher von Nebucad Nezar ward verstöret / widerumb auff zu richten.

Dann ob wol das Gebäw deß Tempels vnter dem Monarchen auß Persia Cyro hatte angefangen / vnd der Grund desselben gelegt ward / wie im dritten Capitel deß Buchs Esra geschrieben steht: So waren doch die Jüden an solchem Werck durch die vngläubigen Heyden hefftig gehindert / zuvorauß von den Samaritanern / welche bey dem König Cambyse / Cyri Sohn / Befehl außbrachten durch Hülff etlicher Hoffräth / so den Jüden abgünstig waren / daß das bawen deß Hauses Gottes damals auffhören / vnnd eine zeitlang verbleiben müste. Es hatten auch die Jüden selbst nicht so hoch Begird

gird oder Gefallen darzu / daß sie das Werck am Hause deß HERRN herten fortgesetzt / sondern trachteten darnach / wie sie jhre eigne Häuser schon vnd herrlich möchten zurüsten / vnd liessen dargegen den Tempel deß HERRN wüst liegen. Deßhalben der HERR jhnen diesen Propheten sendet / der sie hierüber zu Red setzen / vnnd ermahnen solte / den angefangenen Bauw deß Tempels / so eine zeitlang vnterlassen ward / zu vollenden.

Darneben vergist Haggai in seiner Weissagung deß HERRN Christi nit / sondern weissaget von jhm gantz herrlich / lauter vnd klar / verkündiget von seiner ersten Zukunfft ins Fleisch / nennet jhn aller Heyden Trost / vnnd lehret außtrücklich / Messias solte kommen / wenn das ander Hauß oder Tempel (den sie damals nach dem Babylonischen Gefängnuß anfiengen zu bauwen) noch stehn würde.

Der gestalt sich dieser Prophet vnterschreibt dem einhelligen Zeugnuß aller anderer Propheten / welcher fürnembstes Hauptstück gewesen ist / daß sie auff Christum gesehen / vnnd von der zukünfftigen Gnad auff vns haben geweissaget / wie Petrus spricht. Innhalt folgender Predigt.

Wolan wir wöllen zu der Erklärung deß Propheten selber im Namen deß Allmächtigen schreiten / Vnd auß dem verlesenen Text anfänglich hören den Eyngang seines Buchs von seinem ordentlichen Prophetischen Beruff. I.

Zum andern / wie er den öbersten Häuptern sampt dem Volck verweise / daß sie den Bauw deß Tempels vnterliessen. II.

Zum dritten / wie er sie mit Erinnerung der Straffen / von jhrer Hinläßigkeit abmahne. III.

Der Erste Theil.

FAngt demnach Haggai seine Prophecey also an: Im andern Jahr deß Königs Darij / im sechsten Monden am ersten Tag deß Monden / geschach deß HERRN Wort durch den Propheten Haggai / &c. Zu welcher Zeit Haggai geprediget.

In diesen Worten gedencket er erstlich der Zeit / wenn er zu predigen vnnd zu weissagen sey erwecket worden / Beschreibt auffs fleissigst nicht allein das Jahr vnnd Monat / sondern auch den Tag / wenn er zu predigen auß Göttlichem Befehl auff den Plan getretten. Nemlich am ersten Tag deß sechsten Monden im andern Jahr Darij Hystaspis / deß Königs in Persia / welcher hat den Jüden viel guts gethan / als auß den Historien offenbahr ist.

Zeigt

Zeiget also Haggai deutlich an / Er habe sich solches hohen Berufs nit selbst vnterwunden / oder auß eigner Willkör sich in diß Ampt begeben / sonder er sey ordentlicher Weise darzu beruffen worden von Gott / dessen Wort an jhn geschehen sey.

Was er nun geprediget / vnd für wem / das werden wir im andern Theil hernach hören / Wenn wir zuvor die Lehr haben besehen / die auß dem erklärten Eyngang deß Propheten zu mercken sind.

Lehr auß dem ersten Theil.

Warumb Gott die Propheten erwecket.

VNd haben wir an statt einer Lehr hie zu mercken / warumb Gott vor zeiten Propheten in seinem Volck habe erwecket. Denn wenn man betrachtet / wie es Gott in dem Kirchen Regiment der Gemein Israel hatte angeordnet / läst sichs ansehen / es hette der Propheten nicht sonderlich von nöten gethan / weil die Priester vorhanden waren / so das Lehrampt führeten / vnd den Gottesdienst verwalteten.

Aber es bedarff der vnzeitigen Klugheit nicht / daß wir Gottes Ordnung wolten meistern. Er hat seine gewisse Vrsachen gehabt / warumb er vber das ordentliche eingesetzte Priesterthumb zun zeiten auch Propheten in seinem Volck sonderlich erwecken wöllen.

Sünde der Priester.

Dann es war mit dem Priesterthumb also beschaffen / daß die Priester selber offtmals von der Bahn außwichen / helffen öffentliche Abgötterey anrichten vnd stärcken / wie zur Zeit deß Propheten Jeremiæ geschach. Sie liessen den Gottesdienst fahren / vnd verlohren das Buch deß Gesetzes / wie die Legenda von den Zeiten deß heyligen Königs Josiæ zeuget. Vnd sie (die Priester) die andern mit einem vnärgerlichem guten Exempel hetten sollen fürgehn / waren selber offt in jhrem Leben sträfflich vnnd ärgerlich / Jn massen die zween Söhn Eli sich schändtlich hielten mit den Weibern / die da dieneten für der Thür der Hütten diß Stiffts / vnd waren geitzig / vnnd gaben mit solchen Sünden Vrsach / daß die Leute lästerten das Speißopffer deß HERRN / 1. Samuel. 2.

Esa. 28.

Vnnd von seiner Zeit Priestern sagt Esaias / sie seyen toll von starckem Getränck / im Wein ersoffen / vnnd daumeln für starckem Getränck / vnnd köcken die Vrtheil herauß / daß alle Tisch voll Speyens vnnd Vnflats seyen.

Jn summa

In Summa / sie haben manchmal (wie Malachias vber die Priester zu seiner Zeit klagt) von dem Wege abgetretten/viel im Gesetz geärgert/vnnd den Bund Leui verbrochen. Seynd offt Miedling gewest/die vmb vngebürlichen Lohn haben gelehret/wie wir auß dem Propheten Micha haben gehört. Mal. 2. Mich. 3.

Darumb weil die jenigen/die vber den Gottesdienst halten solten/nicht allwegen jhr Ampt trewlich außrichteten/sondern beydes mit falscher Lehr vnnd vngöttlichen Leben dem Volck ärgerlich / oder sonst säumig vnd hinlässig waren/So hat der Allmächtige ausserhalb der gemeinen Ordnung deß eyngesetzten Priesterthumbs/auff sonderliche Weise Propheten erkohren vnd beruffen/die beydes den Priestern vnd allen andern/jhr Abgötterey/vnreyne Lehr/Irrthumb vnnd Verfälschung deß rechten wahren Gottesdiensts / neben dem verderbten vnheyligen Leben/allerley Sünden vnd Vbertrettung der Gebotten Gottes verweisen vnnd straffen / vnnd also in allen Ständen von Gottes wegen reformieren solten.

Neben dem solten sie nit allein im Lehrampt fürstehen der Jsraelitischen Gemein/sondern Seulen seyn der gantzen allgemeinen Kirchen Gottes/von jhrer Zeit an biß zu Ende der Welt / mit jhren herrlichen Verheissungen/Weissagungen vnnd Schrifften / von dem HERRN Christo/seinem Reich vnd Wolthaten/vnd von dem Weg zu der ewigen Seligkeit.

Darumb diß das fürnembste Ampt der Propheten gewest/daß sie haben von Christo gezeuget/vnnd das gantze Christenthumb newes Testaments beschrieben/das gantze Reich Jesu Christi mit lebendigen Farben herauß gestrichen. Christus selber vnd die Aposteln haben in jhren Predigten einen grossen Vortheil an den Propheten gehabt / als auß welchen sie gewaltiglich haben können erweisen / daß Jesus sey Christus/der in die Welt habe komen sollen/weil alle Weissagungen der Propheten so hell vnd so eygentlich in jhm erfüllet seyn.

Welches auch die Vrsach ist / daß die Prophetische Schrifft so hoch im neuwen Testament wirdt gerühmet/als das Christus zun Jüden sagt: Suchet in der Schrifft / denn jhr meynet/jhr habt das ewige Leben darinnen/vnd sie ists / die von mir zeuget. Item daß er auß Mose vnnd den Propheten von seinem Leyden vnd Aufferstehung prediget seinen Jüngern/vnd jhnen auß der Schrifft der Propheten erweiset / Er habe so müssen leyden/vnd in sein Herrligkeit eyngehen. Item daß Paulus schreibet: Wir seyen gebawen auff den Grundt / nicht allein der Apostel/sondern auch der Propheten. Vnnd dieselbe Ruhm der Propheti-schē Schriften. Joan. 5. Luc. 24. Epheſ. 2.

2. Tim 3. Rom. 15. Schrifft von Gott eyngegeben / sey nutz zur Lehr / zur Straff / zur Besserung / zur Züchtigung in der Gerechtigkeit / Vnd sey vmb vnsert Willē auffgeschrieben / auff daß wir durch Trost der Schrifft Hoffnung hetten.

Vnterscheid zwischen den Propheten vnd Priestern. Seynd also die Propheten auch in diesem Stück viel höher / denn die ordentliche Priester altes Testaments gewest seynd. Sintemal die Priester haben im newen Testament außgedienet / weil sie dieneten dem Schattin vnnd Fürbild / welches in Christo seine Endtschafft hat erlanget. Die Propheten aber dienen vns mit jhren Schrifften biß zu der Welt Ende.

Daß also nicht allein die Jüden vorzeiten hatten Gott zu dancken für solche herrliche Männer / durch welche er jhnen seinen Willen / gleich als auß dem Himmel kundt thet: sondern wir selbst haben seiner Göttlichen Allmacht darüber höchlich zu dancken / weil wir auß Vergleichung der Prophetischen Schrifften altes Testaments / vnd der Lehr deß heyligen Euangelij von Christo vnd den Aposteln geprediget / vnsers Glaubens desto gewisser seyn können / als der da beruhet auff diesen zweyen mächtigen Seulen / auff der Propheten Weissagung / vnnd auff der Apostel Euangelischer Lehr / Also / daß / was die Propheten gleich als von fernem her von dem Messia verkündiget / dasselbige vermög der Schrifften der Euangelisten vnnd Aposteln in Jesu von Nazareth / Gottes vnd Mariæ Sohn / vngezweiffelt erfüllet ist / vnd derwegen vnser Glaub vnnd Lehr nicht erst im neuwen Testament erdacht oder erfunden / sondern von anbegin der Welt her bey allen Glaubigen hat gewähret / von Gott selbst dem Menschlichen Geschlecht offenbaret / vnnd mit Zeichen kräfftiglich bezeuget.

Welches also auß deß Propheten Eyngang / den er in sein Buch machet / als eine gemeine Lehr zu mercken ist.

Der ander Theil.

Wem Haggai geprediget hab. JEtzt last vns zuhören / an wen der Prophet Haggai sey zu predigen gesandt vnd abgefertiget / vnnd was er auß Göttlichem Befehl in seiner Predigt fürbringe. Lauten hiervon seine Wort also: Deß HERRN Wort geschach durch den Propheten Haggai zu Serubabel dem Sohn Sealthiel / dem Fürsten Juda / vnd zu Jesua dem Sohn Jozadac dem Hohenpriester.

Es

Es waren diese zween Männer die fürnembsten Häupter in beyden Regimenten Geistlich vnnd Weltlich/die da kundten das Werck am Hause deß HERRN treiben/vnd jhres tragenden Ampts halber hetten sollen thun. Dieweil sie aber säumig seynd/(ob sie wol sonst feine herrliche Männer waren) läst sie der HERR deßhalben anreden durch seinen Knecht vnd Botten Haggai. Der also zu jhnen sagt: So spricht der HERR Zebaoth: dieses Volck spricht/die Zeyt ist noch nicht da/daß man deß HERRN Hauß bawe/aber ewer Zeyt ist da/daß jhr in getäffelten Häusern wohnet/vnnd diß Hauß muß wüst seyn.

Diese Wort zeygen an/was Fehl vnnd Mangel Gott der HERR an seinem Volck damals gehabt/Nemlich/daß sie den Baw deß Hauß Gottes gar auß der Acht liessen/vnd sagten: Es habe noch alle weil/es sey vnvonnöhten/daß man zu sehr damit eyle/vnd so bald die Hand anlege. Vnd sie hatten doch darneben jhnen jhre eygen Häuser auffs herrlichst zugerichtet/aber deß HErrn Hauß muste wüst liegen/vnnd ob wol der Grund hiebevor auff Cyri Befehl gelegt ward/ setzten sie doch nicht fort mit bawen. Da sie doch für allen dingen hetten sollen darauff bedacht vnd geflissen seyn/daß der Tempel deß HErrn ohne Verzug widerumb erbawet worden were/als an welchem vnmäßlich mehr gelegen war/denn an jhren eygen Häusern/auff daß der Gottesdienst widerumb hette können in seiner richtigen Ordnung exercirt vnd verrichtet werden.

Fahrlässigkeit im Baw deß Tempels.

Lehr auß dem Andern Theil.

NVß diesem Text aber ist wol zu behalten/daß Serubabel ein Fürst Juda genennet wirdt/dann diß ist vns ein Grundfestes Zeugnuß wider der Jüden boßhafftige Teuffelische Verkehrung/darmit sie jämmerlich haben zerrissen die Weissagung deß H. Ertzvatters Jacob/als er von dem zukünfftigen Messia in seinem letzten Testament zeugete: Das Scepter werde von Juda nicht gewendet/noch ein Meister von seinen Füssen/biß da komme der Held/dem die Völcker anhangen werden.

Widerlegung der Jüden.

Vnd zwar daß diese Weissagung gehe auff Christum vnd seine Zukunfft/ist für sich selbst Sonnenklar/auch mit der offentlichen Erfüllung bewehret/noch seynd die Jüden vnserm Messia so feind/daß sie auß Teuffelischem Haß vnd verbitterte Geist ehe dieselbige wöllen dunckel vnd gantz finster mit jhrem

Glossen/ ja allerdings vngewiß machen/ vnnd so kumpff/ daß sie weder jhnen selbst/ noch vns etwas dienen soll/ ehe sie dieselbige in jhrem gründlichen Verstandt auff vnsern Messiam wöllen gehn lassen.

Verkehrūg der Propheceyen Jacobs. Gen. 49.

Dann sie die Wort deß Ertzvatters Jacobs haben auff den König Nebucad Nezar gedeutet/ daß es heissen muß: Es werde der Scepter von Juda nicht genommen/ biß der König Nebucad Nezar komē/ der werde denselbigen gäntzlich in Staub legen/ vnd jhr Policey verstören.

Welches aber in den Jüden nichts dañ ein lauter Mutwill ist. Dañ da der Scepter zur selbigē Zeyt allerdings were vom Jüdischen Volck entwendet gewest/ wie kompts dañ/ daß das Jüdisch Volck auch nach dem Babylonischen Gefängnuß seine Fürsten hat? Wie Serubabel hie ein Fürst Juda klärlich genennet wirdt? Ist er dann ein Fürst im Volck/ vnnd auß den Stämmen Juda/ so führet er warlich den Scepter vnnd muß also das Regiment von Juda nicht gäntzlich entwendet gewest seyn/ durch das Babylonisch Gefängnuß/ als von welchem Gott selbst durch seine Propheten zeugen ließ/ es solte nur siebentzig Jahr währen/ vnd solte keine gäntzliche Wegnemung deß Scepters vnd Regiments Juda seyn. Wenn siebentzig Jahr herumb weren/ da wolte er sein gnädiges Wort vber sie erwecken/ daß sie beydes jhr Kirchen Ordnung vnd jhr Lands Ordnung/ in den beyden Haupständen/ Geistlichem vnnd Weltlichem Regiment wider in Schwang vnd Gang bringen solten. Wie dann auch vnwidersprechlich geschehen ist.

Ja auch mitten im selbigen Elend wirdt Jechonias der König Juda/ zu Königlicher Hochheit widerumb erhöhet/ vnd Daniel/ auß dem Stammen Juda bürtig/ herrschet/ als der öbersten Fürsten einer im Babylonischen vnd Persischen Reich/ nicht allein vber sein Volck im selbigen Elendt zustrewet/ sondern auch vber die Heyden jetzgedachter Keyserthumben. Vnnd nun nach vollendtem Gefängnuß zu Babel/ gibt GOTT dem Volck Fürsten/ welche in dem Weltlichen Regiment den Scepter führen vnnd gebrauchen.

Ist derhalben damals mit der Jüdischen Policey nit gar auß gewest/ hat gewähret biß auff Christum/ zu welches Zeyten sie nicht allein vnter das Joch der Römer kam/ sondern als die Jüden vnsern Messiam nicht wolten erkennen noch annemen/ hat Gott jhr gantz Policey vmbgekehrt/ Landt vnd Statt verstöret/ das Jüdisch Volck zur Außbeut vnd Rapuse den Heyden vberantwortet/ vnd in die vier Wind deß Himels zustrewet/ daß nun von derselbigen

Zeyt

Zeit an der jrrdische Scepter Juda gar im Koth ligt / vnnd derwegen damals Messias muß kommen seyn / wie er denn auch kommen ist.

Daß / zum andern / der Prophet Haggai sein Straffpredigt richten soll zu Serubabel dem Fürsten / vnnd Josua dem Hohenpriester / welche doch sonst fromme Gottsfürchtige Männer gewest / doch aber zu dem Bauw deß Tempels etwas hinläßig theten: Lernen wir darbey / daß auch die From̃en vnd Widergebornen guter Erinnerung auß dem Wort Gottes bedörffen / damit sie nicht hinläßig werden im Werck deß HERRN / nit faul vnd träg zu guten Wercken / vnd nicht widerumb vom Guten abwendig gemacht werden / sondern Glauben vnnd gut Gewissen behalten / fleissig vnnd eyfferig seyen zu allen guten Wercken / wacker seyen / vnnd betten jmmerdar / weil vnser kein nützes Fleisch jmmer gelüstet wider den Geist / Auch der Teuffel nicht schläffet oder feyret / sondern hervmb gehet / wie ein brüllender Löw / vnnd luge / wen er verschlingen möge / dem wir stättigen Widerstandt sollen thun / wachen vnd betten / vnnd ohne vnterlaß vnsere Lampen mit Oel haben zugerichtet / auff daß wir bereit vnnd gefast seyen jeder Zeit / zu Tag vnnd Nacht / all Stund vnnd Augenblick.

Guthertzige Leut bedörffen auch vermahnens.

Zum dritten / Es hat aber auch Gott der HERR wöllen zu verstehn geben / wenn sie als die Häupter vnd Obersten im Geistlichen vnnd Weltlichen Regiment / mit Fleiß daran seynd / vnnd das beste bey der Sachen thun / so werde das andere vberige Volck wol hernach müssen / vnnd der Bauw deß Hauses Gottes seinen Fortgang haben / vnd also hiemit die Lehr gegeben / daß in Beförderung deß rechten reinen Gottesdiensts / Oberkeit vnd Lehrer einander die Hand bieten sollen / auff daß der Geistliche Baw der Kirchen Gottes glücklich vnnd wol von statt gehe / das liebe Wort Gottes seinen vnverhinderten Lauff gewinne / vnd viel dardurch zur Seligkeit erleuchtet werden.

Obrigkeit vnd Lehrer sollen das Werck deß HErrn sämptlich treiben.

Denn auch die Oberkeit schuldig ist / sich deß Hauses Gottes anzunem̃en / vnd sich mit dem Gottesdienst gebürlich bemühen / die Abgötterey abschaffen / vnd zusehen / damit die armen Vnterthanen mit heylsamer Lehr vnnd reinem Gottesdienst versehen seyen.

Obrigkeit soll sich deß Hauses Gottes annemmen.

Darumb die König in Jsrael solten im dem Gesetzbuch lesen jhr Lebenlang / auff daß sie mit bessern Grundt vber dem reinen Gottesdienst halten köndten / als dessen sie selber auß Mosis Schrifften einen guten Bericht hetten. Vnd zeigen die Bucher Samuelis vnd der König / wie hoch sich die frommen Gottsförchtigen König im Volck Gottes / als Dauid / Salomon / Josa-

phat / Hiskias vnnd Josias vber dem wahren Gottesdienst haben gehalten/ auch wo Abgötterey eyngerissen / mit was Eyffer sie dieselbe haben abgethan/ vnd mit Hülff vnd Zuthun der Gottseligen Priester die verfallene Religion widerumb auffgericht.

Das solten heutiges Tags Regenten vnd Herrschafften auch thun / vnnd sich nit eins Theils vom Bapst vnd seinem Hauffen bereden lassen/ als stünde es jhnen nicht zu in der Bibel zu lesen/ oder sich bekümmern in Sachen die den Gottesdienst betreffen / sondern nur lediglich jhnen solches heimstellen. Durch welchen Betrug der Bapst hiebevor den Herrschafften die Bibel auß den Händen gerissen / auff daß man ja auß derselben nicht gewahr würde/wie vberschändtlich er vnd sein Geistloser Hauff/ die Welt mit Abgötterey erfüllet / vnd von dem Wein der Hurerey der Römischen Babel die König vnnd Völcker auff Erden truncken gemacht hette.

Kirchen im Bauw vnd Wesen halten.

Man hat ferrners vnnd zum vierdten hie zu lernen/daß Herrschafften schuldig seyen zuzusehen/ damit die Kirchen Gebäw/ in welcher man zur Predigt Göttlichs Worts/ vnd Gebrauch der Sacrament zusammen kompt / in gutem Wesen werden erhalten/vnnd nicht verfallen oder wüst werden.

Wo sie aber bawfällig worden seind / sollen sie Anordnung thun / auff daß sie werden verbessert/ wie der König Joas vnd Josias theten/auch sich nit lassen betawren/nach Erheischung der Sachen/von jhrem Schatz etwas darzu zugeben. Darinn man Dauid zum Exempel hat/ der zu dem künfftigen Baw deß Tempels viel Tonnen Gold vnnd Silbers von seinem Eygenthum̃ gegeben/als von jhm das erste Buch der Chronick am 30. zeuget.

Vnd dem Hauptmann im Euangelio sagen die Elteſten der Jüden mit sonderlichem Ruhm nach / als sie den HErrn Jesum für jhn bitten/Luc.7. Er ist sein wehrt/ daß du jhm das erzeigst (das ist/daß du seinen Knecht gesund macheſt) ,denn er hat vnser Volck lieb / vnd die Schule (die damals als die Kirchen der Jüden waren) die hat er vns erbawet.

Aber es ist nun darzu kommen / daß man die Hand nicht gern vom Hertzen abthut/noch zu solchen H. Gebräuchen etwas gibt oder stifftet/da man vor dieser Zeit im Bapstthumb hat Gelt vnnd Gut zugetragen/auff daß Klöster vnd viel Abgöttischer Kirchen vnnd Capellen erbawen/deren die Welt nichts gebessert/sondern viel mehr ewigen Schaden darvon hatte.

Aber wie man Gott dienet/so wirdt er lohnen/ vnnd wie man jhm gibt/ so wirdt er wider geben.

Zum

Zum fünfften / am Jüdischen Volck / welches jhme selber schöne Häuser bawete / vnnd deß HERRN Hauß wüst liegen ließ / haben wir die Art der Weltkinder zu sehen / die viel gefliessener seind auff das Zeitliche / deñ auff das ewige. Wann sie nur haben schöne Häuser / viel Gelt vnnd Guts / fragen sie wenig weder nach Kirchen oder Klausen. Sie trachten allein / wie der heylige Geist in den Psalmen spricht / nach guten Tagen in diesem Leben / daß ihre Söhne auffwachsen in jhrer Jugend / wie die Pflantzen / vnd jhre Töchter wie die außgehawene Ercker / gleich wie die Palläst. Daß jhre Kamern voll seyen / die herauß geben kõnen einen Vorrath nach dem andern / daß jhre Schaff tragen tausend / vñ hundert tausend auff jren Dörffern / daß jre Ochsen viel erarbeiten / jr Melckfaß voll Milch sey / vñ jre Gebein gemästet werden mit Marck. Der Geistliche Baw höher zu halten als der eusserliche.

Wann sie das haben / da fragen sie nichts nach der Kirchen / nach Gott oder seinem Wort / nichts nach jhrer Seelen ewigen Seligkeit / seynd in Summa jrrdisch gesinnet / vnd empfangen mit dem Reichen Mann jhren Theil in diesem Leben / nach dem Zeugnuß deß 17. Psalmen Dauids / der da spricht: Errette mich von den Leuten dieser Welt / welche jhr Theil haben in jhrem Leben / welchen du den Bauch fülleſt mit deinem Schatz / die da Kinder die Fülle haben / vnd lassen jhr vbriges jhren Jungen.

Wir aber sollen für allem / was vnter der Sonnen ist / den thewren himlischen Schatz Göttliches Worts vns lassen befohlen vnd angelegen seyn / vñ hierin folgen vnnd nachgehen der Regul deß HERRN Christi / die er vns hat fürgeschrieben Matth. am 6. Suchet zu erst Gottes Reich / vnd seine Gerechtigkeit / so wirdt euch das ander alles zu fallen.

Wir sollen gesinnet seyn / wie Dauid / der so hertzlich Verlangen zu dem Hauß Gottes vnnd dem rechten H. Gottesdienst hatte / daß er spricht im 27. Psalmen / Eins bitte ich vom HERRN / das hette ich gern / daß ich im Hause deß HERRN bleiben möge mein Lebenlang / zu schawen die schöne Gottesdienst deß HERRN / vnd seinen Tempel zubesuchen.

Wir sollen mit Maria den besten Theil erwehlen / der nit von vns genommen werde. Vnd wircken sollen wir speise / die nit vergänglich sey / sondern die da bleibt ins ewige Leben / das ist / Gottes Wort für allen Dingen hören / auß demselben vns bessern vnd Frucht tragen. Wer das thut / vnd mit solchen heyligen vnnd heylsamen Wercken Gott dem HErrn dienet vnnd jhn ehret / den wirdt er als ein gehorsames Kind auch mit dem Zeitlichen wol versorgen / wie d 127. Psal. tröstet / vñ Christus in seiner herrlichen Predigt Matt. am 6. sagt. Luc. 10. Joan. 6.

Luc.12. Deut.8. Vnnd ob schon das zeitliche/so vns Gott gibt/wenig were/so wissen wir doch auß seinem Wort/daß niemandt lebe darvon/daß er viel Güter hat/vnd daß der Mensch nicht lebe vom Brodt allein/sondern von einen jeden Wort/

Psal.37. welches auß dem Mund Gottes gehet/der auch das wenige segenen kan/also/

Prouer.15. Prouer.17. daß dasselbige Wenige deß Gerechten/soll besser seyn/denn der grosse Reichthumb der Gottlosen.

Vnd so viel auch vom andern Theil. Folget der dritte vnd letzte

Der Dritte Theil.

Straff der Vngottseligkeit.

DIeweil denn das Jüdische Volck gegen die Auffrichtung deß Tempels vnd Gottesdiensts so gar kaltsinnig ward/So zeuget der Prophet an/daß eben diß eine Vrsach sey all deß Mißgewächß vnnd anders Vnheils/welches sie auff dem Landt/in jhren Häusern vnnd Schewern ein Zeitlang erfahren musten.

So spricht der HERR Zebaoth: Schauwet wie es euch gehet/Jhr säet viel/vnnd bringet wenig eyn/jhr esset/vnnd werdet nicht satt/jhr trincket/vnnd werdet doch nicht truncken/jhr kleydet euch/vnnd könnt euch doch nicht erwärmen/vnd welcher Gelt verdienet/der leget es in einen löcherten Beutel.

Jhr müsset selber bekennen/wil der Prophet sprechen/daß da bey ewer Arbeit kein Gedeyen/kein Heyl/kein Segen seyn wil/sondern daß der Fluch Gottes augenscheinlich allenthalben dreyn schlägt/vnd euch nit anders gehet/deñ

Deut.28. wie euch Moses vor langes her hat gedräwet: Du wirst viel Samens außführen auffs Feldt/vnd wenig eynsamlen.

Wo auch das jenige/darvon jr leben solt/jnner hin gesamlet wirdt/da wil es nit erschiessen/auff dem Feld geredt es nit/in ewre Schewren bringt jhr wenig eyn/kompt es euch ins Maul vnd in Leib hineyn/so wil nichts erschiessen/jhr köndt euch darvon nit sättigen. Auch was jr mit sawerer Arbeit verdienet vnd in Beutel leget/das ist bald wider hinauß/wirdt zusteubet/vnd jhr kompt darvmb/vnd wisset nicht wie/es kan vnd mag in Beutel nit bleiben/nicht anders/als wenn derselbige keinen Boden hette/daß es gleich durchfiele.

Wolan/diß ist deß Propheten Straffpredigt/bey welcher er es aber nicht läst bleiben/sondern als ein wolmeynender trewhertziger bestellter Lehrer deß Volcks/gibet er einen guten getrewen Raht/wie solch Vnheyl vnnd Mißgewächß

wächß abzuwenden were. Da er denn allwegen hinbey setzet: So spricht der HERR/ sie darmit gewiß zu machen/ sie solten seine Predigt nicht für Menschentandt/ sondern für Gottes Wort halten/ vnnd was er jhnen jetzt rahten wölle/ das rahte jhnen der HERR selber: Was gibt er jhnen denn für einen Raht? Gehet hin auff das Gebirg/ vnd holet Holtz/ vnd bawet das Hauß/ das soll mir angenem seyn/ vnd wil meine Ehr erzeigen. Gott dringet auff den Baw deß Tempels.

Thut einmal recht zur Sach/ vnd greiffts mit Ernst an/ last Holtz fällen in den Wälden zum Baw deß Tempels/ das soll mir ein angenemes wolgefälliges Werck/ Opffer vnd Gottesdienst seyn/ vnnd ich wil mich hergegen also erzeigen/ daß jhr mir Danck vnd Ehr nachsagen müsset. Denn jhr sehet wol/ wie es bißher hat gegangen/ da jhr viel wartet/ vnd sichs ansehen ließ/ als wolte ein reiche Erndt oder Herbst werden/ so hats doch vmb ein weites gefehlet/ vnnd was jhr auch habt heimgebracht/ hab ich doch zurstäubet.

Warumb das? (spricht der HERR durch den Propheten weiter) Darumb daß mein Hauß so wüst stehet/ vnd ein jeglicher sihet auff sein Hauß/ darumb hat der Himmel vber euch den Thaw verhalten/ vnnd das Erdtreich sein Gewächß. Vnnd ich habe die Dürre geruffen/ beyde vber Land vnnd Berg/ vber Korn/ Most/ Oel/ vnd vber alles/ was auß der Erden kommet/ auch vber Leut vnd Vieh/ vnd vber alle Arbeit der Hände.

Weil denn jhr augenscheinlich Vnglück biß daher gehabt vnnd erfahren in allem/ was jhr angefangen/ vnd desselben Vrsach geweſt ist/ daß jr mein Hauß vnd Wohnung wüst habt liegen lassen: Da jhr denn hinfuro besser Glück vnd Segen haben wolt/ so trachtet zu förderst darnach/ daß mein Hauß auffgericht vnd erbawen werde.

Hie möcht jemandt sprechen: Ist denn vnserm HERRN Gott so hoch vnd viel daran gelegē/ daß jm der Tempel würde auffgerichtet? Bedarff er es deñ? Antwort: Er zwar hats für sich nicht bedörfft/ Denn wenn er auch weder Himmel noch Erden jemals erschaffen hette/ were er doch ein vollkommener Gott geweſt vnd geblieben/ wie er von Ewigkeit war.

Darumb erklärt er sich auch beym Propheten Esaia wider die Heuchler/ daß er keines Weges bedörffe einiges solchen Tempels: Der Himmel ist mein Stul (spricht der HERR) vnd die Erde mein Fußbanck. Was ists denn für ein Hauß/ daß jhr mir bauwen wollet? Oder welches ist die Stätte/ da ich ruhen soll? Meine Hand hat alles gemacht/ was da ist/ spricht der HERR. Esai. 66.

Daß aber Gott den Baw deß Tempels so sehr treibet / geschicht vielmehr vmb deß Volcks selber willen / daß sie/die Jüden/dardurch gebessert/vnnd der Gottesdienst bey jnen allerdings widerumb instaurirt vnd auffgerichtet würde/zu jhrem selbst eygenem Besten vnnd Seligkeit.

Lehr vnd Erinnerung beym Dritten Theil.

Vrsach allerhant Mißgewächß.

WIr haben bey diesem letzten Stück das zu lernen/woher allerley Fluch in der zeitlichen Nahrung vnd Mißgewächß kome/ vnd was die rechte gründliche Vrsach derselben / nemlich die leydige Sünde/ wenn man wider Gottes Gebott vnnd Willen thut. Welches der Prophet Haggai den Obersten deß Volcks Fürsten vnnd Priester außdrücklich vnter Augen sagt.

Vnd auff daß wir hieran desto weniger zweiffeln/haben wir vns zu ersehen in dem vhralten Calender Mosis/da Gott der HERR solches alles vom Himmel ernstlich gedrawet: Wañ du nicht wirst gehorchen der Stim̃ deß Herrn deines Gottes/ daß du haltest vnd thust alle seine Gebotte vnd Rechte/ die ich dir heute gebiete/so werden alle die Flüch vber dich kommen/vnnd dich treffen: Verflucht wirstu seyn in der Statt/ verflucht auff dem Acker. Verflucht wirdt seyn dein Korb / vnnd dein vbriges / verflucht wirdt seyn die Frucht deines Leibs / die Frucht deines Landts/ die Frucht deiner Ochsen/vnnd die Frucht deiner Schaff / verflucht wirstu seyn / wann du eyngehest / verflucht wenn du außgehest / ꝛc. Dein Himmel/ der vber deinem Haupt ist/wirdt ehrnen seyn / vnnd die Erden vnter dir eysern. Der HERR wirdt deinem Land Staub vnd Aschen für Regen geben vom Himmel auff dich/ biß du vertilget werdest / ꝛc. Du wirst viel Samens außführen auff das Feld / vnnd wenig eynsam̃len. Dann die Hewschrecken werdens abfressen / Weinberg wirstu pflantzen vnnd bawen/aber keinen Wein trincken noch lesen/denn die Würm werdens verzehren/ ꝛc. Alle deine Bäum vnd Frücht deines Lands wird das Vnziffer fressen.

Deut. 28.

Das ist eine beständige Practick / von Gott selbst in seinem Wort gestellt vnnd gefast / die vns lehret/daß sich die Witterung deß Himmels richte nach Menschen Thun vnd Lassen/wie sie wittern / so wittert Gott im Hiñel auch/ wenn sie fromb seind / so hat er zugesagt / er wölle jhnen seinen guten Schatz auff-

auffthun Frue vnd Spatregen geben zu rechter Zeit / es soll jhnen alles gesegnet seyn / die Frucht auff dem Landt wachsen vnnd gedeyen / Summa / er wölle segnen alle Werck jhrer Händ / warmit sie nur in jhrem Beruff vmbgehn.

Wann sie aber böß seyen / vnd seinẽ Wort vnd Stim̃ widerspenstig / vnd also vbel wittern in jhrem Wesen / so werde auch der Himmel sich mit seiner Witterung dermassen darnach richten / daß er (laut der Wort Haggai auß dem Mosaischen Calender genommen) den Thaw vber das Land verhalten / vnnd keine fruchtbare Regen herab geben soll / daß eine Dürre erfolge vber Land vnd Berg / vber Korn / Most / Oel / vnd alles / was auß der Erden kompt / vnd eine Thewrung entstehe / dardurch beydes Menschen vnnd Viehe vmbkommen / Ezech. 14.

Vnd ist sonderlich wol zu mercken / wie mancherley Weise vñ Weg Gott hat vnd weiß / den Vnfall vnd Fluch zu senden in das jenige / daher wir vnser Nahrung vnd vnsers Leibs Auffenthaltung haben solten. Dann es Gott der HERR nicht allein auff dem Land verderben kan / sondern auch im Hauß / in der Schewren / im Korb / in vnserm Leib / wie Haggai meldet.

Also kan der Allmächtige die Früchte deß Lands gleich in der Saat ersäuffen / wenn er zuviel regnen läst.

Er kan durch vngewöhnliches Außlauffen der Wasser das Land verwüsten / daß auch die Frucht nicht geräht.

Er kan Dürre schicken / daß weder Regen noch Thaw fällt / vnd also nichts weder grunen noch wachsen kan. Wie zur Zeit deß Königs Ahabs geschah / da es in drey Jahren vnd sechs Monden nicht geregnet hat / vnnd ein grewlicher Hunger auff solche Dürre ist erfolget / zur Straff der Abgötterey / die vnter gedachtem König Ahab regiert. Dergleichen auch zur Zeit deß Propheten Amos sich begeben / wie der HERR selber darvon zeuget am vierdten: Ich hab den Regen vber euch verhalten / biß daß noch drey Monden waren zur Erndt / vnd ich ließ regnen vber eine Statt / vñ vber andere ließ ich nit regnen / ein Acker ward beregnet / vnd ein anderer / der nit beregnet ward / verdorrete. Gott weiß auff mancherley Weise zu straffen.

Auch kan durch vnzeitigen Frost vnd Kelte das Gewächß der Erden verderben / oder wird durch einen Hagel weggenommen / oder von den Raupen vnd Vnziffer gefressen / Inmassen Joel zu seiner Zeit darvber klagt vnd sagt: Was die Raupen lassen / das fressen die Hewschrecken / vñ was die Hewschrecken lassen / das fressen die Käfer / vnd was die Käfer lassen / das frisset das Geschmeiß. Vnd Amos am 4. spricht der Herr: Ich plagte euch mit dürrer Zeit / Joel. 1.

vnd

vnnd mit Brandtkorn / so frassen auch die Raupen alles/was in Gärten/ Weinbergen/Feigenbäumen/vnd Oelbäumen wuchß.

Wenn diß alles der Frucht keinen Schaden thut/so kan Gott durch wilde Thier verwüstē alles/was auff dem Feldt ist/Er kan das Hertz der Herrschafften lassen verhärten/daß sie vnbarmhertzig vnnd tyrannisch werden/vnnd vielmehr deß Gewilds achten / damit sie auff der armen Leut Güter sich weyden/ weder der Menschen selber. Der gestalt auch die Ecker in Grund vnd Boden verderben müssen.

Wie er denn auch den Feindē bißweilen verhänget/daß dieselbe eynernten vnnd ablesen / was andere haben gesäet vnnd gepflantzet / Denn auch diß den mutwilligen Vbertrettern Göttlicher Gebott als eine sonderliche Straff ist gedräwet in dem Gesetz: Die Frucht deines Lands vnd alle deine Arbeit wirdt ein Volck verzehren/daß du nit kennest. Vnd widerumb: Frembde verzehren ewre Ecker für euwern Augen. Vnd Esaiæ am 17. Du hast vergessen Gottes deines Heils/vnd nit gedacht an den Felsen deiner Stärcke. Darumb wirstu lustige Pflantzen setzen / aber du wirst damit den frembden die Feser gelegt haben. Zur Zeit deß Pflantzens wirstu seiner wol warten/daß dein Same zeitlich wachse / aber in der Erndte / wenn du die Mandeln solt ererben/wirstu darfür Schmertzen eines Betrübten haben.

Esa.1.

Ja was aller oberzehlter Vnraht einem läst/also daß mans gar heim in die Scheuwren / in die Müle/ins Backhauß/in den Korbe bringt/vnnd nun an dem ist/daß mans essen vnd geniessen soll / so kan doch Gott der HERR durch einen himlischē Fluch die Krafft deß Brots wegnemmen/daß nichts erschiessen soll. Darvon Moses dem Volck Israel prediget: Ich wil euch den Vorrath deß Brots verderben / daß zehen Weiber sollen jhr Brot in einem Ofen backen/vnd ewer Brot soll man mit Gewicht außwegen/ vnnd wenn jhr esset/ solt jhr nit satt werden / welche Drawung Esaiæ am dritten/vnnd Ezechielis am 4. vnd 14. wirt widerholet.

Leuit.26.

Endtlich kan der Allmächtige Gott einem Menschen seine Gesundheit nemmen / daß jme eckelt vor aller Speise/vnd auch also seiner Nahrung nicht geniessen kan/Psal.107.

Dieweil denn Gott der HERR auff so mancherley Weise den Segen verschliessen/den Fluch aber senden kan in alle vnsere Arbeit / bevorab/wenn man jhm seinen Tempel nicht bauwen/das ist/sein Wort nicht hören/noch darnach thun vnd leben wil: So können wir vns auch selber drauß die Rechnung machen/

chen/wie es komme/daß in diesen letzten Jahren Mißgewächs so gar vberauß gemein worden/ daß nichts mehr gerahten will/ wie in den Vorjahren/oder da es schon gereht/wir doch derselben mit Liebe nicht geniessen können.

Welches lauter Straffen Gottes seind vber vnser Sünde/ so in diesen letzten Zeyten gar haben zugenomen/vnnd den Zorn deß HERRN so schwerlich auff vns laden/ daß kein Wunder ist/ wann solch Vnfall als ein verderblicher Hagel in vnser Nahrung schlägt/viel mehr aber ists Wunder/daß Gott vns das geringste wachsen läst/nicht allein von wegen der hohen Verachtung seiner himmlischen Gaben/ sondern auch von wegen der schrecklichen Vndanckbarkeit für die jrrdischen Güter/ welche so vnnützlich durch Fressen vnd Sauffen/ durch Schwelgen vnd Pancketieren verschwunden/ vnd mit Füssen getretten werden/vnd dem Allmächtigen darvber nicht gedancket/sondern sein Nam zum aller eusserstẽ entheyliget/ vnd jhm noch darzu gefluchet wird. Wie solte dann Gott von Himmel herab Segen verleyhen/ wann wir jhm von der Erden hinauff fluchen/ vnd mit schweren Sünden ein solch schädlich Wetter kochen vnd brawen/ daß vns beydes das Zeitliche verderbt/ vnnd deß ewigen beraubet?

Wann wir aber deß Propheten Rath folgen/ vns bessern vnnd bekehren/ Gottes Wort Folg vnnd Gehorsam leisten/ vnnd fleissig dran seynd/ damit dem HERRN sein Hauß erbawet vnnd erweitert/ vnnd sein Göttlich Lob bey vns außgebreytet werde/ so wird der HERR eyfern vmb vns/ er wirdt antworten vnnd sprechen: Sihe/ ich will euch Getreyd/ Most vnnd Oel die Fülle schicken/ daß jhr gnug daran haben solt. Ich will herab senden Früregen vnnd Spatregen wie vorhin/ daß die Tennen voll Korn/ vnnd die Kelter Vberfluß von Most vnnd Oel haben sollen/ vnnd will euch erstatten die Jahr/ welche die Hewschrecken/ Käfer/ Geschmeiß vnd Rauppen (die mein grosses Heer waren/ so ich vnter euch schickete) gefressen haben/ daß jhr zu essen gnug haben sollet/ vnnd den Namen deß HERRN ewers Gottes preisen. Wie der Segen Gottes zu erhalten. Joel 2.

Ich will als denn den Himmel erhören/ vnnd der Himmel soll die Erden erhören/vnd die Erde soll Korn/Most vnnd Oel erhören/ vnd dieselben sollen Israel erhören/ja deß Hiñels Fenster will ich euch auff thun/vnd Segẽ herab schütten die Fülle. Vnd ich will für euch den Fresser schelten/ daß er euch die Frucht auff dem Feldt nicht verderben soll/ vnd der Weinstock im Acker euch nicht vnfruchtbar sey/ spricht der HERR Zebaoth. Ose. 2. Mal. 3.

Auff

Auff diese Weise köndten wir doch gnug vnd alle Fülle haben an Leib vnd Seel/hie zeitlich vnd dort ewiglich.

Daß wir nun also vns von Sünden kehren/ vnnd durch rechtschaffene Bekehrung/ Glauben vnd Zuversicht/ die wol verdienten Straffen allerley Mißgewächß/ Hunger vnd Mangel/vnd thewre Zeyt abwenden/vnnd hergegen in Christo Jesu alles zeitlichen vnnd ewigen Segens mögen gewärtig seyn/vnd theilhafftig werden/das gebe vnd verleyhe vns Gott der himmlische Vatter durch Jesum Christum seinen liebē Sohn sampt dem heiligen Geist/ einigem wahren Gott/ hochgelobt in Ewigkeit/ Amen.

Die Ander Predigt/ vber das I. Capitel deß H. Propheten Haggai.

DA gehorchet SeruBabel/ der Sohn Sealthiel/vnnd Jesua der Sohn Jozadac/ der Hohepriester/ vnnd alle vberige deß Volcks/ solcher Stimme deß HERRN jhres GOttes/vnnd den Worten deß Propheten Haggai/ wie jhn der HERR jhr GOTT gesandt hatte/ vnnd das Volck forcht sich vor dem HERREN. Da sprach Haggai/der Engel deß HERREN/ der die Bottschafft deß HERREN hatte an das Volck/ ich bin mit euch/ spricht der Herr.

Vnnd der HERR erweckt den Geist SeruBabel/ deß Sohns Sealthiel/ deß Fürsten Juda/vnd den Geist Jesua/ deß Sohns Jozadacs/ deß Hohenpriesters/ vnnd den Geist deß gantzen vberigen Volcks/ daß sie kamen vnd arbeiten am Hause deß HERREN Zebaoth jhres Gottes.

Außle-

Außlegung.

SEliebte im HErren Christo/was Gott der HErr an seinem Volck für Fehl vnnd Mangel hatte zur Zeit Haggai deß Propheten/vnnd was er durch denselben an die Jüden werben/vnd jnen verweisen/auch rahten lassen/ist nähermals alles nohtdürfftiglich vermeldet/Nemlich/daß er an jhnen strafft/daß sie jre eigne Häuser baweten/vnnd darneben deß HERRN Hauß liessen wüst stehen/vmb welcher verkehrten Vnweiß willen der HErr allerley Vnheyl in jhre Narung hette geschickt/welches nit abgewendet werde/sie haben denn zuvor solche Sünde abgestellet/vnd nemmen sich deß Hauses Gottes mit Ernst an/damit es werde erbawet vnd vollendet.

Innhalt folgender Predigt.

Nun last jetzt hören/was der Prophet mit seiner Predigt habe außgericht/vnd wie sich der Fürst Seru Babel sampt dem Hohenpriester Jesua dargegen erzeigte. Diß lehret Haggai mit diesen Worten: Da gehorchte Seru Babel der Sohn Sealthiel/vnd Jesua der Sohn Jozadac/der Hoheprieſter/vnd alle vbrigen deß Volcks/solcher Stim̃ deß HERRN jhres Gottes/vnnd den Worten deß Propheten Haggai/wie jhn der HERR jhr Gott gesand hatte/vnd das Volck forcht sich vor dem HERRN.

Wiewol der H. Prophet jnen jhr Vnrecht/neben dem Fluch vnd Straff Gottes hat vnter Augen gestellt/so haben sie doch jm nicht widersprochen/noch jre Sünde vertheydigen wöllen/sondern haben erkannt/sie hetten vnrecht gethan/mit jhrer grossen Hinlässigkeit an einem solchen nohtwendigen Werck am Bauw deß Tempels/vnnd derhalben den HERRN darumb geförchtet. Seynd nun bereit dem jenigen nachzusetzen/was jnen befohlen/vnnd Handt anzulegen an das Werck/welches an sie begert wardt.

Vnd ist löblich/daß sonderlich die Häupter/Seru Babel vnd Jesua/diesen Propheten so demütiglich haben angehört/vnd so gehorsamlich gefolget. Mit welchem jhrem Gehorsam sie dem vbrigen Volck ein gut Exempel gegeben/daß auch sie desto eher dem Propheten Gottes zu gehorchen bewegt waren.

Auff welchen Gehorsam so bald das tröstliche Wort erfolget/daß der HERR durch seinen Engel vnd Botten Haggai zu dem Volck sagt: Ich bin mit euch/anzudeuten/sie sollen die begerte Sachen angreiffen/er wölle mit

vnd

vnnd bey jnen seyn/er wölle zu dem fürhabenden Werck sein Gedeyen geben/ auch sonst mit allen Gnaden vnter jhnen seyn vnd wohnen/daß sie in all jrem Thun/Glück vnd Wollfart haben sollen.

Lehr auß dem ersten Theil.

Gehorsam gegen dem Predigampt.

ES habē vns aber erstlich Serubabel/Jesua vñ das Volck Exempel hinderlassen/wie man sich gegen die Diener vnd Bottschafften Gottes erzeigen soll/wenn sie an vns die Sünde straffen/vnd für vnserm Schaden warnen/Nemlich daß jrem Wort Gehorsam geleistet/vnd das Vnrecht abgestellet werden soll.

Die Welt hat sonst auß dermassen vngern/wenn man sie von jhrem jrrigen sündlichen Wege auff die rechte Bahn gedencket zu bringē/sie hat viel lieber solche Prediger/welche leise tretten/sanfft predigen/Teuscherey schauwen/den Leuten Pfül vnter die Arm/vnnd Küssen vnter die Köpff machen/ das ist/sie stärcken in aller Sünd vnd Vngerechtigkeit. Wenn ich ein Jrrgeist were (sagt der Prophet Micha) vnnd ein Lügenprediger/vnnd predigte wie sie Sauffen vnd Schwelgen solten/das were ein Prediger für diß Volck.

Esa. 30. Ezech. 13 Michæ. 2.

Solche Prediger hat die Welt gar gern/aber was ist darmit außgericht? Das/daß endlich Pfaff vnd Zuhörer mit einander von Gott gestrafft werden. Wie vber solche Liebkoser vnnd Zudittler der Prophet Jeremias klagt/daß sie die meiste Schuld haben an dem Babylonischen Gefängnuß deß Volcks. Denn/sagt er/deine Propheten haben dir lose vnnd thörichte Gesicht geprediget/vnnd dir deine Missethat nicht geoffenbaret/damit sie dein Gefängnuß gewehret hetten/sondern haben dir geprediget lose Predigt/damit sie dich zum Land hinauß predigten.

Straffpredigen mit Danck anzunemmen.

Welche aber jhnen jhre Wohlfahrt recht ernstlich lassen angelegen seyn/ die haben viel lieber solche Prediger/die den Weg zur Seligkeit vnnd allen Raht Gottes ohn alle Heucheley vnnd Schmeicheley recht zeigen/wenn sie schon nit allwegen sagen/was Fleisch vnd Blut lieb vnd angenem ist.

Denn so man den jenigen gutes gönnet/welcher einen von einem Jrrweg (der vnter die Mörder führete) auff den rechten Weg weiset/oder sonst für einem grossen Vnglück warnet: Warumb wolte man denn feind seyn den jenigen/welche die Leut von den schädlichen Jrrwegen jhrer Sünden abweisen? damit sie nit vnter die Seelmörder/die Teuffel/fallen/vnd sich in die Helle vnd ewige Verdamnuß stürtzen.

Die

Die Schläg deß Liebhabers meynens gut/spricht Salomon. Vnnd es ist besser / hören das Schelten der Weisen / denn hören den Gesang der Narren. Daher auch Dauid im Psalmen singt: Der Gerechte schlage mich freundlich/ vnd straffe mich/ daß wird mir so wol thun/ als ein Balsam auff meinē Haupt. Wie er denn die Straffpredigt deß Propheten Nathan demütiglich auffnam/ vnd im dieselbe freylich heylsamer gewesen ist/ denn kein Balsam in Ewigkeit seyn mag. Prou. 17. Eccl. 7. Psalm. 141.

Das seynd die rechte getrewe Freund/ die mit jhrem Straffen vnd Schelten/ der Seelē Wolfart suchen vnd prüfen. Vnd wer solche Straff deß Nechsten (zuvorauß seiner Prediger) mit Danck annimt/ dem bringts Nutzen vnd Frommen/ wie denn widerumb von dergleichen rechtschaffenen vnd getrewen Freunden in den Sprüchen Salomonis geschrieben steht: Das Hertz frewet sich der Salben vnd Räuchwerck/ Aber ein Freund ist lieblich vmb Rahts der Seelen willen. Syr. 20. Prou. 27.

Weiter lernen wir auch / wie nützlich vnd gut es sey/ wenn Oberkeit vnnd Prediger jhren Vnterthanen vnd Zuhörern mit guten Exempeln fürleuchten. Denn da folget das Volck desto bälder hernach. Hat auch desto mehr Ansehens/ was Prediger vermahnen vnnd straffen/ vnnd die Oberkeit gebeut vnnd verbeut. Solches erscheinet auß dem gegenwärtigen Exempel deß Fürsten Seru Babel / vnnd deß Hohenprieſters Jesua/ durch welcher Gehorsam auch das Volck desto eher sich bewegen läst dem Göttlichen Befehl vnnd Gebott Folg vnd Gehorsam zu leisten. Gut Exempel der Prediger vnd Oberkeit.

Also da der Prophet Jona den Nineuitern jre künfftige Straff vermeldte/ wo ferrn sie von den Sünden nit lassen würden / hat solches der König zu Nineue beherziget / ist von seinem Thron auffgestanden/ hat sein Purpur abgelegt/ vnnd einen Sack vmb sich gehüllet/ vnd sich in die Aschen gesetzt/ ließ auch zu Nineue/ auß Befehl deß Königs vnd seiner Gewaltigen eine gemeine Fasten außschreyen/ vnd sagen/ daß männiglich sich solte von seinem bösen Wege bekehren: Hat diß Gebott bey den Vnterthanen desto mehr Ansehens/ Krafft vnd Nachdrucks gehabt/ dieweil in dem allem der König selbst mit seiner Buß vnnd Bekehrung/ andern gute Lehr vnnd Erinnerung/ vnnd ein bewegliches Exempel gab. Jon. 3.

Daß also Lehrer vnnd Oberkeit offtmals mit jhrem guten Exempel mehr außrichten / denn mit Edicten oder Befehlen jmmermehr bey dem gemeinen Volck zu erheben were.

Ergerliche Exempel.

Böse ärgerliche Exempel aber der fürnembsten Häupter / können beym Volck nimmer ohne Schaden abgehn / sondern je höher die Personen seynd / die sich ärgerlich halten / je beschwerlicher ist das Ergernuß / je hefftiger durchdringet es auch / wie das hochschädliche berühmbte Exempel Jerobeam deß

1. Reg. 12.

Sohn Nebath bezeuget / welcher beynahe das gantze Israel in grewliche Abgötterey verführet / vnnd mit sich ins ewige Verdamnuß gestürtzet / auch das verfluchte Gedächtnuß hinder sich gelassen hat / daß er der sey / der Israel sündigen gemacht habe.

Wenn das Gesetz vnd Euangelium zu predigen.

Zum dritten / daß der Prophet zu erst ernstlich ist / vnnd von den Straffen Gottes prediget auß dem Gesetz / so bald aber seine Zuhörer sich demütigen vñ den HERRN fürchten / Er so bald die Sprach endert / nunmehr lieblich redet / vnd zu jhnen im Wort vnnd Namen deß HERRN spricht: Der HERR ist mit euch / vnd jhnen also nunmehr eine tröstliche Euangelische Predigt thut: Hat er eine feine Lehr hinderlassen den Lehrern Göttliches Worts / wie sie dasselbige nach S. Pauli Erinnerung recht theilen / vnd in was vnterschied sie das Gesetz vnd Euangelium treiben sollen.

Matth. 7.

Dann so lang ein Mensch in Sünden beharret / gehört die Predigt deß Euangelij noch nicht für jhn / denn das hieß das Heyligthumb den Hunden gegeben / vnnd die Perlen für die Säw geworffen. Das Gesetz soll solchen rohen vnbußfertigen Sündern geprediget werden / auß welchem sie verstehn lernen / was sie für Lohn vnd Ablaß verdienen mit jhrer Vntugend / Sünden vnd Lastern / nemlich den Zorn Gottes sampt dem hellischen Fewer vnd ewigen Vngemach.

Die sich aber demütigen für dem HERRN / vnnd fürchten sich für seinem Wort / entsetzen sich für Gottes Zorn vnd seinem ernsten Gericht / wolten deß

Matth. 5.

Lasts der Sünden gern loß seyn / für dieselbe gehört das Euangelium / welches geprediget werden soll denen / die Geistlich arm sind / jhre Dürfftigkeit vnnd eusserste Vnwürdigkeit erkennen / vnd nach der Gerechtigkeit hungerig vnd dürstig seind.

Solchen erschlagenen Hertzen hat der HERR selber das freundliche Euangelium zuverkündigen befohlen / Esaiæ 35 Stärcket die müde Hände / vnd erquicket die strauchlende Knie / saget den verzagten Hertzen: Seyd getrost / fürchtet euch nicht.

2. Sam. 12.

Auff welche weise der Prophet Nathan das Wort Gottes recht getheilet hat / welcher dem König David / als er mit Ehebruch vnd Todschlag gesündi-

get /

get/ das Gesetz fürwar mit grossem Ernst geprediget: Als aber David mit grosser Rew seines Hertzens sagt: Ich hab dem HERRN gesündiget/ da ist so bald das Euangelium auff der Bahn/ daß der Prophet antwortet: So hat auch der HERR deine Sünde weggenommen/ du wirst nicht sterben.

Vnd vnser HERR Christus/ wie scharpffe Gesetzpredigt thut er wider die hochmütige Phariseer vnd Schrifftgelehrten/ vnnd den andern rohen Hauffen im Volck? Wie lieblich aber ist er hergegen vnnd wie sanfftmütig gegen die bußfertigen Sünder? Welche er mit so grosser Gnad vnd Barmhertzigkeit zu sich locket vnd ruffet: Kommet her zu mir/ alle die jhr müheselig vnnd beladen seyd/ ich will e uch erquicken. Matth. 11.

Das heist Gottes Wort in seinen zweyen vnterschiedlichen Häuptstücken recht getheilet/ vnd das Gleych getroffen zwischen dem Gesetz vnd Euangelio. Darauff alle Die ner Gottes Worts gute Achtung geben sollen/ auff daß die Vnbußfe rtigen in Sünden nicht gestärcket/ sondern geschrecket/ die Bußfertigen aber vnnd leydmütigen Sünder/ nicht durch vnzeitiges Schrecken deß Gesetzes zu Verzweifflung gebracht/ sondern jhr müde vnnd zuschlagene Gebein wider erquicket werden.

Das auch Haggai der Prophet hie ein Engel deß HERRN genennet wird/ vonwegen der Bottschafft deß HERRN/ die er ans Volck hatte (wie er es selber außlegt) ist diese treffliche Lehr darauß zunemmen: Wie gar hoch vndthewer man halten soll von dem heyligen von Gott eyngesetztem ordentlichen Predigampt. Dann dasselbige nichts anders ist/ als eine Geistliche himlische Cantzley deß Königs aller König/ vnd deß HERRN aller Herren. Der allda seine Botten zum Menschlichē Geschlecht abfertiget/ seinen Göttlichen Rath vnd Willen jhnen zuvermelden. In welcher Meynung die Lehrer offtmals in der Schrifft Engel/ das ist Botten vnd Gesandten Gottes werden genennet. Als im Prediger Salomon: Sprich für dem Engel nicht/ Ich bin Vnschüldig. Vnd Malachiæ am 2. Deß Priesters Lippen sollen die Lehr bewahren/ daß man auß seinem Mundt das Gesetze suche/ denn er ist ein Engel deß HERRN Zebaoth. Die Lehrer vnd Prediger seynd Gottes Engel. Eccl. 5.

S. Paulus als er sein vnnd der andern Apostel Ampt erklären/ vnnd bey den Corinthiern vnd allen Christen ansehnlich machen will/ schreibt vnd redt er also darvon: Wir seynd Bottschafften an Christus statt/ denn Gott vermahnet durch vns. 2. Cor. 5.

Wer nun diese Botten auffnimt/ vnd jhrem Wort folget/ der nimt Chri-

stum auff vnd folget jhm. Wer aber dieselbe nicht auffnim̃t/ vnnd jhr Wort verachtet/ der verachtet Christum Jesum selbst/ gleich wie sonst wer einen Fürstlichen Gesandten vnehret/ der vnehret den Fürsten selber/ von welchem er gesandt wirdt.

Darumb als vnser Seligmacher Jesus Christus seine Jünger das Euangelium deß Reichs zu predigen außsenden will in das Jüdische Landt/ hat er allen denen/ welche diese seine Botten verachten würden/ das ewige Gericht
Matth. 10. vnnd Verdam̃nuß gedräwet mit diesen ernstlichen Worten: So euch jemandt nicht annemmen wirdt/ noch ewer Rede hören/ so gehet herauß von demselbigen Hauß oder Statt/ vnnd schüttelt den Staub von ewern Füssen. Warlich ich sage euch: Dem Landt der Sodomer vnnd Gomorrer/ wirdt es träglicher ergehn am Jüngsten Gericht/ denn solcher Statt.

Welches gesagt wirdt/ nicht daß wir Prediger einigen vngebürlichen Ruhm hiervnter suchten/ dann wir für vnser Person auch arme gebrechliche Sünder seynd/ bringen vnnd tragen den Schatz deß Euangelij in schwachen jrrdischen Gefässen/ wie Paulus schreibt 2. Cor. 4. Das Ampt aber ist Gottes deß HERRN Ampt/ welches er in seinen Dienern will erkandt vnd geehret/ vnd jhrer Predigt/ da sie nach Gottes Wort geht/ geglaubt haben. Wie geschrieben steht/ 1. Thess. 5. Wir bitten euch lieben Brüder/ daß jhr erkennet die an euch arbeiten/ vnnd euch fürstehn in dem HERRN/ vnnd euch vermahnen/ habet sie desto lieber vmb jhres Wercks willen/ vnnd seyd friedsam mit jhnen.

Galat. 4. Auff welche Weise die Galater jhren Apostel S. Paulum hatten auffgenommen/ wie er selber von jhnen schreibt: Meine Anfechtung/ die ich leyde nach dem Fleisch/ habt jhr nicht verachtet noch verschmähet/ sondern als einen Engel Gottes namet jhr mich auff/ ja als Christum Jesum. Wie waret jhr dazumal so selig/ ich bin ewer Zeug/ daß/ wenn es müglich gewesen were/ jhr hettet ewere Augen außgerissen/ vnnd mir gegeben. Solches ist den Zuhörern löblich/ vnnd jhren Lehrern eine Frewd vnnd Kron/ wenn sie so getrewe gehorsame Zuhörer haben/ da sonst/ wann die Pfarrkinder der Lehr nicht folgen/ als dann die Prediger jhr Ampt mit Seufftzen thun/ vnd der H. Geist in jhren Hertzen betrübet wirdt.

Der

Der Ander Theil.

NAch dem der Prophet vnd der Engel deß HERRN / Haggai / jetzt gehörter Gestalt / beydes die Häupter deß Volcks / vnd das Volck selber bewegt hat / dem HERRN zu gehorchen / vnd den Baw deß Tempels Gottes fort zu setzen. Wöllen wir jetzt fürs ander hören / wie sie sich an die Arbeit haben gemacht.

Vnd gedencket der Prophet erstlich daß öbersten Bawmeisters / der das gantze Werck getrieben vnd regiert hat / welcher ist der HERR selber. Dann dieser hatte gesagt / er wolte bey jhnen seyn. Derhalben auch hie folget: Der HERR habe erwecket den Geist Serubabel / deß Sohns Sealthiel / deß Fürsten Juda / vnd den Geist Jesua / deß Sohns Jozadac / deß Hohenpriesters / vnnd den Geist deß gantzen Volcks / daß sie kämen vnnd arbeiteten am Hause deß HERREN jhres Gottes. Das ist / sie bedorfften keines andern Treibers / der sie zur Arbeit anhielte / denn der HERR erweckte in jhnen einen Muth / daß sie getrost vnd freudig fortfuhren / vngeachtet alles toben vnd wüten jhrer Widerwärtigen / die sie an diesem Werck zu hindern vnterstunden / sie wusten / daß sie ein solch Werck fürhatten / daran Gott Gefallen truge / darumb lassen sie sich nicht jrren / noch darvon abwendig machen.

Lehr auß dem Andern Theil.

LErnen allhie / weñ etwas soll einen Fortgang gewinnen / so müsse Gott Muth vnd Geist erwecken / Rath vnd That darzu verleihen / sonst wo er nicht das seine darzu gibt vnd thut / so geschicht die Arbeit vmb sonst / vnd gewinnet einen Krebsgang / geht alles zu rück / warmit man nur vmbgehet. Wann aber Gott ein *Director* vnd Treiber eines Wercks ist / da muß es von statten gehn. Gott gibt den Muth vnnd Gedeyen zu der Arbeit.

Das erkennet der H. Prophet im 127. Psalmen / Wo der HERR nicht das Hauß bawet / so arbeiten vmb sonst die daran bawen / wo der HERR nicht die Statt behütet / so wachet der Wächter vmbsonst. Psal. 127.

Dann ob wol deß Menschen Hertz etwas anschlägt / so kan doch der HERR allein geben / daß es fortgehe. In seiner Handt seynd beyde wir selbst / vnnd vnsere Rede / darzu alle Klugheit vnnd Kunst in allerley Geschäfft: Als widerumb geschrieben steht in der Weißheit Salomonis am siebenden. Sap. 7.

Gott ists auch / der die Leut mit seinen Gaben zu einem Werck tüchtig machen kan.

Exo. 31. 36. Als der HERR in der Wüsten wolte die Hütten deß Stiffts bawen lassen / hat er darzu mit Namen beruffen den Werckmeister Bezaleel / den er mit seinem Geist hat erfüllet / mit Weißheit vnd Verstandt / vnnd Erkändtnuß / vnnd mit allerley Werck künstlich zu arbeiten / am Gold / Silber / Ertz / künstlich Stein zu schneiden / vnd eynzusetzen / vnd künstlich zimern am Holtz / zu machen allerley Werck. Mit welchen Worten der HERR anzeigt / solche Geschicklichkeit vnd Verstandt / auch glückseligen Fortgang im Bawen / sey seine sonderliche Gnad vnd Gab / er gebe sie wem er wölle.

Welche Lehr auch von aller anderer Arbeit / wie die mag Namen haben / zu verstehn ist / wo Gott nit darmit vnd darbey vnd daran ist / so wirdt vergebens gearbeitet. Derhalben ein jeder / der an das Werck seines Berufs gehn will / soll zu förderst Gott vmb seinen Beystandt vnd Hülff anruffen / daß er wölle das beste bey der Arbeit thun / Hertz / Muth vnd Sinn / Krafft vnd Stärck / Weißheit vnd Verstandt / Gnad vnnd Gaben verleihen / das Werck deß Berufs trewlich vnd wol außzurichten. Dann wo er nicht mit arbeitet / so seye es verloren / wann aber er mit seinem Segen den Nachdruck gebe / so gehe es glücklich fort.

Luc. 5. Wie Petrus / als er geheissen wirdt von Christo auff die Höhe zu fahren / vnd das Netz außzuwerffen / vnd einen Zug zuthun / antwortet er dem HErrn / Wir haben die gantze Nacht gearbeitet / vnd nichts gefangen. Aber auff dein Wort will ich das Netz außwerffen. Geräth jhm auch / daß er ein grosse Menge Fisch beschleufft / vnd jhm sein Arbeit wol belohnet wirdt.

Jederman soll am Hause Gottes bawen. Zum andern / ist vns dieser Text eine Erinnerung / wie das Volck am Hauß deß HERRN gearbeitet hat / daß also auch wir gefliessen seyen am Hause deß lebendigen Gottes zu arbeiten vnnd zu bawen / ein jeder nach Anweisung seines ordentlichen Berufs. Die Prediger zwar mit lehren / vermahnen / wahrnen / straffen / ꝛc. mit heylsamer / gesunder Lehr / vnd heyligem vnvergänglichem Leben.

Die Obrigkeit aber / daß sie sich als ein Pflegerin der Kirchen Gottes erweise / den Gottesdienst befördere nach allem guten müglichen Fleiß / vnd zuforderst dahin alles richte / damit rechte reyne vnnd vnverfälschte Religion in seinem Gang vnd Schwang werde erhalten. Das Volck aber / daß sie Gottes Wort mit allem Fleiß hören / vnd demselben wirdiglich leben / als ein Volck / welches

welches da sey das Eygenthumb deß HERRN/ fleissig zu allen guten Tit. 2.
Wercken.

Also wirdt die Christliche Kirch erbawet/der Nam Gottes darinnen geheyliget/vnnd sein Reich außgebreittet/ also laufft das Wort Gottes/ vnnd bringet mannigfaltige Frucht in den Hertzen der Menschen/daß sie zunemen im Geist/ im Glauben/in der Hoffnung/ in der Liebe/ in der Anruffung Gottes/in der Gedult/ vnd in allen Christlichen Wercken vnnd Tugenden/leben vnd wandeln/ wie die Bürger der Heyligen vnnd Gottes Haußgenossen/erbawet auff den Grund der Aposteln vnd Propheten/ da Jesus Christus der Eckstein ist/ auff welchen der gantze Bauwe in einander gefüget/ wächst zu einem H. Tempel in dem HERRN. Ja ein jeder Christ wirdt der Gestalt erbawen zu einer Behausung Gottes im Geist/ Ephes. 2.

Wer nun also sein Thun vnd Lassen Christlich anstellet/ der hat nützlich vnd wol gebawet/ vnd wirdt ein solcher Christ von dem HERRN Christo verglichen einem Mann/ der sein Hauß auff einen Felsen bawet. Dann da Matth. 7.
ein Platzregen fiel/ vnd ein Gewässer kam/ vnd webeten die Windt/ vnd stiessen an das Hauß/fiel es doch nicht/ denn es war auff einen Felsen gegründet.

Der Allmächtige Gott vnnd Vatter aller Gnaden vnd Barmhertzigkeit/ wölle auch vnsern Geist erwecken/ daß wir an dem Geistlichen Bauw seiner Kirchen vnnd Gemein/ auch vnserer selbst/jmmer anhalten/vnnd vns daran weder den Satan/ noch die Welt/ noch vnser eygen verderbtes Fleisch/ noch einige Creatur hindern/ oder hinlässig machen lassen/ sondern daß wir als die getrewe Arbeitsleut das Werck deß HERRN trewlich thun/ in der gewissen Zuversicht/ solch vnser Arbeit werde im HERRN nicht vergeblich gewest seyn/ sondern wir derselbigen Frucht vnd Genoss auß Glauben empfinden vnd empfangen werdē/ beydes hie in diesem vnd auch in zukünfftigem Leben. Welches vns gnädiglich geben vnd verleihen wölle/ Gott Vatter/ Sohn/ vnd H. Geist/Amen.

Die Erste Predigt / vber das II. Capitel deß H. Propheten Haggai.

AM vier vnd zwantzigsten Tag deß sechsten Monden / im andern Jahr deß Königs Darij / am ein vnnd zwantzigsten Tag deß siebenden Monden / geschach deß HERRN Wort durch den Propheten Haggai / vnnd sprach: Sage zu SeruBabel / dein Sohn Sealthiel / dem Fürsten Juda / vnd zu Jesua dem Sohn Jozadac / dem Hohenpriester / vnd zum vbrigen Volck / vnd sprich: Wer ist vnter euch vberblieben / der diß Hauß in seiner vorigen Herrligkeit gesehen hat? Vnnd wie sehet jhrs nun an? Ists nicht also / es düncket euch nichts seyn?

Vnd nun SeruBabel sey getrost / spricht der HERR: Sey getrost Jesua du Sohn Jozadac / du Hoherpriester / sey getrost alles Volck im Lande / spricht der HErr Zebaoth: Nach dem Wort / da ich mit euch einen Bundt machet / da jhr auß Egypten zoget / soll mein Geist vnter euch bleiben. Förchtet euch nicht.

Denn so spricht der HErr Zebaoth: Es ist noch ein kleines dahin / da ich Himmel vnnd Erden / das Meer vnnd Trocken bewegen werde. Ja alle Heyden will ich bewegen / da soll dañ kommen aller Heyden Trost. Vnnd ich will diß Hauß voll Herrligkeit machen / spricht der HErr Zebaoth. Denn mein ist beyde Silber vnd Goldt / spricht der HErr Zebaoth. Es soll die Herrligkeit dieses letzten Hauses grösser werden / denn deß Ersten gewesen ist / spricht der HErr Zebaoth / vnnd ich will Friede geben an diesem Orth / spricht der HErr Zebaoth.

Auß-

Außlegung.

Im ersten Capitel habt jhr / Geliebte im HERRN Christo / gehört / wie das Jüdische Volck auff die Predigt vnd Vermahnung Haggai deß Propheten angefangen habe dem HERRN sein Hauß / so von Nebucad Nezar verstört ward / wider auffzurichten. Summa deß 2. Cap. Haggai.

In diesem Capitel werden sie erinnert / am selbigen Werck jmmer fort zufahren / vnnd sich nichts daran säumig machen zu lassen. Vnd dieweil derselbe newe Tempel / an eusserlicher Zierdt vnnd Schmuck von Gold vnnd Silber nicht zuvergleichen war / mit dem vorigen Tempel von Salomon weylandt auffs aller köstlichst zugericht / so tröstet der Prophet sein Volck deßhalben / mit der Anzeyg / daß ob wol der gegenwärtige Tempel dem vorigen deß herrlichen Gebäwes halbē nit gleich / so werde jedoch in demselben jrem newen Tempel sich etwas namhafftiges zutragen / vmb welches willen er das vorige alte Hauß weit vbertreffen soll.

Wir wöllen erstlich hören / wie der HERR jhnen freundlich zusprechen lasse / sie solten getrost seyn / vnnd sich das geringe Ansehen deß newen auffgehenden Tempels nicht kleinmütig machen lassen. I. Jnhalt folgender Predigt.

Zum andern / wöllen wir besehen die Weissagung von deß newē Tempels künfftiger Herrlichkeit. II.

Der Erste Theil.

ANfangs nun setzt der Prophet abermals die Zeit / wann jhm befohlen sey worden diese Predigt ans Volck zu thun / nemlich / den vier vnd zwantzigsten Tag deß sechsten Monden / der zum theil in vnsern Augstmonat / zum theil aber in den Herbstmonat fällt / in welchem sechsten Monden deß andern Jahrs Darij / auch die erste Predigt deß vorgehenden Capitels geschehen war. Daß also zwischen dieser Predigt im andern Capitel beschrieben vnd zwischen der vorigen ersten Predigt / drey vnd zwantzig Tag seynd / in welchen hierzwischē das Volck nach angehörter erster Vermahnung Haggai am Hause Gottes gearbeitet. Zeit dieser Prophecey.

Darnach aber hat der Prophet Haggai eben diese Predigt / die er in gedachtem Tag vnd Monden gehalten / hernacher noch ein mal widerholē sollen zu Serubabel / Jesua / vnnd dem Volck / im folgenden sibenden Monat (welcher

cher zum theil in vnsern Herbstmonat / vnd dann in Weinmonat fället) am ein vnd zwantzigsten Tag desselben.

Vngleich Ansehē deß ersten vnnd andern Tempels.

Was solte er dann nun jhnen sagen? Er solte sie also fragen: Wer ist vnter euch vberblieben/der diß Hauß in seiner vorigen Herrlichkeit gesehen hat? Vnd wie sehet jhrs nun an? Jsts nicht also: Es dünckt euch nichs seyn?

Wir lesen in dem Buch Esra am 3. Cap. nach dem das Volck auff den ersten Befehl/so Cyrus wegen deß Bawes deß Tempels ließ außgehn / hatten den Grund am Tempel gelegt / Da seyen die Priester gestanden mit Drommeten/ vnd die Kinder Assaph mit Cymbaln/vnd den HERRN darüber gelobt mit den Psalmen Dauids/ vnd alles Volck habe laut getöhnet mit Loben den HERRN/daß der Grundt am Hauß deß HERRN gelegt ward. Aber viel der alten Priester vnd Leuiten/ vnd öbersten Vätter/die das vorige Hauß (den Tempel Salomonis) gesehen hatten/vnd abnemen kundten/daß diß letzte dem vorigen bey weitem nicht gleich seyn würde/haben darüber geweynet / also daß das Volck nicht erkennen kundt das Töhnen mit Frewden für dem Geschrey deß weinens im Volck.

Gott tröst die Priester vnnd Eltesten.

Nach dem dann jetzunder zur Zeit Haggai der Baw selbst auffgieng/auff daß sie nicht abermals kleinmütig vnd betrübt/ vnd endlich verdrossen an diesem Werck würden/so läst sie der HERR mit den angehörten Worten ansprechen: Jst jhm nicht also die jr den vorigen Tempel gesehen in seiner Herrlichkeit / vnd nun diesen auffgehenden anschawet/es dünckt euch nichts seyn? Aber nun/Serubabel/sey getrost/spricht der HERR fernes / Sey getrost Jesua/du Sohn Jozadac/du Hoherpriester/Sey getrost alles Volck im Landt/ vnnd arbeitet/Denn ich bin mit euch/spricht der HERR Zebaoth / Nach dem Wort da ich mit euch einen Bund machet/da jr auß Egypten zoget/soll mein Geist vnter euch bleiben/Fürchtet euch nicht.

Diß können doch gnedige vnnd freundtliche Wort seyn/mit welchem GOTT der HERR seinem Volck zusprechen / vnnd sie so herrlich trösten läst / daß / ob schon diß new angehende Hauß / der Herrligkeit deß vorigen nicht gleich / so wölle er doch eben so wol darinnen vnnd mitten vnter jhnen seyn/ wohnen vnd bleiben/als zuvor/da der erste Tempel Salomonis stunde.

Bundt Gottes mit dem Volck Jsrael.

Jch hab einmal mit ewern Vättern einen Bundt gemacht//da ich sie auß Egypten führete/ sie solten mein Volck seyn / vnnd ich wolt jhr gnädiger Gott seyn. Das soll euch / jhren Kindern auch gelten / Jch wil euwer Gott seyn/ vnnd mit meinem Geist vnd Gnaden bey euch wohnen / vnd nicht geringere

Gnad

Gnad erzeigen in diesem Hauß als ich im vorigen erzeiget habe. Darumb arbeytet nur getrost / vnd förchtet euch nicht / last euch nicht abschrecken das trotzen ewrer Nachbawren / der Samariter / oder anderer Feindt vnnd Mißgünstigen / last euch auch das geringe Ansehen dieses Hauses gegen dem vorigen nicht an dem Bauwen verdrossen / noch darvon abwendig machen.

Lehr vnd Trost auß dem ersten Theil.

Es haben auß dieser Predigt Haggai alle Lehrer Göttliches Worts zu lernen / nicht allein / daß sie jmmer anhalten bey jhren Zuhörern / damit sie im Werck deß HERRN / im Lauff der Gottseligkeit vnd aller guten Wercken nicht träg werden / sondern auch wie sie den bekümmerten Hertzen mit dem Trost deß Euangelij freundlich sollen zusprechen. Es hette doch Haggai auff Gottes Befehl / dem bekehrten / vnd doch vber dem geringen Ansehen deß newen Tempels bekümerten Volck / nit können freundlicher vnd holdtseliger zusprechen / weder daß er sie tröstet mit der Zusag der gnädigen Beywohnung vnd Gegenwärtigkeit Gottes / daß der mit Geist vnd Gnaden bey jhnen seyn wölle. Prediger sollen mit Vermahnē vnd Trōstē anhalten.

Welches das Ampt ist aller rechtschaffener Euangelischer Prediger / die auch mit gleichem Trost die betrübten sollen erquicken. Tröstet / tröstet mein Volck spricht Gott der HERR Esa. am 40. redet Jerusalem freundlich / vnd prediget jhr / daß jhre Ritterschafft ein Ende haben / denn jre Missethat ist vergeben. Dann sie hat zwyfältiges empfangen von der Handt deß HERRN vmb all jhre Sünde.

Jn welchem Stück der HERR Christus ein Meister ist / vnnd hierinnen andern Lehrern fürgegangen / der auch von solchem seinem Ampt vnnd Verrichtung selbst also prediget: Der Geist deß HERRN HERRN ist vber mir / darumb hat mich der HErr gesalbet / Er hat mich gesandt den Elenden zupredigen / die zubrochen Hertzen zuverbinden / zu predigen den Gefangenen eine Erledigung / den Gebundenen eine Offnung / zu predigen ein gnädiges Jahr deß HERRN / vnnd einen Tag der Rach vnsers Gottes / zu trösten alle Trawrigen / zu schaffen den Trawrigen zu Zion / daß jhnen Schmuck für Aschen / vnd Frewdenöl für Trawrigkeit / vñ schöne Kleyder für einen betrübten Geist gegeben werde. Esa. 61. Luc. 4.

Jns

Gottes reicher Trost.

Jns Gemein haben fürs ander alle Christen zu lernen / was sie sich haben zu Gott dem HERRN zuversehen / wenn sie nach Erkändtnuß jhrer Sünden / der Huldt vnd Gnaden Gottes begierig sind / die sollen vngezweiffelt wissen / sie können derselben nimmer so begierig seyn / Gott ist viel bereiter dieselbige jhnen mitzutheilen. Der läst durchs Euangelium einem jeden bekümmerten Hertzen also zusprechen: Sey getrost / forchte dich nit / Jch bin mit dir / Jch will

Esa. 49.

dich nicht verlassen: Wann auch ein Mutter jhres Kindts vergessen würde / so will doch ich dein nicht vergessen / spricht der HErr / Jch habe dich in meine Handt gezeichnet / vnd wie einen Pitschafft ring halte ich dich / du solt nicht zu schanden werden. Jch hab dich erlöset. Vnnd / wie er spricht beym Propheten / Jch hab dich bey deinem Namen geruffen / du bist mein / so du durchs Wasser gehest / will ich bey dir seyn / daß dich die Ström nicht sollen ersäuffen / vnd so du durch Fewer gehest / soltu nit brennen / vnnd die Flam̃ soll dich nicht verzehren. Jch hab einmal ein Bündt mit dir auffgericht / der bleibt für mir ewig bestehn / da du getaufft / vnnd nach meinem Namen genennet bist worden / bey dem soll es auch bleiben. Allein halte dich mit Glauben vnnd Zuversicht an mich / vnnd folge mir / so soll es dir an meiner Gnad vnnd Barmhertzigkeit nicht fehlen noch mißlingen.

Dieses Trosts soltu dich von Hertzen annem̃en / wenn du in Betrübnuß bist / denn er ist dein / vnnd gehört für dich. Du hast hierinn Gottes Wort zum Pfandt / in welchem er seinen vätterlichen Willen offenbahrt hat / daß er haben will / du solleſt glauben / er sey dir ein gnädiger Gott vmb Christi willen.

Rom. 8.

Jn Summa / Gott der Vatter ist nun dein Vatter worden / zu dem kanstu mit kindlichem vertrawen vnd Zuversicht schreyen: Abba / lieber Vatter. Jesus Christus ist dein Heylandt vnd Bruder worden / der da verspricht vnd

Joh. 6.

zusaget / den / der zu jhm komme / wölle er nicht von sich außstossen:

Matth. 11.

Kommet her zu mir / sagt er abermals / die jhr mühselig vnd beladen seyd / ich will euch erquicken. Welches er reichlich bewiesen hat an dem Gichtbrüchtigen / zu dem er

Matth. 9.

saget: Sey getrost mein Sohn / dein Sünd seynd dir vergeben. Er hats wahr gemacht an allen rewenden bußfertigen Sündern / die mit zubrochenem Geist vnd zerschlagenem Hertzen zu jhm sich versam̃let haben.

Als an der Ehebrecherin / Joan. am 8. an der Sünderin / Luc. am. 7. an den armen Zölnern vnd Sündern / die er auffnam / vnd jnen jre Sünd miltiglich vergab. Er hats erzeigt vnd wahr gemacht an Petro / seinem gefallenen Jünger / Luc. am 22. Cap. an dem Schächer am Creutz / Er wilis noch heutiges

Tags

Tags halten vnnd leisten allen betrübten Hertzen. Darumb sollen sie nur getrost seyn/ vnd sich nichts förchten.

Zum dritten/gleich wie das Volck Juda/ zur Zeit Haggai/ deßhalben betrübt ward/daß der Tempel eusserlich an zusehen/ nicht so scheinlich war/vnnd aber gegen solche Gedanckē den Trost empfangt/ daß Gott der HERR nichts destoweniger bey jhnen wohnen wölle: Also nach dem jederzeit die Kirch Gottes ein ringfügiges Ansehen hat für der Welt/ darvber auch die Frommen bißweilen werden betrübt vnnd bekümmert/so sollen sie doch gleichfals sich dessen tröstē/ daß da Gott wohnen / da mit aller Gnaden seyn vnnd bleyben wölle/ vnd dem geringen vnansehnlichen Hauffen der Frommen/seinen Göttlichen Bund vnnd Gnad vnverruckt halten in alle Ewigkeit. Seynd sie für der Menschen Augen gering/ so seynd sie doch thewer geachtet für Gott. Wie der HERR spricht Esa. am 43. Weil du so werth bist vor meinen Augen geachtet/mustu auch herrlich seyn/ denn ich hab dich lieb. Vnd Christus vnser lieber HERR vnd Heylandt tröstet auff gleiche Weise sein armes Häufflein / Luc. am 12. Fürchte dich nicht du kleine Herd / denn es ist ewers Vatters Wolgefallen/euch das Reich zu geben.

Gott will auch in einer geringē Kirchen wohnen.

Gott der HERR hat auch einen einzehlen Menschen viel lieber vnd wehrter/denn die Menge der Gottlosen / vnd die Versamlung der Boßhafftigen.

Esa. 54.

Darumb ob schon die Christliche Kirch gegen der grausamen Rott der vngläubigen Völcker auff Erden scheinet in dieser Welt einsam vnd verlassen seyn/ wie ein verstossen Weib/so ist sie doch für Gott nit verlassen. Der redet sie mit diesen gnädigē Worten an: Der HERR hat dich lassen im Geschrey seyn/ daß du seyest wie ein verlassen vnd von Hertzen betrübtes Weib/vnd wie ein junges Weib / das verstossen ist / spricht dein Gott. Ich hab dich ein klein Augenblick verlassen / aber mit grosser Barmhertzigkeit will ich dich samlen. Ich habe mein Angesicht im Augenblick deß Zorns ein wenig vor dir verborgen / aber mit ewiger Gnad will ich mich dein erbarmen / spricht der HERR dein Erlöser/denn solches soll mir seyn/wie das Wasser Noah/ da ich schwur/ daß die Wasser Noah solten nicht mehr vber den Erdboden gehen. Also hab ich geschworen/daß ich nicht vber dich zürnen/noch dich schelten will. Dann es sollen wol Berge weichen/ vnd Hügel hinfallen/ aber meine Gnade soll nicht von dir weichen/ vnd der Bundt meines Friedens soll nicht hinfallen/ spricht der HERR dein Erbarmer.

Diß ist also zu lernen bey dem ersten Stück.

Der

Der Ander Theil

Von der Herrligkeit deß newen Tempels.

JEtzt kompt der Prophet auff die Beschreibung der künfftigen vberschwänglichen grossen Herrligkeit / so zur Zeit deß HErrn Christi widerfahren solt dem newen Tempel / an welchem sie damals bgweten. Vnd spricht in seiner Trostpredigt ferners also: Es ist noch ein kleines dahin / daß ich Himmel vnnd Erden / das Meer vnnd Trocken bewegen werde. Ja alle Heyden will ich bewegen / da soll dann kommen aller Heyden Trost / vnnd ich will diß Hauß voll Herrlichkeit machen / spricht der HERR Zebaoth.

Hie weissaget er klärlich von dem zukünfftigen Messia / vnnd gibt zu verstehen / es sey noch ein kleines dahin / biß Messias komme.

Ein kleine Zeit biß auff Messiæ Zukunfft.

Nun möchte einer sprechen: Seynd doch noch fünff hundert Jahr biß dahin gewesen von Haggai Zeit an? Wie soll es dañ ein kleine Zeit gewesen seyn?

Hie köndte man wol antworten / daß für dem HERRN tausent Jahr seyen / wie ein Tag / vnd derhalben für jm ein geringe Zeit zu achten / von Haggai Zeit an biß auff Christum. Es ist aber auch für den Menschen eine kurtze Zeit zu rechnen / wenn mans hält vnd vergleicht mit der gantzen Zeit / in welcher Messias verheissen war. Dañ zur Zeit Haggai hatte man bey nahe vierdthalb tausent Jahr von anfang der Welt her von diesem Messia gesungē vnd gesagt / gegen welchen vierdthalb tausent Jahren / die noch vbrige fünffhundert ein geringe vnd kleine Zeit waren.

Bewegūg Himels vñ der Erden.

Was solte dann zu derselbigen Zeit geschehen? Es ist noch ein kleines dahin / spricht der HERR / daß ich Himmel vnd Erden / das Meer vnd Trocken bewegen werde. Das ist / wenn Messias kommen wirdt / da soll alles in der Welt reg werden / nicht anders / als wenn sich Himmel vnd Erden vnnd alle Creaturen bewegten. Spricht widerumb jemand: Ist dann solches auch zur Zeit vnsers Messiæ erfüllet worden? Antwort: Ja freylich vnnd darzu gar klärlich. Dann da hat der ewige Sohn Gottes den Himmel geneiget (wie die Schrifft zu reden pflegt) vnd ist auff Erden kommen / vnd Mensch worden. Auch ist durch selbige seine Zukunfft ins Fleisch der Himel dermassen beweget / daß seine Pforten auffgegangen / vnnd allen Gläubigen geöffnet sind.

Es hat auch Gott der HERR / als die selige Zeit Messiæ herbeykommen / den Himel darmit bewegt / daß er einen newen vngewöhnlichen Stern am Himel sehen lassen / durch welchen die Weisen auß dem Morgenlandt bewegt

wegt/den newgebornen König der Jüden zu suchen/ deßgleichen auch/daß die gantze himlische Heerschaaren der lieben Engeln/ Gott im Himmel darober loben vnd dancken/singen vnd sagen: Ehr sey Gott in der Höhe/ Friede auff Luc. 2.
Erden/vnd den Menschen ein Wolgefallen.

Zum andern/ist auch Meer vnd Trocken bewegt worden/vñ reg gemacht/ dardurch aber verstanden werden die Menschen/ so im Trocken auff Erden/ vnd auff dem Meer/ in den Insulen wohnen. Dann zurselbigen Zeit alle Welt auff etwas newes/ vnnd auff ein allgemeine Enderung hat gewartet/ Inmassen die Heydnischen Geschichtschreiber selber in jhren Historien bezeugen. Wie dann eben auch vmb dieselbige Zeit die grosse Veränderung deß weltlichen Reichs auff Erden sich zugetragen/ vnd in der Welt alles auff gewest/ biß auß der Römer Herrschafft ein Keyserthumb vnnd Monarchy gemacht/durch viel vnnd grosse Krieg/ mit welchen gar nahe alle Heyden waren implicirt vnd verwickelt/vnnd dardurch erregt vnd beweget/biß endlich dieselbige Krieg widerumb gestillet/vnter Augusto Fried in aller Welt angerichtet/ vnd der rechte Fried Fürst vnser HERR Jesus Ehristus geboren ist.

Wann nun also alles in der Welt reg worden ist/ was soll denn mehr geschehen? Da soll man als dann newe Zeitung haben/vnd hören/daß der kommen sey/ von welchem so lange Zeit gesungen vnd gesagt/ vnd auff welchen so viel tausent Jahr ist gewartet worden.

Es ist aber wol zu mercken/daß Haggæus nicht schlecht sagt: Messias werde komen/sondern auff daß er seine Ankunfft auch vns Heydē anmütig machte/nennet er den Trost der Heyden/ als auff welchen sich die Heyden werden verlassen/ vnd seiner fro werden.

Vnnd da soll als dann/ sagt der HERR/ die Herrlichkeit dieses Tempels gröſſer werden/denn deß vorigen gewesen ist. Denn ob wol der vorige Tempel Salomonis durch die Herrlichkeit deß HERRN erfüllet/in dem ein Wolck vnd Nebel den Tempel erfüllete: So solte jedoch zu Christi Zeiten der letzte Tempel mit viel gröſſer Herrlichkeit erfüllet werden/ als in welchē der Sohn Gottes selber nit in einē Rauch oder Dampff/ sondern in seinem angenommenen/ vnnd mit sich persönlich vereinigten Fleisch erscheinen/ vnd selbst persönlich mit seiner eygen Stim̃ darinnen lehren/ vnnd Wunder thun solte/ welches alles dem vorigen Tempel nicht widerfahren.

Dann ob wol grosse Propheten darinnen gelehret/ so hat doch nicht der

Sohn

Sohn Gottes also persönlich in seinem Fleisch geoffenbahret/darinnen gelehret oder Zeichen gethan/wie im letzten beschehen.

Ja hetten die Jüden sprechen mögen: Der Tempel Salomonis aber ist mit Gold vnnd Silber gantz herrlich vnnd schön zugericht gewest/welches diesem jetzigen mangelt? Darauff antwort der HERR: Es sol doch der letzte/wegen angezeigter Vrsach herrlicher seyn denn der erste/denn jm lieg an Silber vnd Goldt nit/weil alles Goldt vnd Silber vorhin sein sey.

Summa/dabey soll es bleiben/daß deß letzten Tempels Ehr/Dignitet/Würde vnnd Herrligkeit weit vbertreffen soll all Goldt vnd Silber deß vorigen/von wegen der herrlichen Zukunfft Messiæ/die besser sey/denn alles/was in der Welt mag erdacht werden/durch welches Gegenwärtigkeit auch der Tempel mehr werde gezieret/weder wenn er gleich mit Goldt innen vnd aussen vberzogen/vnd mit Edelgestein gantz vbersetzt were.

Diß ist nun die schöne Weissagung deß Propheten vnd Dienern Gottes Haggai. Auß welcher wir nachfolgende nützliche vnd heylsame Lehr fassen/vnd sie in einem reinen Hertzen bewaren sollen.

Lehr vnd Vermahnung.

Widerlegung der Jüdischen Blindheit vō Messia.

ERstlich ist die Weissagung würdig vnnd wehrt/die beydes von wegen der Jüden/vnnd denn vmb vnser (der Heyden) willen wol gemercket werde. Vmb der Jüden willen zwar/weil auß derselben jhr Irrthumb mächtiglich widerlegt wirdt/da sie noch heutiges Tages auff den Messiam warten. Wider welche verdamlichen Irthumb vnd eusserste Blindheit wir hie zween starcke vnbewegliche Gründt vnd Argumenta haben.

Erstlich/in dem Haggai sagt: Es sey von seiner Zeit an noch ein kleines dahin/biß Messias komme. Welches Daniel erklärt mit den siebentzig Jahrwochen/die fast mit dieser geringen Zeit Haggai angiengen vnnd vbereyn kommen.

Nach dem aber von derselben Zeit an biß auff jetzige vnsere Zeit mehr dann zwey tausent Jahr verflossen/vnd gleichwol die Jüden nicht halten/daß Messias kommen sey/so seynd sie nunmehr in die grosse lange Zeit gerahten/vnd haben dieser geringen Zeit Haggai verfehlet/vnnd auch also deß Messiæ gefehlet/der in der kleinen geringen Zeit/von Daniel vnd Haggæo bestimet/kommen solte. Seynd also in jhrem Glauben jrr/in dem sie der bestimpten Zeit nit warnemmen/vnd dargegen eine andere Zeit der Zukunfft Messiæ bestim-

stimmen / die doch weder Verheissung noch Weissagung hat / Summa das Jüdische Volck hat selber wol gemerckt / daß zu Christi Zeit / die rechte Zeit von Propheten bestimmet herumb were / wie sie solches mit jhrer Legation zu Johanne dem Täuffer offentlich bezeuget haben.

Der ander Grund / welcher der Jüden Meynung gantz vnnd gar vmbstosset / ist der / daß Haggæus sagt: Es werde zur Zeit Messiæ deß andern Tempels Herrligkeit grösser seyn / denn deß ersten / vnd eben darumb / weil als dann der Heyden Trost kommen / vnd den Tempel mit der Herrligkeit seiner Lehr vnd Wunder erfüllen würde. Darauß folgt / daß derselbe Tempel / auff welchen Haggai mit Fingern gewiesen / zu Christi Zeiten noch hat stehen sollen. Dann solte er erfüllet werden mit deß versprochenen Messiæ Herrligkeit / so muste er ja noch stehen / wenn Messias käm / Das fehlet nimmermehr. Nun liegt er vor fünffzehundert Jahren in der Aschen von den Römern verwüstet / wie ist dann müglich / daß Messias nicht kommen sey / vnd solche Weissagung erfüllet habe.

Vnd ist sonderlich wol zu mercken / welcher massen diesem vnserm Propheten auch Daniel mit seiner Prophecey zu Stewr vnnd Hülffe kompt. Welcher so gar eygentlich verkündiget / es soll die Statt vnd das Heyligthum (so nach dem Babylonischen Gefängnuß auffgehen solte) als dann erst verstöret werden / wenn zuuor Christus gesalbet / vñ außgerottet oder gecreutziget / vnd seinen Bund vielen durch die Lehr deß Euangelij werde bestättigt habē. Welches ein grundfeste Beweisung ist / demnach der Tempel oder das Heyligthum vor anderthalb tausent Jahren durch ein Volck eines Fürsten / nemlich durch die Römer / verstöret / da Messias damals schon kommen / gesalbet vnd gecreutziget gewest. Danielis Zeugnuß

Welches neben Haggai vnd Daniel auch Malachias lauter bezeuget / der im dritten Capitel seiner Weissagung schreibt: Sihe ich wil meinen Engel senden / der für mir her den Weg bereiten soll. Vnd bald wird kommen zu seinem Tempel der HERR / den jr suchet / vnd der Engel deß Bundts / dessen jr begehret. Sihe / er kompt / spricht der HERR Zebaoth. Hie spricht Malachias / Der Engel deß Bundts (welcher ist Christus der erwündschte HERR vnd Herrscher) werde zu seinem Tempel / der damals stund / kommen / darinnen sein Ampt zuverrichten. Nun kan das nit mehr geschehen / oder erfüllet werden / an der Jüden vermeinten Messia / der noch kommen solte / wie die Jüden vergeblich hoffen / weil derselbe Tempel vorlangest (wie gemeldet) verstöret / Malachie Zeugnuß.

vnd laut der Weissagung Danielis am neunden/nimmermehr soll erbawet werden.

Solt derhalben einer sich verwundern / wie doch das verstockte Volck der heutigen Jüden solche mächtige Weissagung auß den Augen können setzen. Aber wir greiffen an jhnen das gerecht Gericht Gottes / daß sie mit sehenden Augen blindt/vnd mit hörenden Ohren taub seynd/ mit Wahnsinn vnd Rasen deß Hertzens geschlagen/verstürtzet/geschändet vnd geblendet / vnd alle jhrer Propheten Weissagungen jhnen worden sind / wie ein zugesiegelt verschlossen Buch/ja alle Gesicht der Prophetischen Verheissungen vom Messia jnen zur finstern Nacht worden / daß sie nun im hellen Mittag tappen wie im finstern / auß dem Reich Gottes verstossen / vnnd auch in dieser Welt zu einem schrecklichen Spiegel vnnd Schawspiel deß grausamen vnendtlichen Zorns Gottes der gantzen Welt dargestellet.

Christus der Heyden Trost. 1. Thess. 1.

Für vns Heyden haben wir zum andern den lieblichen Namen zu behalten / der dem Messiæ wirdt gegeben/ daß er ist vñ heissen soll: Aller Heyden Trost. Dann der H. Geist damit anzeigen wöllen / wie gar willkom̃ er den armen Heyden seyn würde. Vnd zwar nicht vnbillich. Dann zu dieses Königs vnd HERRN Messiæ Zeiten / solten sie von den nichtigen Abgöttern bekehrt werden zu dienen dem lebendigen vnnd wahren Gott / vnnd seinem Sohn Jesu Christo.

Es solt jhnen dieser Messias solche Schätz bringen / daß sie billich mit Händen nach jhm greiffen/all jhr Trost vnd Zuversicht/ Frewd vnd Wonne an jhm haben. Denn er bringt vnd schäncket jhnen alles das / das Trost vnd Leben wircken vnnd geben kan. Er erleuchtet jhre finstere Hertzen mit dem Gnadenliecht seines Euangelij/mit dem Glast vñ Schein der ewigen Klarheit/wie geschrieben steht: Das Volck/so im Finstern wandelt/sihet ein grosses Liecht/vber die/so da wohnen im finstern Land/ scheinet es hell. Die gehen vnd wandeln nun in dem Liecht deß HERRN/ vñ in dem Glantz seiner Herrligkeit / der vber jhnen auffgeht. Denn es dem himlischen Vatter viel zu gering ward/daß Messias allein die Stämme Jacob auffrichten/ vnd das verwarlosete in Jsrael widerbringen solte / sonder hat jhn auch zum Liecht der Heyden gemacht/daß er sey das Heyl biß an das Ende der Welt.

Esa. 9.

Esa. 16.

Esa. 49.

Solten dann nicht die Heyden billich an jhm Trost vnnd Frewd haben/ weil er sie mit dem seligen Erkänntnuß Gottes so gnädiglich begabet vnd erleuch-

leuchtet/ vnd den Erdbodem mit dem Erkändnuß deß HERRN/ wie mit Wasser deß Meers erfüllet hat.

Solten sie nicht jhn zu jhrem Trost haben? Als in welchem auch sie (die Heyden) solten gesegnet werden mit allerley Geistlichen Segen in Himmlischen vnd ewigen Gütern?

Solten sie den nicht für jhren ewigen Trost erkennen/ der sie so gnädiglich ladet vnd spricht: Wendet euch zu mir/ so werdet jhr selig/ aller Welt Ende. Esa. 45.

Der sie tröstet/ wie eine Mutter jhren Sohn tröstet/ Als geschrieben stehet: Esa. 66.
Sihe/ ich breite auß den Frieden/ wie einen Strom/ vnd die Herrligkeit der Heyden/ wie einen ergossenen Bach. Da werdet jhr saugen: Jhr solt auff der Seiten getragen werden/ vnd auff den Knien wird man euch freundlich halten. Ich wil euch trösten/ wie einen seine Mutter tröstet. Ja jhr sollet an Jerusalem ergetzet werden/ Jhr werdets sehen vnd ewer Hertz wird sich frewen/ vnd ewer Gebein soll grunen wie das Graß.

Darumb auch so bald den Heyden die Lehr deß Euangelij ward verkündiget/ durch die Apostel/ wurden sie fro/ vnd preiseten das Wort deß HERRN/ vnd wurden gläubig/ vnd danckten Gott/ daß auch jhnen Gnad zur Buß gegeben ward. Ward also dieser Messias/ welcher vom Jüdischen Volck verworffen/ den Heyden ein angenemmer Messias/ die empfiengen jhn schon/ vnd rissen sich vmb das Reich Gottes/ daß sie selig wurden/ sie liessen zu/ vnd samleten sich zu dem HErrn Jesu Christo/ als zu einem auffgesteckten Panir/ Vnd ist also Christus warhafftig der Heyden trost worden/ da hergegen der gröste Hauff der Jüden/ sich an jm gestossen/ vñ den Schedel vber diesem Eckstein Jesu Christo zu schellet haben. Wie der liebe Apostel Paulus den vngläubigen Jüden/ die seiner Predigt von Christo wider sprochen/ solches vermeldet: Euch muste zu erst das Wort Gottes gesagt werdē: Nun jhrs aber von euch stosset/ vnd achtet euch selbst nicht wehrt deß ewigen Lebens/ sihe/ so wenden wir vns zu den Heyden. Auff daß erfüllet würde/ das gesagt ist durch den Propheten Esaiam/ bey welchem der HERR also weissaget: Jch werde gesucht von denen/ die nicht nach mir fragen/ ich werde funden von denen/ die mich nicht suchten/ vnd zu den Heyden/ die meinen Namen nicht anrufften/ sage ich: Hie bin ich/ hie bin ich.

Der Heyden Danckbarkeit. Act. 13.

Der Jüden Verstockung. Act. 13.

Esa. 65.

Weil dann auch wir aus den Heyden seynd/ sollen wir auch mit rechtem wahren Glauben diesen seligen Messiam heissen willkom̃ seyn/ vnd sprechen: Komme lieber Jesu/ du getrewer Immanuel/ kom̃e zu vns durch dein heylig

Göttlich Wort/ sey du vns das selige Liecht vnd Sonnen der ewigen Gerechtigkeit/ sey vnser himlischer Trost/ vnd mach den Namen/ welchen du trägst/ auch an vns armen Heyden war/ daß du vnsers Hertzen Trost/ vnser ewige Frewd vnd Wonne seyest/ Dir sey für solche deine milte Gnad vnd Barmhertzigkeit gedanckt vnd Lob gesagt in alle Ewigkeit.

Warin der Kirchen Schmuck besteht

Zum Beschluß haben wir auß dem erklärten Prophetischen Text zu behalten/ welches die gröste Zierd vnd Geschmuck vnserer Tempel vnnd Kirchen seyen/ vnd warinn derselbige bestehe/ nemlich/ weder in Goldt oder Silber/ wie man vor zeiten im Bapstthumb die Kirchen mit Silber/ Goldt/ Edelsteinen/ ꝛc. zu schmücken sich beflissen/ vnnd darneben deß rechten schmucks vergessen hat/ welcher da ist reine Lehr deß H. Euangelij/ vnnd der heylsame Gebrauch der Sacramenten/ wie die von Gott sind eyngesetzt. Das ist die rechte Herrligkeit/ mit welcher vnsere Kirchen sollen geziert vnd erfüllet seyn/ da wil Gott die heylige Dreyfaltigkeit seyn/ sampt den ausserwehlten Engeln/ da wil er wohnen/ wil durch seinen Göttlichen Werckzeug deß gepredigten Worts kräfftig vnd thätig seyn.

Gleichwol aber/ so viel den eusserlichen Schmuck belanget/ sollen die Häuser/ darinnen man zum Gottesdienst zusammen kompt/ nit seyn/ wie die Schewren/ wie an etlichen Orden/ da der Zwinglische Geist mit der Breitart hat reformirt/ zu sehen ist: Sondern wie geschrieben steht/ sollen wir es in der Gemein mit allen Dingen/ vnd also auch mit den Gebäw vnnd Kirchen ordentlich lassen zugehen/ was bawfällig daran ist/ verbessern/ wie ewer Lieb in den nähern Predigten auß diesen Propheten erinnert ist.

Der allmächtige Gott wölle jederzeit auch bey vns seyn vnd bleiben gnädiglich/ vnd durch seinen Geist vnd Krafft in vns wircke daß wir vnsere Sünde erkennen/ in denselben aber nicht verzagen/ sondern Jesum Christum zum Trost haben wider alle Sunde vnd Hertzenleyd/ der vns von Gott gemacht ist zur Weißheit/ zur Gerechtigkeit/ zur Heyligung/ vnd zu einer Erlösung. Jhm sey Danck vnd Ehr gesagt jmmer vnnd in Ewigkeit/

AMEN.

Die

Die Ander Predigt / vber das II Capitel des Propheten Haggai.

AM vier vnnd zwantzigsten Tage deß neundten Monden / im andern Jar Darij / geschahe deß HERRN Wort zu dem Propheten Haggai / vnd sprach: So spricht der HErr Zebaoth: Frage die Priester vmb das Gesetz / vnd sprich: Wenn jemand heylig Fleisch trüge in seines Kleydes Geren / vnd rührete darnach mit seinem Geren Brot / Gemüse / Wein / Oele / oder was für Speiß were / würde es auch heylig? Vnd die Priester antworten vñ sprachen: Nein. Haggai sprach: Wo aber ein vnreiner von einem berührtẽ Aaß diser eins anrührete / würde es auch vnrein. Die Prester antworten / vnd sprachen: Es würde vnrein. Da antwortet Haggai / vnd sprach: Eben also sind diß Volck vnd diese Leut für mir auch / spricht der HERR / Vnd all jhrer Hände Werck / vnnd was sie opffern / ist vnrein.

Vnd nun schawet / wie es euch gegangen ist / von diesem Tage an / vnnd zuuor / ehe denn ein Stein auff den andern geleget ward am Tempel deß HERREN / daß / wenn einer zum Kornhauffen kam / der zwantzig Maß haben solt / so waren kaum zehen da / kam er zur Kelter / vñ meynet fünfftzig Eymer zu schöpffen / so waren kaum zwantzig da. Denn ich plage euch mit Dürre / Brandkorn vnd Hagel / in alle ewer Arbeit / noch kehret jhr euch nit zu mir / spricht der HERR.

So schawet nun drauff von diesem Tage an / vnd zuvor / nemlich / von dem vier vnd zwantzigsten Tage des neundten Monden / biß an den Tag / da der Tempel deß HERRN gegründet ist / schawet drauff / denn der Same liegt noch in der

Schewren/vnd trägt noch nichts/ weder Weinstock/ Feygenbäum/Granatbäum/noch Oelbäum/Aber von diesem Tage an wil ich Segen geben.

Außlegung.

Inhalt des Texts.

SO erscheinet/ Geliebte im HErrn Christo/ auß dem verlesenen Text/ wiewol das Volck auff ires Lehrers vñ Propheten Haggai erste Anred vnd Erinnerung fleissig anfiengen am Tempel zu Arbeiten/ daß es gleichwol hernacher etwas fahrlässig worden. Wie wir dañ auch lesen / daß sie 46. Jar

Joan. 10.

mit dem Tempel zugebracht haben/ biß er allerdings erbawet worden. Welches daher geschach / weil sie zum theil von den benachbarten Völckern verhindert wurden/ zum theil aber sich selbsten am Werck lang säumeten. Darumb weil es gemach von statt gieng / läst der HERR ein new Erinnerung thun zu dem Volck/ wie wir hören werden.

Der Erste Theil.

Zeit dieser Predigt Haggai.

VNd beschreibet der Prophet / seinem Brauch nach/ erstlich/ zu welcher zeit er diese Predigt gehalten/ nemlich im andern Jar der Regierung Darij/ deß Sohns Histaspis am neundten Monden am 24. Tage. Er meldet auch widervmb / daß er nit seines eygen Gutdünckens/ sondern aus dem Wort vñ heyligē Befehl deß HERRN auffgetretē. Ehe aber der Prophet den Haupthandel seiner Predigt fürbrächte/ hat er die Priester zuvor etwas sollen fragen/ vñ auß der Antwort der Priester Gelegenheit nemen zur nachfolgenden Erinnerung/ damit er sie also mit jrer eygenen Antwort vberzeugē köndte/ daß sie vnd das Volck vnrecht hetten/ daß sie widerumb anfiengen am Baw fahrlässig zu werden.

Haggai Frag von der Vnreynigkeit.

Die Frage ward also gestellet/ so er den Priestern solte fürlegen / daß auß dem Gesetz darauff leicht war zu antworten. Nemlich/ wenn jemand heylig Fleisch trüge in seines Kleydes Geren/ vñ rührete darnach mit seinem Geren Brot/ Gemüse/ Wein / Oele / vnd was für Speise were / ob dann die Priester meyneten/ dasselbe angerührte würde auch heylig?

Heylig Fleisch im altē Testament.

Damit wir aber/ liebe Freund/ verstehen diesen Text/ müssen wir wissen/ was für ein Gestalt mit dem H. Fleisch im Alten Testament gehabt. Jhr wisset/ daß damals die vielfältige Opffer bräuchlich gewesen/ vō Ochsen/ Widern Kälbern/

Kälbern/Schaff-Lämmer/ꝛc. Nun hat Gott den Priestern in jrer Bestallūg im vierdten Buch Mosis am 18. verordnet: Nach dem jhnen kein Erbe im Landt gegeben/daß sie derwegen jre Nahrung haben solten von dem jenigen/ was dem HERRN geopffert würde/also/daß jnen gehörte vnnd gebürte von dem Opffer die Brust vnd die rechte Schulter/neben anderm/was daselbst jnen wirt verordnet. Dasselbige Fleisch vom Opffer ward geneñet H. Fleisch/ von welchē allein die Priester essen dorfften. Vom selbigen Fleisch fragt der Prophet allhie/wenn jemandt heylig Fleisch trüge in seines Kleydes Geren oder Schoß/vnd rührete darnach mit seinem Geren Brot/Gemüse/ob dann das angerührte darumb auch auff Leuitische Weise heylig werde/wie das Fleisch vom Opffer? Antworten die Priester selbst/daß diß Anrühren nichts zur Sache thun würde.

Als sie nun auff diese Frag richtig vnd recht antworten/fähret der Prophet fort/vnd hält jhnen ein ander Frag für: Wo ein vnreyner von einem berührten Aaß dieser eins anrührte/würde es auch vnreyn?

Darauff die Priester antworten/vnd sagen: Ja es würde vnreyn. Welches abermals nach dem Gesetz recht geredt vnd geantwortet ward.

Dann obwol im Newen Testament den reynen alles reyn/vnnd zu essen vnd zu gebrauchen zugelassen/so hat es jedoch zur selbigen Zeit im Alten Testament viel ein andere Meynung gehabt/da der Zaun noch zwischen dem Jüdischen Volck vnnd allen andern ward/nemlich das Gesetz/so in solchen Leuitischen Gebotten ward gestellet. Derhalben ist es/Vermög deß Leuitischen Gesetzes/recht geantwortet/daß das Brot/Gemüse/Oele/von einem/ der durch Anrühren eines Aaß were vervnreyniget/angerühret/auch vervnreiniget würde/dergestalt/daß es die Priester nicht essen dörfften.

Da last nun jetzt hören/was Hagai darauß schliesse/vnnd wie er solche Frag vnd Antwort auff sein Fürhabē ziehe/nemlich also/daß gleich/wie das heylige Fleisch nicht mag andere Ding heyligen/sondern kan vielmehr von andern vnreynen Dingen/vnreyn vnnd gemein gemacht werden: Also auch können die Opffer das sündige Volck der Jüden nicht reynigen/daß sie Gott wolgefallen/sondern weil sie vnreyn vnd mit Sünden befleckt seynd/daß vielmehr sie alle jhre Opffer beflecken/vnd vnreyn oder für dem HERRN vntüchtig machen. Das wil der Prophet anzeigen mit diesen Worten: Eben also spricht der HERR/seynd diese Leut vor mir auch/vnd alle jrer Hände Werck/vnd was sie opffern/ist vnreyn. Es gefällt mir nit/biß sie sich wäschen vnd reynigen/von

Sünden abstehen/ vnd wann jhr Person also mit mir versühnet/ als denn sollen jhre Werck auch angenem seyn.

Lehr vnd Vermahnung.

Falscher Wahn der Jüden von der Opffer Reynigkeit

HJe gibt der HERR klärlich zuverstehen/ daß die Opffer deß Alten Testaments nicht haben für sich selbst von wegen deß gethanen Wercks den Menschen Gott gefällig machen können/ wie das Jüdische Volck offt vermeynet/ aber dieser jhr falscher Wahn durch die Propheten hefftig gestrafft/ vnd vilfältig widerlegt ist wordē. Sie meyneten/ weñ sie jre Opffer verricht hettē/ so were es gnug/ es hette kein Noth mehr/ da were alles richtig vñ eben/ man lebte gleich sonst ohne wahren Glauben im Hertzē/ vnd Buß. Aber ein anders sagt der HErr hie: Nemlich das Volck mache seine Opffer vnrein/ vnd werde nicht das vnreine vom reinen geheyliget/ sondern das reine vom vnreynen beflecket.

Welches mit seinem Spruch vnd Zeugnuß bestättiget Salomon der weise hoch berümbte König/ Prou. 21. Da gelesen wird: Der Gottlosen Opffer ist ein Grewel/ denn sie werden in Sünden geopffert.

Eben also haben diesen falschen Wahn der bey den Jüden sehr gemein war/ die andere Propheten gestrafft.

Durch Esaiam redet der HERR hart vnd scharpff darwider im letzten Capitel: Wer einen Ochssen schlachtet/ ist eben/ als der einen Mañ erschlüg: Wer ein Schaff opffert/ ist als der einem Hund den Halß breche: Wer Speißopffer bringt/ als der Säwblut opffert: Wer deß Weyrauchs gedenckt/ als der das Vnrecht lobet.

Wie käme das? Hat doch Gott selbst befohlen/ man sol Opffer vnnd Speißopffer verrichten/ wie das dritte Buch Mosis gar außführlich solche Verordnung Gottes beschreibt?

Warumb Gott an dē Opffern ein Wißfallen gehabt

Warumb mißfällt jm dann dasselbige so gar/ daß er es den abschewlichsten Thaten vergleicht/ dem Todschlag/ der Auffopfferung eines Hunds/ vnnd dem vnreinen abschewlichen Säwblut/ welches im Gesetz Mose gar fur vnreyn geachtet ward.

Der HErr zeiget selber Vrsach an/ warumb er ab jren Wercken (die für sich selbst nit böß waren) gleichwol ein solch groß Vngefallen trage. Darumb (sagt er) daß ich rieff/ vnd niemand antwortet/ daß ich redet/ vnd sie hörten nit/ vnd theten/ was mir vbel gefiel/ vnd erwehleten/ das mir nicht gefiel.

Diß

Diß war der Handel / der jhnen alle Gottes dienst vnnd Opffer zu lauter nichts / ja zu Greuwel machete.

Welches den auffgeblasenen Werckheyligen vnter den Jüden / neben Esaia zugleich Oseas widerlegt vnd vmbstost / in dem der HERR vber Ephraim / das ist / vber das Volck Jsrael also klagt: Wenn ich gleich viel von meinem Gesetz schreibe / so wirds geacht / wie ein frembde Lehr. Daß sie nun viel opffern / vnd Fleisch herbringen / vnd essens / so hat doch der Herr kein Gefallen dran / sondern er wil jhrer Missethat gedencken / vnd jre Sünde heimsuchen. Ose. 8.

Verdienstliche Werck im Bapstthumb.

War eben ein Handel / wie vorzeiten im Babstthumb / da man auch fürgabe / der Mensch würde von Sünden reyn durch seine gethane Werck / eben darumb / weil er dieselbige also thut / Gott geb / er were in seinem Hertzen gläubig oder vngläubig / bußfertig oder vnbußfertig. Dahin dann die gantze Disputation der Bäpstischen Sophisten / von dem Opere operato, oder von dem Verdienst deß gethanen Wercks außsahe.

Darumb ist auch vns im neuwen Testament ein Lehr hie gegeben / daß nemlich auch vnsere Opffer vnd Gottesdienst / vnnd alle vnsere Werck dem Allmächtigen nicht gefallen mögen / wo die Person deß Menschen nicht gläubig vnd bußfertig / vnd in der Gnaden Gottes ist.

Was die Opffer reyn oder vnreyn mache.

Dann wie dort im Leuitischen Priesterthumb nicht das reyne reynigte das vnreyne / sondern vielmehr das vnreyne vervnreynigte das / das zuvor reyn war. Also auch mögen vnsere eusserliche gethane Werck nicht reyn vnd gut machen vnsere Sünd / oder auch die Person deß vnbußfertigen Menschen gefällig machen / sondern vielmehr machen die Sünd / Vnglaub vnnd Vnbußfertigkeit / beydes die Person vnnd auch derselben Werck (die sonst von Gott befohlen / vnd für sich selbst gut) gantz vntüchtig vnnd vnreyn. Wie geschrieben steht: Ohn den Glauben ist vnmüglich / daß ein Mensch Gott gefall. Vnd widerumb: Was nicht auß Glauben geht / das ist Sünd.

Wie kan aber das auß Glauben gehn oder kommen / das von einem vnbußfertigen Menschen geschicht? Darumb ists für Gott ein Greuwel / es scheine gleich für der Menschen Augen so heylig vnd gut / als immermehr scheinen kan: Auch das Gebett muß einem solchen Menschen zur Sünd vnnd Greuwel werden. Psal. 109.

Auff den heutigen Tag tragen viel noch den Bäpstische Wahn in jhrem Busen / wenn sie deß Jahrs einmal oder zwey zum Sacrament deß Abendtmals gehn / da sey es schon darmit außgericht / vnnd vnserm HERRN Gott

ein Gnüge beschehen / man lebe vnd stecke gleich hernacher wie zuvor in Sünden vnd allen Lastern / biß vber die Ohren. Aber sie sollen wissen / daß nicht das reyne möge reynigen das vnreyne / sondern viel mehr sie / als vor Gott vnreyne Gottlose Leut / machen jnen selber den Gebrauch deß allerheyligsten Sacraments vnreyn / daß es jhnen nach S. Pauli Lehr zum Gericht muß gereichen.

Darumb wer da wil / daß seine Werck gut / vnd dem HERRN wolgefällig seyen / der sehe zu / daß er selbst zuvor durch den Glauben gereyniget vnnd zu Gnaden kommen sey / welches anders nicht mag geschehen / den wenn ein Mensch vom bösen abläßet / vnd im Verdienst JesuChristu die vorige Sünd dem Aymächtigen abbittet.

Wie vns solches lehret der Prophet Esaias am ersten. Dann nachdem der HERR daselbst alle Opffer / Brandopffer / Räuchwerck / Neuwmond / Sabbath vnd Jahrzeit deß Heuchelischen Volcks hatte verworffen / auch gemeldet / daß wenn sie schon jhre Hände außbreyten / verberge er doch seine Augen für jhnen / vnd wil auch jhres Gebetts nicht / darumb / dieweil jhre Händt voll Bluts / Das ist / voll Sünd vnd Vngerechtigkeit weren. Da hat er jhnen nun Weise vnd Weg angezeigt / wie sie könden jre Werck vnd Gottesdienst dem HERRN gefällig machen / nemlich / wenn sie würden von dem bösen abstehn / vnd hinfüro dem guten nachjagen: Wäschet / reyniget euch / spricht der HERR / thut euwer böses Wesen von meinen Augen. Lasset ab vom bösen / lernet guts thun / trachtet nach Recht / helfft den Verdruckten / schaffet dem Wäisen Recht / vnnd helffet der Wittwen Sachen / sokommet denn / vnd last vns mit einander rechten / spricht der HERR: Wenn euwer Sünd gleich Blutrot ist / soll sie doch Schneeweiß werden / vnd wenn sie gleich ist wie Rosinfarb / soll sie doch wie Wollen werden. Welches wir also mercken sollen beym Ersten.

Der ander Theil.

Haggai treibet den Bauw mit Drauworten vnd Verheissungen.

NVn wirdt jetzt im andern Theil der Prophet näher zu seiner Sachen kommen / darumb es jhme zuthun war. Dann er weiter spricht zu den Priestern: Vnnd nun schauwet / wie es euch gegangen ist von diesem Tag an / vnd zuvor ehe den ein Stein auff den andern gelegt ward am Tempel deß HERRN / daß / wenn einer zum Kornhauffen

hauffen kam/ der zwantzig Maß haben solt/ so waren kaum zehen da/ kam er zur Kelter/ vnd meynet fünfftzig Eymer zuschöpffen/ so waren kaum zwantzig da. Deñ ich plagte euch mit dürrem Brandkorn vnd Hagel in all euwer Arbeit/ noch kehrt jhr euch nicht zu mir/ spricht der HERR.

Das ist so viel gesagt: Jhr wisset euch guter massen noch wol zu erinnern/ wie es euch hievor hat ergangen. Denn ehe jhr vor meiner ersten Erinnerung euch deß Tempels nicht annamet/ daß jr jhn gebawen hettet/ da habt jr selber erfahren/ daß aller Segen in den Früchten deß Lands euch entzogen ward/ da man einen Kornhauffen schätzte auff zwantzig Scheffel/ so hatte es mühe/ daß zehen daraus wurden. Vnd wenn man in einem Weinberg auff fünfftzig Eymer gewartet/ da die Trauben noch an den Stöcken stunden/ hat sichs nachmals befunden/ daß mans weit vberschätzet hat/ vnd nit den halben Theil gegeben/ wie anfänglich gehoffet ward. Jch (der HERR) hab doch ein Vnglück vber das ander in ewere Früchten gesand/ Jetzt plagte ich euch mit Dürre/ daß nichts auffgehen kundte. Darauff ließ ich euch Brandkorn für gut Korn sehen/ vnd schicke noch den Hagel darzu/ der euch einen guten theil dessen noch vbrigen erschlagen solte. Ward also Vnglück vnd Vnfall in all euwer Arbeit.

Daß wist jhr alles/ vnnd soltet billich euch dardurch bewegen haben lassen zur Buß. Vnd zwar habt jhr auff die erste Vermahnung etwas gethan/ Bald aber hat dieselbe Hitz vnd Eyffer bey euch nachgelassen. Was jr nun darmit habt zu wegen gebracht/ nach dem jhr abermal etwas schläfferig vnd verdrossen seyt fortzusetzen den Bauw deß Tempels/ das wöllet doch auch betrachten. Schawet drauff (spricht der HERR) von diesem Tag an/ vnd zuvor/ nemlich von dem vier vnd zwantzigsten Tag an deß neundten Monden/ biß an den Tag/ da der Tempel deß HERRN gegründet ist/ schauwet drauff. Denn der Same ligt noch in der Scheuren/ vnd trägt noch nichts/ weder Weinstock/ Feygenbäum/ Granatbäum/ noch Oelbäum. Darmit wil der HERR seinem Volck so viel zuerkennen geben: Wann jr von heutigem Tag an auff die vorige Zeit zu rück gedenckt/ so wird es euch freylich eyngedenck seyn/ wie bey all euwerm Ackerbaw kein Glück oder Segen gewest. Dann nicht allein/ was damals außgesäet ward/ ist vbel gerahten/ wie vorgemeldet/ sondern auch/ wo jr nicht mit grösserem Ernst würdet mit dem Bauw deß Hauß Gottes forttrucken/ sondern den Hund jmmer hincken lassen wie zuvor/ so würdet jhr gar vmb euwer Nahrung kommen/ der

Vorraht

Vorraht ist hinweg / vnd wisset jhr nicht / was jhr die künfftige Ernd vnnd Herbst werdet eynzuführen haben / weil noch nichts ins Feldt außgestellet / der Same noch auff dem Boden ligt / vnd weder der Weinstock noch andere Bäum sich noch zur Zeit erzeigen.

Doch aber / wenn jhr nun würdet von Hertzen grund vnd mit Eyffer zur Sachen thun / vnd nicht auffhören / biß jhr hettet dem HERRN sein Hauß außgebawen / so soltet jhr das wissen / daß von diesem Tag an der HERR euch Segen geben wird / vnd dasselbige so Augenscheinlich / daß jhr es in ewrem Thun vnd Arbeit / zu Feld vnd zu Hauß sehen vnd spüren werdet.

Diß war nun die Erjnnerung deß Propheten vnd Botten Haggai / darmit Gott bey dem säumigen Volck mit Drawen vnd Versprechen / mit guten vnd harten Worten angehalten / vnd sie zu dem heiligen nothwendigen Bauw deß Tempels zu Jerusalem hat auffgemundert.

Jst vberig / daß wir erwegen / was vns der Prophet hiemit lehre.

Lehr vnd Erjnnerung.

Die Lehrer sollen nicht müde werden mit vermallnen.

ERstlich sehen wir abermals / daß die Lehrer jmmer bey jhren Zuhörern sollen vnd müssen anhalten / auff daß das Werck deß HERRN bey jnen fortgehe / dann wann die jenigen / welche von dem Allmächtigen Gott zu Hirten vnd Wächtern sind geordnet vber die Gemein / beginnen zu schlaffen / vnd nicht stättigs anhalten zu gelegener Zeit vnd zur Vnzeit / da schlummern vñ schlaffen die Zuhörer hinach / werden faul vnd lassz zum guten / daß der erste Eyffer nachläst / vnd die Leut in der Religion entweder kalt oder doch lohe / vnd also weder kalt noch warm werden / welche

Apoc. 3. der HERR auß seinem Mund außspeyen wil / Oder entstehen nur durch dieser Hinlässigkeit im gemeinen Leben der Menschen allerley Ergernuß / vnd

Matth. 13. säet der Teuffel sein Vnkraut / da die Menschen schlaffen / wie die Parabel außweiset / vnd die tägliche Erfahrung bezeuget.

Wenn auch der leydige Teuffel im Sinn hat eine Kirch zuverwüsten / so lugt er / daß die Diener Göttliches Worts / deß Vermahnens / Lehrens vnd Straffens der Jrrthumb vnd Laster müd vnd verdrossen werden. Da hat er als dann eine Staffel gelegt zu seinem Werck vnd Geheimnuß der Boßheit / die er für hat.

Jnmassen all der grosse Jammer / welcher im Reich deß Verdampten Antichristischen Bapsthumbs vber die Christenheit ergangen / mehrer theils auß

Fahr-

Fahrlässigkeit der Prediger entstanden/die nicht haben sich trewlich gesetzt wider falsche Lehr/das Volck nicht trewlich gewahrnet/sondern andern zeitlichen Sachen nach gegangen/vnd das nothwendige mit grossem Schaden versaumet.

Darumb sollen rechtschaffene Prediger an dem Propheten Haggai ein Exempel nemen/welcher jmmer wider kompt/auff ein newes sein Volck vermahnet/vnd also dasselbige treibt mit stättigem vnabläßlichem Anhalten.

Welcher gestalt S. Paulus auch thet/der in seinen Episteln auch wolbestelte Kirchen/wie sonderlich die zu Thessalonich war/doch jmmer vermahnet/vnd in der Apostel Geschicht am 20. in seiner Valetpredigt für den Eltesten zu Epheso mit gutem Bestandt der Warheit rühmet: Er habe nicht abgelassen drey Jahr/Tag vnd Nacht einen jeglichen mit Threnen zu vermahnen.

Das heist rechtschaffen das Werck thun eines Euangelischen Predigers/ vnd sein Ampt redlich außrichten/vnd vber die Herde Christi wol zusehen von Hertzen grundt. Vnd solche Lehrer werden (weñ der Ertzhirt erscheinen wird) die vnverwelckliche Kron der Ehren empfangen. 2. Tim. 4. 1. Pet. 5.

Darnach zum andern/erinnert vns dieser Text abermals/wie Gott auff so mancherley Weise seinen Segen in der zeitlichen Nahrung entziehen kan. Dann er kan die Früchten in der Saat verderben/daß nicht auffgehn soll/ Er kans hernacher in der Blühe verderben/wenn Nässe oder ander Vnheil darein kompt/daß entweder nit recht außblühen kan/oder vom Geschmeiß gantz zu nicht wird/Oder da es dißfalls kein Not hat/kan er doch Dürre dreyn schicken/daß es zu Brandtkorn werden soll. Auch wenn das Korn allerdings wolgerahten/vnd auff dem Feld steht/vnd nun an dem ist/daß man die Sichel anlege/kan er plötzlich durch einen vnversehenen Hagel alles im Grund vnd Boden hineyn schlagen vnd verderben. Oder wenns abgeschnitten ist/ mag beharrlich Regenwetter eynfallen/daß mans nicht trocken eynbringen kan/vnd auff dem Feld verfaulet vnd vnkräfftig wirdt. Kompt mann dann darmit auff den Tennen/machet er/daß es im Außtreschen bey weitem nicht gibt/wie viel man hatte verhoffet. In der Mühl vnd im Backhauß wils abermal weniger werdē/ja auch im Korb schicket Gott offtmals den Fluch dreyn/ wie Moses spricht. Verflucht wirdt seyn dein Korb vnd das vbrige. Im Leib drinnen wil es nicht erschiessen/denn die Krafft deß Brodts ist hinweg/wie der HERR durch die Propheten drauwet. Deut. 28.

Gott kan aus seinem Segen auff viel Weg entziehen.

Diß

Matth. 24 Diß erfährt man viel vnd offt/ sonderlich in diesen letzten Jahren/ von welchen Christus hat verkündiget/ daß Thewrung vnd Hunger seyn werde allenthalben. Mann weiß darüber zu klagen/ Aber wenig bedencken recht/ woher solcher vielfaltiger Fluch vnd Vnraht herkomme.

Haggai sagts vnd offenbarts seinem Volck/ vnd entdeckt hiemit die Vrsach alles Mißgewächß/ nemlich die Sünd e/ wenn man im guten säumig/ aber schnell ist böses zu thun/ vnd dem Mund deß HERRN vngehorsam ist. Wie solche Lehr in Erklärung deß ersten Capitels ist außführlicher gehandelt/ vnd auß den Zeugnissen der Propheten bewehret.

Vrsach der Mißgewächs.

Gott der Allmächtige gebe vns die schwebenden gemeinen Landstraffen sampt der Vrsachen derselben zu erkennen/ auff daß sie vns eine heilsame Erinnerung seyen/ von Sünden abzulassen/ vnd vns zum HERRN zuwenden/ damit wir zeitlich vnnd ewiglich genesen/ vnd in Christo Jesu selig werden/ Amen.

Die dritte Predigt vber das ander Capitel deß H. Propheten Haggai.

VND deß HERRN Wort geschach zum andernmal zu Haggai/ am vier vnd zwantzigsten Tage deß Monden/ vnd sprach: Sage SeruBabel dem Fürsten Juda/ vnd sprich: Ich wil Himmel vnnd Erden bewegen/ vnnd wil die Stüle der Königreiche vmbkehren/ vnnd die Mächtigen Königreiche der Heyden vertilgen/ vnnd wil beyde/ Wägen mit jhren Reutern vmbkehren/ daß beyde Rossß vnd Mann/ hervnter fallen sollen/ ein jeglicher durch deß andern Schwerdt. Zur selben zeit Spricht der HERR Zebaoth/ wil ich dich SeruBabel/ du Sohn Sealthiel/ meinen Knecht/ nemmen/ spricht der HERR/ vnd wil dich wie ein Pitschafft-Ring halten/ denn ich habe dich erwehlet/ spricht der HERR Zebaoth.

Auß

Außlegung.

IN verlesenen Worten/ Geliebte im HERRN/ wird eine sonderliche Verheissung beschrieben/ vnd Trostpredigt an den Fürstē deß Jüdischen Volcks/ Seru Babel/ welche wir auff diesmal fürnemmen/ vnd diesen Propheten darmit beschliessen wöllen. Innhalt.

Der Erste Theil.

ES hatte aber Haggai diese Predigt gethan/ eben an dem Tag/ an welchem auch die vorige an das Volck gehalten/ nemlich am 24. Tag deß 9. Monden/ deß andern Jars der Regierung Hiskaspis. Dann neben dem/ das Haggai von Gottes wegen an die Priester vnnd Volck werben solte/ ward jhm was sonderliches in seiner Instruction befohlen/ an den löblichen Fürsten deß Volcks zu werben. Haggā tröst. et Serubabel wider die Persen.

Was war dann dasselbige? Das/ daß der HERR wolte Himmel vnnd Erden bewegen/ vnd die Stüle der Königreiche vmbkehren/ vnd die mächtigen Königreiche der Heyden vertilgen. Ist aber hie zuwissen/ was Gott dem HErrn Anleytung zu dieser Verheissung hab gegeben? Solches ist auß diesen Worten selbst abzunemmen. Deñ Seru Babel war zwar zu Beförderung deß angefangenen Bauwes am Hauß deß HERRN/ als ein Gottseliger frōmer Regent/ willig/ vnd doch lag jhm der Persischen Monarchen grosse Macht im Sin̄/ wie gleichfals der grosse Widerstand anderer Heydnischen Völcker/ wider welcher Gewalt sie nach jhrer Widerkunfft noch nicht zum besten gefast warē/ er hatte auch bißher gespüret/ daß der Teuffel am Persischē Hoff nit gefeyret/ sondern durch seine Geschwindigkeit Befehl bey den Monarchen practiciret vnd außgebracht/ daß das bawen eine Zeitlang verblieben. Darumb besorgt er/ wenn sie gleich das beste thäten mit dem fürgenommenen Werck/ jedoch möchten die Persen widerumb Land/ Statt vnd Tempel verstören/ wie vormals die Babylonier haben gethan. Dann wie man sagt/ verbrändte Kinder förchten das Fewer. Darwider aber der HErr seinen getrewen Diener Seru Babel tröstet/ vnd jm zu erkennen gibt: Er wölle den andern Außländischen Völckern in kürtze so viel zu thun machē/ daß sie das Jüdische Land wol sollen zu frieden lassen. Sihe/ spricht er: Ich wil Himmel vnd Erden bewegen/ vñ wil die Stüle der Königreiche vmbkehren/

vnd

vnd die mächtigen Königreiche der Heyden vertilgen. Das ist/ ich wil ein solch rumoren vnter den Heyden geschehen lassen/ vnd soll ein solch stürmen vnter jhnen entstehn/ nicht anderst als wie in einem grossen vngestümmen Wetter sichs ansehen läst/ als werde Himmel vnd Erden beweget/ vnd alle Elementen stürmen wider einander. So soll es auch mit den Königreichen der Heyden gehn/ die werden einander selbst auff fressen/ vnd mit sich so viel zu thun haben/ daß sie euwer darüber vergessen sollen/ vnd jhr dieweil in gutem Friedem sitzen/ ein jeglicher vnter seinem Weinstock vnd Feygenbaum. Vñ eben die Heyden/ welche du fürchtest/ gedencke ich vmbzukehren vnd zuvertilgen/ daß je ein Volck das ander wird auffreiben/ vnd darzwischen jhr für jnen sicher bleiben.

Lehr auß dem ersten Theil.

Verände-rung der Regimen-ten/ ist Got-tes Werck, Syr. 10. Dan. 2.

DArauß wir lernen/ daß die grosse Veränderungen der Weltlichen Regimenten nicht von vngefehr geschehen/ sondern auß der Göttlichen Majestet Raht vnnd Fürsehung. Dann hie sagt der HERR: Er selber wölle die Stül der Königreich vmbkehren. So ists nun der HERR/ der solches thut/ in welches Hand das Regiment auff Erden bestehet/ der auch die Zeit verändert/ setzet König eyn/ vnnd setzet sie widerumb ab.

Vrsach der Verände-rungen. Pro. 28. Sap. 6.

Es wird jhm auch solche Enderungen mit jnen fürzunemmen groß Vrsach gegeben/ durch die Sünd/ Boßheit vnd Vbertrettung der Eynwohner. Dann wie Salomon spricht: Vmb deß Landes Sünde willen werden viel Veränderung der Fürstenthumb. Vnd Vngerechtigkeit verwüstet alle Land/ vnd böses Leben stürtzet die Stül der Gewaltigen.

Welches an den grossen Veränderungen der vier Monarchien zu sehen/ wie je eine der andern die Flügel außgeräufft/ die Zän außgebrochen/ die Köpff abgebissen/ vnd die Hörner abgestossen habe/ Inmassen bey dem Propheten Daniel durch das Bild der vier vngehewren schrecklichen Thieren/ so auß dem vngestümmen wütenden vnd wallenden Meer/ zwischen dem Sturm vnd Streiten der vier Wind deß Himels entstanden/ ist angezeigt. Welche alle zu mal theils vntergangen/ theils mercklich geschwächet/ durch die Sünde/ so darinnen begangen seind. Wann der Sünden Maß erfüllet ward/ da ward der *Periodus* herumber/ musten die Königreich fallen/ vnd kundten nicht bestehn/ Esa. 24.

Son-

Sonderlich aber seind sie gestürtzet/ weil sie der Kirchen Gottes feindlich zu wider waren. Derhalben muste das erste Keyserthumb Babel vertilget werden/ vnd möchte nicht gewehret werden. Ich wil mich an dir rechen/ spricht der HERR: vnd es sol mirs kein Mensch abbitten. Denn da ich vber mein Volck zornig ward/ vnd entweihet mein Erb/ vbergab ich sie in deine Hand/ aber du beweisetest jhnen keine Barmhertzigkeit/ auch vber die Alten machest du dein Joch allzuschwer. Dergleichen dem Persischen Reich widerfahren/ wie der Prophet Haggai sonderlich hie auff dasselbe sihet. Vnd also folgends der Griechen Monarchey von wegen deß lästerlichen Horns/ vnd Blutdürstigen grimmigen grewlichen Tyrannen Antiochi. Auch der Römer Reich/ da es sich an Christum vnd sein Geistlich ewig Reich machen vnd reiben wolte/ muste es abnemmen/ vnnd von seiner höchsten Herrligkeit zu dem mercklichen abgang gerathen/ in welchem es auff den heutigen Tag gesehen wird.

Darumb sol ein Reich bestand haben/ so müssen die grossen Sünden bey denn Herrschafften abgeschaffet/ vnd die Weißheit da die rechte Rathgeberin seyn/ wie die Weißheit selber lehret/ Prouer. 8. Mein ist beyde Rath vnd That/ ich habe Verstand vnd Macht. Durch mich regieren die König/ Prouerb. 20
vnd Rathern setzen daß Recht. Durch mich herrschen die Fürsten/ vnnd Prouerb. 29
alle Regenten auff Erden. Item/ from vnd warhafftig seyn/ behüten den König/ vnd seyn Thron bestehet durch Frömbkeit.

So lang Salomon den HERRN förchtet/ vnnd jhm dienet/ ward sein Reich dermassen befestiget/ vnd in solcher hohen Herrligkeit/ daß es ein Idæa vnd sonderlicher Außbundt von einem gewaltigen glückseligen König- Die Kirch
reich gewest. So bald er aber sich durch seine Außländische Weiber läst be- Gottes be
wegen/ frembden Göttern zu folgen/ wird auch das Königreich von jhm in stehet.
seinen Nachkommen gerissen/ also daß zehen Stämme daruon abfallen/ aller dings wie jm Gott im ersten Buch der König am 11 hat verkündet lassen.

Diß aber/ was Haggai von Vmbkehrung der Heydnischen Königreich prediget/ dienet ferrner der Kirchen Gottes zu einem herrlichen Trost/ daß die Königreich der Heyden einander auffreiben/ vnd doch sie (die Kirch Gottes) hierzwischen bestehen sol auff die Verheissung Gottes als einen Felsen gegründet/ der jhr zugesagt/ Er wölle sie schützen vnd schirmen/ wider alle jhre Feindt beyd Leiblich vnd Geistlich/ wider das wüten vnd toben deß Sathans vnnd aller Hellischen Pforten.

Darumb wenn sich solche Reich der Welt wider die Kirch Gottes auffmachen/ sol man Gott vertrauwen/ der weiß seine Christenheit zu schützen/ allein daß wir von Sünden abstehen/ dardurch solche Züchtigung verdienet wird/ vnnd Gott vmb Christi willen vmb Beystandt angeruffen werde/ so dörffen wir als dann vns für den rauchenden Leschbränden nicht förchten/ wie Esaias das Hauß Dauid tröstet/ wider den Grimm der beyder König/ Sezin auß Syrien/ vnd Pekah deß Sohns Remalia/ Königs in Israel.

Esa. 7.

Bey der Tyrannen Vneynigkeit hat die Kirche Gottes frieden.

Ferners aber ist auch diß Stück der wunderbarlichen Göttlichen Regierung vnd Fürsehung deß Allmächtigen hie wol zu mercken/ daß er offt die Vngläubigen König vnd Tyrannen läst wider einander streiten/ auff daß/ wenn sie jhnen selber vnter sich also zu schaffen machen/ hierzwischen die liebe Kirch vnd Gemein Gottes in Ruhe vnd Frieden seyn/ vnd von jhnen vnangefochten bleiben möge.

Dessen helt vns die heylige Biblische Historj zwo sonderliche denckwirdige Geschicht für.

Denn im ersten Buch Samuelis am 23. wird gelesen/ als der König Saul den Propheten Dauid in der Wüsten Maon vmbgeben vnd vmbringet hatte/ daß da (Menschlich zu reden) dem Dauid beynahe vnmüglich scheinete/ seinem Feind dem Saul zu entgehen/ Siehe/ da kompt ein Bott daher gelauffen/ der zeigt jhm an/ er solte eylends vmbkehren/ denn die Philister seyn jhm ins Land gefallen. Da muste er von Dauid ablassen/ weil jhm die Philister hatten Arbeit gegeben. Welches Gott also hatte regieret/ den frommen Dauid auß der eusserstẽ gegenwertigen Todtsgefahr zu erretten.

Also/ da Sanherib durch seinen Ertzschencken sehr träwete vnd trotzete wider den Gottsfürchtigen König Hiskia/ Hiskias aber mit Gebet bey dem HERRN anhielt/ da tröstet jhn der HERR vnd leßt jhm sagen/ er wölle dem König von Assyrien einen Ring an die Nasen legen/ vnd ein Gebiß ins Maul/ vnd jn deß wegs wider heimführen/ deß er kom̃en sey/ Er wölle jm einen andern muth machen/ vnnd er sol etwas hören/ daß er wider heimziehe in sein Land/ Wie dañ auch diß wunderbarlich geschah. Deñ als er gäntzlich jm hatte fürgenommen/ mit aller seiner Macht vnd Heerskrafft für Jerusalem zu rücken/ da kam ein Gerücht von Thirhaka/ dem König auß Morenland/ der sey außgezogen wider jhn zu streiten/ daß er also von Jerusalem muß ablassen/ da jhm der Thirhaka also zu schaffen machte.

Esaie 37.

Das

Das geschicht auff den heutigen Tag viel mehr vnd öffter / denn wir es innen werden / vnd wissen können. Wie manchen Zug nemme wol der Türck wider die Christenheit für / wenn nicht Gott andere Potentaten wider jhn erweckete / Als den König auß Persia / vnd dergleichen / die geben jhm zu schicken die Hand voll / daß hierzwischen die Christenheit für jhm frieden hat.

Für welche Regierung vnd Schutz seiner Kirchen wir Gott vnd vnserm HERRN Jesu Christo dancken sollen / welcher zur Rechten Gottes gesetzt / mitten vnter seinen Feinden herrschet / vnd jhre listige Anschläg wunderbarlich brechen vnd wenden kan. Psalm. 110.

Der ander Theil.

WIr wöllen das vbrige Stücklein der Verheissung Gottes auch erklären / da der HERR also sppicht: Zur selbigen zeit / spricht der HERR Zebaoth / wil ich dich / Serubabel / du Sohn Sealthiel / meinen Knecht / nemmen / spricht der HERR / vnd wil dich wie ein Pitschafftring halten / denn ich habe dich erwehlet spricht der HERR Zebaoth. Sonderliche Verheissung dem Serubabel geschehen.

Diß ist zumal eine tröstliche Zusag / die Gott seinem getrewen Knecht dem Fürsten Serubabel thut / nennet jn erstlich mit Namen / daß er eigentlich wisse / dieser Trost gehöre jhm zu. Er nennet jhn seinen Knecht / als welchen er für einen trewen Diener in seinem Ampt erkenne / vnd verheist jhm / er wölle jn nemmen vnd halten / wie einen Pitschierring. Männiglich weiß / daß niemand gern seinen Pitschierring verleuret / sondern hebt denselbigen mit allem fleiß auff / als an welchem jhm viel gelegen ist. Darumb wil Gott mit diesem Gleichnuß den frommen Fürsten trösten / er solle getrost seyn / er wölle jhn in seine Allmächtige Hand fassen / wie ein Mann seinen Ring in Hand vnd Finger fasset / er wölle jhn schützen vnd schirmen / vnd seine gnädige Auffsucht / Hut vnd Wacht vber jhn halten / denn er habe jhn erwehlet / vnnd darzu erkorn / daß er ein Fürst vber sein Volck seyn soll / darbey er jhn auch wölle handhaben / vnd hie vnd dort sein gnädiger Gott seyn vnd bleiben.

Welche verheissung nicht allein auff die blosse eynzele Person deß Fürsten Serubabel geht / sondern zu gleich auch trifft seine Nachkommen /

die Gott schützen wolte wie einen Siegelring/von wegen deß herrlichen Edelsteins/ der in diesem Ring eyngeschlossen vnd verborgen ward/ Das ist/ von wegen deß HERRN Christi/welcher von diesem Serubabel nach dem Fleisch ist geboren. Inmassen die H. Euangelisten Mattheus vnd Lucas diesen Zerubabel oder Zorobabel in der Geburtslinien vnsers HERRN Jesu Christi setzen vnd zehlen.

Lehr auß dem andern Theil.

SPrichstu/ was gehet aber diese Verheissung vns an? welche gerichtet ist auff Serubabel/ vnd jhm insonderheit geschehen/ vnd nicht vns?

Verheissung vnd Trost aller Christen.

Antwort: Was dem Zerubabel verheissen ist/ das ist auff seine gewisse Maß vnd Weise einem jeden frommen Gottsfürchtigen Christen versprochen. Denn wie Gott hie diesen Fürsten Juda mit Namen nennet/auff daß er sich desto gewisser Göttliches Schutz vnd Gnaden zu trösten hette/Also zeuget die Schrifft/ daß Gott der Allmächtige vnd vnser gute Hirt/ Jesus Christus/ sein Göttliches auffsehen auff einen jeden insonderheit habe/ er kenne sie alle/ wie geschrieben stehet: Der feste Grund Gottes bestehet/ vnnd hat diesen Siegel/ der HERR kennet die seinen/ vnd es trette ab von Vngerechtigkeit/ wer den Namen Christi nennet.

Gott nennet die seine mit Namē. 2. Tim. 2.

Wie er auch hie den Serubabel mit Namen nennet/ also sollen fromme Hertzen in jhrem Betrübnuß nicht zweiffeln/jhr Getrewer Gott vnnd Vatter der nenne auch sie mit Namen/ Ja eben mit dem Namen/ mit welchem sie in jhrer heyligen Tauff in das Buch der Lebendigen eyngeschrieben seynd.

Darumb wann du bist in Anfechtungen/ Jammer vnnd Elend/ vnnd rüffest zu deinem getrewen Gott/ soll dir anders nicht seyn/ als antworte dir der HERR/ vnd spreche dir mit Namen zu: Wolan mein lieber Johannes/ mein lieber Georg/ mein liebe Anna/ Catharina oder wie du heissest/ ꝛc. sey getrost/ ich habe dich mit deinem Namen genennet/ du solt mein seyn/ In meine Hände habe ich dich gezeichnet/ vnd auff mein Hertz gesetzt/ Du solt mir seyn wie ein Pitschafftring/ ich wil dich behüten vnnd bewahren/ wie einen Augapffel/ Du solt mein liebes Kind seyn/ vnd ich der HERR wil dein Gott vnd Vatter seyn.

Psalm. 17.

Hierzu schicket sich sehr fein die schöne Figur/ von welcher im acht

vnd

vnd zwantzigsten Capitel deß andern Buchs Mosi wird gelesen. Denn als Gott der HERR das Leuitische Priesterthumb einsetzen wolte / befahl er vnder andern auch von den Priesterlichen Kleydern / insonderheit aber von dem Amptschildlein / welches mit zwölff Edelstein solte außgefüllet seyn zum Gedächtnuß der zwölff Stämme der Kinder Israel. Das solte Aaron der Hohepriester auff seinem Hertze tragen / wenn er in das Heyligthumb gieng / zum Gedächtniß der Kinder Israel für dem HERRN.

Welches ein vberauß schöne Figur auff vnsern getreuwen Hohenpriestern newes Testaments / Jesum Christum gewest ist. Der trägt alle seine Gläubigen auff seinem Hertzen / wie seine liebe Braut / die Kirche Gottes / in bittet vnd spricht: Setze mich wie ein Siegel auff dein Hertz Cant. 8. Alle die die jm vertrawen / seynd jhm lieb vnd wehrt / die hat er jmmer für seinen Augen / Ja für den Augen seines Himmlischen Vatters tregt er sie / das ist / Er vertritt sie ohne vnterlaß mit seinem heiligen Verdienst / vnd in Krafft seines allerwirdigsten Gebets / welches er Johannis am sibenzehenden / da er an sein bitter Leiden vnd Sterben gehen solte / für seine Gläubigen vnd Außerwehlten hat auffgeopffert / bey seinem Himlischen Vatter / mit grossem Geschrey / vñ vielen Threnen / wie die Epistel an die Hebreer zeuget. In Summa / sie seynd jhm dermassen für Augen / daß er jhrer in ewigkeit nicht vergessen kan noch wil / er helt sie in seinen Händen / darauß kan sie keine Creatur reissen / noch von jhme abscheiden.

Vnd damit wir desto weniger hetten daran zu zweiffeln / so gibt er vns dessen sein Leib vnd Blut zu einem sichern Pfand / vñ vergewisset einen jeden wahren Christen insonderheit / vnnd gleichsam mit Namen / er habe jhn erwehlet / er wölle jhn bey wahrem Glauben erhalten / er wölle jhn selig machen. Versiegelung deß H. Abendmals.

Ist aber das nicht ein vnaußsprechlicher Trost? Das Gott so gnädiglich auff vnd annimpt / stärcket vnd tröstet die jhm vertrawen vnnd gehorsam seynd / vnd eine solche genauwe Vätterliche Sorg vnd Auffsehens hat auff sie / damit sie jhme nicht werden entzogen / noch von seiner Hand / in welcher er sie helt / wie einen Pirschafftrung / gerissen / Wenn nur sie selbst nicht muthwilliglich von jme sich abwenden / so sol hernacher keine Creatur so mächtig seyn / die sie Gott dem HERRN rauben köndte. Darauff Sanct Paulus getrost trotzet vnd triumphiret / zun Römern am achten: Ich bin gewiß / daß weder Todt noch Leben / weder Engel noch Fürstenthumb / noch Gewalt /

weder Gegenwertiges noch Zukünfftiges / weder Hohes noch Tieffes / noch keine andere Creatur / mag vns scheiden von der Liebe Gottes / die da ist in Christo Jesu vnserm HERRN.

Zum beschluß haben wir auß dieser kurtzen / aber doch gantz herrlichen Trostpredigt zu lernen / daß Obrigkeit ein solcher Stand sey / der Gott wolgefalle / in welchem auch ein Mensch Gott dem HERRN mit gutem Gewissen dienen könne. Denn Seru Babel war ein Fürst / vnd im Standt der Oberkeit / noch gefellt er dem Allmächtigen sehr wol. Welches dem Widertäufferischen Irrthumb zu wider / wol zu mercken ist / daruon euwer Lieb sonst zu anderer zeit außführlicher höret.

Also haben wir nun auch / Gott Lob vnd danck / diesen Propheten einfältiglich erklärt / vnnd auß seinem Buch die fürnembsten Lehr vnd Hauptpuncten vermerckt / die vns beydes in der Göttlichen Warheit stercken / vnd zu vnsers Lebens besserung dienen.

Der ewige barmhertzige vnd gütige Gott wolle verleyhen / daß / wie der Regen vom Himmel fellt / vnd nicht ohne Frucht vnd Nutzen abgehet / also auch die Außlegung dieses Propheten / wo nicht bey allen / doch bey etlichen / verfangen vnd nutzen geschaffen habe / zum ewigen Leben / welches vns allen verleihen / vnd zu seinen zeiten offenbaren wölle / der Selige vnd allein Gewaltige / der König aller Könige / vnd HERR aller Herren / der allein Vnsterbligkeit hat / der da wohnet in einem Liecht / da niemand zukommen kan / welchen kein Mensch gesehen hat / noch sehen kan / dem sey Ehr vnd ewiges Reich / Amen.

Ende deß Propheten Haggai.

Vorrede D. Martini Luthers vber den H. Propheten Maleachi.

DIesen Propheten Maleachi halten die Ebrei / er sey der Esra gewesen / das lassen wir so gut seyn / denn wir nichts gewisses von jhm haben können. Ohn das / so viel aus seiner Weissagung zu nemmen / ist er nicht lang vor Christus geburt / vnd freylich der letzte Prophet geweſt / Denn er ja spricht im andern Capitel / das Christus der HErr bald kommen solle.

Vnd

Vnnd ist ein feiner Prophet / der schöne Sprüche hat von Christo vnnd dem Euangelio/welches er nennet ein reyn Opffer in aller Welt. Deñ durchs Euangelium wird Gottes Gnade gepreiset / welches ist das rechte reine Danckopffer. Item/ er weissaget von der Zukunfft Joannis deß Täuffers/ wie es Christus selbst / Matt. 11. deutet/vnnd Johannem seinen Engel vnd Eliam nennet/ davon Maleachi schreibet.

Rechte reine Danck-opffer.

Johannes der Täuffer

Vber das schilt er auch sein Volck hart / darumb / daß sie den Priestern nicht gaben jhren Zehenden vnd andere Pflicht/ Vnd wenn sie schon gaben / so gaben sie es mit allē vntrewen/Als vngesunde/vntüchtige Schafe/vñ was sie selbst nicht möchten / das müste den armen Pfaffen vnnd Predigern gut seyn. Wie es deñ zu gehen pflegt / daß wo recht Gottes Wort vñ trewe Prediger sind/die müssen Hunger vnd Noth leiden/falsche Lehrer müssen jmmer die fülle haben. Wiewol die Priester mit solchen Opffern auch gescholten werden/daß sie es annemmen vnd opfferten/ das thet der liebe Geitz.

Trewe Prediger müssen hunger leiden/falsche haben die fülle.

Aber Gott zeigèt hie an / daß er deß grossen vngefallen habe / Vnnd heist solche Vntrew vnnd Boßheit ein schmach/die jhm selbst geschehe. Darumb er auch jhnen dräuwet / Er wölle sie lassen / vnnd die Heyden annemmen zum Volck.

DArnach schilt er die Priester sonderlich / daß sie Gottes Wort fälscheten/ vnd vntrewlich lehreten/ vnd damit viel verführeten. Vnnd mißbrauchten jhres Priesterlichen Ampts/daß sie nicht strafften die jenigen/so vntüchtig ding opfferten/ oder sonst nicht fromb waren / sondern lobten vnd sprachen sie fromb/damit sie nur Opffer vnd Genieß von jhnen kriegeten. Also hat der Geitz vnd Bauchsorg jmmer schaden gethan dem Wort vnd Dienst Gottes/vnd machet jmmer Heuchler auß Predigern.

Auch schielt er sie/ daß sie jhre Weiber betrübten vnnd verachteten / damit jhr Opffer vnd Gottesdienst auch vervnreinigten. Denn im Gesetz Mose war es verbotten Gott zu opffern betrübte Opffer / vnnd die betrübt waren / durfften nicht opffern / noch von Opffern essen. Deß waren die nun vrsache / welche jhre Weiber betrübt vnnd weinend machten. Vnnd wolten sich Abrahams Exempel beheiffen/der seine Hagar muste außtreiben vnd betrüben/ Aber er thets nicht auß muthwillen/ Gleich wie er sie auch nicht auß fürwitz zur Ehe genommen hatte.

Die Erste Predigt / vber das Erste Capitel deß H. Propheten Malachi.

DIß ist die Last / die der HERR redet wider Israel durch Malachi.

Außlegung.

NVß den Büchern der heyligen Prophetischen Schrifften / Geliebte im HERRN Christo / wöllen wir zu diesem mal in jetziger vnd folgenden Predigten / den heyligen Propheten Malachiam außlegen. Vnd bitte ich erstlich Gott von Hertzen in dem Namen seines lieben Sohns Jesu Christi / vnsers HERRN / daß er durch seinen heiligen Geist vns die Siegel dieses Buchs mit dem Schlüssel deß Erkänntnus auffthun / vnd vnser Mund vnd Gemüth regieren wölle / also darvon zu reden / vnd es also anzuhören / daß es gereiche seinem heiligen Namen zu ehren / vnd vns allen zu vnserm ewigen nutzen / vnd der Seelen Seeligkeit.

Inhalt gegenwertiger Predigt

Wir wöllen aber anfänglich vnserm gebrauch nach / etwas von seinem Buch sagen / darnach den Titul desselben ansehen vnnd erwegen. Der Allmächtige wölle seinen heiligen Geist darzu verleihen / Amen.

Erster Theil der Predigt.

ES ist aber / liebe Freundt / dieser Malachias der letzten Propheten einer gewesen / welcher nach dem Babylonischen Gefängnus gelebt / Vnnd als das Volck in jhr Vatterland wider heym kommen / demselbigen am Wort von Gottes wegen gearbeitet vnd geprediget hat.

Summa deß Propheten Malachi.

Sein Buch ist fürnemlich dahin gerichtet / daß er straffe etliche Sünd vnd Laster / als die Vndanckbarkeit deß Volcks / gegen die vielfaltigen Wolthaten Gottes / deßgleichen auch des Volcks eigennützigen Vortheil / den sie auch im Opffer zu suchen nicht scheuweten / noch schämeten / in dem sie / was vnrüchtig / vnrein / blind / vnd schwach war / dem HERRN opfferten / wider

Straff der Sünden

das

das Gesetz. Deßgleichen/daß sie den Zehenden vnd andere Gebür dem HERRN nicht richtig reicheten/wie sie hetten sollen thun/Auch straffet er die Priester/daß sie solche Opffer zuliessen/allein daß sie desto mehr Eynkommens von Fleisch vnnd Opffern hetten/Auch sonst alles auß Geitz vnd vmb gewinns willen/nicht aber vmbsonst thaten.

Ferners straffet er das Jsraelitisch Volck/daß die Männer gegen jhre Weiber auß dem Volck Jsrael geboren/vnbarmhertzig waren/von wegen der Heydnischen Weiber/die sie neben den Jsraelitischen hatten genommen. Dardurch jhre Opffer wurden vervnreiniget/wann die Weiber auch bey den Opffern gegenwertig waren/vnnd weineten von wegen der Männer vnbarmhertzigkeit/sintemal Gott in seinem Gesetze hatte befohlen/daß man den Opffern mit frölichem Hertzen solte beywohnen.

Wider die Verächter vnd Spötter/die da sagten/Gott würde das böse nicht so hart straffen/vnnd es sey vmbsonst/daß man Gott diene/weil es den Gottlosen wolgehe/&c. ist dieser Prophet gantz ernstlich/drauwet jnen Gottes ernste Gericht/vnd jhr verderben.

Was dann die Lehr vnnd das Zeugnuß von vnserm HERRN Jesu Christo vnnd seinem Reich belanget/hat er vnderschiedene Weissagungen hiervon. Jnsonderheit aber weissaget er hell vnnd klar von der Zukunfft vnsers HERRN Jesu Christi/ins Fleisch/beschreibet gantz eigentlich seinen Vorläuffer Joannem den Tauffer/der jhme den Weg bereitten solte/Welche seine Zeugnuß auß dem dritten vnd vierden Capitel genommen/Christus der HERR selbst im neuwen Testament anzeucht/Als Matthei am 11. als er spricht zum Volck von Johanne: Was seyt jhr hinauß gegangen zu sehen/Woltet jhr einen Propheten sehen? Jch sage euch/der auch grösser ist/dann ein Prophet/denn dieser ists/von dem geschrieben stehet: Sihe/ich sende meinen Engel für dir her/der dir deinen Weg bereiten soll. Welche Weissagung auß dem dritten Capitel dieses Propheten Malachie genommen ist. Vnd bald hernach spricht Christus: So jhr jhn wolt annemmen/dieser ist Helias/der da soll zukünfftig seyn. Da er dan ziehet eigentlich auch die Weissagung Malachie am vierden/da geschrieben stehet: Sihe ich wil euch senden den Propheten Helia/ehe dann da komme der grosse vnnd schreckliche Tag deß HERRN/der soll das Hertz der Vätter bekehren zu den Kindern &c.

Prophecey von Christo vnd Joañe.

Auß welchen Worten auch der Engel Gabriel dem Priester Zacharie/

dem Vatter Joannis deß Tauffers anzeiget / was er für einen Son bekommen würde / Nemlich daß derselbe im Geist vnd Krafft Helias werde für dem HERRN hergehen / zu bekehren die Hertzen der Vätter zu den Kindern. Da dann Gabriel die Wort deß Propheten eigentlich eynführet / auß seinem vierdten Capitel.

Versehung Gottes.

So hat vber das / S. Paulus zum Röm. am 9. diesen Propheten inn Erklärung deß hohen Geheimnuß / von der ewigen Fürsehung Gottes / angezogen / bey dem Spruch: Jacob habe ich geliebet / Esau aber hab ich gehasset / wie wir in Erklärung deß ersten Capitels hören werden.

Vnd als Paulus zum Römern am 15. rühmet die Predigt deß Euangelij vnder den Heyden / dessen er ein Diener sey / zu opffern das Euangelium Gottes / auff daß die Heyden ein Opffer werdē Gott angenem: Hat hiermit S. Paulus die herrliche Weissagung Malachiæ / von dem grossen Opffer vnter den Heyden angezogen. Vnd daher Vrsach genommen / beyde / sein Euangelium gebürlich zu rühmen / vnd von dem allgemeinen Beruff der Heyden zu predigen.

Ansehen deß Propheten Maleachi.

Darbey euwer Liebe sihet / daß dieser Prophet nicht in geringerm ansehen sey / denn andere Propheten / sondern denselben in allwege gleich zu achten / wie auch seine Weissagung je vnd allwegen vnder die Bücher der heiligen Biblien vnd Canonischen Schrifften gezehlet / Auch / als jetzt gehöret / auß diesem Propheten / Christus die Apostel vnd Euangelisten / Ja Engel vnd Menschen geprediget / vnd jhn als einen warhafftigen Propheten / der aus dem Geist Gottes gelehret vnnd geweissaget / angezogen / Jn massen diß alles vnnd jedes an seinem gebürlichen orth / noch heller vnd deutlicher gezeigt vnd dargethan werden sol.

Ander Theil der Predigt.

Titel der Propheceey Maleachi.

WJr wöllen nun im Namen deß HERRN zu der Erklärung selber tretten / vnd jetzt den Titel deß Buchs besehen / Derselbige lautet also: Diß ist die Last / die der HERR redet wider Jsrael durch Maleachi. Dieser Titel seiner Weissagung / ist zwar kurtz / begreifft aber viel in sich. Als erstlich / daß der Prophet diß nit seines eygen gefallens redet / sondern daß der HERR rede durch jhn / von welchem er auch ordentlicher weise zu predigē / dem Volck erwecket vñ beruffen sey. Wird

also dem HERRN zugeschrieben / als dem Principal / was der Prophet / als der Gesandte deß HERRN redet. Darumb wir billich diesem Legaten / deß ewigen Gottes / mit fleiß sollen zuhören.

Er vermeldet aber auch / was für ein Predigt er bringe / Nemlich ein Last wider Last. Dardurch er versteht ein ernstliche Gesetzpredigt / Drawpredigt / Straffpredigt / da er beydes Priestern vnnd Volck / auß befehl Gottes jhre Missethat sollen für Augen stellen / mit vermeldung / was sie darüber für Vngnade zu gewarten haben. Denn diß Wort (Last) ist vielen Propheten gemein / wenn sie ein harte Straff haben sollen verkündigen / daß sie es eine Last genennet / vnd jnen zuuerstehen / daß die gedräuwete Straff jnen ein schewre Last vnd vnträgliche Bürde seyn werde. Welches wort aber die Spötter in ein Sprichwort verkehret / vnd wenn die Propheten gesprochen / sie wöllen jnen eine Last verkündigen / haben sie gesagt: Sihe / er bringt abermal eine Last daher. Last wider Israel.

Darneben wird auch mit Namen angezeigt / wem solche Last gedräuwet werde / vnd vber wen es außgehen werde / nemlich vber vnd wider Jsrael. Dardurch die zween Stämme / Juda vnd Benjamin / neben den Leuiten / so darinnen waren / verstanden / welche zuuor ins Gefängnuß geführet / nun aber widerkommen in jhr Vatterland. Da sonst die andere Stämme waren in Assyrien hinein weggeführet / ohn einige Hoffnung der leiblichen eusserlichen Widerkunfft. Darumb hat der Prophet mit Juda vñ Benjamin zu thun / wie auch mit den Priestern / auß dem Stamm Leui. Die nennet er hie Jsrael / also welche von Jacob (zu welchem daß Wort deß HERRN geschach: Du solt Jsrael heissen) nach dem Fleisch herkommen. Vnnd hiemit sey der Titel deß Buchs Maleachi außgelegt / wöllen sehen / was derselbe vns für Lehr gebe.

Lehr vnd Vermahnung.

ERstlich aber lehret er vns / daß der HERR selbst dieser / wie auch aller anderer Weissagungen / der Propheten Angeber vnnd Dictator sey / der die Propheten darzu beruffen vnd erwecket / der durch jhren Mundt geredt / durch seinen heiligen Geist sie darzu getriebē / wie Petrus sagt vñ mit seiner Weißheit darzu erleuchtet hat / wie geschrieben steht in der Weißheit Salomonis am 7. Cap. Daß die Weißheit sich in die heiligen Seelen begeben / Freund vnd Propheten Gottes gemacht habe. Gott redet durch die Propheten. 1. Pet. 1.

Darumb

Darumb billich jhre Schrifften / als das vngezweiffelte / vnfehlbare / lautere Wort Gottes anzunemmen / welches er in den Mund seiner Diener der Propheten gelegt hat.

Gottes Dräuwungē sind ein grosse Last.

Darnach in dem die Dräuwung Gottes eine Last genennt worden / lernen wir / daß wir solche Straffpredigten nicht sollen in Wind schlagen / sondern vns mit ernst für denen Sünden hüten / welche durch die Propheten werden gestrafft / als welche den Vnbußfertigen eine vnträgliche Last vnnd Bürde seynd / vnnd nicht allein gewisse zeitliche Straff auff den Rücken mit sich bringen / sondern / da sie sich nicht bekehren / auch in die Helle hinunder trucken wird. Denn gleich wie sonst den Gläubigen das Creutz ein leichtes Joch vnd Bürde ist / weil jhnen Christus dasselbe hilfft tragen / der die grosse Bürde des Zorns Gottes von jhnen genommen / vnd auff sich selber gelegt hat / In dem der HERR die Sünd / vnd mit der Sünd auch den Last seines Zorns auff seinen Rücken gelegt / wie Esaie am 53. geschrieben stehet.

Matth. 11.

Also dargegen / wann solcher Last den Gottlosen auffgelegt wird / da der HERR seine Hand nach gerechtem Vrtheil abzeucht / wird er jhnen gantz vnträglich.

Gottes Dräuwungē nicht zuverachten.

Darumb lasset vns solche Göttliche Dräuwung nicht verachten. Lasset vns nicht abtretten auff den Weg der Sünder vnd Spötter / die darüber lachen / vnnd habens jhren lautern hohn / wenn man jhnen prediget von den künfftigen Straffen / von dem Zorn Gottes vnd seinem Gericht / von der gewalt deß Teuffels / von der vnaußsprechlichen Feuwerflammen der Hellen / vnd von dem vnträglichen Last deß ewigen Verdamnuß. Die aber mit der That erfahren werden / es seyen solche Dräuwungen nicht Schreckwort / nicht Fabel oder Tand Mehr gewest / sondern That vnd Warheit.

Spötter zu jeder zeit.

Das Volck Juda vor seinem Gefängnuß zu Babel ward so Gottloß / daß / wann Jeremias zu jhnen kam / vnnd sagte: Er hette jhnen eine Last zuverkündigen / empfiengen sie jn mit höhnischen Geberden vnd Worten / sagten: Lieber was bringstu vns für eine Last / laß doch hören was es sey / vnd verkehrten also das Wort (Last) zum lautern spott / den sie darmit trieben / vnd sich darmit kützelten in jhrer verdampten Sicherheit.

Derhalben spricht der HERR zum Propheten Jeremia am 23. Capitel seines Buchs: Wenn dich diß Volck oder ein Prophet / oder ein Priester fragen wird / vnd sagen: Welches ist die Last deß HERRN? So solstu zu jhnen sagen / was die Last sey / Ich wil euch hinwerffen / spricht der HERR? Vnd wo

ein

ein Prophet oder Volck wird sagen: Das ist die Last deß HERRN/ denselbigen wil ich heimsuchen/ vnd sein Hauß darzu. Also soll aber einer mit dem andern reden/ vñ vntereinander sagen: Was antwortet der HERR? was sagt der HERR? Vnd nennets nit mehr Last deß HERRN/ dann einem jeglichen wird sein eygen Wort eine Last seyn/ Weil jhr also die Wort deß lebendigen Gottes deß HERRN Zebaoth vnsers Gottes verkehret.

Deutet jhnen an/ weil sie der Propheten spotteten/ vnnd jhre Predigten verachteten/ vnd alle Dräwungen mit rohem Hertzen verlachten/ vnd spottsweiß dieselbe eine Last/ Last/ Last nenneten/ darumb dieweil die Propheten bißweilen jhre Straffpredigten also pflegten zu nennen/ sol jhnen eben solche Spötterey zur Last werden/ die sie fühlen müssen.

Dergleichen Spötter waren im Volck zur zeit Esaie/ die auch sagten: Laß eylend vnd bald kommen sein Werck/ daß wirs sehen/ Laß herfahren vnd kommen den Anschlag deß Heyligen in Jsrael/ daß wirs innen werden. Esa. 5.

Jtem/ Sie sagten: Gebeut hin/ gebeut her/ Harre hie/ harre da/ Hie ein wenig/ da ein wenig/ ꝛc. Spotteten also der heiligen Propheten. Aber Esaias antwortet: Er wird ein mal mit spöttlichen Lippen/ vnd mit einer andern Zungen reden zu diesem Volck/ welchem jetzt diß gepredigt wird: So hat man Ruhe/ so erquicket man die Müden/ so wird man still: Vnd wöllen doch solcher Predigt nicht. Darumb sollen jhnen auch deß HERRN Wort eben also werden: Gebeut hin/ gebeut her/ Harre hie/ harre da/ harre hie/ harre da/ hie ein wenig/ da ein wenig/ daß sie hingehen/ vnd zu Rück fallen/ zerbrechen/ verstricket vnd gefangen werden. Esa. 28.

Vnd leyder zu diesen letzten zeiten/ O wie sind man solcher Spötter so viel? Wie greifflich steht für aller Welt augen erfüllet deß heyligen Apostels Petri Weissagung/ der auß dem heyligen Geist geschrieben: Das wisset auffs erste/ daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter/ die da nach jhren eygen lüsten wandeln: Vnd sagen: Wo ist die Verheissung seiner Zukunfft? Denn nach dem die Väter entschlaffen sind/ bleibt es alles/ wie es von Anfang der Creaturen gewesen ist. 2. Pet. 3.

Das wird auff den heutigen Tag erfüllet/ vnnd regieret solcher Epicurische Vnglaub/ sampt anhangender Spötterey/ im Abgrund vieler Leut Hertzen/ daß sie gedencken: Man sagt vnd predigt viel vom Jüngsten Tag/ vom Himmel vnd Verdamnuß/ wenn wird ein mal etwas drauß? Wenn kompt der Tag ein mal? Die Pfaffen müssen etwas zuschwatzen haben/ daß

sie

sie jhre Pfründe verdienen/ hetten wir hierzwischen Gelts gnug zu zehlen/biß das käme/ was der Pfaff auff der Cantzel sagt.

Wolan sie werdens ein mal innen werden. Es wird Gott jhret halben zu keinem Lügner werden/ es werden die Propheten vnd Aposteln jret halben nicht zu Lügnern werden/ Was sie haben in jhren Schrifften der sündhafftigen Welt gedräwet/ sol sich haarklein finden zu seiner zeit/ vnnd nicht ein Buchstab/ ja nicht ein Titul/ darvon auff die Erden fallen.

Hierzwischen aber sondere sich ab von solchen Spöttern/ wer ein Christ seyn wil/ Er fürchte sich vor dem Wort deß HERRN/ vnd demütige sein Hertz vor jm/richte sein Leben nach seinem Willen an. Ist ein Fünncklein der Gottsfrucht in deinem Hertzen vberig/so gedencke/ der HERR sehe alle deine Wege/er höre alle deine Wort/ er verstehe alle deine Gedancken von fernem/er werde dir dermal eins vergelten nach deinem thun. Wie Jeremiæ 32. geschrieben stehet: Deine Augen stehen offen vber alle Weg der Menschenkinder/ daß du einem jeglichen gebest nach seinem Wandel/ vnnd nach den Früchten seines Wesens.

Psalm. 139.

Diß sey also vom Eingang vber diesen herrlichen Propheten gesagt. Der Allmächtige Gott vnd Vatter/ vnsers lieben HErrn vnd einigen Heylands Jesu Christi/ wölle vns behüten für der Gottlosen Spötterey/ die vmb deß Bauchs willen spotten/ vnnd vns sein Wort lassen vnser Forcht/ vnsers Thuns Regel/ vnnd vnsers gantzen Lebens Richtscheid seyn/ daß wir Gott vnserm Himmlischen Vatter wolgefallen/vnd dienen/ als ein gehorsam williges Volck/ geschaffen in Christo Jesu zu guten Wercken/ zu welchen Gott vns zuvor bereitet hat/ daß wir darinnen wandeln sollen. Jhm sey hierüber Danck gesagt/ vnd Lob vnd Preiß bereitet ewiglich/ Amen.

Ephes. 2.

Die Ander Predigt/ vber das Erste Capitel deß Propheten Maleachi.

ICh habe euch lieb/spricht der HERR. So sprecht jhr: Womit hastu vns lieb? Ist nicht Esau Jacobs Bruder/ spricht der HERR? Noch habe ich Jacob lieb/ vnnd hasse Esau/vnd habe seine Gebirg öde gemacht/ vnnd sein Erbe den Drachen zur Wüsten.

Vnd

Vnd ob Edom sprechen würde: Wir sind verderbet / aber wir wollen das Wüste wider erbauwen. So spricht der HERR Zebaoth also: Werden sie bauwen / so wil ich abbrechen / vnd sol heissen die verdampte Grentze / vnd ein Volck vber das der HErr zürnet ewiglich / Das sollen ewere Augen sehen / vnd werdet sagen: Der HERR ist herrlich in den Grentzen Jsrael.

Ein Sohn sol seinen Vatter ehren / vnd ein Knecht seinen Herrn / Bin ich nun Vatter / wo ist meine Ehre? Bin ich HErr / wo fürcht man mich? Spricht der HERR Zebaoth zu euch Priestern / die meinen Namen verachten. So sprecht jhr: Womit verachten wir deinen Namen? Damit / daß jhr opffert auff meinem Altar vnreyn Brot. So sprecht jhr: Womit opffern wir dir vnreyns? Damit / daß jhr saget / deß HERRN Tisch ist veracht / vnd wenn jhr ein Blindes opffert / so muß nicht böse heissen. Vnd wenn jhr ein lahmen oder krombes opffert / so muß auch nit böse heissen / Bring es deinem Fürsten / was gilts / wo du jhm gefallen werdest / oder ob er dein Person ansehen werde? Spricht der HERR Zebaaoth.

So bittet nun Gott / daß er vns gnädig sey / Denn solches ist geschehen von euch / meinet jr / er werde ewere Person ansehen / Spricht der HERR Zebaoth? Wer ist auch vnder euch / der ein Thür zuschliesse? Jhr zündet auff meinen Altar kein Fewer an vmb sonst / Jch habe kein gefallen an euch / spricht der HERR Zebaoth / vnd daß Speißopffer von ewern Händen ist mir nicht angenem.

Außlegung.

WJr haben nehermals / Geliebten im HERREN Christo / mit Gottes hülff einen Eyngang in die Erklärung deß Prophe-

Propheten Malachie gemacht/ vnd beydes von seinem gantzen Buch ins gemein/ vnd dann von dem Tittel desselben/ insonderheit gered vnd gehandelt/ vnd darbey vermercket/ wem er zu predigen erwecket sey/ nemlich den Israeliten oder Jüden/ der noch vbrigen Stämmen in Israel/ Auch wie dieselbe seine Prophecey beschaffen/ daß sie nemlich eine Last jhnen dräuwe/ vnd wo sie dieselbe verachten würden/ so würde sie jhnen zur Last werden.

Innhalt folgender Predigt.

Jetzt wöllen wir solche Last besehen/ vnd seine Weissagung hören/ vnd anfänglich zwar vernemmen/ wie der HERR jhnen erzehlet seine Gütigkeit/ für andern Heyden jhnen sonderlich geleistet:

Zum andern/ Wie er jhnen jhren Vndanck verweise.

Der Erste Theil.

VOm ersten führet Malachi den HERRN selber eyn/ also redend: Ich hab euch lieb spricht der HERR.

Gottes lieb.

Mit welchem einigen Wort der Liebe/ er alle seine Vätterliche Gnade/ vnd an sie gewandte Barmhertzigkeit begreifft/ sampt allen daher fliessenden Wolthaten/ darmit er sie von Alters her begabet/ gezieret/ vnnd weit vber alle Heyden erhöhet hat. Darauß sie billich hetten nicht allein verstehen/ sondern auch mit Händen greiffen sollen/ daß sie der HERR bißher lieb gehabt/ vnd mit jhrem Volck Vätterlich gut gemeinet hette.

Es war aber deß Erkäntniß der Gaben vnnd Wolthaten Gottes wenig beym Volck/ darumb/ als wisten sie es nicht/ fragen sie allererst· Womit hastu vns lieb? Als wolten sie sprechen: Warinn stehet dieselbige deine Liebe/ warmit beweisestu/ daß du vns lieb habest? Wolan/ weil jhrs dann nicht erkennen/ noch viel daruon wissen wolt/ so wil ichs euch sagen. Ist nit Esau Jacobs Brüder? Noch hab ich Jacob lieb/ vnd hasse Esau/ vnnd habe sein Gebirg öde gemacht/ vnd sein Erbe den Drachen zür Wüste. Das ist so viel gesagt vnd geantwortet. Wie sehr lieb ich euch von Alters habe/ könd jr darbey abnemmen/ weil ich ewer Volck erhöh evor andern Heyden/ Ja auch denen Völckern fürziehe/ die sonsten von Natur vnd jhrer ersten Ankunfft halber euch gleich/ oder auch wol höher hetten mögen geachtet seyn/ Nemlich den Edomitern/ so von Esau dem Erstgebornen Sohn Jsaacs herkommen. Dann Esau Jacobs Bruder/ war der Erstgeborne/ was die leibliche Geburt anlanget/ wie geschrieben stehet im ersten Buch Mosis am 25. Capitel.

Zeugnuß der Liebe Gottes.

Gleich-

Gleichwol/vnangesehen/daß die leibliche Erstegeburt der Ordnung der Natur nach/dem Esau zugehorte/hab ich doch Jacob jhme fürgezogen/Jacob geliebt/Auch jhme das Recht der Erstgeburt zugestellet/daß er sol ein Herr seines Bruders seyn. Jacob lieb/Esau verhaßt.

Dargegen hab ich Esau der gestallt gehasset/daß ich jhn zum Knecht seines Bruders gemacht/nach dem Wort/welches ich damals jhrer Mutter Rebecca sagen ließ: Der grösser sol dem Kleinern dienen. Es hat aber solcher zeitlicher Fluch nicht nur jn (den Esau) für sein Person allein betroffen/sondern ist erst recht in seinen Nachkommen erfüllet. Dann/spricht Gott hie ferners/Ich hab seine Gebirg Seir öde gemacht/vnd sein Erbe den Drachen zur Wüsten gegeben/das ist: Ich hab jhr Land zerstören lassen/vnnd sol auch wol ein Wüstin vñ Wildnuß bleiben/vnd seine Schlösser vnd Palläst nicht widerumb erbauwet werden.

Was war die Vrsach solcher Verstörung deß Lands der Edomiten? Dieselbige hat Jeremias in seinem 49. Capitel/vnd Obadias in seinem ersten/deutlich angezeigt/daß sie also reden wider Edom: Dein Trotz vñ deines Hertzen Hochmut hat dich betrogē/weil du in Felsenklüfften wohnest/in deinen hohen Schlössern/vnd hohe Gebirge jnnen hast/vnd sprichst in deinem Hertzen: Wer wil mich zu boden stossen? Wenn du dann gleich in die Höhe führest/wie ein Adler/vnd machtest dein Nest zwischen den Sternen/dennoch wil ich dich von dannen herunter stürtzen/spricht der HERR. Vrsach deß Zorns Gottes wider Edom.

Mit welchen Worten beyde Propheten zu verstehen geben/warumb der HERR das Gebirg der Edomiter/der Nachkommen Esau/öde/vnd jhre Schlösser zur Wüsten gemacht? Nemlich/weil sie sich auff solche jhre Feste/herrliche Häuser vnd Palläst verlassen/jhr vertrauwen darauff gesetzt/vnnd daher in jhrem Hertzen sich vberhebt haben/als wann es nimmer kein noth haben würde/dann sie sessen in vnvberwindtlichen Festungen/auß welchen sie nicht zu stürtzen weren. Darumb hat der HERR jhnen zeigen wöllen/was mit eusserlichen jrrdischen Festungen gethan sey/wenn man nicht den HERRN zur Feste vnd Zuversicht hette.

Neben vermeldter Vrsach zeiget der Prophet Obadias noch ein andere an/in vorgedachter seiner Weissagung am ersten Capitel/nemlich/die grosse Vnbarmhertzigkeit gegen jhren Brüdern/den Jsraeliten/vber welcher Vnfall sie zum höchsten hatten jubiliert vnd gefrolocket.

Dann also spricht daselbst Obadias: Es sollen alle auff dem Gebirg

Edom durch den Mordt außgerottet werden/vmb deß Freffels willẽ/an deinem Bruder Jacob begangen /zu der zeit/da du wider jhn stundest/da die Frembden sein Heer gefangen wegführten/vnd Außländer zu seinen Thoren eynzogen/vnd vber Jerusalem das Loß wurffen/da wardestu gleich wie derselben einer. Darumb spricht Obadias/soltu zu allen schanden werden/vnd ewiglich außgerottet seyn/Du solt nicht mehr sehen deine Lust an deinem Bruder zur zeit seines Elends/vnnd solt dich nicht freuwen vber die Kinder Juda zur zeit jres Jammers/vnd solt mit deinem Maul nichts so stoltz reden zur zeit der Angst. Du solt nit zum Thor meines Volcks eynziehẽ zur zeit jhres Jammers. Du solt nit deine Lust sehen an jhrem Vnglück/zur zeit jhres Jammers. Du solt nicht wider sein Heer schicken/zur zeit seines Jammers. Du solt nicht stehen an den Wegscheiden seine Entrunnene zu morden. Du solt seine Vbrige nicht verachten zur zeit der Angst.

Denn der Tag deß HERRN ist nahe vber alle Heyden. Wie du gethan hast/sol dir wider geschehen/vnnd wie du verdienet hast/so sol dirs wider auff deinen Kopff kommen. Das ists/daß der Herr bey Maleachi spricht: Ich hab sein Gebirg öde gemacht/vnd sein Erb den Drachen zur Wüsten.

Nun wirt hie billich gefragt/Wenn solche Verstörung deß Lands der Edomiter oder Idumeer beschehen sey? Antwort/Zur zeit Malachie ward schon an jnen erfüllet was zuvor Jeremias vnnd Obadias hatten verkündiget. Dann vermög der Weissagung Obadie solten sie durch die Chaldeer oder Babylonier verstöret werden. Darumb muß solches geschehen seyn/da die Chaldeer noch jhre Monarchi hatten/vnd das Babylonische Reich noch währete/welches aber zu Malachie zeiten schon langest durch die Persen vnd Meden verwüstet ward.

Gott wil abbrechen was die Edomiter bauwen.

Ja hetten die Edomiter/Esau Nachkomen/sprechen mögen: Wir sind verderbt/aber wir wöllen das Wüste widerbauwen? Darauff gibt der Herr antwort/vnd sagt: Werden sie bawen/so wil ich abbrechen/vnd sol heissen die verdampte Grentzen/vnd ein Volck/vber das der Herr zürnet ewiglich.

Sie mögen sprechen vnd fürnemmen wöllen/was sie im Sinn haben/so spreche ich doch ein ander Wort/vnd hab ein anders im Sinn/sol auch anders gehen/dann die Idumeer hoffen. Denn in jhr bauwen wil ich mit meinen Fluch schlagen/vnd jhre Grentze sol ein verfluchte vnnd vermaledeyte Grentzen seyn/sie sol wüst seyn/vnnd wüst bleiben/das hab ich der Herr beschlossen/darbey es auch bleiben sol.

Daß

Daß aber beygesetzt wirdt / es sey ein Volck / vber welches der HERR zürne ewiglich: Ist solches nicht dahin zu verstehen / als habe sie der HERR so bloß dahin von aller seiner Barmhertzigkeit verstossen / daß sie nimmermehr kündten zu Gnaden kommen. Ob Gott die Edomiter ewiglich verwerffe.

Denn solche Außlegung were zu wider den allgemeinen verheissungen Gottes / sie were zu wider vnnd entgegen den Prophetischen weissagungen vom Beruff der Edomiten oder Idumeer zum Reich Christi / da verkündiget ist Esaie am 11. Edom vnd Moab werden jhre Hände falten gegen sie / Verstehe gegen die heiligen Aposteln / deren Euangelio sie sich demütiglich würden vnderwerffen / welcher seligen versamlung der Kinder Edom zum Reich Christi / auch der Prophet Amos gedenckt / mit diesen worten: Zur selbigen zeit wil ich die zerfallen Hütten Dauids wider auffrichten / vnd jhre Lücken verzeunen / vnd was abgebrochen ist / wider auffrichten / vnd wil sie bauwen / wie sie vorzeiten geweſt ist / auff daß sie besitzen die vbrigen zu Edom / vnd die vbrige vnder allen Heyden / vber welche mein Nam gepredigt seyn wirdt / spricht der HERR / der solches thut.

Wie denn auch / als solche Hütten Dauids durch Christum begünnete wider auffgerichtet zu werden / wirdt Marci am dritten gelesen / daß dem HERRN Christo viel Volcks / vñ desselbigen eins theils auch auß Idumea nachgefolget vnd sein Wort gehöret habe. Diese Wort aber bey dem Propheten Maleachi treffen die Gottlosen vnbekehrten Idumeer an / denen er billich gram / vber welche auch der Zorn Gottes nicht nur zeitlich gehet / sondern ewiglich.

Auff diß nun inferiert der HERR / vnd spricht: Das sollen euwere Augen sehen / vnd werdet sagen / Der HERR ist herrlich inn den Grentzen Israel.

Welches so viel gesagt ist: Wenn jhr sehen werdet / daß die Edomiten jhre Wüste vnd Eynöde nit können oder mögen widerumb auffrichten oder erbawen / da werdet jhr innen werden / obs nicht wahr sey / daß ich euch lieb habe / sintemal ich einen solchen grossen Vnderscheid halte zwischen jhnen vnd euch / daß jhre Grentzen zur Wüste vnd wohnung der Drachen sol verbannet seyn / ewere Grentzen aber / ob sie wol auch durch die Babylonier verstöret waren / jedoch widerumb erbauwet wird / vnd ich der Herr mit meiner Gnad vnd Herrligkeit widerumb vnder euch mich erzeige.

Lehr vnd Erinnerung auß dem Ersten Theil.

Gott liebet die Menschen.

AVß diesem Text werden wir erinnert von der Liebe Gottes gegen vns Menschen / weil er hie zu den Israeliten spricht: Ich habe euch lieb.

Daß nun Gott sol Menschen lieb haben / wer wil das gnugsam preysen oder rühmen können? Dann wer ist Gott? Vnnd wer sind die Menschen? Gott ist ein HERR Himmels vnd der Erden / ein König aller Könige / dem alle Creaturen dienen / vnd ohne vnderlaß zu Gebott stehen müssen / welcher ausserhalb jhme keines bedarff / dañ er jhme selber gnug ist zu höchster seiner Seeligkeit / als das höchste ewige vollkommene Gut / ein gerechter vnd heiliger HERR / bey welchem kein vnrecht ist / dem niemandt jemals gegeben / das jm wider zu vergelten were / gegen welchem auch alle / die auff Erden wohnen / wie ein nichtiges vnd eitels geachtet sindt.

Rom. 11. Esa. 40. Dan. 4.

Hergegen aber ist der Mensch nicht allein eine dürfftige Creatur / sondern auch von Natur ein Feind Gottes / weil er Gott vnd allem Gutem zuwider / vnnd seines Fleisches Sinn eine Feindtschafft ist wider Gott. Der Mensch selber gantz vnrein / schnöd vnd böß / der Vngerechtigkeit in sich / wie Wasser gesoffen hat.

Rom. 8. Job. 15.

Daß nun Gott den Menschen / der Schöpffer / eine schöne arme Creatur / der Allerheyligste HERR / die Sünder lieben sol / die von Natur seine Feinde seind / das ist ein solch Werck / darüber auch die Engel im Himmel sich in ewigkeit verwundern müssen. Bevoraß weil solche Lieb Gottes gegen die Menschen nicht kalt / nicht lohe / sondern hitzig vnd inbrünstig ist.

Erweisung der Liebe Gottes gegen dem Menschen. Exod. 19. Deut. 32. 1. Johan 4.

Dann er nicht allein vor zeiten sein Volck Israel so hoch hat geliebt / daß er sie erhöhete für allen Heyden / vñ sie gleich als auff Adlers Flügel trug / Sondern es hat der gnädige GOtt den Abgrundt seiner vnerforschlichen Barmhertzigkeit auch gegen vns vnd alle Menschen eröffnet / Jn dem er der verdampten Welt seinen einigen lieben Son / Jesum Christum / zur Versöhnung für jhre Sünd hat gesandt / vnd in den Todt für vns alle dahin gegeben / schenckt vns im Euangelio alle Schätz / durch seinen Sohn erworben / vnd wil vns nicht verdampt / sondern selig haben vnd wissen / andere seine vnzahlbare Wolthaten jetzt zugeschweigen / deren gegen einem jeden Menschen mehr seynd / denn Sand am Meer. Welche Liebe Gottes der HERR

Christus

Christus Johannis am 3. vnd sein lieber Apostel Paulus zun Röm. am 5. vber alle massen hoch preysen vnd rühmen.

Da kan warlich Gott auch zu vns sprechen: Ich hab euch lieb. Da solten wir nun antworten/vnd widerumb sagen: Ja freylich/ freylich hastu vns lieb/du Barmhertziger Vatter vnd HERR Himmels vnd der Erden/ der du vns auß der vndersten Hellenflammen gerissen / vnd in Himmel hinein gesetzt hast/dir sey von Hertzen darfür gedancket in alle ewigkeit.

Aber es gehet vns schier / wie den Israeliten / daß / wenn Gott zu vns spricht in seinem Wort: Ich hab euch lieb / wir alsdann nicht viel drumb wissen wöllen vnd erst mit den Israeliten Fragen: Warinn hastu vns lieb? Das ist / die Leuth erkennen die Wolthaten Gottes nicht / sonst würden sie nimmermehr so gar Gott vnd seinem Willen zu wider leben vnd streben. In dem sie aber mit aller Vntugend vnd Boßheit seine Maiestet zum Zorn reitzen/geben sie darmit beydes jhrer Hertzens Vnglaubens/vnnd höchste Vndanckbarkeit an den Tag / vnd erweisen sich / daß sie nicht besser seyen / dann vor zeiten die vndanckbare Israeliten gewest seyn / wider welche Moses rüfft: Die verkehrete vnd böse Art feller von jhm ab/sie seynd Schandflecken/vnnd nicht seine Kinder. Danckest du also dem HERRN deinem Gott / du toll vnd töricht Volck? Ist er nicht dein Vatter vnd dein HERR? Ist nicht er allein der dich gemacht vnd bereitet hat? Die Menschen erkennen Gottes Lieb nicht. Deut. 32.

Solche Vndanckbarkeit ist Gott dem HERRN so gar ein Greuwel/ daß er Esaie am ersten/sein Volck deßhalben vor allen Creaturen verklaget/ vnd Himmel vnd Erden zu Zeugen ruffet wider sie / vnd spricht: Höret jhr Himmel/vnd Erde nimb zu Ohren/denn der HERR redet. Ich habe Kinder aufferzogen vnd erhöhet/vnd sie sindt von mir abgefallen. Ein Ochse kennet seinen Herrn/vnd ein Esel die Krippe seines Herren/Aber Israel erkennets nicht/vnd mein Volck vernimpts nicht.

Weil aber solches nicht allein schändtlich lautet für Gott vnd den Engeln/sollen wir vnsere Hertzen anderst zur Danckbarkeit schicken vñ bereiten/ vnd für die vorgedachte seine Himlische Güter/ nicht allein mit dem Mund dancken/sondern allermeist mit dem Hertzen/wie David in betrachtung der Barmhertzigkeit Gottes auch seine Seel zum lob vnnd preiß Gottes auffmundert: Lobe den HERRN meine Seel / vnnd was in mir ist seinen heyligen Namen. Lobe den HERRN meine Seel / vnnd vergiß nicht was er mir guts gethan hat. Der dir alle deine Sünde vergibt/ vnnd heylet alle deine Psalm. 103.

Gebrechen. Der dein Leben vom Verderbē erlöset/der dich krönet mit Gnad vnd Barmhertzigkeit.

Rom. 9. Zum andern / Dieweil diese Wort deß Propheten (Jacob hab ich geliebet/ vnnd Esau gehasset) von S. Paulo werden angezogen / vnnd zum Handel von der ewigen Fürsehung Gottes/vnd seiner Gnaden Wahl/zum ewigen Leben gebraucht/ solcher massen: Ehe die Kinder geboren waren/vnd weder guts noch böses gethan hatten / auff daß der Fürsatz Gottes bestünde nach der Wahl ward zu jhr gesagt: Nicht auß verdienst der Werck/ sondern auß Gnaden deß Beruffers / also: Der Grösseste sol dienstbar werden dem Kleinen / wie dann geschrieben stehet: Jacob hab ich geliebt / Aber Esau hab ich gehasset.

Vō der ewigen Verseh ung Gottes. So haben wir demnach hierunder die Lehr verborgen von dem Geheimnuß der ewigen Fürsehung Gottes / wie er seine Außerwehlten auß lauter Gnaden zum ewigen Leben/ehe der Welt Grund gelegt/habe erwehlet/Dargegen aber die Gottlosen vmb jhres Gottlosen Wesens/Vnglaubens/vnnd Vnbußfertigkeit willen ewig sollen gehasset vnd verbannet seyn.

Nach dem aber diese Wort deß Propheten/wie sie der Apostel Paulus anzeucht/vngleich von etlichē gedeutet/vñ also verkehret werden / Als solte Gott den Esau/auß seinem blossen Raht vñ Fürsatz/ohne einige deß Vnglaubens von Ewigkeit verstossen/vñ zur Verdamnuß verordnet haben: Ist nothwendiglich zu betrachten/wie ferr dieser Spruch/ vñ welcher gestallt vñ massen er vom Paulo zū handel/von der ewigen Fürsehung Gottes eyngeführt werde.

Erklärung der Wort S. Pauli von Esau / Roman. 9. Vñ ist erstlich zu mercken/daß S. Paulus zween Sprüch auß der Prophetischen Schrifft altes Testaments zusamen setzt/als die von einerley Sachen reden. Einen auß dem 25. Capitel deß ersten Buchs Mose/welcher also lautet: Der grösseste sol dienstbar werden dem kleinern. Der ander Spruch ist dieser/den wir hie bey Malachia haben.

Wenn wir sie nun besehen an den gemeldten orten oder Büchern/befinden wir sonderlich / daß Moses Spruch von der eusserlichen Erstgeburt redet/ohn welche doch Esau hette können selig werden/ wenn er an den Messiam geglaubt hett.

So hat auch weder Rebecca noch Isaac dieselbe Wort jemals dahin verstanden/ als solte jr Sohn Esau ein Kind deß ewigen Verdamnuß seyn/ vnd dasselbige gar schlecht vnd bloß dahin / daß / was er nur jmmer thete / so köndte er doch nit selig werdē/wie etliche mit vngeheurer Lästerung fürgeben.

Dann

Dann wenn die heyligen Eltern/Isaac vnd Rebecca/diese Wort dahin hetten verstanden/wie hetten sie doch jmmermehr jhren Sohn Esau mit frölichen Augen können ansehen? Were es doch jhnen ein vnverwindlich Praßt/vñ das eusserste Hertzleid gewest/darfür sie nimmermehr hetten können frölich werden/wie ein jeder Vatter/ein jede Mutter auß beywohnender lieb/die sie gegen jren Kinder tragen/erachten kan.

Es ist auch solche lästerliche Verkehrung wider den thewren heyligē Eyd Gottes/welcher beschrieben stehet/Ezechielis am 33. So war als ich lebe/spricht der HErr HErr: Ich habe keinen gefallen am Tod deß Gottlosen/sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem bösen Wesen/vnd lebe. So bekehret euch doch nun von euwerm bösen Wesen/Warumb wolt jhr sterben/jhr vom Hause Israel? Hie mercke wol/von wem der HErre rede/nemlich von vnbekehrten Gottlosen Leutē/wie die Wort vnwidersprechlich anzeigen. Bezeuget vnd bethewert derwegen Gott der HErr/daß er auch der Gottlosen Todt vnd Verdamnuß mit nichten begere.

Vnnd solches solte der Prophet von seinet wegen nicht nur zu etlichen im Volck sagen: Die nemlich absolutè vnd bloß dahin (ohne einige Betrachtung deß Glaubens an den Messiam) erwehlet waren/wie etliche fürgeben/sondern der Prophet sol diß im Namen deß HErren anzeigen dem gantzen Volck ohne Vnderscheid/welches jhr wol mercken sollet.

Ja er bezeuget klärlich daß er auch der jenigen verderben vnd Verdañnuß nicht begere/welche durch jhre eygen Schuld vnd Vnbußfertigkeit verdammet werden. Dann im 18. Cap. sol sie der Prophet gleicher massen anreden/vnd zu jhnen sprechen: Warumb wilnu also sterben/du Hauß Israel? Denn ich hab keinen Gefallen am Tod deß Sterbenden/spricht der HErr HErr. Darumb bekehret euch/so werdet jhr leben?

Ist aber das nicht zum allerdeutlichsten gelehret vnd bewehret/betheuwert vnd bekräfftiget mit Eydt vnnd Verheissungen/daß Gott auch deren Verdañnuß nicht begert/die durch jhr eygen Schuld vnd Vnbußfertigkeit werden verdammet? Auch deß Sterbenden Tod begere ich nicht.

Weil sich dañ Gott dessen in seinem heyligen Wort rund erkläret/sollen wir nit dencken daß er ein anders sich in seinem Wort vernemen lasse/vñ doch das Wiederspiel vō Ewigkeit her heimlich bey sich beschlossen habe. Wer wil Gott dem HErrn das zutrawen vñ zumessen/daß er zwar sich so verlautē lasse in seinem Wort/Er begere deß Sünders Tod vnd Verdañnuß nicht/

vnd habe doch von Ewigkeit in seinem Rath vnd Fürsatz beschlossen/der gröste Theil der Menschen solte kurtzumb verdampt seyn/vnd verdampt bleiben/ sie theten gleich was sie nur jmer wolten? Das hieß doch den vnwandelbaren Gott in seinem thewren Eyd zu einem Lügner machen/vnd ein Heuchler auß jm machen/der ein anders vns sagen liesse/vñ doch schnurstrack das Widerspiel bey sich in seinem Hertzen hette fürgesetzt.

Welche Heucheley er auch an den Menschē zum allereusserſten hasset/ also daß jm ein falsch Hertz vñ ein betriegliche Zung (da man sich anders mit Worten stellet/denn man im Hertzen gesinnet ist) ein Grewel ist/wie Salomon lehret: Wie solten wir dan ein solches Gott dem Herrn selber zumessen?

Auß diesen Gründen ist mächtiglich erwiesen/es können diese Wort (Jacob hab ich geliebet/Esau aber gehasset) diesen Verstandt weder geben noch dulden/wie Gegentheil streiten/sondern es wölle S. Paulus mit beydē Sprüchen/auß Mose vnd Malachia/die er in einerley Sin vnd Meynung zu seinē Handel zeucht/allein so viel anzeigē/daß die zweē Sön Isaacs/nemlich/Esau vñ Jacob/in dē Handel jrer Erstgeburt eine scheinliche Figur vnd Fürbildt gewesen seyen/deß hohen Wercks Gottes in gnädiger Erwehlung der Glaubigen zum ewigen Leben/vnnd in Verwerffung deß vngläubigen Jüdischen Volcks/von welchen S. Paulus daselbst eygentlich handelt/daß gleich wie Jacob ohne verdienst auß lauter Gnaden ist dem Esau fürgezogē/ daß er ward für den Erstgebornen gerechnet/jhm auch das Recht der Erstgeburt zugestellt worden/zu seyn ein Herr vber seinen Bruder Esau: Also werden die Glaubigen selig/vnd fürgezogen denen/so nach dem Fleisch Kinger Abrahæ seind/vnd dasselbe auß lauter Gnaden vnd Barmhertzigkeit deß Beruffers/ohne einige jhre Werck oder verdienst.

Nun läßt sich aber gar nicht schliessen/wenn Esau in einer solchen eusserlichen Sach/belangendt das eusserliche Recht der Erstgeburt/vnnd demselben anhangende Verheissunge ein Fürbild gewest ist der verwerffung der Jüden/die allein nach dem Fleisch Kinder Abrahæ seind/daß jemandt daher folgern wolt/Esau were von wegen solcher Fürbildung deß Ernsts Gottes gegen die vnglaubigen Jüden verdampt. Dañ S. Paulus auch den Jsmael als ein Fürbild der Verwerffung der Jüdischen Synagog eynführet/also/ daß gleich wie Jsmael nicht solte Erb seyn an den zeitlichen Gütern Abrahæ/ sondern auß dem Hauß Abrahæ mit seiner Mutter Agar außgestossen seyn: Also auch die Jüden/welche nur nach dem Fleisch Kinder Abrahæ seind/vnd

nicht

nicht nach der Verheissung / sollen vmb jhres Vnglaubens willen außgeschlossen seyn. Wer wolt aber so vngereumpt seyn/ vnd daher schliessen/ dieweil Jsmael mit seiner Verstossung auß dem Hauß Abrahæ eine Figur vnd Bedeutung der geistlichen Verstossung deß vnglaubigen Jüdischen Volcks gewest/daß derwegē folgen müsse/er sey auch vom Himel vnd ewigen Lebē außgeschlossen/eben vmb dieser Fürbildung willen? Wie nu solches nit bey diesem Typo gilt schliessen von Jsmael/also auch bey dem andern nicht von Esau.

Daß aber Gegentheil auff das Wort (hassen) so sehr dringet: Esau hab ich gehasset/ꝛc. Jst zwar auß deß Propheten Malachiæ Text angehöret/was auff diese Wort on alle Mittel folge. Dañ der Text geht also auff einander: Esau hasse ich/vnd hab sein Gebirg öde gemacht/vnnd sein Erb den Drachen zur Wüsten. Da offenbar ist/daß solchs vō Verwüstung deß Lands der Edomiter von Propheten gedeutet/vnd bey deß Esau Nachkomen erfüllet sey/ welche nach der Schrifft Art/mit dem Namen jres Vatters Esau geneñet seyn.

Da mans aber gleich auch zu rück auff die Person Esau deuten wil/so können wir doch abnemen/dieweil der Apostel diesen Spruch Malachiæ mit dem Spruch Mosis coniungirt/vnd einerley Verstand führet/Vnd aber in Mose von dem eusserlichen Recht der Erstgeburt wirdt gehandelt / daß demnach Esau also vnd der gestalt gehasset sey/ daß jm sein Bruder (ob derselbige wol jünger vnd nach jm geboren) gleichwol fürgezogen wirdt.

Wie dann bißweilen in der Schrifft / das Wort (Hassen) gebraucht wird/vnd vom jenigen gesagt/dem etwas anders wirdt fürgezogen/vnd nicht allwegen einen feindlichen affect oder Haß deß Hertzens heißt / Jnmassen es wirdt gebraucht von Christo/Luc. am 14. So jemand zu mir kompt/ vnd hasset nicht seinen Vatter/Mutter/Weib/Kind/Bruder/Schwester/ auch darzu sein eigen Leben / der kan nicht mein Jünger seyn. Da freylich Christus durch das Wörtlein (hassen) nicht wil/ daß einer sol feindlich gesinnet seyn/ gegen Vatter vnd Mutter/ꝛc. Welches dem vierdten Gebott zu wider were: Sondern wir sollen der gestalt hassen vnsere Eltern/daß wir sie nit fürziehen oder lieber haben deñ Christum/ sondern vielmehr Christum jnen fürziehen.

Da aber ja Esau von Gott feindlich gehasset worden/vnd auff dasselbe feindlich hassen die Wort Malachiæ vnd Pauli giengen/ist doch offenbar: daß er nicht one Betrachtung deß Vnglaubēs solcher massen were gehasset/ sondern von wegē desselben seines Vnglaubens/Sintemal die Schrifft durchauß alle Vrsach deß Verdamnuß auff dē Vnglaubē legt/Johan. 3. Also gar/

daß S. Paulus eben in dieser schweren Disputation / da er von der Jüden Verstossung handelt / rund vnd deutlich die Schuld vnd Vrsach / daß sie verworffen sind / jhrem Vnglauben zuschreibet: Sie seind zerbrochen vmb jhres Vnglaubens willen. Vnd bald hernacher schreibet er / wenn sie nicht bleiben im Vnglauben / so werden sie eingepfroffet werden. Diß ist die ander Lehr.

Rom. 11.

GOTT zubricht / was Menschen bauwen.

Zum dritten / daß der HERR spricht von dem Land der Edomiter: Werden sie bauwen / so wil ich abbrechen / Lernen wir / wenn Gott ein Landt oder Statt hat von wegen der Eynwohner Boßheit verbannet / daß sie sol wüst seyn / so mag da kein bawen helffen. Warumb? Denn der HERR bauwet nicht mit. Wo aber der HERR nicht an einem Hauß / Statt oder Land bauwet / so arbeiten vmbsonst / so daran bauwen.

Psal. 127.

Es trotzen zwar die Israeliten auch also / wie die Nachkommen Esau / sagten auß Hochmut vnd stoltzem Sinn: Ziegelstein seind gefallen / aber wir wöllens mit Werckstücken wider bauwen. Man hat Maulbeerbaum abgehauwen / so wöllen wir Cedern an die statt setzen. Aber der HERR hatte gleichfalls ein anders vber sie beschlossen / der sprach also: Er habe das Kriegsvolck deß Rezins (deß Königs von Syrien) wider sie erhöhet / vnd jhre Feind zu hauff gerottet / die Syriern fornen her / vnd die Philister von hinden zu / daß sie Israel fressen solten mit vollem Maul / Daß also mit jhrem bauwen solte nichts gethan seyn.

Esa. 9.

Also das Jüdische Land hatte Gott in der letzten Römischen Verstörung verbannet / zu einer ewigen Wüsten / wie der Engel Gottes / Danielis am neundten Capitel hatte verkündiget vnd gesprochen / Es werde Statt vnd Tempel biß zum Ende deß Streits wüste bleiben / vnd sey beschlossen / daß biß ans Ende vber die Verwüstung trieffen solte.

Darumb ob wol zu deß Keysers Iuliani Zeiten die Jüden sich vnterstunden Jerusalem wider zu bauwen an den Ort / da es zuvor gestanden / so muste es doch gehen wie hie stehet: Werden sie bauwen / so wil ich abbrechen. Dann der HERR ließ Feuwer vnder sie kommen / so die Instrumenten verzehrete / mit welchen sie bauweten: vnd also durch Göttliche Straff waren gehindert im Baw fortzufahren / musten darvon gäntzlich ablassen.

Die Statt Hiericho hatte der HERR verbannet / sie solte nicht wider erbauwet werden / wie denn der Knecht deß HErrn Josua schwur / vnd sprach: Verflucht sey der Man für dem HERRN / der diese Statt Hiericho auffrichtet / vnd bauwet / wann er jren Grund legt / das koste jhn seinen ersten Sohn / vnd

Ios. 6.

vnd wann er jhr Thor setzet/das kostet jn seinen jüngsten. Vber fünffhundert Jahr hat ein reicher Mann/Hiel genannt/sich vnderstanden die Statt Hiericho zu bauwen. Als er aber den Grundt legte/kostete es jhn seinen ersten Sohn Abiram/vnd als er die Thor setzte/kostet es jhn seinen jüngsten Sohn Segub/allerding nach dem Wort deß HERRN/das er geredt hatte/durch Josua den Sohn Nun. 1. Reg. 16.

Daß also der allmächtige Gott seinen grossen Zorn erzeiget gegen die Sünd/damit die Eynwohner eines Lands oder Statt wider jhn haben gesündiget/wenn er dieselbe zur Wüste machet/zu einer verdamptē Grentzen/vnd alle angewendte Arbeit muß verlohren seyn/wie von der Statt Babel bey dem Propheten Jeremia geschrieben stehet/vnd das Land der Sodomer dessen ein augenscheinlich schrecklich Exempel ist. Jerem. 51. Genes. 19.

Darumb wenn wir wöllen/daß Gott vnsern Grentzen gnädig sey/so schaffe man das vbel weg/so wil Gott darinnen wohnen vnd herrlich seyn.

Diß sey vom ersten Stück etwas weitläufftiger gesagt/Wöllen desto kürtzer seyn bey dem andern.

Der Ander Theil.

DArinnen strafft er deß Volcks Vndanckbarkeit/zuvorauß aber der Priester/gegen alle die Gnad/die der HERR jnen für allen andern Heyden hatte erzeigt. Vnd helt mit jnen Gespräch auß dem vierdten Gebott/also: Ein Sohn sol seinen Vatter ehren/vnd ein Knecht seinen Herren. Bin ich nun Vatter/wo ist meine Ehre? Bin ich HERR/wo fürchtet man mich? Spricht der HERR Zebaoth zu euch Priestern/die meinen Namen verachten. Vndanckbarkeit deß Volcks Israel. In Hebræo (אֲדוֹנִים Domini) in plurali.

Wil der HERR so viel sprechen: Jhr wolt darfür angesehen seyn/vnd jr berümpts euch mit vollem Munde/daß ich ewer Vatter vnd HERR sey. Es gilt aber nicht nur rühmen mit Worten/Es heißt: Da demonstrandi, das ist/es sol vnd muß mit der That erwiesen seyn. Zeiget aber her/wo ist die Ehr/die jr mir anthut/wie sonst Kinder jhren Eltern schuldig seind? Zeiget mir/wo jr mich fürchtet/wie sonst trewe Knecht jrē Herrn fürchten sollen? Nichts ists mit euch. Vergebliche Wort gebet jr/da nichts hinder ist/sonderlich aber jhr erbare Priester/die jr soltet mit gutem Exempel menniglich fürgehen/daß mein Nam durch euch gepriesen würde. Aber jhr seyd die ersten/dadurch er wirt geschändet/vnd entheiliget.

Deß

Die Jüden wöllen vnschuldig seyn.

Deß wolten aber die Priester keinen Namen haben/warffens weit von sich/daß sie die jenigen weren/die deß HERRN Namen verachteten. Darumb sprachen sie: Warmit verachten wir deinen Namen? Das kompt vns zumal frembd für/wir wöllen gern hören/warmit wir deinen H. Namen vnehren.

Wolan wolt jrs nicht wissen/so wil ichs euch sagen: Damit verachtet jr mich/daß jr opffert auff meinem Altar vnrein Brot.

Vnd dieweil jr auch deß nicht wöllet gestendig seyn/wil ichs euch noch besser erklären. Damit opffert jr vnreins/daß jr sagt: Deß HERRN Tisch ist veracht/vnd wenn jr ein blindes opffert so muß nicht böse heissen/vnnd wenn jhr ein Lahmes oder Kranckes opffert/so muß auch nicht böses heissen.

Straff der Priester.

Mit welchen Worten er die Priester straffet/daß sie dem Göttlichē Gesetz zu entgegen zulieffen solche vntüchtige mangelhafftige vnnd gebrechliche Opffer/welche Gott der HERR durch Mosen mit klaren Worten verbotten hatte im dritten Buch am zwey vnd zwentzigsten.

Das war eben so viel/als wann sie mit Worten sagten: Deß HERREN Tisch ist so rein vnd heilig nicht/daß man nicht auch solche mangelhafftige Thier darauff opffern dörffte/Es thut vnserm HERRN Gott wol/vnnd ist jm gut gnug: Wie kan mans auch ebē so wol gar schnurstracks mit den Opffern machen? Vnd sahen also durch die Finger mit den opffern/nur allein/damit es desto mehr Opffer gebe/vnd sie desto bessern Nutzen hetten.

Laß aber hören/was der HERR darauff spreche: Bringe es deinem Fürsten/was gilts ob du jhm gefallen werdest/oder ob er deine Person annemen werde? Jhr Jsraeliten/Priester vnnd Volck/schämet euch euwern Fürsten vnd Oberkeit solche vntüchtige Thier zu lieffern/denn jhr wisset wol/daß jhr wenig Danckwürdet damit verdienen. Vñ ich sol mich damit abweissen lassen? Der ich bin der Fürst aller Fürsten/vnd der HERR aller Herren. Wolan das heißt meiner offentlich gespottet/vnd meinen Namen entheiliget.

Raht deß Propheten Maleacht.

Auff diese Anklag deß HERRN gibt der Prophet seinen getrewē Raht/daß sie jr vnrecht erkeñen/vñ es nit/wie bißher geschehen/zuvertheydigen sich sollen vnderstehen. So bittet nun Gott/daß er vns gnädig sey/deñ solches ist geschehen von euch. Das ist/jr köndt nit läugnē/daß solches geschehē sey/deßhalben euch Gott anklagt/es ist leyder geschehē/vñ thut nu bittens hoch von nöhten. Dann es ist ein Wetter am Himmel/vnd ein Straff vorhanden/weñ man derselbē nit mit hertzlicher Rew/vñ abstellung solcher Sünden zuvor kompt.

Vnnd da gedencket nun nicht/daß der HERR euwer (sonderlich der Priester)

Priester) schonen/vnd euwer Person ansehen werde. Gedencket nur nicht. Es wirdt jhm gleich gelten/wer da sündiget/der sol jhm herhaltē/er sey Priester oder Lay/er heisse Bischoff oder Bäder.

Vnd damit Malecachi die Priester jres Geitzes gnug vberzeuge/sagt er jnen: Wer ist auch vnter euch/der eine Thür zuschliesse? Jhr zündet auff deß HERRN Altar kein Feuwer vergebens oder vmb sonst an. Jr suchet durchauß in verrichtung euwers Ampts nicht Gottes Ehr/sondern euwern eygen Genieß. Darumb habe ich keinen Gefallen an euch/spricht der HERR Zebaoth/vnd das Speißopffer von euwern Händen/ist mir nicht angenem. Jr verderbents alles mit ewerm schändlichen verfluchten Geitz/daß jr selbst mir nicht köndtet angenem seyn/darumb kōnen mir auch ewere Opffer nit gefallen/so lang vñ viel/biß jr ewer böses Wesen von meinen Augen hinweg thut.

Lehr vnd Vermahnung.

WAs wir nun bey diesem andern Stück haben zubehalten/ wöllen wir desto kürtzer besehen/weil vns der erste etwas sehr gewachsen.

Lernen erstlich/daß wir vnsers Gottes Namen nicht zum Schanddeckel der Sünden machen/vnd also denselben entheyligen. Welches von denen geschicht/die desselben Namen auff der Zungen führen/sich für Gottes Kinder vnd diener außgeben/vnd doch mit jhrem Leben jhm entgegen sind/wider welche der HERR eben so wol sagt/als hie wider die Jüden: Bin ich euwer Vatter/wo ist mein Ehr? Bin ich ewer HERR/wo förchtet man mich? GOttes Nam nicht zum Schanddeckel zu führen.

Das sind aber nicht rechte Christen/sie seynd Schandflecken/vñ nicht Kinder/wie sie Moses nennt/sonst würden sie nicht so gar auß der Art schlagen/sondern als gehorsamme Kinder Gott jhren Vatter ehren/vnd prüfen/was sein angenemmer Will were/was er wolte von jhnen gethan/oder nicht gethan haben. Sie würden die Werck thun/die Gott forderte/auff daß durch jhre Werck jhr Vatter im Himmel warhafftig geehret vnd gepriesen würde. Deut. 32. Matth. 5.

Es berühmpten sich die Jüden auch zu deß HERRN Christi Zeyten/sie weren Kinder Abrahæ/ja sie weren Gottes Kinder. Aber der HERR beweißt jnen/daß sie weder Gottes noch Abrahæ rechtschaffene Kinder seyen/sondern deß Teuffels/dann desselben Wercke theten sie/Joan. 8.

Darumb ligt am blossen Rhum nicht. Wie viel seynd der Gottlosen Maulchristē heutiges Tags/die sich mit vollem Mund deß Christenthumbs berühmen/

berühmen vnd gedencken nicht einmal ernstlich/wie sie Christlich leben/Gott vnd dem HERRN Christo folgeten? Verleugnen jhn also mit allen jhren Wercken/ob sie wol mit Worten einen Schein der Gottseligkeit fürgeben/
Tit.1. wie sie der Apostel Paulus abmahlet/Tit.1. Sie sagen/sie kennen Gott/aber mit den Wercken verleugnen sie es/sintemal sie sind/an welchen Gott Grewel hat/vnd seynd zu allem Guten vntüchtig.

Wiltu nun in Gott Ruhm haben/jhn deinen HERRN vnd Vatter nennen/mit gutem Grund der Warheit/so laß Hertz vnd Mund/Wort vnd That mit einander gleichstimmen/vnd vberein kommen/vnd siehe ja zu/daß deine Gottes Furcht nicht Heucheley sey/vnnd diene jm nicht mit falschem Hertzen/auff daß nicht der HERR deine Tücke offenbare/vnd stürtze dich offentlich für den Leuten/darumb daß du nicht in rechter Furcht Gott gedienet hast/vnd dein Hertz falsch gewest ist/Syr.1.

Ergernuß der Kirchendiener. An den Jüdischen Priestern/so den Namen Gottes mit jhren Wercken veracht macheten/sollen alle Diener deß Worts lernen/wie schwerlich sie es werden für Gott zu verantworten haben/wenn sie zum Ergernuß deß Volcks/vñ entheyligung deß Namẽs Gottes/vñder das Gewissen sündigẽ. Von welchen ergerlichen Predigern der H. Paulus schreibt: Du lehrest andere/vñ lehrest dich selber nicht/du predigest/man sol nicht stelen/vñ bist selbst ein Dieb. Du sprichst man sol nit Ehebrechẽ/vñ du bist selbst ein Ehebrecher/dir grawel für den Götzen/vñ bist selbst ein Gottesdieb. Du rühmest dich deß Gesetzes/vnd schändest Gott durch Vbertrettung deß Gesetzes/denn euwert halben wird Gottes Nam gelästert vnter den Heyden/als geschrieben stehet.

Für welche Ergernuß/vnd abscheweliche Entheyligung deß Namens
Math.25. Gottes sie Rechenschafft geben müssen dem Richter der Lebendigen vnd der Todten. Der sie als vngetreuwe Knechte wird zuscheitern/vnnd jhnen jhren Theil mit den Heuchelern geben.

Geitz der Prediger. Sonderlich aber ist der leydige Geitz an den Predigern ein schändlich Laster/welches der HERR an diesen Priestern so gar ernstlich strafft.

Welches Laster/so es bey den Lehrern regieret/machet es auß jhnen anders nichts/denn vngetrewe Miedling/welche nichts thun/denn nur vmbs Gewinns willen/wenn man jhnen ins Maul gibt/wie Micha spricht: Die
Mich.3. bleiben auch nicht bestendig/zur Zeit der Verfolgung. Dann weil jnen nicht vmb der Menschen Seligkeit/sondern allein vmb jren Nutzen ist zuthun/ehe sie dann jhre Pfründt lassen fahren/oder vmb reiner Lehr willen/zeitlichen

Schaden

Schaden leiden wöllen/ehe fallen sie dahin/vñ beweisen mit der That/daß sie anders nichts dann vngetrewe Miedling in jhren Hertzen gewest seyen.

Man findet Prediger/die giengen einem zu lieb nicht gern für die Thür/ sie wüßten dann einen Nutzen darvon. Gleich wie die Priester nit ein Thür am Hauß deß HERRN zuschlossen/oder ein Feuwer auff dem Altar anzündeten vmb sonst/vnd das Bapstthumb solche Bauchpriester gehabt/die keinem kein Wachsliechtlein vergebens oder vmb sonst hetten angezündet.

Darfür warnet Petrus/als er schreibt an die Eltesten/vnnd Lehrer der Gemein Gottes/sie sollen die Herde Christi weyden/vnd wol zusehen/nicht gezwungen/sondern willigklich/nicht vmb schändliches Gewinns willen/sondern von Hertzen Grund. 1. Pet. 5.

Es klagt zwar die Welt manchmal vnbillich/wenn die Prediger begeren/was man jnen von Rechts wegen schuldig/daß die Leut so baldt sprechen: Der Pfaff ist geitzig/das sol aber auch nicht seyn. Trewlich sol man jhnen reichen vnd geben jhr Gebür/damit sie ohn Klag seyen/vnnd jhr Ampt nicht thun dörffen mit Seufftzen/bevorab/weil Gott selbst haben wil/daß man sie gebürlich vnterhalten sol/vnd so geordnet hat/daß die/so dem Altar dienen/ desselben auch geniessen/vnd die das Euangelium verkündigen/sich von Euangelio nehren. Vnnd derwegen billich die Zuhörer hierinn der Lehr Syrachs sollen eyngedenck seyn: Fürchte den HERRN/vnd ehre den Priester/vnd gib jhnen jhr Theil/wie dir gebotten ist. 1. Corinth. 9. Syrach. 7.

Hierzwischen ist aber auch wahr/daß die Priester selbst offt jhnen einen solchen schändlichen Namen machen mit jhrer Eygennützigkeit/daß man sie für geitzig helt/in dem sie nicht allein alles viel zu genaw suchen/vnd darüber mit jhren Zuhörern vnd Pfarrkindern ligen zu hadern vnd zu zancken/sondern auch in andere Weg jhren Geitz spüren lassen/wie die heiligen Propheten darüber haben geklagt/das Wehe darüber geruffen/vnd jhr ruffen/dräuwen vnd predigen wider den Geitz der Priester vnd Lehrer nicht gefehlet hat. Esa. 56. Mich. 3.

Ferners/wie dem HERRN ein Greuwel war/daß das Jüdische Volck jhm opffert/was blind/lahm/kranck/oder sonst gebrechlich ward: Also gieng es vorzeiten im Bapstthumb zu. Sie hielten darfür/wenn sie jre Kinder in die Clöster theten/Münch vnd Nonnen auß jhnen machten/da hetten sie dieselbe Gott dem HERRN gar ergeben. Sie thaten aber eben/wie die Jüdē allhie: Hat ein Vatter einen Sohn oder Tochter gehabt/welche gebrechlich war/einäugig oder sonst krum in die Sachē sahe/Oder hatte einen Gebrechliche Ding Gott auffopffern.

Hofer/

Hofer/oder Tollfuß/oder einen andern Mangel/vmb welches willen sie nicht viel in die Welt taugen/mit denen eyleten sie den Klöstern zu/damit die andern Kinder den Pracht desto stattlicher in der Welt außführen köndten. Ward doppelt bey jhnen gefehlet. Ein mal/daß sie meyneten/jhre Kinder weren Gott ergeben/wenn sie würden in die Klöster gestossen/so sie doch dem Teuffel in Rachen gesteckt/vnd jm auffgeopffert warē. Darnach in dem sie/jrer Meynung nach/etwas Gott wolten gleichsam auffopffern vnd ergeben/vnd doch jhn mit dem Gebrechlichen abfertigten/darneben behielten die Kinder/die gerad/vnd an allen Gliedmassen fertig waren.

Auff welche Weise nach dem Auffgang deß widergeoffenbarten Euangelij/etliche auch vnder den Euangelischen handeln/wenn sie einen Sohn haben/der ein langsames Ingenium, vnnd thummen Verstandt hat/oder sonst gebrechlich ist/den zeucht man zur heyligen Schrifft. Die andern/so eines guten richtigen Verstands/vnd an jhrem Leib keinen Mangel haben/die zeucht man zum studio Iuris, oder andern Weltlichen Sachen. Muß sich also der liebe Gott allwegen mit dem vntüchtigsten lassen abweisen/vnd darmit content vnd vergnügt seyn.

Gott sihet vnd erkennet alle solche Stücke/er wirdts auch mercken/vnd dermal eins im Werck zeigen/daß er ein vngefallen daran gehabt habe.

Ohne Buß vñ Glauben gefellet Gott kein Werck.

Endtlich/daß der Prophet die Priester vñ das Volck zur Buß vermahnet/sie sollen Gott bitten/daß er gnädig sey/sonst köndte jhm jhr Opffer nicht gefallen: Lernen wir/wo nicht das Hertz mit Gott richtig stehet/Sünd erkennet/vnd im Vertrauwen Christi derselben vergebung erlanget/so köndte vnd möge da Gott nichts gefallen/was von einer solchen vnversöhnten Person jmmer gethan oder fürgenoñen wirt/da gefellet weder Opffer noch Sacrament/noch einiger Gottesdienst/oder Werck/dann das Hertz ist noch vnrein/darauß es gehen vnd fliessen solt.

Sol aber vnser Gebett vnd Gottesdienst dem HERRN wolgefällig vnd angenem seyn/so muß zuvor Buß gethan/von Sünden gelassen/das Hertz durch den Glauben Jesu Christi gereyniget seyn/Als dann ist es angenem/wie vns der HERR lehret Esaie am 1. vnd die Epistel an die Hebreer ein gantz Capitel hiervon hat/in der Ordnung das eylffte/in welchem der Apostel außführlich darthut/vñ mit Exempeln bewehret/was jemals die Heyligē gethan haben/das Gott wolgefallen/das sey auß gläubigem Hertzen gegangen/auß Glauben geschehen/Ohne welchen Glauben niemandt Gott gefallen möge.

Das

Daß wir nun allerseits vnsere Sünde / die da scheiden zwischen Gott vnd den Menschen/erkennen / vnd Gott mit reuwendem gläubigen Hertzen bitten/daß der vns gnädig sey/vnd vmb Jesu Christi seines geliebten Sohns willen wolgefallen lasse/dasselbige wölle vns geben vnd verleihen der jenige/ welcher allein Buß vnd Bekehrung kräfftiglich wircket/ vnnd vns zum Guten tüchtig machen kan/vñ vermittelst seines Worts solches in vns wircken wil/Demselbigen sey Lob vnd Ehr gesagt ewiglich/ Amen. Esa. 59.

Die dritte Predigt/ vber das I. Capitel deß heyligen Propheten Maleachi.

VBer vom Auffgang der Sonnen biß zum Nidergang/ soll mein Name herrlich werden vnder den Heyden / vnnd an allen Orten soll meinem Namen geräuchert / vnd ein rein Speißopffer geopffert werden. Denn mein Name soll herrlich werden vnter den Heyden/ spricht der HERR Zebaoth.

Jhr aber entheyliget jhn / damit/ daß jhr saget: Deß HERREN Tisch ist vnheylig/vnd sein Opffer ist veracht/ sampt seiner Speise. Vnd jhr sprecht: Sihe/ es ist nur Mühe/vnd schlahets in den Windt/ spricht der HERR Zebaoth. Vnd jr opffert das geraubt/lahm vnd kranck ist / vnd opffert denn Speißopffer her. Solte mir solches gefallē von ewer Hand/spricht der HERR? Verflucht sey der vortheilische / der in seiner Herd ein Männlin hat/vnd wenn er ein Gelübd thut / opffert er dem HERRN ein vntüchtiges / Denn ich bin ein grosser König / spricht der HERR Zebaoth/ vnnd mein Name ist schrecklich vnder den Heyden.

Außlegung.

AM verschienen Montag haben wir gehört / was der HErr für Mangel an seinem Volck/bevorab an den Priestern gehabt / wie er jhnen jhre vortheilige Weise verwiesen / daß sie dem HErrn das vntüchtigte pflegten zu opffern / vnnd dem Volck gestatteten solche gebrechliche vnnd im Gesetz verbottene Opffer dem HErren zu thun/auch sonst geitzig waren/vnd nicht ein Thür zutheten / nicht ein Feuwer am Altar vergebens anzündeten.

Der gestallt sie den Namen deß HErrn entheiliget/vnd vor dem Volck veracht gemacht haben / vnd der HErr deßwegen jhre Opffer verwirfft / als die jhm nicht kondten gefallen/weil sie selbst von wegen jhrer schweren Sünden vnd Vnbußfertigkeit jhme nicht gefielen.

Innhalt folgender Predigt.

I.

II.

Weil dann die Priester solcher massen mit den Opffern im Gesetz verordnet/vmbgiengen/verspricht er nun in jetzt verlesenem Text/es sol die Zeit kommen/daß man jhm ehrlicher vnd herrlicher dienen/ vnd ein besser völliger angenemmer Opffer thun werde.

Darnach fehret er fort in seiner Straffpredigt / anzuklagen die Eygennützigkeit der Priester/damit sie den HErrn selber täuschen wolten / vnd seiner spotteten.

Der Erste Theil.

Weissagung von dē Opffern deß newwen Testaments.

SO viel die Weissagung Maleachi von deß newwen Testaments künfftigem Opffer belanget/ spricht er also: Aber von Auffgang der Sonnen biß zum Nidergang / soll mein Name herrlich werden vnter den Heyden. Das ist/jr habt meinen herrlichen H. Namen vnter dem Volck veracht gemacht: Wolan es sol ein Zeit kommen/ da ich selbige meine Ehr wol rechen wil/vnnd mein Name von andern sol geehret werden/Nemlich/vnter allen Heyden von Auffgang der Sonnen biß zum Nidergang in der gantzen weiten Welt/ da hergegen das Jüdische Volck verstossen soll werden/ Jch wil die Heyden zu Priester machen/die sollen meinen Namen heyligen/die sollen demselben räuchern/ vnd vnter jnen ein reyn Speißopffer geopffert werden.

Lehr

Lehr auß dem ersten Theil.

Erfüllung dieser Prophecey.

HJe ist die frag/Weñ diese Weissagung sey erfüllet? Wann haben jemals die Heyden dem HERRN geopffert oder geräuchert?

Bäpstische Meß.

Die Papisten deutens auff jhre Abgöttische Meß/Die sol das Opffer seyn/darvon Malachias geweissagt haben soll. Aber solches geben sie für ohne einigen Grundt oder Vrsach. Die Bäpstische Meß ist nicht ein Opffer/das Gott angenem/oder dadurch sein Nam herrlich sey vnder den Heyden/Sondern ist viel mehr ein Greuwel für Gott/weil demselbigen die Versöhnung der Sünden der Lebendigen vnd der Todten zugeschrieben/vnnd also diß hohe Werck der Versöhnung geraubt wirdt dem einigen vollkommen Versöhnopffer deß Leydens vnnd Todts Christi/welches nach Außsag der Schrifft nur einmal verrichtet werden sollen. Dardurch auch vollkommen gemacht sind in Ewigkeit/die da sollen geheyliget werden/vnd jhnen eine ewige Erlösung erlanget ist/Heb. 9.

Darumb wissen wir die herrliche Weissagung Malachiæ auff die lästerliche verfluchte Meß nicht zu deuten.

Ja sprechen die Papisten/wann mans nicht von der Meß verstehe/so habe man kein Opffer im neuwen Testament/darauff Malachiæ Weissagung zu deuten sey.

Christi Opffer.

Antwort: Das muste wol wunder seyn. Dann wir ja erstlich im neuwen Testament finden das grosse Creutzopffer vnsers HERRN Jesu Christi/welches er am Altar deß Creutzes verrichtet/in dem er sein Leben zum Schuldtopffer gegeben/wie Esaias sagt/vnnd sich selbst für die Sünde deß Menschlichen Geschlechts seinem himlischen Vatter/zu einem süssen Geruch hat auffgeopffert/durch welches sein eigen Opffer er ins Allerheyligste eyngangen einmal/vnd ewige Erlösung gefunden. Desselbigen Opffers Krafft vnd Wirckung ist weder an Zeit noch Ort gebunden/sondern erstrecket sich vō Auffgang biß zum Nidergang/wirt durch die Predigt deß Euangelii vnnd Gebrauch der heyligen Sacramenten allen Heyden angebotten/vnd von jnen durch wahren Glauben ergriffen.

Eph. 5.

Heb. 9.

Vmb welcher Außtheilung willē deß Verdiensts Christi vnter die Heyden/auch die Predigt deß Euangelij ein Opffer wirt genennet/vñ zwar eben das Opffer/von welchem Malachias prediget/wie es der heylige Apostel erkläret zun Römern am 15. da er spricht: Er sey ein Diener Christi vnder den Heyden/zu opffern das Euangelium Gottes/auff daß die Heyden ein Opffer würden Gott angenem/geheyliget durch den Heyligen Geist.

Die Predigt deß Euangelij ein Opffer.

Hie haben wir der Prophetischen Weissagung ein rechte gründtliche Apostolische Außlegung. Denn was Maleachi vom grossen Opffer vnter allen Heyden zeuget/das legt S. Paulus auß von der allgemeinen Predigt deß Euangelij vnter der gantzen Heyden schafft auff Erden/Als durch welche Predigt der Verdienst deß Schuldtopffers Christi in alle Welt wirdt den Menschen fürgetragen.

Glaub vnnd Gehorsam ein Opffer.

Vber diese Opffer finden sich im neuwen Testament noch andere mehr Geistliche Opffer/als da ist/der Glaub aller rechtgläubigen Christen/welcher zun Phil. 2 ein Opffer wirdt genennt. Deßgleichen reiner Gehorsam/so durch wahren Glauben Gott geleystet vnd auffgeopffert wirdt/in heyligem Schmuck/Psal. 110. da sie sich selbst vnd jhre Leiber dem HERRN auffopffern/nach Sanct Pauli jnbrünstiger Erinnerung zun Römern am zwölfften: Ich ermahne euch lieben Brüder durch die Barmhertzigkeit/daß jhr euwere Leibe begebet zum Opffer/das da lebendig/heylig/vnd Gott wolgefällig ist/welches sey euwer vernünfftiger Gottesdienst/vnd stellet euch nit dieser Welt gleich/sondern verändert euch durch Verneweruug euwers Sinnes/auff daß jr prüfet/welches da sey der gute/wolgefällige vnd vollkommene Gottes Will. Welcher reyner Gehorsam auch gehört zu diesem grossen Opffer/so dem HERRN vnter allen Heyden wirdt geleistet. Der jhm auch viel angenemer ist/denn alle Opffer deß alten Testaments jemals seynd gewest/1. Sam. 15. Syr. 35.

Auch opffern sich die Gläubigen Gott dem HERRN auff/durch rechtschaffene Gedult/in Trübsal vnnd Widerwertigkeit/von welchen Opffern Christus redt Marci am 9. Es muß alles mit Feuwer gesaltzet werden/vnnd alles Opffer wirt mit Saltz gesalbet/sonderlich aber zur zeit der Verfolgung/wenn sie vmb deß Euangelii willen jr Leben lassen Wie von sich schreibt der heylige Apostel Paulus/2. Tim. 4. Ich werde schon geopffert/vnnd die zeit meines Abscheidens ist fürhanden.

Neben den erzehltē Opffern findet sich auch bey den Christen das Gebet/

welches

welches/da es auß Glauben geschicht/ist es angenem/wie ein lieblich Räuchopffer/vnd solch gläubig Auffheben jhrer Hände/wie ein Abendtopffer/wie Dauid im 140. Psalmen bezeuget. Gebet ein Opffer.

Deßgleichen gehört hieher das Danckopffer/welches dem HERRN angenem ist/mehr dann viel tausendt Ochsen vnd Wider: Opffere dem Herrn Danck/vnd bezahle jm alle deine Gelübde/spricht der 50. Psalm. Danckopffer.

Vnnd die Epistel an die Hebreer am 13. vermahnet die Christen hierzu/daß sie opffern Gott dem HERRN das Lobopffer allezeit/Das ist/die Frucht der Lippen/die seinen Namen bekennen.

Wie denn gleicher gestallt die Allmosen vñ Gutthätigkeit gegen die Armen/ein recht Opffer ist: Wolzuthun/vnd mitzutheilen vergesset nit/spricht widervmb die Epistel an die Hebreer/denn solche Opffer gefallen Gott wol. Dergestallt wir Christen im neuwen Testament seind worden ein Geistlich Priesterthumb/1. Pet. 2. zu opffern die jetztgemeldte Geistliche Opffer. Darzu vns dann gesalbet vnnd tüchtig gemacht hat vnser HERR Jesus Christus/der vns hat geliebet vnnd gewäschen von Sünden mit seinem Blut/vnnd vns zu König vnnd Priestern gemacht/für GOTT vnnd seinem Vatter. Allmosen Opffer. Priester deß neuwen Testaments.

Darumb wir neben dieser Lehr nun auch die sollen mit nemmen/daß wir in rechtem Dienst vnnd Gehorsam deß Euangelij/in gläubiger Anruffung/Christlicher Gedult vnd warhaffter Danckſagung jhme vnsere Opffer leysten vnd verrichten/so wil er Lust vnd Gefallen daran haben.

Hergegen aber/wo man vnheyliglich in Sünden vnnd Lastern lebet/da ist all Opffer verderbet. Da beraubet sich ein Mensch der Krafft deß Creutzopffers Jesu Christi/so lang er also ohne Buß in Sicherheit vñ Vnglauben verharret. Vnreine Opffer.

Das Euangelium wirdt jhm ein Geruch deß Todts zum Todt/weil es jhm zum Zeugniß wider jhn selber geprediget wirdt/were besser/er were ein vngläubiger Heyde geblieben/dann daß er ein verdampter Christ seyn soll/weil der Knecht/der deß HERREN Willen weiß/vnnd hat sich nicht bereitet/noch nach seinem Willen gethan/viel Streich wirdt leyden müssen. Er selbst ist nicht mehr dem HERREN angenem/nach dem er sich durch vngöttlich Leben nit Gott zum gefälligē Opffer darstellet/sondern dem leydigen Teuffel. Darumb muß auch sein Gebett Sünd/sein Leben vnnd Dancken nichts den fluchen/vnd mit seinen Allmosen verlohren seyn/ist da 2. Corint. 2. Luc. 12.

alles zu Grundt verderbet/zu Sünd vnd Greuwel für Gott gemacht/warmit der Mensch vmbgehet/daß Gott eben so wenig in Gnaden ansehen wil/als wenig er Cain vnd sein Opffer/auß Vnglauben geschehen/hat angesehen Gen. 4. Hebr. 11.

Beruff der Heyden.

Zum dritten/ist diese Weissagung ein starck Zeugniß deß Beruffs vnd Versamlung der Heyden zu dem Reich deß ewigen Sohns Gottes/vnsers Seligmachers Jesu Christi/daß nemlich Gottes Nam auch vō den Heyden für heylig vnd herrlich erkannt/geehret vnd angebettet werden solte. Welches vnter dem Euangelio erfüllet ist/Als die lieben Apostel vnter allen Völckern vnd Heyden opfferten/vnd verkündigten das Euangelium von dem geereutzigten vnd auffgeopfferten Jesu von Nazareth. Da ist Gott jhnen bekandt worden/vnd der Erdbod mit der Herrligkeit vnd Erkänntnuß deß HERRN/wie mit Wasser deß Meers/bedeckt vnd erfüllet. Daß die Heyden jhre Götzen entweihet/in die Löcher der Maulwürff vnd Fledermäuß begraben/vnnd wie einen Vnflat weggeworffen/der zu jhnen gesagt: Hinauß. Vnd nun sich haben bekehrt zu dem lebendigen Gott von Himmel/vnnd anbetten den Namen deß HERRN Zebaoth/wie im Propheten Zephania/darvon ist verkündiget: Alsdann wil ich den Völckern anders predigen lassen mit freundtlichen Lippen/daß sie alle sollen deß HERRN Namen anruffen/vnnd jhm dienen einträchtiglich. Man wirdt mir meine Arbeiter/nemlich die Zustreuweten/von jenseidt dem Wasser im Morenlandt herbringen zum Geschenck.

Esa. 11.
Esa. 2.
Esa. 30.
1. Thess. 1.

Dieweil aber dieser himmlische Beruff der Heyden/ein vnverdientes Werck ist/sintemal sie weiland wandelten in Eytelkeit jres Sinnes/welcher Verstandt entfremdet ward von dem Leben/das auß Gott ist/durch die Vnwissenheit vnd Blindheit jhres Hertzens/waren rohe/vnnd ergaben sich der Vnzucht/zu treiben allerley Vnreynigkeit sampt dem Geitz/wie der Apostel zeuget/vnd also auß lauter Barmhertzigkeit Gottes beruffen seynd/nach dem Fürsatz oder Gnade in Christo Jesu.

Eph. 4.

Derhalben wil da für solchen heyligen vnd vberseligem Beruff warlich ein ernstlich Deo gratias erfordert seyn/auff daß wir/vorzeiten arme/nunmehr in Christo Jesu reich gemachte Heyden/wirdiglich wandlen dem Herren zu allem seinem Gefallen/vnd fruchtbar seyen in allen guten Wercken/vnd danckſagen dem Vatter/der vns tüchtig gemacht hat zu dē Erbtheil der Heyligen im Liecht/welcher vns errettet hat von der Oberkeit der Finsternüß/

Col. 1.

vnd

vnd hat vns versetzt in das Reich seines lieben Sohns. Vnd billich hergegen Philip. 2.
jm zu Danck vnd Preiß/leben vnd wandeln sollen heyliglich vnd vnsträfflich/ als Gottes Kinder mitten vnter dem vnschlachtigen vnnd verkehrten Geschlecht/ Damit sein heyliger herrlicher Name/laut dieser Weissagung Maleachi/gepriesen werde/hie vnd dort/in alle Ewigkeit/wie vns Christus Jesus in der 1. Bitte deß Vatter vnsers hat heissen betten/ vnd sprechen: Geheyliget werde dein Nam. Auch hiervon im zwey vnnd siebentzigsten Psalmen Meldung geschicht: Sein Nam wirt ewiglich bleiben/ so lange die Sonnen währet/wirt sein Nam auff die Nachkomen reichen/ vnd werden durch denselben gesegnet seyn/ alle Heyden werden jhn preisen. Gelobet sey Gott der HERR/der Gott Jsrael/ der allein Wunder thut/ vnd gelobet sey sein herrlicher Nam ewiglich/vnnd alle Land müsse seiner Ehr voll werden/ Amen/Amen. Diß were gnug geredt vom Ersten.

Der Ander Theil.

VVn kompt Maleachi wider auff die vorige Anklag wider die Priester/ welche die Opffer prophanirten vnnd entheyligten durch jhren Geitz/vmb welches willen sie viel Ding liessen fürgehen bey den Opffern/so wider das Gesetz warē. Der gestallt nicht allein die Opffer/sondern auch der Nam Gottes selber entheyliget ward/daß man dē Gottesdienst vmb solcher vngereymbten Ding willen verachtete. Vnder andern ward auch das/daß sie sagten: Deß HERRN Tisch ist vnheylig/vnnd sein Opffer ist veracht sampt seiner Speise. Das ist/ Es hat die Meynung nicht mit deß HERRN Altar vnd Tisch/daß man nicht dörffe drauff opffern/wenn etwas schon einen Mangel hatte. So gar heylig muß man denselben auch nicht machen. Es gehet wol hin/weñ schon solche Thierer darauff geschlachtet werden/die nicht eben gar ein Außbundt seynd. Sünde der Priester.

Diß ward an die Priester ein lose Entschuldigung/sie suchten hierunter ein anders/Nemlich/je williger sie waren vntüchtige Thier zum Opffer zuzulassen/je mehr Opffer gab es/ je mehr kriegten sie darvon.

Derhalben wenn man ein Ochsen/ Kuhe/ Kalb/ Schaf/ Wider/daher brachte/das kaum auff den Füssen stehen mochte/ sagtē sie: Es ist nur müde. Das ist/es ist nit kranck/es ist nur so müde wordē/biß mans herbracht hat/vñ jr schlagts in Windt/spricht der HERR. Jhr soltet alsdann denen/ die solche

Opffer brächten/außdrücklich sagen: Lieber Mann/wiltu dem HERRN opffern/ so opffer jm etwas rechtschaffens/ das ohne Mangel sey. Du bringest hie ein Thier/das kan doch nit wol stehen/so Krafftloß ist es/als wenns gleich dahin sterben wolte.

Ja wol/es gilt euch Priestern gerad gleich/ es sey gestolen oder geraubt/ lahm oder gerad/ kranck oder gesund/ da fragt jhr nicht nach/ wann nur der Opffer viel wirdt/vnd jhr euwern Geitz füllen möget. Darumb ists euch lediglich vnd allein zu thun.

Gottes Gebott von den Opffern.

Wiewol aber diß von den Priestern für eine geringe Sünde gerechnet ward/jedoch war es eine schwere Vbertrettung deß Gebotts Gottes von den Opffern/welches der HERR an die Kinder Israel hatt befohlen im dritten Buch Mose am zwey vnnd zwentzigsten/ solcher massen: Alles/was ein Fehl hat/solt jr nicht opffern/denn es wirt für euch nicht angenem seyn.

Vnd wer ein Danckopffer dem HERREN thun wil/ein sonderlich Gelübdt/ oder von freyem Willen/ von Rindern vnnd Schafen/ das sol ohne Wandel seyn/es soll keinen Fehl haben. Ists blindt oder gebrechlich/oder geschlagen/oder dürre/oder räudicht/ oder schäbicht/ so solt jr solches dem HERREN nicht opffern/ vnd darvon kein Opffer geben auff den Altar deß HERREN.

Dann weil alle Opffer altes Testaments ein Fürbildt auff Christum waren/ solten sie ohn allen Fehl seyn/zu bedeuten/ daß aller dings reyn/heilig/ vntadlich/vnd sein heyliges Opffer durchauß vollkommen würde seyn.

Darumb auch der HERR hie durch Maleachi ferners sagt: Verflucht sey der fortheilische/der in seiner Herde ein Männlin hat/ vnnd wann er ein Gelübd thut/opffert er dem Herrn ein vntüchtiges.

Gottes Fluch vber die mängelhafftige Opffer.

In dem angezogē Gesetz von den Opffern steht auch das/daß/so jemand ein Gelübdt würde thun/vnd Vermög desselben dem Herrn Opffer leisten/ so solte es ein Männlein seyn/vnd ohne Wandel.

Diß aber ward auch nit gehaltē von den Israeliten zu Malachie Zeiten/ wann sie ein Gelübd hatten gethan/ kamen sie etwa mit einer alten Kuhe oder Geiß daher getrollet/ die auch ohne das etwa nicht viel taugete/ mangelhafftig vnd gebrechlich war. Da sie doch in jrer Herde hetten/ zu Bezahlung jhrer Gelübd/wol Männlin haben könuen/ohne Wandel/ Wolten also diese Leut an Gott dem HERRN selber einen Vortheil suchen/ vnnd jhn täuschē/ wie sonst ein Mensch den andern täuschet/daß er jm quid pro quo gibt/

Spreuw

Sprew für Korn/vnd jn mit vntüchtiger Müntz bezahlet. Verflucht sey ein solcher/spricht hie der HErr Zebaoth/Er soll mit seinem fortheilischen Opffer nicht allein keinen Danck haben verdienet/sondern den Fluch auff seinen Halß/daß er sich nicht schämet gegen mir also betrieglich zu handlen/vnd sich vor meiner ewigen Heerligkeit nicht schewet/noch betrachtet/daß ich ein grosser König bin/vnnd mein Nam herrlich vnter den Heyden/von wegen meiner Wunder vnnd Thaten/von denen sie haben gehöret/vnnd sich darfür entsetzen/vnnd jhr/die jhr wolt mein Volck seyn/dörfft so böslich gegen mir verfahren/eben in dem/da jhr euweren Gottesdienst mir beweisen wöllet.

Lehr vnd Erinnerung.

HJe hetten wir abermals von dem Geitz zu sagen/wie derselbe ein so feindselig Laster/zuvorauß an den Predigern vnnd Dienern Göttlichs Worts. Es ist aber hiervon in der nähern Predigt gnug gesagt. Vortheilhaffrige Opffer sind Gott ein Greuwel.

Fernners aber ist hie sonderlich zu mercken/was für ein grewliche Sünde es sey/so jemandt in denen Dingen/die er Gott ergeben solte zu sonderlichen Gebräuchē/entweder gibt was nichts taug/oder sonst Vortheil an jm suchet. Dañ wie der HErr/Innhalts angehörtes Mosaischen Gebotts/wolte vntadliche Opffer haben/die ohne Mangel vñ Wandel weren/Also wil er auch/daß du zu H. Gebräuchen/nicht das vntüchtige (bevorab wenn man besters hat) gebest/sondern was da tauge vnd gut ist.

Syrach spricht im fünff vnnd dreissigsten Capitel/Gib Gott seine Ehre mit frölichen Augen/vnd deine Erstlingen one allen Fehl. Was du gibst/das gib gerne/vñ heylige deine Zehenden frölich. Vnd bald darauff: Verstümpele deine Gaben nicht/denn es ist nit angenem. Suche nicht Vortheil/wenn du opffern solleſt/denn der HErr ist ein Recher/vnnd für jhm gilt kein Ansehen der Person.

Auff den heutigen Tag/weñ die Zuhörer sollen jren fürgesetzten Lehrern die Gebür geben/es sey gleich am Zehenden oder anderm/was sie/vermög eines jedē Orts Verordnung/schuldig: Da erfähret man/wie fortheilisch sie manchmal darmit handeln/wie sie jre Gaben verstümpeln/vnd das vntüchtige herauß lesen/vnd es den Predigern geben/vnd darzu nit wol halb reichen/ Betrieglich mit dem Zehenden vmbgehen.

was sie solten. Dörffen wol sprechen: Es thuts dem Pfaffen wol/müste mir leydt seyn/daß ers besser haben solte/wil ers nit annemmen/so mag ers lassen/wil er nit zu frieden darmit seyn/so stecke er ein Stäblein darzu.

Diß achtet die Welt nicht für so grosse Sünd/ja sie lassen sich düncken/sie habens wol außgericht/wenn sie den Pfaffen (wie sie spöttlich reden) so fein bezahlt haben. Aber wann wir Gott selber hören darvon reden/der zeuchts fürwar viel höher an. Dann weil das Predigampt von jhm ist eyngesetzt/so hats die Meynung darmit/daß/wer dē Dienern im selbigen etwas entzeucht/der entzeuchts Gott selbst. wer jhnen ein Vntüchtiges gibt/der vnterstehet sich Gott zu verfortheilen/Sintemal der HERR alle Schmach vnd Leydt/die man seinen Dienern anlegt/für eygen helt vnnd rechnet: Wer euch verachtet/der verachtet mich/spricht Christus selber Lucæ am zehenden. Man sündiget hiermit wider seine heylige Ordnung/der es also hat geordnet/daß/welcher das Euangelium verkündiget/solle sich vom Euangelio nehren/Sintemal ein Arbeyter seines Lohns werth sey. Welches freylich der Sachen Billigkeit selbst erfordert/Dann/so wir euch das Geistlich säen (spricht S. Paulus) ists ein groß Ding/ob wir euwer Leibliches erndten? 1. Corinth. 9.

1. Cor. 9. Matt. 10.

Straff solcher Vntreuw.

Derhalben solche vortheilische Menschen/die am heyligen Predigampt/vnd desselben Dienern/ihren Vortheil suchen/sollen verflucht seyn/vnd läst Gott auch vmb dieser Vrsachen willen allerley Vnfall kommen/vber alles/was sie nur anfangen/auch Mißgewächß vber die Früchten deß Landts/wie wir dißfalls eine schöne Vermahnung haben werden im drittē Capitel dieses Propheten/da der HERR sein Volck solcher massen anredet: Jsts auch recht/daß ein Mensch Gott täuschet/wie jhr mich täuschet? So sprecht jhr: Warumb täuschen wir dich? Am Zehenden vnd Hebopffer. Darvmb seydt jhr auch verflucht/daß euch alles vnter den Händen zerrinnet/dann jhr täuschet mich alle sampt.

Als der hocherleuchte Apostel S. Paulus seinen Galatern die Lehr gibt/daß sie sollen allerley gutes mittheilen/denen/von welchē sie vnterrichtet werden im Wort/das ist/jren Lehrern vnd Seelsorgern/Setzet er so bald/vnnd ohn alle Mittel darauff: Jrret euch nit/Gott läst sich nicht spotten/Was der Mensch säet/das wirt er auch erndten. Zeiget klärlich an/welche Zuhörer jren Lehrern die Gebür vntrewlich geben/die spotten vnd täuschen Gott/der werde sich aber nit so spotten lassen/er werde jnen geben/was sie verdienen.

Eben

Eben diß sollen mercken alle die jenige/welche vnter einigem Schein deß Rechtens/da sie doch im Grund vnbefügt darzu seind/von den Kirchengütern hinweg zwacken/nemmen den Kern hinweg/vnd lassen den Predigern die Spreuw/geben auch Vrsach/daß/wo die Besoldung an selbigen Ortern von Tag zu Tag werden geschmälert/keiner der etwas rechtschaffenes studirt/sich dahin begeben wil/sondern man als dann auffraffen muß/was sonst nit kan vnterkomen/auff daß es gehe nach dem Sprichwort/da man von Alters gesagt: Küpffern Gelt/küpffern Seelmeß. Dardurch das arme Volck/auß Mangel rechtschaffener vnd gelehrter Prediger jämmerlich vnd elendig versaumet wirdt. Für welch alles diese vortheilische Leut dem HERRN Jesu Christs an jenem Tag werden zu Red vnd Rechenschafft stehen müssen/der auch in diesem Leben den Fluch vnter sie schicket/daß sie augenscheinlich vber solchem Kirchenraub verarmen/vnnd was sie haben dem heyligen Predig-Ampt entzogen/dasselbige jhnen jhr ander Gut als ein fressendes Feuwer verzehret. Kirchen Gefäll bezupffen.

Lasse sich derhalbē niemand gelüsten Gott zu täuschen/weder in diesen erzehlten/noch auch in andern Stücken/denn es sind solcher Tücke noch mehr. Als wenn einer etwas bekommen hat durch vnrecht/vnd besitzt es mit bösem Gewissen/so stifftet er etwa ein wenig darvon zu heyligen Gebräuchen/vnnd verhofft dardurch das vbrige/welches er behelt/mit desto besserm vnnd rühigerm Gewissen zu besitzen. Diß aber ist eben gehandelt/wie jener thet/welcher das Leder stal/vnd gab die Schuch vmb Gottes willen. Gott läst sich nicht täuschen.

Vnser HERR Gott läst jhm kein Opffer gefallen/das von geraubtem ist/wie er hie sein Volck vnter andern auch deßhalben strafft/daß sie opfferten das geraubte.

Ich bin der HErr/spricht Gott beym Esaia/der das Recht liebet/vnnd hasset das räubische Opffer. Vnnd Syrach spricht: Wer von vngerechtem Gut opffert/deß Opffer ist ein Gespött. Aber solch Gespött der Gottlosen gefället Gott nichts vberall. Hastu etwas mit vnrecht bekomen/magstu wol zusehen/wie du es wider mit Fug an den Ort bringest/dahin es gehöret. Wiltu aber Gott dem HErren etwas opffern oder ergeben zu dem Gottesdienst/oder sonst andern Kirchen Gebräuchen/das thue von rechtem Gutt/vnd gib was tüchtig ist/Vnd verstümpele auch hierinnen deine Gabe nicht/brauche keinen Vortheil/sondern gib mit einfältigem Hertzen/vnd auß Glauben/so ist dein Gab angenem/vnd leyhest dem HErren auff Wucher/der wirdt es dir reichlich bezahlen/da soltu keinen Zweiffel an haben. Esa. 61. Syr. 35.

Der

Der allmächtige Gott vnd Vatter wölle vnsere Hertzen neigen zu seinen Gebotten/vnd nit zum Geitz/ vnd wölle denjenigen / so jre Gab völlig geben/ widerfahren lassen den Segen deß zwantzigsten Psalmen Dauids / der also lautet: Der HErr erhöre dich in der Noht/ der Nam deß Gottes Jacob schütze dich. Er sende dir Hülff vom Heyligthumb/vnd stärcke dich auß Zion. Er gedencke all deines Speißopffers/vnd dein Brandopffer müsse fett seyn. Er gebe dir was dein Hertz begert vñ erfülle alle deine Anschläge/ꝛc. Demselben gütigen Gott vnd wolthätigen Geber alles deß/das vns zu Leib vnnd Seel nütz vnd gut ist/sey Ehr vnd Danck gesagt in Ewigkeit/Amen.

Die Erste Predigt / vber das II. Capitel deß heyligen Propheten Maleachi.

VNd nun jhr Priester / diß Gebott gilt euch / wo jhrs nicht hören noch zu Hertzē nemmen werdet/ daß jhr meinem Namen die Ehre gebt/ spricht der HErr Zebaoth/ so werde ich den Fluch vnter euch schicken/ vnd ewern Segen verfluchen / Ja verfluchen werde ich jhn/ weil jrs nicht wöllet zu Hertzen nemmen.

Sihe / ich wil schelten euch sampt dem Samen / vnnd den Koth euwer Feyertagen euch ins Angesicht werffen/ vnnd sol an euch kleben bleiben. So werdet jhr dañ erfahrē/ daß ich solch Gebott zu euch gesandt habe / daß es mein Bundt seyn solt mit Leui/ spricht der HErr Zebaoth.

Dann mein Bund war mit jm zum Leben vnd Friede / vnnd ich gab jm die Frucht / daß er mich fürchtet/ vnd meinen Namen scheuete. Das Gesetz der Warheit war in seinem Munde / vnd war kein böses in seinen Lippen funden. Er wandelte für mir friedsam vnnd auffrichtig / vnnd bekehret viel von Sünden. Denn deß Priesters Lippen sollen die Lehre bewahren / daß man

man auß seinem Munde das Gesetz suche / Denn er ist ein Engel deß HERRN Zebaoth.

Außlegung.

DIß Capitel / Geliebte im HERREN / hanget an dem vorgehenden ersten / Dann der Prophet noch immer fortfährt in Erzehlung der Laster vnnd Mißhandlungen der Priester vnd deß Volcks / mit Vermeldung / wie der HERR sie straffen wölle. Inhalt folgender Predigt.

Er handlet aber in verlesenen Worten zweyerley: Erstlich widerholet er den Fluch / den er am Ende deß vorigen Capitels beydes den Priestern / vñ zugleich den fortheilischen in Israel hatt verkündiget. I.

Zum andern erzehlt er der Priesterschafft den Bund mit den Leuitischen Priestern vorzeiten auffgericht vnd gemacht / was er damals in Auffrichtung desselbigen Bunds jhnen für ein Ampt befohlen. II.

Von welchen beyden Stücken wir mit der Hülff Gottes dißmals kürtzlich handlen wöllen.

Der Erste Theil.

SO viel das erste Theil anlangt / spricht er: Vnnd nun jhr Priester / diß Gebott gilt euch: Das ist / ich habe euch bißher ewer Laster verwiesen / daß jhr mit den Opffern vnnd Gottesdienst nur das Gespött treibet / vnnd entheyliget meinen heyligen Namen vor dem Volck / vor welchem jhr mich hettet ehren sollen / vnnd wie vmb deß willen ich der HERR euch straffen wölle. Wolan diese Predigt gilt euch / sie wirdt euch nit fehlen. Vrtheil vnd Fluch Gottes wider die fortheilhafftigen Priester.

Dañ so jhrs nicht hören / noch zu Hertzen nemmen werdet / daß jhr meinem Namen die Ehr gebet / spricht der HERR Zebaoth / so werde ich den Fluch vnter euch schicken / vnd ewrn Segen verfluchen / ja verfluchen werde ich jhn / weil jhrs nicht wöllet zu Hertzen nemmen. Bezeuget mit diesen Worten / wo sie jhn vnd seinen H. Namen vnnd fürgeschrieben Gebott nicht anders werden für Augen haben / so soll es bey dem gefasten Vrtheil bleiben / welches er vber sie gestellet habe / vnnd soll der Stab vnwiderrufflich vber sie gebrochen seyn / vnd das Vrtheil an jhnen vollstreckt werden / daß nemlich der Fluch sie treffe / den er vnter sie schicken werde. Der solcher massen werde durchdringen / daß

daß auch jhr Segen soll verflucht seyn / das ist / alles das jenige / welches jhr sonst auß meiner Güte vnnd gnädiger Verordnung habt / das soll verflucht vnd vermaledeyet seyn.

Ja es soll dieser Fluch nit vber euch allein bleiben / sondern durchdringen zu ewerm Samē vñ Nachkomen / die sollens entgelten müssen. Ich wil auch ewere Feyertage nit an sehen / sondern verwerffen / vnd damit er anzeigte / wie gar keinen Gefallen er an jren Feyertagen habe / spricht er / er wölle den Koth derselbigen jhnen ins Angesicht werffen.

Feyertage.

Vergleicht jre Feyertage einem Koth oder Vnflat / auff daß sie darbey erkenneten / es sey mit denselben bey Gott dem HErrn verloren / sie seyen jm ein Grewel von wegen jres bösen sündlichen Wesens / daß sie Spötterey trieben mit der Verrichtung deß allerheyligsten Gottesdiensts.

So werdet jhr dann erfahren (spricht weiter der HErr Zebaoth) daß ich solch Gebott zu euch gesandt habe / daß es mein Bundt seyn solte mit Leui.

Welches so viel gesagt ist / jhr wöllet die rechte Wirdigkeit meines eyngesetzten Priesterthumbs nicht erkennen / jhr machts selber vnwerth für allem Volck. Aber ich wil euch anders mores lehren / daß wenn euch der Fluch vnnd alles Vnheil augenscheinlich treffen wirdt / jhr als dann zu rück werdet dencken müssen / wie schändlich jhr das heylige Priesterthumb gevnehret / vnd wie böslich jhr vbertretten habt meinen heyligen Bundt / den ich euch hatte auffgericht mit dem Stam Leui / sonderlich aber mit dem Priesterlichen Geschlecht vom Hauß Aaron.

Lehr vnd Erinnerung.

Fahrlässig vnd schimpfflich mit dem Gottesdienst vmbgehen.

DArbey lernen wir / wenn man in denen Sachen / so Gottes vnnd seines Namens Ehr antreffen / oder seinen geordneten heyligen Gottesdienst berühren / anfanget entweder fahrlässig zu handlen / oder schimpfflich darmit vmbzugehen / daß Gott der allmächtige hinwidervmb Fluch / Schmach vñ Verachtung außschütt / vnd widervmb solche Verächter zu schanden mache / wie er allhie wider die Priester weissaget.

Deß Hohenpriesters Eli zween Söhn / Ophni vnnd Pinees / machtens fast auff den Schlag / wie die Priester zu Malachiæ Zeiten / giengen mit dem geopfferten gar schimpfflich vmb / namē was sie nur gelüstete / auch die Theil / so jhnen nit hatten gebüret / hielten sich auch schändlich mit den Weibern / die da woh-

da wohneten in den Vorhöfen deß Tempels/alſo/ daß die Opffer deß HErren vnwerth vnnd veracht waren für dem Volck/ vnnd die Leut darüber deß HERRN Speißopffer läſterten/ wie im ander Capitel deß erſten Buchs Samuelis geſchrieben ſteht: Jhr Vatter wuſte es wol/ hette aber nit einmal ſawer darzu geſehen/ſondern hat hierinnen ſeine Söhne mehr geehret denn den HERRN.

Darumb muſt da beydes der Fluch dareyn ſchlagen/vnd die Verachtung erfolgen/daß Vatter vnd Son ſolten vmbkom̃en/wie der HErr ließ anſagen durch einen Propheten/ welcher vnter andern ſpricht im Namen deß HErren: Es ſey ferne von mir/ daß dein Hauß ſolte wandeln für mir jmmerdar/ ſondern wer mich ehret/den wil ich auch ehren/ vnnd wer mich verachtet/ ſoll wider verachtet werden. 1. Sam. 2.

Darumb ſollen zuſehen Prieſter vnd Volck/ das iſt/ Prediger vnnd Zuhörer/daß ſie jhren Gottesdienſt ohne Verachtung außrichten/ ehrlich halt̃e/ vñ auß Glaub̃en thun mit reyn̄e bußfertigem Hertzen. Dann wo nit das Hertz rein/ vnd der Glaub rechtſchaffen iſt/ mag der euſſerliche Gottesdienſt dem HERREN nit gefallen/ſondern verwirffts wie einen Koth/ Jnmaſſen er hie von der Prieſter Feyertagen redet/ vnd iſt jm ein lauterer Grewel/was man nur anfanget. Nach dem Wort deß heyligen Propheten Amos am fünfften: Jch bin ewern Feyertagen gram̃/vnd verachte ſie/vnd mag nit riechen in euwer Verſam̃lung. Vnd ob jhr mir gleich Brandopffer vñ Speißopffer opffert/ſo habe ich doch keine̅ Gefallen daran/ſo mag ich auch ewer feiſte Danckopffer nicht anſehen. Thue nur weg von mir das Geplerr deiner Lieder/ denn ich mag deines Pſalterſpiels nicht hören.

Gott rechet der Eltern Sünde an den Kindern.

Weil auch der HErr allhie dräwet/daß er ſie vnd jren Samen nach jnen wölle verfluchen/ſollen wir lernen/vnſerer deſto beſſer wahrzunemmen vnnd heyliglich zu leben/in Gottes Furcht/nicht allein von wegen vnſer ſelbſt eygen Perſon/ſondern auch vmb vnſerer Nachkommen willen/weil der Fluch/ den die Eltern mit Gottloſem Weſen erregen/auch vber ſie kommen vnd auff ſie fortdringen ſoll. Das hat Gott der allmächtige vom Himmel herab gedrauwet/ als er das Geſetz gegeben/vnnd damals geſprochen: Jch bin ein ſtarcker Exod. 20. eyfferiger Gott/der die Miſſethat der Vätter heimſucht an den Kindern/ biß ins dritte vnd vierdte Glied/an denen/die mich haſſen.

Eynrede.

Hie fällt aber dieſe Frag für/wie ſolchs künd beſtehen neben deß Propheten Ezechielis Lehr. Dann als ſich die Jüden daſelbſt beklagten/jhre Vätter hetten

hetten gesündiget / vnd sie / jhre Kinder / müsten nun die Straff leyden: Jhre Vätter hetten Heerling geessen / vnnd den Kindern seyen die Zäne darvon stumpff worden / hat sich der HErr hierauff also erklärt: So wahr als ich lebe / spricht der HErr HErr / solch Sprichwort soll nicht mehr vnter euch gehn in Jsrael. Denn sihe / alle Seelen sind mein / deß Vatters Seel ist so wol mein als deß Sohns Seel / welche Seel sündiget / die soll sterben. Item: Der Sohn soll nit tragen die Missethat deß Vatters / Vnnd der Vatter soll nit tragen die Missethat deß Sohns / sondern deß Gerechten Gerechtigkeit soll vber jhm seyn / vnd deß Vngerechten Vngerechtigkeit soll vber jhm seyn.

Ezech. 18.

Dieser Erklärung scheinet zu wider seyn / daß hie Gott den Samen oder Nachkommen der Priester zu straffen drawet von wegen der Boßheit jrer Eltern / wie dann gleiche Sprüch vnd Zeugniß in dem Buch Job viel zu finden / als sonderlich am 20. 21. vnd 27. Item im 109. Psalmen / 137. Vñ Esaiæ am viertzehenden. Da auch die Kinder haben jhrer Eltern Gottloses Wesen entgelten müssen. Wie schickt sich dann das auff die angezogene Erklärung / die der HErr bey Ezechiel thut?

Antwort.

Hierauff ist das die Antwort: Erstlich was die ewige Straff belanget / da soll freylich der Vatter nit tragen die Missethat seines Sohns / noch der Sohn die Missethat seines Vatters / sondern ein jeder wirdt da seinen last tragen müssen / wie Paulus spricht zun Galatern am sechsten.

Die zeitlich Straffe betreffendt / ist zu wissen / daß Gott der HErr selbst in obgedachten Worten seines gegebnen Gesetzes diese Sprüch alle zum fernesten mit einander verglichen habe Sintemal er daselbst spricht: Er sey ein starcker eyfferiger Gott / der die Missethat der Vätter heimsuche an den Kindern / biß ins dritte vnd vierdte Glied / an denen / die jhn hassen.

Derhalben weñ die Kinder / wie gemeiniglich pflegt zu geschehen / in die Fußstapffen deß sündlichen Wegs jhrer Eltern tretten / vnnd die Maß jhrer Vätter erfüllen / wie von den Jüden geschrieben steht / So ists billich vñ recht / daß die Straff vnd Fluch auch die Kinder treffe.

Matt. 23.

Was aber fromme Kinder seind / ob schon bißweilen auch sie (so viel die zeitliche Straff anlangt) etwas jrer Gottlosen Eltern entgelten müssen / jedoch weil sie selbst Gott fürchten / soll jnẽ das zeitliche Vnglück zu einem seligen Creutz geheyliget seyn / welches jnen am Ewigen nicht schädtlich / sondern vielmehr durch Gottes Gnad förderlich seyn soll. Wir müssen aber fortfahren / vnd den andern Theil der verlesenen Wort mit einander besehen.

Der

Der Ander Theil.

DIeweil der HERR in seiner Straffpredigt gedacht hat deß Bunds Leui/so erkläret er nun etwas deutlicher/was dasselbige für ein Bund gewest/auch wie heyliglich die ersten Priester darinn haben gewandelt. GOttes Bund mit Leui.

Spricht: Mein Bund war mit jhm zum Leben vnnd Fried/das ist/ich habe den Priestern/so von dem Stam̃ Leui herkommen/zugesaget/vnd verheissen langes Leben/meinen Göttlichen Segen/Wolfahrt vnd Geschickligkeit in allen Dingen.

Ich gab jm auch die Frucht/daß er mich fürchtet/vnnd meinen Namen scheuwet. Dann wil er sprechen/Aaron/Eleazar/Phinees/vnnd die andere auß der Priesterschafft/so jnen waren zugeordnet/waren fromme Gottselige Leut/die sich gescheuwet/vnnd von Hertzen gefürchtet hetten/so spöttlich mit meinen heyligen Opffern vnd Gottesdienst zu handlen.

Auch war das Gesetz der Warheit in seinem Munde. Redt hie noch von Leui/verstehet aber nicht die Person deß Patriarchen Leui/welcher sonst kein sonderlich Lob im Testament Jacobs hatte/sondern er verstehet seine Nachkommen/welche da lebten/als das Leuitische Priesterthumb von Gott in dem Gesetz geordnet/vnd mit gewissen Ceremonien vnd Gebotten gefasset ward. Deselbe erste oberzehlte Priester/vnd viel vnter jhren Nachkomen/bewahrten mit allem Fleiß die Lehr deß Gesetzes/vnnd trachteten darnach/daß das Volck nicht vom rechten wahren Gottesdienst abfiele/oder auff Abgötterey sich begebe/sondern in den Wegen deß HErrn wandelte. So lang auch dieselben lebten/gehorchten die Jsraeliten dem HErrn jhrem Gott/wie in dem letzten Capitel Josua zu finden ist. Gen. 49.

Daß aber hie folget: Es ward kein Böses in seinen Lippen funden/Wil der HERR nichts anders darmit zu verstehen geben/dann daß die Priester selbiger Zeit das vnverfälschte Wort Gottes haben dem Volck fürgetragen ohne einigen Zusatz/oder Menschen Lehr/stracks nach der Richtschnur Göttliches Gesetzes/darvon sie weder zur Rechten noch zur Lincken seind gewichen. Kein böses in der Priester Lippen.

Wie dañ auch diß das Ampt eines rechtschaffenen Priesters/daß er solle die Lehr bewahren/vnnd daß man auß seinem Mund das Gesetz suche/dieweil er ein Engel deß HERRN Zebaoth/spricht Malachias in dem Na- Der Priester Lippen bewahren die Lehr.

men deß Herrn. Das ist/ ein rechter Gottgefälliger Priester soll erstlich das Gesetz/das ist/den Innhalt der gantzen Göttlichen Lehr wissen für sein Person/damit er dasselbige auch andere lehren köndte. Darnach sol er es ohne einige Verfälschung fürtragen/vnd wann man in zweiffelhafftigen Fragen/so das Gewissen den Menschen angehet/jhn fraget/ vnd einen gründlichen Bescheid auß seinem Munde forschet/so soll er darmit gefasset seyn/Bericht vnd Antwort geben kõnen/vñ mächtig seyn mit rechtem beständigem Trost/die Gewissen der Menschen zu vnterrichten zur Seligkeit. Vnd da solcher Bericht auß dem Wort Gottes genommen/ist man schuldig dem Priester darinnen Glauben zuzustellen/ Dann er ist ein Engel/das ist/ein Gesandter deß HERRN.

Widerlegũg der Bäpstischen Verfälschung.

Auß diesen Worten aber ziehen vnd nemmen die Papisten eine falsche Lehr/die sich mit dem rechten Verstandt derselben nicht vergleichet. Dann sie richten/weil hie stehe/deß Priesters Lippen bewahren die Lehr/vnd auß seinem Mund suchet man das Gesetz/so folge/daß der Bapst sampt seinen vermeynten Geistlichen nicht jrren könne.

Diß ist aber an den Papisten ein lauter Mutwil. Dann in diesen Worten vnser HERR Gott allein anzeigen wil/wie die Priester sollen beschaffen seyn/wann sie jr Ampt trewlich wolten thun/Nemlich/daß sie solten das Gesetz vnd reine Lehr bewahren/vnnd andern fürtragen. Hat aber mit nichten wöllen anzeigen/als köndten sie nicht jrren/oder das Gesetz verlassen.

Die Priester võ Weg abgetretten.

Dann wie köndte doch sonst jmmermehr bestehen/das/so baldt vnnd im Fußstapffen folget in deß Propheten Worten: Jhr aber seid von dem Weg abgetretten/vnd ärgert viel im Gesetze/vnd habt den Bund Leui verbrochen? Heist dann das nicht gejrret/wann man von dem rechten Weg abtritt?

Zu dem wirdt solche mutwillige boßhafftige Verfälschung der Papisten mit den vnwidersprechlichen Geschichten der heyligen Bibel mächtiglich widerlegt vnnd vmbgestossen. Dann ja freylich die Priester offtmals haben gejrret in der Lehr/vnd sind vom rechten Gottesdienst abgetretten/also/daß die Propheten vielfältig darüber klagen/vnd manchmal in dem Streit vber dem Gottesdienst/jhnen allermeist von den Priestern widersprochen ward.

Jerem. 18.

Zu der Zeit Jeremiæ hielte das Jüdische Volck von jren Priestern auff gut Bäpstisch/vermeynten auch/sie köndten nicht jrren/sagten vnverholen wider den Propheten: Die Priester können nicht jrren im Gesetz/vnnd die

Weisen

Weisen können nicht fehlen mit Rahten / vnd die Propheten (verstehe jhre falsche Propheten) können nicht vnrecht lehren. Aber der Prophet hat jnen diesen falschen Bäpstischen Wahn klärlich widersprochen / vnd gezeiget / daß die Priester durch abgötterey vnd vnreinen falschen Gottesdienst das Volck jämmerlich verführen.

Wie dann auch zu deß HERRN Christi zeiten / die im hohen Priesterlichen Ampt waren / haben schändlich vnnd gröblich gejrret / daß sie den Sohn Gottes / als einen Verführer vnd Gottslästerer verdaméten / der Gott hette gelästert / weil er gesprochen / Er were Gottes Sohn. Inmassen die Historj der Passion lauter anzeiget / vn den Papistē nicht vnbewust ist: Noch dörffen sie den Spruch Malachiæ wissentlich vnd ohn alle Gottesfurcht verfälschen / allein ob sie jhrem Bapst köndten vnter die Arm greiffen / vnd jm seinen hinfallenden Primat vnd Hochheit vnterstützen.

Wir können aber viel mehr also wider die Papisten schliessen: Haben die Priester im alten Testament jrren können in der Lehr vnd Gottesdienst / auch vielfältig gejrret (wie nun erwiesen ist) so können noch viel mehr die Römische Bischoff jrren.

Dann das Leuitische Priesterthumb ist gleichwol von Gott eyngesetzt. Deß Bapsts Primat aber ist nicht von Gott oder von Christo eyngesetzt / der niemals befohlen / daß einiger vnter allen seinen Aposteln sich solte erheben vber alle Keyser vnd König / dieselbe eyn vnd absetzen / Christus hat viel mehr zu Petro vnd den andern Aposteln allen gesagt: Die Weltliche Könige herr- Luc. 22.
schen / vnd die Gewaltige neñet man gnädige Herrn / jr aber nicht also: Sondern es ist dieser Primat vnd Hochheit deß Bapsts / laut der Weissagung S. Pauli / durch Mitwirckung deß Satans entstanden / der den Bapst auff den höchsten Berg in dieser Welt geführt / vnd jm die Reich dieser Welt gezeigt / vnd gesprochen / Diß alles wil ich dir geben / wann du mich anbettest. Welches auch der Bapst fleissig bißher gethan / vnd daher das Lehen der Reich dieser Welt vom Teuffel empfangen hat.

Weil dann diese Lehr vnd Meynung / welche die Papisten auß Malachiæ Worten nemmen / falsch vnd vnrecht ist erwiesen / wöllen wir besehen / was wir für rechte Lehr hetten darauß zu behalten.

Lehr vnd Erinnerung.

Prediger sollen Gott für allen dingen fürchten.

SO ist nun auß diesem erstlich in acht zů nemmen / daß der HERR spricht: Ich gab jhme die Frucht / daß er mich fürchtet / vnnd meinen Namen scheuwet. Dann diß allen Predigern die Lehr gibt / daß sie in jhrem so heyligen vnd herrlichen Ampt vor allen andern Dingen Gott von Himmel fürchten vnd für Augen haben sollen. Dann diese Gottesfurcht allein kan vnnd mag jhnen ein gewaltiger Trieb seyn jhr Ampt völlig außzurichten / darinnen nichts zu versäumen / sondern jhrer anbefohlenen Herd mit heylsamer vnverfälschter Lehr fürzustehen / vnnd das Gesetz oder die Göttliche Lehr auß jhrem Munde hören zu lassen / aller vngeistlichen Fragen müssig zu gehen / viel mehr aber verführische Jrrthumb zu meiden / auch mit heyligem Leben vnnd erbarem Wandel jhre Gemeine erbauwen / vnnd alles dahin richten / darmit viel zur Gerechtigkeit / vnnd dem einigen Weg zur Seligkeit in Christo Jesu vnterwiesen werden / wie den ersten heyligen Priestern der HERR allhie durch den Propheten das Zeugniß gibt / daß sie haben auffrichtig gewandelt / vnnd viel von Sünden bekehret.

Daniel. 12.

Prediger sollen die Lehr bewahren.

Welches gleich als der fürgesteckte Zweck seyn soll / nach dem ein rechtschaffener Lehrer in Verrichtung seines Ampts sehen vñ trachten soll / Nemlich / damit der Name Gottes vnter den Menschen mit wahrem Glauben vnd Leben geheyliget / viel dem HERRN Jesu Christo zugeführt / vnd zu seinem ewigen Reich gewonnen werden mögen.

Vnd dieweil insonderheit den Lehrern wirt aufferlegt / vnnd fürgeschrieben / daß sie sollen die Lehr bewahren: Haben sie auch auff diß Stück jhres Ampts mit hohem fleiß zu sehen. Dañ jnen seind vertrawet die Schlüssel deß Erkändtnuß / die Schlüssel deß Himelreichs / jnen ist die Göttliche Lehr als eine heylige Beylag vertrawet / Es ist jhnen die Bibel vertrawet / in welcher sie ohne vnterlaß sollen mit lesen anhalten / auff daß sie jhrer Lehr beständigen Grundt haben / vnd dieselbe trewlich / vnnd ohne alle Verfälschung / in jhren Predigten dem Volck fürtragen / sie nit auff einen sandigen faulen Grund / sondern auff den Grund der Propheten vnd Apostel erbawen / nicht zu den Pfützen der Menschen Lehr verleyten / sondern zu den heilsamen Brunnen Jsrael. Auch geschickt seyen / wenn sie in zweiffelhafftigen Sachen / streitigen Artickeln / oder in Anfechtungen vnnd Gewissens Sachen gefragt / vnd das

2. Tim. 7.

Wort

auß jhrem Munde gesucht vnnd begert wirt / daß sie guten Vnterricht / Lehr vnd Trost geben / vnd in allweg mit dem lautern vnfehlbarn Wort Gottes / die vnberichte Leut lehren / die Schwachen vñ angefochtenen trösten / die Hinlässigen ermahnen / die Gottlosen straffen vnd schrecken / vnd nach deß HErren Christi Wort / auß jhrem guten Schatz herfür bringen können altes vnd newes / wie es der Menschen Gelegenheit erfordert vnd erheischet. Wer solches thut / wirdt seine vngezweiffelte Belohnung finden im ewigen Leben / da die / so viel haben gewiesen zur Gerechtigkeit / werden leuchten wie deß Himmels Glantz / vnd wie die Sterne jmmer vnd ewiglich / vnd der HERR jhnen die Kron deß Lebens geben wirdt. Wie in der Offenbarung Johannis am 2. geschrieben stehet. Matt. 19. Dan. 12.

Zum Beschluß haben die Zuhörer zu lehrnen / wie hoch sie halten sollen von dem heyligen Predigampt / weil sie hören / daß die Prediger seynd Engel oder Botten deß HERREN Zebaoth. Wann sie nun auß dem Wort deß Allmächtigen etwas verkündigen / sollens jhre Pfarrkinder nit anders ansehen / als wenns Christus selber jnen gegenwertig gesagt hette. Denn sie nicht jr eygen Wort / sondern Christi Wort führen / vnd das Ampt / darin̄ sie seind / ist nit jr / sondern deß H. Geistes. Darum̄ spricht Paulus: Wir seind Bottschafften an Christus statt / dann Gott vermahnet durch vns. So bitten wir nun an Christus statt / lasset euch versühnen mit Gott. Prediger sind Engel vnd Botten Gottes. 2. Cor. 5.

Welches den bußfertigen Sündern / wenn sie jrer Sünden Absolution vnd Vergebung haben von jhren Seelsorgern angehört / vber die maß trostlich ist / weil sie wissen / daß Christus zu den Apostoln vnd derselben Nachkommen im heyligen Predigampt / außdrücklich gesprochē: Welchen jr die Sünde erlasset / denen sollen sie erlassen seyn. Matt. 18. Joh. 20.

Die Gottlosen aber / welchen von wegen deß Predigampts Gottes Zorn vnd Vngnad verkündiget wirdt / sollens für keinen Schertz halten: Dann Christus wirt gewißlich nicht fehlen / der da gesagt hat: Welchen jr die Sünde behaltet / denen seynd sie behalten / vñ wer euch verachtet / der verachtet mich / Wer aber mich veracht / der veracht den / der mich gesandt hat. Joh. 20. Luc. 10.

Gott der Allmächtige / der dem Menschlichen Geschlecht zu gutem diß H. Ampt hat selber eyngesetzt / wölle durch seinen Geist vnd Krafft gnädiglich verschaffen / daß die Lehrer zwar mit vnverfälschter Lehr vñ auffrichtigem H. Wandel / der Gemein Gottes / die er mit seinem Blut erlöset hat / erbarlich fürstehen / vnd dann bey den Zuhörern der gebürliche Gehorsam erfolge / auff

daß also das Wort deß HERRN lauffe / vnnd der heylige Nam Gottes vnter vns Menschen gepriesen / auch wir selbst zu allem gutem geschickt vnnd tüchtig werden/welches in vns auß Gnaden wircken wölle/ der/ der allein alles gute in vns anfanget vnd vollführet/Jhm sey Lob vnd Ehr gesagt ewiglich/AMEN.

Die Ander Predigt vber das II. Capitel deß H. Propheten Maleachi.

IHr aber seidt vom Weg abgetretten/ vnd ärgert viel im Gesetze/vnd habt den Bund Leui verbrochen / spricht der Herr Zebaoth. Darumb hab ich auch euch gemacht/daß jr verachtet vnd vnwerth seid für dem gantzen Volck/ weil jr meine Wege nicht haltet/vnd sehet Person an im Gesetze. Denn haben wir nicht alle einen Vatter? hat vns nicht ein Gott geschaffen? Warumb verachten wir deñ einer den andern/vnd entheyligen den Bundt mit vnsern Vättern gemacht? Denn Juda ist ein Verächter worden/vnd in Jsrael vnd zu Jerusalem geschehen Greuwel. Denn Juda entheyliget die Heyligkeit deß HERRN / die er lieb hat/vnnd bulet mit eines frembden Gottes Tochter. Aber der Herr wirt den / der solches thut/außrotten/auß der Hütten Jacob/beyde Meister vñ Schüler/sampt dem/ der dem Herrn Zebaoth Speißopffer bringet.

Weiter thut jr auch das/daß für dem Altar deß HERRN eytel Thränen / vnnd Weynen vnd Seufftzen ist/ daß ich nicht mehr mag das Speißopffer ansehen / noch etwes angenemme von euwern Händen empfahen. Vnd so sprecht jhr/ Warumb das? Darumb/daß der HERR zwischen dir vnd dem Weib deiner Jugendt gezeuget hat/die du verachtest/so sie doch deine Gesellin/vnd ein Weib deines Bundes ist.

Also

Also thet der Einige nicht / vnnd war doch eines grossen Geistes. Was thet aber der Einige? Er suchte den Samen von Gott (verheissen) darumb so sehet euch für / für euwerm Geist / vnnd verachte keiner das Weib seiner Jugendt. Wer jhr aber gram ist / der lasse sie fahren / spricht der HERR der Gott Israel / vnnd gebe jhr ein Decke deß Freffels von seinem Kleyde / spricht der HERR Zebaoth. Darumb so sehet euch für / für euwerm Geist / vnd verachtet sie nicht.

Jhr machet den HERREN vnwillig / durch euwer Reden. So sprecht jhr / Womit machen wir jhn vnwillig? Damit / daß jhr sprecht: Wer Böses thut / der gefällt dem HERREN / vnd er hat Lust zu denselbigen / Oder wo ist der Gott / der da straffet?

Außlegung.

IN der nähern Predigt haben wir auß diesem Capitel gehört / wie der HERR ließ die Priester deß alten Bunds erinnern / welchen er mit Leui / das ist / mit den Leuitischen Priestern / Aaron vnd seinen Nachkommen gemacht hatte / was jhr Verrichtung seyn solte / vnnd wie sie nach dem Exempel jhrer löblichen Vorfahren hatten sollen in Forcht vnnd Gerechtigkeit wandeln / vnnd darneben die Lehr bewahren / vnnd dieselbe dem Volck recht ohn alle Corruptelen oder Verfälschung fürtragen. Nun wirdt er anzeigen / wie gar die Priester ausserhalb demselben Bund vnd Ordnung geschritten / vnnd vom selbigen abgewichen seynd. Innhalt folgender Predigt.

Der Erste Theil.

ERstlich sagt er: Jhr aber seyd von dem Weg abgetretten vnnd ärgert viel im Gesetze / vnnd habt den Bundt Leui verbrochen / spricht der HERR Zebaoth. Jhr Priester hettet sollen diesen auffgerichten Bundt vnverbrüchlich halten / vnnd mit Lehr vnnd Leben meinem Volck Jsrael fürgehen. Die aber solches nicht thun / die seyd jhr. Die Priester haben den Bund Leui verbrochen.

Einen richtigen Weg ließ ich euch fürschreiben / darinnen zu wandlen / darvon seyt jr außgewichen / vnärgerlich zu leben ward euch befohlen / das lasset jr / vnd gebt Ergerniß. Der Bundt Leui ward euch mit allem Ernst eyngebunden / den habt jhr mit losem Leben loß gemacht / vnnd seidt brüchig daran worden.

Die Priester veracht gemacht.

Darumb höret / was jr für Ablaß darmit habt verdienet: Denn ich habe auch euch Veracht gemacht / daß jr veracht vnd vnwerth seyt für dem gantzen Volck. Habt jhr können meine Opffer veracht machen / vber welcher gebürlichem Ansehen jr hettet mit grossem Fleiß halten sollē. So kan auch ich Verachtung vber euch außschütten / daß jr kein Ansehen mehr bey dem Volck habet / das macht jr mit der Vbertrettung meines Volcks.

Sünde der Priester.

I.

Ansehen der Person.

Er erzehlet jnen aber die Sünd insonderheit / dardurch der Bund Leui vbertretten ward. Erstlich / daß sie Personen ansehen in dem Gesetz. Dann wie wir lesen / In Mose haben die Priester etlicher massen auch die eusserliche Gubernation zu verwalten / vnd in etlichen Sachen zu sprechen gehabt / Deuteronom. 17. Wenn ein Sach für Gericht dir zu schwer seyn wirdt / zwischen Blut vnnd Blut / zwischen Handel vnnd Handel / zwischen Schaden vnnd Schaden / vnnd was zänckische Sachen seind in deinen Thoren / so soltu dich auffmachen vñ hinauff gehen zu der Statt / die dir der HErr dein Gott erwehlen wirt / zu den Priestern vnd Leuiten / vnd zu dem Richter / der zur zeit seyn wirt / kommen vnd fragen / die sollen dir das Vrtheil sprechen / vnnd du solt thun / nach dem / das sie dir sagen.

In diesem jrem Ampt sündigten die Priester zur zeit Malachiæ schwer / vnnd sahen die Personen an / daß wann ein Sach vorkam / so fielen sie dem Reichen bey / vnnd sprachen das Vrtheil wider die Armen / die nicht kundten Schencken vnd Gaben geben / wie die Reichen. Darvon sagt der Prophet: Jhr sehet die Person an im Gesetze.

Vnd wie gar gröblich vnrecht sie darinnen wider Gott vnd den Nechsten handelten / bedeutet er sie mit diesen Worten: Haben wir nicht alle einen Vatter? Hat vns nicht ein Gott geschaffen? Warumb verachten wir deñ einer den andern / vnd entheyligen den Bundt / mit vnsern Vättern gemacht? Welches so viel gesagt ist: Es hat ja ein Gott vns alle geschaffen / den Armen so wol als den Reichen / er nimpt sich auch so wol deß Armen an / als deß Reichen / vnd ist allerdings kein Ansehen der Person bey jhm. Darumb hetten billich jr Priester im Gericht / euch dem Exempel deß öberstē Richters gleichförmig

förmig erzeigen sollen. Aber jr verachtet einander/sonderlichen die Armen im Gericht/jhre Sachen achtet jhr für ringschätzig/dardurch jr entheyliget vnnd gantz freffentlich vbertrettet den Bund mit vnsern Vättern gemacht.

Lehr auß dem ersten Stück.

AN den Priestern zu Malachie deß Propheten Zeiten/ haben alle Diener deß Worts Gottes sich zu ersehen/daß was Gott an jenen so hoch gestrafft/sie darfür fliehen/vnd auff sich vnd jren ganzen Wandel sehen/darmit derselben nicht mit groben Sünden befleckt/vnd den Leuten ärgerlich sey. Dann solche Ergerniß grossen vnwiderbringlichen Schaden thun/weil die Zuhörer so gesinnet seind/daß sie gemeinlich mehr auff das Leben vnd Wandel deß Predigers sehen/dann auff jre Predigt vnd Vermahnung. Derhalben wann sie sehen/daß jhr Pfarrherr oder Lehrer sträfflich/vnd mit Sünden befleckt ist/ist so bald die gantze Kirchen Disciplin geschwächt/daß sie gedencken/vnnd wol auch sprechen dörffen: Ist das meinem Pfarrher erlaubt/so ists mir auch erlaubt/Da werden dann die Ergerniß vber vnd vberhäuffet/an welchem allem die Gottlosen Prediger schuldig/vnnd wo sie nicht jre Laster abstellen/am jüngsten Gericht deßhalben Schuld vnd ewige Straff jhrer Mißhandlungen vnd deß gegebenen Ergerniß tragen werden.

Prediger sollen vnärgerlich leben.

Vmb welcher Vrsach willen S. Paulus seinen Jünger Timotheum so fleissig ermahnet/daß er sey ein Fürbildt den Gläubigē/im Wort/im Wandel/in der Liebe/im Geist/im Glauben/vnd in der Keuscheit. Welches jnen alle Prediger sollen gesagt seyn lassen/vnd dieser Apostolischen Erinnerung folgen/so lieb jnen Gottes Huldt vnd Gnad/vnd jhre eygen Seligkeit ist. 1. Tim. 4.

Zum andern/wirt auch eine Lehr gegeben allen den jenigen/welche vber Sachen zu vrtheilen vnnd zu sprechen haben/daß sie one alles Ansehen der Personen sollen nach Gerechtigkeit vrtheilen/nicht Geschenck nemmen/dardurch sie sich vom Rechten verleyten liessen/sondern eyngedenck seyn deß Gebotts Gottes/Exodi 23. Du solt das Recht deines Armen nicht beugen in seiner Sache. Sey ferrne von falschen Sachen. Den Vnschuldigen vnnd Gerechten soltu nicht erwürgen/dann ich laß den Gottlosen nicht recht haben. Du solt nicht Geschencke nemmen/Dann Geschenck machen die sehenden blindt/vnd verkehren die Sachē der Gerechten. Auß welchem Gebott der

Richter sollen sich nit partheyisch erzeigen.

weise Salomon seinen Spruch gezogen/der also lautet/Prou. 17. Wer dem Gottlosen Recht spricht/ vñ verdampt den Gerechten/ ist beydes dem Herrn ein Greuwel. Vnd Es. 5. lesen wir: Wehe denen/die Böses gut/ vnd Gutes böse heissen/ die auß Finsterniß Liecht/vnd auß Liecht Finsterniß machen/ die auß Sawer süsse/vñ auß Süsse sauwer machen/ Wehe denen die den Gottlosen Recht sprechen vmb Geschenck willen/ vnnd das Recht der Gerechten von jhnen wenden. Darumb wie deß Feuwers flamme Stroh verzehret/vnd die Lohe Stoppeln hinnimpt/ Also wirdt die Wurtzel verfaulen/ vnnd jhre Sprossen aufffahren wie Staub. Dann sie verachten das Gesetz deß Herrn Zebaoth/vnd lästern die Rede deß Heyligen in Jsrael.

Wir lesen im 2. Buch der Chronick am 19. Daß Josaphat in der Landts Visitation hab geordnet in allen Stätten Richter/vnd zu jhnen gesagt: Sehet zu/was jhr thut/dañ jhr haltet das Gericht nicht Menschen/ sondern dem HERREN/ vnnd er ist mit euch im Gericht. Darumb last die Forcht deß HErren bey euch seyn/vnd hütet euch vnd thuts/ dann bey dem HErrn vnserm Gott ist kein Vnrecht/noch Ansehen der Personen/noch Annemen deß Geschencks. Wisset jhr nit/spricht Paulus/ daß die Vngerechten das Reich Gottes nicht erben?

Wann du nun wilt Gottes Gnad haben/ wann du nicht dein Theil Himmelreich verlieren wilt/so fürchte dich für solchen Straffsprüchen/durch Propheten vnd Apostel so offt vnd ernstlich widerholet/vnd handele auffrecht im Gericht/ so wirstu dessen haben gewisse Belohnung/vnd der Herr wirdt dich lieben. Wie Syrach lehret/ als er schreibt am 4. Höre den Armen gern/ vnd antworte jhm freundtlich vnd sanfft. Errette den/dem Gewalt geschicht/ von dem/der jhm Vnrecht thut/ vnnd sey vnerschrocken/ wann du vrtheilen solt. Halt dich gegen die Waisen wie ein Vatter/vnd gegen jhre Mutter/wie ein Haußherr. So wirstu seyn/wie ein Sohn deß Allerhöchsten/vnd er wirdt dich lieber haben/dann dich deine Mutter hat.

Gott ist vnser aller Vatter.

Auß den Worten Maleachi: Haben wir nicht alle einen Vatter/ rc. werden wir der grossen Gnad Gottes erinnert/ daß er sich läst vnsern Vatter nennen/ nit allein von wegen der Erschaffung/sondern auch allermeist nunmehr von wegen der Verwandschafft/ die wir mit seinem Sohn Jesu Christo haben/welcher vnser Bruder worden/ sich auch nicht schämet vnser Bruder genennet zu seyn/vnnd nun hiermit seinen Vatter zu vnserm Vatter gemacht hat. Wie er spricht: Jch fahre auff zu meinem Vatter vnd zu eurem Vatter/

Psal. 22. Heb. 2. Joan. 20.

Vatter / zu meinem Gott vnd zu enwerm Gott. Darumb Gott der Vatter vmb Christi willen vätterlich ist gesinnet gegen alle die / so da sind in Christo Jesu vnserm HErrn / Also / daß wie sich ein Vatter vber seine Kinder erbarmet / also erbarmet sich der HErr vber die / so jhn fürchten. Psal 103.

Diß aber soll zugleich vns eine Erinnerung zu der rechten / wahren / vngefärbtē / Christlichen vñ Brüderlichē Liebe vnter vñ gegen einander seyn / daß / weil wir einen Gott haben / einen Vatter haben / einen Christum vnd Erlöser zu vnserm Bruder haben. Vnd wir alle durch einen Geist zu einem Leib getaufft / vnd zu einem Geist getränckt seindt / vnd in Summa / da ein Leib vnd ein Geist ist / wir alle beruffen auff einerley Hoffnung vnsers Berufs / ein HErr / ein Glaub / ein Tauff / vnd durchauß eine Gemeinschafft der Heyligen ist / wie vns die Schrifft lehret / vnnd der Artickel deß Glaubens bezeuget / daß wir derwegen desto fleissiger sollen seyn zu halten die Einigkeit im Geist / durch das Bandt deß Friedens. Ermahnung zu Brüderlicher Liebe. 1. Cor. 12. Ephes. 4.

Vnd ob wir wol an Gaben vngleich / jedoch in Betrachtung solcher Verwandtschafft keiner den andern verachte / oder mit vnbillicher Gewalt dränge. Weil Gott alle zugleich geschaffen / beydes Groß vnnd Klein / vnnd nicht mehr kennet den Herrlichen / dann den Armen / weil sie alle seiner Händ Werck seind. Welches der heylige Job wol betrachtet / vnd derhalben warhafftiglich von sich zeugē kundte / Er habe dz Recht seines Knechts oder seiner Magd / das sie wider jhn hetten / mit nichten verschmähet / denn was wolt ich thun / spricht er / wenn sich Gott auffmachte? hat jn nicht auch gemacht / der mich in Mutter Leib machte / vnnd hat jhn im Leibe eben so wol bereitet? Sap. 6. Job. 34. Job. 31.

Endtlich / dieweil / vermög deß klaren Spruchs Maleachi / GOtt der HErr auch nach dē Fall vns alle erschaffet / vnd zwar also / daß er sein sonderliches Werck hat / wann er den Menschen formirt vnd bildet in Mutterleib / wie Job vnd Dauid bezeugen: So ist hierauß zu lernen / daß Gott auch nach dem Fall vnser Leib vnnd Seel für sein Geschöpff vnd seiner Hände Werck erkenne / vnnd derwegen ob sie zwar grewlich vnnd vber alle masse schrecklich / durch die eynwohnende Sünd verderbt / Gottes Zorns vnd der Verdamniß schuldig worden / jedoch nicht in die Erbsünde selber also transformirt vnnd verwandelt sey / daß aller Vnterscheidt zwischen der Substantz oder Wesen vnserer Leib vnd Seel / vnd zwischen der Erbsünd auffgehaben were: Sondern es bleibt vnsere wesentliche Natur Leibs vñ der Seelen / vñ dañ die Erbsünd Der Mensch ist nicht die Erbsünde selbs / sondern Gottes Geschöpff. Job. 10. Psal 139.

sünd so weit vnterschelden / so weit Gottes vnd deß Satans Werck vnterscheiden seind. Dann einmal vnser Leib vnd Seel auch nach dem Fall Gottes Werck seind / wie der Prophet Malachias hie klärlich bezeuget / daß Gott vns (vns / die wir nach dem Fall leben) erschaffen hab / die Erbsünd aber hat er nit erschaffen / sondern ist vñ bleibt deß Satans Werck / welches zwar hat das Werck Gottes / nemlich den Menschen / gantz vnnd gar eyngenommen vnnd durchdrungen an Seel vnd an Leib / Also / daß nichts reynes oder gesundes ist von der Häuptscheitel an biß auff die Fußsolen hinab / an jenem Tag aber widerumb allerdings soll von vns abgescheiden seyn / wenn Leib vñ Seel ins ewige Leben auffgenommen / vnd mit ewiger Gerechtigkeit werden bekleydet seyn / die Sünde aber allerdings abgethan / vnd ewig zu nicht gemacht seyn wirdt. Vnd diß zwar sey also bey dem ersten Theil gesagt.

Der Ander Theil.

Sünde deß Volcks.

DEmnach auß dem angezeigten vnordigem Leben der Priester / nit viel gutes bey dem Volck erfolgen möchte / vnd also allenthalben Fehl ward: So laßt vns jetzt ferrner hören / welcher massen auch das Volck mit vnd neben den Priestern wider Gott den HErren in vielen Stücken vngehorsam gewest.

Von welchem Maleachi deß HERRN Prophet also prediget: Juda ist ein Verächter worden / vnd in Jsrael vnnd Jerusalem geschehen Greuwel. Wie die Priester seind / so ist das Volck auch / wil er sagen: Die Priester seind Verächter / die meinen Namen mit jhrem bösen Thun entheyligen vnd verachten / so seind jhre Pfarrkinder vnd Zuhörer nit besser / als welche in Jsrael / zuvorauß aber in der Statt Jerusalem / solche Ding treiben / vber welchen der HERR Greuwel hat. Ja in dem heyligen Tempel selbst. Denn spricht er: Juda entheyliget die Heyligkeit deß HErren / die er lieb hat.

Heiligkeit deß HErren. Deut. 33.

Durch die Heyligkeit deß HERRN / die er lieb hat / versteht er den Tempel oder das Heyligthumb / denn auff diese Weise nennets auch Moses / als er den Stamm Ben Jamin segnet / vnd spricht: Das liebliche deß HERRN werde im selben Stammen sicher wohnen / redet vom Tempel zu Jerusalem / welche Statt sampt dem Tempel in diesem Stamm gelegen / Josuæ am achtzehenden Capitel.

So

So klagt nun Malachias sein Volck an / daß sie entheyligen das Hauß deß HERRN mit jhren Sünden vnd Greuweln / die er jetzt nach einander erzehlet.

Das erste ward das / daß Juda bulete mit eines frembden Gottes Tochter. Das ist / sie namen Weiber auß den Abgöttischen Heyden / vnd die führeten sie hernacher mit sich zu dem Tempel Gottes / dardurch das Heyligthum̃ ward prophanirt vnd gevnehret. Dann wie Esræ am 9. vnd 10. wird gelesen / haben die Jüden nach jhrer Widerkunfft / die Töchter der vngläubigen Heydnischen Völcker zur Ehe genommen / Auch wurden jhrer viel vnter dē Priestern gefundē / die deßgleichen theten. Darüber Esras der fromme Schrifftgelehrter hertzlich betrübet ward / vñ nit ruhete / biß sie zum selbigen mal haben die Heydnische Weiber widervmb von sich gelassen. Bulen mit eines frem̃den Gottes Tochter.

Diese Sünde strafft hie auch der Prophet Malachias. Vnd vermeldet das schreckliche Gericht Gottes darauff: Der HERR wirdt den / so solches thut / außrotten auß der Hütten Jacob / beyde Meister vnd Schüler / sampt dem / der dem HERRN Zebaoth Speißopffer bringet. Hie wird kein schonens seyn / es sollen jhm die Meister (die Priester / die das Speißopffer zu verrichten pflegen) so viel gelten / als die Schüler oder das Volck. Straffe dieser Sünde.

Wer sich also vermischet mit den vngläubigen Abgöttischen Weibern auß frembden Heyden genommen / der soll auß der Gemein Israel für Gottes Angesicht verbannet vnd außgerottet seyn.

Fragstu: Warumb läst Gott ein solchen scharpffen Sententz vber diese Sünd ergehn? Antwort: Dieweil er so gar klar hatte verbotten im fünfften Buch Mose am siebenden / daß sie nicht solten in Ehestifftung sich eynlassen mit den Abgöttischen Heyden vñ zuvorauß mit den Cananeischen Völckern. Dañ / spricht er / sie werden ewre Söhn mir abfällig machen / daß sie andern Göttern dienen / so wirdt dann deß HERRN Zorn ergrimmen vber euch / vnd euch bald vertilgen.

Vnd zwar was durch die Heydnischen Weiber zur Zeit Maleachi sey für Vnrath gestifftet / vnd wie ein Sünd auß der andern erfolget / das wirdt hie ferrners erzehlet. Dañ es sagt der Prophet im Namen deß HErrn: Weiter thut jr auch das / daß für dem Altar deß HErrn eytel Thränen / Weynen vñ Seufftzen ist / daß ich nit mehr mag das Speißopffer ansehen / noch etwas angenem vō euwern Händen empfahen. Das ist so viel gesagt: Ich hab in meinem Gesetz geordnet / daß / wenn man mir opffert / so soll es geschehen mit frölichem Weynen vnd Seufftzen für dem Altar. Deut. 12.

lichem Hertzen / Aber jhr verursachet mit euwern verfluchten Heydnischen Weibern / daß wenn jhr kompt in meine Vorhöfe / vnnd euwer Weiber mit euch: Als dann die jenige / welche jhr weyland auß dem Volck Gottes zu Weibern genomen / mit traurigem Hertzen erscheinen / vnd bey jhnen nichts dann Seufftzen ist / vnnd dieweil jhr Vrsach darzu gebt / so kan euwer Opffer nicht angenem seyn. Aber deß wolten sie keinen Namen haben. Fragen / warumb sie Vrsach geben jhren Jsraelitischen Weibern zur Traurigkeit / vnd was die Vrsach / daß der HERR jhm nicht wolte jhre Opffer lassen angenem seyn? Das erklärt er jhnen / vnnd antwortet: Darumb daß der HERR zwischen dir vnd dem Weib deiner Jugendt gezeuget hat / die du verachtest / so sie doch dein Gesellin / vnd ein Weib deines Bundes ist.

Diß ward die Vrsach der Jsraelitischen Weiber Traurigkeit / jhres Seufftzens vnnd Hertzenleydts. Dann als die Jüden neben jhren Weibern vom Geschlecht Jsrael / hatten auch andere Heydnische genommen / gewonnen sie dieselbe viel lieber / weder die / so jhres Geschlechts waren / Vnd wurden sie hergegen den ersten jhren Frauwen auß Jsrael / gram vñ abgünstig. Darüber die Jsraelitinnen hefftig wurden betrübet / vnnd klagtens mit jnnigli-chem Seufftzen dem allmächtigen Gott / vnd dieweil zu den Opffern auch die Weiber hinauff pflegten zu gehn zu dem Hauß deß HERRN / vnnd dann die Männer die beste Theil von den Opffern (darvon sie solten wolleben / vñ frölich seyn für dem HErren) den Heydnischen Weibern gaben / den geringern aber dē Jsraelitiñen / wurden diese hefftig betrübet / weyneten vñ seufftzeten an dem Orth / vnd eben bey dem Handel / da man / laut deß Gesetzes / solte frölich seyn.

Welches Seufftzen vber die Mäñer außgieng / daß Gott Zeug vñ Richter zwischen jhnen vnd jhren Weibern ward / vnd deßhalben seine Vngnad den Männern verkündiget / dieweil sie verachteten die jenigen Weiber / die auß jhrem Geschlecht waren / die Gott jnen gegeben / daß sie jhre Gesellin vnd treuwe Gehülffin solten seyn / ja die Weiber jres Bundts / mit welchen sie sich hatten verpflichtet / jr Hertz nimmer von jnen abzuwenden.

Eynrede / Abraham nam auch Agar zum Weib.

Dieweil aber das Jüdische Volck jre Sach zu beschönen / pflegten deß heyligen Ertzvatters Abrahams Exempel fürzuwenden / als welcher auch hette eine Egyptische Magd Agar zum Weib genommen / ob er wol die Saram hatte: So antwortet jnen der HErr hierauff / vnd zeiget den Vnterscheid an / daß Abraham nit vmb Wollusts willen die Agar genommen / sondern er habe den Samen gesucht von Gott verheissen.

Dann

Dann wie im sechtzehenden Capitel deß ersten Buchs Mose geschrieben steht / als Sara vnfruchtbar war / gab sie jrem Mann die Egyptische Magd zum Weib / ob sie vielleicht durch sie möchte erbauwet werden / vnd auß jhrer Magd einen Sohn kriegen. Darein Abraham willigte / lauter vnd allein darumb / auff daß er Kinder bekäme. Dann dieweil jhm Verheissung geschehen war / sein Same solte werden wie Stern am Himmel / vñ Sand am Meer / vnd aber noch nit außdrücklich ward gemeldt / daß solche Verheissung auff die Sara gieng / So haben damals Sara vñ Abraham diesen Rath fürgenommen / vnd hiervnter nichts anders gesucht denn den Samen / wie dem Abraham Gott selbst hie das Zeugniß gibt.

Er hat aber so gar nicht wider sein Weib Saram hierinnen gethan / oder sie darmit betrübet / daß vielmehr die Sara selbst hierzu gerahten vnd geholffen hat. Auch hat er die Agar seiner Saræ nicht fürgezogen / noch viel weniger die Saram von wegen der Agar angefeindet vnnd gehasset / Sondern vielmehr als die Agar vnnd jr Sohn Jsmael wider die Saram vnnd derselben Sohn Jsaac stoltz wurden / ließ er die Agar zu sampt dem Jsmael von sich.

Darumb hat es viel eine andere Meynung mit Abraham / weder mit den Jüden / weil Abraham die Agar nam / nicht auß fleischlicher Wolluſt / wie die Jüden / nicht wider seiner Haußfrauwē Willen / wie die Jüden / auch nit wider das Gesetz / wie die Jüden. Dañ die Agar dorffte er nemmen / Sintemal das Gesetz von vermeydung der Heydnischen Weibern / noch nit durch Mosen war gegeben / auch dasselbe insonderheit die Cananeische Völcker betraff / auß welchen die Jüden zwar jhre Heydinnen namen / wie Esras im neundten Capitel bezeuget / Agar aber nicht auß denselben verbañeten Cananeischen Völckern / sondern auß Egyptē bürtig / nicht Abgöttisch / wie der Jüden frembden Weiber / sondern im Hauß Abrahæ im rechten Erkändtniß Gottes vnterrichtet. Daß also ein vielfaltiger Vnterscheidt beyderseits ist gewesen. Welches der HERR mit diesen Worten anzeigt / in dem er sagt: So hat der einige nicht / vnd ward doch eines grossen Geists. Was thet aber der einige? Er suchet den Samen von Gott verheissen.

Abraham der Einig genannt.

Nennet Abraham den Einigen / weil er der Stam̃ ist / von welchem alle Jsraeliten her komen. Der auch Einig vnd Einsam war / eine gute geraume Zeit / ehe dann er Kinder kriegt / in welchem Verstandt er auch einig oder einzelen genennet wird / Esaiæ am 51. Da der HERR sagt: Schawet den Felß an / darvon jhr gehauwen seidt / vnd deß Brunnen Grufft / darauß jhr gegraben seyd.

seydt. Schawet Abraham an ewern Vatter/vnd Sara/von welcher ihr geboren seidt/dann ich rieff jhm/da er noch einzehlen war/vnd segenet jhn/vnd mehret jhn.

Keiner verachte das Weib seiner Jugend.

Weil es dann ein andere Meynung hatt mit Abraham/dann mit euch vnd euwer befügten Sach/wil der HErr durch Maleachi sprechen/so sehet euch für/für euwerm Geist/vnd verachte keiner das Weib seiner Jugendt. Ein jeglicher breche seinen Sinn/vnnd dämpffe den Geist/als der nicht gut ist/der jhn wil zum Hass vnd Bitterkeit reitzen wider sein Weib/welche er in seinen jungen Jahren genommen/da sie eine liebe Braut war/vnnd wende das Hertz nicht von jhr ab/wirdt sie schon alt/so bedenck er/daß er selbst auch mit alt vnd vngestalt werde.

Deut. 24. Matt. 19. Das Weib fahren lassen.

Dieweil aber die Jüden jederzeit ein vnbändig hartnäckig Volck seind geweest/vñ wegen jres Hertzen Härtigkeit gegẽ jre Weiber Moses jnen erlaubt hatte sich võ jren Weibern zu scheyden: So spricht Malachias hie: Wer seinẽ Weib gram ist/der lasse sie fahren/spricht der HErr Gott Israel. Wañ ja die Feindschafft so groß vñ vnuersönlich ist/daß grösser Vnheil zu besorgẽ/so lasse õ Mañ das Weib von sich. Er sey aber eyngedenck/daß er zu solchem vnversönlichem Hass Vrsach gebẽ hab/in dem er andere genoñen/vñ also Freffel an jr gebraucht. Darumb es billich zu Erstattũg solchs Freffels vñ darauß erfolgter Verstossung/etwas võ seinẽ Gütern jr mitzugebẽ/damit sie desto füglicher wid zun Ehren befürdert werde/vñ einen andern Mañ bekoñen möge.

Priester vnd Volck machen Gott vnwillig.

Aber noch eine Sünde strafft der Prophet am Volck Juda/sampt jhren Priestern: Jr macht den HErrn vnwillig/spricht er/das ist/jhr redt/vnd thut/vñ lebt/vñ handelt also für vnserem HErrn Gott/daß er ein ernstlich Mißfallen darüber träge. Aber da wölt jhr auch nichts vmb wissen/vnd fraget noch/warmit ihr jhn vnwillig machet. So solt jhr demnach wissen/daß jhr darmit den HERRN vnwillig machet/dieweil jhr sprecht: Wer Böses thue/der gefalle dem HErren/vnnd er habe Lust zu demselbigen/vnd das wolt jhr daher schliessen/dieweil er nit eben gleich allwegen vnnd im Fußstapffen das Vbel straffet. Darumb lästert jr weiter/Wo ist der Gott/der da sträfft?

Wo ist Gott/der da straffet.

Welches eine grewliche Gottslästerung/vber welche billich Gott zornig vnd vnwillig wirdt/vnd euch dermal eins wol wirdt zeigen/ob er nit ein Gott sey der das Vbel hasse vñ straffe. Diß war ein Gesetzpredigt Malachiæ/vnd wie er im Eyngang seiner Prophecey sie nennet/die Last vber das Jüdische Volck/welche er gedrawt/auch dieselbige an jhnen nicht gefehlet hat.

Lehr

Lehr auß dem Andern Theil.

AVß welcher wir erstlich eine Haußlehr nemmen / so den Ehestandt belanget / wie man denselben recht anfangen / vnd heylig-lich führen möge.

Vnd anfänglich / wenn ein Mensch zum Ehestand greiffen wil / vnnd nach einer Person trachtet / mit welcher er sich wil ehelich verloben / hat er in deß Propheten Worten eine gute Erinnerung / daß er nicht fürnemlich ansehen soll Reichthumb vnnd groß Gut / oder schöne Gestallt / sondern zu förderst Gottes Forcht vnd Frombkeit. Das betrachteten die Jüden nicht / sondern gafften nach schönen Weibern / auch vnter den frembden abgöttischen Heyden. Darumb solt es jnen zur Vngnad für Gott gedeyen. In Verheyratung auff die Religion zu sehen.

Christen sollen trachten nach Personen / die gutes reynes Bekänntnuß vnd glaubens seynd / auch sonst erbar / züchtig vnd Gottsfürchtig. Dann ob wol das Gesetz Mose / darinnen verbotten ward mit den Vnglaubigen sich zu verheyraten / vns im neuwen Testament nicht eben auff die Weise / wie die Jüden / bindet / weil damals zwischen jnen vnd den Heyden ein solcher Zaun war / wie der Apostel redet / daß die Jüden im Freyhen / nach der gemeinen Ordnung / jnnerhalb jrem Geschlecht vnd Volck sich halten musten / welcher Zaun nun mehr abgebrochen ist / Ephes. 2.

Jedoch wer eines Christlichen Gemüts ist / wirdt viel lieber wöllen ein Ehegemahl habē seines Glaubens / weder eines andern frembden Vnglaubens / weil das ein sonderlicher Trost ist / weñ eins ein Ehegemahl hat / so mit dem Gebett zu jm gesetzt / vnd in einmütigem Glauben in allen fürfallenden Engsten vnnd Nöhten Gott recht anruffet / denselben von hertzen fürchtet / vnd jm recht nach seinem fürgeschriebenen Wort dienet.

Zu dem bleibt auff den heutigen Tag die Vrsach / auff welche Gott gesehen / als er seinem Volck verbott / sich an die Cananeische Völcker zu bestatten. Dann wie es damals ein sorglich vnd mißlich Werck ward / weil durch Abgöttische Männer oder Weiber leichtlich die Israeliten kondten verführet werden: Also ist es noch heutiges Tags sehr gefährlich / daß sich einer oder eine verheyrate an solche Personen / die nicht reiner wahrer Religion seind. Dann das stätige vnabläßige Anhalten solcher jrrenden oder abgöttischen Ehegatten mit der zeit viel zuwegen bringt / vnd wer Bech angreifft / wirt damit besudelt. Gefahr in Heyratē mit Vnglaubigen.

In welchem Stück sich kein Mensch darff zu klug düncken/sintemal auch der berühmbte vñ hocherleuchte König Salomon/als er außländische Heydnische Weiber nam/sich hat lassen durch jr stättiges Anhalten bethören zu der Abgötterey/der doch zuvor nicht allein seiner Religion guten Grundt/vñ den HERRN lieb hatte/sondern auch mit Schrifften vnd Büchern den rechten wahren Gottesdienst hat helffen außbreiten vnd befördern.

Eynred auß 1. Cor. 7.

Vnd mag zu Beschönung solcher Ehestifftung mit den Vnglaubigē nit helffen/daß S. Paulus sonst schreibt/1. Cor. 7. So ein Weib einen vnglaubigen Mann hab/vnd er lasse jm gefallen/bey jhr zu wohnen/daß dieselbe sich von jhm nicht scheiden soll. Dann es hatte damals im ersten Auffgang deß Euangelij die Meynung/daß vnter den Eheleuten/so mit einander schon in der Ehe sassen/etwa eins zum Christlichen Glauben sich bekehrete/das ander aber bliebe Heydnisch. In solchem Fall raht S. Paulus/daß sich das glaubige Theil vom Vnglaubigen nicht vnter dem schein deß Euangelij scheiden soll/wo ferr das Vnglaubig nicht begert geschei den zu seyn/in Betrachtung/daß das Euangelium die Ehe nicht auffl ̈set oder trennet. Redet also der Apostel von solchen Eheleuten/welche allererst nach besessener Ehe seynd vngleicher Religion worden. Hierzwischē aber raht er keines Wegs/daß sich die noch vnbestattete Christen sollen verheyraten an vnglaubige Personē. Dañ es von wegen der Verführung/so darauß zu befahren/keines wegs rahtsam ist. Das ist das erste/welches zu betrachten haben die/so in den Standt der heyligen Ehe sich begeben wöllen.

Vrsach deß Ehestandts ist die Kinderzucht.

Darnach sollen sie weiter auß dieser Predigt Malachiæ lernen/daß sie denselbigen H. Stand nit/wie die Vngläubigen/mit Vnvernunfft anfangen oder dareyn tretten/allein vmb fleischlicher Wolluſt willen/sondern vielmehr betrachten/warumb der Ehestandt sey eyngesetzt/Nemlich/daß Gott durch diesen Standt das Menschlich Geschlecht erhalten vnd mehren/vnd jhm eine Kirch samlen wölle/von welcher er hie zeitlich im Glauben erkandt/vnd dort mit ewigem Lob gepriesen werde. Gleich wie Abraham nicht auß Vppigkeit oder Lust deß Fleisches Weiber genommen/sondern den Samen im Ehestandt gesucht hat.

Tob 8.

Auff welche Weise der Junge Tobias bettet/als er seiner lieben Saræ Raguelis Tochter ward zugeführt vnd beygelegt: Du weist HERR/daß ich nicht böser Lust halben diese meine Schwester zum Weib genom ̄en/sondern daß

daß ich möge Kinder zeugen / dadurch dein heyliger Nam ewiglich gepreyset vnd gelobet werde.

Wie sich Eheleut gegen einander halten sollen.

Zum dritten / wenn man also im Ehestandt zusammen kommen / ist nun das weiter auß gegenwärtiger Predigt deß Propheten zu mercken / daß sich die Eheleut freundtlich vnd holdselig / friedlich vnd schiedlich mit einander begehen. Welches der schönen Stück eins ist / die beydes Gott vnnd den Menschen wolgefallen / Syr. 25.

Sonst da eins dem andern Vrsach gibt zu seufftzen vnd zu weynen / hören wir / daß Gott da wölle Zeug vnd Richter zwischen jhnen seyn. Derhalben sol der Mann nicht bitter seyn gegen seinem Weib. Er gaffe nicht nach andern Weibern / wie die Jüden theten / sondern dem Weib seiner Jugendt hange er eynig vnd allein an / in hertzlicher ehelicher Lieb / Treuw vñ Freundtschafft / vnnd bedencke / daß sie seine von Gott zugeordnete liebe Gesellin sey / vnd sein Gehülff / das Weib seines Bundts / welchem er für dem Angesicht Gottes zugesagt / gelobet / vnd sich verpflichtet / sein Hertz von jhr nümermehr abzuwenden / vnd weder in Lieb / noch in Leyd zu verlassen all sein Lebenlang. An demselbigen soll er Freud haben / vnnd sich jhrer Liebe allezeit wol vergnügen vnd ersättigen lassen.

Wie der König Salomon in Sprüchen am 5. vermahnet: Freuwe dich deß Weibs deiner Jugend / sie ist lieblich wie ein Hinde / vnd holdselig wie ein Reh / laß dich jhre Lieb allezeit sättigen / vnd ergetze dich allwege in jrer Liebe.

Zu denen aber / so sich an andere hengē / spricht er: Mein Kind / warumb wiltu dich an der Frembden ergetzen / vñ hertzest dich mit einer andern? Denn jedermans Weg sind strack für dem HERRN / vnd er misset alle jhre Gänge. Die Missethat aber deß Gottlosen wirt jn fahen / vnd wirdt mit dem Strick seiner Sünde gehalten werden.

Was aber hie dem Mann wirt gesagt / das soll jhm das Weib auch lassen gesagt seyn / daß sie dem Mann vnd Herrn jrer Jugend mit vnverfälschter Liebe vnnd ehlicher Trew allein anhange / vnnd nicht durch Ehebruch jhr Hertz zu andern Männern kehre / noch sich demselbē anhängig mache. Dann welche das thut / die hat auch jhren Text bey dem König Salomon in dem Buch seiner Sprichwörter im 2. als er bezeuget von einem Weib / welches verläst den Herrn jrer Jugendt (das ist / jhren Mann) vnnd vergisset den Bundt jres Gottes / daß jr Hauß sich zum Todt neige / vnd jhre Gäng zu den Verlohrnen.

Dañ einmal wil Gott die Ehe ehrlich gehalten haben bey allen / vnd das Ehebett vnbefleckt / die Hurer aber vnd Ehebrecher wil er rechen. Vmb welcher Sünden willen auch der Zorn Gottes kom̃et vber die Kinder deß Vnglaubens / vnd wer sie thut / hat nicht theil an Christi Reich.

Vnwill zwischen Eheleuten.

Derhalben sollen Eheleut / beyder seits / Wann vnd Weib / neben Gottes Gebott vnd Ordnung / auch neben seiner Straff / jhre gethane Pflicht allezeit betrachten / vnd eyngedenck seyn der vorigen zeit jhrer Jugendt / da sie einander lieb vnd werth haben gehalten / vnd derwegen dem leydigen Satan nicht raum geben / daß derselbe jre Hertzen von einander trenne / vnd jnen jhre Eheliche Lieb vnd Freundtschafft verstöre / zuvorauß auch / dieweil hie der HERR spricht / daß von wegen solches Seufftzens / das bey dem einen Theil vber das ander entstehet / jhr Opffer vnangenem werde / vnd wie es Petrus auff der Christen Opffer deutet / das Gebett der Eheleut verhindert / vñ nicht erhöret wirt / so lang die Eheleut in Widerwillen leben / vnd also nicht können Händ auffheben im Gebett ohne Zorn vnd Murmel / wie sonst S. Paulus erfordert / so lang vnd viel / biß sie sich Christlich mit einander wider haben versöhnet.

Welche versöhnung auch deßhalben vnter Christlichen Eheleuten von nöhten ist / dieweil sie sich nicht dörffen / wie im alten Testament / von einander scheiden lassen / sondern müssen einander haben / vnd solte gleich eins an dem andern erwürgen. Dann Christus Matthei am neunzehenden denselben Jüdischen Gebrauch hat auffgehaben / vnd vns auff die erste Ordnung wider gewiesen.

Warumb wolten dann die Eheleut selbst einander jhr Leben sawer machen / vnd alle jhre häußliche Freud verstören / die jhnen sonst Gott der HERR so gar wol gönnet? Wie geschrieben steht: So gehe hin / vnd jß dein Brot mit Freuden / trincke deines Weins mit gutem Mut / denn dein Werck gefället Gott. Laß deine Kleider jmmer weiß seyn / vnd laß deinem Haupt salbe nicht mangeln. Brauche deß Lebens mit deinem Weib / das du lieb hast / so lang du das eytel Leben hast / das dir Gott vnter der Soñen gegeben hat / so lang dein eytel Leben währet / dann das ist dein Theil im Leben / vnd in deiner Arbeit / die du thust vnter der Sonnen. Eccl. 9.

Zum Beschluß / was allhie wider die Lästermäuler im Volck wirt fürgebracht / die auß dem zeitlichē Glück der Gottlosen schliessen wolten / Gott were der Sünden nicht so feindt / wöllen wir die Lehr / die wir solchen Gedancken zu

zu stewren hie hetten zu behalten/in die Erklärung deß dritten Capitels sparen/da der Prophet außführlich solche Lästerung widerlegt.

Der Allmächtige Gott vnd Vatter vnsers HERRN Jesu Christi wölle/als der Stiffter der heyligen Ehe/vber derselben seiner heilsamē Ordnung gnädige Hand halten/auff daß sie nicht von dem friedhässigen Teuffel zerrüttet/sondern guter Fried vnd Einträchtigkeit alle zeit vnter den Eheleuten gepflantzet werde/damit jr Gebett in Christo Jesu angenem sey/vnd seinen vnverhinderten Fortgang habe/vnd mit solchem jrem Gebett erlangen/was jnen zu diesem gegenwärtigen vnnd dem zukünfftigen Leben von nöthen ist/das gebe vnd verleihe vns/Gott Vatter/Sohn vnd H. Geist/Amen.

Die Erste Predigt/vber das III. Capitel deß H. Propheten Maleachi.

SIhe/ich wil meinen Engel senden/der für mir her den Weg bereiten soll. Vnnd baldt wirt kommen zu seinem Tempel der HERR/den jhr suchet/vnd der Engel deß Bunds/den jr begeret. Sihe/er kompt/spricht der HERR Zebaoth: Wer wirt aber den Tag seiner Zukunfft erleyden mögen? Vnd wer wirt bestehen/wenn er wirt erscheinen? Denn er ist wie das Fewer eines Goldschmidts/vñ wie die Seyffe der Wäscher. Er wirt sitzen vnd schmeltzen/vnd das Silber reinigen/Er wirt die Kinder Leui reinigen/vnd läutern wie Gold vnnd Silber/denn werden sie dem HERRN Speißopffer bringen in Gerechtigkeit/vnd wirt dem HERRN wolgefallen das Speißopffer Juda vnd Jerusalem/wie vorhin/vnnd vor langen Jahren.

Außlegung.

BIß daher hat sich der Prophet Maleachi mehrertheils als einen gewaltigen Gesetzprediger erwiesen / der die Laster vnd Vbertrettung der Priester vnd deß Volcks / auß Gottes Gesetz ernstlich gestrafft / vnd Gottes Zorn vnd Straff darüber vermeldet hat.

Innhalt der gegenwertigen Predigt.

Jetzt wirdt er eine Predigt thun auß dem andern Theil Göttlicher Lehr / nemlich / auß dem Euangelio / da er aber doch die ernste Gesetzpredigt gegē die Vngehorsamen läßt mit vnterlauffen. Denn er in verlesenen Worten weissaget von der ersten Gnadenreichen Zukunfft Jesu Christi ins Fleisch / Da er beydes den Vorläuffer Messiæ / Johannem / im heyligen Geist sihet vnnd beschreibt: Vnd dann baldt den HERRN Christum selber eynführet / auch erinnert / was für ein starcke Reformation er in dem Volck fürnemmen / wie er die / so ein wüst Gottloß Leben führen / bezahlen / vnnd dargegen seine Christen zu Geistlichen Leuiten vnd Priestern weyhen wölle. Von welchem allem wir ordentlich vnd andächtiglich durch Gottes Hülff vnd Gnad reden wöllen.

Der Erste Theil.

VOn dem Vorläuffer deß Messiæ prediget der HERR also: Sihe / ich wil meinen Engel senden / der für mir her den Weg bereiten soll.

Von Johanne dem Täuffer.

Durch diesen Engel verstehet er einen sonderlichen fürtrefflichen Lehrer / Inmassen das Wort (Engel) auch sonst offtmals den Lehrern wirdt zugeschrieben / als im Prediger Salomon am fünfften / im Propheten Haggai am ersten / vnnd in diesem vnserm Propheten am andern Capitel / wie newlicher zeit gehört ist.

Wer ist dann dieser Lehrer? Das hat vns Christus im newen Testament erkläret / in seiner Predigt / die er von Johanne dem Täuffer zu dem Volck gethan / Matth. am 11. Was seyd jr hinauß gegangen zu sehen? Wolret jr ein Propheten sehen? Ja ich sage euch / der auch mehr ist / dann ein Prophet. Dann dieser ists / von dem geschrieben steht: Sihe / ich sende meinen Engel für dir her / der deinen Weg für dir bereiten soll.

Dieser nun / wil der HERR sprechen / soll mein Vorgänger seyn / der soll

sol mit seiner Predigt mir den Weg bereiten / vnnd den Anfang machen / damit jedermänniglich durch seine Predigt als eine helle Posaune auffgemundert / wissen möge / daß so bald der König der Ehren Messias darauff folgen / vnd sich seinem Volck offenbaren werde.

Von welchem er sagt: Vnd baldt wirdt kommen zu seinem Tempel / der HERR / den jhr suchet / vnnd der Engel deß Bundts / den jhr begeret. Wenn also dieser Vorgänger vnd Legat sich wirt hören lassen / da sol man Achtung geben. Dann es wirdt auff der Bahn seyn ein ander viel höher Engel / nemlich / der HERR / der wahre ewige Gott im Fleisch geoffenbaret / der wirdt sich darstellen / Eben der HERR / den jhr suchet / das ist / auff den man so lange zeit mit Sehnen vnd Seufftzen gewartet. Der wirdt komen zu seinem Tempel / zu diesem letzten Hause / dasselbige mit seiner Lehr vnd Wundern herrlich zu machen.

Lehr auß dem Ersten Theil.

WOlan / daß diese Weissagung von dem zukünfftigen Messia handele / dörffen vnnd können auch die verstockten Jüden selber nicht leugnen / noch widersprechen. Dann er ja redet von der Zukunfft deß Engels deß Bunds / welcher Nam keinem Engel im Himmel gebüret / er redet von dem HERRN / der da kommen soll / dessen man auch so lang begeret habe. Der werde nicht kommen damals zum Gericht / sondern zu seinem Volck / zu seinem Tempel / sein Ampt außzurichten / welches er als ein Engel vnd Gesandter deß himlischen Vatters zu verrichten habe. Diese prophecey von Christo zu verstehen.

Darumb lernen vnd fassen wir hierauß den Hauptpuncten / daß der versprochene Messias schon bereit kommen seyn müsse / vnd man auff keinen andern warten solle. Desselben haben wir auß dieser Weissagung Maleachi etliche grundfeste Beweiß vnd Argumenten.

Denn erstlich ist der fürtreffliche Engel vñ Lehrer vorlangest erschienen / der dem HERRN Christo solte den Weg bereiten / Nemlich Joannes der Täuffer / der als der Ernhold deß ewigen Königs der Ehren Jesu Christi / mit seiner ruffenden Stim̃ angefangen hat vñ verkündiget das Jubeljahr neuwes Testamens / vnnd dem HERRN den Weg bereitet hat: Thut Buß / sagt er / vnd glaubet dem Euangelio / denn das Reich Gottes ist herbey kommen. Er ist mitten vnter euch getretten / den jr nicht kennet / der ists / der nach mir Beweisung daß der Messias schon kömen seye. Ware-

mir kommen wirt/welcher für mir gewesen ist/Ja dieser ist Gottes Lamb/das
Joan. 1. der Welt Sünde wegnimt. Wie solche seine herrliche Zeugnuß der Euangelist Joannes mit Fleiß hat auffgezeichnet.

Wiewol aber das Jüdische Volck der Predigt Joannis nicht gefolget. So hatte jhm doch Gott der Allmächtige auch für den vnglaubigen Jüden ein solch Ansehen gemacht/daß sie jhn für ein heyligen Lehrer hielten. Ja die
Joan. 1. Obersten im Volck sandten zu jm an den Jordan Priester vnd Leuiten/jme die Ehr/Maiestet vnd Herrligkeit Messiæ anzubieten. So trefflich ward er/daß der Jüden eygner Geschichtschreiber Josephus jhn nicht gnugsam rühmen kundte. Welchem auch beydes Engel vnnd Menschen seines hohen Ampts halben Zeugnuß gebē musten/wie die wunderbarliche Geschicht von seiner Empfängnuß/Geburt vñ Beschneidung/vnd was sich darbey allenthalben zugetragen/herrlich außweiset.

Dieweil dann dieser fürtreffliche Engel vnd Mann Gottes/Joannes/vnserm Messiæ das offentliche Zeugnuß gegeben für mäniglich/so hat man vngezweiffelt zu schliessen/dieser Jesus von Nazareth sey der gesandte Christ deß HERRN/vnnd aller Welt Seligmacher. Dann Joannes zeuget von jm/welcher darumb von Gott gesandt ward/auff daß er also zeugete von dem Liecht/wie Joannis am ersten steht.

Vñ ob wol Christus für seine Person solches Zeugnuß nit bedorfft hette/wie er zu den Jüden spricht: Jr schicket zum Joanne/vnnd er zeugete von der
Joan. 5. Warheit/ich aber neme nit Zeugnuß von den Menschen. Item: Ich habe ein gröſſer Zeugnuß/denn Joannis Zeugnuß ist: Denn die Werck/die mir der Vatter gegeben hat/daß ich sie vollende/dieselbigen Werck/die ich thue/zeugen von mir/daß mich der Vatter gesandt habe. Jedoch ist solch Zeugnuß Joannis vmb vnsert willen nöhtig gewest. Deñ er darumb vorher gesandt/Christo dem HERRN mit seinem Zeugnuß den Weg zu bereiten/auff daß/nach Außweiß deß 1. Capitels Joannis/sie alle an das Liecht glaubeten.

Joan. 1. Darnach habē wir in dieser Prophecey Maleachi noch ein vnwidersprechlichen Grund/daß Messias sey kommen. Dañ hie stehet außdrücklich/daß er hab kommen sollen zu seinem Tempel/welcher jhm (als dem wahren Gott Jsrael) erbauwen ward. Auß welchem dann folgt/vñ nothwendiglich folgen muß/daß Christus hab müssen komen seyn/da der Tempel (so nach der Jüden Widerkunfft auß Babel erbauwen) noch stünde. Wie auch Daniel verDan. 9. kündiget/die Statt vnd das Heyligthumb werde nach den 70. Jarwochen

als dann erst verstört werden/weñ zuvor der allerheyligste Christus gesalbet/ vnd außgerottet/ vnd seinen Bundt werde bestättigt haben/Vnd vmb dieser Vrsachen willen der Prophet Haggai von demselben Tempel weissaget/ er werde mit grösserer Herrlichkeit erfüllet seyn/ deñ der erste war/ wenn nemlich Messias aller Heyden Trost kommen werde. Hag. 1.

Dieweil dann der Tempel zu Jerusalem vor funffzehen hundert Jaren verstöret ist/sampt dem gantzen Jüdischen Landt/so muß ja damals Messias schon kommen seyn/vñ diese Weissagung erfüllet haben. Welches kein Jüde in Ewigkeit mit einigem Schein der Warheit vmbstossen kan.

Es ist aber auch die herrliche Prophetische Beschreibūg der Person vñ deß Ampts vnsers HERRN Jesu Christi wol zu mercken. Sintemal/ was sein Person belangt/ führt jn Maleachi eyn/als wahrē Gott vñ Menschen. Dañ daß Messias solte Gott seyn/deutet der Prophet mit dē Namen/ die er jm gibt: Er heist jn den Herrn/Vnd zwar einen solchen Herrn/den man suche/vñ deß man begehre/das ist/auff welchen man so lange Zeit gewartet/ vnd alle Glaubigen auff jhn gesetzt haben alle jhre Hoffnung vnd Zuversicht/welche doch sonst einig vnd allein auff den lebendigen Gott steht/ vnd stehen soll. Vnd derwegen Messias wahrer Gott seyn muß. Christus wahrer Gott.

Welches neben Maleachi/ die andere Propheten trefflich vnd reichlich bezeugen. Deß Messiæ ewige Gottheit anzudeuten/neñet jn Dauid den Son Gottes/welcher heut/das ist/ von Ewigkeit her vom Vatter gezeuget ist. Er nennet jhn im Geist seinen Herrn/ der ewig zur Rechten Gottes sitzen soll. Vñ im 45. Psalm redet der H. Geist den Messiam solcher massen an: Gott/ dein Stul bleibet ewig/das Scepter deines Reichs ist ein gerad Scepter/ du liebest Gerechtigkeit/ vñ hassest Gottloß Wesen. Darvmb hat dich/ O Gott/ dein Gott gesalbet mit Frewdenöl/mehr deñ deine Gesellē/Jn welchen Worten Messias zū andernmal Gott genennet wirt. Vnd damit seine Braut die H. Kirch Gottes an der ewigen Göttlichē Majestätt jres Bräutgams Jesu Christi gantz vnd gar nichts zweiffelte/ spricht der Geist jr mit diesen Worten zu: Vergiß deines Volcks vñ deines Vatters Hauß/ so wirt der König Lust an deiner Schöne haben/denn er ist dein Herr/vnd solt jn anbetten. Da jhm dann die Göttlich Ehr der Anbettung wirt zugeschriebē/Wie auch in gleicher Gestalt vnd Meynung im 72. Psalmen vom Messia steht: Alle König werden jhn anbetten/alle Heyden werden jhm dienen. Psalm. 2. Psal. 110.

Esaias nennet jhn Immanuel: Gott mit vns/heist jhn ewigen Vatter/

seine ewige Gottheit darmit anzuzeigen. Er gibt jhm dē Namen Gottes / als
Esa. 35. er von seiner Zukunfft prediget: Stärcket die müde Hände / vnd erquicket die strauchlende Knie: Saget den verzagtē Hertzen: Seyd getrost / Fürchtet euch nicht / sehet / ewer Gott der kömpt zu Rache / Gott der da vergilt / kömpt / vnnd wirt euch helffen. Wie dann dieser Spruch Matth. am 11. auff den Messiam wirdt gedeutet.

Jerem. 23. Jeremias spricht von dem gerechten Gewächß Dauid / von Messia / das werde sein Name seyn: HERR / der vnser Gerechtigkeit ist.

Daniel schreibt jm die ewige Gewalt Gottes zu / die keinē blossen Menschē eygenet oder gebüret. Nennet jn auch den Allerheyligsten / welcher Nam Gottes eygen ist. Ein trefflich Zeugnuß seiner Gottheit haben wir auch Hos. am 1. da Gott der himlische Vatter spricht: Ich wil mich erbarmen vber das Hauß Juda / vñ wil jhnen helffen durch den HERRN jhren Gott / das ist / durch meinen lieben Sohn / den Messiam.

Micha. 2. 4. Micha gibt dem Durchbrecher Jesu Christo den grossen Namen Gottes / nennet jhn Herr / deßgleichen einen Herrscher der gantzen Welt / vnd zeuget offentlich / daß Messias / so zu Bethlehem geboren werden solte / noch eine viel
Mich. 5. höhere Ankunfft oder Außgang habe / denn er sey von ewig her.

Ja so offt dem zukünfftigen Messia die hohen Werck seines Ampts werdē zugeschrieben / als daß er soll der Schlangen (dem leydigen Teuffel) dē Kopff zutretten / alle Völcker segnen / aller Menschen Sünd auff sich nemmen / dieselbige tragen / versühnen / zusiegeln / ewige Gerechtigkeit widerbringen / vom Todt vnd Hellen erlösen / durch sein Erkäñtnuß viel gerecht machen / vnd auß der Gruben der Hellē / durch das Blut seines Bunds sein Volck außlassen. Item nach seiner Aufferstehung herrschen vber alles / vñ was dergleichen hohen Werck mehr seynd / die kein blosse Creatur nimmermehr thun oder außrichten kan: Beweisen alle zugleich / daß er müsse lebendiger wahrer Gott seyn.

Daß also die ewige Gottheit / durch der heyligen Propheten Schrifft vnnd Zeugnuß mächtiglich gegründet / vnnd im Newen Testament mit Worten vnd Wercken / mit Schrifften vñ Wundern vberreichlich verklärt / vnd kräfftiglich erwiesen ist. Welche Zeugnuß deß Newen Testaments wir kürtze halber dißmals nicht anziehen / sondern allein auß der Prophetischen Schrifft Altes Testaments / zu wider der verblenden Jüden Vnglauben / die wider alle Schrifft jhrer eygen Propheten / nur einen blossen Menschen wöllen zu Messias haben.

Dar-

Darnach aber hat vns Maleachi den Messiam auch beschrieben als einen wahren Menschen / der im Fleisch geoffenbahret / zu seinem Tempel kommen solte. Christus ein wahrer Mensch.

Vnd zwar hatte jetzt gedacht sein Ampt erfordert / daß er Gott vnd Mensch in einer vnzertreñten Person were: Weil er / Vermög seines Ampts / seyn solte der Engel deß Bunds / der das menschliche Geschlecht mit GOTT seinem himmlischen Vatter versöhnen / vnd zwischen Gott vnd den Menschen den newen ewigen Bund solt auffrichten / darinn die Sünd vergeben / vnd ewig nicht mehr gedacht würde. Jerem. 31.

Welches anderst nicht geschehen möchte / den daß er durch Leyden vnnd Todt der vnwandelbaren Gerechtigkeit Gottes gnug thete / vñ sein Leben zu einem Schuldtopffer gebe für der Menschen Sünde / wie geschrieben stehet: Fürwar er trug vnsere Kranckheit / vnd lud auff sich vnsere Schmertzen. Wir aber hielten jhn für den / der geplagt / vnd von Gott geschlagen vnd gemartert were. Aber er ist vmb vnser Missethat willen verwundet / vnnd vmb vnserer Sünde willen geschlagẽ / die Straff ligt auff jhm / auff daß wir den Frieden hetten / vnd durch seine Wunden seynd wir geheylet. Esa. 53.

Derhalben auff daß er leyden köndte / muste er eine solche Natur an sich nemmen / die dem Leyden vñ Todt köndte vnterworffen seyn / muste Mensch werden / weil er als der Engel deß Bunds ein Mitler zwischen Gott vnd den Menschen seyn solte.

Auff daß er aber köndte also leyden / daß dardurch alle Sünd der gantzen Welt gebüst / vnd die Menschen auß dem Todt vnnd Hellen erlöset würden / muste er zugleich vnendtlicher vñ allmächtiger wahrer Gott seyn. Sintemal den vnendtlichen Zorn GOttes wider die Sünd stillen / seiner Gerechtigkeit gnug thun / die Welt erlösen / vñ derselben ewige Gerechtigkeit / Leben vñ Seligkeit erwerben / were schlecht allen Creaturen / Engeln vnd Menschen vnmüglich gewest.

Das hat aber vermocht dieser selige Engel deß Bunds / Jesus Christus / der hats außgericht / vnnd seine Handt hats vollführet / als er gestorben ist für vnsere Sünde / vnd wider aufferstanden vmb vnser Rechtfertigung willen. Rom. 4. Christus als der wahre Messias zu erkennen vnd anzunemmen.

Diesem Mittler deß Newen Testaments dancken wir es / Zu dem fliehen wir in aller Anfechtung der Sünden vnd der Hellen. Den erkennen wir für den einigen Versühner / Mittler vnd ewigen Hohenpriester / welchen Gott zũ Gna-

Rom. 3. 1. Joh. 1. Gnadenstul vns hat fürgestellet / in seinem Blut / das vns reiniget von aller Sünd vnd Missethat.

Matth. 2. Derhalben ob wol die Jüden zu der Zeit/als der Engel deß Bundts in die Welt geboren/seiner müde worden/ vñ erschracken/als jhnen die Zeitung durch die Weisen auß Morgenlandt wurde verkündiget/vnd ob sie schon jhn hernacher gar haben verworffen/ so sollen doch wir ja seiner nit müde werden/ sondern vns finden lassen vnter denen/welche/Innhalts dieser Weissagung/ solcher Zukunfft vnd Geburt Christi fro sind/den Messiam suchen vnd seiner begehren. Wir sollen jhm auch den Weg bereiten / vnnd die Herberg vnsers Hertzen schmücken vnnd auffthun / auff daß er bey vns eynziehe/ vnnd ewige Wohnung bey vns mache.

Zach. 2. Darzu vns sein Vorlauffer Johannes so trewlich vermahnet/vñ Zacharias vns darvber heist jauchtzen vnd frölich seyn. Auch der liebe Prophet Esaias ein sonderlich groß Frewdengeschrey bey allen Gläubigen vber dieser Gnadenreichen seligen Zukunfft Christi machet (wie es dann die höchste Frewd vnd Wonne der Gottseligen jederzeit ist gewest) Als derselbige Prophet auch weissaget von deß HErrn Christi Zukunfft / spricht er: Zu der Zeit wirdt man sagen: Sihe/das ist vnser Gott / auff den wir harren / vnd er wirt vns helffen/das ist der HErr/auff den wir harren/daß wir vns frewen vñ frölich seyn in seinem Heyl.

Esa. 39.

Vnd da er den Messiam eynführet im neun vnd viertzigsten Capitel/ der (als der Engel deß Bundts) zum Bundt vnter das Volck gestellet/auffzurichten das Landt/vnd die verstöreten Erbe eynzunemen/zu sagen den Gefangenen: Gehet herauß/ vnd zu denen im Finsternuß/kommet herfür. Da bricht er vber der Betrachtung solcher Wolthaten Christi auß / in diese frewdenreiche Wort / Jauchtzet jr Himel/ Freuwe dich Erde / Lobet jr Berge mit Jauchtzen / denn der HErr hat sein Volck getröstet/vnd erbarmet sich seiner Elenden.

Esa. 62.

Vnnd als er im Geist gesehen/wie dieser herrliche Engel deß Bundts daher kompt / rufft er zu / daß man jhn ja schön vnnd mit allen Frewden empfangen/auch dē Weg jm bereiten vnd schmücken soll: Gehet hin / spricht er/ gehet hin durch die Thor/bereitet dem Volck den Weg / machet Bahn / machet Bahn / räumet die Steine auff / werfft eine Panir auff vber die Völcker. Sihe / der HERR läßt sich hören biß an der Welt Ende. Saget der Tochter Zion/Sihe/dein Heyl kömmet / sihe/sein Lohn ist bey jhm/ vnnd sein Ver-

Vergeltung ist für jhm. Man wirdt sie nennen das heylige Volck/ die Erlöseten deß HERRN/ vnd dich wirdt man heissen die besuchte vnnd vnverlassene Statt.

Also sollen auch wir Lust vnd Frewde vber seiner Menschwerdung vnnd Zukunfft haben/wir sollen jhn suchen/wir sollen seiner begeren/wir sollen mit dem Volck im Euangelio jauchtzen/vñ mit dē Königlichen Propheten Dauid sprechen auß dem 118. Psalm: Diß ist der Tag/dē der HERR machet/ lasset vns frewen vnd frölich darinnen seyn. O Herr hilff/ O Herr laß wol gelingen/Gelobet sey/der da kompt im Namen deß HERRN. Auch last vns Bahn machen/ vnd wegthun/ was diesem theuwren erwündschten Gast zu wider/ auff daß er bey vns eynziehen möge/ vnnd ewiglich in vns bleibe/ wie er versprochen hat: Wer mich liebet/ der wirdt mein Wort halten/vnd mein Vatter wirdt jhn lieben/ vnnd wir werden zu jhm kommen/ vnnd Wohnung bey jhm machen. Welches also bey dem ersten Puncten zu mercken ist. Folget der ander. Joan. 14.

Der Ander Theil.

NAch dem Maleachi zu erst den Vorläuffer Messiæ/ darnach den HERRN Messiam oder Christum selbst hat eyngeführet: Wirt er jetzt beschreiben die Reformation/ welche er fürnemmē solt/ seine Kirch von verführischer Lehr der Phariseer vnnd Schrifftgelehrten zu reynigen/ vnnd seine Gläubigen zu heyligen. Rufft demnach der Prophet Gottes: Sihe/er kompt/spricht der HERR Zebaoth. Wer wirdt aber den Tag seiner Zukunfft erleyden mögen? Vnd wer wirt bestehen/weñ er wirt erscheinen? Zeigt an/ Ob wol seine Zukunfft ins Fleisch billich allen Menschen erwündscht vñ angenem seyn solte/So werden doch die Leut selbst diese so heylsame Zukunfft jhnen schwer vnd schrecklich machen/ also/daß jnē durch jr eygen Schuldt zum Gericht wirt gereichē müssen/was sonst für sich selbst heylsam ist. Wer wil jn erleiden können? Deñ er wirt auch die Häupter im Volck angreiffen. Die Hohenpriester/ Phariseer vñ Schrifftgelehrten werden sich seiner Zukunfft nicht frewen/ weñ er wirdt aufftretten zu lehren/ vnd Wunder zu thun/vnd jhre Heucheley/ falsche Lehr vnd Menschentandt durch eine gewaltige Reformation auffdecken vnd zu nicht machen/daß sie darfür nicht werden können bestehn/vñ weder sein Predigt vmbstossen/ noch seinē Wundern werden mögen widersprechen. Ernstliche Reformation Christi.

Wel-

Welches der Herr durch zwo Gleichnuß erklärt: Er ist wie das Fewer eines Goldtschmidts/vnd wie die Seyffen der Wäscher. Gleich wie ein Goldschmidt durch das Fewer das Goldt od Silber läutert/ oder ein Färber oder Walcker das Tuch mit der Seyffen gantz weiß vnd schön machet/ Also solte Messias durch seine Predigt/als mit einem Probierfewer/die Göttliche Lehr reynigen von den vielfältigen Corruptelen vnd Verfälschungē der Schrifftgelehrten vnd Phariseer im Volck/das die lohe Stoppel zwar verbreñen/wer sich aber zu diesem Messia durch wahren Glauben thun wird/der wirt geläutert werden. Auch viel vnter den Kindern deß Stams Leui/ja alle Gläubigē die werden Leuiten vnd Priester seyn/gereiniget vnd geläutert/geweyhet vnd geheyliget/tüchtig vnd geschickt gemacht dem Herrn Speißopffer zu bringen in Gerechtigkeit/ also daß dem Herrn das Speißopffer deß Volcks Juda wolgefallen wirdt/wie vorhin vor langen Jahren.

Opffer deß Newen Testaments.

Hie möchte aber jemandt fragen: Wie? solte man auch im Newen Testament vnter Messia noch opffern/wie man vorhin geopffert hat? Weil der Herr zu verstehen gibt/solch Opffern werde alsdenn erst recht angehn/wenn Messias kommē? Wir antworten hierauff/daß diese Wort nicht kōnen/auch nicht sollē auff die leiblichen Opffer deß Alten Testaments gedeutet werden/ Nemlich von Ochsen/Schafen/ Kälbern/rc. Sonder sie reden vō den Geistlichen Opffern deß Newen Testaments/vom Glauben/Gehorsam/ Gedult/ anruffung/Danckſagung vnd dergleichen.

Die Leuitischen Opffer im Newen Testament auffgehaben. Jerem. 3.

Dann da mans auff Jüdisch deuten wolte/auff die leibliche Opffer/würden Jeremias vnd Daniel zu solcher Gloß vnd Deutung vberlaut Nein sagen/als welche in jhren Weissagungen melden/daß die Leuitische Opffer zur Zeit Christi solten jhre Endschafft nemmen. Jeremias sagt also: Ich wil euch Hirten geben nach meinem Hertzen/ die euch weyden sollen mit Lehr vnnd Weißheit. Vnd soll geschehen/ wenn jhr gewachsen/vnd ewer viel worden ist im Lande/so soll man/ spricht der HErr/ zur selbigen Zeit nicht sagen von der Bundtsladen deß HErren/ auch derselbigen nicht mehr gedencken/ noch darvon predigen/noch sie besuchen/noch daselbst mehr opffern: Sondern zur selbigen Zeit wirt man Jerusalem heissen deß HErren Thron/ vnd werden sich dahin samlen alle Heyden/ vmb deß HErren Namens willen zu Jerusalem.

Daß diese Weissagung zu deß HErrn Christi Zeiten erfüllet werden solte/ist darbey offenbahr/ weil darinnen gedacht wirdt deß allgemeinen Berufs

ruffs der Heyden zum newen Jerusalem/welcher Beruff vnnd versamlung nach aller Propheten Außsag geschehen solte zur Zeit Messiæ.

Nun setzt vnd sagt der HErr außtrücklich/ man werde zur selbigen Zeit nicht mehr weder an die Laden deß Bundts gedencken/ noch daselbst opffern. Dieweil aber die Opffer nach dem Gesetz niergendt haben geschehen dörffen/ denn allein im Hauß deß HErren/ in welcher die Lade deß Bundts sampt dem Gnadenstul war/ so ist ja hie zum deutlichsten angezeiget/ daß deß Leuitischen Priesterthumbs leibliche Opffer würden im Newen Testament abgethan seyn.

Welches der Prophet Daniel am 9. mächtiglich bekräfftiget/ als er zeuget/ daß Christus werde seinen Bund vielen stärcken eine Wochenlang/ vñ mitten in der Wochen werde auffhören das Opffer vnd Speißopffer.

Wie dann auch Gott der Allmächtige/ das Ort/ da sonst allein die Opffer solten verricht werden/ hat verstört/ nemlich den Tempel/ vñ also mit der That selbst die Opffer abgethan/ dieweil sonst an keinem andern Ort/ denn nur bey dem Tempel zu opffern ward zugelassen. Deut. 12.

Auß welchem dann folgen muß/ daß Malachiæ Weissagung eygentlich von den Geistlichen Leuiten/ vnd jhren Geistlichen oberzehlten Opffern sey zu verstehen in dieser Meynung: Weñ Christus auffttretten wirdt in sein Predigampt/ da wirdt er reynigen vnnd läutern das Goldt vnd Silber von dem vntüchtigen Schaum/ die rechte Lehr von deß Geistlichē Hauffens mannigfaltigen Jrrthümben/ vñ wirdt jhm bereiten Leuiten/ das ist/ alle seine Gläubigen zu Priester machen/ die werdē die rechten angenemen Opffer bringen/ werden an Gott vnd den gesandten Jesum Christum gläuben/ jhm mit H. Gehorsam dienen/ jhn mit inbrünstigem Gebett anruffen/ vnd mit hertzlicher Danckſagung loben vnd ehren. Das wird das angenemē Speißopffer seyn/ das wirt dem Herrn gefallen/ wie vorhin/ Das ist/ wie zuvor die H. Vätter jm mit diesen Geistlichen Opffern recht schaffen vnd warhafftig im Glauben haben gedienet/ vnd jhn von Hertzen habē gefürchtet/ Auch jhre leibliche Opffer auß Glauben verrichtet/ Also werden deß Newen Testaments Priester/ nemlich/ alle Gottsfürchtige Christen/ jre Geistliche Opffer durch rechten wahren Glauben dem HERRN leisten/ der wirts jhm auch gnädiglich gefallen lassen.

Lehr

Lehr auß dem Andern Theil.

Wie wir vns auff die Zukunfft Christi recht schicken sollen.

SO lernen wir nun bey diesem andern Theil / wie wir vnser Sach anschicken sollē/damit die erste Zukunfft Christi ins Fleisch vns heylsam vnd tröstlich werde / vnd bey vns seinen rechten eygentlichen Nutzen erlange / vmb welches willen dieselbe ist geschehen. Dann wiewol in solcher seligen Geburt vnnd Zukunfft Christi die heylsame Gnade Gottes allen Menschen erschienen/ vnd Christus damals nit komen ist / daß er jemandt richte/wie er spricht: Gott hat seinē Sohn nicht gesandt / daß er die Welt richte/sondern daß die Welt durch jhn selig werde: So machen doch die Menschen mit jhrer Vndanckbarkeit vnd Sünden/daß derselbige selige Tag jnen schrecklich wirt/wenn sie diesem König der Ehren Jesu Christo die Thor jhres Hertzens nicht gedencken zu öffnen/sondern entweder durch Jrrthumb vnd falsche Lehr / oder aber durch deß Lebens Vnbußfertigkeit / jme den Zugang versperren.

Tit. 2.
Joan. 3.

Auff welche Weise heutigs Tags viel jhnen selber für dem Liecht stehen/ daß jhnen die Gnadenreiche Zukunfft Christi nichts nutzet/der zum Heyl vñ Seligkeit allen Menschen gesandt/muß jhnen ein Richter seyn / der sonst ein Felß deß Heyls ist/muß jnen zu einem Felß deß Anstoß werden/vñ ein Stein der Ergerniß/Sein Euangelium/welches für sich selbst ein Geruch ist deß Lebens zum Leben/ muß jhnen seyn ein Geruch deß Todts zum Todt / auch der Gebrauch deß H. Abendtmals mag jhnen nit zum beste gedeyen / sondern essen vnd trincken jhnen selber das Gericht/damit/daß sie nit vnterscheiden den Leib deß HERRN/wie der Apostel lehret.

Johan. 9.
Rom. 9.
2. Cor. 2.
1. Cor. 11.

Also können sich solche Gottlosen deß Tags Christi vnd seiner seligen Zukunfft ins Fleisch / sampt aller seiner Wolthaten nicht frewen / sondern muß jhnen gehen/wie dort im fünfften Capitel deß Propheten Amos geschrieben steht: Daß deß HERRN Tag jhnen wirt finster vnd nicht liecht seyn / tunckel vnd nicht hell.

Soll aber Christus in seiner ersten Zukunfft vns ein erwündschter Seligmacher seyn/so müssen wir vns wäschen vnd reynigen lassen/ vñ vns dem Examini vnd Prob dieses himmlischen Goldtschmidts vnterwerffen / vnnd bitten / daß er selbst vns reinigen wölle mit seinem heyligen Blut von allen vnsern Sünden/Er wölle den Vnflat der Sünden vō vns gnädiglich außwäschen mit der Seyffen seines Leydens vnd Sterbens / vnd den Schaum

Joan. 1.

von

von dem Goldt absondern/auff daß wir wie das reine Goldt mögē lauter erfunden werden. Welches geschicht beydes durch den Glauben an Jesum Christum/wenn vns der Verdienst Christi auß Gnaden geschenckt/vnnd durch den Glauben zugerechnet wirdt/Rom. 4. In welchem wir auch allein gerecht sind. Darnach aber werden wir auff eine andere Weise nach vñ nach geleutert durch den heyligen Geist/der die Widergeborne durch seine Göttliche Krafft reiniget/den alten Adam in jn tödtet/die Sünden dämpffet/vnd ein neuwes Leben in jnen schaffet. Wil demnach diese Reinigung von dem HERRN Christo erlanget vnd erbetten seyn. Sein Werck ist es/wie Esaias lehret: Der HERR wirdt den Vnflat der Tochter Sion wäschen/vnnd die Blutschulden Jerusalem vertreiben von jhr/durch den Geist/der richten/vnd ein Feuwer anzünden wirt.

Also mag vns nun der Tag der seligen Menschwerdung Christi heylsam seyn/vnd also werden wir zu Geistlichen Leuiten vnd Priestern gemacht vnd geweyhet/wenn wir durch das Blut Christi von Sünden gerechtfertiget sind/vnd dann der Geist Gottes vns treibet vnd heyliget. Dann wie vorzeiten die Priester vnd Leuiten/so den Gottesdienst verrichteten/solten heylig seyn/wie es geschrieben steht/vnd zu jnen gesagt ist: Seyt heylig/dañ ich auch bin heylig/vnd derwegen beydes von Sünden wider Gewissen sich solten enthalten/vnd dann auch auff Leuitische Weise reyn seyn/oder da sie vervnreyniget/sich wäschen musten: Also/wenn wir gehörter massen durch Christi Blut vnd Geist gereyniget seynd/da sind wir nun mehr zu einem Priesterlichen Volck erwehlet/wie in der Offenbarung Johannis am 1. stehet: Er hat vns geliebet vnd gewäschen von den Sünden mit seinem Blut/vnd hat vns zu Königen vnd Priestern gemacht für Gott vnd seinem Vatter. Der Tag Christi heylsam.

So lasset vns nun Gott dem Allmächtigen thun vnd leysten die rechte wolgefällige Opffer/von welchen hie wirt geweissaget/vnnd von dem Propheten Dauid im ein vnd fünfftzigsten Psalmen auff gleichförmige Weise verkündiget/als er bittet: Thue wol an Zion nach deiner Güte/bauwe die Mauren zu Jerusalem/Denn werden dir gefallen die Opffer der Gerechtigkeit/die Brandtopffer vnd gantzen Opffer/denn wirdt man Farren auff deinen Altar opffern. Welches alsdann geschicht/weñ wir vns selbst dem HERREN zu einem heiligen Opffer ergeben/zu einem vernünfftigen Gottesdienst/durch den Glaubē an Jesum Christum/durch die Liebe gegen den Nechsten/durch einen neuwen Gehorsam/durch welchen wir dienen Gott/vnnd jhm

freywillig opffern in heyligem Schmuck / vnnd vnser gantzes Leben / so viel durch Beystandt deß Geists Gottes müglich / nach seinem Willen richten / auch im Sterben vnser Seelen jhm in seine Hände befehlen. Welches im Glauben geleystet / die angenemsten Opffer seynd / wie wir in der Außlegung deß ersten Capitels außführlicher seynd erinnert.

Der ewige Gott aber wölle jhm vnsern Gottesdienst lassen angenem seyn / vnd in vns schaffen durch seine kräfftige Wirckung / daß wir denselben von Hertzen grund / auß freywilligem Geist jederzeit verrichten / jhme damit hie dienen in seinem Hauß vnd heyliger Gemein / vnnd mit allen außerwehlten jme das ewige Lob vnd Danckopffer im künfftigen Leben bezahlen / Darzu vns gnädiglich verhelffe Gott der Vatter durch dē Verdienst deß Sohns / vnd Krafft seines heiligen Geistes / Amen.

Die Ander Predigt / vber das III. Capitel deß H. Propheten Maleachi.

VNd ich wil zu euch kommen / vnd euch straffen / vnnd wil ein schneller Zeuge seyn wider die Zäuberer / Ehebrecher vnd Meineydigen / vnd wider die / so Gewalt vnnd Vnrecht thun den Taglöhnern / Wittwen vnd Waisen / vnd den Frembdlingen drücken / vnnd mich nicht förchten / spricht der HERR Zebaoth. Denn ich bin der HERR der nicht leuget / Vnnd es sol mit euch Kindern Jacob nicht gar auß seyn.

Jhr seyt von euwerer Vätter Zeit an jmmerdar abgewichen von meinen Gebotten / vnd habt sie nicht gehalten. So bekehret euch nun zu mir / so wil ich mich zu euch kehren / spricht der HERR Zebaoth. So sprecht jhr: Worinn sollen wir vns bekehren? Jsts recht / daß ein Mensch Gott teuschet / wie jhr mich teuschet? So sprecht jhr / wo mit teuschen wir dich? Am Zehenden vnnd Hebopffer. Darumb seyt jhr auch verflucht / daß

euch

euch alles vnder den Händen zerrinnet. Denn jhr teuschet mich allesampt.

Bringet aber die Zehenden gantz in mein Kornhauß / auff daß in meinem Hause Speise sey / vnnd prüfet mich hierinn / spricht der HERR Zebaoth / ob ich euch nicht deß Himels Fenster aufthun werd / vnd Segen herab schicken die Fülle. Vnd ich wil für euch den Fesser schelten / daß er euch die Frucht auff dem Felde nicht verderben sol / vnd der Weinstock im Acker euch nicht vnfruchtbar sey / spricht der HERR Zebaoth. Daß euch alle Heyden sollen selig preysen. Denn jhr sollet ein werthes Landt seyn / spricht der HERR Zebaoth.

Außlegung.

IN der nechsten Predigt ist die Weissagung von deß HERRN Christi Zukunfft erkläret / wie vor jhm hergehen solte sein Vorläuffer / vnnd er hernach kommen zu seinem heyligen Tempel / auch welch eine starcke Reformation er wider die Vngehorsamen würde fürnemmen / vnnd dargegen seine Christen reinigen / vnnd zu einem außerwehlten Priesterlichen Volck weyhen vnnd heyligen.

Innhalt folgender Predigt.

Jetzt kompt der HErr widerumb auff die Jüden / so zu deß Propheten Maleachi zeiten lebten / zeiget an / was für eine sündhafftige Art sie seyen / vnd wie er sie gedencke mit harter straffe heymzusuchen. Welche Gesetzpredigt wir dißmals durch die hülffe Gottes in jhren vnterschiedlichen Puncten ordentlich verhandeln wöllen.

Der Erste Theil.

Gott wil kömen. Act. 17.

REdet derhalben Gott der Allmächtige sein Volck also an: Ich wil zu euch kommen / vnnd euch straffen. Gott ist zwar vorhin bey allen Menschen / vnnd ist nicht ferrne von einem jeglichen vnter vns / Sintemal in jhm leben vnd weben wir. Alsdann aber kompt er zu

den Menschen/ nach der Schrifft Sprach/ wenn er seine Gegenwertigkeit mit Wercken bey jnen erzeigt.

Welches er thut auff zweyerley Weise. Dann bißweilen erzeiget er sich als ein gnädiger Vatter/ bißweilen als ein strenger zorniger Richter. Hie wil er zu seinem Volck kommen/ wie ein Richter/ der sich auff seinen Gerichtstul setze/ vnd ein Vrtheil fälle vber die Verbrecher vnd Vbelthäter. Ja er spricht: Er wölle auch der Zeug seyn/ vber jr Laster vnd Vntugend. Vnd zwar ein gar schneller Zeug/ der ich euwer Mißhandlung viel schneller vnd geschwinder an Tag bringen wil/ denn jr euch desselben versehen werdet.

Gott ein schneller Zeug wider die Sünde.

Wider wen wil er denn Zeug seyn? Vber wen wil er Vrtheil sprechen/ vnd straffen? Wider die Zäuberer/ vnd Ehebrecher/ vnd Meineydigen/ vnd wider die so gewalt vnd Vnrecht thun den Taglöhnern/ Wittwen vñ Waisen/ vnd den Frembdlingen drücken/ vnd mich nicht fürchten.

Erzehlt hiemit etliche schwere Sünden/ die zum theil wider die Erste/ zum theil wider die ander Taffel der heyligen zehen Gebott beym Volck damals regierten. Als erstlich die Zauberer/ welche durch deß Teuffels Hülff Zauberey treiben/ vñ damit von Gott abfallen/ wider das erste Gebott. Darnach die Ehebrecher/ so wider das sechste Gebott mit Ehebruch sich versündigen. Zum dritten/ die Meineydigen/ so freffentlich brechen vñ nicht halten/ was sie bey dem Namen Gottes betheuret vnd geschworen hatten/ zu wider vnd entgegen dem andern Gebott: Du solt den Namen deines Gottes nicht vergeblich führen. Zum vierdten/ erzehlet vnter diesen Hauffen auch die/ welche vnrecht thun den armen vnd elenden Personen/ als da seynd die Taglöhner/ denen sie jhren Lohn entweder nicht gantz richtig bezahlen/ oder ja gefährlicher Weise mit der Bezahlung verziehen/ so es doch die Taglöhner nit können entberen. Deßgleichen welche Wittwen vnd Waisen Gewalt thun/ es geschehe auff was Weise vnd Wege es seyn mag. Item/ welche da trucken vnd drengen die Frembdlingen. Vnd in summa/ alle/ die wil ich straffen/ vnd wider sie Zeug vnd Richter seyn/ spricht der HERR/ welche mich nicht förchten/ vnd meine Gebott nicht für Augen haben.

Ehebruch. Meineyd. Vergewaltigung.

Deß haben sie sich gewißlich zuversehen/ ja so gewiß als Gott Gott ist/ denn ich bin der HERR der nicht leuget. Ich habe in meinem Gesetz Straff vnd Rach/ Fluch vnd allerhand Vnheil gedrawet solchen Vbertrettern vnd Verbrechern meiner Gebott/ darbey wirts auch bleiben/ wo ferr jr euch nicht bekehret/ Ich wil vmb euwert willen zu keinem Lügner werden.

Doch

Doch sol es mit euch Kindern Jacob nicht gar auß seyn/ sagt der HERR weiter. Die Gottlosen wil ich also straffen/ hierunter aber verschonen der Frommen/ die meinen Namen förchten/ vnd das böse meyden vnd fliehen.

Lehr auß dem ersten Theil.

Gottes Gericht wider die Sünder.

SO haben demnach alle Gottlosen hie zu mercken/ diesen zwar kurtzen Text/ an welchem aber hanget der lange fewrige Strahel deß vnendtlichen ewigen Zorn Gottes/ vber all jhr boßhafftig/ frech/ muthwillig vnd rohes Wesen/ daß GOTT so gar ernstlich dräuwet/ Er selbst wölle Zeug vnd Richter seyn/ vber sie/ zur straff jhrer Vbertrettung.

Bey welchem/ dann ein jeder jhme die Rechnung machen kan/ wenn Gott selbst da Zeuge wölle seyn/ so werde man jhme keine Schalckheit verschlagen können/ wie heimlich auch dieselbe begangen werde. Denn bey jhm ist Finster nicht finster/ vnd die Nacht leuchtet für jhm wie der Tag/ Finsternüß ist wie das Liecht. Er öffnet die finstere Gründe/ vnnd bringet herauß das Dunckel an das Liecht/ also daß nichts so heimlich ist welches er nicht offenbaren kan/ wie auch Christus zeuget. Dann seine Augen seynd viel heller dann die Sonne/ vñ sehen alles was die Menschen thun/ vnd schauwen auch in die heimliche Winckel. Alle Wercke der Menschen sind für jhm offenbar/ wie die Sonne/ vnnd seine Augen sehen ohn vnderlaß all jhr Wesen/ Auch seynd alle jhre Boßheit jhm verborgen/ vnd alle jhre Sünde seynd für jhm offenbar. In Summa/ diesen Zeugen kan vnnd mag niemandt betriegen. Wie hiervon die Himmlische Weißheit prediget vnnd spricht: Gott ist ein Zeug vber alle Gedancken/ vnd er kennet alle Hertzen gewiß/ vnnd höret alle Wort/ denn der Weltkreiß ist voll Geistes deß HERRN/ vnnd der die Rede kennet/ ist allenthalben. Darumb kan der nicht verborgen bleiben/ der das Vnrecht redet/ vnd das Recht so jhn straffen soll/ wirdt sein nicht fehlen/ denn deß Gottlosen Anschläg müssen für Gericht/ vnnd seine Rede müssen für den HERRN kommen/ daß sein Vntugend gestraffet werde. Dann deß Eifferigen Ohr höret alles/ vnnd das Spotten der Lästerer wirdt nicht verborgen bleiben.

pſalm 139. Job. 12. Syr. 23. Syr. 17. Sap. 1.

Er wirdt aber nicht allein Zeug/ sondern auch zugleich Richter seyn. Bey den Menschen zwar leßt sichs nicht thun/ daß einer zugleich Zeug vnd

Deut. 4. Heb. 10. Richter in einer Sach sey. Die Vrsach ist die/ dieweil Menschen eytel sind/ vnd Lügner/so da können im Zeugen liegen/vnd im richten fehlen/Aber Gott der HERR leugt nicht/ spricht Malachias/ Er ist ein solcher Zeug/ den man nicht verwerffen kan/vnd ein Richter/ den man nicht entfliehen kan/ welcher in seinem Zorn ein verzehrend Feuwer ist/ vnd in welches Hände fallen gar schrecklich ist. Der auch das Vbel straffen wil/ nicht allein zeitlich/ sondern auch/ wo man sich nicht bekehrt/ ewiglich. Vnd also zu jhnen kommen/ aber nicht wie ein Freundt/ sondern wie ein Feind vber alle Boßheit der Menschen.

Vnd zwar/wie ernstlich er zur Rach sich rüste/vnnd auffmache/beschreibet vns der weise Mann am fünfften/mit diesen Worten: Er wirdt seinen Eyffer nemmen zum Harnisch/ vnd wirt die Creatur rüsten zur Rache vber die Feinde. Er wirdt Gerechtigkeit anziehen zum Krebs/vnd wirdt das ernste Gericht auffsetzen zum Helm. Er wirdt Heyligkeit nemen zum vnvberwindtlichen Schilde/er wirt den strengen Zorn wetzen zum Schwerdt/ vnnd die Welt wirt mit jm zum Streit außziehen wider die Vnweisen. Die Geschoß der Plitzen werden gleich zutreffen/vnd werden auß den Wolcken/ als von einem hart gespanneten Bogen fahren zum Ziel. Vnd wirdt dicker Hagel fallen/auß dem Zorn der Donnerschläge.

Sünde zu vermeiden Zauberey. Wolan so laßt vns die Sünde meiden vnd neiden/ wider welche Gott also vermög angehörter Prophetischer Dräuwung Malachie kommen vnd anziehen wil.

Laßt vns nicht allein nicht Zauberer seyn/ sondern auch dieselben nicht rathfragen/vnd jnen nachhuren/wie die Schrifft redet/ Sintemal der Herr so ernstlich hat seinem heiligen Volck hierüber befehl gethan/ vnnd Zäuberey sampt den anhangenden Sünden/ bey höchster Vngnad/ vnd vermeidung der Außrottung auß dem Volck Gottes verbotten/ Im 5. Buch Mosis am 18. Capit. Wenn du ins Land kompst/ das dir der HERR dein Gott geben wirdt/ so solt du nicht lernen thun die Greuwel dieser Völcker. Daß nicht vnder dir funden werde/ der seinen Sohn oder Tochter durchs Feuwer gehen lasse/ oder ein Wahrsager/ oder ein Tagwehler/ oder der auff Vogelgeschrey achte/oder ein Zauberer/oder ein Beschwerer/oder Weissager/ oder ein Zeichendeuter/ oder der die Todten frage. Denn wer solches thut/ der ist dem HERRN ein Greuwel/ vnnd vmb solcher Greuwel willen vertreibt sie der HERR dein Gott für dir her.

Laßt

Laßt vns nicht Ehebrecher seyn / dann diß ist eine Sünde für die Richter spricht Job. Nicht allein aber für die Weltliche Richter / wie geschrieben stehet: So jemandt mit eines andern Weib die Ehe bricht / der sol deß Todes sterben / Sondern es ist zugleich eine Sünde für dem ewigen allerhöchsten Richter alles Fleisches / der gesprochen / vnd in seinem Wort sprechen lassen / daß er wölle die Ehe ehrlich gehalten haben bey allen / vnd das Ehebett vnbefflecket / die Hurer aber vnd Ehebrecher wölle er richten / wie er dann gethan hat von anbegin. Ehebruch. Job. 31. Leuit. 20. Hebr. 13.

Dann vmb dieser Sünde willē ist die Welt vndergangen in der Sündflut Durch diese Sünd ist Esau seiner Erstengeburt beraubet / daß er dieselbe mit keiner bitt mehr von seinem Vatter Isaac erlangen köndte / wie die Epistel an die Hebreer auß Mose meldet / dann er ward ein Hurer vnd Gottloser. Genes. 7. Hebr. 12.

Vmb dieser Sünde willen ist bey nahe der Stamm Benjamin vertilget. Vmb deß Ehebruchs willen ist dem Propheten vnd König Dauid ein Vnfall nach dem andern begegnet. Vmb dieser Sünde willen kompt der Zorn Gottes vber die Kinder deß Vnglaubens / vnd die sich mit derselben besudeln / entsetzen vnd berauben sich deß Reichs Jesu Christi. Jud. 20. Epheſ. 5.

Lasset vns auch nicht meyneydig werden / sondern was man geschworen hat / das halte man. Dann hie ist Gott allemal Zeug vnnd Richter / der hat gebotten: Jhr solt nicht falsch schweren bey meinem Namen / noch entheiligen den Namen deines Gottes. Denn ich bin der HERR. Meineyd.

Vnd dem andern Gebott ist diese Dräuwung angehenget: Der Herr wird den nicht vnschuldig halten / der seinen Namen vergeblich führet. Welch sein Gericht er an den Meyneydigen Juden hat sehen lassen / von denen Jeremias sagte: Wann sie schon sprechen bey dem lebendigen Gott / so schweren sie doch falsch. Er hat an dem Gottlosen meineydigen König Joiakim bewiesen / wie nicht weniger an dem Eydbrüchigen / vnnd wider gethane Pflicht / abtrünnigen König Zidekia / wider welchen der HERR sagt / Ezechielis am siebenzehenden / So wahr ich lebe / so wil ich meinen Eydt / den er veracht hat / vnd meinen Bund / den er gebrochen hat / auff seinen Kopff bringen. Denn ich wil mein Netz vber jhn werffen / vnd muß in meiner Jagt gefangen werden / vnd wil jhn gen Babel bringen / vnd wil daselbst mit jm rechten / vber dem / daß er sich also an mir vergriffen hat. Vnd alle seine Flüchtigen / die jm anhiengen / sollen durchs Schwerdt fallen / vnd jre vbrigen in alle Winde zerstreuwet werden. Jeren. 5. 2. Reg. 24. 25.

Für diesen erzehlten Greweln laßt vns vnsere Seel bewahren. Dann der heilige Geist koppelt die Zauberer / Ehebrecher vnnd Hurer / sampt den meineydigen Lügnern zusammen / vnd setzt sie auß dem Himelreich. Drauſſen sind die Hund vnd Zauberer / vnd die Hurer vnd die Todtschläger / vnnd die Abgöttischen / vnd alle die lieb haben / vnd thun die Lügen. Wo setzt er sie dann hin / so sie nicht ins Himmelreich / sondern herauſſer gehören?

Apoc. 21.

Das hat er auch erklärt im Buch der Offenbarung / Johan. 21. Cap. Den Verzagten vnd Vnglaubigen / vnnd Grewlichen / vnd Todtschlägern / vnd Hurern / vnd Zäuberern / vnd Abgöttischen / vnnd allen Lügnern / deren theil wirt seyn in dem Pful / der mit Feuwer vnd Schweffel brennet.

Freffel vnnd Gewalt.

Hierneben aber lasset vns auch für Freffel / Gewalt gegen die Taglöhner / Wittwen vnd Waisen vnd Frembdlingen hüten / wie für einem zweyschneidigen Schwerdt. Dann auch bey diesen stücken wil Gott Zeug vnnd Richter seyn. Der hat vnder schiedliche Befehl hiervon seinem Göttlichen Gesetz eynverleibt.

Taglöhner zubezahlen. Leuit. 19. Deut. 24.

Von den Taglöhnern zwar gebeut der HERR also: Es sol deß Taglöhners Lohn nicht bey dir bleiben / biß an den Morgen. Item / Du solt dem Dürfftigen vñ Armen sein lohn nicht verhalten / er sey von deinen Brüdern oder Frembdlingen / der in deinem Land / vnd in deinem Thor ist / sondern solt jm sein Lohn deß Tags geben / daß die Sonn nicht darüber vndergehe / denn er ist dürfftig / vnnd erhelt seine Seel damit / auch daß er nicht wider dich den HErrn anrufe / vnd sey dir Sünde.

Wittwen vnd Waisen nit zubeleidigē. Exod. 22.

Von den Wittwen vnd Waisen aber / hat er befohlen also: Ihr solt keine Wittwen vnd Waisen beleidigen / Wirstu sie beleidigen / so werden sie zu mir schreyen / vnd ich werde jr schreyen erhören / so wirdt mein Zorn ergrimmen / daß ich euch mit dem Schwerdt tödte / vnnd euwere Weiber Wittwen / vnd euwere Kinder Waisen werden.

Frembdlingen. Exod. 22.

Deßgleichen hat er auch der Frembdlingen halber seinem Volck Israel ein Gesetz gegeben: Die Frembdlingen soltu nicht schinden / noch vndertrucken / denn jr seid auch Frembdling in Egypten gewesen.

So sol nun ein jeder Christ / forcht vnnd schew haben / diese Personen zu betrüben / weil wir hören / was für einen mächtigen Gott sie haben / der sich jhrer annimbt / vnd wider alle jre Beleidiger ein schneller Zeug vnnd Richter seyn wil. Wie darvon Syrach der Gottselige weise Lehrer einen sehr scharpffen Spruch setzet im 35. Capitel / als er spricht: Der HERR ist ein Recher / vnd

vnd für jhm gilt kein Ansehen der Person/er hilfft den Armen/vnd sihet keine Person an/vnd erhöret das Gebett deß beleydigten/er veracht deß Waisen Gebett nicht/noch die Witwe/wenn sie klagt. Die Threnen der Witwen fliessen wol die Backen herab/sie schreyen aber vber sich/wider den/der sie herauß dringet. Wer Gott dienet mit lust/der ist angeneme/vñ sein Gebet reicht biß in die Wolcken. Das Gebet der Elenden dringet durch die Wolcken/vnd lesset nicht ab/biß hinzu komme/vnd höret nicht auff/biß der höchste dreinsehe. Vnd der HERR wirdt recht richten vnnd straffen/vnd nicht verziehen/noch die lenge leyden/biß er den vnbarmhertzigen die Lenden zu schmettere/vñ sich an solchen Leuten reche/vnd vertilge alle/die jene Beleydigen/vnnd die Gewalt der Vngerechten Stürtze/vnd gebe einem jeglichen nach seinen wercken/vnd lohne jnen/wie sie es verdienen/vnd reche sein Volck/vnd erfrewe sie mit seiner Barmhertzigkeit.

Laßt vns derhalben auch nicht gelüsten solchen frefeln Gewalt zu vben wider die Elenden/dürfftigen/vnnd verlassenen Personen/denn jhr Erlöser ist mächtig/Spricht Salomon/der wirdt jre Sach wider dich außführen. Prouerb. 13.

Vnnd damit wir alles zusammen fassen/lasset vns nicht ohne forcht Gottes seyn/sondern dieselbe lasset vnserm gantzem Leben fürleuchten. Deñ Gott hie sein schnell Zeugnuß/Gericht vnd Straffe allen denen dräuwet/die jhn nicht förchten. Syr. 12.

Dargegen aber sind von der Forcht solche Straffen befreyet/die den Herrn fürchten: Dann wer den Herrn fürchtet/dem wirds wolgehen in der letzten Noth/vnd wird endlich den Sieg behalten. Vnnd die Furcht deß Herren ist/welche der Sünden wehret/Denn wer ohne Forcht fehret/der gefellet Gott nicht/vnd seine Frechheit wirdt jhn stürtzen.

Der Ander Theil.

Vermahnung zur Buß.

WIr wöllen aber dem HERRN weiter zuhören/was fernerers er den Jüden als straffwirdig verwiesen/vnd doch hierbeneben sie zur Buß vermahnet habe. Jhr seyt/spricht er/von ewer Vätter zeiten an/jmmerdar abgewichen von meinen Gebotten/vnnd habt sie nicht gehalten/So bekehret euch nun zu mir/so wil ich mich zu euch kehren. Das ist in kurtzem so viel gesagt: Wiewol jr ein verkehrte Art seyt/wie ewwere Vätter/also auch jr/vnd ich also fug hette euch gantz vnd gar fahren zulassen/

Jedoch neme ich nicht gern den rauhen Weg mit euch für. Bekehret euch aber/ vnd schaffet das böse wesen ab/ vnd lasset euch die vorigen Sünden leid seyn/ vnd hütet euch hinfürter darfür/ als dann solt jhr spüren/ daß auch ich mich zu euch gewendet habe/ wenn ich euch guts thun werde/ vnd mich als einen gnädigen Gott gegen euch erzeigen werde.

Aber hie wolten abermals die Jüden kein Wasser betrübt haben. Darumb warffen sie dem HERRN vnd seinem Propheten für/ warinn sollen wir vns bekehren? Sind wir nit vorhin bekehret? Wöllen sie sprechen: Was ists dann weiter/ das Gott haben wil/ vnd von vns bißher vnderlassen werde.

Gott teuschē mit Zehenden vnnd Opffern.

Der HERR antwortet: Ists recht/ daß ein Mensch Gott teusche? Da höret jr was ich für mangel an euch habe. Jhr seyd mir all zu Gottloß worden/ daß jr euch nunmehr nicht Menschen allein/ sondern auch mich/ euwern HERRN vnd Gott/ zu teuschen befleissiget.

Diß achteten die Jüden abermals/ were jhnen etwas zu nahe geredt/ denn sie waren die Leute nicht. Warmit teuschen wir dich? Sprechen sie: Am Zehenden vnd Hebopffer. Da habt jhrs. Jhr gehet mit diesen beyden Stücken betrüglich vmb.

Wir lesen/ daß Gott seinem Volck Jsrael befohlen/ dieweil der Stam Leui kein eigen Erbtheil im Lande haben solte/ daß demnach sie von allen jren Früchten solten den Zehenden geben den Leuiten/ vnd von demselben Zehenden/ solten die Leuiten geben widerumb den zehendentheil den Priestern deß HERRN. Deßgleichen hat er befohlen von den Erstlingen/ die sie an den beyden hochfesten Ostern vnd Pfingsten/ dem HERRN zur Hütten deß Stiffts oder Tempel solten bringen/ dardurch die vbrige Früchten jnen gleich als geheyliget seyn solten/ daß sie dieselben nachmals gebrauchen dörfften. Aber manchmal reicheten sie die Erstlingen vnnd den Zehenden vntrewlich vnnd vortheilisch/ daß die Leuiten sampt den jren müsten darben vñ hunger leyden. Diß heißt der HERR hie jhn selber geteuschet/ dann was den Leuiten gehörte/ das ward dem HERRN ergeben/ der jhr Erbtheil seyn wolte/ vnd jnen den Zehenden geschencket vnd zugeordnet hat.

GOttes Fluch wider die Betrieger.

Vnd so gieng es auch zu/ zur zeit Maleachi. Darumb spricht Gott der HERRE: Jr seyt verflucht/ daß euch alles vnder den Händen zerrinnet/ denn jhr teuschet mich allesampt. Jhr vermeint/ jhr wolt desto mehr haben/ wann jhr mir vnd meinen Leuiten am Zehenden abbrechet. Aber eben diß/ das jhr innen behaltet/ so jhrs doch geben soltet/ das frist euch auch das ander hinweg/

daß

daß da allenthalben zerrinnen / vnd nichts gedeyen wil. Sonderlich dieweil solche Teuscherey nicht von etlichen wenigen vnder euch wirdt getrieben / sondern ein gemein Werck darauß worden ist / daß jhr mich teuschet allesampt / vnd jederman eben an mir reich werden wil. Darumb sol auch der Fluch sie ins gemein treffen.

Bringet aber die Zehenden gantz in mein Kornhauß / auff daß in meinem Hauß Speise sey / vnd prüfet mich hierinnen / spricht der HErr Zebaoth / Ob ich euch nicht deß Himmels Fenster auffthun werde / vnnd Segen herab schütten die fülle.

Segen den Bußfertigen verheissen.

Gleich wie er droben hatte Straff verkündiget / vnd doch darauff sie zur Bekehrung ermahnet: Also hat er jnen jetzunder den Fluch gedräwet / vnd erklärt sich doch darneben / wenn sie nochmals jhre vortheilische Vnweiß vnnd Teuscherey abstelleten / vnd hinfür den Zehenden richtig reicheten / so solte deß vorigen vergessen seyn. Daß also die erzehlte Wort die meinung geben: Thut noch zur sach / vnd berewet euwer vorige Gottlose Betriegerey / vnd gebet hinfür (was jr an Zehenden vnd Erstlingen zu geben schuldig) recht vnd völlig / vnd bringets in mein Hauß / Wo jhr solches thut / so solt jhr desselben keinen schaden haben / Ich wil euch zu Recht stehen / wo ich euch nicht halte / was ich euch verheisse. Jr solt erfahren meinen Göttlichen Segen / den wil ich vom Himmel vber euch außschütten / nicht anderß / als ließ ich jhn mit gewaltigen Platzregen auß den Wolcken herab. Jhr solt die fülle haben / es sol euch an keinem guten mangeln. Denn ich wil den Fresser für euch her schelten / daß er euch die Frucht auff dem Felde nicht verderben sol / vnnd der Weinstock im Acker (oder Weinberg) nicht vnfruchtbar sey.

Gott wil den Fresser schelten.

Durch den Fresser verstehet er allerley Vnzifer / das sonst die Früchten auff dem Felde abfrist / als da sind die Häuschrecken / die Rauppen / das Gewürm / die Käfer / vnd alles anderß / was den Früchten schaden mag.

Die wil der HERR schelten / das ist / gnädiglich verhüten / daß solch Vnzieffer / vnd ander Vnrath mit Brand / Hagel / ꝛc. nit wegneme / was er durch seinen Segen auff dem Land erzeiget. Jn Summa / da solt Korn vnd Wein / vnd was man nur gebrauchen vnd geleben sol / wol berahten. Vnnd da werden euch alle vmbliegende Heyden selig preisen / als ein Volck / welches von seinem Gott augenscheinlich gesegnet ist / vnd werdet ein werthes Volck seyn / mit Geistlichen vnnd Leiblichen Gütern erfüllet / spricht der HERR Zebaoth.

Lehr

Lehr auß dem Andern Theil.

Die Jüden auß Gnaden von Gott erwehlet.

WOlan / diß ist alles den Jüden gesagt: Ist aber vmb vnsert willen auffgeschrieben / daß wir Lehr vnnd Warnung / Trost vnd Vermahnung darauß nemmen sollen.

Vnd zwar das der HERR von den Jüden spricht / sie seyen immerdar von jhrer Vätter Zeit an abgewichen / lernen wir / daß Gott die Jüden vor andern Völckern zum Eygenthumb habe erwehlet / nicht auß eygen Verdienst oder Wirdigkeit / als weren sie heyliger gewest / denn andere Völcker. Dann sie je vnnd allwegen ein hartneckig Volck gewest / wie jhnen Moses manchmal fürwirfft. Sondern er habe sie erkoren zu seinem Volck auß lauterer Gnad vnd Barmhertzigkeit / auff daß er hielte / was er jhren Vättern / Abraham / Isaac vnd Jacob geschworen hat.

Das hat Moses jnen gut runde sollen ansagen im fünfften Buch Mose am neundten mit diesen Worten: So wisse nun / daß der HErr dein Gott dir nicht vmb deine Gerechtigkeit willen diß gut Land gibt eyn zunemmen / sintemal du ein halßstarrig Volck bist. Vnnd da erzehlet er jnen außführlich / wie viel vnnd offt / wie grewlich vnd schwerlich sie haben den HErren jhren Gott erzörnet / also / daß wenn er nicht mit seinem Gebett sich hette darzwischen geschlagen / wen sie alle vertilget. Vñ richtet also Moses alles dahin / auff daß sie gewiß seyē / Gott habe sie auß lauter Erbermbd / vmb seiner heyligen Verheissung willen für andern Völckern erkoren / vnd sie in das gelobte Land eyngesetzet / da sie sich eygener Wirdigkeit nichts vberall hetten zuberühmen.

Der Heyden Beruff auß Gnaden. 1. Corinth. 12. Eph. 4.

Was nun also die Propheten dem Jüdischen Volck fürsagen / wie sie ohne einigen Verdienst vom HErren für andern Völckern seyen erkorē. Eben dasselbe sagen die heylige Aposteln im neuwen Testament vns Heyden für / die wir auch weiland von vnserer Vätter Zeit an waren abgewichen / vnd wandelten in Eytelkeit vnsers Sinnes / vnnd giengen hin zu den stummen Götzen / wie wir geführet wurden / waren ruchloß / ergeben der Vnzucht / zutreiben allerley Vnreinigkeit sampt dem Geitz. Vnnd aber nun vnter Christi Reich zu seines Euangelij gemeinschafft kommen seind / freylich nicht auß Verdienst / sondern auß lauterer Gnad vnd Barmhertzigkeit.

Darvmb wir Gott vber solchem himmelischen Beruff vnd barmhertzigen vnverdienten Gnadenwahl zu dancken schüldig / vñ derwegen billich ablegen sollen nach dem vorigen Wandel den alten Menschen / der durch Liste im

Jrthumb

Jrthumb sich verderbet. Aber erneuweret werden/im Geist vnsers Gemüts/ vnd anziehen den neuwen Menschen/der nach GOtt geschaffen ist in rechtschaffner Gerechtigkeyt vnd Heyligkeit/das ist/wir sollen Gott zur Danckbarkeit hinfüro heyliglich leben/vnd also nicht allein mit Worten/sondern auch mit den Wercken preisen die Tugenden vnd Gnad dessen/der vns auß dem Finsternuß beruffen hat an sein wunderbarliches Liecht/wie die lieben Apostel S. Paulus vnd Petrus vns vermahnen. Eph. 4. 1. Petr. 2.

Vnd solches desto mehr/dieweil sich die vnaußsprechliche grosse Güte vnd Gnad vnsers Gottes so mächtiglich an vns erweiset auch in dem Stück/daß er alle vorige Sünd vngeachtet/noch jmmer ruffet vnd locket die abgewichenē Jüden: Bekehret euch/so wil ich mich zu euch bekehren/spricht der HErr Zebaoth/vnd deutet an/es sol noch nicht noth haben/wen sie sich noch bekehren/vnd jhn suchen/so wölle er sich mit allen Gnaden finden lassen.

Jst aber das nicht ein vnerschöpfflicher Abgrund der Barmhertzigkeit Gottes? Er ist der jenige/welcher zuvor mit der menschen sünden beleydiget ward. Nun ist es sonst nicht gebräuchlich/daß pars læsa, das ist/der jenige/welcher beleydiget ist/pflegt vmb versöhnung zubittē/sondern es gebürt dem/der den andern beleydiget hat/der sol kommen. Der ander aber sol so bald seinem Bruder willfährig seyn/wie Christus lehret. Gott deutet vns seine Gnad an. Matth. 5.

Hie wendet sichs aber stracks vmb/Gott der von Jüden beleydiget ward/kompt jhnen mit anbietung der versöhnung zuvor/locket sie freundlich/sie wöllen sich nochmals bekehren: vñ strecket seine Hände auß den gantzen Tag/ auch zu einem vngehorsamen Volck/daß seinen Gedancken nach wandelt/ auff einem wege/der nicht gut ist. Die wolt er gerne samlen/wie eine Henne jre Jungen vnder die Flügel samlet/vnd gern aller vorigen Sünden nicht mehr eyngedenck seyn/wenn sie sich nachmals bekehren. Esa. 65.

Jm Propheten Jeremia redt der HErr sein abtrünniges Volck also an: Wenn sich ein Mann von seinem Weibe scheiden läßt/vnd sie zeucht von jm/vnd nimpt einen andern Man/darff er sie auch wider annemen? Jsts nicht also/daß das Land vervnreiniget würde? Du aber hast mit viel Bulern gehuret: Doch komme wider zu mir/spricht der HErr. Jerme. 2.

Gibt zuverstehen/Er wölle nicht die strenge gebrauchen jre Abtrünnigkeit vnd Geistliche Hürerey zustraffen/daß sie haben andern Göttern nachgehuret/wenn sie nur noch kommen vnd Buß thun/wölle er sie gnädiglich annemen/ja beruft sie/sie sollen kommen/es sol jnen Thür vnnd Thor zu seiner Gnaden offen stehen.

Diß

2. Corinth. 5. Diß Stück bildet vns S. Paulus wol eyn/da er an seine liebe Corinthier schreibt: So sind wir nũ Bottschafftẽ an Christus statt/deñ Gott vermahnet durch vns. So bitten wir nu an Christus statt/lasset euch versühnẽ mit Gott.

Was höre ich da? Sol Gott der HERR/vnserer vorigen wider jn begangenen Sünden vngeachtet/vns noch ermahnẽ/daß wir vns mit jm wöllen lassen versühnen? Sol vns Christus Jesus noch darzu bitten? Wer wil doch diese vnbegreiffliche Gnad gnugsam mit Gedancken erreichen/zugeschweigen mit Worten außsprechen vnd preisen können.

Die angebottene Gnade Gottes mit Danck anzunemmen

1 Pet 4.
Esa 55.
Psalm. 95.

Darvmb sol vns auch diese so grosse Güte zur Busse leyten/wie S. Paulus lehret/vnd sollen wir ja nicht auff dieselbige mutwilliglich in Sünden fortfahren. Es ist Gott ohne das mit Sünden gnug vnd nur allzu viel versucht/vnd ist vmbkehrens Zeit/Es ist gnug/schreibt S. Petrus/daß wir die vergangene Zeit deß Lebens zubracht haben nach Heydnischem Willen. Vnd wil nun an dem seyn/daß wir die Buß lenger nicht auffschieben/sondern den HERRN suchen/weil er zu finden ist/vnd jn anruffen/weil er nahe ist/vnd heut/so bald wir seine Stimme hören/vnser Hertz nicht verhärtigẽ/noch jm den Rücken wenden/weñ er seine gnädige Händ gegẽ vns außrecket.

Jerem. 8.

Es weiß ein Storck vnder dem Himmel seine Zeit/sagt Jeremias/ein Turteltaub/Kranich vnd Schwalb mercken jhre Zeit/wenn sie widerkommen sollen. Warumb solten wir dann nicht mercken die Zeit vnserer gnädigen Heimsuchung/daß nun zeit seyn wil vmbzukehren. Wie der HERR

2. Corinth. 6. abermals spricht/vnd S. Paulus den Corinthiern widerholet: Ich hab dich in der angenemmen Zeit erhöret/vnnd hab dir am Tag deß Heils geholffen: Sehet jetzt ist die angeneme Zeit/jetzt ist der Tag deß Heils.

Welche aber dieser Gnadenzeit nicht achten wöllen/vnnd sich an das freundliche locken deß Allmächtigen nicht kehren/denen sol jhre halßstarrige Vnbußfertigkeit zum Fall gerathen/daß sie einmal schreyen werden/vñ wird zu spatt seyn/daß die Thür der Gnaden auß gerechtem Zorn vber die vorige mutwillige Verachtung aller Gnaden Gottes/wird verschlossen seyn/vnd zu

Matth. 7. jnen gesagt werden: Warlich ich kenne euch nicht/weichet von mir alle Vbelthäter. Jnmassen der heylige Geist solchen boßhafftigen Verächtern der Güte/Gedult vnd Langmütigkeit Gottes/drawet in Sprichwörtern am ersten/vnd bey dem Lehrer Jesus Syrach am fünfften Capitel.

Wie der Segen Gottes

Wir lernen auch hie zum Beschluß/durch was Mittel wir können zu wegen bringen/daß wir möchten zu Feld vnd zu Hauß Segen haben/vnnd

das

das Mißgewächß/ auch ander Vnrath/ so vns die Nahrung wegfrisset/ von vns abliesse. zu erlangen vñ zubehalten.

Die Jüden verderbtens neben andern Sünden auch darmit/ daß sie nicht richtig gaben/ was sie dem HERRN zu geben schuldig waren/ sondern handleten betrieglich/ vnd wolten Gott im Himmel teuschen/ vnd an jm vortheilisch seyn. Darumb schickte der HERR den Fluch vnter sie/ daß jnen allenthalben zurinnen solte/ verspricht hergegen Segen die Fülle/ wo sie würdē den Zehenden trewlich geben vnd reichen.

Lehret vns der heilige Geist/ daß man bey solchen Vortheilen nicht könne oder möge deß Segens gewaltig seyn/ wie auch ins gemein bey andern Sündern wider Gott vnd den Nechsten/ sondern es muß als dañ der Fluch dareyn schlagen/ vñ der Fresser/ das ist/ allerley Vnzifer verderben/ was vns auff dem Feld wächßt. Wie Moses im fünfften Buch am 18. Cap. deßgleichen Joel vnd Haggai bezeugen.

Wann wir aber sollen Glück vnd Segen haben in der zeitlichen Nahrung/ so müssen wir die Sünden abschaffen/ was wir Gott geben sollē zu seinem H. Gottesdienst/ zu Erhaltung der Prediger vñ Kirchendiener/ dasselbe williglich vñ one Fehl geben vñ reichen. Vñ soltst für allen dingen suchen das Reich Gottes/ vñ seine Gerechtigkeit/ so sol das ander zufallen/ da wirdt der HERR seinen guten Schatz auffthun/ den Himmel/ daß er dem Land Regen gebe zu seiner Zeit/ vnd alle Wercke vnserer Hände gesegnet seyen. Matth. 6. Deut. 28.

Daß wir nun also dem Allmächtigen von Hertzen dienen/ vnnd seines Göttlichen Segens mögen theilhafftig seyn/ nicht allein am Leib/ sondern allermeist an den Seelen/ das wölle vns gnädiglich verleihen der Allmächtige Gott vnd Vatter vnsers HERREN Jesu Christi/ sampt dem H. Geist/ Amen.

Die Dritte Predigt/ vber das dritte Capitel deß H. Propheten Maleachi.

IHR redet hart wider mich/ spricht der HErr/ So sprecht jhr: Was reden wir wider dich? Damit/ daß jhr sagt: Es ist vmb sonst daß man Gott dienet/ vñ was nutzt es/ daß wir

seine

seine Gebott halten / vnd hart leben für dem HERRN Zebaoth führen? Darumb preisen wir die Verächter / denn die Gottlosen nemmen zu / sie versuchen Gott / vnd gehet jhnen alles wol hinauß.

Aber die Gottsfürchtigen trösten sich vnder einander also: Der HERR merckts vnnd höretes / vnd ist für jhm ein Denckzedel geschrieben für die so den HERRN förchten / vnnd an seinen Namen gedencken. Sie sollen (spricht der HERR Zebaoth) deß Tags den ich machen wil / mein Eygenthumb seyn / vnd ich wil jhr schonen wie ein Mann seines Sohns schonet der jhm dienet. Vnnd jhr solt dargegen widerumb sehen / was für ein Vnderscheidt sey zwischen dem der Gott dienet / vnnd dem / der jhm nicht dienet.

Außlegung.

Innhalt folgender Predigt.

DIst / geliebte im HERREN Christo / in diesem dritten Capitel noch vbrig die schöne Geistreiche Predigt / so der Prophet im Namen deß HERRN wider die Gottlosen Spötter vnd Epicurer im Volck / jhnen zum Schrecken / den Frommen aber zu sonderlichem Trost / gehalten hat.

I. Die wir nun mit der Hülff deß Allmächtigen besehen / vnd erstlich hören wöllen die Ruchlosen / wie sie spöttisch von der Gottseligkeit reden vnnd halten / daß mit derselben bey vnserm HERRN Gott verlohren sey.

II. Zum andern / wöllen wir vernemmen / wie sich wider diese ärgerliche Reden sicherer Hertzen / die frommen trösten / auch wie sie der HERR selber tröstet / den Gottseligen Gutes zusaget / den Verächtern aber Vnglück andeutet.

Der Erste Theil.

Harte Reden der Jüden wider Gott.

EHe aber der HERR jhre Rede erzehlt / spricht er: Jhr redet hart wider mich. Aber hie schüttelten die Jüden den Kopff / wolten

wolten gern Nein darzu gesagt haben. Sprechen: Was reden wir wider dich? Das ists/daß jhr sagt: Es ist vmb sonst/daß man Gott dienet/vnd was nutzet es/ daß wir seine Gebott halten? vnd hart Leben für dem HERRN Zebaoth führen? Als wolten sie sprechen: Wir theten doch gantz thöricht/weñ wir vns viel marterten vnd plagten mit vnserm HERRN Gott/liessens vns sauwer werden vber seinem Gottesdienst. Was haben wir für Nutzen darvon? keinen vberall. Wir müsten lang hören/was vns die Priester oder Propheten sagten/ biß wir den Bauch darvon fülleten/oder vns ein gebratene Taub ins Maul flöge. Mühe hetten wir darvon/vnd Vnlust/sonst nichts weiters vberall.

Darumb preisen wir die Verächter/denn die Gottlosen nemen zu/sie versuchen Gott/vnd gehet jhnen alles wol hinauß.

Hie wöllen die Jüden gar zu Heyden vnd Epicurern werden/fangen an die Spötter zupreisen/die es frisch wagen mit allen Sünden/weil es jnen eine Zeitlang von statt geht/vnnd nicht gleich vber jhren bösen Stücken gestrafft werden/fallen sie dahin/ vnnd werden jhres gleichens/tretten ab auff jhre boßhafftige Wege/vnnd habens jene mit jhrer Spötterey böß gemacht/die machens noch viel ärger. Darzu sie nichts anders bringt/denn daß sie sich den gleissenden Schein deß Glücks der Gottlosen blenden vnnd vbertäuben lassen.

Lehr auß dem ersten Theil.

WIr lernen auß diesen Gottlosen Reden der Verächter vnnd Spötter/wie das scheinende Glück vnnd zeitliche Fortgang Weltlicher Händel/ die sichere Hertzen pflegen in jhrem rohen Epicurischem Wesen je länger je mehr zuverstocken/ daß sie weder Gott noch seinem Wort nachfragen/sondern achten es für Schaden/daß man sich mit Gott bekümmert/vnd ein eingezogen Leben für dem Herrn führet. Darumb schlagen sie es lauter dahin/vnd ergeben sich der Welt/wann sie nur gute Tage haben/ vnd jhnen alles glücklich zur hand gehet/werden reich vnd gewaltig/ da lassen sie Gott seinen Himmel/vnd werden in dem abgrund jhrer Hertzen zu pur lautern Heyden/daß sie in jhrem Hertzen sprechen: Es ist kein Gott/ Oder ist einer/so siehets doch nicht/fragt auch nicht darnach/was die Menschen thun oder machen. Darauff sie dann jhr thun preisen/vnd die Gottsfürchtigen für ein höhnisch Beyspiel halten.

Zeitliche Wolfahrt machet die Leut verstockter.

Von welchen Leuten Dauid im sechs vnd dreyssigsten Psalmen spricht: Es ist von grund meines hertzen gesprochen von der Gottlosen Wesen/ daß kein Gottesfurcht bey jhnen ist. Sie schmücken sich vnter einander selbst/ daß sie jhre böse Sachen fördern/ vnd andere verunglimpffen. Alle jhre Lehr ist schädlich vnnd erlogen/ sie lassen sich auch nicht weisen/ daß sie guts theten. Sondern sie trachten auff jhrem Lager nach Schaden/ vnnd stehen fest auff dem bösen Weg/ vnd scheuwen kein arges.

Vnd im drey vnd siebentzigsten Psalmen wirdt jhr Trotz vnnd Stoltz/ prächtige Wort vnd auffgelassene hochmütige Reden/ gleich als mit lebendigen Farben herausser gestrichen: Sie sind in keiner Gefahr deß Tods/ sondern stehen fest/ wie ein Pallast. Sie seynd nicht in Vnglück/ wie andere Leute/ vnd werden nicht wie andere Menschen geplagt. Darumb muß jhr trotzen köstlich ding seyn/ vnd jhr Freuel muß wolgethan heissen. Jhr Person brüstet sich wie ein fetter Wanst/ sie thun was sie nur gedencken. Sie vernichten alles vnd reden vbel darvon/ vnd reden vnd lästern hoch her. Was sie reden/ das muß vom Himmel herab gered seyn/ was sie sagen/ das muß gelten auff Erden. Darumb fellet jhnen jhr Pöfel zu/ vnd lauffen jhnen zu mit hauffen wie Wasser. Vnd sprechen: Was solt Gott nach jhnen fragen? Was solte der Höchste jr achten? Sihe/ das sind die Gottlosen/ die sind glückselig in der Welt/ vnd werden reich.

Ein solcher Gesel war der reiche Epicurer im Euangelio Luce am 16. der lebte alle Tag herrlich vnd in Freuden/ fragte weder nach Mose/ noch nach den Propheten/ weder nach Gott oder seinen Heyligen/ sondern hatte seinen Himmel hie in diesem Leben. Vnd were gut wañ er es allein gewest were Er hat aber viel Brüder hinderlassen/ von welchen gelesen wird: Daß sie jr Theil haben in jrem Leben/ vnd jnen jr Bauch werde gefüllet.

Die nur darauff gedencken wie der Psalm sagt/ daß jhre Söhne auffwachsen in jrer Jugend/ wie die Pflantzen/ vnd jre Töchter wie die außgehauwene Ercker/ gleich wie die Palläst/ daß jre Kammern voll seyen/ die herauß geben können einen Vorrath nach dem andern/ daß jre Schaffe tragen tausent vnd hundert tausent auff jren Dörffern/ daß jre Ochsen viel erarbeyten/ daß kein Schade/ kein Verlust noch Klag auff jren Gassen sey.

Vnd wie der gedültige Job sie in jhrem grossen Glück beschreibt: Jhr Sam ist sicher vmb sie her/ vnd jhre Nachkömmling seynd bey jhnen. Jhr Hauß hat Fried für der Furcht/ vnd Gottes Ruhte ist nicht vber jhnen Seine Ochsen

ne Ochsen leßt man zu/vnd mißreht jn nit/seine Kuh kalbet/vnd ist nicht vnfruchtbar. Jre junge Kinder gehen auß wie ein Herde/vnd jre Kinder lecken. Sie jauchtzen mit Paucken vnd Harpffen/ vnnd seynd frölich mit Pfeiffen. Sie werden alt bey guten Tagen/vnd erschrecken kaum ein Augenblück für der Helle. Die doch sagen zu Gott: Heb dich von vns/wir wöllen von deinen Wegen nicht wissen. Wer ist der Allmächtige/daß wir jm dienen solten? Oder was seynd wir gebessert/so wir jn anruffen?

Gehet es jnen aber auch immerdar so hinauß? Die Gottlosen sprechens zwar hie. Aber wir wöllen jetzt fürs ander hören/ was beydes die Frommen darvon vrtheilen/vnd wie der HERR solch jr Vrtheil bekräfftiget.

Der Ander Theil.

Was halten denn die Frommen hiervon/ vnnd was thun sie/wenn sie sehen/ wie die Verächter zunemmen/ vnnd der Pöbel deß rohen Hauffens jhnen hinnach felle? Wiewol solch scheinlich Glück/für jren Augen auch etwas ärgerlich ist/Jedoch tröstē sie sich/vñ sprechen einander also zu: Der HErr merckts vnd hörets/ vnd ist ein Denckzettel geschrieben für die/so den HErrn fürchten/vnd an seinen Namen gedencken. Trost der Frommen vber der Gottlosen Glück.

Laß ein weil so gehen mit den sichern Verächtern/ die da meynen/ es sey mit der Frommen Gottsforcht vmb sonst/Gott frage nicht darnach/man sey fromm oder vnfromm weil es jnen in jrer Spötterey wol/ den Frommen aber in jrer Frommigkeit ein zeitlang vbel gehet. Diß sol vns nit vermögen vom guten abzulassen/vnd vnsere Hände zur Vngerechtigkeit außzustrecken. Denn wir seinds gewiß/ daß der HErr mercket vnd sihet/vnd höret/ vnd weiß beydes der Bösen Verachtung/ vnd seiner Gottseligen gerechten Wandel/ vnd hat die/so jn fürchten vnd seinen H. Namen anruffen/ ehren vnd heiligen/ gleich als in seinen Denckzettel auffgezeichnet/ der wirdt jrer gewißlich inngedenck seyn/vnd jrer Gottsfurcht/ vnd alles was sie jm zu Ehren gethan/ vnd vmb seines Namens willen gelitten haben/ nicht vergessen.

Wie aber nun die Frommen vnter sich einander also tröstē: Also spricht der HERR Ja vnd Amen darzu/stercket vnd bekräfftiget sie in solchem jhrem Trost/daß nicht zuschanden werden sollen.

Darumb füret der Prophet den HErrn eyn/ was der zun sachen spreche: Sie sollen (spricht der HERR Zebaoth) deß Tages/den ich machen wil/

mein Eygenthumb seyn/vnd ich wil jr schonen/wie ein Mann seines Sohns schonet/der jm dienet.

Es sol sich ein mal finden vnd außweisen/Ob es vmb sonst gewest sey daß mir die Frommen haben gedienet. Dann wenn der Tag der Trübsal vnd Angst/der Rach vnd Straff vber die Ruchlosen kommen wirdt/die jetzt sicher sind. Da sol alsdann kund werden männiglich/daß ich meine Gottsfürchtige Diener jhrer Gerechtigkeit geniessen lasse/vnd jhrer Barmhertziglich verschone/wie ein getrewer Vatter seines gehorsamen Sohns verschonet. Da sol dann offenbar werden/was für vnterscheid haben sol zwischen den Gerechten/so mir dienen/vnd zwischen den Gottlosen/die mir nicht dienen/wenn die Gottlosen vmbkommen/die Frommen aber für Vbel vnnd Hertzenleid bewaret seyn sollen.

Lehr/Trost vnd Warnung auß dem Andern Theil.

Anfechtung vnd Ergernuß bey der Gottlosen Glück.

DIß ist nu den Gottseligen ein notwendiger Trost/damit nicht auch sie sich durch das ansehenliche grosse Glück der Gottlosen lassen von jhrer Gottsfurcht abfellig machen. Dann diß nicht der geringsten Anfechtung eine ist/mit welcher nicht allein geringe fromme Leut/sondern auch die grossen Heiligen haben gekämpffet.

Psalm. 73. Es spricht Assaph der Prophet: Er habe schier gestrauchelt mit seinen Füssen/vnd bey nahe geglitten/da er gesehen/daß dem Rumrähtigen so wohl gieng. Darumb hab er gesprochen: Sol es dann vmbsonst seyn/daß mein Hertz vnsträfflich lebet/vnd ich meine Hände in Vnschuld wäsche/vnd bin geplagt täglich/vnd meine Straff ist alle Morgen da?

Deßgleichen auch dem Propheten Jeremie widerfahren/wie er sich am 12. Cap. seiner Weissagung beklagt/Als er sich dißfals mit dem HERRN in ein Gespräch eynlest/wie es doch komme/daß den Gottlosen so wol gehe/vnd die Verächter die fülle haben.

Darumb ist nötig/daß man hierauff den Trost mercke/welche auff diesen zweyen Puncten stehet: Erstlich/daß den Frommen verheissen wirdt/sie sollen nicht vergebens fromb gewest seyn. Zum andern/daß die Gottlosen endlich vndergehen.

Was die Frommen belanget/die haben hie die herrliche/trostreiche Verheis-

Verheissung / daß ein solcher Denckzettel bey dem Herrn geschrieben stehet für sie / daß er sie nimmer verlassen / noch jrer vergessen wil. Er tregt sie auff seiner Brust / vnd truckets sie wie ein Sigel auff sein Hertz / Er behelt auch jhre Wolthaten wie ein Siegelring / vnd jhre gute Werck / wie ein Augapffel. Jre Gottseligkeit sol jnen nutz seyn zu allen dingen / als welche verheissung hat in diesem vnd zukünfftigen Leben. Er leßt predigen von den Gerechten / daß sie es gut haben / denn sie die Frucht jrer Wercke essen sollen. Er kennet sie zur zeit der Noth / vnnd der HErr weiß die Gottseligen auß der Versuchung zu erlösen / daß / wenns vber den Gottlosen Hauffen / der röhen Verächter trüb abgehet / alsdann jrer als gehorsamer Kinder / die Gott jhrem Vatter dienen / in allen gnaden sol verschonet werden.

Trost der Frommen im Creutz. Cant. 8. Syr. 17. 1. Tim. 4. Esa. 3. Nahum. 1. 2. Pet. 2.

Er ist nicht vngerecht / daß er vergessen solte jhrer Werck vnd jhrer Arbeit / Noch viel weniger / daß der Gerecht sey bey jhme / wie der Gottlose. Das sey ferr von dir / spricht Abraham / der du aller Welt Richter bist. Sondern er helt diesen Vnderscheid gewiß / dessen Malachias in gegenwertigen Worten gedencket / daß er den seinen eine Feste ist zur zeit der Noth / wenn hergegen seine Feinde mit Finsterniß werden verfolget / wie der Prophet Nahum am 1. Cap. darvon redet.

Genes. 18. Hebr. 6.

Also wirt deß Predigers der Gerechtigkeit Noah verschonet / zur zeit deß Vndergangs der ersten Welt. Deß gerechten Loth deßselbigen gleichen / als Sodoma vertiget ward. Deß Propheten Jeremie / als die Jüden wurden gefangen weggeführt gen Babel. Auch seines Schreibers deß Baruch / welchen der HErr sagen leßt / Jerem. 45. Siehe / ich wil Vnglück kommen lassen vber alles Fleisch / Aber deine Seele wil ich dir zur Beute geben / an welchen ort du zeuchst.

Also hat er seinem getrewen Diener / dem Propheten Daniel / auch mitten im Elend zu Babel verschonet / vnd jn zu Fürstlicher Hoheit vñ Herrligkeit erhöhet. So auch schonet er noch heutiges tags der seinen / vnd zeiget / was für ein Vnderscheid er zwischen Frommen vnd Vnfrommen halte.

Der sich aber am Jüngsten Tage noch viel heller vñ klärer wirt sehen lassen / wann Gott einem jedē nach seinen Wercken geben wirt / Nemlich Preiß vnd Ehre / vnd vnvergängliches Wesen / denen / die mit gedult in gutē Wercken trachten nach dem Ewigen Leben. Den Gottlosen aber Vngnad vnnd Zorn / Trübsal vnd Angst vber alle Seelen der Menschen / die da böses thut.

Roman. 2.

So ist nun diß der ander Trost / mit welchem sich die Frommen wider die

vorbemeldte Anfechtung auffhalten können / vnnd einander trösten sollen/ Nemlich/ daß der Gottlosen Glück nicht lang währen sol/ vnnd Gott ein mal all jhr Glück vnnd Wolfart ein ende machen/ vnd alle jre herrligkeit in Kaat tretten wil.

Der Gottlosen Glück währet nicht lang.

Die Schrifft vergleicht die Freudt vnd Glückseligkeit der Verächter vnd Spötter einer Spinnweb/ im Buch Job am 8. Was ist aber gebräuchlicher denn ein Spinnweb? die gar bald weggekehrt/ vnd der Spinnen all jr Arbeit verstöret wirdt. So ists gethan mit deß Gottlosen hoffnung vnd zuversicht/ auch das gleissende schöne herrliche Glück auff Erden. Diß wird im selbigen Buch durch einen schönen Spruch außgeführt / da im 20. Capitel also wird gelesen: Der Ruhm deß Gottlosen stehet nit lang/ vnd die Freude deß Heuchlers währet ein Augenblick. Wenn gleich seine Höhe in den Himel reichet/ vnnd sein Haupt an die Wolcken rühret/ so wirdt er doch zu letzt vmbkomen wie ein dreck/ daß die/ für denen er ist angesehen/ werden sagen: Wo ist er? Wie ein Traum vergehet/ so wird er auch nicht funden werden/ vñ wie ein Gesicht in der Nacht verschwindet. Welch auge jhn gesehen hat/ wird jn nicht mehr sehen/ vnd seine Stätte wird jhn nicht mehr schawen.

Deren Sprüch ist der Psalter voll allenthalben/ wöllen hie diese wenig mercken. Im 37. Psal. spricht der H. Geist: Erzürne dich nit vber die Bösen/ sey nit neydisch vber die Vbelthäter. Denn wie das Graß werden sie bald abgehawen/ vnd wie das grüne Kraut werden sie verwelcken. Item/ Es ist noch vmb ein kleines/ so ist der Gottlose nimmer/ vnd wenn du nach seiner Stätte sehen wirst/ wird er weg seyn. Der Gottlose dräwet dem Gerechten/ vñ beisset seine Zeen zusammen vber jn. Aber der Herr lachet sein/ dann er sihet/ daß sein Tag kommet. Die Gottlosen ziehen das Schwerd auß/ vnd spannen jhren Bogen/ daß sie fellen den Elenden vnd Armen/ vnd schlachten die Frommen/ Aber jr Schwerdt wird in jr hertz gehen/ vnd jr Bogen wird zubrechen. Ich hab gesehen einen Gottlosen/ der war trotzig/ vnd breitet sich auß/ vnd grunet wie ein Lorberbaum. Da man fürüber gieng/ da wardt er dahin/ Ich fragt nach jm/ da ward er nirgend funden.

Abermal spricht er im 49. Psalm: Laß dichs nit jrren ob einer reich wird/ ob die Herrligkeit seines Hauß groß wird. Deñ er wird nichts in seinem sterben mitnemmen/ vnd seine Herrligkeit wird jm nicht nachfahren/ sondern er tröstee sich dieses guten Lebens/ Wenn einer nach guten Tagen trachtet/ so fahren sie jren Vättern nach/ vnd sehen das Liecht nimmermehr.

Vnd

Vnd der 58. Psalm lehret mit Sprüchen vnd Gleichnüssen von diesem Vntergang der Gottlosen außbündig schön: Die Gottlosen seynd verkehret von Mutterleib an/die Lügner jrren von Mutterleib an. Jhr wüten ist gleich wie das wüten einer Schlangen/wie eine taube Otter/die jhr Ohr zustopfft/ daß sie nicht höre die Stimme deß Zauberers/deß Beschwerers/der wol beschweren kan. Gott/zubrich jre Zeene in jrem Maul/zerstosse HErr die Backenzeene der jungen Löwen. Sie werden zergehē wie Wasser/das dahinfleust/ Sie zielen mit jren Pfeilen/aber dieselben zubrechen. Sie zergehen/wie eine Schnecke verschmachtet/Wie eine vnzeitige Geburt eines Weibes sehen sie die Sonne nicht. Ehe ewere Dorne reiff werden am Dornstrauch/wird sie ein Zorn so frisch wegreissen.

Jm 73. Psalmen/als der Prophet obgehörter massen sich hatte beklagt/ vber der Rhumrätigen grossen Glück vnd Reichthumb/vnnd hergegen vber sein täglich Leiden/Spricht er/Er habe diesen Sachen nachgedacht/Aber doch nicht können begreiffen/biß er eyngangen sey in das Heiligthumb Gottes/vnd auff jr Ende gemerckt. Dann (spricht der Prophet) du setzest sie auffs schlipfferige/vnd stürtzest sie zu boden. Wie werden sie so plötzlich zu nichte? Sie gehen vnter/vnd nemen ein ende mit schrecken.

Die Gottlosen grunen wol/steht abermal geschrieben/wie das Graß/ vnd die Vbelthäter blühen alle/biß sie vertilget werden jmmer vnd ewiglich. Psalm 92. Gott leßt sie frey gehen/wie die Schaff (die man mästet) daß sie geschlacht werden/vñ sparet sie/daß sie gewürget werden. Daß sie in der Hellen ligen wie die Schaff/vnnd der Tod sie naget/vnd jr Trotz vergehen muß/ vnd sie in der Hellen bleiben.

Neben jetzbemeldten Zeugnüssen deß H. Geistes von der Gottlosen Vntergang/vnd jres Glücks schrecklicher Verwandlung/helt vnd stelt vns die Schrifft auch lebendige Exempel für. Als den Gottlosen Edomiter Doeg/der trotzete sehr/daß er kundte schaden thun/verließ sich auff seine Gewalt/vnd deß Königs Sauls Gnad/richtet den Priestern deß HERRN ein Blutbadt zu/daß sie auff einen Tag erwürget würden/vnschuldiger weise fünff vnnd achtzig Mann/ward Frech/Gottloß/Mütig vnnd Trotzig in seinem thun. Aber David hat jm im zwey vnd funfftzigsten Psalmen gesungen/was für ein Außschlag mit jhm nemmen werde: Gott wirdt dich gantz vnd gar zustören/vnd auß der Hütten reissen/vnd auß dem Lande der Lebendigen außrotten. Die Gerechten werdens sehen/vnd sein lachen: Sihe/das 1 Sam. 22.

ist der Mann/der Gott nicht für seinen Trost hielte/ sondern verließ sich auff seinen grossen Reichthumb/vnd ward mächtig schaden zu thun.

Esther 3. 7. 8. 2c. Also Haman ward ein Außbund von einem solchen losen hochmütigen Verachter/der prüstet sich auff/erhube sich/als wolte er vber den hohen Wolcken fahren/breitete sich gewaltig auß/ Was der setzte vnd ordnete/das muste geschehen/was er sagte/das ward vom Himmel geredt/ nam sehr zu/ daß er vber alle Fürsten deß Keyserthumbs Ahasueri erhaben ward. Aber dieweil er Gottes vergaß/ vnnd das betrübte Jüdische Volck durch seine mordtliche Practick zu verschlingen/ vñ von dem Erdboden zu vertilgen gedachte/ muste alle seine Hoffnung vnnd Trotz ein nichtige Spinnweb seyn/ daß er am Tag der Rache eines schändlichen Tods vmbkompt/ an seinen Halß gehencket wirt/vnd auß der höchsten Herrligkeit in die eusserste Schmach/Schand vnd Spott/ zeitlich vnd ewiglich gestürtzet vnd versenckt wirdt/ vnd hergegen dem Jüdischen Volck ein neuw Liecht der Feuwde auß dem Tunckel jhrer Trübsal herfür leuchtet.

Also pfleget Gott endtlich mit dem Verderben deß rohen/ sichern vnnd Gottlosen Hauffen der Verächter/ den augenscheinlichen/ sichtlichen vnnd greifflichen Vnderscheid zwischen jhnen vnd zwischen den Frommen darzustellen/daß er endtlich seinem Volck außhilfft/ laut seines ewigen Denckzettels/der für sie geschrieben ist/vnd den Spöttern jhre Spötterey sampt allem vnrechten/ was sie gethan/ auff jhren Kopff vergilt/ auff daß die Menschen innen werden/daß sie einen Meister haben/ vnd Gott noch Richter auff Erden sey/daß das trotzen der Hochmütigen vnnd Ruhmrähtigen geschweiget/ vn der Boßheit der Mund zugestopffet werde.

Dem Ewigen Gott aber/ der sich der Frommen so Vätterlich annimpt nach seiner Güte/ vnd dem Mutwillen der Boßhafftigen stewret/vnd sie stürtzet nach seiner Gerechtigkeit/sey für solche Werck/ die er bey den Menschenkindern thut/ Ehr/ Lob vnd Preiß gesagt in alle Ewigkeit/

Amen.

Die

Die Erste Predigt / vber das vierdte Capitel deß H. Propheten Malachie.

DEnn sihe es kompt ein Tag der brennen soll wie ein Ofen / da werden alle Verächter vnnd Gottlosen Stro seyn / vnnd der künfftig Tag wird sie anzünden / spricht der HERR Zebaoth / vnnd wirdt jhnen weder Wurtzel noch Zweige lassen. Euch aber / die jr meinen Namen fürchtet / soll auffgehen die Soñe der Gerechtigkeit / vnd Heyl vnder desselbigen Flügeln / vnd jhr solt auß vnnd eyngehen / vnd zunemmen / wie die Mastkälber. Jhr werdet die Gottlosen zu tretten / denn sie sollen Aschen vnder euwern Füssen werden deß Tages / den ich machen wil / spricht der HERR Zebaoth.

Außlegung.

DJß letzte Capitel ist gleiches Innhalts mit dem vorigen. Dann darinnen auch angezeigt wird / was für eine gestalt es zur Zeit Messie / beydes mit Frommen vnnd Vnfrommen / Guten vnnd Bösen haben werde / da er dann seine vorige Weissagung von dem Vorläuffer Christi / auch desselben Ampt vnd Verrichtung widerholet / wie wir es wöllen in dieser vnd folgender Predigt ordentlich handlen. Vnnd in der jetzigen Predigt zwar ernstlich anzeigen / was Malachias von den Gottlosen Verderben schreibe. Summa deß 4. Capitels Malachie. Inhalt folgender Predigt.

Zum andern / Wie der Tag der ersten gnadenreichen Zukunfft Christi den Gottsfürchtigen gantz tröstlich werde seyn. Vnnd welchen beyden Stücken wir mit Göttlicher Hülff zum kürtzesten vnnd einfältigsten wöllen hören. 2.

Der Erste Theil.

Tag deß HErren.

WAs nun die Gottlosen zu deß HErrn Christi Zeiten haben zu gewarten/ deutet er an mit diesen worten: Sihe es kompt ein Tag/ der brennen sol/ wie ein Ofen/ Da werden alle Verächter vnd Gottlosen Stroh seyn/ vnd der künfftig Tag wird sie anzünden/ spricht der HErr Zebaoth/ vnd wird jnen weder Wurtzel noch Zweig lassen.

Was für einen Tag er meyne/ wirdt am ende dieses Capitels erklärt/ da der Prophet schreibt/ vnd der HERR verheist/ daß/ ehe derselbe Tag komme/ wölle er jhnen den Propheten Heliam senden/ das ist/ Johannem den Täuffer/ wie es Christus/ Matth. am 17. erklärt.

Fewriger Ofen.

So wil nun der Prophet andeuten: Daß Gott vber das Jüdische Volck einen schrecklichen Tag beschlossen hab/ an welchem er jhre Missethat vnnd Boßheit in dem Grimm seines Zorns heimsuchen/ vnd ohne alle Barmhertzigkeit straffen wölle/ Vnd damit ja männiglich wüste/ wie groß vnd schrecklich die Straff würde seyn/ streicht er dieselbe herauß durch ein Gleichnuß von einem fewrigen Ofen/ anzuzeigen/ daß sein Zorn als ein verzehrendes Fewer angehen werde zur zeit der ersten Zukunfft Messiæ/ wider alle die/ so Messiam nicht annemen/ sondern seine Gnad von sich stossen/ welche Verächter deß Messiæ vnnd seiner Gnaden solchem Fewer nicht sollen können widerstehn/ dann sie werden alsdann seyn/ wie Stroh. Wenn man Stroh werffet in einen glüenden Fewerofen/ da ist es bald vnnd in einem huy verzehret/ Dann es läutert sich nicht wie sonst das Silber vnd Gold im Fewer wirdt/ sondern das Stroh fladert dahin/ wirdt durch die Flammen angezündet/ daß es zu Aschen verbrandt wirdt/ ehe mans recht gewahr wirdt/ Also/ wil er sprechen/ werden die Gottlosen nicht können vor demselbigen Tag der Rach bestehen/ sondern als die leichte vnnüchtige Stoppel angezündet vnnd verbrennet/ das ist/ zu grund außgerottet/ vertilget/ vnd durch den Zorn deß Allmächtigen als ein verzehrendes Fewer auffgefressen werden/ dem Ofen werden sie nicht entgehen/ sie müssen hinein/ da sol nichts für helffen/ weil sie jnen durch Messiam nicht wöllen helffen lassen.

Die Gottlosen wie Stroh im Fewer.

Erfüllung dieser Prophecey.

Diese Drawung hat Gott an den Verächtern im Jüdischen Volck greifflich erfüllet vnd wahr gemacht/ Deñ nachdem er sie durch sein hertzlich Barmhertzigkeit heimgesucht/ vnd jhnen seinen lieben Sohn hat gesand/ der vnter jhnen geprediget/ vor jhren Augen grosse herrliche vnwidersprechliche

Thaten

Thaten vnd Wunder gethan/ sie freundlich zu sich geladen/vnnd versamlen wöllen / wie eine Henne jhre Jungen samlet vnter jhre Flügel: Haben sie nicht gewolt/ vnnd da er in sein Eygenthumb kommen/ haben jhn die seinen nicht auffgenommen/auch nicht erkandt die gnädige Zeit jrer Heimsuchung: Sondern viel mehr als die Verächter vnd Gottlosen / Christum verfolget/ seine Predigten verlästert/sein Wunder dem Obersten der Teuffel zugeschrieben/ vnd endlich auch den HERREN der Herrligkeit gecreutziget/ vnnd wie Stephanus/ Act. 7. jhnen fürwirfft/ seynd sie zu Mördern vnd Verrähtern worden an diesem Gerechten/ von dessen Zukunfft alle Propheten verkündiget haben. Matth. 23. Joan. 1. Luc. 19. Luc. 11. 1 Cor. 2.

Vnd also hernacher der gröste Hauff nicht Buß darüber theten/ da die Apostel diese Sünd jhnen verwiesen/vnnd nachmals zur Buß locketen/sondern wolten noch recht haben vnd vngestrafft seyn/verfolgten vñ tödten zum theil die lieben Apostel/zum theil jagten sie dieselbige zum Landt auß/ da ward kein auffhalten mehr mit der Straff/ da brach dieser schreckliche Tag an/ daß Gott das Landt mit dem Bann schluge/ vnd sein Zorn wie ein Fewer wider sie entbrandte/ da muste laut der Prophecey Danielis kommen ein Volck eines Fürsten/ welches die Statt vnnd das Heyligthumb/ sampt dem gantzen Landt verwüstete/ wie Ehristus der HERR solchen Jammer gleicher massen verkündiget / Matth. am 24. vnd Luc. 19. Vnd brendt derselbige Zorn noch heutiges Tags / wie ein schrecklicher Fewerofen / wie wir an dem Geistlichen Jamer sehen/so vber das Jüdische Volck ergangen/daß sie nach den Weissagungen der Propheten verworffen/mit Blindheit geschlagen/ vnd nun ewig müssen verloren / vnnd in jhrem Vnglauben verdampt seyn. Diß war der grosse erschreckliche Tag / der vber das Jüdische Volck brennen solte/ wie ein Ofen/ vnd das Volck als die lohe Stoppel anzünden vnd hinnemen.

Lehr vnd Wahrnung auß dem Ersten Theil.

DArbey wir lernen sollen / weil solche Straff vber die Verächter vnnd Gottlosen hat sollen kommen/ eben darumb/ weil sie den HERREN Christum verachtet/ vnd jhn sampt seinem Euangelio verworffen haben/daß wir demnach für solcher Verachtung Gottes vñ seines

Wahrnung für der verachtūg Gottes vnd seines Worts.

seines Worts vns billich hüten / vnd vns von solchem verbanneten Hauffen absondern sollen / darmit wir nicht von den Plagen desselbigen empfangen. Dann da wir vns in gleiche Sünden eynflechten würden / können wir wol erachten / daß Gott / der Sünden ewig feindt ist vnnd bleibt / sie nit würde vngestrafft passieren lassen. Dann so es dem Jüdischen Volck also muste gehn / welches Gott jhm weiland erkohren zu seinem Eygenthumb / vnd gleichsam in den Schoß seiner Gnaden vnd Barmhertzigkeit gesetzt / wirdt er es gewißlich mit den Verächtern vnder vns nicht anderst machen / welchen zu einem abschewlichen Exempel er das arme Jüdische Volck dargestellet / wie Sanct Paulus schreibt: Sey nicht stoltz / sondern fürchte dich / hat Gott der natürlichen Oelzweigen nicht verschonet / daß er vielleicht dein auch nicht schone.

Vnd hie zwar sollen wir nicht das Maul wischen / vnnd sprechen / das geht vns nicht an / was Malachias hie prediget / Es ist den Jüden gesagt / die habens gar zu grob gemachet / die waren deß HErren Christi abgesagte Feind / haben jhn gar ans Creutz geschlagen / das thun wir noch lang nicht / wir seynd Christen / vnd haben Christum für vnsern Messiam erkandt vñ auffgenommen. Ja / lieber Gesel / wann du Christum lieb hast / so wirstu auch sein Wort halten / vnd jhm gehorsam seyn / wie er denn die jenige allein für seine Freund vnd Liebhaber erkennet vnd helt / Joannis am 14.

Wenn du aber entweder die reine Lehr seines Euangelij hassest / oder thust sonst in deinem Leben was dir Christus verbeut / vñ vnderlassest / was er dir befihlet / vnnd wirffest also seine Gebott zu rück / So solt du wissen / daß du nun mehr stehest auff der Feindt Seiten / die mit jhrem Gottlosen verruchten Leben / mit Sünden vnd Schanden / mit Fluchen vnd Gottslästern / mit Verachtung seines Worts vnd Predigt / mit Vngehorsam / Feindschafft / Ehebruch vnd Hurerey / Wucher vnd Diebstal / Fressen vnd Sauffen / vnd andern Sünden / wider Gott vnd Gewissen / den HErrn Jesum auff ein neuwes creutzigen / vnd seyn heyliges Blut mit Füssen tretten / vnd also weidlich zu tragen Stroh vnd Stoppel / vnnd den Feuweroffen hitzen / darinnen sie als die Verächter vnnd Feindt Jesu Christi / sollen verzehret werden / wie dann manchem Landt widerfahren ist / an welchem Gott die Verachtung seines Euangelij zum eusserſten hat gestrafft / vnnd mit dem Bann seines Göttlichen Zorns geschlagen.

Aber es ist noch viel ein schrecklicher Tag beschlossen vber den gantzen Erdboden / da Gott am jüngsten Gericht die gantze Erd mit dem Bañ schla-

gen /

gen / vnd die Boßheit der Menschen/als das Stroh vnd Vnkraut mit dem Hellischen Feuwer wirdt verbrennen / da der Gottlosen Wurm nicht stirbt/ vnd das Feuwer nicht außgeleschet wird. Matth. 15. Esa. 66.

Der Ander Theil.

WJe sol es aber hierzwischen den Frommen gehen? Da höret: Euch aber / die jr meinen Namen förchtet / sol auffgehen die Sonn der Gerechtigkeit/ vnd Heyl vnter desselben Flügeln.

Im vorgehenden Capitel hat er gesagt/er wölle Vnterscheid halten zwischen den Gottsförchtigen vnd Gottlosen/die Gottlosen die wölle er straffen/ der Frommen aber gnädiglich verschonen.

Diß widerholet er hie/vnd deutet auff gleichen Vnterscheid. Die Gottlosen sollen vom Feuwer verzehret werden / aber den Gottsfürchtigen sol auffgehn die Sonn der Gerechtigkeit/ welche da ist der HERR Jesus Christus.

Vnd weissaget hiermit/vō der gnädigen Zukunfft deß Herrn Christi/vñ seinem Gnadenwerck/welches er hat in den Gläubigen/in welcher Hertzen er vffgehet mit seiner kräfftigē Wirckung/dz er vertreibt deß Hertzen finsterniß/ vnd ein new Liecht deß Erkändnuß in jnen anzündet/daß er Freud in jrē hertzen schaffet/vñ das Tunckel d' Geistlichen Traurigkeit vertreibt vñ verzehret. Prophecey von der Zukunfft Messie.

Diese selige vnd heilige Sonn der Gerechtigkeit sol auffgehn/ spricht der HERR/euch/die jr meinen Namen fürchtet: Vber das sol euch angehen Heyl vnter desselbē (Herrn Christi) Flügeln. Als der das verlorne Heyl widerbringen/seine Glaubigen an der Seelen gesund machen/vñ mit den Flügeln seiner Gnad vnd Barmhertzigkeit/ seine Krafft vnd Stärcke sie bewahren solt.

Darauß wird euch ferners das gut entspringē/daß jr solt auß vnd eingehen/vñ zunemen wie die Mastkälber. Braucht eine Gleichnuß von dē Mastviehe/das man auß vñ einführet auf edel gute weyden/da sie zunemen/fett vñ starck werden. Also sollen die Gottsfürchtigen weyde haben die Fülle/darauff sie jre Seelen sättigen/vñ jmer im Glauben stärcker/in d' Hoffnung beständiger vnd mütiger/vñ zu allen Tugenden vñ guten Wercken geschickter werdē.

Weiter werdet jr die Gottlosen zutretten/daß sie sollen Aschen seyn vnter ewern Füssen/ deß Tags/den ich machen wil. Welches hie zwar in diesem Leben anfangt / da die Glaubigen siegen vnd triumphiren wider all jre leibliche vnd Geistliche Feinde. Allermeist aber wirds volkommenlich geschehen an jenem Tage/da alle jre Feinde jnen sollen ewig zun Füssen ligen.

Lehr

Lehr auß dem andern Theil.

Vnterscheidt zwischen den Gottlosen vñ Gerechten.

WIr lernen hie abermals/ daß Gott der HERR nicht die Gottsfürchtigen vnd Gerechten gleich halte den Bösen vnd Gottlosen/ sondern gebürenden vnterscheid zwischen jnen halte/ die Gerechten jrer Gerechtigkeit geniessen/ die Vngerechten aber jrer Vngerechtigkeit entgelten lasse/ auff daß die frommen Hertzen sich von jrer Gottesfurcht nicht lassen abtreiben auff der Verächter vnd Spötter Weg/ welcher zu der Hellen vnd Verdamnuß führet. Aber darvon haben wir in der nähern Predigt gnugsam gehöret.

Darnach aber hat vns der heilige Geist die fürnembste himmlische Gaben vnd Wolthaten zubetrachten allhie in einem kurtzen summarischen Bericht fürgestellet.

Gottes Gaben vnd Wolthaten. 1 Corinth. 2.

Dann erstlich nachdem wir alle von Natur blind/ als daß der Natürliche Mensch nichts vernimpt vom Geist Gottes/ sein Hertz durch Vnwissenheit verfinstert/ sein Will verkehrt/ ja der gantze Mensch in den Wercken vnd Geschäfften der Finsternuß vertiefft/ vnnd in den Abgrundt der ewigen Finsternuß hinein versencket ward: Sihe/ da hat vns Gott lassen die leibliche vnd heilige Sonn der ewigen Gerechtigkeit anbrechen/ welche mit dem klaren Sonnenschein der Himmlischen Gnad in vnser Finsternuß scheinen/ vnd es erleuchten solte. Wie die Kirch Gottes singet: Das ewig Liecht geht da hereyn/ gibt der Welt ein neuwen Schein/ Es leucht wol mitten in der Nacht/ vnd vns deß Liechtes Kinder macht.

Sonn der Gerechtigkeit.

Vnd widerumb in dem Ostergesang: So feyren wir das hohe Fest/ mit Hertzen Freud vnnd Wonne/ daß vns der HERR scheinen läßt/ er ist selber die Sonne/ der durch seiner Gnaden Glantz/ erleuchtet die Hertzen gantz/ der Sünden Nacht ist vergangen.

Heyl vnter seinen Flügeln.

Durch dieser Sonnen frölichen Schein vnd Auffgang auß der Höhe ist vns/ neben vnsers Gemüts Erleuchtung/ auch das Heyl widerfahren vnter desselben Flügeln. Sintemal Christus mit seiner heiligen Menschwerdung/ Gehorsam/ Leyden vnd Todt/ vnd Aufferstehung vns zuwegen bracht hat ewige Erlösung von Sünden vnd Vngerechtigkeit/ vnd das jmmerwehrende Heyl/ Gerechtigkeit/ Leben vnd Seligkeit erworben.

Daß wer sich auff diesen Jesum Christum verläßt/ der ist von allen Sünden heyl/ von dem ewigen Todt erlöset/ von deß Teuffels gewalt vnnd

Tyranney

Tyranney sicher/vor der Hellen befreyet/vnd dem ewigen Gefängnuß entgangen/das hat er seinen Glaubigen zugesagt bey dem heiligen Propheten Osea/mit dieser tröstlichen Verheissung: Ich wil sie erlösen auß der Hellen/ vnd vom Todt erretten. Todt ich wil dir ein Gifft seyn/Hell/ich wil dir eine Pestilentz seyn. Daß nunmehr wir können alle vnsere Feind künlich trotzen/ vnd mit dem lieben Paulo sprechen: Wer wil vns scheiden von der liebe Gottes? Trübsal oder Angst? Oder Verfolgung? Oder Hunger? Oder Blösse? Oder Fährligkeit? Oder Schwerd? Wie geschrieben stehet? Vmb deinet willen werdē wir getödtet den gantzē Tag/wir sind geachtet für Schlachtschaffe/ Aber in dem allem vberwinden wir weit vmb deß willen/der vns geliebet hat. Ose. 13. Rom. 8.

Vnd widerumb: Ist Gott mit vns/wer wil wider vns seyn? Der seines eygen Sohns nicht verschonet hat/sondern hat jhn für vns alle dahin gegeben/wie sol er vns mit jhm nicht alles schencken?

So haben wir nun hie auch alle die Fülle in dem HERRN Christo/die Malachias rühmet/als er die Glaubigen dem Mastviehe vergleichet/denn ja freylich denen/die den HERRN suchen/nicht mangeln sol an jrgend einem guten/wie der Psalm sagt. Zunemen wie Mastviehe.

Der HERR Christus hat vns diesen Puncten vnter dem Gleichnuß der Schaff erkläret. Dann wie Gott der Allmächtige hie spricht: Sie sollen auß vnd eingehen/vnnd zunemen/wie Mastviehe/Also spricht Christus auff gleiche Meynung zu den Jüden: So jemand durch mich eyngehet/der wirdt selig werden/vnd wird ein vnd außgehen/vnnd wird Weyde finden/Ich bin kommen/daß sie das Leben vnd volle Gnüge haben.

Darumb können wir abermal rühmen vnd außbrechen in Danck vnd Preiß vber solcher himmlischen Pfingstweyd/daß vns Gott mit einem solchen getrewen gnädigen Hirten versehen hat/der vns leytet vnd weydet auff einer grünen Auwen/vnd führet zum frischen Wasser seines ewigen vnd seligmachenden Worts/da wir zur Seligkeit vnd vnsterblichen Leben gespeiset vnd getrencket werden sollen. Psalm. 23. 1 Pet. 1.

Vber welchem Göttlichen Wolleben wir Gott vnd vnserm HERRN Jesu Christo billich dancken/vnd vns in seiner Güte erfrewen/vnd mit David sprechen: Wie thewer ist deine Güte/Gott/daß Menschen Kinder vnter dem Schatten deiner Flügel trawen? Sie werden truncken von den reichen Gütern deines Hauses/vñ du trenckst sie mit Wolluſt/als mit einē Strom. Dann bey dir ist die lebendige Quelle/vñ in deinē Liecht sehen wir das Liecht. Psalm. 36.

Wiewol

Sieg wider die Gottlosen.

Wiewol aber solche Ruhe/Fried vnnd Freud/ die Gottlosen Verfolger vnd andere Weltkinder auß trieb jhres Feindseligen Geistes vns begeren zu verstören/ so sol sich doch auch zu seiner Zeit finden/ was dieser Weissagung vnd Verheissung angehengt ist/nemlich daß die Gottlosen vnter vnsere Füsse sollen getretten seyn/vnd jrem Mutwillen gesteweret/vnd die Seligen ohne allen Widerstandt regiern in höchsten Freuden ewiglich/ Da jhnen mit vollem ewigen Schein anbrechen vnd leuchten wird die Sonne der Gerechtigkeit Jesus Christus. Wie zuuor gesagt vnd verheissen ist durch den Propheten Esaiam/der im heiligen Geist also darvon prediget: Die Sonne sol nicht mehr deß Tags dir scheinen/ vnd der Glantz deß Monden sol dir nicht leuchten/sondern der HERR wird dein ewiges Liecht seyn/vnd dein Gott wird dein Preiß seyn/ deine Sonne wirdt nicht mehr vntergehn/ noch dein Mond den schein verlieren/ denn der HERR wird dein ewiges Liecht seyn/vnd die Tage deines Leyds sollen ein ende haben.

Also haben wir auffs kürtzest angehört beydes von Frommen vnd Vnfrommen im Jüdischen Volck/ wie es vnterschiedlich mit jhnen zur Zeit deß HERREN Christi solte beschaffen seyn/ vnnd was sie beyderseits von Gott zu gewarten. Nemlich die Gottlosen Verächter Christi vnd seines Euangelij werde die Flammen deß außschlagenden verzehrenden Feuwers vnnd Zorns Gottes verzehren/ vnd dargegen denen/ so Gottes Namen fürchten/ werde selig Erkändnuß/ Freud vnd Heyl/ vnd Schutz vnter seinen Flügeln/ Sieg vnd triumph gegen jhre Widerwertigen angehen. Welches alle Auß erwehlten in jhren Hertzen fülen vnd empfinden.

Der liebe selige Jesus Christus wölle vns geben der Wolthaten seines ersten Aduents hie durch wahren Glauben zugenieſſen/auff daß vns der ander Aduent vnd Zukunfft mit ewigen Freuden dermal eins anbrechen möge/ da wir von der Sonnen deß Heyls völlig erleuchtet/ in hellem ewigen Liecht von Angesicht zu Angesicht mögen anschawen/ Gott/ vnnd vnsern HERRN Jesum Christum/ sampt dem H. Geist/ vnd jn erkennen/ wie wir auch von jhm seyn erkandt worden/ Jhm sey Lob vnd Preiß bereitet ewiglich/

Amen.

Die

Die ander Predigt/ vber das IIII. Capitel deß Propheten Maleachi.

GEdencket deß Gesetzes Mose meines Knechts / das ich jhm befohlen habe auff dem Berg Horeb / an das gantze Jsrael/ sampt den Gebotten vnd Rechten.

Sihe / ich wil euch senden den Propheten Elia / ehe denn da komme der grosse vnd schreckliche Tag deß HERRN. Der sol das Hertz der Vätter bekehren zu den Kindern/ vnnd das Hertz der Kinder zu jhren Vättern / daß ich nicht komme / vnnd das Erdtreich mit dem Bann schlage.

Außlegung.

WJr kommen nun im Namen deß Allmächtigen zu End mit diesem Propheten/ in welchem die Angehörte verlesene Wort/ noch zu erklären vbrig sind/ die sonderlich zween Puncten in sich begreiffen vnnd fassen. Erstlich zwar die Erinnerung auff den Gehorsam deß fürgeschriebenen Gesetzes Mose. Zum andern/ die Prophecey von Joannis deß Täuffers Geburt vñ hohem Ampt/ welches er für dem HERRN Christo mit Elijschem Geist vnd Eyffer zu vieler Bekehrung vnd Seligkeit zuverrichten haben solte. Innhalt folgender Predigt, I. II.

Von welchen beyden Stücken wir auß gegenwärtigem Text Bericht werden eynnemmen: Darzu vns Gott seines heyligen Geistes Gnad verleyhen wölle/ Amen.

Der erste Theil.

WAs nun anlangt den Gehorsam seiner Gebott / ermahnet der HERR durch den Propheten sein Volck auff nachfolgende Weise/ Gedencket deß Gesetzes Mose meines Knechts (spricht der HERR) das Vermahnung zum Gehorsam vnd Gebotten Gottes.

das ich jhm befohlen habe auff dem Berg Horeb an das gantze Jsrael / sampt den Gebotten vnd Rechten.

Die Hiſtori deß gegebenen Geſetzes iſt auß den Büchern Moſe offenbar. Da man lieſet/wie Gott den Jſraeliten neben den zehen Gebotten auch andere Geſetz / ſo zum theil das Geiſtlich Kirchenregiment/ zum theil die weltliche Policey in Jſrael betroffen/geſtelt vnd durch Moſen gegeben habe.

Exod. 24. Auff welche Gebott auch der HERR einen Bundt mit ſeinem Volck auffgerichtet/vnd die Jſraeliten wiſſentlich dareyn haben gewilliget. Deß ſollen ſie nun eyngedenck ſeyn in jhrem Leben/ daſſelbige nach den fürgeſchriebenen heyligen zehen Gebotten anzuſtellen / deßgleichen in jhrer Policey vnnd Kirchen Ordnung/ vnd alſo vnter dem Zuchtmeiſter ſeyn/ biß Chriſtus in die Welt geboren werde.

Lehr auß dem erſten Theil.

Brauch deß Geſetzes Gottes. Galat. 3. BEy welchem wir ſehen / daß/ ob wol das Volck Jſrael die Seligkeit durch das Geſetz nicht erlanget / gleichwol daſſelbige nicht vergebens jhnen geoffenbahret iſt. Denn das gantze Geſetz ein Zuchtmeiſter ſeyn ſollen/vnter welchem die Jüden wurden verwahret vnd verſchloſſen auff den Glauben/der da ſolte offenbahret werden. Demnach alle Stück deß Geſetzes jhren Nutzen gehabt im Volck Gottes.

Zehen Gebotten. Die zehen Gebott zwar/ die Sünde dauß zu erkennen/ wie zum Römern am 3. vnd 7. vnd in der Epiſtel an die Galater am 3 geſchrieben ſteht: Deßgleichen auch/damit man wiſſen möchte/welchs die rechten angenemẽ Werck weren/darmit jhm GOTT wolte laſſen gedienet ſeyn/ auff daß nicht das Volck auß eygener Wahl/ jhm ſelber Werck vnd vermeynte Gottesdienſt erwehlte/ daran der HERR kein Gefallen hette.

Politiſche Ordnung. Was dann anlanget die Politiſche Geſetz Moſe/ ward durch dieſelbige das Volck Jſrael in dem gemeinen Leben regieret/ die Frommen geſchützet/ vnd die Böſen geſtraffet. Welche Policey mit denſelben Geſetzen gefaſſet/vnd zuſammen gebunden/ währen ſolte/ biß Chriſtus käme / da der Scepter von Juda entwendet/vnnd mit demſelben auch die Jſraelitiſche Policey verfallen vnd auffhören ſolt.

Leuitiſche Ceremonien. Die Leuitiſche Ceremonien vom Prieſterthumb vnnd Opffern/ hatten auch jren Gebrauch vnd Nutzen. Sintemal Chriſtus mit ſeinem hohen Prieſterlichen Ampt/Leyden vnd Sterben/vnd allen erworbenen Göttlichen Wolthaten

thaten dadurch præfiguriret/vnd als durch den Schatten deß alten Testaments dem Volck entworffen vnd fürgebildet ward/Heb.10.

Dieselbe nun haben auffgehört/als Christus kommen/ am Creutz alles vollbracht/vnd sein ewig Priesterthumb nit nach der vorigen Leuitischen Ordnung Aarons/sondern nach der Weise Melchisedeck auffgerichtet hat. Wie fern das Gesetz auffgehört. Psalm.110.

Also seynd nun wir nicht mehr vnter dem Gesetz der vielfältigen Opffer/ vnd anderer Jüdischen Ceremonien/ oder Kuchengebräuch. Wie wir dann auch nicht an die Politische Gesetz oder weltliche Recht Mosis sind gebunden/ als welche zum Scepter Juda haben gehöret/ vnnd mit demselben dergestalt seynd gefallen/ daß sie vns im newen Testament nicht angehen.

Auch herrschet das Gesetz der H. zehen Gebott nicht vber vns/ daß es die Gläubigen verdammen köndte. Sintemal nichts verdamliches ist an denen/ die da seynd in Christo Jesu vnserm HErrn. Dann dieser hat sie darumb vnter das Gesetz gethan/ auff daß er die/ so vnter dem Gesetz waren/erlösete/ auff daß wir die Kindtschafft empfingen/ vnnd hat vns erlöset von dem Fluch deß Gesetzes/da er ward ein Fluch für vns. Rom. Gal. Gal.

So viel aber anlagt den Gehorsam gegen Gott/seynd wir allezeit demselben vnterworffen/ vnd schüldig nach seinen gerechten H. Gebotten zu wandeln. Vnd solcher Gestalt gehet vns deß Propheten Vermahnung an: Gedencket deß Gesetzes Mose meines Knechts. Das sol vns eine Richtschnur seyn/nach welcher wir vnser gantzes Leben reguliren vnd anrichten. Die sollen vns stäts für Augen schweben/Diese Gebott vnd Satzungen sollen wir lassen vnser Lied seyn/ wie Dauid im 119 Psalmen von sich zeuget/vnnd der Knecht Gottes Mose vns alle trewlich lehret/ als er sein Volck auff solche Weise anredet: Diese Wort/die ich dir heute gebiete/soltu zu Hertzen nemmen/ vnd solt sie deinen Kindern schärpffen/ vnd darvon reden/ wenn du in deinem Hause sitzest/oder auff dem Weg gehest/ wenn du dich niderlegst oder auffstehest. Vnd solt sie binden zum Zeichen auff deine Handt/vnd sollen dir ein Denckmal für deinen Augen seyn/vnd solt sie vber deines Hauses Pfosten schreiben/ vnd an die Thore. Deu

Wenn wir nun im Weg derselben Gebott/Sitten/Rechten vnd Satzungen wandeln/ so werden wir Gott gefällige Werck thun/ vnd sicher eynher gehen/die werden vnsere Rahtsleut seyn/daß wir nicht zu schanden werden. Psal.119.

Vnd ob schon vnser Gehorsam vnvollkommen/sol er doch vmb Christi willen Gott gefällig seyn/der denselben auch auß Gnaden belohnen wirdt/vnd

vnser widerumb eyngedenck seyn / wenn wir also seiner Rechte vnd Gebotten in schüldigem Gehorsam sind eyngedenck.

Der ander Theil.

Weissagung von dem Vorläuffer Messie.

NVn wöllen wir diß Buch beschliessen mit der Weissagung von dem Vorläuffer vnsers HERRN Jesu Christi / dessen er auch im Anfang deß dritten Capitels hat gedacht. Sihe (spricht der HErr) ich wil euch senden den Propheten Eliam / ehe denn da komme der grosse vnnd schreckliche Tag deß HERRN.

Wer dieser Elias sey.

Diese Weissagung hat das Jüdische Volck von dem Thesbiter Elia verstanden / welcher vorzeiten als der König Ahab vber Israel regierte / im fewrigen Wagen / auß dieser vergänglichen Welt geführet / vnd ins himmlische Wesen versetzet ist.

Matth. 17. Marc. 9.

In welcher Meynung auch die Jünger Christi eine Zeitlang gewesen / als sie nach der Erscheinung Mosis vnd Eliæ auff dem heyligen Berg / den HErrn fragen / vnd sprechen: Sagen doch die Schrifftgelehrten / Elias müsse zuvor kommen. Aber vnser lieber HErr Jesus Christus erkläret jhnen diese Wort Malachiæ / so von den Schrifftgelehrten nicht recht waren verstanden / vnd spricht: Elias sol ja zuvor kommen / vnnd alles zu recht bringen / Doch / ich sage euch / Es ist Elias schon kommen / vnd sie haben jhn nicht erkandt / sondern haben an jhm gethan / was sie wolten. Darauff die Euangelisten melden / daß die Jünger verstanden haben / diß hette er von Johanne dem Täuffer zu jhnen geredt.

Matth. 11.

So ist nun / laut der Außlegung Christi / Johannes der Täuffer dieser Elias / dessen Malachi gedenckt / wie der HErr Christus widerumb sagt zum Jüdischen Volck von Joanne: So jhr jhn wolt annemmen / er ist Elias / der da solte zukünfftig seyn.

Joan. 1.

Wie ist Joannes Elias? seynd es doch vnterschiedliche Männer Gottes gewest / von vnterschiedlichen Eltern geboren / haben zu vnterschiedlichen Zeiten gelebt vnd gelehrt? Hat nicht Joannes der Täuffer selber den Jüden gesagt / Er sey nicht Elias? Antwort / Es ist wahr / Joannes ist nit der Thesbiter Elias / darvon jhn die Jüden fragten / sondern ist warhafftig der Person nach ein anderer Lehrer vnd Prediger. Elias aber wirdt er genannt / dieweil er

Luc. 1.

im Geist vnnd Krafft Heliæ deß Propheten solte für dem HERRN hergehen.

gehen: Also hats der Engel Gabriel erläutert vnnd erkläret/da er dem Zacharia/Joannis Vattern/die Geburt seines Söhnleins Joannis verkündigte.

Warumb Joannes der Täuffer Elias genennet werde.

Dann gleich wie vorzeiten der grosse Prophet vnnd thewre H. Mann Gottes/Helias der Thesbiter/mit freudigem Geist vnnd brennendem Eyffer/in Krafft deß HERRN reformirte im Königreich Israel/vnnd die Leut bekehret von der Baalitischen Abgötterey zu dem HERRN dem Gott Israel: Also solte Joannes dergleichen thun/auch also reformiren im Volck/vnnd straffen die Irrthumb vnnd Verfälschungen der hochmutigen Werckheyligen der Phariseer vnd Schrifftgelehrten/vnd zwar eben in solcher Krafft vnd Geist/mit gleichem Eyffer vnd Standthafftigkeit.

Zeit der Zukunfft Elie.

Wenn solte nun Elias also kommen? Ehe dann komme der grosse vnnd erschreckliche Tag deß HERREN. Wirdt aber hie gemeynet die Zeit der ersten Zukunfft Christi ins Fleisch. Welche/wiewol sie den Gläubigen ist die angenehme Zeit/die Zeit der väterlichen Heimsuchung Gottes/ein Tag deß Heils/ein Tag den der HERR machet/darinnen sie sich frewen vnnd frölich seyn köndten: So solte doch derselbe Tag dem Halßstarrigen/vnd an Hertzen vnd Ohren vnbeschnittenen Jüdischen Volck ein schrecklicher Tag seyn/nit allein/weil Christus vnd sein Vorläuffer Joañes die Obersten vnter den Jüden mit allem Ernst von wegen jhrer Heucheley angreiffen würden/sondern auch so bald die grewliche Verwüstung deß gantzen Jüdischen Lands darauff ergehen solte.

1. Corinth. 6. Psalm. 118.

Wie dann auch sonst die Propheten den HERRN Christum in seinem ersten Aduent oder Zukunfft eynführen/als ein Helffer zwar der betrübten Hertzen/Hergegen aber als einen Recher vber die Gottlosen. Saget den verzagten Hertzen/spricht Esaias: Seyd getrost/fürchtet euch nicht/sehet/ewer Gott der kompt zur Rache/Gott der da vergilt/kompt/vnnd wirdt euch helfen. Als dann werden der Blinden Augen auffgethan/vnd der Taubē Ohren geöffnet werden/ꝛc.

Welche Weissagung Christus von sich selbst deutet vnd außlegt/Matth. am 11. Der ist der Gott/der die verzagten Hertzen tröstet/darneben aber zur Rach kompt vnd vergilt denen/die seinem Euangelio nicht gehorchen. Daran sie selber Schuldt haben/denn er ist sonst eygentlich nicht kommen/denn nur selig zu machen die an jhn gläuben.

So wil demnach Gott der HERR hiermit zu verstehen geben/ehe dann derselbe grosse schreckliche Tag deß HERRN kompt/der dem gantzen Jüdi-

schen Landt das eusserste Verderben/ Verheerung vnnd Verwüstung/ dem Volck aber leiblich vnnd Geistlich Vngemach mitbringe: Wölle er zuvor Eliam/ das ist/ Joannem den Täuffer/ schicken.

Desselben Ampt soll seyn/ daß er das Hertz der Vätter zun Kindern bekehre/ vnd das Hertz der Kinder zu den Vättern/ das ist/ daß er die Jüden zu jrer Gläubigen Vättern vnnd Gottseligen Vorfahren rechtem alten Glauben bringe/ wie dann auch zu deß Jüdischen Volcks Kindern (der Apostel) Glauben vnd Bekänntnuß von dem HErren Jesu Christo bekehre/ Auff daß ich nit komme (sagt Gott der Allmächtige weiter) vnnd das Erdtreich mit dem Bann schlage/ das ist/ damit nicht/ wenn sie vnbekehrt bleiben/ alsdann mit dem andern vngläubigen Hauffen werden verdampt/ vnd mit dem Bann deß ewigen Fluchs zur Hellen geschlagen.

Lehr auß dem andern Theil.

Vor der Straff sendet Gott Prediger.

DIß lehret vnnd vnterrichtet vns von Gottes deß Allmächtigen vraltem Gebrauch/ daß wenn er einen grossen schrecklichen Tag für hat/ da er mit dem Bann vnnd Fluch seines Göttlichen Zorns dreyn schlagen wil/ so pflege er zuvor treffliche Lehrer erwecken vnnd vorher senden/ durch welcher Dienst er bekehret die sich bekehren lassen/ vnnd zu bekehren seynd. Vber die vbrige/ die sich an die Wahrnung der Knecht Gottes nichts kehren/ gehet hernacher auß der himmlische Donnerstral deß Göttlichen Bannes vnd Gerichts/ daß sie geschlagen vnnd vertilget werden/ hie Zeitlich/ vnnd wo sie nachmals sich nicht mit Buß vnnd Glauben zum HErrn wenden/ alsdann auch ewiglich.

Vor der Sündflut schickte er der vnbußfertigen Welt viel treffliche Lehrer/ zuvorauß aber die zween Prediger der Gerechtigkeit/ Enoch vñ Noah. Vor der Vmbkehrung der Sündhafftigen Stätte/ sandte er den Loth. Vor deß Jüdischen Landts erster Verstörung/ seine Propheten sonderlich Jeremiam. Vor der andern vnnd letzten Verstörung Joannem den Täuffer/ ja seinen lieben Sohn Jesum Christum selber/ welcher auch seine Apostel zu jnen abfertiget/ wie er spricht Matthæi am drey vnnd zwantzigsten/ Siehe ich sende zu euch Propheten/ vnd Weisen/ vnnd Schrifftgelehrten/ vnnd derselbigen werdet jhr etliche tödten vnnd Creutzigen/ vnd etliche werdet jhr geisseln in euwern Schulen/ vnnd werdet sie verfolgen von einer Statt zu der andern

dern. Auff daß vber euch komme alle das Gerechte Blut / das vergossen ist auff Erden/von dem Blut an deß Gerechten Abels/biß auffs Blut Zacharias Barachię Sohn / welchen jhr getödtet habt zwischen dem Tempel vnnd Altar.

Wie nun die Predigten der jetztbenennten Männer Gottes/ an dem gröbsten rohen Hauffen nichts helffen wolten/ da fienge an zu knallen der feurige Stral deß schrecklichen grimmigen Zorns Gottes/ daß Landt vnnd Leut zugrundt vnd scheittern gangen/ mehrertheils auch in den tieffen Abgrundt deß Verdamnuß hinein geschlagen vnd geworffen seynd.

Weil wir dann diesen Brauch Gottes deß HERRN wol wissen/ vnnd aber der allmächtige Gott auch vns am Ende der Welt einen grossen Propheten / vnnd theuren Lehrer D. Martin Luthern gesandt hat/welcher als der dritte Helias / vor dem letzten erschrecklichen Tag deß Gerichts / das Hertz der Vätter solte bekehren zu den Kindern/vnd das Hertz der Kinder zu jren Vättern/vñ solte das Kindt deß Verderbens (den Verdampten Widerchristen) offenbaren/ vnnd alle Welt auß dem tieffen gefährlichen Schlaff der Sicherheit auffmuntern/vnd auß Kräfften rufen: Förchtet Gott/ vnd gebet jhm die Ehr. Denn die Zeit seines Gerichts ist kommen / vñ bettet an den/ der Hiñel vnd Erden/ Meer vnd die Wasserbrunnen gemacht hat. D. Martin Luther der dritte Elias. Apoc. 14.

So hat warlich männiglich zu zusehen / daß man die Stim̃ dieser hellen Posaunen Gottes nicht verachte / sondern sich bekehre von Jrthumb vnnd Vnglauben deß Bapstthumbs welche noch darmit eyngenommen seynd / die aber darvon abgetretten/ vnd Gott jhnen das Euangelium gegönnet / daß sie vor allem vngöttlichen Wesen jre Seelen reyn behalten vnd heyliglich leben/ auff daß nicht/wenn der HERR kompt (wie er dann für der Thür ist/ vnd anklopffet) sie den Außspruch hören müssen: Gehet hin von mir jhr verfluchten in das ewige Fewer/ das bereitet ist den Teuffeln vnd seinen Engeln. Dardurch die Gottlosen werden ewig in Bann gethan / vnd von den gnädigen Augen Gottes zur vnaußleschlichen Hellenglut ohn einige Hoffnung der Erlösung verstossen seyn. Diß mag jhnen wol ein jeder zur Wahrnung lassen gesagt seyn. Matth. 25.

Was wir sonst hie hetten ferners von Joannis deß Täuffers Ampt vnd seinem herrlichen Zeugnuß/ dem HErrn Christo gegeben/ zu reden / das ist nach Notturfft gehandelt in der Erklärung deß dritten Capitels/ Darumb wir es hie vmb geliebter Kürtze willen vbergehen.

Also

Also haben wir/ Gott Lob vnnd Danck/ auch diesen Propheten/ vermittelst Göttlicher Gnaden/ zu Ende außgeführet.

Der ewige barmhertzige Gott aber/ welcher durch diesen vnd die andere Propheten alle geredt/ vnnd sein Wort in jhren Mund gelegt hat/ der wölle solch sein heyliges vnnd in Ewigkeit bleibendes Wort/ als den vnsterblichen Samen in vnsern Hertzen kräfftig machen/ vnnd was wir darauß zu Lehr/ Trost vnd Wahrnung vernommen/ nochmals in vns gnädiglich erwecken/ auff daß wir in rechten wahren Glauben jhn erkennen/ vnd jhm dienen/ vnd auß dieser himmlischen Schatzkammer der Prophetischen Schrifft/ das rechte Häuptgut darvon bringen/ nemlich/ das Ende vnsers Glaubens/ welches ist der Seelen Seligkeit. Die wölle vns geben zu seinen Zeiten der ewige Könige/ der vnvergängliche vnd vnsichtbare/ vnd allein weise Gott/ dem sey Ehr vnd Preiß von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen/ Amen.

1. Pet. 1.

Ende deß Propheten Maleachi.

Register

Register aller fürnemmen Puncten der fünff Propheten/ Obad Jas/ Jonas/ Micha/ Haggai vnd Malachias.

A.

Abfall vom wahren Gott. 171 Abgötterey 169. et seq. mancherley 173. ein Geistlicher Ehebruch 172. schädtlich 94. zu meyden. ibid.

Abgöttern das Reich Gottes verschlossen. 172

Abraham nimpt ein Egyptische Magd. 495

Agar ein Fürbildt der Jüden Verstossung. 456

Allmosen ein Opffer. 469

Amithai deß Propheten Jone Vatter. 37

Ampt der Obrigkeit. 213

Anna Samuels Mutter. 96

Apostel von Obad Ja ist Heylandt genenet 31. werden Richter seyn am jüngsten Tag ibid. haben Bischoffe vnd Lehrer hin vnd wider geordnet. 44

Aristoteles an statt GOttes im Bapstthumb regiret. 107

Armen seufftzen wider die Vnbarmhertzigen. 218

Artickel der H. Dreyfaltigkeit im alten vñ newen Testament gegründet. 276

Arrianische Ketzerey widerlegt. 285

Assur Sems Sohn. 42

Außerwehlten Sieg vnd Triumph. 100

Aufferstehung Christi von den Todten. ib.

B.

Babels Fest erödet. 18

Babylonier Feinde der Edomitē. 354

Babylonische Gefängniß. 270

Bandt deß Friedens zu erhalten. 351

Bäpstische Greuwel vnd Abgötterey 57 169. Opffermeß. 467

Bapst hat seinen vollmächtigen Gewalt selbst ertichtet 107. er sampt den seinen kan jrren. 482

Bapsts güldene Rose 173. vngöttliche Lehr 106. Decret vnd Satzungen. ib.

Bapstthumbs Grundt auß den Schullehrern. 309

Barmhertzigkeit Gottes 375. 72. 121. 137. in der Straff vnd Züchtigung 89. niemandt sol daran verzagen. 77. 127

Barmhertzigkeit gegen dem Nechsten. 228

Bauchprediger. 222. 226

Begierde zum Gottesdienst. 94

Bekanntnuß der Sünden. 63

Bekehrung ist allein Gottes Werck. 50

Bekehrung der Schiffleut Jone. 67

Bekümmernuß der Elenden ist GOtt angelegen. 27

Belsazers Abgötterey gestraffet. 94

Bethlehem Ephrata 278. Christi Geburts Statt. 279

Berg vnnd Hügel was es in der Schrifft heisse. 308

Berg deß HERRN. 234

Bewegung Himmels vnd Erden. 443

Betrug vnd Verforcheilung deß Nechstē 331

Betrübniß anderer Leut sol sich niemandt freuwen. 25

Belohnung treuwer Prediger. 110

Beruff nicht außzuschlagen oder zuverlassen. 44. 105. 110

Beruff der Heyden zum Reich GOttes. 469.68.361
Bibel im Bapstthumb neben sich gesetzt. 106
Blindheit der Jüden. 282
Bücken vor dem HERRN. 317
Bundt Gottes. 446
Bürger im Reich Gottes. 34
Bulen mit frembden Töchtern. 439
Buß vnd Bekehrung zu Gott. 107.116 232.306. ist nothwendig 117. soll ohn Heucheley seyn 122. jr Frucht vnd Wirckung ib. ist zweyerley 216
Bußfertigen werden von Gott begnadet. 127
Bußzeichen der Niniuiter. 113

C.

CHaldeer Feindt der Edomiten.
Christi Person Beschreibung. 283
Christus Jehoua vnnd wahrer GOtt. 264.277.284. vnd Mensch. 507
Christi Reich vnd Gutthaten. 272
Christus vnser König 33 34. König der Ehren 206. ein Durchbrecher ib. Eckstein der Kirchen im neuwen Testament 238. Richter der Völcker 248. Hertzog vber Israel 280. ein Geistlicher Hirt 372. Ertzhirt vnserer Seelen 104. 293. der Heyden Trost 418. vnnd Panier 69. Bischoff vnser Seelen 123. vnser Gnadenthron vnd Stul 46 51. Sonn der Gerechtigkeit 142. ein Nothhelffer 90. et seq. der himlische Artzt ib. Ende deß Gesetzes 144. das Hauptstück aller Propheten 30. Reformator der Kirchen 502. hat in dem andern Tempel zu Jerusalem geprediget 498. durch wen er sein Reich sammle. 35
Christi Zukunfft ins Fleisch/vnnd wie man sich darzu schicken soll 512. Christi Tag heylsam 513. seine Wunderwerck 373 bezeugen seine Gottheit 506. sein Creutz 363. Opffer 467. sein Begräbniß vnnd Aufferstehung 73.100. Zukunfft zum Gericht ib.
Christliche Kirch. 204.235
Christliche Walfahrten zum Hause deß HERRN. 243 et seq.
Christen Heyligkeit. 34
Christen an die Leuitischen Opffer nicht gebunden im neuwen Testament 95. sollen in jrer Buß nicht auf andere Leut sehen 46. alle Brüder vnter einander. 491.
Creaturen zu Gottes Dienst abgericht 50 dienen den Gottlosen zu jhrem Verderben. 103
Creutz vnd Trübsal/warumb es von Gott zugeschicket werde. 76.77

D.

DAnckbarkeit für die erzeigte Wolthaten Gottes. 69.313.314
Danckopffer 95.96.469. im neuwen Testament. 96
Daniels Zeugnuß von Messia. 417
Debora Richterin in Israel. 96
Demuht. 100.197.325
Diebstal mancherley 329. warumb zu meyden. 330
Dienst der Werck. 125
Dreyfaltigkeit gegründet in GOttes Wort. 277

E.

EDomiter 6. abgesagte Feinde deß Jüdischen Volcks 3.6. komen von Esau her 5. wohnhafftig auff dem Gebirg Seir 6. Feinde jrer eygenen Bundsgenossen 15. von Gott zerstöret 449. trotzen auff jhre Berghäuser 14. stehen den Babyloniern bey wider Juda 15. jhre Stärck vnd Weißheit mag sie nit erretten wi-

len wider Gottes Zorn 21. haben den Israeliten gedancket vmb jhre Wolthat 24. ob sie ewiglich von Gott verworffen. 449
Ehebrecher. 516.519
Ehestandt vmb der Kinder zucht willen eyngesetzet 498. zwischen Vngläubigen 494.497.498
Eheleut wie sie sich gegen einander halten sollen. 499
Ehrgeitzes Exempel. 173
Ehrgeitz zu meyden. ib.
Eygene Gerechtigkeit gilt nit für Gott 34.
Eygene Andacht im Gottes dinst verworffen. 320
Engel dinstbare Geister 99. freuwen sich vber der Sünder Bußfertigkeit. 136
Eiffer vnnd vnzeitiger Zorn der Predger 142
Eitelkeit Menschlicher Wolluſt. 145
Elias Christi Vorläuffer. 548
Erbsünde ist nit deß Menschē Wesen. 491
Erdbidem. 39
Ergerliche Exempel. 402
Ergerniß ein Sünde 123. der Priester vnd Kirchendiener Ergerniß. 462
Ergerniß der Frommen vber der Gottlosen Glück. 532
Esau wirdt Edom genennet 6. verkaufft sein Erstgeburt vmb ein Linsenmuß ib. verfolget sein Bruder Jacob ib. von Gott gehasset 449.445. ob er ewiglich verdampt. 451
Esau vnd Jacob ein Fürbildt der ewigen Versehung Gottes. 456
Euāgelium ein Predigt deß Creutzes. 253. wem es zu predigen. 402
Eutychianer Jrrthumb widerlegt. 285

F.

FAlsche Propheten vnnd Lehrer 39. sind ein gemeiner Landschade 223. warvmb jnen Gott verhänge ib. jhre Art vnd Eygenschafft. 106.107
Falsch Maß vnd Gewicht. 327
Fasten deß Viehs zu Ninive/ warumb sie angestellet. 114.
Feste der Tochter Sion. 268
Festungen soll man gebürlich gebrauchen 17. aber das Vertrawen nicht darauff setzen. ib.
Feinde vnd Hasser der Prediger versperren jhnen selbs den Weg zur Bekehrung 120
Fleisches verderbte Art 148. 136. gelüstet allwegen wider den Geist. 49
Freye Will in der verderbten Natur ist nichtig in Göttlichen Sachen. ib.
Frolocken in andere Leut Vnglück ist ein grosse Sünde. 25
Frommer Leut seind wenig. 117
Fromme vnnd böse dem Creutz vnterworffen. 28
Freudigkeit der Propheten in jhrem Ampt. 225
Friede im Reich Christi. 251 253
Friede deß Gewissens gegen Gott. 255
Friede gegen dem Nechsten. 256
Frembde Herrschafften Gottes Straff 186
Früchte rechtschaffener Buß. 122
Fundament der Kirchen Gottes. 237
Fürsten soll man sich nicht vertrawen 346
Frembdlinge nicht zubeleydigen. 510
Feyertage bey den Jüden. 478 479
Fromme bey Gott vnvergessen. 433
Fluch GOttes wider die mangelhafftige Opffer vnd Gelübd. 473.523

G.

GAlgenreuwe. 57
Gath Hepher deß Propheten Jone Vatterlandt. 37.40.60
Gelübde sollen nicht auß falschem Hertzen gehn 70. sind richtig zubalten ib. 97 473
Gelübd mit Gott im H. Tauff auffgericht zu

zu halten. 97
Gebett der Gottseligen 56. soll ernstlich seyn ib. ist kräfftig vor Gott ib. vō Gott erhöret 77. ein Opffer genennet 469
Gebrechliche Ding GOtt nicht zuopffern. 464 471 472
Geitz vnd desselben Eygenschafften 190 ist gemein ib. ein groß Laster ibid. ein Diebstal ibid. Grewel für Gott 191 Geitzes Straff. 192
Geitziger Leut Vnruhe. ib.
Geitz der Obrigkeit 212. der Priester. 461
Geheimnuß der H. Dreyfaltigkeit. 292
Gehorsam gegen Gott 99 109. Gehorsam ein Opffer 468. besser den Opffer 99 Gehorsam gegen Christo 276. vnd Gehorsam gegen dem Predigampt. 400
Gedult vnter dem Creutz vnd Straff 81 355. wie sie zu erhalten 358
Gelüsten nach deß Nechstē Gut ist Sünde. 192
Geistlicher Baw deß Tempels 237. 370. hoher zu halten/als der eusserliche. 391
Geistliche Kriegßfürsten im Reich Christi. 35
Geistlichs Anfechtung rohen Leuten vnbekannt 84. sind am allerschwehrsten 83 79. wie sie zu wenden. 74
Geistlicher Hunger vnd Durst nach Gottes Wort. 7
Geistliche Hoffart. 134
Gelt vnd Gut soll man nicht vertrawen 19
Gemessen Befelch der Prediger. 106
Gerechtigkeit der Glaubigen 49. kompt allein durch den Glauben 34. 51
Gericht Gottes wider die Sünde 517
Gericht Christi. 249
Gesetzes vnd Euangelij Vnterscheid. 299
Gesetz Gottes 545. sein Brauch ib. wem es zu predigen 402 sein Endschafft 546.
Gesetzes Werck können nit selig machen. 51
Gesetzpredigten für Gottes Wort zuhalten. 129
Geschenck nemmen. 214
Gewerbstätte gemeiniglich voll Vngerechtigkeit. 43
Gleichnuß reden in Gottes Wort. 150
Gut Gewissen. 55
Gewißheit Göttlicher Schrifft. 51
Gewalt vnd vnrecht thun. 516. 410
Glaub 99. 121. kompt durchs Wort 121. 35. ist ein Opffer 468. soll den Wercken fürleuchten 322 ist todt ohn Werck 324
Glaubens früchte 35
Glaubige dem Mastviehe vergliechen. 541
Gott ein gewaltiger Schutz 146 sorget für das Viehe 151 verschonet mancher Stadt von wegen der Kinder 150 erbarmet sich deren die sein Wort mit Fleiß hören 138/ ist barmhertzig 127. 143. handlet nicht der Strenge nach mit vns ib. hat gedult mit vnsern Sünden 139 schüttet seine Gnad auß vber alles Fleisch 138. macht die Straffwirdigen veracht 16. redet durch die Propheten 443. hat selbst der Propheten Schrifften in die Federn dictirt 8. ist mächtig die seinen zu erretten 22 machet der Widerwertigen Weißheit vnnd Stärck zu schanden 21. 22. nimpt sich der Betrübten an 27. ist ein gerechter Richter 27. erbarmet sich vber das Seufftzen der Elenden 27. schencket einem jeden seinen Trunck eyn 27. was er an einem Ort nimt/gibt er am andern wider 32. ist getrew vnnd gnädig 32 redet mit den Propheten durch Gesicht Gibt seine Ehr keinem andern 33. achtet kein Ansehen der Person 34. 167. wil nit ohne Mittel selig machen 35 hat an der Menschen Verderben kein Gefallē 46 128. wil daß alle Menschen sich bessern vnd selig werden 46. straffet vngern ib. warnet die Leut vor jrem Verderben ib. vergibt die Sünde auß Gnaden 51. ist allent-

allenthalben gegenwärtig 54. kan alle Creaturen wapnen wider die Gottlosen ib. vnd allein auß Nöthen erretten 57. regieret das Loß 60. offenbaret viel Ding dardurch 62. hat alle vnsere Haar gezehlet ib. straffet Gott eines Gottlosen Menschens halben viel andere 66. weiß alles zum besten zu richten 68. führet alle seine Werck wünderlich 68. 97. ist vnsichtbar in seinem Wesen 68. 158. barmhertzig mitten in der Straff 72. 304. züchtiget die seinen zum Heyl 72. erquicket nach der Straff wider ib. jhm sind alle Creaturen gehorsam 54. 99. allein in Nöhten anzuruffen 77. ein rechter Nohthelffer ibid. 87. straffet durch mittel Personen 80. schaffet vnd regieret alles/ Böß vnd Gut ib. treibet niemandt zu Sünden 81. verhänget die Sünde ibid. verhänget leibliche vnd Geistliche Anfechtung vber die Außerwehlten 82. 83. verachtet diejn verachten 85. straffet die Verächter seines Worts ib. läßt sein nicht spotten ib. wircket den Glauben vnd die Seligkeit/ durch das Gehör seines Worts 119. tödtet vnnd machet lebendig 89. verzeucht mit seiner Hülff biß auff den Nohtknopff 90. regieret Leib vnd Seel 62. kan ohne natürliche Mittel helffen 91. führet seine Heiligen wunderbarlich 97. offenbaret sich den Propheten auff mancherley Weiß 102. 105. nimpt die Bußfertigen zu Gnaden an 103. 122. gebrauchet gemeiniglich gebrechlich Leut zum Predigampt 103. ist der Boßheit vnd Vngerechtigkeit von Hertzen feindt 118. straffet die Sünde ib. locket jederman zur Buß. ibid. ist thätig vnd kräfftig durch sein Wort 119. belohnet die guten Werck auff Gnaden 126. widerstrebet den Höffertigen 196. helt ernstlich vber seiner Kirchen 205. nimpt den Gottlosen den Muht 185. erwehlet was für der Welt veracht ist 281. züchtiget mit mossen 72. 273. straffet durch kleine verachte Thierlein 394.

Gott ein schneller Zeug wider die Sünde 516. 517. vnser aller Vatter 491. ist nit anders gesinnet dann er sich in seinem Wort erklärt 455. gedencket der Frommen in jhrem Creutz 532. rechet der Eltern Sünde an den Kindern 479. redet durch die Propheten 443. sendet Prediger vor der Straff 550. läßt sich nicht täuschen 475. 512. sihet auff der Nineuiten Werck 125. gibt Muht vnnd gedeyen zur Arbeit 399. kennet die seinen mit Namen 434. entzeucht seinen Segen auff viel Weiß 429. wil auch in einer geringen Kirchen wohnen. 443.

Gott fürchten 196. jm dienen im Glauben vnd Demuht 100. jhm widerstreben ist Zauberey vnd Götzendienst ib. jm kan niemandt entfliehen 54. er wirdt im Creutz gesucht 76. 90. jhm beydes die Straff vnnd Hülff zu zuschreiben 88. er ist eynig vnd keiner neben jm 90. erscheinet Jone zum andernmal 302. vberhebet auch die Bußfertigen nit allwegen der zeitlichen Straff 115. jhm dienet man vergeblich mit Menschen Lehren/ vnd nach eygenem Gutdüncken. 160. 174.

Gottes Güte vnd Gedult. 32. 137. 149. Liebe gegen den seinen 150. 448. 452. 491. wirdt nit recht erkennet 453. Barmhertzigkeit 46. 448. 142. 127. 137. Gottes Rechte 129. Weißheit vnd Stärcke 174. Vrtheil wider die Edomiter 25. Macht vnd Gewalt vber alle Creature 54. Wunderwerck ohn Zahl 55. Wunder auff dem Meer 69. sein Handt nicht verkürtzet 77. 122. seine Straffen sind gerechte Vrtheil 81. Gottes Wort vnd desselben Nutzbarkeit 85. sein Reich vnd Gerechtigkeit suchen ib. seine Gutthaten gegen dem Propheten Jona. 87.

Gottes Errettung wundersam 92. sein Hülff in Mutterleib ibid. sein Sprechen was es sey 442. seine wunderbarliche Versehung vnnd Regierung 97. 454. seinem willen nit zu widerstreben 444. sein Raht kan nicht verhindert werden 449 sein hülff scheinet offtermals vnmüglich seyn 90. et seq. sein Gericht wider die Gottlosen 194. 517. wider die Vnbarmhertzige 217. sein Zorn ein verzehrendes Fewer 189. sein Gnad an kein gewiß Ohrt gebunden 231 sein auff vnnd abfahrē was es seye 164. sein Zorn wider Juda vnd Israel 165. seine Drawūgen an die vngehorsamen Juden 303. werden ein Last geneñet 444. sint nit zu verachten ib. Wolthaten dem Jüdischen Volck erzeigt 312. sein Wort halten 323. seine Gnad vñ Gütte gegen den Menschen 525. mit danckbarem Hertzen zu erkennen 526 Liebe gegen Jacob 449 Hassz gegen Esau 454. Bundt mit den Leuiten 481. seinen Namen zū Schanddeckel führen 461. sein Rach an den Sündern 335. Hülff in Nöthen 353. Verheissung den Vettern geschehen 376. Segen den Bußfertigen verheissen 576. durch was mittel er zu erhalten 397. 527. sein Wort vnd Reich bestehet nicht in Weltlicher Weißheit vñ klugē Worten 150. sein Warnung zur Buß auffzunemmen 46. sein Gegenwart den Außerwehlten tröstlich 45. sein Zorn wirdt gehäuffet durch Verachtung seines Worts.

Gottesdinst ohn Buß vnnd Glauben kan Gott nicht gefallen. 464

Gottesdinst warin̄ er bestehe. 319.

Gottesdinst der in Israeliten ist auch den Heyden nicht vnbekannt gewesen. 28.

Gottlosen müssen zeitlich vnd ewig zu Grundt gehen. 28

Gottlosen sind wie Stroh vnd Spreu vor dem Zorn deß HERRN 30. 558.

Gottlosen haben einen Eckel für GOttes Wort 85. (529. 539.

Gottlosen Glück machet sie verstockter.

Gottlosen Glück ärgert die Frommen. 531.

Gottlosen Glück währet nicht lang. 534.

Gottlosen sind stoltz. 196.

Gottlosen haben sichere Gedancken. 199.

sündigen auff die Gnade Gottes. 201

Götzendiener 93. sind freind von der Gnade Gottes ib. müssen zu schande werden 64. ire Blindtheit. 93.

Götzen der Heyden sind nichts für Gott ib. erretten nicht ib. ire Nichtigkeit. ib.

Götzendinst im Bapstthumb. 94.

H.

HAggai weñ er geprediget hab 371. tröstet Serubabel wider die Perser. 431. 425.

Hauß deß HERRN. 234. (239.

Haußgenossen im Geistlichē Baw Gottes.

Hassen was es in der schrifft heisse 457.

Hassz Gottes gegen Esau. 449. 454.

Heyden Beruff zum Reich Christi 31. 68. 159. 259. 142. et eq. 371. 469. 524. geben den Juden durch den Glaubē im Reich Gottes vor 34. ihre Danckbarkeit für die Beruffung Gottes. 419.

Heyden Raht vnd Fürnemmen wider die Idumeer. 11.

Heydnische Abgötterey. 57

Herrligkeit deß HERRN. 492.

Heiligen Gottes sind nit ohne Sünde 49. 133. bekennen ire Mängel. 51.

Heylig Fleisch im alten Testament was es seye 422. H. Vätter Schrifften sollen mit Maß auff der Cantzel angezogen werden. 10.

Heerling der Vngerechtigkeit. 266.

Herrligkeit des newen Tempels zu Jerusalem. 444.

Heyraten mit Abgöttischen Weibern 497. Vnraht so darauß folget 494 497. in Heyraten nicht auff Schöne vnd Gelt/ sondern auff die Religion vnd Gottesforcht zu sehen. 497
Heuchler/ Heucheley. 26
Hironymi Meynung von Jona. 37
Hoffart vnnd Sicherheit bringet Verderben. 18
Hoffertige Augen zu meyden. 25
Hochmütiger Gang zu meyden. ibid.
Hoffnung auff Gott 23 im Creutz. 356
Höhen vnd Götzen in Juda vñ Israel 169
Hülff suchen an vngebürlichen Orthen 270
Huren Lohn. 170
Hunger vnd Dürst nach Gottes Wort. 7

J.

Jacob von Gott geliebet/ wie Esau gehasset. 449
Jehova der Nam Gottes. 31
Jehu Jerobeams Großvatter. 37
Jerusalem alt vnd neuw. 237
Jesus Christus der verheissene Messias 503. vnd darfür zuerkennen vnd anzunemmen. 507
Jethro Mosis Schwäher ein Heyd. 68
Immanuel. 287
Job ein Heyd. 68
Job sein Gedult. 83
Johannes der Täuffer wird ein Engel genennet 502. Christi vorläuffer ib. 549. seine Zukunfft vnd Ampt ib. seine Zeugnuß von Christo. 503.
Jonas ein Son Amithai 37 40. wann er gelebet ibid bürtig von Gath Hepher. ibid. ein Hebreer ib. weissaget neben Hosea/ Amos vnd Joel 47. zu den Heyden geschickt 40. sein Beruff. vnnd Ampt 40 42. sein Prophecey in grossem Ansehen 41. von Christo. ibid. ein Spigel rechtschaffener Buß. 90. ein Vorbildt der Begräbniß vnd Auffersteehung Christi 41. 100. zum andern mal beruffen 102. den Jüden zum Zeichen geben ib. wird dem Befehl Gottes vngehorsam 48. fleugt gen Japho oder Joppen 46. 49. sein Anfechtung auff dem Meer 53. sein Gefahr ib. 79. spricht jm selber das Vrtheil 63. wird ins Meer geworffen ib. vom Walfisch verschluckt 71. sein Angst ins Walfischs Bauch ibid wunderbarlicher Weise erhalten ib. sein Gebett 75. Danckesagung nach seiner Erledigung 95. 96. Jonas ein Gesetzprediger. 103
Jonas Gehorsam 107. seine Bußpredigt zu Nineue 108. hat mehr gepredigt dann beschriben ist ib. Nutz seiner Predigt. ib. Er wartet auff der Stadt Vntergang 141. Wünschet im selbst den Todt 131 144. sein Vnwill vnnd Verdruß vber Gottes Gnad 131. seine vielfältige Sünde 132 wirt seines vnbilligen Zorns halben von Gott gestrafft 146 sein Sünde wird durchs Loß offenbaret. 60
Irrdischen Festungen nicht zu trauwen 17. 18. 186.
Ismael ein Vorbildt der Jüden Verstossung. 455
Israeliten welche 280. warumb sie der Edomiten verschonet in Canaan. 25
Israeliten vnd Idumeer Vettern. 25
Juda hänget sich an andere Freunde 269. sol wider errettet werden. ib.
Jüden Gottes Volck vnnd Eygenthumb 524 jre Freundtschafft gegen den Heyden 148. Vereinigung mit den Heyden durch Christum 149. jre Verstockung vnd Anstos am Messia 619 vom Reich Christi abgefallen durch Vnglaube 34. jre Straff von wegen der Verachtung Messie 250. jr Irrthumb vom Messia 390 vom Reich Christi 93. von euserlichen Frieden 251. von der blossen Menschheit Chri-

Christi 284. von den Opffern 424. jhre Erlösung auß der Babylonischen Gefängniß 270. jhre Zauberey 304. Abgötterey ib. jhre Fahrläßigkeit im Bawdeß Tempels zu Jerusalem. 387
Jüdenspieß unterden Christen. 328
Jüden vnnd Heyden zum Reich Christi beruffen. 34. 292.

K.

KElch deß Zorns Gottes 207. der Trübsal. ib.
Kinder soll man lieb haben 150. sindt hoch geacht für Gott ib. wann sie from̃/ dörffen sie jrer Eltern Sünde nicht tragen 489. Kinder opffern. 318
Kirche Gottes weit außgebreitet 30. 32. wer jr Bawmeister 237. sie ist ein vberwindtlich Schloß 238. bestehet fest 433. jr Zustandt auff Erden. 289
Kirchen in Bauw vnnd Besserung zuhalten. 407
Kirchen Güter vnd Gefäll berupffen. 475
Kirchen Geschmuck worin̄ es bestehe 420
Klag vber falsche Propheten. 221
Klag vber deß Landts Verwüstung. 177
Klag vber das verderbte Wesen der Jüden. 337
Königs zu Ninive Mandat. 114
Königk auff dem Berg Sion. 263
Kriege werden von Gott verhänget. 13
Kriege auß was Ursachen sie entstehen. ib.
Kriegein Straff Gottes. 12
Kriege wie man jhnen vorkommen möge. 13.
Krieger sind Kistenfeger. 13
Kürbiß vber Jona gewachsen. 141

L.

LAme vnd verstossene. 259
Langmutigkeit Gottes gegē Jona. 137
Leben der Menschen theuwer geacht vor Gott. 65
Laster ohn Ansehen der Person zustraffen. 311.
Laster so heutiges Tags im Schwang gehen. 117. 340
Lauberhutten Fest ein Vorbildt der Christen Fest im newen Testament. 146
Lawren auff Blut 338
Lazari Aufferweckung vō den Todten. 91
die Lehr deß Euangelij anzunemmen 374
Lehr deß Euāgelij wodurch bestätiget 371
Lehrer sollen Gottes Wort nichts zusetzen 160 sich nicht selber eindringen ib. jhre Zuhörer auff Gottes Wort weisen 105. 309. sind Gott̄s Engel 105. 403. sollen nicht mude werden mit vermahnen 428. werden heutiges Tags nicht ohne Mittel beruffen 44. jr Ampt 110. Leben in stätem Kampff 52. jhr Trost 44. jhr Belohnung 52. jhr Hinläßigkeit vō Gott gestraffet 124. werden jres Amptshalben Rechenschafft geben mussen für Gott 123. treuwe Lehrer sind ein besondere Gab Gottes 7. für Gottes Legaten vnd Bottschafften auffzunemmen 44
Leuitische Opffer waren Schattē zukünfftiger Ding 95. im newen Testament auffgehaben. ib.
Letzte Zeit. 234
Lieb vben 224. jre Eygenschafften 64. Lieb erkaltet. 39
Liebe Gottes gegen Jacob. 449
Liegen. 327
List vnd Betrug. 189
Losen/ wann es zugelassen 62. wirdt von Gott regieret. 61
Lust der Gläubigen an Gottes Dienst. 84

M.

MAhl Gottes. 243
Mahometisten Irrthumb von Christo.

sto. 284
Malachias zu welcher Zeit er gelebet 440 sein Ansehen 442. was er für Sünde straffe 443. wirdt vom Engel Gabriel vnd Paulo angezogen 442. seine Prophecey von Christo vnd Johanne. ib.
Maresa ein Statt im Stammen Juda. 154
Mauren Jerusalem. 365
Menneydige. 516. 519
Menschen Satzungen 161 im Bapstthum auffgedrungen für Gottes Wort. 107
Mensch geschaffen zum Bilde Gottes 65. vermag auß natürlichen Kräfften nichts in Gottes Sachen. 51
Menschen Lebens/ so viel müglich zu verschonen. 65
Menschen Hülff kein Nutz 22. können das Mittel nicht treffen 89. müssen wider zur Erden werden 22. wöllen Gottes Lieb nicht erkennen. 453
Menschliche Anschläge verlohren. 22
Menschliche Klugheit hilfft nicht wider Gottes Zorn. 21
Menschlicher Weißheit vnd Stärck nicht zu vertrauwen. ibid.
Meß im Bapstthumb. 467
Messie Außgang vnd Geburt 496. sein Zukunfft 414 sein Ampt 290. sein kräfftig Predigen. 261
Mietling vnd Bauchprediger. 110
Micha wann er gelebt 151. bürtig von Maresa 153. seiner Prophecey Erfüllung ib sein Predig vom Reich Christi 203. wider Samariam vnd Jerusalem 154 von Christo 155. vom jüngsten Tag 168. von der Geburt Christi 279. straffet die Fürsten Juda 109. Nicht Beruff 154 ein Gesetzprediger 155. straffet den Geitz deß Volcks 192. wird im newen Testament angezogen. 157
Mißgunst. 135
Mißtrauwen in aller Welt. 348
Mitleyden gegen den Feinden 180. der Lehrer gegen jhrer Pfarrkinder. 178
Mit sündigen/ mit leyden. 181
Mit Blut bauwen. 226
Monarchey der Babylonier durch die Persen verstöret. 270
Mose Lob gegen das Volck Israel. 178

N.

NAme Gottes herrlich vnter den Heyden. 466
Natürlich Mensch vernimpt die Geheimniß Gottes nicht. 158
Nechsten sol man nicht beschädigen. 196
Nestorianer Irrthumb widerlegt. 285
Newer Gehorsam. 34. 122
Ninive von Assur erbawet. 42. ein Häuptstatt deß Assyrischen Reichs ibid. ein Gewerbstatt ibi. sehr Volckreich ib. ein Statt GOttes genannt. 107. voll Mordt vnd Raub. 43. drey Tagreiß groß 42. ihr Macht vnnd Reichthumb 42. 108. jhre Boßheit. 173
Niniuiter Buß 113. Fasten 114. Gebett ibid. wodurch sie zur Buß verursachet worden 115. jhrem Exempel sollen alle Christen nachfolgen. 120
Noht lehret betten. 56. 76
Nutz der Prophecey Jone 41. der Züchtigung Gottes 72. der Begräbnuß vnd Aufferstehung Christi 74. deß Creutzes vnd Leydens Christi 76. der Busse 232. deß Kampffs vnd Siegs Christi. 206

O.

OBad Jas weissaget von der Babylonischen Gefängnuß. 3
Obadias weissaget wider Edom. 3. 6. 11
Obadias weissaget von dem Reich Christi. 330
Obadias tröstet das Volck Juda/ daß es wider gen Jerusalem kommen sol. 3

Obadias bildet der Edomiter Zerstörung für. 15
Obadias zu welcher Zeit er gelebet habe. 5
Obrigkeit ein Göttlicher Standt 438. sol sich deß Hauses Gottes annemmen 389 jr Ampt in Bußpredigten 123 sollen vber guter Ordnung halten 123. müssen jhres Ampts halben Rechenschafft geben 124. jhr Hinlässigkeit von Gott gestrafft. ibid.
Obrigkeit vnnd Lehrer sollen das Werck deß HErrn samenthafft treiben. 389
Opffer so Gott wolgefällig 69.97.315 was sie reyn oder vnreyn mache 425. sollen nicht gebrechlich seyn 464. ohne Buß gefallen sie Gott nicht. ibid.
Opffer deß newen Testaments. 466.510

P.

Pauli Leyden vnd Trübsal in Asia. 92
Papisten Widerlegung vō Verdienst der Werck. 125
Pestilentz. 39
Petri Fall. 103
Petrus wider seinen Beruff gesetzt. 104
Plage deß Jüdischen Volcks 287
Potentaten der Welt sollen sich für Gott demütigen. 123.124
Prediger sollen jres Beruffs/Ampts vnd Lehr gewiß seyn 36 160 jhrer vertrawten Kirchen allein abwarten 161. ernstlich seyn in jrem Ampt 166 anhalten mit vermahnen vnd tröstē 441. sollen allein GOttes Wort recht vorzutragen wissen 9. 160. jhr Ampt. 211
Prediger so gestranchelt vnd wider Gnad erlangt/sind die beste Bußprediger 103. die ärgerlich leben nit zu dulden 104. sollen nit stumme Hundt seyn 110. oder jre Predigten nach Gunst richten ib sich vber jrer Zuhörer Buß frewen 134. deß Volcks Missethat straffen 110. jhrem Beruff fleissig abwarten. 105
Prediger sollen GOtt für allen Dingen fürchten in jrē Ampt 484. die Lehr reyn bewahren 482. vnärgerlich Leben. 489
Predigampt ein schwer Ampt. 52.485
Predigampt vmb deß Creutzes willen nit zu verlassen. 53
Predigt Göttliches Worts/nicht ein vergebliche vnkräfftige Rede 35. ein Werckzeug deß H. Geists ib. ohn Schwerdt vnnd Gewalt fortgepflantzet 36. ein Opffer genennet. 468
Priesters Lippen bewahren die Lehr 482. sind Engel deß HERRN 485. ob sie jrren können 481 jnen trewlich zu geben/ was man schüldig ist. 463.474
Priester von Gott gestrafft. 460
Priester deß newen Testaments. 469
Prob der Christen durchs Feuwer. 512
Propheten geben alle Christo Zeugniß 5 von Gott ohne Mittel beruffen 8.161. lehren vmb Lohn 226. Seher genannt. 5. von Gott erwecket ib. straffen deß Volcks Sünde öffentlich ib. himlische Botten vnd Gesandten Gottes 5. getrieben von dem H. Geist 9. liegen nicht ib. sind verfolget worden 120. haben jre Straffpredigten mit lieblichen Verheissungen gemiltert. 30
Prophetische Bücher/ wie sie anzusehen 8. 157.308. nicht vngewiß ib. nicht ein todter Buchstab ib. nicht auß Menschlicher Vernunfft erdacht 8. sind vngezweiffelt Gottes Wort ib. jhr Lob 8. 9. wie sie nutzbarlich zu lesen. 9
Psalmen vnd Lobgesäng. 95

R.

Rabsaces belägert Jerusalem. 95.96
Raht Gottes wundersam. 62
Rechtfertigung deß Menschē vor Gott 125

Recht

Recht verschmähen. 260
Reformation der Jüden durch Christum verrichtet. 509
Regenten bawen mit Blut. 228
Reich Christi. 30
Reich Christi seine Beschreibung. 33
Reich Christi wie weit es sich erstreckt. 30
Reich werden mit ander Leut Schaden. 228
Rew der Sünden soll von Hertzen gehen. 56
Reuwen/ welcher Meynung es von Gott gesagt werde. 126
Richter sollen sich in jhrem Ampt vnpartheyisch halten. 489.490
Richter sollen die Person nicht ansehen ib.
Richten vmb Geschänck willen. 229
Rottierung der Gottlosen. 341
Ruhe eines guten Gewissens. 194

S.

Samanasser belägert Samariam. 171
Samaria ein Sitz deß Königs Achabs. 170
Samlung der verstossenen Jüden nach der Babylonischen Gefängniß 259
Satan kan ohn Verhängniß Gottes keinen Schaden thun. 83
Schaden macht witzig. 107
Schaden anderer Leut sol niemandt begeren. 64
Schäflein Christi 293
Schatten vnnd Fürbildt im newen Testament auffgehaben. 95
Schiffleut Jone/ wie sie sich auff dem Meer gehalten. 55
Schinderey. 214
Schrifften der Kirchenlehrer nach den Prophetischen vnnd Apostolischen Büchern zu vrtheylen. 9
Schul Lehrer im Bapstthumb für Gottes Wort auffgedrungen. 107
Schul Lehrer Geschwätz für Artickel deß Glaubens gehalten. ibid.
Schwachen mit sanfftmütigem Geist aufzurichten. 149
Schwachheit der Menschen zu dulden. 149
Seligkeit durchs Wort Gottes. 85
Sehen heißt bißweilen in der Schrifft weissagen. 6
Seufftzen der Elenden gehet nicht leer ab vor Gott. 27
Sicherheit der Gottlosen in ihren Sünden. 126
Sieben Hirten/ vnd acht Fürsten vber Assur. 297
Sieg der frommen wider die Gottlosen. 544
Sigeth vom Türcken erobert. 18
Sodomiter Vntergang. ib.
Sonn der Gerechtigkeit. 542
Speißopffer deß newen Testaments. 510
Spötter deß H. Euangelij 119. zu jederzeit. 444
Staub lecken vnd Erden fressen/ was. s seye. 369
Stoltz. 195
Stoltze Geberden zu meyden. 196
Straff Samarie 170. der Sünden 46. 227. 216. 231. 343. der Abgötterey 172. ärgerlicher Leut 86. deß Geitzes 192. der vngerechten Richter 230. deß Blutbauwens 228. der Verachtung Gottes 540. der Bosheit 195. 392. 333. der Jüdischen Gleißnerey 317. der Kirchenfeinde 354. der Schadenfroh. 361. 362. der Geistlichen Hoffart 133. der gegenwertigen Sünden. 117
Straff der Bösen/ wendet Gottes Zorn ab. 66
Straff Gottes/ wenn er keine Propheten sendet. 7
Straffpredigten nicht zu verachten/ sondern mit Danck anzunemmen. 139. 400
Straffen GOttes wie sie zu vermeyden. 232

Sünde deß Volcks 492. der Priester 460. 471. 478. 488. Weltlichen Regenten 225. der Fürsten Juda 210. der Statt Ninive 43. schreyen gen Himmel ib. verursachen gemeine Landtstraffen 44. die Zerstörung Sodoma vnd Gomorra 46. die Sündtflut. ibid.
Sünden Greuwel. 67
Sünden Erkänntnuß gehöret zu rechtschaffener Buß. 120
Sünde begehen ist ein Schande. 62
Sünde bereuwen vnd beweinen. 78
Sünde bekennen ist kein Schande. 62.134
Sünde der Heyligen / wie sie anzusehen. 49. 50
Sünder nicht alle gleich 117. sollen nicht verzagen. 139
Sünde vnd nit das Ampt zustraffen. 212

T.

TAg deß HERRN erschrecklich. 538. et seq.
Teuffel ein Schadenfro 361.25. ein Lügner vnnd ein Vatter der Lügen von anbegin. 106
Theman ein vorneme Statt der Edomiter. 23
Thewre Zeit 89. in Israel. 66
Thurn Eder. 268
Tittel der Prophecey Obadie erkläret. 5
Todt der Gottseligen in gemein 33. sol jhm niemandt selbst anthun 64. im selbst auß Vngedult wündschen ist ein Sünd 136. durch Christum verschlungen. 100
Todtschlag mit Ernst zu straffen. 65
Traurigkeit der Gläubigen muß dermal eines in ewige Freudt verwandelt werden. 98
Trost der Gottseligen 30. aller armen Sünder 51. zum Todt verdampter Personen 65. der Kirchen Gottes 236. / in Elendt 353. auß dem Hirtenampt Christi 293.) aller bußfertigen 379. aller Kirchen. 435
Trübsal ergehet vber alle Menschen. 27
Trübselige letzte Zeit. 38
Tücke vnd böse Practicken. 190
Tyrannische Obrigkeit. 218

V.

VBung der Haußgenossen in der Kirchen Gottes. 139
Verachtung der Wunder Gottes 369. seines Worts 540. derselben Straff ib. der Bußpredigten. 119
Verächter Gottes Worts komen schwerlich zur Busse. 86
Verderbung der Menschlichen Natur. 48
Verdienst der Werck im Bapstthumb. 425
Verdienst vnnd eygen Wirdigkeit macht vor Goet nicht gerecht vnd selig. 48
Veränderung der Regiment ist GOttes Werck. 432
Vergebung der Sünden durch Christum. 377
Vermahnung zur Buß 306 an die Feindt Christi. 302. an die beruffenen Heyden. 371
Vernunfft gefangen nemen vnter den Gehorsam 36. Vernunfft kan Gott auß jr selber nicht erkennen. 158
Versehung Gottes. 81
Versieglung deß H. Abendtmals. 437
Vertrauwen auff jrrdische Festungen 17 auff Menschen bauwen ist auff Sandt gebauwet 22. ist Abgötterey vnd Abfall von Gott. 22.23
Verwüstung deß Landts Jerusalem. 366
Verzweiffelung an Gott. 77.78
Vnart Menschlicher Natur. 136
Vnbeständigkeit Weltlicher Herrligkeit. 187
Vnbarmhertzigkeit gestraffet. 217

Vndanckbarkeit gegen Gott. 314.459
Vnterschied zwischen dem Prophetischen vnd gemeinen Beruff. 161. der Apostolischen vnd Propheti schen Schrifften vnd aller anderer Kirchen Lehrer 9 der Gottlosen vnd Frommen. 542
Vnterthanen im Reich Christi. 35
Vntergang der Persischē Monarchi durch Alexandrum Magnum 17. der Gottlosen. 534 et seq.
Vneinigkeit zwischen Eheleuten. 499 500
Vngleichheit der Religion ein Vrsach alles Mißtrauwens. 349
Vngleich Ansehen deß ersten vnnd andern Tempels Jerusalem. 440
Vnglück anderer Leut sol niemandt erfrewen. 179
Vnrecht richten. 229
Vnrecht Gut im Hauß haben 327. hat keinen Bestandt 331. gedeyet nicht 196
Vntrew gegen einander 346 hoher Personen ibid. bey Blutsfreunden/zwischen Eheleuten/Eltern vnd Kindern. 347
Vrsach warumb Gott offt mit seiner Hülff verzeucht 90. warumb wir so wol auf die Prophetische als Apostolische Schrifften vnsern Glauben gründen. 9
Vrsach der Flucht Jone vor Gottes Befehl 48. gemeines Landts Verderben 44. deß Verderbens der Edomiter 24. deß Zorns Gottes 168. aller Handt Mißgewächß 394. deß Zorns Gottes wider Edom 306. der Veränderung in Regiment. 432
Vrsprung der Prophecey Obadie. 6
Vrtheil Gottes viel anders als der Menschen 138. wider die Vnbußfertigen. 129

W.

WAlfahrten der Papisten. 245
Warheit der Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften 134. der Verheissung Gottes 288. gebieret Feindtschafft. 201
Wahrnung zur Buß 28. an die Zauberer vnd Abgötter 305. an die Heyden im Reich Christi. 361
Weissagung Obadie wider die Edomiten 9. von den Aposteln Christi. 31
Welt Kinder wie sie gegen der Warheit vnd derselbigen Lehrer gesinnet 201. halten die Bußpredigten trewer Lehrer nur für Schreckwort 119. zarte Ohren zu hören Gottes Dräuwung. 120
Welt ist voller Gottlosen Leut 341. voller Abgötterey 174. wil vngestrafft seyn 342. trachtet allein nach Gelt vnd Gut 85. sucht Schutz vnnd Schatten vnter zeitlichem Gut vnd Reichthumb 145 ihr Ende 39
Welt Weißheit vermag nichts wider Gottes Weißheit. 104
Wenig werden selig. 345
Werck erlangen die Seligkeit vnd Gnade Gottes nicht 52. 125. der Nunuiten/ was dardurch zuverstehen. ibid.
Widergeborne fühlen noch deß Fleisches Schwachheit 138. können auch das Gesetz Gottes nit vollkommenlich halten 143. jhnen hangt an natürliche Schwachheit. 50
Widerlegung der Jüdischen Blindtheit von Messia. 446
Widertäuffer Irrthumb von der Obrigkeit 252. von Ergernussen/ widerlegt. 344.
Wie ein jeder in seinem Beruff am Hauß Gottes bauwen sol. 400
Wie man Zeitlichen vnnd ewigen Vrtheil entgehen sol. 119
Wirckung der Predigt Miche. 227
Wittwen vnd Waisen nicht zu beleydigen. 520
Wolfahrt sol man andern Leuten gönnen. 135

Wort Gottes ein Werckzeug deß Glaubens. 120
Wunder in Egypten. 368

Z.

ZAcharias Vatter Joannis deß Täuffers. 96
Zauberer. 516 518
Zauberey. 305.518
Zauberey im Bapstthumb. 306
Zehenden sol man trewlich gebē. 474.523
Zeichen der falschen Propheten/ zu was Endt sie gethan. 39
Zerstörer vnd Verächter müssen wider zerstört vnd verachtet werden. 297
Zerstörung deß Assyrischen vnnd Babylonischen Reichs 295 Landt vnd Leut/ warumb es Gott verhänge. 186
Zeugniß von der Gnaden Gottes gegen vns 158. von der ewigen Gottheit Christi 265. von der heyligen Dreyfaltigkeit 276. 277. wider die Jüden/ daß der Messias kommen sey 282. 306. von der Liebe GOttes 448. gegen den Menschen. 452
Zorn Gottes wider die Sünde. 261
Zuflucht auff das vergängliche verschwindet baldt. 146
Zuflucht in Trübsal. 145
Zuhörer sollen jrer Prediger Straff nicht verachten. 166
Zuviel trauwen ist schädtlich. 347
Zwytracht in Religions Sachen. 256

Ende deß Registers vber die fünff Propheten.

Getruckt zu Franckfurt am Mayn/ bey
Wolff Richtern/ in Verlegung
Johann Spieß.

ANNO

M. DC.